Staatl. Bibliothek
Regensburg

1751

Pass. 89.

f. In:

Ganz erneuert- und merklich
vermehrte

Sandpostill,

Oder

Christcatholisches

Unterrichtungsbuch,

von allen Sonn- und Feyrtägen
des ganzen Jahres,
in welchem die nothwendigste Lehrstücke aus
allen Episteln ausgezogen, mit einer kurzen Aus-
legung aller Evangelien

Es werden auch darin ausgelegt alle

Ceremonien, deren sich die Catholische Kirche
das Jahr durch, und vornemlich in Bedienung
der hh. Sacramenten gebrauchet;
Mit Zusatz unterschiedlicher Litaneyen, und demjenigen, so
morgens bey der heil. Messe, Beicht und Communion, und
bey den Kranken zu üben erfordert wird, alles aus der
heil. Schrift und den hh Vättern.

Durch den Ehrwürdigen Herrn

P. Leonard Goffine,

des löblichen Gotteshauses Steinfeld Prämonst.
Ordens Canonichen, zur Zeit Pastorn zu Oberstein.

Cölln und Frankfurt,
bey Heinrich Joseph Simonis, Buchhändlern,
unter Fetten Hennen. 1776.

Cum Priv. Sac. Cæs. Majest. & Perm. Superior.

Vorrede.

Bey dem Propheten Isaia Cap. 5. beklagt sich Gott, und spricht: Mein Volk ist gefänglich hinweg geführt, weilen es keine Wissenschaft (Gottes) gehabt Es stehet zu beförchten, daß man zu diesen Zeiten auch sagen könne, daß viel des Volks, so mit Christi Blut erkauft, in die ewige Gefängniß gezogen werde, aus Mangel der Wissenschaft derjenigen Sachen, die uns zu Gottes und der ewigen Dingen Erfahrniß führen, und vielmehr der Geheimnissen, welche Christus auf dieser Welt gewürket.

Man spühret leider mehr als zu viel, daß viel des einfaltigen Völkleins, auch so gar, das des Lesens erfahren, wenig aus den Predigten behalte; absonderlich wan ihnen etwas über ihren schlechten Verstand vorgetragen wird.

Man hat auch erfahren, daß viele Leute an den Festtägen Christi, ja so gar am heiligen Charfreytag nicht einmal wissen, was Christus am selbigen Tag für uns gethan und gelitten, zu geschweigen anderer hohen Feyrtagen viele beobachten, daß schier der meiste Theil von uns Catholischen

den

den Kirchen-Ceremonien beywohne, ohne zu wissen, was sie in sich bedeuten, ja auch wohl etliche ein Gelächter daraus machen.

Weil nun unser heiliger Stifter Norbertus vorzeiten Erzbischof zu Magdeburg, ihm sonderlich lassen angelegen seyn, die Seelen der Einfältigen: und imgleichen gewollt, daß seine göttliche Söhne seinem Exempel sollen nachfolgen, darum hat mich diese Ursach sonderlich bewogen, in ein Büchlein alle Lehrstück aus den Evangelien und den vornehmsten Episteln die nothwendigste Lehrstück zu verfassen, und darzu an einem jeden Festtag nach gelegener Zeit die Geheimnissen auszulegen, die daran vorfallen, sammt allen Kirchen-Ceremonien und Gebräuchen; damit ein jeglicher Christ, der sich dieses Büchleins wird gebrauchen, durch deren Auslegung sein Herz möge zu Gott erheben, und, den er allhier durch die sichtbare Dinge erkennet, in den ewigen Freuden geniessen.

Ich gestehe gern, daß ich die Materien, so in diesem Büchlein begriffen seynd, theils in der heiligen Schrift, etlichen Vättern, und andern bewehrten Authoren habe gefunden und gelesen, und daraus alles Holz und Stein zum Gebäude dieses Büchleins gesammlet, von Wort zu Wort aufs neue beschrieben, und in diese Kürze verfasset; und ist darum die Gestalt und der Bau mein, spricht der hocherleuchte Cardinal Bona. Præfatione in libro de Divin. Psalm.

Nicht laß dich bewegen das Ansehen des Authors der es beschrieben; frage auch nicht nach, ob er auch einer grossen oder kleinen Wissenschaft gewesen sey; sondern die Liebe zur Wahrheit soll dich zum lesen ziehen. Thomas à Kempis lib. 1. cap. 5.

Tafel

Tafel der beweglichen Festen.

Jahr.	Sonnt.	Aschtag.	Ostern.	Pfingsten
1776	G F	21 Febr.	7 April	26 May.
1777	E	12 Febr.	30 Merz.	18 May.
1778	D	4 Merz.	19 April	7 Junii.
1779	C	17 Febr.	4 April	23 May.
1780	B A	9 Febr.	26 Merz.	14 May.
1781	G	28 Febr.	15 April	3 Junii.
1782	F	13 Febr.	31 Merz.	19 May.
1783	E	5 Merz.	20 April.	8 Junii.
1784	D C	25 Febr.	11 April.	30 May.
1785	B	9 Febr.	27 Merz.	15 May.
1786	A	1 Merz.	16 April	4 Junii.
1787	G	21 Febr.	8 April	27 May.
1788	F E	6 Febr.	23 Merz.	11 May.
1789	D	25 Febr.	12 April.	31 May.
1790	C	17 Febr.	4 April.	23 May.
1791	B	9 Merz.	24 April.	2 Junii.
1792	A G	22 Febr.	8 April.	27 May.
1793	F	13 Febr	31 Merz.	19 May.
1794	E	5 Merz.	20 April.	8 Junii.
1795	D	18 Febr.	5 April.	24 May.
1796	C B	10 Febr.	27 Merz.	15 May.
1797	A	1 Merz.	16 April.	4 Junii.
1798	G	21 Febr.	8 April	27 May.
1799	F	6 Febr.	24 Merz.	12 May.
1800	E D	26 Febr.	13 April.	1 Junii.

Janua-

Januarius, Jenner hat 31 Tag.

1 A Neu Jahrs Tag. Euphrosina Jungf.
2 b Macarius Einsidler.
3 c Genovefa Jungfrau zu Pariß.
4 d Angela Wittib, Büsserin, S. Clarä Ord.
5 e Simeon, stund 70 Jahr auf einer Säul.
6 f H. 3 König, Caspar, Melchior, Balthasar.
7 g Lucius Martyr.
8 A Everhardus Bisch. Gudula Klosterjungf.
9 b Julianus und Basilissa Eheleut, Jungf. mart.
10 c Paulus Einsidl. lebt 100 Jahr in der Wüsten.
11 d Theodosius Einsidler und Abt.
12 e Arcadius Martyr.
13 f Godefridus Graf zu Cappenberg, Prämonstr.
14 g Fest des süssen Namen Jesu.
15 A Johannes Calibita.
16 b Barnabas mit 8 Gesellen S. Franc. Ord. mart.
17 c Antonius Einsidler lebt 87 Jahr in der Wüsten.
18 d Raymundus. Prisca mart.
19 e Marius und Martha Eheleut, mart.
20 f Sebastian, mit Pfeilen zerschossen und gegeisselt.
21 g Agnes Jungf. 13 jährig enthaupt.
22 A Vincentius mart.
23 b Johannes Allmosengeber, bisch. zu Alexandria.
24 c Timotheus, S. Pauli Jünger.
25 d Pauli Bekehrung.
26 e Polycarpus, S. Johannis Jünger.
27 f Johan Chrysostomus Erzb. zu Constantinopel.
28 g Carolus Magnus zu Aachen.
29 A Franciscus Salesius bischof zu Genf.
30 b Martina Jungf mart.
31 c Petrus Nolascus, Ordensstifter.
Marcella Wittib.

Februarius, Hornung hat 28 Tag.

1 D Ignatius Bischof, von Löwen zerrissen.
2 E **Mariä Lichtmeß, eingesetzt im Jahr 469.**
3 F Blasius bisch. mit Hacken zerrissen.
4 G Andreas Corsinus bisch. Carm. Ord. Veronica.
5 A Agatha Jungf. gefoltert, enthaupt.
Japonische Mart. ans Kreuz gehenkt, durchst.
6 B Dorothea Jungf. gefoltert. enthaupt.
7 C Richardus König in Engelland, Pilgram.
8 D Marina Jungf falschlich verklagt.
9 E Apollonia Jungf. die Zähn ausgeschlagen.
10 F Scholastica Jungfrau.
Wilhelmus Herzog.
11 G Desiderius bisch. ermordet.
12 A Eulalia Jungf. und Mart.
13 B Castor Priester und Einsidler.
14 C Valentinus bisch. und mart.
15 D Erheb. G. Ant. v. Pad. Faustin. u. Jovita mart.
16 E Juliana Jungf. mart.
17 F Donatus mart.
18 G Simeon mart.
19 A Conradus Franciscaner Ordens.
20 B Eucharius bisch. ins Elend gejagt.
21 C Eleonora Jungf.
22 D Petri Stulfeyr zu Antiochia. Petrus Damian.
23 E Margareta von Cortona Büsserin.
24 F **Matthiae Apostel, enthauptet.**
25 G Nicephorus mart.
26 A Porphirius Eremit und bisch.
27 B Julianus mart.
28 C Romanus Einsidler.

Im Schaltjahr hat dieser Monat 29 Tag, und wird alsdan Matthias Tag am 25 gefeyret.

Mar-

Martius, Merz hat 31 Tag:

1 D Swibertus bischof, bekehrt viel Heiden.
2 e Simplicius Papst.
3 f Kunegundis Kaiserin, Jungfrau im Eheſtand.
4 g Casimirus Königs Sohn. Lucius Papst.
5 A Adrianus Martyr.
6 b Rosa Jungfrau.
7 c Thomas von Aquin Englischer Lehrer.
8 d Philemon Martyr.
9 e Franciſca Römiſche Wittib.
10 f 40 Martyrer, nackend in Frost geſetzt.
11 g Catharina von Bononien.
12 A Gregorius Magnus Papst und Kirchenlehrer.
13 b Euphrosina Jungf. in Egypten.
14 c Mathildis Königin, Mutter der Armen.
15 D Longinus, eröfnet Christi Seiten.
16 e Heribertus Erzbischof zu Cölln.
17 f Gertrudis Jungf. und Abtißin zu Nivel.
18 g Eduard König in Britannien.
19 A Joseph, Mariä Bräutigam.
20 b Joachim, der Mutter Gottes Vatter.
21 c Benedictus Einſidler, Abt, Ordensſtifter.
22 D Catharina Kloſterjungfrau.
23 e Victorian Landpfleger, Mart.
24 f Gabriel Erzengel.
25 g Mariä Verkündigung.
26 A Ludgerus bisch. bekehrt ganz Frießland.
27 b Rupertus bischof zu Salzburg.
28 c Guntramus König in Frankreich.
29 D Bertholdus Carmeliter Ordens General.
30 e Quirinus Ritter.
31 f Benjamin Mart. Balbina Jungfrau.

Aprilis, April hat 30 Tag.

1 g Hugo, verließ sein Bischthum und ward Einsidler.
2 A Franciscus von Paula.
Maria aus Egypten, grosse Büsserin.
3 b Nicetas Abt, ins Elend und Gefahr gestossen.
4 c Isidorus Bischof in Spanien
5 d Vincentius Prediger Ord. bekehrt die Heiden.
6 e Marcellinus Martyr.
7 f Hermannus Joseph Prämonstr. Ord.
8 g Edesius Martyr.
9 A Maria Cleophe Jungf. und Mart.
10 b Macarius, verließ sein Bischthum und wurde ein Pilgram.
11 c Leo Magnus der 47 Papst und Kirchenlehrer.
12 d Julius Papst, beschützet die Kirche.
13 e Hermenegildis Königs Sohn, enthaupt.
14 f Valerianus Mart.
15 g Lidwina Jungfrau.
16 A Calixtus Martyr.
17 b Stephanus Abt, Anfänger des Cisterc. Ord.
18 c Eleutherius Bischof, Mart.
19 d Werner Kind, von Juden ermordet zu Wesel.
20 e Agnes Jungf. Pred. Ord. unverw.
21 f Anselmus Abt, Bisch. sehr verfolgt.
22 g Theodorus Münch, Einsidler und Bischof.
23 A Georgius Ritter, enthaupt.
24 b Gabertus Priester und Einsidler.
25 c Marcus Evangelist.
26 d Marcellinus Papst.
27 e Anastasius Papst.
28 f Vitalis und Valeria Eheleut.
29 g Petrus von Mayland.
30 A Catharina Senensis Klosterjungf.

Ma-

1 b Philippus und Jacobus, Apostelm.
2 c Athanasius Bischof, von Ketzern verfolget.
3 d Kreuz Erfindung.
4 e Monica, S. Augustini Mutter.
5 f Pius der fünfte, Papst.
6 g Johannes vor der Pforten.
7 A Stanislaus Bischof.
8 b Michaelis Erscheinung.
9 c Gregorius Bischof zu Nazianz mart.
10 d Gordian mart.
11 e Gangolf mart.
12 f Pancratius mart.
13 g Servatius Bischof.
14 A Pachomius Einsidler. Christianus.
15 b Dympna. Sophia.
16 c Ubaldus Bischof. Johannes Nepomucenus.
17 d Paschalis Franciscaner Ordens.
18 e Felix Capuciner.
19 f Cälestinus. Ivo.
20 g Bernardinus Beichtiger.
21 A Constantinus Magnus Kaiser.
22 b Juliana. Romanus.
23 c Desiderius Bischof zu Wien, mart.
24 d Servulus. Johanna.
25 e Urbanus Papst.
26 f Philippus Nerius Ordensstifter.
27 g Johannes Popst.
28 A Germanus Abt und Bischof. Wilhelmus.
29 b Maximus Bischof zu Trier.
30 c Basilius und Emilia Eheleut.
31 d Petronilla Jungfrau.

Junius, Brachmonat hat 30 Täg.

1 e Simeon Münch, Pilgram und Einsidler.
2 f Erasmus bischof mart.
3 g Clotildis Königin in Frankreich.
4 A Optatus bischof.
5 b Bonifacius Erzbischof zu Maynz.
6 c Norbertus Ordensst. Erzbisch. zu Magdeburg.
7 D Robertus bisch. Claudius bisch.
8 e Medardus bischof.
9 f Felicianus.
10 g Margareta Königin in Schottland.
11 A Barnabas Apostel mart.
12 b Onuphrius Büsser und Einsidler.
13 c Antonius von Padua.
14 d Basilius Magnus Kirchenlehrer.
15 e Vitus und Modestus.
16 f Benno bisch. Ludgardis Klosterjungfrau.
17 g Adolphus bisch. Reinholdus Pilgram.
18 A Marcus und Marcellianus Brüder, mart.
19 b Gervasius und Prothasius mart.
20 c Silverius Papst, ins Elend verjagt.
21 D Albanus mart. Aloysius.
22 e Achatius mit 10000 Soldaten gekreuziget.
23 f Edeltrudis königliche Jungfrau.
24 g Johannes der Taufer.
25 A Adelbertus. Prosper bisch.
26 b Johannes und Paulus enthauptet.
27 c Ladislaus König in Ungarn.
28 d Irenäus bisch. Leo Papst.
29 e Petrus und Paulus Aposteln, mart.
30 f Pauli Gedächtniß. Erentrudis Abtißin in Bayern.

Julius, Heumonat hat 31 Tag.

1 g Theobaldus Pilgram und Einsidler.
2 A **Mariä Heimsuchung.**
3 b Heliodorus Einsidler.
4 c Ulrich bischof zu Augsburg.
5 D Joa Matron, aufs henkt.
6 e Goar Priester am Rhein.
7 f Willibaldus erster Bischof zu Eichstätt.
8 g Kilian Bischof zu Würzburg.
9 A Cyrillus martyr.
10 b Felicitas mit 7 Söhnen gemartert.
11 c Hidulphus bisch.
12 D Nabor und Felix mart. Cölln.
13 e Margareta J. Anacletus Papst und mart.
14 f Henricus Kaiser.
Bonaventura Cardinal, Kirchenlehrer.
15 g Apostel Theilung.
16 A Faustus mart. ans Kreuz geschlagen.
17 b Alexius, verließ seine Braut.
18 c Bridericus Bischof zu Utrecht.
19 D Arsenius.
20 e Elias Prophet.
21 f Arbogastus Bischof zu Straßburg.
22 g Maria Magdalena, lebt 33 Jahr in der Wüsten.
23 A Liborius Bischof in Frankreich.
24 b Christina Jungfrau, mart.
25 c **Jacobus Apostel, wurd enthaupret.**
26 D **Anna, Mutter Mariä.**
27 e Christophorus mart.
28 f Pantaleon mart.
29 g Martha, Wirthin Christi.
30 A Abdon und Sennen mart.
31 b Ignatius, Stifter der Societät Jesu.

Augustus, Augustmonat hat 31 Tag.

1 c Peter Kettenfeyr. Sophia und ihre 3 Töchter Fides, Spes, Charitas.
2 d Ablaß S. Mariä der Engeln, Portiuncula.
3 e Stephani Erfindung.
4 f Dominicus, Stifter des Prediger Ordens.
5 g Maria Schneefeyr. Oswald König in Engell.
6 A Christi Erklärung. Sixtus Papst.
7 b Cajetanus Ordensstifter. Donatus bisch. mart.
8 c Cyriacus mart.
9 d Romanus enthauptet.
10 e Laurentius Diacon, mart.
11 f Susanna. Hermannus.
12 g Clara Klosterjungf.
13 A Hippolytus mart. Cassianus.
14 b Eusebius Priester.
15 c Mariä Himmelfahrt.
16 d Rochus Beichtiger.
17 e Clara von Falkenberg Clariß.
18 f Helena Kaiserin, funde das Kreuz.
19 g Ludovicus bischof.
20 A Bernardus Abt, Ordensstifter.
21 b Cyriaca Wittib, mart.
22 c Simphorianus, enthaupt.
23 d Zachäus, von Christo bekehrt.
24 e Bartholomäus Apostel, mart.
25 f Ludovicus König in Frankreich.
26 g Victor, grausam ermordet.
27 A Rosa Jungfrau.
28 b Augustinus Bischof und Kirchenlehrer.
29 c Johannis Enthauptung. Sabina mart.
30 d Bononius Abt, lebte in der Wüsten.
31 e Paulinus bischof zu Trier, ins Elend verjagt.

Sep-

September, Herbstmonat hat 30 Tag.

Den ersten Sonntag ist das Fest der heil. Schutz-Engeln.

1 f Egidius Einsidler und Abt.
2 g Justus bisch. Jodocus bisch.
3 A Remaclus, verließ sein Bischthum.
4 b Rosalia Jungf. Irmgardis Jungf.
5 c Victorinus bisch. Einsidler.
6 d Umisiphorus bisch. Zacharias.
7 e Regina Jungfrau.
8 f Mariä Geburt.
9 g Audomarus bisch.
10 A Nicolaus Tolentinus, Augustiner Ord.
11 b Theodora Büsserin.
12 c Nicetas Königs Sohn.
13 d Maternus Bischof zu Cölln und Trier.
14 e H. Kreuz Erhöhung.
15 f Nicomedes, tod geschlagen.
16 g Cornelius Papst mart.
17 A Francisci Wundmalen. Lambertus bisch. mart.
18 b Thomas von Villa Nova bisch.
19 c Januarius bisch. enthauptet.
20 d Eustachius mart.
21 e Matthäus Apostel und Evangelist.
22 f Mauritius Kriegsobrister mit 6666 enthaupt.
23 g Linus Papst mart. Thecla Jungf. mart.
24 A Gerhardus Einsidler, bisch. enthaupt.
25 b Cleophas Jünger Christi, zu Emaus getödtet.
26 c Cyprianus und Justina mart.
27 d Cosmas und Damianus mart.
28 e Wenceslaus Herzog. Elzearius und Delphina.
29 f Michael Erzengel.
30 g Hieronymus Kirchenlehrer.

Oct-

October, Weinmonat hat 31 Täg.

1 A Remigius bischof, bekehrt ganz Frankreich.
2 b Leodegarius bisch. enthauptet.
3 c Ewaldi mart. Maximinus bisch.
4 d Franciscus Seraphicus, Ordensstifter der Minderbrüder.
5 e Placidus.
6 f Bruno, Carthäuser Ordensstifter.
7 g Justina, durchstochen.
8 A Brigitta Wittib.
9 b Dionysius bisch. enthauptet.
10 c Gereon. Franciscus Borgias Soc. Jesu.
11 d Probus martyr.
12 e Maximilianus bisch.
13 f Daniel Franc. Ord. mit 6 Gesellen gemartert.
14 g Burchardus, verließ das Bischthum.
15 A Theresia Jungf. Carmel. Ordens Erneuerin.
16 b Gallus Abt.
17 c Andreas Cretensis mart.
18 d Lucas Evangelist.
19 e Petrus von Alcantara.
20 f Wendelinus, Königs Sohn, Einsidler.
21 g Ursula mit 11000 Jungfrauen mart.
22 A Severius bischof zu Ravenna.
23 b Severinus bischof zu Cölln.
24 c Maglorius Einsidler.
25 d Crispinus und Crispinianus.
26 e Evaristus Papst und Mart.
27 f Ivo Doctor, Advocat der Armen.
28 g Simon und Judas Aposteln.
29 A Narcissus bischof.
30 b Theonestus bischof.
31 c Wolfgangus bischof zu Regensburg.

November, Wintermonat hat 30 Tag.

1 D Aller Heiligen Tag.
2 e Aller Seelen Tag.
3 f Hubertus Bischof.
4 g Carolus Borromäus Cardinal.
5 A Zacharias, S. Johannis Vatter.
6 b Leonardus Einsidler.
7 c Engelbertus bisch. mart. Willibrordus bisch.
8 D Godefridus bischof.
9 e Theodorus mit Hacken zerrissen.
10 f Martinus Papst.
11 g Martinus bischof.
12 A Didacus Leyenbruder der strengen Observanz.
13 b Brictius bischof.
14 c Serapion mart.
15 d Leopoldus Graf in Oesterreich.
16 e Edmundus bischof.
17 f Gregorius Taumaturg. bischof.
18 g Maximus bischof.
19 A Elisabeth Landgräfin zu Hessen.
Mechtildis Jungfrau.
20 b Edmund König, martyr.
21 c Mariä Opferung im Tempel.
22 d Cäcilia Jungf. mart.
23 e Clemens der 4te Papst, im Meer ertränkt.
24 f Chrysogonus enthaupt.
25 g Catharina Jungfrau und mart.
26 A Conradus bischof.
27 b Jacobus aus Persien, mart.
28 c Barlam und Josaphat, königl. Sohn, Einsidl.
29 d Saturninus mart.
30 e Andreas Apostel, lebte zwey Tag am Kreuz.

De-

December, Christmonat hat 31 Tag.

1 f Eligius Bischof.
2 g Bibiana Jungfrau.
3 A Franciscus Xaverius, Indianer Apostel.
4 b Barbara Jungf. enthauptet.
5 c Sabbas Abt.
6 d Nicolaus Bischof.
7 e Ambrosius Bischof.
8 f **Mariä Empfängniß.**
9 g Leocadia Jungfrau.
10 A Eulalia Jungfrau.
11 b Daniel Münch.
12 c Eustracius Martyr.
13 d Lucia Jungf. Odilia Jungf.
14 e Nicasius Bischof, Martyr.
15 f Christina Magd, bekehrt ganz Iberiam.
16 g Adelheidis Kaiserin.
17 A Lazarus, Magdalenä Bruder.
18 b Gratianus erster Bischof zu Turon.
19 c Adjutus Münch und Abt, lebt in der Wüsten.
20 d Christianus Bischof zu Tholosa.
21 e **Thomas Apostel.**
22 f Flavianus Hauptmann.
23 g Dagobertus König in Frankreich.
24 A Adam und Evä.
Irmina Königs Tochter.
25 b **Geburt Christi.**
26 c **Stephanus Erzmartyr.**
27 d **Johannes Evangelist.**
28 e **Unschuldige Kindlein.**
29 f Thomas Cantuar. Bischof.
30 g Sabinus Bischof.
31 A **Sylvester Papst.** Columba Jungf.

APPRO-

APPROBATIO.

Christiano-Catholicæ hæ institutiones, quas R. D. Leonardus Goffine, Ecclesiæ Steinfeldensis Canonicus, pro piè instituendis Lectoribus conscripsit. Placet, ut imprimantur. 30. Aug. 1692.

Christianus Newendal Elsius, *Ss. Th. D. Colleg. Eccl. S. Andreæ Decanus, Gymnasii Montani Regens, Librorum Censor.*

Approbatio Perillustris D. Ordinarii.

Libellum, qui inscribitur: **Christcatholisches Unterrichtungsbuch**, à Ven. D. Leonardo Goffine, Ord. Præm. in Steinfeld. Can. & Paroch. Eccl. ad S. Lamb. in Civ. Coesfeld. Vicecurato conscriptum, & à deputatis Theologis lectum & approbatum in lucem dari concedimus. MONAST. 6 MAJI 1688.

Fridericus Christianus à Plettenberg, *Vic. Gen. Monaster. post Episc. & Princeps Monast.*

Facultas Reverendissimi & Amplissimi Domini D. Vicarii Generalis Canonici Præmonstratensis Ordinis per Westphaliam. Placet ut imprimatur. Coloniæ Ubiorum 2. Decemb. 1689.

F. Theodorus Firmenich, *Ss. Th. Lic. Abbas Eccl. Steinfeld. & Vic. Generalis.*

Præsentes Instructiones Christiano-Catholicas prelo dignissimas censeo. Coesfel. 26 Jul. 1687.

Joannes Adrianus Overpelt, *J. U. D. & Officialis Monasteriensis.*

Cum R. D. F. Leonardus Goffine, Eccles. Steinfeld. Canonici Ord. Præmonst. Sacerdos, in Civit. Coesfeld, ad S. Lambert. Vicecuratus à se scripto libello, cui titulus: **Christcatholisches Unterrichtungsbuch, mentes Fidelium per Sacrificii Missæ,**

sæ, aliorumque visibilium Religionis & Pietatis signorum expositionem, ad rerum altissimarum, quarum plures latent, quàm patent, contemplationem excitet, hinc præfatum libellum, ut ad communem utilitatem lucem aspiciat, prelo dignissimum censeo. Dabam in Monasterio Marensi Ordinis Præmonstrat. die 1. Febr. anno 1690.

F. Wilhelmus Heimbach, *Ss. Th. Lic. Prior.*

Ego infra scriptus Libellum hunc, cui titulus: **Christcatholisches Unterrichtungsbuch,** à R. D. Leonardo Goffine, Ord. Præmonstr. Canonico conscriptum, ex Commissione perlegi, nihilque in eo reperi orthodoxæ Fidei vel Christianis moribus contrarium judicóque propter salutaria, quæ complectitur documenta, fore utilem legentibus. Coesfeldiæ anno 1688. die 10. Maji. Ità testor

Hubertus Arburg, *Collegii Soc. Jesu Coesfeldiæ Rector m. p.*

Cum in Libello præsente (**Christcatholisches Unterrichtungsbuch**) dicto, nihil Fidei orthodoxæ aut bonis moribus contrarium repererim. Sed potiùs Preces pias & Instructiones Christiano-Catholicas, cuivis scitu perutiles; eum prelo, lectione & commendatione dignum censeo. Hildesii anno 1690. die 24. Maji.

Joannes Dirking, *Rector Collegii Soc. Jesu Hildesii, expost Provincialis.*

Præsentes Instructiones Christiano-Catholicæ utilissimè imprimentur. Coesfeldiæ in Conventu PP. Capucinorum die 8. Maji 1688.

F. Antonius Paderanus, *Capucinus, Ss. Theol. Lector.*

Erster

Erster Theil
Der
Hand-Postill,
Oder des
Christ-Catholischen
Unterrichtungs-Buch,

In welchem die Auslegungen, samt allen Glaub- und geistreichen Lebens-Lehren über alle Episteln und Evangelien, so wohl der fürnehmsten Feyr- als auch der Sonntägen des gantzen Jahres begriffen seynd.

Zeige dem Volk die Ceremonien an, und die Weise Gott zu dienen. Exod. 18. 20.

Kommet meine Kinder, und höret mich: Ich will euch die Forcht Gottes lehren. Psal. 33. 11.

Dan

Selig seynd, die da hören das Wort Gottes, und es behalten. Luc. 11.

Es wäre zu wünschen, daß in einem jeglichen Hauß eines dieser Büchlein wäre, und an Sonn- und Feyr-Tagen von einem, der des Lesens erfahren, vorgelesen würde, damit doch die Einfältige lerneten verstehen, was die Ceremonien der Kirchen und die fürnehmste Feyr-Tage bedeuten.

WAn du deinen Fuß von dem Sabbath zuruck zeuchst, daß du an meinem heiligen Tag nicht thust was dir gefällt, sondern nennest einen heiligen und herrlichen Tag des Herrn, und ehrest ihn in dem, daß du nicht auf deinen Wegen wandelst, daß auch dein Will nicht gefunden werde, deines Gefallens zu reden: alsdan wirst du dich im Herrn erlüstigen, und ich will dich aufheben über die Höhe des Lands, und dich speisen mit dem Erbtheil Jacobs deines Vatters. Isai. 58.

Werdet ihr meine Gebott halten, so will ich euch Regen geben zu seiner Zeit: die Erd soll ihr Gewächs hervorbringen, und die Bäume sollen mit Früchten erfüllet werden. *Levit.* 26. Du wirst gesegnet seyn in der Stadt und auf dem Feld. Gesegnet wird seyn die Frucht deines Leibs, und die Frucht deines Lands, und die Frucht deines Viehes, und die Heerde deiner Rinder und die Ställe deiner Schaafen. Gesegnet werden deine Scheuren seyn, und was dir übrig bleibet, wird gesegnet seyn Gesegnet wirst du seyn, wan du eingehest, und wan du ausgehest. Der Herr wird deine Feinde, so wider dich aufstehen, vor deinem Angesicht zu Boden fallen lassen: durch einen Weg werden sie wider dich ankommen, und auf sieben Wegen werden sie fliehen von deinem Angesicht. Der Herr wird Segen ausschicken über deine Keller, und über alle Werken deiner Händen. Wan du aber die Stimm Gottes deines Herrn nicht hören wilst, daß du alle seine Gebott bewahrest? so werden alle Flüche über dich kommen, und dich treffen. Du wirst verflucht seyn in der Stadt, verflucht auf dem Feld. Deine Scheur wird verflucht seyn. Verflucht wird seyn die Frucht deines Leibs, die Frucht deines Lands, die Heerde deiner Rinder, und die Heerde deiner Schaafe. Verflucht wirst du seyn, wan du ein- und ausgehest. *Deut.* 28. 19.

Un-

Unterricht von dem Sonntag.

Warum hat Gott ihm aus allen Wochen einen Tag vorbehalten?

DAmit der Mensch, den er erschaffen, ihm seinem Gott und Herrn sonderlich an selbigem diene: und auch den Tag zu seinem geistlichen Nutzen anwende.

Warum hat Gott ihm den siebenten Tag erwöhlt?

Weilen er an selbigem geruhet, und nichts mehr gemacht hat (a und wurde auch darum selbiger Tag der Sabbath genennet, so heisset ein Tag der Ruhe.

Warum halten wir Christen nicht mehr den siebenten, sondern den ersten Tag?

Weilen die heilige Apostlen den Sabbath auf den Sonntag aus erheblichen Ursachen übersetzt haben (b deren die erste ist, weil die welt am Sonntag ist erschaffen. (c Die andere ist, weil Christus am Sonntag ist gebohren, beschnitten, getauft; (d seinen Eintritt in die Stadt Jerusalem gehalten. Die fürnehmste Ursach aber ist, weilen Christus am Sonntag von den Todten auferstanden, seinen Jüngern Gewalt gegeben, die Sünden nachzulassen, (e und auch am Sonntag den heil. Geist gesand hat. (f Deswegen wird dieser Tag auch eigentlich der Tag des Herrn genennet.

(a Genes. 2. (b S. August. serm. 251. de temp. (c Gen. 1. (d Card Bellarm. Tom. 2. Lib. 2. c. 11. (e Joan. 20. (f Actor. 2.

Unterricht von den Fest-Tagen.

Was seynd Fest-Tage?

Es seynd die Tage, an welchen wir uns der sonderbaren Wohlthaten, die uns Gott hat erzeigt, erinneren und ihm dafür schüldigst danken.

Ist das auch in der Schrift gegründet, daß man solche Festage halte.

Ja: dan vorzeiten haben die Jüden aus Befehl Gottes, und zwar mit gewissen Ceremonien die jährliche Gedächtnuß gehalten, daß sie auß der Dienstbarkeit des Königs Pharaonis waren erlöset, und dieser ware ihr Oster-Tag. (a Sie musten auch Gott jährlich danken, daß er ihnen das Gesätz durch den Moysen gegeben, und dieser ware ihr Pfingst-Tag. (b zur Gedächtnuß, daß sie in den Hütten gewohnet in der Wüsten, und Gott sie darin hatte bewahret, hielten sie das Lauberhütten-Fest (c und dergleichen.

Warum halten wir die Fest-Tage Christi?

Damit wir uns errinneren der Wolthaten, die uns Christus an denselbigen bewiesen, und wir ihn deswegen loben, und ihm danken.

(a *Exod.* 12. (b *Levit.* 23. (c *Eodem.*

Unterricht vom gesegneten Salz und Wasser.

Das gesegnete Salz ist vorbedeutet in der Schrift, die meldet, daß der Prophet Elisäus die schädliche Wässer durch das Salz heilsam gemacht hat. 4. *Reg.* 2.

Das

Das gesegnete Wasser hat ebenmässig seine Vorbedeutung in der Schrift: dan Gott hat befohlen, daß das Wasser mit Aschen vermischt würde, mit welchem sich gewisse Personen musten besprengen, sich dardurch zu reinigen. *Num.* 19.

Ist es ein neuer Fund sich mit dem gesegneten Wasser besprengen?

Nein: dan der H. Apostel Matthäus hat schon Wasser gesegnet, und einen Todten damit erwecket. (a

Der heilige Papst Alexander, so der sechste gewesen nach Petro, schreibt folgender Weiß: Wir segnen das Wasser mit Salz vermischt für das Volck, damit alle, so damit besprenget, geheiliget und gereiniget werden. (b Desgleichen schreibt auch der heilige Basilius.

Wozu seynd dienlich das gesegnete Salz und Wasser?

1. Seynd beyde Theil gar nützlich alle Anschläge des Teufels zu zernichten, und uns vom Schaden der Zauberer zu bewahren. 2. Seynd sie auch dienlich zur Gesundheit der Leiber, sowohl des Viehes, als der Menschen. Der heilige Chrysostomus hat einen Kranken mit dem gesegneten Wasser gesund gemacht. (c 3. Dienet das gesegnete Wasser die läßliche Sünden damit abzuwaschen, wan man sich mit Andacht damit besprenget.

Wan du dich damit besprengest, so spreche:

Du wirst mich O Herr mit Hysop besprengen, ich werde gereiniget werden, wasche mich, so werde ich weisser werden als der Schnee. Psalm. 50.

(a *Cornel. à Lapid. in c.* 19 *Num.*
(b *Tim.* 1. *Concil. Epist. Decret.*
(c *Cornel. à Lap. ut supra.*

Unterricht
Warum besprengt der Priester das Volk an den Sonntagen mit dem gesegneten Wasser?

Damit die Anfechtungen des bösen Geistes, mit welchen er die bettende, und die anhören das Wort Gottes pflegt zu zerstöhren, zernichtet werden.

Unterricht vom Agnus Dei, So vom Papst im Anfang seiner Regierung und alle sieben Jahr wird gesegnet.

Das Agnus Dei ist ein Fürbild Christi des wahren Lämmleins, so da hinweg nimt die Sünd der Welt: wodurch wir werden erinnert, daß wir sollen seyn Lämmlein durch die Sanftmuth. Das Agnus Dei wird von reinem Wachs gemacht, wodurch wir ermahnet werden der Reinigkeit des Gewissens und der Keuschheit. Sie seynd dienlich wider alle Zaubereyen und Nachstellungen des Teufels. (a

Unterricht von den Glocken?

Die Glocken seynd vorbedeutet worden durch die zwey Posaunen, welche Gott befohlen zu machen, das Volk damit zusammen zu beruffen. (b

Was bedeuten die Glocken?

Sie bedeuten den Schall der Evangelischen Lehr, so durch die ganze Welt erschollen. Psalm. 18.

Worzu dienen uns die Glocken?

Damit dardurch die Glaubige zum Dienst Gottes beruffen werden.

Werden die Glocken getauft?

Nein: sondern sie werden nur gesegnet, und zwarn 1. Zu dem End, auf daß die, welche nach dem Klange zusammen kommen, von allen Anfechtungen des bösen Feinds befreyet werden, und allzeit folgen den Lehren

des

(a *Faber. con.* 13. *in Dedicat.*
(b *Cornelius à Lapide in cap.* 10. *Num.*

des Catholischen Glaubens. 2. Daß an den Oertern, an welchen der Schall kommen wird, die Macht des Teufels zertrennet werde, und die Zauberer keinen schaden können zufügen. [a

Warum werden die Glocken geläutet, wan es donnert?

Auf daß, wo der schall wird hinkommen, die Macht der Zauberer und des Teufels zertrennet werde.

Wan die Glocken läuten, so spreche:

Lasse O Herr deine stimm in meinen Ohren erschallen, wodurch du mich zu deinem Dienst berufest. Mein Herz ist bereit nach allem meinem Vermögen zu deinem Dienst, Durch Jesum Christum, etc.

[a *Pontific. Rom.*

Unterricht von den Fahnen.

Die Fahnen bedeuten den Sieg Christi, vom Tod, dem Teufel und der Welt. Joan. 16. 33.

Wir tragen sie an Tag zu geben, daß Christus Jesus unser Führer und Obrister seye. Isai. c. 55. v 4 unter welchem wir streiten, und durch dessen Exempel wir angezündet, und mit seiner Gnad geholfen, die Welt, das Fleisch und den Teufel überwinden. 1. Joan. 5. 4.

Unterricht vom Freytag und Sambstag.

Warum enthalten wir uns am Freytag vom Fleisch?

Das thun wir Christo unserm Erlöser zu Ehren, weil er an selbigem Tag für uns gestorben. [a

Warum am Sambstag?

Weil Christus an selbigem Tag im Grab geruhet hat. Dieses bezeuget der Papst Innocentius, so schon gelebt vor tausend zwey hundert und mehr Jahren. [b

[a *S. Clem. lib. 5. const Apost. c. 16. S. Aug. Ep. 68.*

[b *Epist. ad Decent. Episc. Card. Bellarm. Tom. 4. lib. 2. c. 17.*

Dir meinem süssesten für mich am Creutz gestorbenen Jesu, für dein bitteres Leiden zu danken, und für meine Sünden gnug zu thun, weil es die Kirch befilcht, will ich mich am Freytag und Sambstag des Fleisch-Essens enthalten.

Unterricht von den Vigilien.

Was heisset und ist Vigilia?

Vigilia ist ein lateinisch Wort, und heisset auf teutsch eine Wacht; weilen vorzeiten die andächtige Christen pflegten mit fasten und betten am Abend der fürnehmsten Fest-Tagen, biß in die folgende Nacht, wan das Fest anfienge, zu wachen; darum ist der Tag, so dem Fest vorher gienge, Vigilia, oder eine Wacht genennt worden. (c Weilen Vigilantius diese Wachten nicht gut hiesse, darum hat ihn der heilige Hieronymus Dormitantium genennet.

Dieser Ursachen halber, spricht der Priester an den Vigilien, wan kein Fest einfält, am End der heiligen Messen an statt Ite Missa est, Benedicamus Domino, lasset uns Gott danken, und ladet damit die Umstehende, daß sie in der Kirchen bleiben, und ferner Gott loben und danken für seine Wohlthaten.

Warum halten wir nicht mehr solche Wachten?

Das ist geschehen wegen vielen Ausgelassenheiten, die bey solchen Wachten sehnd getrieben worden. (d

Woher kommet das dan, daß wir noch an den Vigilien fasten?

Diesen heiligen Gebrauch hat die Catholische Kirch behalten von den ersten Christen (e Gott und den Heiligen als seinen Freunden zu ehren, und ihre Fürbitt

zu

(c *S. Leo serm. 2. de Jejunio.* (d *Cornelius à Lapid. in cap. 12. Actor.* (e *Card. Bellarm. tom. 4. l. 2. c. 23.*

zu erhalten, und unser Fleisch abzutödten. Gar schön redet von diesem Fasten der heilige Bernardus, und fragt: Warum fasten wir am vorigen Tag der Fest-Tagen? dardurch anzudeuten, daß wir durch viele Trübseligkeiten müssen zum Himmelreich eingehen. Derjenige ist der ewigen Freuden nicht würdig, welcher die angeordnete Vigilien mit fasten nicht hält. *S. Bern. serm. in Vigil. S. And.*

Unterricht von den vier Quatember Zeiten.

Was ist das Quatember?

Quatember ist ein lateinisch Wort, und heisset auf Teutsch vier Zeiten: wodurch allhier die vier Zeiten des Jahrs, nemlich der Frühling, der Sommer, Herbst und der Winter, verstanden werden.

Warum fasten wir zu diesen vier Zeiten des Jahrs?

Das thuen wir darum, weilen die Apostlen vorzeiten, und annoch die Bischöfe zu diesen ernenten vier Zeiten des Jahrs Priester weyhen; darum wird das Volk ermahnet, daß es samt der Clerisey faste und bette nach dem Exempel der Aposteln (*a* auf daß Gott den Priestern und andern Dienern der Kirchen seine Gnad verleihe, daß sie ihrem Stand gemäß dem Volk mit dem guten Exempel und Lehr vorgehen.

Für eine jede Zeit des Jahrs seynd drey Tage angeordnet, damit wir für einen jeglichen Monath einen Tag fasten; dan eine jede Zeit des Jahrs hat drey Monath; und geben wir Gott also einen Tag von einem jeglichen Monath. (*b*

(*a Card. Bellarm. tom. 4. lib. 2. c. 15. Act. 13.*
(*b Fab. Dom. 1. Quadra.*

Die vier Quatember-Zeiten haben die Apostel angeordnet, wie bezeuget der heilige Papst Leo. (c

(c *Sermo 8. de jejun. mens. Decemb.*

Unterricht vom ersten Sonntag des Advents.

Dieser Sonntag wird genennet der erste Sonntag im Advent, weil die Christliche Kirch an selbigen anfangt zu betrachten die Ankunft Christi des Herrn.

An diesem Sonntag, wie aus den Tagzeiten, und den heiligen Messen abzunehmen, begehet die Kirch Gottes, die Gedächtnuß: wie die Alt-Vätter nach der Ankunft Christi verlanget haben; dardurch in unserm Herzen andächtige Seufzer zu erwecken, und auch die Sünden zu beweinen, wird zum Eingang der heiligen Messen aus dem 42ten Psalm gesungen.

Zu dir Herr erhebe ich meine Seele: mein Gott auf dich vertraue ich, lasse mich nicht zu schanden werden. Laß auch meine Feind mich nicht verlachen. Herr zeige mir deine Wege: und lehre mich deine Stege.

Ehr seye dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geist. Als er war im Anfang, jetzt und allweg, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Also wird der Eingang der heiligen Messen durch das ganze Jahr geendiget.

Gebett der Kirchen.

O Herr, wir bitten dich, erwecke deine Kraft, und komme, damit wir von den vorfallenden Gefahren unserer Sünden durch deinen Schutz errettet, und durch die Erlösung selig werden mögen. Der du lebest und regierest mit dem Vatter und heiligen Geist in Ewigkeit. Amen.

Lehr-

Lehrstück aus der Epistel Pauli. Rom. 13.

Was verstehet Paulus durch den Schlaf?

Die Sünd, welche darum dem Schlaf wird verglichen, weil der Sünder, nach vollbrachten Sünden von der Wollust nicht mehr hat, als einer, der aus dem Schlaf, nach gehabten Traum, wegen eines gefundenen Schatzes, empfangenen Ehren, oder gehabter Mahlzeit erwachet. Wie solches von den Geitzigen David saget: Psalm. 75. und von den Sündern der Prophet Isaias. c. 29.

Was wird allhier durch die Nacht verstanden?

Die Zeit der Unwissenheit, der Sünden, und des Unglaubens. Alle Sünder seynd in der Nacht.

Was wird durch den Tag verstanden?

Die Zeit der Gnaden und des Glaubens.

Welche seynd die Werke der Finsternuß?

Die Sünden, welche man sich schämen muß vor Gott und den Menschen, als auch der Thaten, die man in den Kammern bey der Nacht begehet.

Welche seynd die Wafen des Lichts?

Die Werke des Glaubens, der Gnaden und des Lichts, mit welchen als mit geistlichen Wafen wir sollen streiten wider das Fleisch, die Welt und den Teufel, und sollen ehrbar wandern, das ist, wir sollen solche Werke üben, wie man in Ansehen aller Menschen pflegt zu thun.

Merke, daß ein Christ, der im Tauf dem Teufel und aller seiner Hofart hat abgesagt, nicht soll leben im Fraaß und Füllerey, noch in Unzucht, sondern anziehen Christum Jesum.

Wie soll man Christum anziehen?

Durch die Nachfolgung der Tugenden Christi, soll ein Christ seine Seel wie mit einem Kleid auszieren, und also Christum anziehen.

Gib uns O Jesu Gnad, daß wir vom Schlaf unserer Sünden durch die Buß aufstehen und wandern durch die Ubung der guten Werken im Licht deiner Gnaden. Verleihe uns auch deine Hülf, daß wir durch die Nachfolgung deiner Tugenden, dich anziehen und unsere Seelen bezieren.

Evangelium Matth. 21.

IN der Zeit, als der Herr Jesus nahete zu der Stadt Jerusalem, und nun kommen war biß gegen Bethphage an den Oelberg, da sandte er seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: gehet hin in den Flecken, der vor euch lieget; und bald werdet ihr finden eine Eselin angebunden, und ein Füllen bey ihr, löset sie auf, und führet sie zu mir, und so euch jemand wird etwas sagen, so sprechet: der Herr bedarf sie, und bald wird er sie euch lassen. Das ist nun darum geschehen, auf daß erfüllet würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Sion: nimm wahr, dein König komt dir sanftmüthig, und sitzet auf einer Eselin, und einem Füllen der jochbaren Eselin. Da giengen die Jünger hin und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider auf sie, und satzten ihn darauf. Aber viel Volk spreitete die Kleider auf den Weg: die andere aber hieben Zweigen von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. Das Volk aber das

vor-

vorgieng und nachfolgete, schrie und sprach: Hosanna dem Sohn Davids: Gebenedeyet sey, der da kommt im Nahmen des Herrn: Hosanna in der Höhe.

Warum wird uns an diesem Sonntag dieses Evangelium vorgelesen?

Wisse, das Jerusalem heisse ein Gesicht des Friedens, weil nun durch die Ankunft des Sohns Gottes der Friede zwischen Gott und den Menschen angekündiget, und das Licht seiner Gnaden erschienen ist, darum wird uns dieses heilige Evangelium heut vorgelesen: darbeneben, damit wir werden errinnert, daß die erste Ankunft Christi des Herrn, in der höchster Armuth und Demuth geschehen seye, gemäß der Weissagung Zachariä: Siehe dein König wird zu dir kommen, Er ist gerecht und ein Heiland: Er ist arm und reitet auf einer Eselin. Zachar. 9.

Unterricht vom Advent.

Was heisset und ist Advent?

Advent ist ein lateinisch Wort, und heisset auf teutsch eine Ankunft: nun wird dardurch allhier die sichtbare Ankunft des Sohns Gottes in diese Welt, und zwaren zu zweyen unterschiedlichen Zeiten verstanden.

Wan ist die erste Ankunft geschehen?

Nachdem der Sohn Gottes vom heiligen Geist im Schoos der reinesten Jungfrau Mariä empfangen, aus Ihr dem Fleisch nach gebohren, und die Welt durch seine gnadenreiche Ankunft geheiliget hat, nach welcher viele Königen und Propheten verlangt haben. Isai. 45. 8. und 64. Luc. 10.

Wie

Wie haben doch die Alt-Vätter können selig werden, weil Christus bey ihren Lebzeiten noch nicht gebohren war?

Zu wissen ist, daß Gott nach dem Fall Adams den Alt-Vättern offenbahret habe, daß sein eingebohrner Sohn solte Mensch werden, und die Welt erlösen. Nun hat Gott den Vättern seine Gnad in Ansehen der künftigen Verdiensten Jesu Christi mitgetheilt, wodurch sie selig seynd worden. Exod. 4. 13.

Wan wird die andere Ankunft geschehen?

Am End der Welt, wan er wird erschröcklich wiederum kommen zu richten die Lebendige und die Todten. 1. Timoth. 4. 1.

Was betrachtet und stellet uns vor die Kirch Gottes zu dieser heil. Advents-Zeit?

Das Geheimnus der Menschwerdung Christi des Herrn, dessen Liebe, Demuth, und Gedult, die er darin gegen den Menschen erzeigt hat, damit wir diese heilige Advents-Zeit durch Christo danken, daß er den Schooß seines himmlischen Vatters verlassen, und uns zu erlösen, in diesen Jamer-Thal kommen seye. 2. Daß wir uns zur gnadenreichen Geburt Christi, so eigentlich seine Ankunft ist, durch wahre Reu unserer Sünden, fasten, betten, Allmosen und dergleichen Gott gefällige Werke bereiten, und uns also theilhaftig machen der Gnaden, die uns Christus verdienet hat. Wachet und bettet, dan ihr wisset nicht, zu welcher Stund des Menschen Sohn kommen wird. Matth. 24.

O Gott, der du die Welt durch deine gnadenreiche Ankunft gesegnet hast, verleihe uns deine Gnad, daß wir uns durch eine würdige Buß darzu bereiten.

Unter-

Unterricht vom andern Sonntag des Advents.

AN diesem Sonntag thut die Kirch Gottes Meldung beyder Ankünften, sowohl in den Tagzeiten, als auch im Amt der heiligen Messen, damit sie uns neben der freudenreichen Ankunft, auch der erschröcklichen erinnere. Freude in uns zu erwecken wegen der gnadenreichen Ankunft singet die Kirch zum Eingang der heiligen Meß aus dem Propheten Isai. cap. 20. **Mein Volk Sion, siehe der Herr wird kommen selig zu machen die Heyden, und der Herr wird lassen hören die Herrlichkeit seiner Stimme in Freude unseres Herzens.**

Gebett der Kirchen.

O Herr erwecke unsere Herzen, daß wir vorbereiten die Wege deines eingebohrnen Sohns, auf daß wir durch seine Ankunft mit gereinigten Gemüthern dir dienen mögen. Durch denselben unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir lebt und regieret in Einigkeit des heil. Geistes Gott von Ewigkeit. Amen.

Epistel Pault. Rom. 15.

Brüder: alles was geschrieben ist, das ist uns zur Lehr geschrieben.

Zu welchem End hat uns Gott die Schrift lassen beschreiben?

Diese Frag beantwortet der heilige Apostel. 2. Timoth. 3. 16. und sagt, daß solches seye geschehen uns zur Lehr, zur Straf, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß der Mensch seye vollkommen, zu allen guten Werken unterwiesen. Darbeneben hat Gott auch die Schrift vom

Leiden

Leiden Christi und dessen Heiligen lassen beschreiben, daß wir dardurch unterrichtet würden, wie wir uns in der Widerwärtigkeit sollen verhalten, und uns also trösten können, wan wir würden lesen, was Christus für uns und die Heiligen um Christi Willen hätten gelitten.

Warum wird Gott genennet ein Gott der Gedult und des Trostes?

1. Weilen er ist langmüthig, und übersiehet oft unsere Sünden. 2. Weil er uns giebt Gnad, daß wir gedültig können seyn in den Widerwärtigkeiten: und darneben uns auch innerlich tröstet, daß wir darin nicht kleinmüthig werden.

Warum sagt Paulus: Die Heyden preisen Gott um der Barmherzigkeit willen?

Daß thut er uns zu errinnern, die wir in diesen Oertern vorzeiten seynd Heyden gewesen, daß wir Gott sollen loben und danken, daß er uns durch sein heil. Evangelium zu seiner und seines Sohns Jesu Christi Erkäntnuß beruffen hat.

Warum nennet Paulus Gott, einen Gott der Hofnung?

Weilen Gott uns Gnad giebt, daß wir können üben die Hofnung, und weil er dasjenige ist, welches wir nach diesem Leben hoffen zu empfangen.

O Gott der Gedult, O Gott des Trostes, O Gott der Hofnung, erfreue uns mit aller Freude und Frieden im Glauben, auf daß wir die Vollkommenheit haben in Hofnung und Kraft des heil. Geistes.

Evangelium Luc. 21.

IN der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jungern: Es werden Zeichen geschehen an der Sonnen, und Mond, und Ster-

Sternen, und auf Erden wird seyn eine Aengstigung des Volkes, für dem ungestümmen Rauschen des Meers und der Wasserflüssen. Und die Menschen werden verschmachten für Forcht, und erwarten deren Dingen, die kommen werden über den ganzen Erdenkreis. Dan auch die Kräften der Himmeln werden sich bewegen. Und alsdan werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in einer Wolken mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Wan aber dieses anfanget zu geschehen, so siehet auf, und hebet euere Häupter auf. Darum daß sich euere Erlösung herzu nahet. Und er sagte ihnen eine Gleichnuß. Sieht an den Feigenbaum und alle Bäume, wan sie jetzt ausschlagen, so siehet ihr es an ihnen, und merkt es, daß der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wan ihr dieses alles siehet geschehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Warlich sage ich euch, diß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß alles geschehe. Himmel und Erden werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.

Warum stellet uns Christus vor, wie erschröcklich seine zweyte Ankunft seyn wird?

Damit wir uns hüten für die Sünd, und Gutes thuen: deswegen wird uns heut dieses Evangelium von dem jüngsten Gericht vorgelesen.

Was für Zeichen werden dem jüngsten Gerichtstag vorher gehen?

Die Sonn wird verdunkelt werden, und gleichfals einen härinen Sack anziehen. (a) Der Mond wird

(a) *Apoc. 6.*

in Blut verändert werden, und die Sternen werden von dem Himmel fallen. Joel. 3.

Warum werden so erschröckliche Zeichen diesem Gerichtstag vorher gehen?

Damit dem Sünder, der sich der Creaturen als des Sonnenglanzes, und Einflüssen ꝛc. hat misbraucht, werde ein Schröcken eingejagt, und dardurch gestraft: maassen Gott wird waffenen alle Creaturen zur Rach seiner Feinden. (*b*) Die Luft wird feurig seyn, und die Blitzen zwerg und häufig durcheinander schiessen, dergestalt, daß, wan die Erd empfindlich wäre, sie sich darab würde entsetzen: (*c*) dan die Sternen werden für Leid auch vom Himmel fallen. Matth. 24.

Warum wird auf Erden ein so grosses Gedräng des Volks seyn?

Das wird geschehen, theils wegen dem Rauschen des Meers, (*d*) und wegen der ungestümmen Winde, so werden ausbrechen, dermassen, daß sie die Berge werden ins Meer versetzen, ꝛc. (*e*) und wegen des Heulen und Wüten der wilden Thieren, so für Schröcken aus ihren Hölen werden auslaufen, dergestalt, daß die Menschen werden für Forcht verschmachten, und sich entsetzen über das, so sie nicht wissen, was da kommen soll über den ganzen Erdenkreiß. Die Kräften der Himmeln (verstehe der Engeln) werden sich bewegen, das ist, gleichfals sich der grossen Trübseligkeiten halber entsetzen. Matth. 24.

Auf was für eine Weiß wird das grosse Gericht angefangen werden?

Gott wird ausschicken seine Engeln, die Posaunen zu blasen. (*f*) Ihr Todten kommet zu Gericht, und werden alsdan die Verstorbene aufstehen, heulen und jamern über sich und alle Geschlechten der Erden. (*g*)

Abson-

(*b*) *Sapient.* 5. (*c*) *Ps.* 96. (*d*) *Ps.* 95. (*e*) 45.
(*f*) 1. *Thessalon.* 4. (*g*) *Matth.* 2.

Absonderlich die, so die Zeit der Gnaden haben verscherzt; die aber auf dieser Welt betrangt gewesen, werden sich erfreuen. Luc. 21.

Wo wird das Gericht gehalten werden?

Im Thal Josaphat, der nahe bey Jerusalem gelegen ist. Joel 3. 2.

Wie wird dieses Gericht gehalten werden?

Es wird herrlich in der Luft glanzen das Zeichen des H. Creutzes, (*h*) denen Frommen, die allhier mit Christo das Creutz getragen, zum Trost: dan ihre Freude nahet sich nunmehr herzu: denen Gottlosen aber, welche Feinde des Creutzes Christi gewesen, (*i*) zum Schröcken. Hierauf wird Christus den Sündern zur Straf in einer Wolken im grimmigen Zorn erscheinen; in einer so grosser Macht, deren sich auch alle Menschen nicht werden können widersetzen; (*k*) in so grosser Herrlichkeit, als er über alles herrschet. 1. Corinth. 4.

Was wird darin gehandelt werden?

Gott wird alles an das Licht bringen, was in geheim geschehen; ja auch so gar wird Gott die innerliche Gedanken der ganzen Welt offenbahr machen, (*l*) und wird ein jeglicher auch von einem müssigen Wort Rechnung geben, (*m*) und vielmehr von den übel angewendeten Gütern. (*n*) **Was einmal gethan, geredet, oder gedacht, das bleibet ewig.**

Warum wird Gott ein allgemeines, und öffentliches Gericht halten?

Damit alle die Gütig- und Gerechtigkeit Gottes erfahren, und zwarn seine Gütigkeit aus dem, daß er der ganzen Welt wird kund machen, daß, was man einem auch von seinen Geringsten werde gutes erzeiget haben, man ihm das selbsten werde gethan haben,

(*h*) *Matth.* 24. (*i*) *Philipp.* 3. (*k*) *Matth.* 24.
(*l*) *idem.* (*m*) *Matth.* 12. (*n*) *Card. Bellarm.*

(o) und wird Gott so gar auch einen Trunk kaltes Wasser, der ihm zu lieb gegeben ist, belohnen. (p) Die Gerechtigkeit wird Gott in dem erzeigen, daß er denjenigen, so auf dieser Welt seynd unterdruckt gewesen, und sonderlich den Armen, die kein Recht können erhalten, wird Recht schaffen. (q) Derjenigen Unschuld (die allhier fälschlich verklagt, geurtheilt, gerichtet, und ihnen die Ehr benohmen) wird Gott der ganzen Welt bekannt machen, und zeigen, daß er ein Durchgründer der Nieren und Herzen gewesen, wan er die, so die Gerechten haben beängstiget und unterdrücket, wird vor der ganzen Welt richten, verschämen und verdammen. Sapient. 5.

Wie wird dieses strenge Gericht geendiget?

Ein jeglicher wird vor der ganzen Welt nach seinen Werken Lohn empfangen. Rom. 14. 2. Cor. 5.

Was soll den Menschen abhalten vom Bösen, und zum Guten antreiben?

Best glauben, daß Gott alles, auch so gar was wir böses gedenken, oder zwischen den Mauren werden gethan haben, einmahl an das Licht werde bringen, und vor der ganzen Welt verdammen: hingegen, was wir gutes werden gedacht, oder in geheim verrichtet, oder unserem dürftigen Nechsten werden erzeiget haben, das Gott solches an jenem grossen Gerichtstag der ganzen Welt werde offenbahren, es dürfür rühmen, als wäre es ihm selber geschehen, und es auch also preisen und belohnen **Glauben, daß Gott einen so genauen und erschröcklichen Gerichtstag wird anstellen, und dannoch ein unchristliches Leben führen, was ist das anders, als sich des entsetzlichen Gerichtstag schuldig machen?**

Durchsteche o Gott mein Fleisch mit deiner Forcht, dan für deinem Gericht habe ich mich gefördchtet: Ach daß

(o) *Matth.* 25. (p) *idem cap.* 10. (q) *Ps.* 71.

daß ich mit dem büssenden Hieronymo könnte sagen? Ich esse oder trinke, oder ich thue etwas anders, so dünket mir, es erschalle in meinen Ohren die erschröckliche Posaun, so einmal wird blasen; stehet auf ihr Todten, und kommet zum Gericht.

Unterricht vom dritten Sonntag des Advents.

An diesem Sonntag ermahnet die Kirch alle zur Freude, wegen der Ankunft des Heilands, und werden gesungen die Worte des H. Pauli zum Eingang der H. Messen. Phil. 4. Ps. 86.

Erfreuet euch im Herrn allezeit, abermal sage ich, erfreuet euch. Euere Bescheidenheit lasset kund seyn allen Menschen: der Herr ist nahe herbey. Seyd um kein Ding sorgfältig; sondern lasset mit allem Bitten und Flehen, auch mit Dankfagung euer Gebett bey Gott bekannt werden. O Herr, du hast dein Land gesegnet: Du hast abgewendet die Gefängnuß Jacobs.

Gebett der Kirchen.

O Herr, wir bitten dich, neige dein Ohr und merke auf unser Gebett, und erleuchte die Finsternuß unsers Gemüths mit der Gnad deiner Heimsuchung: Der du lebest und regierest ꝛc.

Lehrstück aus der Epistel. Phil. 4.

Was ist, sich im Herrn erfreuen?

Es ist sich erfreuen um der Gnade willen, die einem wiederfahren, daß man zum wahren Glauben berufen, daß man durch Gottes Gnad Hofnung hat zur ewigen Seligkeit, und unter dem Schutz des Allerhöchsten verharret. Wiederum ist sich erfreuen im Herrn: sich erfreuen in den Verfolgungen, wie Paulus sich

darin hat erfreuet. Darneben lehrnen wir, daß wir unsern Christlichen Wandel durch die ehrbare Sitten, und Eingezogenheit sollen zeigen vor allen Menschen, und uns nicht zu viel um das Zeitliche bekümmern, sondern unsere Sorg auf Gott werfen, und ihm unsere Noth und Anliegen durch ein verträuliches Gebett kund machen und klagen.

Worin bestehet der Friede Gottes?

In einem guten Gewissen, worin sich Paulus über alle massen erfreuet und rühmet, und setzet darin seine Ehr. (a) Dieser Friede oder Ruhe des Herzens hat alle heil. Martyrer in ihren Tormenten, und viele andere, so um der Gerechtigkeit willen gelitten, getröstet. (b) Noch ist keine grössere Freude zu erdenken, als die, so da aus einem guten Gewissen entstehet.

Der Friede Gottes, so allen Verstand übertrift, bewahre aller unser Herzen in Christo Jesu. Phil. 1.

Trost in Betrübnüß.

Es ist kein kräftigeres Mittel in Verfolgung und Trübsal, als durch ein verträuliches Gebett seine Noth und Anliegen Gott allein kund thun und klagen nach dem Exempel der betrübten Anna der Mutter des Propheten Samuels, 1. Reg. 1. und der keuschen Susannä, als sie fälschlich verklagt wurde. Daniel 13. Seine äusserste Noth klagte Gott allein der fromme König Ezechias, und lase Gott vor im Tempel die gottlose Briefe des Königs Sennacheribs. 4. Reg. 12. Bist du in Betrübnüssen, so lese Gott deine Noth vor. Der König Josaphat machte Gott allein seine Noth bekannt, indem er sprache: weil wir nicht wissen, was wir thun sollen, so haben wir das allein übrig, daß wir unsere Augen zu dir richten. 2. Paralip. 20.

Bist

(a) 2. *Corinth.* 3. (b) *Matth.* 5. 12.

Bist du betrübt? so erhebe deine Seel mit dem David zu Gott und sprich: Zu dir erhebe ich meine Augen, der du wohnest im Himmel. Siehe, gleichwie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen, und wie die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen sehen: also seynd unsere Augen zum Herrn unserm Gott, bis daß er sich unser erbarme. Erbarme dich unser o Herr: erbarme dich unser. Ps. 122.

Evangelium Matth. 11.

In der Zeit, als Johannes im Gefängnus gehört hatte die Werk Christi, sandte er seiner Jünger zween und liesse ihm sagen? Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir einen anderen warten! und Jesus antwortet, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr gesehen und gehört habt. Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget, und seelig ist der sich an mir nicht ärgert. Da nun diese hinweg giengen, fienge Jesus an zu reden zu dem Volk von Joanne: Was seyd ihr hinausgangen in die Wüsten zu sehen? wolt ihr sehen ein Rohr, welches von dem Wind hin und her getrieben wird? oder was seyd ihr hinausgangen zu sehen, einen Menschen in weichen Kleideren? siehet welche weiche Kleider tragen, die seynd in den Häusern der Königen. Oder was seyd ihr ausgangen zu sehen

einen Propheten? ja ich sage euch, der auch mehr ist als ein Prophet. Dan dieser ist, von welchem geschrieben stehet: Siehe ich sende meinen Engel vor deinem Angesicht her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Warum war Johannes im Gefängnuß?

Weil er den König Herodem des Ehebruchs halber gestrafet hatte. Marc. 6. Die Wahrheit eine überaus schöne Mutter: sie gebähret aber zwey abscheuliche Töchter: den Haß und Neid. Lehrne Verfolgung leiden mit Gedult, um der Gerechtigkeit willen: dan wan ein so heiliger Mann, der in Mutterleib geheiliget war, noch die geringste Sünde begangen, sein Leben unschuldig hat müssen lassen, so können wir uns dan leichtlich trösten, wan wir Schand oder Schaden unschuldig leiden.

Warum hat der H. Johannes seine Jünger zu Christo gesand?

Damit sie durch Christum selber im Glauben an ihn, als den versprochenen Messiam oder Heiland der Welt unterrichtet würden: wodurch alle Hausväter und Mütter werden unterwiesen, daß sie sollen Sorge tragen, damit ihre Hausgenossen in Glaubenssachen werden unterrichtet.

Warum sagt Christus nur zu den Jüngern Johannis: gehet hin und saget Johanni: die Blinden sehen, die Lahmen gehen?

Auf daß sie aus den Wunderzeichen, die er thate, solten abnehmen, daß er wäre der Messias, welcher den Vättern versprochen: massen von ihm ware vorgesagt, daß er jetzt gemelte Zeichen thun würde. Isai. 35. v. 5. cap. 61. v. 1.

Warum setzt Christus hinzu: und seelig ist, der sich an mir nicht ärgert?

Das that er um der hartnäckigen Juden willen, die ihn wegen seiner Armuth und Demuth verwarfen, da doch der Mensch Gott seinen Herrn destomehr schuldig ist zu verehren, wie unwürdigere Dinge er für ihn gelitten hat? spricht der H. Gregorius.

Warum hat Christus den H. Johannem in Anhören dessen Jüngeren nicht gepriesen, sondern nachdem sie waren von ihm gangen.

Das hat er zu unsrer Nachricht gethan, daß man keinen soll loben in Anwesenheit dessen, so es dem, der gelobt wird, könne nach erzehlen, dan das ist gemeinlich eine Heucheley. Christus hat den H. Johannem seiner Standhaftigkeit halber gerühmt, daß er sich weder durch das Ansehen Herodis, weder durch Forcht des Kerkers und des Tods, von seinem Predigamt hat lassen abschrecken, allen Beichtvättern und Obern zum Exempel, daß sie um keines Ansehen willen wider ihr Gewissen handlen, und die Laster übersehen. Röhre, seynd all diejenige Catholische, welche aus Forcht verspottet zu werden, an gebottenen Fasttagen Fleisch essen, oder an Feyrtägen arbeiten. Christus hat den H. Johannem auch wegen seinem Bußkleide gepriesen, damit wir durch dessen Exempel angetrieben, unsern Leib züchtigen, und Buß thun.

Warum sagt Christus, daß Johannes mehr wäre dan ein Prophet?

Darum, weil er den, welchen die Propheten vorgezeigt hatten, selber gesehen, gezeigt und geprediget hat.

Warum wird er ein Engel genannt?

Weil er ein Englisch Amt hat vertrotten, indem er die Juden zur Buß ermahnt hat? dan die Engeln seynd den Menschen verhülflich zur Seeligkeit. Hebr. 1.

Wie hat der H. Johannes Christo den Weg bereitet?

Das hat er gethan, indem er die Juden bewegt hat, daß sie ihre Herzen durch die Besserung des Lebens solten bereiten, die Gnade des Messiä, das ist, Christi zu empfangen: wie unmöglich es ist, daß ein Mensch zum andern komme, es sey ihm dan der Weg gemacht: also unmöglich ist es auch, daß Gott zu uns komme, wir machen ihm dan den Weg durch eine wahre Buß. Dieses, wie auch folgende Evangelien, werden im Advent vorgelesen, weil darin austrückliche Meldung geschicht von der Ankunft Christi in diese Welt. Danke Christo für seine Menschwerdung, und befleißige dich dem H. Johannes nachzufolgen.

O Herr Jesu, der du deinen Vorläufer (so gewesen der Engel, der dir den Weg vor deinem Angesicht bereitet hat) gepriesen wegen seiner Standhaftigkeit und Bußwerke, verleihe uns deine Gnad, daß wir nach seinem Exempel die, welche uns seynd anbefohlen, entweder durch uns, oder durch andere, in Glaubenssachen unterrichten. Entzünde auch unsere Herzen, daß wir seiner Beständigkeit und Bußwerke nachfolgen, keinem Menschen etwas zu gefallen thun, so deine göttliche Majestät könne beleidigen. Dieses bitte ich durch dich o gütigster Jesu.

Trost in Verfolgung.

Aus Anlaß des Texts:

Johannes im Gefängnüß. Matth. 11.

Was kan einen in Verfolgung und Trübsal trösten?

1. Durch einen lebhaften Glauben, ansehen den Willen Gottes, von welchem alles zu unserm Besten herrühret, und deswegen steif und vest darfür halten, daß kein übel so groß sey, welches aus Zuschickung oder Zulassung Gottes nicht auf uns komme. Amos 3. v. 6. **Gutes und Böses, Leben und Tod, Armuth und Reichthum kommt von Gott.** Eccl. 11. v. 14.

2. Vest glauben, daß so gar ohne die Zulassung Gottes uns nicht ein Härlein an unserm Haupt möge gekränket werden, noch ein Pfenning aus der Tasche genohmen werden. Luc. 12. v. 6.

3. Vertrauen, daß Gott uns könne und wolle in der Verfolgung helfen, wie er uns versprochen. 49. 15. **Ist Gott für uns, wer wird dan wider uns seyn.** Rom. 8.

Wan eine Mutter nicht kan vergessen ihres Kinds, so sie gebohren hat, daß sie sich über solches nicht erbarme? und wan sie solches würde vergessen, so wird doch der gütige Gott unser nicht vergessen, dan in seinen Händen hat er uns beschrieben. Isai. 49. 15.

4. Soll man sehen auf die reichliche Belohnung, die man sich im zukünftigen Leben durch die Gedult zuwegen bringt: **dan unser Trübsal, die zeitlich und leichtist, schaffet eine ewige, und über alle maaß wichtige Herrlichkeit.** 2. Cor. 5. 17.

5. Soll man wohl bedenken, daß es im geringsten nicht könne helfen, sich der Anordnung Gottes wollen widersetzen, dan alle die solches gewagt zu thun, seynd

in

in grosse Schand und Spott, mit ihrem höchsten Schaden gerathen. **Keiner hat sich ihm widersetzt und Ruh gehabt.** Joh. 59. 4. **Wer gern folget, den führet Gott, wer aber ungern folget, den schleifet Gott.**

Gebett aus den Psalmen Davids, in Trübsal zu sprechen.

O allmächtiger ewiger Gott, der du gesagt hast: rufe mich an am Tag der Trübsal, so will ich dich erretten, und du solst mich preisen; siehe mein lieber Herr, auf dein Wort mich verlassend, nimm ich meine Zuflucht zu dir in meiner Noth. Darum gib deinem Nahmen die Ehr und errette mich, damit ich alle deine Warheit verspühre, und daß du seyest ein Helfer in der Noth, die mich hart betroffen hat. Ps. 45. Ps. 49. v. 19.

Andere Gebetter in Anfechtung und Trübseligkeiten, so wohl der Seelen als auch des Leibs zu sprechen, welche genommen seynd aus den Psalmen Davids.

Gott ist unsere Zuflucht und Stärke: ein Helfer in Trübsal, die uns hart getroffen hat. Darum wollen wir uns nicht fürchten, wan sich schon der Erdboden bewegte: wan auch die Berg mitten in das Meer versetzt würden. Dan der Herr der Herrscharen ist mit uns. Herr übergib mich nicht den Gottlosen, das ist mein Begehren Sie haben Anschläge wider mich erdacht: verlaß mich nicht, damit sie sich vielleicht nicht erheben. Ich weiß, der Herr wird dem Dürftigen Recht schaffen, und Rath dem Armen. Aber die Gerechten werden deinen Nahmen loben. Und die Aufrichtigen werden vor deinem Angesicht wohnen. Psalm 59.

Du hast mich o Gott gelehrt durch deinen H. Apostel Paulum, daß wir müssen durch viele Widerwärtigkeiten zum Himmelreich eingehen: darum bitte ich dich o lieber Herr, schicke mir zu was dir beliebet, und gib mir deine kräftige Gnad, damit ich alles überwinde und deiner in den Trübseligkeiten niemals vergesse. Actor. 14.

Herr erhöre mein Gebett, und laß mein Geschrey zu dir kommen. Wende dein Angesicht nicht von mir: an welchem Tag ich im Leiden bin, so neige mir dein Ohr. Verlaß mich nicht mein Gott und Herr, weiche nicht ab von mir. Habe acht auf meine Hülfe, o Herr du Gott meines Heils, eile mir zu helfen. Es müssen die Höllenhunde schamroth werden, und in Schanden stehen, die meine Seel suchen. Laße doch meine Feinde mich nicht verlachen: dan alle, welche sich auf dich verlassen, werden nicht zu schanden werden. Errette mich mein Gott von meinen Feinden. Erbarme dich meiner, dan meine Seel vertrauet auf dich. Unter dem Schatten deiner Flügel will ich mich aufhalten, bis die Bosheit vorübergehe. Ach verlaß mich nicht, und verachte mich nicht, o mein Gott und Heiland. Thue ein Zeichen an mir zum guten, daß es sehen die mich hassen und zu schanden werden; weil du mir geholfen o Herr, du hast mich getröstet. Ps. 84.

Anmerkung.

(In Betrübnissen und Verfolgung seynd gar tröstlich die Eingänge zu den H. Messen zu sprechen, so alle aus der H. Schrift genohmen, und an den Sonntagen das Jahr durch im ersten Theil dieses Büchleins zu finden seynd.)

Unterricht am vierten Sonntag des Advents.

Dieser Sonntag ist die letzte Vorbereitung zur gnadenreichen Geburt Christi, durch inbrünstige Seufzer, welche zum Eingang der H. Messen gelesen werden. Isai. 45.

Thauet ihr Himmel von oben herab, und die Wolken regnen den Gerechten, die Erde thue sich auf und bringe den Heiland hervor. Die Himmel erzehlen die Herrlichkeit Gottes, und das Firmament verkündiget die Werke seiner Hände. Psalm. 18.

Oder spreche folgenden Eingang, wie in etlichen Kirchen bräuchlich ist aus dem 105ten Psalm.

Gedenk an uns o Herr in deiner guten Neigung zu deinem Volk: suche uns heim mit deinem Heil, daß wir sehen mögen den Wohlstand deiner Auserwählten, und uns erfreuen über die Freude deines Volks; auf daß du mit deinem Erbtheil gepriesen werdest. Wir haben gesündiget mit unsern Vättern, wir haben unrecht gehandelt, und Missethat begangen.

Gebett der Kirchen.

O Herr erwecke deine Macht, komm und erzeige uns Hülf, komm mit grosser Kraft, damit durch die Hülf deiner Gnaden dasjenige befördert werde, was unsere Sünden verhindern. Der du mit dem Vatter und dem heil. Geist lebest, ꝛc.

Lehrstück aus der Epistel S Pauli 1. Cor. 4.

Wofür soll man die Priester halten?

Nach der Lehr Pauli für Diener Christi und Ausspender der heiligen Sacramenten und Engel des Allerhöchsten. (a) Der heilige Franciscus pflegte zu sagen, daß, wan ihm ein Engel und auch ein Priester

begeg-

(a) *Malach. 2.*

begegnete, er wolte dem Priester noch für dem Engel Ehr erzeigen. Gott befiehlt, daß man die Priester soll hoch ehren. Eccl. 7. 33.

Können die Priester die HH. Sacramenten nach ihrem Belieben austheilen?

Nein, und wan ein Priester einem, so die Absolution nicht fähig, weil er darzu ungeschickt, selbe würde geben, so begienge er eine Todsünd; weil der Ausspender schuldig ist treu zu seyn.

Warum wird uns mehr diese Epistel heut vorgelesen?

Damit wir bey der freudenreichen Ankunft auch der erschrecklichen errinnert, uns hüten, daß wir nicht freventlich richten unsern Nächsten, bis der Herr komme, der da wird ans Licht bringen, was im finstern verborgen ist, und offenbahren die Anschläge der Herzen. O was für eine Schande wird alsdan denen ankommen, welche heimliche Lastern zwischen den Mauren im Verborgnen begangen, wan seibige der ganzen Welt werden bekannt gemacht werden? Jetzt ist die Zeit der Gnaden. 2. Cor. 6. daß wan wir uns nun dieselbige durch eine wahre Buß wollen zu Nutz machen, wir den strengen Richter können versöhnen. Thue Gott anjetzo einen reumüthigen Fußfall, bitte ihn um Verzeihung deiner Sünden, und sprich:

O mein gerechter Richter! ich thue dir jetzt einen demüthigen Fußfall, und bitte dich mit einem zerknirschten Geist durch dein für mich vergossenes Blut, du wollest mir alle meine Sünden verzeihen.

Sittenlehr wider das eitele Ansehen der Menschen.

Ich halte es für nichts, daß ich von euch geurtheilt werde. 1. Cor. 4.

Ist

Ist es nicht mit blütigen Zähren zu beweinen, daß der Mensch, welcher nach dem Ebenbilde Gottes erschaffen, dermassen verblendet sey, daß er so viel gebe auf das eitele Ansehen und Urthei! der Menschen, welches doch Paulus für nichts geachtet, daß er Gottes vergesse, und darnach richte seine Kleidung, Essen, Trinken und so fort all sein Thun und Lassen. Wisset ihr nicht o elende Adamskinder, daß ihr derjenigen Dinge Sclaven seyd, worauf ihr euer Herz so stark setzet? wisset ihr nicht, daß diejenige Dinge, wodurch ihr euch suchet bey den Menschen ein Ansehen zu machen, seynd Zeugnüssen eurer Nichtigkeit und Sterblichkeit? gewißlich wan Adam nicht gesündiget hätte, so hättet ihr solche Sachen nicht nöthig.

Ist das nun nicht eine Armseligkeit, und eine immerstechende Unruhe, also richten sich nach dem Urtheil der Menschen, welche, wan sie dich einen Tag loben, so verachten und verspotten sie dich am anderen und das aus gerechtem Urtheile Gottes durch jene Dinge, wodurch du dir bey ihnen ein grosses Ansehen suchest zu machen. Wilst du groß seyn? so verachte mit dem H. Apostel Paulo das Zeitliche, und trachte nach den ewigen Gütern.

Evangelium Joan. 1.

In der Zeit sandten die Juden von Jerusalem Priester und Leviten zu Johanne, daß sie ihn fragten: Wer bist du? und er bekannte und läugnete nicht, und er bekannte: ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: was dan? bist du Elias? er sprach: ich bins nicht. Bist du ein Prophet, und er antwortet: nein. Da sprachen sie zu ihm: was bist du dan,

daß

daß wir Antwort geben denen, die uns gesand haben? was sagst du von dir selbst? Johannes sprach: ich bin eine Stimm des Rufenden in der Wüsten, richtet den Weg des Herrn, wie der Prophet Isaias gesagt hat. Und die gesand waren, die waren von den Pharisäeren und fragten ihn, und sprachen zu ihm: warum tauffest du dan, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortet ihnen und sprach: ich tauffe mit Wasser, aber er ist mitten unter euch gestanden, den ihr nicht kennet. Derselbe ist es, der nach mir kommen wird, welcher vor mir grwesen ist, dessen ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse. Dieses geschahe zu Bethania, jenseit des Jordans, da Johannes tauffete.

Warum haben die Juden Priester und Leviten gesand Johannem zu fragen, wer er wäre?

Weil sein Leben also wunderbarlich war, wegen seiner Fasten, Bußkleidung und Predigen, daß er mehr Christo dem wahren Messiä, dan einem Menschen schiene gleich zu seyn.

War Johannes kein Prophet?

Er war zwarn ein Prophet, aber nicht wie die vorigen, massen er Christum nicht allein hat vorgesagt, sondern auch gezeiget, und alle ermahnet, daß sie zu seiner Ankunft solten den Weg bereiten.

Wodurch bereitet man Christo den Weg?

Durch eine wahre Buß, wodurch die Berge, das ist die Hoffärtige gedemüthiget werden; das was krum ist, durch Wucher, oder andere Ungerechtigkeiten, wird

wiederum durch die Wiedergab gerichtet, durch die Buß werden die Thäler erfüllet, das ist, das was verletzet, wird reichlich erstattet, die Schoße der Armen werden mit Allmosen, und die Seel wird mit Gnaden erfüllet.

Was für eine Würkung hatte die Tauf des H. Johannis?

Sie bewegte zur Buß und Vergebung der Sünden, welchen sie durch die Tauf Christi solten erlangen, und war darum eine Vorbereitung zur Tauf Christi: Luc. 3.

Aus diesem H. Evangelio lernet man recht beichten, so darin bestehet, daß man sich oft und absonderlich vor der Beicht selber frage: Wer bist du? wie lebst du? wie stehest du mit Gott? wie handelst du mit deinem Nächsten?

Vom H. Johanne, der bekennt und nicht geläugnet hat, lernen wir unsere Sünden in der Beicht bekennen und sie nicht läugnen, massen die Verschämung bringet dem Menschen Ehr und Glorie vor Gott und den Menschen. Eccl. 4.

Was denket doch der Beichtvatter, wan man viele abscheuliche Sünden beichtet?

Er gedenket, daß Gott in einem solchen, wan er reumüthig beichtet, sonderlich würke, er nunmehr ein Kind Gottes werde und erfreuet sich.

Aus der Demuth des H. Johannis, der sagte, er wäre nicht würdig, daß er Christo die Schuhriemen solte auflösen, lernen wir uns in der Gegenwart Gottes für nichts schätzen, und uns um Gottes willen demüthigen gegen unsere Nächsten: **Mein Kind lasse niemal die Hoffart in deinem Sinn oder Worten herrschen: dan durch die Hoffart hat alle Verderbnuß ihren Anfang genommen.** Tob. 4.

Wilst du gepriesen seyn? so suche die Ehr bey Gott und denen Heiligen, deren an der Zahl mehr, und die edler seynd, dan alle Menschen auf Erden.

Glaub- und Sittenlehr

von der würdiger Buß, wozu uns der H. Johannes ermahnet. Luc. 3.

Richtet den Weg des Herrn. Johan. 1.

Wie richtet man den Weg des Herrn?

Das thut man, wan man die Sünde durch eine würdige Buß aus seinem Herzen räumet.

Was ist das, eine würdige Buß?

Wan der, so sich bekehret, so eifrig Gott und der Gerechtigkeit dienet, als er zuvor der Eitelkeit und dem Teufel, wan er so inbrünstig Gott liebet, als er zuvor das Fleisch und die Uppigkeit. Wan nach der Lehr Pauli (a) die Glieder, so gedienet der Unreinigkeit, nachmahlen wiederum dienen der Gerechtigkeit. Wan der Mund, so unreines geredet; wan die Ohren, so unreines gehört; wan die Augen, so vorwitziges gesehen, nunmehr Gott gefällige Sachen hören und reden: wan der Bauch, so dem Fraaß zugethan gewesen, sich enthält; wan die Hände, so gestohlen, wiederumgeben. Eine solche würdige Buß haben gethan Zachäus, (b) Matthäus, (c) Magdalena, (d) Petrus, (e) Paulus, (f) und andere mehr. (g)

(a) *Rom.* 6. (b) *Luc.* 19. (c) *cap.* 5. (d) *cap.* 2. (e) *cap.* 23. (f) *Act.* 9. (g) *Cornel. à Lap. in c.* 3. *Matth.*

Unterricht vom H. Sacrament der Buß.

Richtet den Weg des Herrn. Joh. 1.

Was ist die Buß?

Sie ist ein Sacrament, in welchem der Priester dem reumüthigen Sünder die Sünden an statt Gottes nachlasset. Matth. 18. Joh. 20.

Welches ist das äusserliche Zeichen, wodurch dem Sünder die Gnade Gottes wird mitgetheilet?

Die reumüthige Beicht und die Loßsprechung des Priesters an statt Gottes. Joh. 20. 21.

Was würket die Gnade Gottes in diesem H. Sacrament?

Daß der Sünder von allen, auch den schwersten Sünden werde loßgesprochen.

Kan auch einer, der tödlich sündiget, ohne die Buß seelig werden?

Nein: (a) und ist darum einem solchen eben so nothwendig die Buß, als auch die Tauf. Deswegen ist die Gnade eine würdige Buß zu würken, die gröste so Gott einem Sünder kan beweisen. (b)

Woher kommt das, daß so viele ohne eine wahre Buß sterben?

Weil sie die Gnade, so ihnen Gott oft anbietet, in den Wind schlagen und verwerfen. Darum geschiehet es manchmal aus gerechtem Urtheil Gottes, daß, wan solche Sünder, wie der gottlose König Antiochus (c) in ihrem Tod, nur allein aus Forcht der Strafe erschrocken, scheinen Buß zu thun, sie gleichwol keine aufrichtige Buß thun: Dan wer nicht gewolt,

(a) *Luc.* 13. (b) *Ezech.* 36. (c) 2. *Machab.* 9.

wolt, als er gekont, der hat vielleicht nicht gekont, als er gewolt. (d)

Den erhöret Gott nicht zur Zeit der Beängstigung, welcher Gott in der angenehmen Zeit nicht hat wollen hören, und es stehet zu beförchten, daß derjenige, so die Buß aufschiebet bis ins hohe Alter, da er hoffet die Barmherzigkeit, falle in das Gericht, spricht der H. Gregorius.

Trost für die Kleinmüthigen.

Wan die H. Schrift den Unbußfertigen drohet das höllische Feuer, so müssen sich nicht beängstigen diejenige, welche nach ihrem Vermögen Fleiß anwenden eine aufrichtige Beicht und Buß zu thun, massen Gott selber spricht zu allen Sündern gar tröstlich, und fürnemlich zu denen, die sich von Herzen verlangen zu bekehren: **So wahr ich lebe, ich will nicht den Tod des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose von seinem Weg bekehre und lebe. Bekehret euch, bekehret euch von euren sehr gottlosen Wegen, und warum wollet ihr doch sterben? die Ungerechtigkeit des Gottlosen wird ihm nicht schaden an dem Tag, an welchem er sich bekehren wird von seinem gottlosen Wesen.** Ezech. 33.

(d) *S. Augustinus lib. 3. de libero arbitrio.*

Mißbrauch der Beicht.

An grossen Festtagen kommen etliche und schleiffen nach sich einen so grossen Last der Sünden, die zwey Pferde nicht ziehen können. Sie bringen mit sich bisweilen zehn, zwanzig, auch wohl fünfzig Todsünden, beneben denen, deren sie nicht einmal gedenken. Ja mache die Sache ehe geringer, als grösser,

spricht der geistreiche Bellarminus. Viele seynd, die keinen einzigen Tag lassen vorbeygehen, an welchem sie nicht tödlich sündigen, und gleichwohl nicht einen einzigen Zähren noch Seufzer fallen lassen, so von Herzen gehet, noch zeigen sie ein einziges Zeichen der wahren Reu, und wollen doch zu den hochheiligen Geheimnussen gehen. (a)

Andere bilden ihnen ein, wan sie etliche schöne Gebetter nur obenhin sprechen, und dem Priester etwas erzehlen, damit sey alles ausgemacht, unangesehen, daß sie nicht einmal wahre Reu von Herzen erwecken, noch bey sich beschlossen der verderbten Natur Widerstand zu thun, und die böse Gesellschaften, wodurch sie zur Sünde verführt worden, zu meiden, welche Stücke doch zu einer wahren Buß erfordert werden.

Dahero geschiehet manchmal aus gerechtem Urtheil Gottes, daß etliche wie die Sodomiten (b) mit der Blindheit der Seelen geschlagen; wochentlich zehn, zwanzig oder mehr Todsünden begehen, darzu auch wohl die Communion empfangen: meinende, als wan das Christliche Leben in äusserlicher Niessung der Sacramenten, und nicht vielmehr in der Besserung des Lebens bestünde.

(a) *Card. Bellarm. Dom. 4. Adventus. cone. 9.*

(b) *Genes. 19. 11.*

Unterricht von der Erforschung des Gewissens.

Es seynd viele leider Gottes, so durch eigene Liebe verblendet, ihr Gewissen nicht nach dem göttlichen Willen; sondern nach ihrer schädlichen Begierlichkeit richten, und darum aus vielen Sachen, so in der That schwere Sünden seynd, keine Sünden machen, darum dieselbige in der Beicht verschweigen und ewig verlohren

ren gehen. Diesem so grossen Uebel vorzukommen, befiehlt das H. Tridentinische Concilium, daß man vor der Beicht sein Gewissen fleissig soll durchsuchen, und darnach die Sünden, deren man nach embsiger Erforschung Erkanntnuß hat, reumüthig beichten. (c)

Begehen dan diejenige eine Todsünd, so eine Zeitlang nicht gebeichtet, viele schwere Sünden begangen, und ihr Gewissen vor der Beicht nicht fleissig durchsuchen?

Ja: Dan sie stellen sich in Gefahr, etliche Todsünden auszulassen, und daß ihnen deswegen ein Theil mangle, so zu diesem Sacrament vonnöthen ist, nemlich eine aufrichtige Beicht aller Sünden, die einem nach gehaltener fleissiger Erforschung seines Gewissens vorkommen.

Thun die gleich grosse Sünden, welche aus Schamhaftigkeit, oder einer fahrläßiger Erforschung ihres Gewissens, so strafmäßig ist, eine Todsünd in der Beicht auslassen?

Ja: dan beyde stellen Hindernuß dem Einfluß der Gnaden Gottes, indem sie Sünden verschweigen.

Welche seynd diese fürnemlich?

Wucherer, oder die mit Unrecht an sich gebracht, oder geerbte Güter wissentlich, oder nur mit einem Zweifel behalten. Darneben seynd es die, so sich in unflätigen Gedanken aufhalten, oder in die Thaten bewilligen, oder mit Antasten sich versündigen; wie imgleichen die, so in Feindseligkeit leben, oder ihrem Nächsten die Ehr abgeschnitten, wenig aber zuruck denken, wan sie zur Beicht gehen, ob sie sich gröblich wider Gott, oder ihren Nächsten haben versündiget, und deswegen nur die geringe tägliche Sünden beichten, um die übri-

(c) Trid. sess. 14. cap. 5.

ge aber sich wenig bekümmeren, und darum in einem verdammlichen Stand stäts leben, auch wohl darin sterben, und zu den ewig brennenden Flammen herunter fahren.

Worin kan man dan den besten Beicht-Spiegel haben?

Aus seinem eigenen Gewissen, wan solches nach dem göttlichen Willen wird gerichtet, so wird es bered genug seyn, wofern es nur angehöret wird.

Unterricht von der Reue.

O Mensch, spricht der H. Augustinus: **warum beweinest du den Leib, von welchem die Seel: und nicht die Seel, von welcher Gott gewichen ist.** Hat der Abgötterer Michas sich zum höchsten beklagt, daß ihm seine Abgötter genommen. Judic. 18. Hat die Mutter Tobiä wegen des langen ausbleiben ihres Sohns bitterlich geweint? warum sollen wir dan nicht weinen, daß Gott nicht allein von uns bleibe; sondern auch durch die Todsünd von uns gewichen ist. Tob. 10.

Rede dich herzhaft also selber an: ach durch die Sünde hab ich den beleidiget, vor dem die Teufel zittern und sich verstecken, der den Sternen zuruft und sie sagen: wir seynd hier, Baruch. 3. Der mich in einem Augenblick zernichten, und mit Leib und Seel in die Hölle stürzen kan. Matth. 10. Den hab ich beleidiget, der mich erschaffen, erlöst, ernährt und erhält, daß ich nicht zu nichts werde. Ach wer wird doch meinem Haupt Wasser gnug geben, und meinen Augen einen Brunnen der Zäher, daß ich Tag und Nacht meine Thorheit und begangene Missethaten beweine und bereue. Jerem. 9. 1.

Wie vielerley ist die Reue?

Zweyerley: die natürliche und übernatürliche.

Was

Was ist die natürliche Reue?

Sie ist ein Mißfallen über die Sünden, nur allein darum: weil man dardurch in zeitlichen Schaden, Schande, Spott und Strafe gerathen. Eine solche Reue haben nur allein gehabt der König Pharao, (a) Saul, (b) Antiochius, (c) und Judas der Verräther, welche auch darum keine Verzeihung der Sünden erlangt haben. Matth. 27. 5.

Was ist die übernatürliche Reue?

Sie ist ein herzliches Leidwesen oder Mißfallen über die Sünden, weil man Gott damit erzürnet hat. Dieses ist auch zweyerley, die Vollkommene und Unvollkommene.

Was ist die vollkommene Reue?

Sie ist ein herzliches Mißfallen über die Sünden, darum allein, weil man Gott, der in sich ist das allerhöchste Gut, so zu erdenken, damit beleidiget hat.

Was ist die unvollkommene Reue?

Sie ist ein herzliches Mißfallen über die Sünden, weil sie uns der ewigen Seligkeit berauben, oder weil Gott dieselbige zeitlich und ewig strafet.

Ist die natürliche Reue auch nützlich Nachlassung der Sünden zu erlangen?

Im geringsten nicht, und wan einer wissentlich nur mit einer solchen Reue zur Beicht gienge, dem würden nicht allein die Sünden nicht nachgelassen, sondern er begienge noch eine grössere Sünde, weil ihm mangelte ein Theil, so zur Beicht nothwendig ist, und thäte darum eine gottschänderische Beicht.

Welche haben sich zu förchten, ob sie nicht nur eine natürliche Reue erwecket haben?

1. Diejenige, welche sich darum wenig bekümmern, daß sie lernen, was sey eine wahre Reue erwecken. 2.

(a) *Exod.* 9. (b) 1. *Reg.* 15. (c) 2. *Macc.* 9.

Die, welche oft tödlich sündigen, und auch oft beichten, kaum aber sich bessern: dan wan dieselbige eine wahre Reue über ihre Sünden erwecket hätten, so würde ihr Vorsatz das Leben zu bessern, und die darzu nothwendige Mitteln anzuwenden auch kräftig gewesen seyn, vermittelst denen, wie auch fürnemlich der Gnaden, die sie in diesem Sacrament empfangen, würden sie gestärkt und geholfen, daß sie sich der nothwendigen Mitteln gebrauchten, ihren Vorsatz durch die Besserung zeigten, und die Sünden wenigstens etlichmal meideten: weil sie aber solches nicht thun, darum stehet es zu befördchten, daß sie keine wahre Reue gehabt haben.

Viel besser ist es die Beicht unterlassen, als ohne wahre Reue, so da einschliesset den Vorsatz sich zu bessern, darzu gehen, und noch eine schwerere Sünd auf sich laden. Es haben sich auch zu befördchten diejenige, ob sie eine wahre Reue erweckt haben, welche eher ihre Sünden nicht bereuen, bis sie offenbar, derentwegen verschämt werden, oder leiden; damit aber solche Sünder desto sicherer gehen, ist es rathsam, daß sie sich bemühen, die zeitliche Schand oder den Schaden, so viel es möglich, aus dem Sinn zu schlagen, und ihnen ernstlich die Beleidigung des allerhöchsten Guts vorzuhalten.

Woraus kan man am besten abnehmen, daß man eine wahre Reue habe erwecket?

Wan man ernstlich die Mittel sein Leben zu bessern, mit der Gnade Gottes an die Hand nimmt.

Kan der Mensch durch seine natürliche Kräften, eine übernatürliche Reue erwecken?

Mit nichten, dan Gott ist, der uns gibt ein reumüthiges Herz, (a) und der in uns würket, aber doch

(a) *Ezech.* 36.

nicht

nicht ohne uns, das gute zu wollen und zu vollbringen, (b) wie solches bey dem Propheten Jeremia zu sehen, da er spricht: (c) **Bekehre mich, so werd ich bekehret, dan du bist der Herr mein Gott: dan nachdem du mich hast bekehret, hab ich Buß gethan.** Darum soll man Gott bitten um Gnad, eine wahre Reue zu erwecken. Jerem. 31. 18.

Trostlehr, so wohl zu bemerken

Wan einer keine Reue könte erwecken, wie soll der sich in dem Fall verhalten:

Er soll eine eifrige Begierd erwecken eine vollkommene oder zur Beicht nothwendige Reue mit der Hülfe Gottes zu erwecken. Man lieset, daß der H. Bernardus einen solchen habe absolvirt, oder ledig gesprochen, dem es nur leid ware, daß er die böse Neigung zur Blutschande nicht könte verlassen oder weg thun: dan deswegen weil er sagte, er könte die böse Neigung nicht verlassen, hatte ein Priester ihm die Absolution geweigert, den doch der H. Bernardus absolvirt hat, da er gesagt, daß es ihm leid wäre, daß er die böse Neigung nicht könte änderen. *Cæsar Heisterb. l. 2. Miracl. 17.*

Hast du oder empfindest du solche Begierde nicht, so wünsche und bitte Gott wenigst um Gnad eine solche Begierde nach einer wahren Reue zu erlangen. **Das Verlangen der Armen hast du Herr erhöret, ihres Herzens Anliegen hat erhört dein Ohr.** Psalm 8.

Vom Vorsatz sein Leben zu bessern.

Muß man auch haben einen Vorsatz das Leben zu bessern?

Ja freylich: sonsten wäre die Beicht ungültig, jedoch wan die Reue wahrhaftig ist, wie sie allezeit seyn muß, so

(b) *Philip.* 2. (c) *Jerem.* 2. 19.

so schliesset sie ein, einen steifen Vorsatz sich zu bessern, und Mittel darzu anzuwenden.

Wan hat man einen steifen Vorsatz?

Wan einer in der Zeit, da er mit Gnade Gottes ihm fürnimmt, sich zu bessern, solte stark angefochten werden wieder zu sündigen, hätte auch Gelegenheit darzu, und in Kraft des Vorsatzes, die Sünde nicht begienge, so wäre der Vorsatz steif und vest.

Woher kan man abnehmen, daß man einen steifen Vorsatz gehabt habe?

Wan man die Mitteln, so zur Besserung des Lebens erfordert werden, an die Hand nimt, unter welchen ist die vornehmste, die nächste Gelegenheit zu den Sünden meiden. **Dan wer Pech anrühret, der wird davon besudelt.** Eccl. 13.

Welche hält man für die nächste Gelegenheit?

Diejenige, in welcher man weiß, daß man fast so oft zum Fall gerathet, als man zu einer solchen Gelegenheit kommet. Wan nun eine verführerische Sache, oder Gesellschaft einem auch so lieb und nützlich wäre, als sein Aug, Hand und Fuß, damit er nicht in eine Todsünd gerathe, so muß er auch wider die natürliche Neigung von sich gleichfals reissen, und verlassen. Matt. 18. **Dan das Himmelreich leidet Gewalt, und die, (so ihrer verderbter Natur um Gottes willen Gewalt anthun, und sie bezwingen) die reissen es zu sich.** Matth. 11. v. 12.

Woher kommt es noch mehr, daß viele oft beichten, und sich doch wenig bessern?

Weil sie ihren bösen Neigungen die geringste Gewalt durch das widerstehen nicht wollen anthun, noch den engen Weg der Absagung ihrer bösen Lüsten eingehen, so doch gemäß der Lehr Christi vonnöthen ist, wan man will seelig werden. Matth. 7.

Warum vermögen viele den engen Weg und die enge Pforten nicht einzugehen?

Weil die eingebildete Beschwärnuß, und die eigene Liebe sie davon abhalt. Luc. 3. Und hat darum allhier Statt und Platz was Christus sagt: **Wer seine Seel lieb hat in diesem Leben,** das ist, wer ihr die schädliche Wollüsten gestattet, **der wird sie ewig verliehren.** Joh. 12.

Welche bleiben vornemlich in der nechsten Gelegenheit zu sündigen?

Diejenige, so leichtfertige Personen, durch welche sie zum Fall gerathen, bey sich behalten. 2. Die, welche fast Tag und Nacht in den Wirthshäusern ligen, leben allda in fluchen, schwören, unzüchtigen und Ehrrührigen Reden wider ihren Nächsten, und darzu sich untereinander trunken machen; und seynd darum auch nicht ein Haar besser diejenige Wirth, welche nur um des Gewinns willen solches unnützes Gesinde anlocken, aufhalten, und (was arger ist) helfen trunken machen.

Welche werden aus Mangel des Vorhabens sich zu bessern von ihren Sünden nicht loßgesprochen?

Erstlich seynd es diejenige, so da lehnen und borgen, unangesehen sie wohl wissen, daß sie es nicht können wiederum geben, oder doch sich hinführo darum nicht bemühen wollen. 2. Welche die böse Gewonheit ihren Nächsten zu verfluchen und zu schwören an sich haben, und dannoch keinen Fleiß wollen anwenden die böse Gewonheit zu bessern. 3. Welche sich und andere aufsätzlich trunken machen, und sich wie die Schwein in ihrem Unflath wiederum herum welzen; **oder wie ein Hund, so das, was er hat, ausgespien, wiederum einschlucket.** 2. Petr. 2. 4. Die, so ihren Weib

und

und Kindern das ihrige versauffen und verbringen, dergestalt, daß sie zu Haus müssen Noth leiden, und gleichwol, wie es leider viel zu viel geschicht, ohne Vorsatz sich zu bessern, zur Beicht gehen.

Unterricht von der Beicht.

Er bekennete und läugnete nicht. Joh. 1.

Sage her, verstehe, beichte oder bekenne es dem Priester, wan du etwas hast, so dein Gewissen beschweret, auf daß du gerechtfertiget werdest. Isai. 43. 26.

Die Beicht oder Bekanntnuß der Sünden hat Gott von Anfang der Welt erfordert, dan so bald Adam im Paradeiß hatte gesündiget, da hat Gott die Beicht oder Bekanntnuß seiner Sünde erfordert sprechend: **Wo bist du? wer hat dirs gesagt, daß du nackend wärest?** *Gen.* 3. 9.

Von Cain hat Gott ebenmässig die Beicht oder Bekanntnuß seiner Sünde erfordert mit diesen Worten: **Was hast du gethan?** der doch seinem Gott gar trotzig antwortet: **Bin ich meines Bruders Hüter?** *Gen.* 3. 9.

Judas, weil er seine Missethat gebeichtet, und bekennt hat, darum wird er gepriesen.

Josue hat von Achan umständlich die Beicht, oder Bekanntnuß seines Diebstahls erfordert, die Achan auch gethan hat. Josue 7. 19.

Gott hat durch den Nathan auch die Beicht, oder Bekanntnuß der Sünden vom König David erfordert, der sie auch gethan, und darum auch Vergebung seiner Sünden erlanget hat. 2. Reg. 12. 13.

Von Anania und Saphira, dessen Hausfrauen hat Petrus die Beicht oder Bekanntnuß ihres Kaufs erfordert, welche beyde, weil sie in der Beicht gelogen, seynd sie mit dem unversehenen Tod gestraft worden. Act. 5.

Chri-

Christus erfordert ebenmässig die Beicht oder Bekanntnuß der Sünden. Joh. 20.

Zur Beicht oder Bekanntnuß der Sünden ermahnet der H. Jacobus also: **Beichte oder bekenne einer dem andern**, verstehe die Layen den Priestern, **seine Sünden**. Jac. 5. 16.

Ist das lang im Brauch gewesen, daß man die Sünden den Priestern gebeichtet hat?

Ja, und zwar von der Aposteln Zeiten bis hieher; dan man findet, daß die erste Glaubigen, ihre Thaten, das ist Sünden, den Aposteln als Priestern gebeichtet, erzehlet oder bekennt, und die verbottene Bücher vor allen verbrennet haben. Actor. 19.

Muß man alle Todsünden beichten?

Ja, sonst wäre die Beicht ungültig; **Dan der seine Uebelthaten verbirgt, der wird nicht gerechtfertiget; wer sie aber bekennt, der wird Barmherzigkeit erlangen.** Prov. 28. 31.

Was kan dem Sünder die Forcht benehmen, seine Sünden zu beichten?

Wohl erwegen, daß die Verschämung in der Beicht dem Sünder bringe Ehr und Glorie; und daß der Beichtvatter nicht allein darum nichts argers gedenke, sondern sehr auferbauet werde, und wegen der grossen Gnaden, die Gott einem aufrichtig beichtenden mittheilet, sich höchstens erfreue. Eccl. 4. v. 25. 31.

Darbeneben soll man wohl zu Herzen nehmen, daß Gott selber die Beicht habe geordnet, und darum kein ander Mittel sey, Nachlassung der Sünden, dan durch eine reumüthige Beicht zu erlangen, und daß die Sünden, so man allhier verschweiget, einsmal der ganzen Welt mit höchster Schand des Sünders, werden entdecket und kund gemacht werden. Nahum. 3.

Letztens soll einem darzu Muth machen, weil man durch die Ueberwindung seiner selbst, indem man sich um Gottes willen verschämet (daß man den Teufel, der unser ewiges Verderben durch die Verschwiegenheit der Sünden nur suchet) gleichfals geissele und peinige, und darzu noch viel von der verdienten Strafe der Sünden abbüsse.

Merkliches Lehrstuck.

Viele wan sie gefragt werden, warum sie ihre Sünden in der Beicht haben verschwiegen, sagen sie: ich schämete mich, diesem oder jenem Priester zu beichten. Solchen soll man sagen: wan ihr nun gefährlich krank seyd, so gehet ihr wohl einen Tag weit einen Arzten zu suchen; warum thut ihr dan eurer Seelen nicht so viel zum besten, damit die nicht des ewigen Tods sterbe, und suchet einen Beichtvatter, dem ihr unbekennt seyd: schämet ihr euch nicht eine abscheuliche Wunde einem Arzten zu zeigen, oder Gift in seiner Gegenwart auszuspeien, mein! warum schämet ihr euch dan die Wunden eurer Seelen einem mitleidenden Beichtvatter zu offenbahren und zu entdecken.

Evangelium am 4ten Sonntag des Advents, nach der Römischen Ordnung. Luc. 3.

In dem fünfzehnten Jahr der Regierung des Käysers Tiberii, als Pontius Pilatus Landpfleger im Judischen Lande war, und Herodes ein Vierfürst in Galiläa, und sein Bruder Philippus ein Vierfürst in Ituräa, und in der Landschaft Trachonitis, und Lysanias ein Vierfürst zu Abilina unter den Hohenpriestern Anna und Caipha: geschahe das Wort des Herrn über Johannem den Sohn Zachariä in der Wüsten. Und er

kam

kam in alle Gegenden am Jordan, und predigte die Tauf der Buße zu Vergebung der Sünden, wie geschrieben stehet im Buch der Worten Isaiä des Propheten: eine Stimm des Ruffenden in der Wüsten, bereitet den Weg des Herrn, machet seine Stiege richtig. Alle Thäler sollen ausgefüllet werden, und alle Berge und Bühel sollen erniedriget werden, und was krumm ist, das soll richtig werden, und was ungleich ist, das soll zu ebenen Wegen werden. Und alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen.

Warum hat doch der h. Geist so umständlich gesetzt, was sich befunden für Regenten zu der Zeit, da Johannes die Ankunft Christi des Herrn verkündiget hat?

Auf daß aller Zweifel benommen würde, daß Johannes geprediget und Christum verkündiget: weil man konte aufweisen, unter welchem Käyser, in welchem Jahr seiner Regierung, unter welchem Landpfleger, Vierfürsten und Hohenpriestern sich solches zugetragen hätte.

Wie ist das zu verstehen: da geschahe das wort zu Johanne dem Sohn Zachariä?

Also, Gott hat befohlen Johanni dem Sohn Zachariä im fünfzehnten Jahr der Regierung des Käysers Tiberii, daß er solle die Buß predigen, und verkündigen die Ankunft des Messiä, wie der Prophet Isaias hatte vorgesagt, daß es würde geschehen. Isa. 40.

Wie bereitet man Christo den Weg und wie machet man richtig seine Fußstiege?

Durch eine würdige Buß, fürnemlich durch Buß-

Thränen und Wiedergab der mit Unrecht an sich gebrachten Gütern.

Wie ist das zu verstehen: alle Thäler sollen voll werden und alle Berg und Bühel sollen erniedriget werden?

Der H. Johannes ermahnet allhier die Juden, daß sie Christo ihrem König den Weg bereiten sollen, damit sie sich seiner Gnaden theilhaftig machen. Es ist bekannt, daß, wan ein grosser Herr seinen Einzug hält, man die Wege gleich mache, und die Thäler anfülle. Nun will der Vorläufer Christi hiemit an den Tag geben, daß die Juden solten die Thäler der Kleinmüthigkeit durch die Zuversicht auf Gott anfüllen, die hoffärtige Berg aber solten sie durch die Demuth erniedrigen.

Wie ist das zu verstehen: was krum ist, soll recht werden?

Also, was mit unrecht ist angeworben, das soll durch die Wiedergab erstattet, und also richtig gemacht werden.

Wie das: was uneben ist, soll schlechter Weg werden?

Also, der Weg zum Himmel, welcher vor der Ankunft des Messiä, wegen Mangel der überflüssiger Gnaden, uneben, das ist, zu wandern beschwerlich war, wird durch dessen Gnad. schlechter Weg, das ist, leicht werden zu wandern. Zum andern kan es also ausgedeutet werden: wer zornig und rachgierig ist, der soll sanftmüthig werden.

Wie ist das zu verstehen: alles Fleisch wird den Heiland sehen?

Also, alle Menschen werden mit ihren Augen sehen den Heiland, den Messiam, Christum.

Wiederum also: wer dem Heiland besagter Weis den Weg wird bereiten, zu dem wird er kommen durch

seine Gnade, und deren Kraft und Würkung in ihm verspühren.

Wolte Gott, ich bereite Gott meinem Heiland durch wahre Demuth, Zuversicht auf die Barmherzigkeit Gottes und Aenderung meiner Sitten den Weg, auf daß er zu mir käme und mich mit seiner Gnade erfüllete.

Kräftiger Antrieb zur Besserung des Lebens.

Bereitet den Weg des Herrn. Luc. 3.

Die Gesundheit des Leibes zu erlangen, sparet man weder Mühe, weder Unkösten: man rennet, man laufet auch etliche Tage weit, Hülfe und Mittel zu suchen, da man um die Gesundheit der Seelen durch Besserung des Lebens sich kaum beweget. Ach was wird man doch darum sich bey Gott zu verantworten mögen hervorbringen: den Leib bey der Gesundheit, und bey dem Leben zu erhalten, enthalt sich mancher vom Wein, und was ihm am allerangenehmsten ist zu essen, der doch die Seel bey dem ewigen Leben zu erhalten nicht einen Fastag solte und wolte über sich nehmen; und damit er sein Herz mit übermässigem Trunk gemäß dem Befehl Christi nicht beschwere, ihm nicht ein Glaß voll Wein entziehen will, Luc. 21. Mein? ist das sein Leben bessern, und sich seiner Seeligkeit, so viel möglich, versichern?

O wie viele nehmen zu sich die Gesundheit zu erhalten, und dem Leib das Leben auch nur eine geringe Zeit zu verlängern, und schlucken auch ein die abscheulichste und widrigste Dinge, die ihre Seel zu dem ewigen Leben zu erhalten, ihnen die geringste Gewalt, so darzu erfordert wird, nicht wollen anthun. Matth. 11. 12. Joh. 12. 25. O wie übel werden solche Zärtlingen einsmal bey Gott bestehen! bedenke das wohl, wofern dir deiner Seelen Heil zu Herzen gehet.

Unterricht
Am H Christabend.

Christo zu lieb, und seiner Seelen zum besten, soll man sich verfügen an einen einsamen Ort, oder in seine Kammer sich versammlen, sein Gewissen zu durchsuchen, und heilige Anmüthungen und Begierden zum Christkindlein zu erwecken und seine Gnade zu erlangen und der in Armseligkeiten ligenden Welt mitzutheilen.

Man soll zu Gemüth führen und betrachten, wie der H. Joseph mit Maria seiner H. Gemahlin in höchster Armuth, mit vollkommener Ergebung in den Willen Gottes ganz mühselig nacher Bethlehem gereiset, und nachdem sie allda seynd, eine Zeitlang sich um eine Herberg umgesehen, und für grosser Armuth, aus göttlicher Vorsehung keine erhalten können, und darum zuletzt in einem offenen Stall vor der Pforten müssen einkehren. Lerne, daß Gott liebe die Armuth, und dir dieselbige lieb und werth zu machen, in einem wüsten Stall vor lieb genommen habe.

Gebett der Kirchen am H. Christabend.

O Gott, der du uns mit jährlicher Erwartung unsrer Erlösung erfreuest, verleihe, daß, die wir deinen eingebohrnen Sohn frölich empfangen als unsern Erlöser, ihn auch, wan er als unser Richter wird kommen, sicher sehen mögen unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, ꝛc.

Sittenlehr zur Bereitung für das H. Christfest.

Laßt uns einen kleinen Saal machen, und ein Bett, Tisch, Stuhl und Leuchter hinein setzen, auf daß, wan er zu uns kommt, darin bleibe. 4. Reg. 4. 10.

Christo bereiten wir ein Kämmerlein, wan wir durch eine reumüthige Beicht unser Herz reinigen.

Wir machen ihm ein Bethlein, wan wir ein wenig nachlassen von weltlichen Geschäften und Sorgen, und in uns selber gehen. Wir stellen ihm einen Tisch, wan wir erwecken eine inbrünstige Begierde, nach seiner Ankunft absonderlich, nach Christum ihn im Sacrament des Altars würdig zu empfangen. Wir setzen ihm einen Stuhl, wan wir bedenken und betrachten, was für ein grosser Herr und Gott es sey, der wird zu uns kommen. Wir bringen ihm einen Leuchter herein, wan wir erwecken einen vesten Glauben an die Menschwerdung, und wahre Gegenwart Christi im hochwürdigsten Sacrament des Altars.

Unterricht vom hochfeyrlichen Christfest.

Was ist der Christtag?

Er ist der Tag, an welchem Christus Jesus unser Erlöser und Seligmacher zu Bethlehem im Stall aus der Jungfrauen Maria gebohren worden ist.

Wan ist Christus gebohren?

Im 5199. Jahr von Erschaffung der Welt, im 2. Jahr der Regierung des Käysers Augusti. (a)

Warum halten wir diese Nacht so heilig?

Weilen Christus darin gebohren ist. Luc 2.

Warum hat er in der Nacht wollen gebohren werden?

Anzudeuten, daß er wäre kommen die Finsternüssen unserer Herzen zu erleuchten. Isai. 9.

Warum werden heut drey unterschiedliche Messen gehalten?

Dardurch anzudeuten die dreyfache Geburt Christi des Herrn nach Unterschied der beyden Naturen, und auch der Gnaden, die er uns mittheilet. (b)

(a) *Baron. anal.* (b) *Tauler. con. 1. in Nat. Dom.*

Welcher Geburt werden wir errinnert in der ersten Messen?

Der ewigen, so er nach seinem göttlichen Wesen vom himmlischen Vatter in Unterschied der Personen hat.

Welcher in der zweyten Messen?

Der Geburt werden wir errinnert, welche Christus nach der menschlichen Natur, aus Maria der Jungfrauen in unverletzter Keuschheit hat.

Wessen errinnert uns die dritte Meß?

Der geistlichen Geburt, so durch die Liebe und gnade alle Stunden in einer jeden frommen Seele geschicht. *Tauler. con. 2. in Nativ. Dom.*

Warum wird die erste Meß zur Mitternacht gehalten?

Anzudeuten, daß die erste Geburt uns unbekannter Weiß geschehe. 2. Weil Christus zur Mitternacht gebohren. 3. Anzudeuten, daß die, so im gesätz der Natur gelebt, in den Finsternussen haben gewandert. Isai. 9.

Warum wird die andere Meß in der Morgenröthe gehalten, wan es theils noch Nacht, und theils der Tag ist angebrochen?

Das geschicht, anzudeuten, daß die, so im geschriebenen gesätz, wie die Hirten, denen die Geburt Christi ist verkündiget worden, nicht so klare Erkanntnuß Gottes gehabt haben, gleichwie wir. 2. Weil die Hirten um die Moraenröthe nacher Bethlehem kommen, und das Christkindlein haben angebetten. Luc. 2.

Warum wird die dritte Meß im hellen Tag gehalten?

Anzudeuten, daß die Geburt Christi uns den hellen Tag der Erkanntnuß Gottes gebracht habe, und daß die geistliche geburt alle Stunden und Augenblicke in einer andächtigen Seele könne geschehen. *Idem loc. cit.*

Und

Unterricht von der ersten Meß.

Der Eingang in diese H. Meß, so aus dem zweyten Psalm Davids gezogen, thut Meldung der ewigen Geburt Christi des Herrn.

Der Herr hat zu mir gesagt, du bist mein Sohn, heut hab ich dich, das ist, von Ewigkeit gebohren. Ehr sey dem Vatter, ꝛc.

Spreche mit inbrünstigem Herzen den Englischen Gesang: **Ehr sey Gott in der Höhe,** weil die heil. Engeln denselben in dieser heiligen Nacht gesungen haben, damit du Gott dardurch schüldigst lobest und dankest.

Gebett der Kirchen.

O Gott, der du diese allerheiligste Nacht mit dem Glanz des wahren Lichts ganz hell hast scheinen lassen, wir bitten verleihe uns, daß wir der Freuden dieses Lichts auch im Himmel geniessen mögen, dessen Geheimnuß wir auf Erden erkennt haben. Durch denselben unsern Herrn Jesum, ꝛc.

Lehrstück aus der Epistel, Titi 2. so in der ersten Messen gelesen wird.

Woraus hat der Mensch vornehmlich können abnehmen, wie gütig und freundlich Gott sey?

Aus der Menschwerdung und Geburt unsers Herrn Jesu Christi, und seinem überaus freundlichen und demüthigen Wandel und Lehr. Matth. 11.

Was hat uns dan Christus gelehrt?

Absagen dem ungöttlichen Wesen, indem er uns durch sein Exempel und Predigen hat unterwiesen, wie wir gegen Gott und die Sachen, so Gott angehen, ein gut geneigt Herz sollen tragen; wie ungleichen gegen

unsern Nächsten, obschon er unser Feind ist. Darneben hat er uns gelehrt den weltlichen Lüsten absagen.

Welche seynd die weltliche Lüsten?

Alle Wollüsten, als Unzucht, fressen, sauffen, Geitz. Diesen hat uns Christus gelehrt absagen durch ein strenges Leben, welches er in Hunger und Durst, in Hitze und Kälte, und so fort in grosser Armuth und Geduld hat zugebracht. Es hat uns auch Christus gelehrt mässig leben, so bestehet im mässigen Gebrauch der zeitlichen Dingen, gerecht gegen unsern Nächsten, gegen Gott wohl geneigt und forchtsam zu seyn, und uns also bereit halten durch ein frommes Leben zu der andern Ankunft Christi, welche wird am Ende der Welt geschehen.

Gebett.

Gebenedeyet seyst du, o allersüssester neugebohrner Heiland, nach der göttlichen Natur ein Sohn des himmlischen Vatters; nach der menschlichen aber ein Sohn Mariä der reinen Jungfrauen, daß du mich zu lehren den Weg der Gerechtigkeit, hast wollen zu Bethlehem im Stall gebohren werden. Um deiner Gütigkeit willen, sage ich ab aller Gottlosigkeit, aller Feindseligkeit, fluchen und schwören. Dir zu lieb, o herzliebstes Christkindlein, will ich verlassen alle fleischliche Wollüsten, und leben durch deine Gnad nüchtern, gerecht und gottselig. Tit. 3.

Evang. zu der ersten Messen. Luc. 2.

Es ist ausgangen ein Gebott von dem Käyser Augusto, daß alle Welt beschrieben wurde. Diß ist die erste Beschreibung, so geschehen ist von Cyreno dem Landpfleger in Syria. Und jederman gienge, daß er sich schätzen liesse, ein jeglicher in seine Stadt. Da erhub

hub sich auch Joseph von Galiläa aus der Stadt Nazareth, und stiege auf in das Judische Land, zu der Stadt Davids die da heisset Bethlehem, darum daß er vom Haus und Geschlecht Davids war, auf daß er sich schätzen liesse mit Maria seinem vertrauten Weib, die da schwanger gieng. Nun begab es sich, dieweil sie daselbsten waren, kam die Zeit daß sie gebähren solte: Und sie gebahr ihren erstgebohrnen Sohn, und wickelte ihn in Windelen, und legte ihn in eine Krippen, dan sie hatten sonst keinen Ort in der Herberg. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde, die bewachten und hüteten des Nachts ihre Heerde. Und siehe, der Engel des Herrn trate zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtet um sie, und sie förchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen, förchtet euch nicht, sichet, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volk wiederfahren wird. Dan heut ist euch gebohren der Heiland, welcher ist Christus der Herr in der Stadt Davids. Und das habt ihr zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windelen gewickelt, und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobten Gott und sprachen: Ehr sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden den Menschen die eines guten Willens seynd.

Warum ist zur Zeit Käysers Augusti die ganze Welt beschrieben worden?

Das ist aus sonderbarer Anordnung Gottes geschehen, auf daß Maria und Joseph dadurch Anlaß bekämen nacher Bethlehem zu reisen, und Christus nach der Weissagung Micheä allda gebohren würde. Micheä 5.

Warum hat Christus wollen gebohren werden, als die ganze Welt in Frieden war?

Anzuzeigen, daß er wäre ein Vatter und ein Fürst des Friedens, und daß er gekommen, uns denselben in die Welt zu bringen. Isai. 9.

Warum im Stall?

Auf daß er uns lehrte die Armen und die Armuth hoch schätzen, weil er der Sohn Gottes ihm dieselbe auf dieser Welt erwählet, und an den schlechten Windelen hat wollen von den Hirten erkennt werden. In der Nacht hat er wollen gebohren werden, anzuzeigen, daß er wäre kommen die Finsternussen unserer Herzen zu erleuchten. (a) Seine Ankunft hat Gott nicht dem Herode und andern grossen Herrn, die zu selbiger Zeit im warmen Bethe lagen, sondern den armen Hirten lassen verkündigen, damit die ganze Welt solte wissen, daß Gott die Hofärtige hasse: (b) und hingegen umgehe mit den armen und einfältigen frommen Menschen, (c) wie die Hirten waren. Die Engeln haben für grosser Freude Gott gelobt, und gesprochen: **Ehr sey Gott in der Höhe, und Friede,** verstehe Wolfahrt, glück, Heil und Segen, **den Menschen auf Erden, die eines guten Willens seynd,** alles dasjenige zu vollbringen, was Gott von uns erfordert, und denen es zwarn an der Macht, aber nicht am Willen gutes zu thun ermangelt. Lerne von den

(a) *Isa. 9.* (b) *Prov. 16.* (c) *ibid. cap. 3.*

den lieben Engeln, die sich haben erfreuet, und den Menschen glück gewünschet wegen der Ankunft Christi, daß er ware kommen sie zu erlösen, dich zu erfreuen und Gott zu danken, auch um der Wolthaten willen, die er deinem Nächsten erzeigt hat: dan also machest du dich derselben theilhaftig. Danke Christo inbrünstig, daß er dich zu erlösen sey Mensch worden. Lerne von ihm lieben die Armuth, die gedult und die Welt verächten.

Lasset uns Gott danken, der uns durch seine Geburt von der gewalt des Teufels hat erlediget, und ihm singen mit den Engeln: Ehr sey Gott in der Höhe Ach! daß alle meine Glieder lauter Zungen würden, so wolte ich aller Orten mit den Engeln singen: Ehr sey Gott in der Höhe und Friede allen Menschen auf Erden, die eines guten Willens seynd. Es sollen ihn loben Himmel und Erde, das Meer und alles was darinnen ist. Ps. 68.

Unterricht von der zweyten Meß.

Diese Meß wird an vielen Oerteren die Hirtenmeß genennt, weilen die fromme Hirten um die Morgenröthe, wan diese H. Meß gehalten wird, seynd kommen nacher Bethlehem, das Kindlein zu besuchen, und es anzubetten. Luc. 2.

Was bedeutet der Eingang in diese Meß?

Er deutet an, daß die Gottheit in die Menschheit habe geleuchtet, wie solches aus den folgenden Worten Isai. cap. 9. erhellet. (a) **Das Licht wird heut über uns scheinen, weil uns der Herr gebohren, und er wird genennet werden wunderbarlich, Gott, ein Fürst des Friedens, ein Vatter der zukünftigen Welt, dessen Reich wird kein Ende seyn.**

Ges

(a) *Tauler. con. 1. de Nativit.*

Unterricht Gebett der Kirchen.

Allmächtiger Gott, wir bitten dich, daß, die wir mit dem neuen Licht deines Worts, welches Fleisch worden ist, beschienen werden, solches in unsern Werken erscheine, gleichwie es glanzet durch den Glauben im Gemüthe. Durch denselben unsern Herrn Jes. 2c.

Lehrstück der Epistel. Tit. 2.

Haben wir die Menschwerdung Christi durch unsere gute Werken verdient?

Im geringsten nicht, dan Paulus schreibt ausdrücklich, daß Christus nicht um unserer Werken willen, sondern aus lauter Barmherzigkeit bewogen, sey für uns Mensch worden, und uns erlöset habe.

Ist der Sohn Gottes auch für die hofärtige Engeln Mensch worden?

Nein, dan es hat Gott gefallen an den armen Menschen seine Barmherzigkeit, (*a*) an den abtrinnigen Engeln aber seine Gerechtigkeit zu zeigen. (*b*) Um der unaussprechlichen Gnaden willen, die der Sohn Gottes uns in seiner Menschwerdung erzeigt hat, sollen wir billig auf unsere Knie und Angesicht fallen, und Gott von Herzen loben.

Lasset uns Gott danken, 2c. wie vor in der ersten Meß. fol. 56.

Das Evangelium meldet, daß die Hirten eilfertig zum Stalle kommen seynd, das Christkindlein in der Krippe gefunden haben, und im wiederkehren Gott gepriesen. Luc 2. Lerne von den Hirten, Gott loben, und folgen den Einsprechungen Gottes.

(*a*) 1. *Tim.* (*b*) 2. *Pet.* 2.

Unterricht von der dritten Meß.

Der Eingang in diese H. Meß errinnert uns der geistlichen Geburt Christi des Herrn, wodurch er in uns geistlicher Weiß gebohren wird. Isa. 9.

Ein

Ein Kindlein ist uns gebohren, und ein Sohn ist uns gegeben, und seine Herrschaft ist auf seinen Achseln, und sein Name soll genennet werden, ein Engel des grossen Raths. Singet dem Herrn ein neues Gesang, dan er hat Wunderdinge gethan. Ps. 97.

Ehr sey dem Vatter, 2c.

Gebett der Kirchen.

Allmächtiger Gott, wir bitten dich, verleihe, daß uns die neue Geburt deines eingebohrnen Sohns nach dem Fleisch erlöse, welches unter dem Joch der Sünden die alte Dienstbarkeit haltet. Durch denselben unsern Herrn, 2c.

Lehrstück aus der Epistel. Hebr. 1.

Paulus stellet uns vor die grösse der Gütigkeit Gottes gegen den Menschen: wie daß er nicht die Englische, sondern die menschliche Natur angenommen, um den Menschen allein seelig zu machen. Beherzige o Christliche Seel, für welche Gott Mensch worden, wie hoch du verpflichtet bist Gott zu lieben, für diese so grosse Wohlthat ihme zu danken und der Gedult Christi des Herrn nachzufolgen.

Tausendfältig danke ich dir o himmlischer Vatter, daß du zu uns in diesen letzten Zeiten durch deinen lieben Sohn geredet, an welchem du ein sonderliches Wohlgefallen hast, von Herzen gern o Vatter der Barmherzigkeit, will ich ihn anhören und gehorsamen seiner Lehre von der Liebe und Demuth.

Evangelium der hohen Meß. Joh. 1.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort: Dasselbe war im Anfang bey Gott. Alle Dinge seynd durch dasselbige gemacht, und

ohne

ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen, und das Licht scheinet in die Finsternuß, und die Finsternußen haben es nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesand, der hiesse Johannes. Dieser kame zum Zeugnuß, aufdaß er von dem Licht zeugte, damit sie alle durch ihn glaubten. Er war nicht das Licht, sondern daß er von dem Licht Zeugnuß geben solte. Er war ein warhafftiges Licht, welches erleuchtet einen jeglichen Menschen, der da kommt in diese Welt. Er war in der Welt und die Welt ist durch dasselbige gemacht worden, und die Welt hat ihn nicht erkannt. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden, denen die da glaubten in seinen Namen. Welche nicht aus dem Geblüte, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Manns, sondern aus Gott gebohren seynd. Und das Wort ist Fleisch worden, und hat in uns gewohnet, und wir haben gesehen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebohrnen Sohns von dem Vatter, voller Gnade und Warheit.

Zu bezeugen, daß Christus Jesus zugleich sey wahrer Gott, fangt der H. Johannes gleich im Anfang seines H. Evangelium an seine ewige Geburt zu beschreiben.

War-

Warum sagt er: Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott?

Das thut er uns zur Unterricht, daß der Sohn Gottes von Ewigkeit sey vom Vatter gebohren, und darum auch mit dem Vatter sey gleiches Wesens, Natur und Alters. Joh. 10. 30. aber unterschieden in der Person vom Vatter.

Was verstehet der Evangelist durch das Wort, den Sohn Gottes. (a)

Warum wird er genennt das Wort des Vatters?

Weil er eines ist mit dem Vatter in der göttlichen Natur, obwohl unterschieden in der Person. (b) gleichwie das Wort dessen, der da redet, eines mit ihm, und zugleich auch unterschieden ist. Er wird auch das Wort des Vatters genennt, weil der Vatter uns durch ihn seinen Willen erkläret. Matth. 17. Hebr. 1.

Warum sagt der Evangelist: Alle Dinge seynd durch dasselbe gemacht?

Er gibt zu verstehen, daß der Sohn Gottes als wahrer Gott samt dem Vatter alles habe erschaffen, was erschaffen ist.

Wie war in ihm, verstehe! dem Sohn Gottes das Leben?

Das ist zu verstehen von dem geistlichen Leben unserer Seelen, welches wir durch die Menschwerdung des Sohns Gottes erlangt haben, und es niemal empfangen hätten, wan er die menschliche Natur für uns nicht angenommen hätte, für welche überaus grosse Gnade wir schuldig seynd ihn zu lieben und ihm zu danken.

Wie ist das zu verstehen: Das Leben war das Licht der Menschen?

Also, das Leben der Menschen nach der Seelen bestehet im Licht der Gnaden, die Christus verdient hat, das

(a) *S. August. Tract. 20. in Joan.* (b) *Joan. 10.*

das gute zu erkennen, es zu wollen und zu vollbringen. Dieses Leben vollbringen alle diejenige, welche das Licht der Gnaden annehmen, und darin wandern, das ist dem gemäß leben.

Wie scheinet das Licht in den Finsternüssen?

Das geschiehet, indem der Sohn Gottes, auch sogar den unglaubigen und verstockten Sündern (welche hier durch die Finsternüssen verstanden werden) das Licht seiner Gnaden mittheilet, welches weil sie es verwerfen, darum werden sie auch nicht seelig.

Wie hat der h. Johannes der Tauser dem Liche (verstehe Christo) Zeugnuß geben?

Das hat er gethan: indem er Christum den Erlöser der Welt verkündiget, durch welchen alle das Leben der Seelen können erlangen.

Wie erleuchtet Christus einen jeglichen Menschen, der da kommet in die Welt?

Das thut er, indem alle durch ihn gnugsame Gnade empfangen, das gute zu erkennen und zu thun, mit welcher, wan sie nur wollen mitwürken, sie können seelig werden. Innerlich erleuchtet uns Christus durch den Glauben und seine Gnade, äusserlich aber durch sein Leben und Lehr, sowohl der Propheten, als auch die er selber gegeben, und darbeneben durch seine Wunderzeichen. (c)

Warum hat die Welt Christum verachtet und verworfen?

Wegen seiner Armuth und Demuth: dan sie hatte ihr eingebildet, der Messias würde mit grosser Pracht und Reichthum ankommen.

Welche haben ihn angenommen?

Diejenige, welche im Licht seiner Gnaden gewandert,

(c) *Maldonatus in cap. 1. Joan. n. 8.*

bert, mit derselben gewürket, nach seinem Vorbild gelebt haben, und darum seynd zu Kinder Gottes gemacht worden.

Wodurch werden wir zu Kinder Gottes gemacht?

Durch die Gnade, welche uns im H. Tauf wird eingegossen.

Wie ist das zu verstehen: das Wort ist Fleisch worden?

Das ist nicht zu verstehen, als wan das Wort, nemlich der Sohn Gottes wäre in die menschliche Natur verändert: sondern, daß er nach dem Fleisch aus Maria der Jungfrauen gebohren und seye Mensch worden, (d) und also zwey unterschiedliche Naturen die göttliche und die menschliche, in der andern Person in der Gottheit seynd vereinbahret worden, (e) und seye darum Christus der Herr, wahrer Gott und Mensch zugleich, der bey uns auf der Welt drey und dreyssig Jahr lang gewohnet, und allerfreundlichst mit den Menschen umgangen, (f) dessen Glorie etliche Apostlen haben gesehen (g) auf dem Berg Thabor, und mit ihnen noch viele andere, in seinen göttlichen Predigen und Wunderzeichen: nach der Auferstehung aber in seinem clarificirten Leibe, und letztlich in der Himmelfahrt: woraus sie klärlich können erkennen, daß er wäre der wahre und natürliche Sohn Gottes, der da ist voll aller Gnaden, als wie der Ursprung eines überflüssigen Brunnen, aus welchem alle Seeligen, die gewesen und werden seyn, alle Gnaden, so sie gehabt und haben werden, geschöpfet und empfangen haben. Joh. 1. 16.

(d) *Cornel. à Lapide in cap. 1. Joan.* (e) *Martyrolog. Romanum.* (f) *S. Leo serm. 9. de Nat.* (g) *Baruch. 3.*

Gebett. Lasset uns Gott danken ꝛc. wie in der ersten Meß. *fol.* 56.

Lese heut ein geistliches Buch, oder doch die Epistel und Evangelien von der Geburt Christi, oder lasse dir vorlesen, und bringe den Tag zu mit geistlichen Lobgesängen von dem Christfest, dardurch Christo für seine Menschwerdung zu danken.

Unterricht vom ersten Sonntag nach Christtag.

Zum Eingang der H. Meße wird gelesen, wie das Wort des ewigen Vatters bey Mitternacht von seinem königlichen Thron seye herunter kommen. Sapient. 18.

Da alles still, und es Mitternacht war, ist dein allmächtiges Wort von seinem königlichen Sitz kommen.

Gebett der Kirche.

Allmächtiger ewiger Gott, richte unser Thun nach deinem Wohlgefallen, auf daß wir im Namen deines geliebten Sohns verdienen in guten Werken überflüssig zu seyn. Durch denselben unsern Herrn ꝛc.

Die Epistel, so genommen aus dem 4ten c. Galat. errinnert uns der grossen Wohlthat, die uns ist widerfahren durch die Menschwerdung und Geburt unsers Herrn Jesu Christi: wofür wir ihm seynd schuldig zu danken, zu dienen und ihn zu lieben.

Du kanst heut lesen die Lehrstücke, so am Christfest zu finden, und auch brauchen die Gebetter, die allda gesetzt seynd.

Evangelium Luc. 2.

In der Zeit: verwunderten sich Joseph und Maria die Mutter Jesu, über die Dinge, so

so von dem Kindlein gesagt wurden. Und Simeon benedeyet sie, und sprach: siehe dieser ist gesetzt zum Fall und Auferstehung vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und ein Schwerd wird deine Seel durchdringen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden: Und es war eine Prophetin mit Namen Anna, eine Tochter Phanuelis, vom Geschlecht Aser, die ware wohl betagt, und hatte gelebt sieben Jahr mit ihrem Mann von ihrer Jungfrauschaft an, und war nun eine Wittib bey vier und achzig Jahren, die kame nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Betten Tag und Nacht. Dieselbe tratte auch hinzu, gleich zu derselben Stunde, und dankete dem Herrn und redete von ihm zu allen, die da warteten auf die Erlösung Israels. Und da sie alles vollendet hatten nach dem Gesätz des Herrn, kehrten sie wieder in Galiläam zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchse und ward gestärket, voller Weißheit, und Gottes Gnade war bey ihm.

Warum haben sich Maria und Joseph verwundert?

Das haben sie gethan um der herrlichen Dingen willen, so die Hirten, und der alte Simeon von dem Christkindlein hatten rühmlich nachgesagt.

Wie hat Simeon Mariam und Joseph gebenedeyet, oder gesegnet?

Er hat ihnen Glück gewünschet, und sich erfreuet we-

gen dem Heiland der Welt, den sie beyde würdig waren in den Tempel zu bringen.

Wie ist Christus vielen gesetzt zum Fall?

Denen ist Christus zum Fall, das ist zur grössern Verdammnuß kommen, die von seinem Glauben gehöret, und dannoch denselben haben verworfen: oder, die seinen Glauben angenommen, und seine Lehren gehört, und denselben nicht gemäß gelebt haben: welche nicht eine so grosse Schuld würden haben, wan nicht Christus wäre kommen, und geprediget hätte, und sie die Lehr nicht gehört hätten. Joh. 15.

Welchen ist Christus zur Auferstehung oder zur Seligkeit kommen?

Denen, die seinen Glauben angenommen haben, die seine Lehr anhören, und derselben gemäß leben.

Wie ist Christus gesetzt zu einem Zeichen, dem widersprochen wird?

Das ist geschehen, indem die Heiden und Unglaubige Christum verachtet und verworfen. 2. Geschiehet das nach der Lehr des H. Bernardi, indem die Hofärtige widersprechen seiner Demuth, die Geitzige seiner Armuth, die Fräsſer und Säufer seiner Mässigkeit, die Träge seiner Arbeit und Mühe im Gebett ꝛc. und werden dadurch vieler Herzen und Gedanken offenbaret, das ist, daraus kan man erkennen, daß etliche nur allein Maul-Christen seynd, die ihn mit ihren Thaten läugnen. Tit. 1.

Auf was für eine Weise hat die Seele Mariä ein Schwerd durchstochen?

Das ist geschehen geistlicher Weise, und fürnemlich da sie hat müssen sehen ihren lieben Sohn, gleich einem Mörder am Creutz sterben.

Was lernen wir aus diesem Evangelio?

Erstlich lernen die Wittwen von der Anna, wie sie

Gott

Gott sollen fleissig dienen mit Fasten und Betten. 2. Lernen die Eltern, daß sie nicht allein sollen Sorg tragen, daß ihre Kinder an der grösse des Leibs aufwachsen, oder an Reichthumen zunehmen; sondern vielmehr, daß sie durch ein frommes Leben an Gnaden bey Gott, und ihrem auferbäulichen und friedsamen Wandel bey den Menschen zunehmen.

Sittenlehr von dem Segnen.

Und er benedeyet sie. Luc. 2.

Was ist das Segnen oder Benedeyen?

Es ist einem entweder gutes geben oder wünschen. Auf die erste Weise segnet Gott eigentlich, der allein kan machen, daß unsere Anschläge glücklich ausschlagen und unsere Güter vermehrt werden. (a) Auf die andere Weise segnen uns die Engeln, und auch ein Mensch den andern, indem sie uns und wir uns auch untereinander wohl wünschen.

Kan man dieses auch aus der Schrift beweisen?

Ja freilich: dan der Engel hat gesegnet den Jacob. (b) Die Engeln haben auch gesegnet die Enkeln des Jacobs. (c) Melchisedech den Abraham. (d) Die Rebeccam haben gesegnet ihre Brüder. (e)

Ist es auch gut, daß die Eltern segnen oder wohl wünschen ihren Kindern?

Ueber alle massen, dan Gott erhört manchmal solche gute Segen, wie solches ist zu sehen am Isaac, der seinen Sohn den Jacob, (f) und am Jacob, der seine andere Söhne gesegnet hat. (g)

(a) Pf. 113. (b) Gen. 32. (c) Gen. 48. (d) Gen. 14. (e) Gen. 24. (f) Gen. 27. (g) Gen. 49.

Was für eine Kraft hat der Segen der Priestern?

Eine überaus grosse, dan weil er im Namen der Kirchen wird gegeben, ist er sehr kräftig, und soll man solchen suchen. Wan die Priester in die Häuser kommen, sollen die Eltern ihre Kinder zu ihnen führen, daß sie den Segen empfangen.

Was würket der Segen Gottes?

Er verursachet, daß der, so ihn hat, mehr mit einem Thaler ausrichte, als andere mit hunderten. Daß einem ein Acker mehr nutze, dan andere zehn dergleichen. Darum soll man sich durch ein frommes Leben bemühen, den Segen Gottes zu erlangen, dan der gehet über das Haupt der Gerechten. Prov. 10.

Glaubenslehre von dem Segen der Kirchen.

Er segnet sie. Luc. 2.

Warum segnet die Kirch Wasser, Salz, Palmen, Kerzen, Brod, Wein, &c.

Auf daß die, so sich gemelter Sachen mit Andacht gebrauchen, von allem Uebel befreyet, auch mit dem göttlichen Segen erfüllet werden.

Wie geschiehet das?

Durch die Kraft des göttlichen Worts und das Gebett der Kirchen, in welchem sie wünschen: daß Gott diejenige, welche sich gemelter Sachen gebrauchen, von allem Uebel befreye, und mit seinem Segen erfülle.

Ist das auch in der Schrift gegründet?

Ja, dan Gott hat das Viehe und die Menschen gesegnet. (a) Christus hat Brod gesegnet. (b) Paulus lehret ausdrücklich, daß eine jede Creatur durch das Wort

(a) *Gen.* 1. (b) *Marc.* 6.

Wort Gottes und durch das Gebett, verstehe der Kirchen, geheiliget, das ist, gesegnet werde. 1. Tim. 4.

Wie muß man sich gemelter Creaturen gebrauchen, damit man dadurch das Böse abwende und den Segen Gottes erlange?

In deren Gebrauch soll man ein vestes Vertrauen gegen Gott schöpfen, daß er uns dadurch alles Uebel werde abwenden, und alles gute verleihen.

Alle andere Gebräuche zu segnen, so von unnützen Leuthen, und absonderlich von alten bösen Weibern erdacht seynd, welche dieselbige mit den heiligen und süssen Worten der Kirchen verdecken, Rom. 6. auf daß sie nicht verdächtig gemacht werden: seynd als teuflische Sünde verworfen. Zweifelest du, ob der Sachen zu trauen oder nicht? so frage einen erfahrnen Beichtvatter darum.

Neige unsere Herzen o Jesu, du neugebohrner Heiland, zu vollbringen deine Lehr, auf daß du uns nicht seyest gesetzt zum Fall. Es wäre uns viel besser, daß wir niemal den Weg der Gerechtigkeit erkannt hätten, als daß wir nach empfangener Erkanntnuß davon solten abtretten. 2. Petri 2. 21.

Unterricht vom Neuen Jahrstag.

Warum wird dieser Tag also genennt?

Weil wir heut das neue Jahr anfangen?

Worzu werden wir dardurch erinnert?

Daß wir das jetzt einstehende Jahr sollen Gott zu seinem Dienst aufopfern, und bitten ihn um Gnade, daß wir selbiges zu seiner Ehr und unserer Seelen Wohlfahrt anfangen und zubringen.

Wie soll man das Jahr gottselig anfangen?

Man soll nach dem Exempel des H. Henrici Suso,

von dem Christkindlein begehren ein geistliches Neues Jahr, nemlich eine gewisse Tugend, so einem nothwendig ist. Diese zu erlangen, soll man ihme mit grosser Andacht etliche Versen aus dem Lobgesang des H. Bernardi auffsagen: Jesu wie süß, der deiner gedenket, ꝛc.

Du kanst auch sprechen: Komm H. Geist.

Warum wünschen wir uns untereinander ein glückseliges neues Jahr?

Weil es ein Werk der Christlichen Liebe sich untereinander wohl wünschen. Matth. 5. 47.

Wessen werden wir heut errinnert?

Daß Christus Jesus nach Gewohnheit des alten Gesätzes ist beschnitten worden. Luc. 2.

Der Eingang zur H. Messen wird gesungen, wie am Christtag zur hoher Messen.

Gebett der Kirche.

O Gott, der du uns verleihest den achten Tag des neugebohrnen Heilands zu halten, wir bitten, du wollest uns durch seine Gottheit befestigen, durch dessen leibliche Geburt wir seynd erlöset. Der mit dir lebt, ꝛc.

Ein anders aus dem Römischen Meßbuch.

O Gott, der du dem menschlichen Geschlecht durch die fruchtbare Jungfrauschaft der seeligen Maria, die Belohnung des ewigen Heils gegeben hast, wir bitten, verleihe, daß wir ihre Fürbitt für uns erfahren, durch welche wir seynd gewürdiget worden den Urheber des Lebens zu empfangen unsern Herrn Jesum Christum, ꝛc.

Lehrstück der Epistel. Galat. 3.

Der Apostel handelt von der Beschneidung.

Was ware die Beschneidung?

Sie ware ein äusserliches Zeichen des alten Gesätzes,

tes, wodurch die Menschen der Zeit, zu dem auserwöhlten Volk ihren Zugang nahmen, gleichwie wir nun durch die Tauf zur Kirchen Christi eingehen.

Wem hat Gott die Beschneidung erstens gegeben?

Dem Abraham, und das zum Zeichen eines Bunds so Gott mit ihm und seinen Nachkömmlingen gemacht hat, Gen. 17. 10.

Was bedeutet die Beschneidung mehr?

Daß das menschliche Geschlechte durch die Erbsünd ware verunreiniget.

Wer hat die Beschneidung aufgehoben?

Christus der Herr, an deren statt er die Tauf hat eingestelt. Matth. 23. 19. Act. 15.

Wir sollen heut von Christo Gnade begehren unsere böse Anmüthungen zu beschneiden, dan darin bestehet unsere Vollkommenheit.

Gebett um die Gnade der geistlichen Beschneidung zu erlangen.

Ich danke dir o Herr Jesu, daß du heut zum erstenmal in der Beschneidung für mich hast wollen dein Blut vergiessen, ich bitte dich durch diese Blutvergiessung, verleihe mir Gnade, daß ich beschneide dir zu lieb meine Augen, Ohren, Mund und Hände, damit ich nichts unreines sehe, oder Ehrenrühriges höre oder rede, und meine Hand nichts unreines oder ungerechtes anrühre. Durch dich unsern Herrn Jesum ꝛc. Amen.

Evangelium Luc. 2.

In der Zeit: als acht Tage erfüllet waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Nahme genennet Jesus, welcher genennet

net ist von dem Engel, ehe dan er in Mutterleibe empfangen ward.

Warum hat Christus am achten Tag nach seiner Geburt wollen beschnitten werden?

Damit er zeigte seine grosse Liebe gegen uns, indem er in seinem zartesten Alter hat wollen sein Blut für uns vergiessen. 2. Damit wir sollen wissen, daß er wäre kommen uns in seinem Blut zu waschen. 3. Auf daß er uns gebe ein Exempel des Gehorsams gegen die Kirch, indem er sich dem Gesätz unterworfen, obwohl er nicht darzu verbunden war.

Warum ist er Jesus genennt?

Auf daß wir solten wissen, daß er wäre unser Erlöser: dan Jesus heisset so viel als ein Heiland, das ist, Erlöser, und ist darum dieser Name sehr kräftig. Matth. 2. 21.

Was hat dan dieser Name für eine Kraft?

Eine sehr grosse, dan die Aposteln haben in und durch die Kraft dieses Namens die Teufeln ausgetrieben, die Schlangen vertrieben, Gift ohne Schaden getrunken, die Kranken gesund, (a) und die Lahmen gehend gemacht. (b) Darum ist es über alle massen nützlich, daß man in Betrübnussen, in zweifelhaftigen Gedanken, (c) in schweren Anfechtungen, absonderlich wider die Keuschheit, diesen Namen anrufe: und fürnemlich, wan wir in die Sünde seynd gefallen, weil uns kein andrer Name unter der Sonnen ist gegeben, wodurch wir können seelig werden. Act. 4.

Wie muß dieser H. Name ausgesprochen werden, auf daß wir dessen Kraft verspühren?

Mit grosser Andacht und höchster Ehrerbietsamkeit.

(a) *Marc.* 16. (b) *Act.* 3. (c) *S. Bern. serm.* 15. *in cant.*

keit. Dan in dem Namen Jesu sollen sich alle Knie biegen. Philip. 2.

Thun die auch übel, welche fast zu allen Worten diesen H. Namen leichtfertig im Maul führen? Exod. 20. 7.

Ja freilich, und seynd solche Leuthe darum strafmässig.

Wer hat Christo den Namen gegeben?

Gott selber, so der Jungfrauen Mariá durch den Erzengel Gabriel, ihn also zu nennen hat befohlen.

Gebett, so gar nützlich in Aengsten und Nöthen zu sprechen.

O allerholdseligster Jesu, du Tröster aller Betrübten, dein Name ist warlich ein ausgegossenes Oel. Dan du vertreibest die Blindheit der Seelen, und heilest die Krankheiten derselben. Du speisest und tränkest die, o liebreichster Jesu, so da hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit. O Jesu du wahrer Seelenarzt! sey mir ein Heiland und heile die Wunden meiner armen Seele; o Jesu du Zuflucht aller nothleidenden Menschen, sey mir ein Beschirmer in meinen Anfechtungen. O Jesu du Vatter der Armen, sey mein Ernährer. O Jesu du Freude der Engeln, sey mir ein Tröster in meinen Betrübnussen. O Jesu unsere einzige Hofnung und Zuflucht, sey mir eine Hülf in der Stunde meines Tods; dan kein ander Name ist uns Menschen unter der Sonnen gegeben, wodurch wir mögen seelig werden. Act. 4.

Im Namen Jesu sollen sich alle Knie biegen, deren die im Himmel, auf Erden und unter der Erden seynd. Philip. 2. Alles was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen unsers

Herrn

Herrn Jesu Christi, und danket Gott und dem Vatter durch ihn. Coloss. 3.

Spreche mir dem H. Gregorio Nazianzeno:

Dir zu lieb o Jesu stehe ich auf, dir zu lieb wandere ich, dir zu lieb o Jesu schlafe ich, dan du führest mich mit deiner Hand.

Setze hinzu:

Dir zu lieb o Jesu, esse und trinke ich, dir zu lieb o Jesu, rede und arbeite ich, dir zu lieb o Jesu, leide ich Kälte und Hitze.

Gewöhne dich alle deine Werke im Namen Jesu zu thun. Bette heut mit Andacht: O Jesu wie süß, der deiner gedenkt.

Unterricht vom Tag der HH. drey Königen.

Was ist das für ein Tag?

Es ist die jährliche Gedächtnuß oder Errinnerung, daß die drey Weisen oder Königen aus Morgenland durch Leitung eines Sterns (den Gott ihnen hat lassen aufgehen) seynd kommen nacher Bethlehem, das Christkindlein allda im Stall gefunden, es angebetten und ihm Gaben gebracht haben.

Warum wird der Tag auch *Epiphania Domini* genennt?

Man muß allhier beobachten, daß das Wörtlein Epiphania seye ein griechisch Wörtlein, und heisse auf deutsch eine Erscheinung. Nun heisset Epiphania Domini auf deutsch die Erscheinung des Herrn, so an diesem Tag zu dreyen unterschiedlichen Zeiten und Jahren geschehen ist.

Welche seynd die drey Erscheinungen?

Die erste ist geschehen, als Christus sich den drey Königen hat offenbaret im Stall. Die andere, als Christus von Johanne im Fluß Jordan ist getauft

wor-

worden, und der Vatter ihm offenbaret, daß er sein geliebter Sohn wäre, der H. Geist in der Gestalt einer Tauben gesehen worden, und also sich die ganze allerheiligste Dreyfaltigkeit hat geoffenbaret. Matth. 3.

Warum hat sich die allerheiligste Dreyfaltigkeit geoffenbaret?

Anzudeuten, daß die Taufe Christi im Namen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit soll gegeben werden.

Warum hat Christus von Johanne wollen getauft werden?

Auf daß er uns in allem gleich würde. (a) 2. Damit er seine Taufe dardurch vorzeigte, dieselbe bestättigte, nach der Auslegung des H. Gregorii Nazianzeni, die Wässer des Jordans heiligte. (b)

Die dritte Offenbarung ist geschehen auf der Hochzeit zu Cana in Galiläa, allwo Christus seine Gottheit hat offenbaret, indem er das Wasser in Wein verändert hat. Joh. 2.

Wie hat dieses alles an diesem Tage können geschehen?

In folgenden Jahren, indem am sechsten Tage Januarii sich diese Wunderzeichen haben zugetragen: wie uns dieses die Christliche Kirch gnugsam zu verstehen gibt, indem sie in den Tagzeiten dieses Fest für Freuden singet: *Tribus miraculis ornatum diem sanctum colimus &c.* Wir verehren diesen H. Tag, so mit dreyen Wunderzeichen ist gezieret.

Für Freuden singet die Kirch heut zum Eingang der H. Messen. Siehet, es kommet der herrschende Herr, und das Reich ist in seiner Hand, die Gewalt, und da er befahl. Malach. 3.

Ge-

(a) *Hebr.* 2. (b) *Orat. in sanct. Lum.*

Gebett der Kirche.

O Gott, der du am heutigen Tag deinen eingebohrnen Sohn, durch Leitung des Sterns den Heiden geoffenbaret hast, verleihe uns gnädiglich, daß wir, die dich durch den Glauben erkannt haben, bis zur Beschauung der Gestalt deiner Hoheit geführt werden durch denselben Jesum Christum, ꝛc.

Inhalt der Lection Isai. 60.

Der Prophet weissaget, daß der Glanz des Herrn würde aufgehen, und daß die Heiden, die von Gott nichts wusten, (Isai. 55.) würden in dem Licht der Erkanntnuß Gottes wandern, und die Königen von Saba, Madian und Epha mit ihren Dromedarien und Cameelthieren, im Glanz des Aufgangs kommen mit Gold und Weirauch, dem Herrn das Lob zu verkündigen, das ist, ihn unterthänig anzubetten, welches an diesem Tag ist erfüllet worden. Danke Christo, daß er dich durch die heilige drey Königen, zum Glauben berufen hat.

Lobet ihr Himmel und frolocke du Erde, ihr Berge singet das Lob, dan der Herr hat sein Volk getröstet, und wird sich über seine Armen erbarmen. Isai. 49.

Evangelium Matth. 2.

Als der Herr Jesus gebohren war zu Bethlehem Juda, zur Zeit des Königs Herodis, siehe da kamen die Weisen von Morgenland gegen Jerusalem und sprachen: wo ist der, der da ist gebohren ein König der Juden? dan wir haben gesehen seinen Stern im Morgenland, und seynd kommen ihn anzubetten. Da das nun hörte der König Herodes, ward er betrübt, und mit ihm ganz Jerusalem.

lem. Und er versammlete alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volk, und erforschete von ihnen, wo Christus solte gebohren werden? sie aber sprachen zu ihm: zu Bethlehem Juda: dan also ist geschrieben durch den Propheten: und du Bethlehem, du Land Juda, bist mit nichten die geringste unter den Fürsten Juda: dan aus dir wird kommen der Herzog, der da regieren soll mein Volk Israel. Da forderte Herodes die Weisen heimlich, und er lernete von ihnen mit Fleiß die Zeit des Sterns, der ihnen erschienen war. Und weiset sie gegen Bethlehem und sprach: ziehet hin und forschet fleissig nach dem Kind: und wan ihrs gefunden habt, sagt mir es wieder, auf daß ich auch komme, und es anbette. Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin: und siehe, der Stern den sie im Morgenland gesehen hatten, gienge vor ihnen her, bis daß er kam, und stunde oben über, da das Kind war, da sie aber den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet und giengen in das Haus und funden das Kind mit Maria seiner Mutter, und fielen nieder, und betteten es an, und thaten ihre Schätze auf, opferten ihm Geschenke, Gold, Weirauch und Myrrhen. Und nachdem sie Unterricht im Schlaf empfangen hatten, daß sie nicht solten wieder zu Herodes kehren, zogen sie einen andern Weg wieder in ihr Land.

Wan-

Warum sagt das H. Evangelium so nachdrücklich: Siehet da kamen die Weisen von Morgenland:

Anzudeuten die grosse Freude, wegen Vollziehung der Weissagung des Propheten Isaiä, daß dem heidnischen Volk, das so lang in den Finsternussen des Unglaubens gesessen, seye das Licht der Erkanntnuß Gottes aufgangen. Isai. 9. Danken sollen wir Gott wegen der Gnade des Berufs zum wahren Glauben: massen diese Weisen oder Königen die erste gewesen, so aus den Heiden zum Glauben an Christum berufen seynd. Isai. 5. 55.

Was hat sie bewogen, so fern zu kommen den Heiland der Welt zu suchen:

Der Stern, welchen Gott ihnen in ihren Ländern hat lassen aufgehen, und sie zugleich auch innerlich erleuchtet, daß sie verstanden, was der Stern auf sich hätte, wie sagt der H. Papst Leo. Lernen sollen wir von diesen dreyen H. Männern, welche so hürtig der Einsprechung Gottes gefolgt, indem sie sich ohne Verzug auf die so schwere Reise begeben den Heiland zu suchen, daß wir auch ohne Aufschub, den Einsprechungen Gottes sollen folgen.

Aus dem, daß sie so emsig nachgefragt, wo der Messias zu finden, auch sich nicht einmal für den König Herodes gefördchtet, lernen wir Fleiß anwenden diejenige Dinge ohne Forcht und Ansehen eines Menschens zu lernen, die uns zur Seligkeit vonnöthen seynd. Johan 6. 41.

Warum hat sich der Stern ihnen entzogen, da sie die Hofhaltung Herodis gefragt, wo der Heiland gebohren wäre:

Das hat Gott gethan, zu zeigen, daß, so bald der Mensch sich bemühet um menschlichen Rath, er den Seinigen entziehe.

War-

Warum hat Herodes die Hohepriester und Schriftgelehrten gefordert, von ihnen zu vernehmen, wo Christus solte geboh-ren werden?

Weil es Gott also hatte geordnet, daß sie das Gesätz des Herrn, nicht vom Munde des Königs, sondern des Priesters solten holen, Malach. 2. 7. dieser Text machet zuschanden unsere Neuglaubigen, welche zugeben, daß dem gemeinen Mann zustehe die Schrift zu durchsuchen, und auszulegen.

Warum ist den heil. drey Königen der Stern wiederum erschienen, da sie den Herodem verlassen?

Das ist geschehen, anzuzeigen, daß, wan menschliche Hülfe nachläßt, daß alsdan Gott mit seiner Hülfe uns an die Hand gehe; und daß Gott sich lasse finden von denen, die ihn aufrichtig suchen. Isa. 55.

Was hat die Königen bewogen, daß sie niedergefallen und das Kindlein haben angebetten?

Gott hat sie innerlich erleuchtet durch das Licht seiner Gnaden und des Glaubens, da sie erkannt, daß das arme, in Tüchlein eingewicklet, und in der Krippen ligendes Kind ein wahrer Gott wäre, obwohl äusserlich nichts herrliches an ihm zu sehen war: wodurch unsere Neuglaubigen beschämt werden, die sich einbilden, Gott könne eben so wohl unter den schlechtesten Gestalten des Brods und Weins nicht gegenwärtig seyn, dan in der Gestalt eines unmündigen Kinds, und deswegen unter den Gestalten des Brods nicht wollen anbetten.

Warum haben sie ihm Gold, Weirauch und Myrrhen geopfert?

Gold haben sie ihm als einem wahren König verehret, durch den Weirauch als einen wahren Gott ange-

betten, und durch die Myrrhen ihn einen sterblichen Menschen bekennt.

Wie können wir geistlicher weise dem Christkindlein solche Gaben aufopfern?

Wan wir ihm aufopfern das Gold der aufrichtigen Liebe, den Weirauch der wahren Andacht, und die Myrrhen der Abtödtung unsrer Laster und bösen Anmüthungen.

Was kan man heut für eine Andacht üben?

Man soll Gott danken, daß er uns, die wir in diesen Länderen, wie diese drey H. Königen, seynd Heiden gewesen, durch sie zu seiner Erkanntniß hat geführt. Wir lernen auch von den drey heil. Königen, die ihren Heiland, nachdem sie sich fleissig erkündigt, gefunden, daß alle die, welche Gott emsig suchen, ihn auch finden.

Gebett.

Wir bitten dich o Herr, erleuchte doch unsere Seelen mit dem Licht deiner Klarheit, so geleuchtet den Weisen, damit wir dich emsig suchen, durch die gefällige Werke, und erkennen was wir schuldig seynd zu thun, und das was recht ist. Durch Jesum Christum, der das wahre Licht ist. Joh. 1.

Unterricht vom ersten Sonntag nach H. drey Königen.

Die Kirch, damit alle das Christkindlein anbetten, singet zum Eingang der heil. Messen aus der heil. Schrift.

Ich hab gesehen auf einem hohen Thron einen Mann sitzen, den anbetten die Herrscharen der Engeln, und singen zusammen: Siehe dessen Reich wird kein Ende seyn.

Gebett der Kirche.

O Herr, wir bitten, du wollest das flehentliche Begehren deines bittenden Volks mit himmlischer

lischer Gütigkeit gewähren, auf daß sie sehen mögen, was zu thun sey, und gestärkt werden zu erfüllen, was sie sehen. Durch Jesum Christum unsern Herrn.

Lehrstücke der Epistel. Rom. 12.

Paulus bittet uns durch die Barmherzigkeit Gottes, daß wir nach dem göttlichen Willen, unsere Leiber als ein vernünftiges Opfer sollen zum Dienst Gottes halten, daß wir selbige durch Unzucht, Füllerey wie das Viehe nicht verunreinigen. Zweytens errinnert er uns, daß wir alle seynd Glieder durch die Liebe in Christo Jesu, und deswegen einer dem andern als seinen eigenen Gliedern, nicht allein mit dem Wort, sondern vielmehr mit der That solle zu Hülfe kommen, und also die Christliche Liebe erzeigen. 1. Joh. 3. 17.

Wie kan man seinen Leib Gott zu einem Opfer geben?

Nach der Lehre des heil. Augustini kan das geschehen durch ein jegliches Werk, wodurch man mit Gott wird vereiniget. Wie oft man nach der Lehre Originis seine böse Begierden nicht vollbringet, so oft thut man Gott ein lebendiges Opfer. Wan man überwindet seine Hofart, so thut man so viel, als opfert man Gott ein Kalb. Uebermeistert einer seinen Zorn, so opfert man Gott einen Widder. Wan man die Unzucht zahmet, so opfert man Gott einen Bock. Treibet man ab die fliegende Gedanken, so opfert man Gott eine Turteltaube.

Der heil. Thomas von Aquin lehret, daß der Mensch Gott könne ein dreyfaches Opfer thun. Das erste ist der Andacht, als des Gebetts. Das andere ist des Leibs durch den Abbruch, als Fasten, Absagung der bösen Neigungen. Das dritte Opfer ist der Werken, als der Allmosen, &c.

Der heil. Cyprianus tröstete vorzeiten damit die arme Christen, die zum Metall verdammt waren, und

sich bekümmerten, daß sie die heil. Meß nicht könnten anhören, daß sie Gott aufopferten ein glorwürdiges Opfer, nämlich einen zerknirschten Geist. *Cornel. à Lap. in cap. 12. ad Romanos.*

Gebett.

Mein Leib und Seel opfere ich dir auf o Jesu zu einem lebendigen Opfer durch die Abtödtung meiner bösen Anmüthungen, und darzu durch einen demüthigen und zerknirschten Geist. Behüte mich, daß ich meinen Leib durch Unzucht, Fraß und Füllerey nicht schände.

Evangelium Luc. 2.

Als der Herr Jesus zwölf Jahr alt war, gienge Maria und Joseph hinauf gegen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festtags. Und nachdem die Tage vollendet waren, daß sie wieder umkehrten, bliebe das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Eltern wusten es nicht. Sie vermeinten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagreise, und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten. Und da sie ihn nicht funden, giengen sie wiederum gegen Jerusalem, und suchten ihn. Und es begabe sich, nach dreyen Tagen funden sie ihn im Tempel sitzend mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörte, und sie fragte. Aber alle die ihm zuhörten, verwunderten sich über sein Verstand und seine Antwort. Und da sie ihn sahen, entsatzten sie sich, und seine Mutter sprach zu ihm: Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe dein Vatter und ich haben dich mit Schmerzen

gesucht. Und er sprach zu ihnen: was ist es, daß ihr mich gesucht habt, wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vatters ist? und sie verstunden das Wort nicht, daß er mit ihnen redete. Und er gienge mit ihnen hinab, und kame gegen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielte alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahme zu an Weisheit und Alter, und an Gnade bey Gott und den Menschen.

Warum ist Christus, da er zwölf Jahr alt war, mit Maria und Joseph gen Jerusalem gangen in den Tempel?

Das hat er uns zum Exempel gethan, dan, wan Christus eine dreytägige Reise über sich genommen gen Jerusalem zu reisen, den himmlischen Vatter allda im Tempel anzübetten, ach warum solten wir uns dan scheuen Gott zu Ehren einen viel geringeren Weg über uns zu nehmen Gott anzubetten, und uns in der Kirche eingezogen zu verhalten.

Warum sagt das heil. Evangelium: nach Gewohnheit des Festes?

Uns zu unterrichten, daß man alle gottselige und löbliche Bräuche soll halten. Zum Exempel: man mit der Glocken Morgens, Mittags und Abends wird ein Zeichen gegeben, alsdan wie auch vor und nach dem essen zu betten, Gott zu loben, zu ehren und zu danken.

Von Maria und Joseph, die das Kind Jesus mit sich nach Jerusalem geführt, sollen lernen alle Eltern, daß sie ihre Kinder, so bald sie ihren Verstand erreichet, sollen führen zur Christlichen Lehre: ihnen Morgens, Mittags und Abends vorbetten, damit sie das heil. Vatter unser, den Glauben, die zehn Gebott, und

hernacher auch recht beichten und communiciren, die Kinder lernen, daß sie nach dem Exempel des Kindleins Jesu gern sollen zur Kirche gehen und sich allda eingezogen verhalten.

Warum ist das Kind Jesus zu Jerusalem geblieben?

Zu zeigen, daß er kommen wäre dasjenige zu versorgen und zu befördern, was die Ehre seines himmlischen Vatters und unser Heil angienge.

Warum haben Maria und Joseph das Kind Jesus so emsig gesuchet?

Das haben sie für lauter Liebe gegen Jesum gethan: dan obwohl ihnen bewust, daß er sich selber wohl versorgen könnte, so haben sie gleichwohl dasjenige wollen thun. Hieraus lernen wir, wie emsig wir uns sollen in acht nehmen, daß wir Jesum durch keine Sünde verlieren, und wan wir ihn verlohren, wie emsig wir uns sollen bemühen ihn wiederum zu finden: Es werden durch das suchen und nachfragen Mariä und Joseph alle Eltern unterrichtet, was für eine grosse Sorge sie sollen tragen, damit ihre Kinder in keine böse Gesellschaft gerathen: **Dan mit den Verkehrten wird man verkehrt.** Ps. 17. 6. **und wer Pech anrühret, der wird davon besudelt.** Eccl. 13. 1.

Was bedeutet, daß sie das Kindlein gefunden im Tempel, und daß er die Lehrer gefragt und ihnen geantwortet?

Dadurch werden wir unterwiesen, daß wir uns sollen bemühen das zu lernen, was uns zu unsrer Seelen Heil und Seligkeit zu wissen vonnöthen ist: und sollen zu dem Ende die Lehrer fragen, daneben, daß wir uns nicht sollen schämen die Seelsorger um das zu fragen, was wir nicht verstehen, und zu antworten, wan wir gefragt werden. Hat Christus sich nicht geschämt

zu fragen und zu antworten, viel weniger sollen wir elende unwissende dan solches thun. Viele, so höchstens zu bedauren, seynd dermassen hofärtig, daß sie lieber ewig wollen verlohren gehen, dan fragen, und ihre Unwissenheit, wie sie ihnen einbilden, an Tag geben.

Warum sagte Maria: Sohn, warum hast du uns das gethan, ꝛc.

Das hat sie gethan, ihr Herzenleid, Begierde und Liebe gegen Christum zu erweisen, massen Christus ganz unstrafbar war. Es sollen aber die Eltern wissen, daß sie auf Verlust ihrer Seligkeit, seynd verpflichtet auf ihre Kinder acht zu geben, und dieselbige zu strafen, wan sie böses thun. Heli, weil er seine Kinder nicht gezüchtiget, darum hat ihn Gott gestrafet, daß er den Hals zerbrochen. 1. Reg. 4. 18.

Alle Christen lernen von Christo, den Gebotten Gottes, der Kirchen und ihren Eltern zu gehorsamen. Schämen sollen sich billig die Kinder in ihr Herz, welche ihren Eltern, wovon sie das Leben haben empfangen, wan dieselbige arm, alt oder zur Arbeit unvermögend seynd, und es in ihrer Macht ist, dieselbige nicht allein nicht ernähren, sondern sich auch derselbigen schämen. Unleidentlich ist es, daß, da Gott seiner armen Mutter, und einem Zimmermann, der nur ein Pflegvatter war, ist unterthänig und gehorsam worden, daß die Kinder sich wider ihre Eltern dörfen aufwerfen. Verflucht seynd die Kinder, welche ihre Eltern nicht ehren. (a) Und vielmehr die, so dieselbige verspotten oder verlachen; massen Gott befilcht, ungeherſame und widerspennige Kinder zu steinigen. (b) Es seynd ein Greuel vor Gott und den Menschen die Kinder, welche die gewaltthätige Hände an ihren Eltern

(a) Deut. 27. 16. (b) Deuter. 21.

dörfen legen, oder nur allein drohen zu schlagen, massen Gott befilcht solche Kinder der Obrigkeit zu überantworten und zu tödten, Exod. 27. und die Raaben sollen ihnen die Augen aushacken. Prov. 30. 17.

Sittenlehre widrr den Ungehorsam.

Er war ihnen unterthan. Luc. 2.

Diejenige werden noch einsmal in der Hölle dem Teufel gezwungen gehorchen müssen, und sich von einem Ort der grausamen Quaal zum andern begeben, welche jetzt die Kirche Gottes verachten, und deren Satzungen umstossen, und ihre Gebott übertretten: **dan ungehorsam seyn ist eine Sünde wie die Zauberey: und nicht wollen gehorsam seyn, ist als eine Abgötterey geachtet.** 1. Reg. 15.

Gehorsam ist besser dan Opfer, und aufmerken besser, dan das Feiste von Widdern opfern. 1. Reg. 15.

Du Vorbild der wahren Andacht, der Demuth und des Gehorsams, o allerbold seligster Jesu, ich bitte dich allerunterthänigst, du wollest in meinem Herzen erwecken die wahre Andacht, damit ich Gott meinen himmlischen Vatter allerschuldigst verehre. Verleihe den Eltern Gnade, daß sie ihre Kinder nach deinem Wohlgefallen in aller Tugend auferziehen. Gib Hülfe und Beystand allen Christen, daß sie in aller Demuth den Gebotten der Kirche, der Obrigkeit und ihren Eltern gehorsamen.

Sittenlehre von der wahren Andacht aus dem heil. Francisco von Sales.

Sie fanden ihn im Tempel. Luc. 2.

In Beschreibung der wahren Andacht betriegen sich leider! viele, die ihnen die Andacht nach ihrer Phan-

Phantasie und Anmüthung abmahlen. Welcher des Fastens gewohnt, der hält sich für andächtig, obschon sein Herze mit Neid und Haß erfüllet ist. Ein andrer gedünket sich, er sey nicht weniger andächtig, wan er täglich einen ganzen Haufen Gebetter spricht, obschon er hernacher seine Hausgenossen und Benachbarte auszuschänden nicht aufhören kan.

Wiederum. Ein anderer ist willig das Allmosen mitzutheilen; kan aber so viel Mildigkeit aus seinem Herzen nicht ausbringen, daß er seinen Feinden verzeihe.

Ein anderer verzeihet zwar gern seinen Feinden; seine Schulden aber wilt er nicht zahlen, er werde dan mit Gewalt von der Obrigkeit dazu angehalten. Alle diese werden für andächtig gehalten, und seynd es doch im geringsten nicht.

Worinn bestehet dan die wahre Andacht?

Der obgemelte heil. Franciscus von Sales sagt, daß die wahre und lebendige Andacht bestehe in der Liebe Gottes, die uns nicht allein antreibet das gute zu üben, sondern dasselbige auch willfährig und fleissig zu verrichten, und alles dasjenige zu thun, was Gott von uns erfodert. c. 2. Philoth.

Fernere Unterrichtung.

Man soll sich gewöhnen, bey seinem Morgens- Mittags- und Abendsgebett, vornemlich aber bey Anhörung der heil. Meße die Tugend des Gottesdienstes zu üben und solche heilige Uebungen darum verrichten, damit man Gott, die unendliche Majestät dadurch ehre, und seinen schuldigen Dienst abstatte.

Wan man in der Kirche die Knie bieget, oder sich neiget, singet, Glocken läutet, so soll man das thun

seinen schuldigen Dienst, und Unterthänigkeit gegen die unendliche Majestät abzustatten, und ist es, solche Dinge aus gemelter Anmüthung verrichten, und andere lehren, über alle massen verdienstlich.

Unterricht vom andern Sonntag nach H. drey Königen.

Gott zu danken wegen seiner Menschwerdung, ladet die Kirche Gottes alle Creaturen zum Eingang in die heil. Meß aus dem 65ten Psalm.

Die ganze Welt müsse dich anbetten, und dir Lob singen. Sie müssen Lob singen deinem Namen. Jauchze zu Gott du ganzer Erdboden, Lob singet seinem Namen.

Ehr sey dem Vatter, 2c.

Gebett der Kirche.

Allmächtiger ewiger Gott, der du die himmlische und irrdische Dinge zugleich regierest, du wollest das demüthige Bitten deines Volks gnädiglich erhören und deinen Frieden zu unsern Zeiten verleihen. Durch unsern Herrn Jesum Christum, 2c.

Inhalt der Epistel. Rom. 12.

Der heil. Paulus ermahnet einen jeglichen Christen, daß er die Gaben, die ihm Gott gegeben, wohl anwende. Ist einem ein Amt anvertrauet, der sehe wohl zu, daß er es also verwalte, damit er könne vor Gott bestehen. Er ermahnet auch zur brüderlichen Liebe: diese zu unterhalten, treibet er uns an zu den Werken der Barmherzigkeit, als da seynd die Fremde beherbergen, mit Allmosen denen beyspringen, die um des Glaubens willen ihrer Guter beraubt seyn. Darnebin befiehlt er, daß wir uns sollen über unsers Nächsten

sten Wohlstand also erfreuen und dessen Unglück also zu Herzen nehmen, wie wir über unser eigen Glück oder Unglück uns erfreuen und betrüben.

Welches ist das beste Mittel die brüderliche Liebe zu unterhalten?

Die Demuth, daß man seinen Nächsten besser, dan sich selber achte, darum ihm mit Ehrerbietung um Gottes willen vorkomme, und ihn zum ersten begrüsse, weil uns Christus solches ausdrücklich gelehrt und befohlen hat. Matth. 5. v. 4. 7. Und es deswegen Gott sehr angenehm und verdienstlich ist.

Welches ist das bequemste Mittel, ein so liebreiches Herz zu erlangen?

Gott inbrünstig und demüthig darum bitten, und sich darnach fleißig darinn üben.

Sittenlehre für die Obern.

Ein hartes Urtheil haben die von Gott zu erwarten, welche nur um des Gewinns willen einträgliche Aemter verlangen, und sich darinn dringen, sie seyen geschickt darzu oder nicht: und wan sie schon bequäm darzu seynd, so bekümmern sie sich doch wenig darum, ob sie recht thun oder nicht: alles schlichten und richten sie nach Geschenk und Gaben: aber wehe solchen, worüber sich Gott beklagt, sprechend: **Deine Fürsten seynd untreu und Diebsgesellen. Sie lieben alle Geschenke, und gehen der Wiedergeltniß nach. Den Wäyselein schaffen sie nicht Recht, und der Wittwen Sache kommt nicht vor sie.** Isai. 1. Aber wehe solcher Obrigkeit; die neben einem scharfen Gericht und sehr harten Urtheil, auch die höllische Quaal gewaltig werden leiden müssen. Sapient. 6. 7.

Ge-

Gebett.

Gib uns deine Gnade o Herr, daß wir nach deinem Willen der Lehr Pauli, von der Demuth und Liebe nachkommen, mit allen Nothleidenden ein Mitleiden tragen, nichts von uns selber halten, sondern uns mit den Demüthigen erniedrigen, damit wir mit ihnen im Himmel erhöhet werden. Luc. 14.

Evangelium Joan. 2.

In der Zeit war eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrache, sprach die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus sprach zu ihr: Weib was gibt es mir und dir zu thun? meine Stunde ist noch nicht kommen. Da sprach seine Mutter zu den Dienern: was er euch sagen wird, das thuet. Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt nach der Jüdischen Reinigung, deren jegliche fasset zwey oder drey Maß. Jesus sprach zu ihnen: Füllet die Krüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er sprach zu ihnen: Schöpfet nun, und bringet es dem Speißmeister. Und sie brachten es ihm. Als aber der Speißmeister kostet den Wein, der Wasser gewesen war, und wuste nicht von wannen er kam (die Diener aber wusten es, die das Wasser geschöpft hatten) rufet der Speißmeister den Bräutigam und sprach zu ihm: Jedermann gibt zum ersten den guten

Wein,

Wein, und wan sie trunken worden seynd, alsdan den geringern. Du aber hast den guten Wein behalten bis hieher. Diß ist das erste Zeichen, das Jesus that zu Cana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

Warum meldet das Evangelium, daß Christus mit seiner Mutter und seinen Jüngern auf der Hochzeit gewesen sey?

Es gibt zu verstehen, daß diese Hochzeiter seynd gottesförchtige Leuthe gewesen, weil sie Christum und seine Mutter mit seinen Jüngeren zur Hochzeit geladen. Hieraus lernen alle Eheleuthe, daß, wofern sie den Segen Gottes wollen erlangen, sich durch ein inbrünstiges Gebett und Reinigung des Gewissens Christum sollen auf ihre Hochzeit laden. Solches weil es leider Gottes bey diesen verderbten Zeiten wird verabsaumet, darum sehet man auch so viele ungerathene Ehestände.

Warum hat sich die Mutter Jesu dieser Eheleuthe angenommen, da es ihnen am Wein gebrache?

Anzudeuten, daß sie wäre eine Vorsprecherin aller betrübten und verlassenen Menschen, die Gott förchten. Zum andern, hat sie das zu unsrer Unterrichtung gethan, daß wir uns fürnemlich derjenigen Armen sollen annehmen, die sich des Bettlens schämen. Hieraus lernen alle Christen, daß sie in ihrer Noth ihre Zuflucht sollen nehmen zu der Mutter Jesu. *S. Bernardus serm. 2. de B. Virgine.*

Hat Christus seine Mutter gestraft, indem er sagte: Weib was gehet es mich und dich an?

Im geringsten nicht, sondern nach der Auslegung der heil. Vätter, hat Christus nur wollen andeuten, daß

daß er seiner Mutter in denjenigen Sachen, so die Gottheit anbelangen, als da war die Macht Wunderzeichen zu thun, nicht wäre unterworfen, massen er dieselbige von ihr nicht hätte empfangen. Was das Wörtlein (Weib) anbelangt, sagt der heil. Augustinus, daß Christus allhie rede nach dem Geschlecht, und nicht nach der Wesenheit der Jungfrauschaft. Euthymius sagt, daß Christus darum sage allhie: Weib, weil er geredet hat, als ein wahrer Gott. Es ist aber eine grosse Unverschämtheit der Neuglaubigen, die da sagen, daß Christus seine Mutter gestraft.

Warum sagte Christus: Meine Stunde ist noch nicht kommen, da er doch bald darauf das Wunderzeichen seiner Mutter zu Ehren gethan hat?

Weil zu der Zeit, da Maria ihn um Wein ansprache, noch einiger Vorrath ware, Christus aber, gemäß der Lehre des heil. Chrysostomi, hat wollen warten bis zu der Stunde, da kein Wein mehr übrig ware, auf daß das Wunderzeichen desto scheinbarer würde, wan die Gäste würden vernehmen, daß kein Wein wäre vorhanden gewesen, geistlicher Weise wird allhie durch den Gebrech des Weins, der Mangel der Liebe bey den Eheleuten verstanden, welche darum Christum sollen fleissig bitten, daß er die Wässer der Trübseligkeiten in den süssen Wein der Liebe wolle veränderen.

Warum hat Christus den Dienern befohlen, daß sie das Wasser solten schöpfen?

Der heil. Chrysostomus sagt, das sey darum geschehen, auf daß er Zeugen des Wunderzeichens hätte, daß kein Betrug wäre darunten geschlichen.

War-

Warum befahle Christus dem Speißmeister den Wein zu überreichen?

Das ist darum geschehen, auf daß alles ordentlich zugienge, und die Gäste sich des Weins nicht mißbrauchten; zu welchem Ende dan vorzeiten ein Speißmeister angeordnet ware. Aus dem, daß der Speißmeister sagte: ein jederman gibt zum ersten den besten Wein und darnacher den geringern, lernen wir, daß die Welt erstlich vorsetze den süssen Wein der Wollüsten; nachmalen aber die Gall der höchsten Bitterkeit des immer nagenden bösen Gewissens, und daß Gott hingegen auf dieser Welt seinen Auserwöhlten zum ersten den bittern Wein der Widerwärtigkeiten, hernacher aber den süssen Wein des Trostes in diesem, und der ewigwährenden Freuden in jenem Leben einschenke.

Gebett.

O mein süssester Jesu! nach deinem Wohlgefallen will ich lieber auf dieser Welt den schlechten Wein der Trübsal kosten, als den süssen Wein der Wollust, damit ich hernacher im Himmel den guten Wein der Freuden geniesse, und für Freuden ausschreye: die Welt gibt zum ersten den guten Wein, nachmalen aber den schlechten, du aber o Herr, hast mir den guten Wein bis hieher behalten. Johan. 2. Bette sonderlich für die Eheleute.

Unterricht wie man den Ehestand gottselig soll anfangen.

Heilig ist der Ehestand, wan er recht gehalten wird. Hebr. 13. 4.

Für das erste, sollen die versprochene Braut und Bräutigam mit einer solchen Meinung den Ehestand anfangen und eingehen, wie gethan der jüngere Tobias,

bias, da er sagte, Herr du weist, daß mich die Unkeuschheit des Fleisches nicht treibt, diese meine Schwester zu nehmen, sondern allein der Kinder, in welchen werde dein Name in alle Ewigkeit gelobt. (Tob. 8. 9.) und die Stellen der abtrinnigen Engel ersetzet: Wan sie aus sothaniger Meinung die Ehe halten, ist es ein heiliges Werk. In dem Sinn seynd zu verstehen die Worte des Apostels, die er von den Weibern hat gesprochen: **Sie wird aber seelig werden durch Kinder gebähren, wan sie bleibt im Glauben und in der Liebe Gottes.** 2. Tim. 2. 15.

Heilig ist der Ehestand, wan die Eheleuthe Friede und Einigkeit zu unterhalten, einer des andern Bürde, oder Mangel oder Gebrechen Gott zu lieb, oder das Gesätz Christi zu erfüllen gern tragt und düldet. Galat. 6.

Letztens ist der Ehestand heilig, wan die Eheleuthe ihre Kinder gottselig nach dem Gesätz des Herrn auferziehen, wie solches am Abraham zu sehen. Gen. 18.

Dem jungen Tobias sollen sie nachfolgen, von dessen Brautmahl geschrieben stehet: Sie tratten zum Essen und hielten das Brautmahl in der Forcht Gottes. Tob. 9.

Sittenlehre für die Eheleuthe. Epheſ. 6.

Die Eheleuthe zu unterweisen, wie sie gemäß ihrem Berufe sollen Gott gefällig leben, stellet der heil. Apostel Paulus ihnen vor die Ehe oder Verbindung, welche Christus mit seiner Kirche gemacht: warum ihn der heil. Johannes der Täufer einen Bräutigam genennet, weil er eine Braut gehabt, namlich die Kirche. Joh. 1.

Damit im Ehestand die hochnothwendige Einig-

keit

keit gehalten werde, wird erfodert, daß einer dem andern um Gottes willen weiche. Darum befiehlt Paulus im Namen des Herrn den Weibern, daß sie, als schwächere Gefäß ihren Männern, als Gott selbsten sollen unterthänig seyn (verstehe in zulässigen Sachen, die den Gebotten Gottes nicht zuwider seynd,) auf daß sie nun solches thun, halt er ihnen vor das Exempel der Kirche, die Christo als ihrem Haupt unterworfen: und unterrichtet sie dadurch, daß sie ihre Männer als das Haupt erkennen und ihnen folgen, absonderlich in Sachen, so die Haushaltung angehen, damit sie still und friedlich leben.

Den Männern zu verstehen zu geben, daß sie sich der Unterthänigkeit nicht sollen mißbrauchen, befiehlt Paulus, daß sie sollen hingegen also inbrünstig ihre Eheweiber auch lieben, wie Christus geliebt hat seine Kirche, wofür er sich willig in den Tod gegeben hat. Hieraus sollen sie lernen, daß sie ihren Weibern in Armuth, Verfolgung und Krankheiten auch bis zum Tod sollen vorstehen. Schändlich ist es, daß etliche so barbarische Männer zu finden seynd, die ihre Eheweiber nicht allein als Mägde ja als Sclaven halten, Gott und ihres geleisteten Eyds vergessen, den Weibern und den Kindern das ihrige versaufen und verschwenden.

Die Liebe der Eheleuthen besser zu erklären, gebrauchet sich der Apostel einer schönen Gleichniß, und sagt: Die Männer sollen lieben ihre Weiber, wie ihre eigene Leiber (welches hingegen auch die Weiber seynd zu thun verpflichtet) maßen die Eheleuthe nunmehro ein Leib seynd. Wie nun ein jeglicher seinen Leib nicht allein nicht hasset und verunehret, sondern ernähret und wohl haltet; also sollen auch die Eheleuthe sich nicht allein durch Ehrabschneiden nicht schänden: sondern sich

tereinander ernähren und in Widerwärtigkeiten trösklich seyn. Ein über die maßen spöttliches Dinge ist es, wan die Eheleuthe, die ein Leib gleichfals seynd, durch ehrabschneiderische Reden, in ihrer Nachbarn Häuser sich untereinander nagen, zerbeissen und verzehren. Galat 5.

Nichts bessers ist, als daß die Eheleuthe, so viel es möglich, ihr Kreuz und Leid bey sich selber halten und es Gott allein klagen, der es ändern kan. Durch klagen machet man sein Kreuz nur schwärer.

Sittenlehre wider die Trunkenheit.

Den Schlechten wan sie trunken seynd Joh. 2.

Seynd dan diese Gäste trunken gewesen?

Nein, durch das Wörtlein (Trunken) wird allhie eine Fröligkeit des Herzens verstanden. (a)

Ist es eine Todsünde sich trunken trinken?

Ja, wan man wissentlich so viel trinket, daß man seiner Vernunft beraubt wird. (b) Der heil Basilius nennet die Trunkenheit einen willigen Teufel (c) Ein Schwein ist besser dan ein Vollsäufer, spricht der heil. Chrysostomus. (d) Der sey dein Freund nicht, sagt der h. Augustinus (e), der dich zum Feinde Gottes machen wilt. Wirst du einen andern trunken machen, so wirst du einen Menschen zum Freund haben, aber Gott zum Feind. Darum erwege reiflich, ob du wohl thuest, daß du dich von Gott sonderst, indem du dich einem Säufer zugesellest. Es gibt viele, Gott erbarms, die auffätzlich ihre Gäste und sich selber trunken machen, dergestalt, daß der Wirth dafür halte, er habe die Gäste

(a) *Ps.* 103. (b) *Corinth.* 6. *Isai.* 5. (c) *S. Basil. Homil. contra ebrietatem.* (d) *S. Chrysost. Hom.* 58. *in Matth.* (e) *S. Augustinus serm.* 23. *de Temp.*

sie nicht wohl tractirt; noch die Gäste vermeinen, daß sie wohl empfangen und gehalten worden, wan sie nicht ganz trunken nach Haus gehen: aber diese Meinung ist bestialisch, und stehet mehr den Schweinen, dan den Menschen zu. *Corn. à Lap. in c. 6. ad Galat.*

Hütet euch, daß euere Herzen nicht beschweret werden mit fressen und saufen. Luc. 21.

Glaub- und Lebenslehren von dem heil. Sacrament der Ehe.

Es war eine Hochzeit zu Cana. Joh. 2.

Ist die Christliche Ehe ein Sacrament?

Ja, dan in selbiger empfangen zwey loßledige Personen aus Anordnung Christi die Gnade Gottes, wan sie vor ihrem Pfarrherrn, oder einem andern Priester mit dessen Erlaubniß, und noch vor zweyen Zeugen, sich ohne Hinderniß verbinden, daß sie so lang wollen zusammen leben, bis sie der Tod wird scheiden.

Woher beweisen wir das?

Aus dem Apostel Paulo Ephes. 5. allwo er die Ehe nennet ein grosses Sacrament: und darneben, weil die Christliche Kirch nach dem Zeugniß der hh. Vättern, von der Aposteln Zeiten an bis hieher, solches beständig gelehrt und gehalten hat.

Was ist das äusserliche Zeichen, durch welches die Eheleuthe die Gnade empfangen?

Der Ehecontract oder Verbundniß, so geschiehet vor dem verordneten Priester, in Beyseyn zweyer Zeugen.

Was würket die Gnade Gottes in diesem Sacrament bey den Eheleuthen?

1. Daß die Eheleuthe, einer dem andern die versprochene Treue halte. 2. Daß sie ihre Kinder Christlich auf-

auferziehen. 3. Daß sie alle vorfallende Beschwernissen, als Krankheit, Armuth, und andere Elende gedultig übertragen, und friedlich zusammen leben: massen dazu die Gnade Gottes vonnöthen ist; ohne welche sie jetzt gemelte Stücke mit Verlust ihrer Seelen und Seligkeit nicht halten können.

Wie soll man sich bereiten, damit man sich der Gnaden theilhafrig mache?

Gewiß ist es, daß Gott denen seine Gnade gebe, die sich dazu durch eine gute Vorbereitung bequämen. Darum ist nothwendig, daß man zuvor sein Gewissen durch eine reumüthige Beicht reinige, und das heil. Sacrament des Altars empfange. Dee Morgens, wan man den Ehestand wilt antretten, wan es füglich geschehen kan, soll man zum wenigsten eine Meß mit Andacht anhören, Gott um Gnade bitten, den Stand wohl anzufangen, und sich der Mutter Gottes verträulich anbefehlen.

Woher entstehen so viele ungerathene Ehestände?

Weil die Eheleuthe bevorn sie den Stand antretten, sich nicht allein nicht darzu bereiten, sondern (was ärger) halb voll und toll, mit irrdischen Gedanken verwirret, und mit Sorgen beladen zur Kirchen gehen, und nur aus diesem Sacrament ein Gelächter machen. Dahero geschiehet es dan, daß, weil sie den Segen Gottes nicht begehren, er auch weit von ihnen werde bleiben. Ps. 108.

Warum hat Gott den Ehestand angestellet?

Damit die Kinder ehrlich erzogen, in allen Glaubensstücken von den Eltern unterwiesen, und die Sünde der Unreinigkeit vermeidet werde. Die den Ehestand also anfangen, daß sie Gott von ihren und von

ihrem Herzen ausschlieſſen, und dergestalt ihrer fleischlichen Lust pflegen, wie Roß und Maulthier, die keinen Verstand haben, über die hat der Teufel Gewalt. Tob. 6.

Gebett von denen zu sprechen, so den Ehestand wollen eingehen.

(Eine Frauensperson spreche an statt Schwester, Bruder.)

Allmächtiger ewiger Gott, der du den Ehestand hast angeordnet, und die erste Ehe zwischen unsern ersten Eltern Adam und Eva gemacht, damit das menschliche Geschlecht ehrbar und gottselig fortgepflanzet würde: im neuen Gesätz aber denselbigen zum heil. Sacrament erhoben. Weil ich nun verhoffe, du werdest mich zu diesem Stande berufen haben, daß durch meinen Saamen dein heil. Name gebenedeyet werde, darum will ich selbigen dir zu Ehren mit deiner Gnade eingehen. **Nun weist du mein Schöpfer, daß ich meine Schwester nicht nehme aus einer viehischen Lustbarkeit angetrieben**; sondern damit wir uns untereinander tröstlich und verhülflich seyn mögen, ein christliches Leben zu führen.

So wende dan o Herr aller Herrschaften heut dein gebenedeytes Angesicht über uns, und verleihe uns deinen Segen, diesen Stand mit deiner heiligen Forcht anzufangen, treu darinn zu leben, unsere Kinder, die du uns geben wirst, christlich zu erziehen, und endlich die ewige Seligkeit zu erlangen. Durch unsern Herrn Jesum Christum, ꝛc.

Warum werden die versprochene Personen dreymal von der Kanzel abgekündiget?

Auf daß, wan eine Verhinderniß zwischen denselbigen wäre, entweder wegen Blut- oder Geistlicher

Verwand- oder Schwagerschaft, oder eine andere Hinderniß, warum sie nicht könnten den Ehestand eingehen, selbige entdecket würde, und ist ein jeglicher, dem solche bewust ist, dem Pfarrherrn selbige schuldig zu offenbaren.

Warum werden Braut und Bräutigam von den nächsten Freunden zur Kirche begleitet?

1: Wird dadurch zu verstehen gegeben, daß Gott den Adam zu der Eva geführt habe. Gen. 2. Zweytens damit man wisse, daß der Ehestand mit Vorwissen und Rath der nächsten Freunden solle angefangen und gut geheissen werden. 3. Damit der ganzen Welt kund gemacht werde, daß der Ehestand ein Gott gefälliger Stand seye, so mit Andacht soll angefangen werden. Noch soll man sich dessen schämen, welches diejenige zeigen, so in der Nacht diebischer Weise zur Kirche laufen.

Warum geben sie sich einen Ring?

Damit sie sich errinneren der versprochenen Treue. Er wird getragen an dem Finger, dessen Ader zielet zum Herzen: damit sie sich untereinander lieben, spricht der heil. Ambrosius *lib. de Patriarch.*

Warum begehren sie den Segen des Priesters?

Weil dieser Segen Namens der Kirche gesprochen wird, darum ist er sehr kräftig, und erhält den jungen Eheleuthen (wofern sie durch keine Todsünde eine Hinderniß stellen) die Einigkeit und die Gesundheit, ꝛc. Er würket auch, daß Gott segne und vermehre Haab und Gut. Dahero spüret man, daß diejenige, die den Segen Gottes haben, mehr mit einer Kuhe oder mit einem Thaler ausrichten, als andere ohne den Segen Gottes mit hunderten. Man siehet auch

etli-

etliche Eheleuthe, daß obwohl sie von ihren Eltern mit guten Erbschaften versehen, doch wegen Mangel des göttlichen Segen ein unfriedsames und armes Leben führen. Wan fromme Eheleuthe schon arm seynd, so würket doch der Segen Gottes bey ihnen die Gedult, welche verursachet die innerliche Freude des Herzens, so allen Menschen Verstand übertrift. Philip. 4.

Warum geben sie vor dem Priester und zweyen Zeugen sich die Hände?

Dadurch verbinden sie sich vor Gott und seiner Kirche, daß sie sich wollen treu seyn bis in den Tod, und bereit seyn untereinander die hülfliche Hand in aller Widerwärtigkeit zu erbieten.

Die Umwicklung des priesterlichen Stolä, oder Kleids, bedeutet die innerliche Verknüpfung der Herzen der Eheleuthe, daß sie nunmehro ein Herz gleichfals müssen seyn. Der uralte Tertullianus gedenket des heil. Meßopfer, welches vorzeiten pflegte gehalten zu werden bey der Vermählung, dadurch den göttlichen Segen zu erhalten.

Was sollen die Eheleuthe thun, nachdem sie die Ehe seynd eingangen?

Sie sollen auf ihre Knie fallen, Gott danken für die grosse Gnade, die er ihnen mitgetheilet und sprechen: bestättige das o Herr, was du in uns hast gewürket durch deine Gnade, damit wir das halten, was wir vor deinem Angesicht versprochen, bis an den Tag unsers Herrn Christi Jesu. Philip. 1.

Sündigen auch diejenige, welche, so bald sie untereinander die Ehe versprochen, sich eheliche Pflicht geben?

Ja freilich, und zwar gröblich, weil sie in Hurerey leben, und darum den gerechten Zorn Gottes auf sich

laden. Wan der weltlichen Obrigkeit zustehet, etliche Contracten zu vernichten: weil sie der Gemeinde schädlich seynd: warum wilt man dan der Kirche Gottes solchen Gewalt absprechen, daß sie nicht soll können vernichtigen die Ehecontracten, so ohne Anwesen ihres verordneten Pfarrherrn und zweyer Zeugen gemacht werden, um viele schädliche Misbräuche zu verhindern, massen Christus hat nur allein einen gültigen Contract oder Bund erfodert.

Merkliches Lehrstücke.

Es laden imgleichen diejenige den gerechten Zorn Gottes auf sich, welche nur aus Geitz oder Geilheit angetrieben, suchen das Blut zu heirathen: und zu dem Ende erdenken nichtswürdige Ursachen, selbige mit Lügen verblümen und bedecken, nicht meinend, daß, wan sie die geistliche Obrigkeit betrogen haben, sie dem heil. Geist gelogen. Act. 5.

Unterricht vom dritten Sonntag nach heil. drey König Tag.

Die Kirche Gottes, weilen sie erkannt, daß sie Gott nicht gnugsam lieben und loben kan, ladet zum Eingang in die heil. Meße, alle heil. Engeln, daß sie Gott loben.

Gebett der Kirche.

Allmächtiger ewiger Gott, siehe gnädiglich an unsere Schwachheit, und strecke aus die rechte Hand deiner Majestät uns zu schützen. Durch unsern, ꝛc.

Lehrstücke der Epistel. Rom. 12.

Erstlich, daß man sich selbst nicht soll für klug halten. 2. Daß man nicht böses mit bösem soll vergelten. 3. Daß man nicht allein vor Gott, sondern

auch

auch vor seinem Nächsten soll geben ein gut Exempel. 4. Daß man mit allen soll Frieden halten. 5. Daß man Gott soll lassen die Rache und sich nicht selber rächen an seinen Feinden. 6. Daß man seine Feinde soll speisen, wan sie hungern, und tränken, wan sie dürsten. 7. Sich nicht lassen überwinden vom bösen, sondern überwinden das böse mit guten.

Man kan seinem Feinde keine grössere Rache anthun, dan sich nicht rächen, massen in dem Fall wird Gott sich für uns rächen, welche Rache tausendmal schwerer seyn wird, dan die wir ihm könnten anthun.

Wan lasset man sich vom Zorn überwinden?

Wan man sich selbst will rächen: und das ist eine Anzeige einer Kleinmüthigkeit. Gleichwie es ein Zeichen ist eines ganz schwachen Magens, die Speisen nicht können verkochen: also ist es ein Beweiß eines schwachsinnigen Menschen, nicht können ein hartes Wörtlein verkochen. Bist du ungedültig, spricht der heil. Ambrosius, so bist du überwunden: übertragest du es aber mit Gedult, so hast du überwunden.

Was soll man thun, wan man an seiner Ehre verletzet ist?

Man soll Gott, der für uns sorget, die Rache überlassen, der ihm auch selbige allein hat vorbehalten. Deuteron 32. Gar schön spricht der heil. Bernardus, daß Gott die uns gethane Unbild werde vergelten, wofern wir ihm die Rache nur nicht abnehmen. Sich selber rächen, ist eine Anzeige eines geringen Vertrauens zu Gott: alswan er weder für unsere Ehre, weder für unsere Güter thäte sorgen. Alle unvernünftige Thiere beissen gleich um sich, als Katzen, Ratzen, Wespen, &c.

Ist es auch eine schwere Sünde, seinem Feind dasjenige Uebel wiederum zu wünschen, welches er einem wünschet?

Ja freilich: dan es ist in der That eine Sünde, seinem Nächsten ein so grosses Uebel wünschen, so widerstrebet dem Christlichen Gesätz, welches befiehlt, daß wir denjenigen sollen gutes wünschen, die uns übels wünschen, und darzu betten für die, so uns hassen und verfolgen. Matth. 5.

Wie seynd zu verstehen die Worte Pauli, daß man seinem Feinde Kohlen auf sein Haupt könne sammlen? Rom. 12.

Das geschiehet, wan man ihm um Gottes willen gutes erzeiget: dan durch die Wohlthaten werden unsere Feinde also verschämt und geplagt, als wan sie brennten, indem sie müssen sehen, daß die Unbild, die sie verhoften, die mit schlagen und schelten solte gerächet werden, mit Wohlthaten wird vergolten. Der h. Augustinus legt die angezogene Wörter folgender Weise aus; du wirst feurige Kohlen der Liebe über sein Haupt sammlen: dan nichts ist, daß also zur Liebe antreibet, als mit lieben einem vorkommen. Lerne nach dem Exempel der Heiligen, daß du dich nicht lassest von dem bösen überwinden: sondern überwinde das böse mit gutem, das ist, erzeige gutes denjenigen, die dich verfolgen und hassen.

Ach! daß ich doch diesen Lehrstücken Pauli von der Liebe der Feinden mögte nachkommen, auf daß ich ein Kind sey meines himmlischen Vatters, der die Sonne so wohl lasset aufgehen über die bösen als über die guten. Matth. 5.

Evangelium Matth. 8.

In der Zeit, als der Herr Jesus von dem Berg herab stiege, folgte ihm viel Volks nach,

nach, und siehe ein Aussätziger kame, bettete ihn an, und sprach: Herr, so du wilst, kannst du mich reinigen. Und Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an, und sprach: ich will, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und Jesus sprach zu ihm: siehe zu, daß du es niemand sagest, sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moyses befohlen hat, ihnen zum Zeugniß. Da aber Jesus gegen Capharnaum eingienge, tratt zu ihm ein Hauptmann, der bate ihn, und sprach: Herr, mein Knecht lieget zu Haus gichtbrüchtig, und leidet grosse Quaal. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortet, und sprach: Herr ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Dan ich bin auch ein Mensch, der Obrigkeit unterthan, und hab unter mir Kriegsleuthe, und wan ich zu einem sage, gehe, so gehet er, und zum andern, komme her, so kommt er, und zu meinem Knecht: thue das, so thut er es. Da Jesus das hörte, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: warlich sage ich euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden. Aber ich sage euch, daß viele werden kommen von Aufgang und Niedergang der Sonnen, und werden mit dem Abraham, und

Isaac

Isaac und Jacob im Himmelreich zu Tisch sitzen. Aber die Kinder des Reichs sollen ausgestossen werden in die äusserste Finsterniß, da wird seyn Weinen und Zähnklappern. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann, gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselben Stunde.

Warum sagte der Aussätzige, Herr so du wilst, kannst du mich reinigen?

Das sagte er, seinen Glauben an Christum, als den der Welt versprochenen Messiam oder Heiland zu erkennen geben, und daß er als wahrer Gott ihn könnte gesund machen. Hieraus lernen wir unser Vertrauen setzen auf die Allmacht Gottes, und daß Gott seye ein Helfer in der Noth. Ps. 49. 16. Zum andern, daß man dem göttlichen Willen alles solle heimstellen, und sprechen. Herr, wan es dir gefällig und mir selig ist, so gebe mir dieses oder jenes.

Warum streckte Jesus seine Hand aus, und rührete an den Aussätzigen?

Das thate er uns ein Exempel der Demuth zu geben, daß wir an den Kranken und Preßhaften keinen Eckel sollen tragen: dan wan Gott sich gewürdiget die Preßhaften anzurühren, vielmehr sollen wir es dan thun, o wie schlecht werden die an jenem grossen Tag vor Gott bestehen, die sich jetzt scheuen auch die Armen anzusehen.

Warum sagte der Herr Jesus: ich will, seye gereiniget?

Das thate er seine Allmacht zu offenbaren, und zu beweisen, daß derselben alles unterworfen wäre. Er hat es gesagt, und alles ist gemacht: Er hat es

befohlen, und es ist erschaffen worden. Psalm. 148. 5.

Warum befahle Christus, er solte es niemand sagen:

Dies hat er gethan, uns zu unterrichten, daß wir unsere gute Werke, ein eitles Lob davon zu tragen, nicht sollen offenbaren, damit wir uns der himmlischen Belohnung nicht berauben. Matth. 6.

Warum hat Christus den Aussätzigen zu dem Priester gesand:

Das hat er gethan uns zu unterrichten, daß man die Priester ihres hohen Amts halber, soll in Ehren halten, obschon sie auch nicht fromm leben. Schämen in ihr Herz sollen sich diejenige, die sich von den Priestern, als Knechten, aufwarten und dienen lassen.

Warum hat er ihm befohlen die Gabe zu opfern. Levit. 14.

Zu zeigen, daß man Gott für die uns erzeigte Wohlthaten soll dankbar seyn. Prov. 3. 9.

Warum wird der Hauptmann eingeführt, Christum für seinen gichtbrüchtigen Knecht bittend:

Auf daß die Hausvätter lernen Sorge tragen für ihre kranke Knechte und Mägde, damit dieselbige bey Zeiten mit den heil. Sacramenten versehen werden. Es ist eine unchristliche That arme Dienstbotten, wan sie krank werden, zur Thür hinaus stossen.

Warum sagte Christus, ich will kommen und ihn gesund machen:

Seine äusserste Demuth zu erzeigen, daß er, obwohl Gott ein Herr aller Herren, sich doch nicht scheuete zu einem armen Knechten zu gehen. Diese Demuth Christi macht zuschanden viele Herren, die sich scheuen, und

zu groß halten, um einen kranken Knechten einen Fuß zu bewegen.

Warum sagte der Hauptmann: Herr, ich bin nicht würdig, daß du unter mein Dach gehest?

Das thate er aus Erkanntniß der Gottheit Christi, und seiner Richtigkeit. Lernen sollen wir hieraus, uns für Gott zu demüthigen, absonderlich, wan wir communiciren wollen.

Warum sagte er: sondern sprich ein Wort, so wird mein Knecht gesund?

Das sagte er seinen Glauben an die Gottheit und Allmacht Christi zu erkennen zu geben, daß er auch abwesend mit einem Worte, seinen Knecht könnte gesund machen. Hat ein heidnischer Hauptmann solchen Glauben und Zuversicht gegen Christum gehabt; so sollen wir Christen uns dan schämen, daß wir so kleinglaubig und mißträuisch gegen unsern Gott seynd.

Was wollen doch die Worte: ich bin auch ein Mensch der Obrigkeit unterthan, und hab unter mir Kriegsleuthe, und wan ich zu einem sage: gehe, so gehet er, &c.

Er wolte sagen: wan mir, einem Menschen, so der höheren Obrigkeit unterworfen, meine Kriegsknechte gehorchen, wie viel mehr werden dir dan o Christe, der du wahrer Gott bist, deme die Krankheiten seynd unterworfen; sie dir gehorsamen, und auf dein Befehl, wird die gichtbruch, meinen Knecht verlassen. Lerne trauen auf die Allmacht und Vorsichtigkeit Gottes: und dich in deinen Nöthen darauf verlassen. Psalm. 49. 15.

Warum sagte Christus: viele werden kommen, von Aufgang und Niedergang der Sonnen, und werden mit Abraham, Isaac und Jacob im

im Himmelreich zu Tisch sitzen: aber die Kinder des Reichs sollen ausgestossen werden?

Das sagte er um der verstockten Juden willen, so die Lehre Christi nicht wolten annehmen; daß nemlich viele Heiden, so gegen Auf- und Niedergang der Sonnen wohneten, würden das heil. Evangelium annehmen, dem gemäß leben, und also samt dem Abraham, Isaac und Jacob der himmlischen Freuden geniessen: sie aber würden ihres Unglaubens, und andrer Sünden halber in die äusserste, verstehe, dickeste, und gleichfals handgreifliche Finsternissen, zur Höllen ausgestossen werden, allwo seynd die allergrausamste Peinen und Quaalen, welche durch das Heulen und Zähnklappern werden angedeutet. (a)

Die Juden werden genennt: Kinder des Reichs, weil sie solche wären worden, wan sie die Lehre hätten. Förchte dich, daß du nicht aus Mangel der Mitwürkung mit der Gnade Gottes ewig verworfen werdest, und andere, so da mitwürken, zur Seligkeit aufgenommen werden. **Lerne würken dein Heil mit Forcht und Zittern.** Philip. 2. 12.

Gib mir o trostreicher Jesu den Glauben des Aussätzigen, daß ich mich in allem auf deine Allmacht verlasse, mich auch ergebe in deinen göttlichen Willen, und deine Priester ehre. Verleihe mir auch o demüthigster Jesu den Glauben und Demuth des Hauptmanns, daß ich meinem Nächsten um deinetwillen seye verhülflich, und mich also bequäm mache deine Gnade ferner zu empfangen.

Glaubenslehre von der Ergebung in den Willen Gottes.

Herr, wan du wilst. Matth. 8.

Den Himmel haben auf Erden alle, welche sich so wohl in Unglück, als Glück ergeben in den Willen

(a) *Corn. à Lap. in c. 8. Matth. v. 12.* Got-

Gottes, und wollen was Gott will, also, daß sie gleichfals mit Gott ein Herz haben, und das alles empfangen und gutheissen, was Gott ihnen zuschicket, und also mit Gott einen Willen, Gemüth, Sinn und Meinung haben, und darum an allem, was Gott ihnen zuschicket, ein recht völliges Vergnügen und Freude haben.

Die Seligen im Himmel, weil sie mit dem Willen Gottes seynd vereiniget, darum können sie auch durch kein Kreuz und Leiden, wan es ihnen möglich zugefügt zu werden, betrübt werden; imgleichen alle, welche sich mit dem Willen Gottes vereinigen, die können durch kein Kreuz und Widerwärtigkeiten betrübt werden, weil ihnen alles recht ist, was Gott ihr liebster Vatter ihnen zuschicket, es sey süß oder sauer, Ehr oder Schmach, Armuth oder Reichthum, Tod oder Leben.

Diese Vereinigung unsers Willens mit dem Willen Gottes, ist eine bewährte Herzstärkung wider alle Melancholie und Schwermüthigkeit. Diese Vereinbarung beruhet auf einem vesten Glauben, daß kein Uebel in der Stadt, ja in der ganzen Welt seye, welches der Herr nicht gemacht, verstehe zugeschicket, oder zugelassen hat. Amos 3.

Wer darf nun sagen, oder gedenken, daß das nicht recht und wohl gethan seye, was der Herr gethan hat. Der Herr hat wohl befohlen im Himmel und auf Erden. Ps. 134. 6. Marc. 7.

Sittenlehre für die Hausvätter, Knechte und Dienstbotten.

Die Hausvätter lernen von dem Hauptmann, daß sie sorgen sollen, damit sie fromme Dienstbotten in ihre Häuser einnehmen, weilen Gott die Hausvät-

vätter segnet um der frommen Dienstbotten willen. Also hat Gott gesegnet den Laban um des frommen Jacobs willen. Gen. 30. v. 30. Das Haus des Putiphars wegen dem gerechten Joseph. Genes. 39. v. 5. Hingegen sollen die Hausvätter wohl zusehen, daß sie keine gottlose Dienstbotten in ihre Häuser einnehmen, weil Gott manchmal ganze Haushaltungen um solcher Dienstbotten wegen strafet.

Knechte und Dienstbotten sollen lernen von den Knechten des Hauptmanns, die gegangen und wiederkommen, wan er es ihnen gesagt hat, daß sie sollen bereit seyn alles zu thun, was ihnen wird anbefohlen: solches aber desto williger zu thun, sollen sie ihnen in der Person ihrer Herren Gott selbsten vorbilden, und gedenken, daß die Diensten, welche sie ihren Herren leisten, sie dieselbe Gott selber erzeigen. **Ihr Kinder** (spricht der Apostel Paulus) **seyd gehorsam in allen Dingen euern leiblichen Herren, nicht als Augendiener, nur den Menschen zu gefallen, sondern als Knechte Christi, die da thun den Willen Gottes, als dienende dem Herrn, und nicht den Menschen, und wisset, daß ihr von dem Herrn die Vergeltung empfangen werdet.** Coloss. 3.

Diese Lehre beobachtet wohl ihr Dienstbotten: dan dadurch könnet ihr sehr viel bey dem Allerhöchsten im Himmel verdienen.

Unterricht vom vierten Sonntag nach heil. drey Königen.

Der Eingang zur heil. Messe ist wie am vorigen Sonntag.

Gebett der Kirche.

O Gott, der du weist, daß wir in so grossen Gefahren menschlicher Schwachheit halber nicht können

bestehen, gib uns Heil an Leib und Seele, damit wir alles das, so wir für unsere Sünden leiden, mit deiner Gnade überwinden. Durch unsern Herrn, ꝛc.

Lehrstücke der Epistel. Rom. 13. v. 8.

Wie seynd die Worte des heil. Pauli zu verstehen: Wer seinen Nächsten liebet, der hat das Gesätz erfüllet. Rom. 13.

Gemäß der Auslegung des heil. Augustini, (a) also daß die Liebe gegen den Nächsten, wan sie aufrichtig ist, komme aus der Liebe Gottes, dem zu lieb man seinem Nächsten gutes gönnet und erweiset. Wer nun Gott liebet, der hält die vier erste Gebotte: dan er glaubet, er hoffet, er ehret Gott und seine Eltern, und weil er, wie gesagt, um Gottes willen seinen Nächsten liebet, darum hält er auch die übrige Gebott, dan er tödtet nicht, er stehlet nicht, noch urtheilet er seinen Nächsten, weniger durch übeles Nachreden beschädiget er ihn, und folglich hält er das ganze Gesätz. Matth. 22.

O Herr Jesu, giesse in unsere Herzen den Geist deiner Liebe, damit, wie du das Gesätz der Liebe an uns erfüllt hast, wir es auch also an unsern Nächsten durch deine Gnade erfüllen.

Evangelium Matth. 8.

In der Zeit, als der Herr Jesus einstiege in ein Schiflein, folgten ihm nach seine Jünger. Und siehe, es ward ein groß ungestümm Wetter auf dem Meer, also, daß auch das Schiflein mit Wellen bedeckt war. Er aber schliefe. Und die Jünger tratten zu ihm, weckten ihn auf, und sprachen: Herr hilf uns, wir verderben. Und Jesus sagte zu ihnen: wie seyd ihr so forchtsam, ihr Kleinglaubigen? und er

(a) *S. August. l. 8. de Trident. c. 8.*

er stund auf und gebotte den Winden und dem Meer, und es ward gar still. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: was ist das für einer? dan auch die Winde und das Meer seynd ihm gehorsam.

Warum ist Christus in ein Schiflein eingetrotten, und hat in demselbigen geschlafen:

Christus hatte seine Jünger zuvor unterrichtet im Glauben und Vertrauen an ihn, als den wahren Sohn Gottes, auf daß sie aber mehr in dem Glauben und Vertrauen bevestiget würden, schlafet er in dem Schiflein, und lasset ein so grosses Ungewitter entstehen, daß das Schiflein fast mit den Wasserwellen bedecket wurde; darum dan die Jünger Christum aufgewecket, und ihn um Hülf haben gebetten.

Warum strafet Christus seine Jünger, als sie ihn aufweckten:

Um ihres kleinen Glaubens willen: dan wan sie vest hätten geglaubt, daß er auch wahrer Gott wäre, so hätten sie auch müssen glauben, daß er ihnen so wohl schlafend, als wachend hätte können helfen. Nichts mißfält Gott, als das Mistrauen; **Dan verflucht ist der Mensch, der auf Menschen sein Vertrauen setzt, und das Fleisch für seinen Arm hält. Aber gesegnet ist der Mann, der auf den Herrn sein Vertrauen setzet, und ihn für seine Zuversicht hat.** Jerem. 17.

Gott lasset manchmal über uns eine Ungestümmigkeit der Armuth, Verfolgung, Verkleinerung unsers guten Namens entstehen; und lasset sich unterdessen angehen, als wan er schliefe, indem er unsere Gedult und Liebe zu bewehren, der Natur ihren Lauf lasset; uns dadurch Anlaß zu geben, unsere Zuflucht nach dem Ex-

empel der Jünger Christi zu ihm zu nehmen, und mit dem David zu sprechen. **Stehe auf o Herr, warum schlafest du; stehe auf o Herr, und verstosse uns nicht.** Ps. 34.

Habe Gott in deinem Herzen alle die Tage deines Lebens, und bitte ihn, daß er deine Wege richte, und alle deine Anschläge in ihm verbleiben. Tob. 4.

Warum stunde der Herr Jesus auf, und gebotte dem Meer, und alles ward still?

Das hat er gethan seine Allmacht zu zeigen, und daß seinem Willen alles unterworfen seye. Die Menschen, so solches Wunder gesehen, haben sich verwundert und gesagt: was ist das für einer? dan auch die Winde und das Meer seynd ihm gehorsam? wir sehen und hören täglich die Wunderwerke Gottes, und dannoch verwunderen wir uns nicht darüber, sondern bleiben verstockt. Er hats gesagt, und alles ist gemacht. Er hats befohlen, und es ist erschaffen worden. Ps. 184. v. 5. und daß kein Ding bey Gott unmöglich seye. Luc. 1. Sondern auch das, so den Menschen dünket zu seyn unmöglich, daß das bey Gott möglich seye. Matth. 9. Marc. 10.

Hieraus lernen wir in allen vorfallenden Beschwernissen unser Vertrauen allein auf Gott setzen: maßen seiner Macht alles unterworfen ist; und darum kann er auch alles Uebel von uns abkehren, und was uns nützlich und dienlich ist, verleihen, wofern wir nur vest auf ihn vertrauen, eifrig und beständig ihn um Hülf und Beystand anrufen.

Die Gebetter in Trübseligkeiten zu sprechen, suche oben am dritten Sonntag des Advents.

Glaubenslehre, daß Gott alles regieret.

Er gebotte den Winden und dem Meer.

Matth. 11.

Daß Gott alles regieret, solches haben geglaubt alle Vätter des alten und neuen Gesätzes. Darum sagte Abraham zu seinem Sohn dem Isaac, da er sich um das Opfer bekümmerte: **Gott wird es versehen.** Gen. 22. 8. Da Isaac sich verwunderte, wie Jacob, den er vermeinte Esau zu seyn, doch so bald das Wildpret erhaschet hätte, sagte er: **Es war der Wille Gottes, daß mir bald zu handen kame, was ich gern gehabt hätte.** Gen. 27. v. 20. Da Jacob seine Söhne abfertigte in Egypten zu reisen Korn zu kaufen, die Vorsehung Gottes ihnen zu erklären, sagte er zu ihnen: **Gott gebe euch Barmherzigkeit vor dem Mann.** Gen. 43. 14. Jacobs Söhne, indem sie das Geld in ihren Säcken wiederum funden, sprachen sie: **Was ist dies, daß uns Gott gethan hat.** Gen. 42. 28. Joseph sein Schafner hat bekennt, daß Gott alles regiere: dan, da jene sich bekümmerten um des gefundenen Gelds halber, sagte er sie zu trösten: **Euer Gott, und euers Vatters Gott, hat euch die Schätze gegeben in euere Säcke.** Gen. 43. v. 23. Joseph selber hat gestanden, daß Gott alles regiere, dan da seine Brüder sich förchteten, er mögte ihre wider ihn verübte Bosheit rächen, sagte er ihnen Muth zu machen: **Wer kan Gottes Willen widerstehen? ihr gedachtet böses wider mich, Gott hat es zum guten gewand.** c. 40 v. 20 Wer hat das Herz des Kerkermeisters gegen den Joseph geneigt, dan Gott? cap. 39. 21. Wer hat ihm Gnade gegeben die Träume, so wohl des Königs, als der beyder Gefangenen auszulegen, als nur Gott. c. 41. 16. Wer

hat den Kinderen von Jsrael Gnade gegeben bey den Egyptern, daß diese, jenen lehneten güldene und silberne Geschiere, als nur Gott. Exod. 12. 36. Wer hat zugelassen, daß die Philistäer dem König Saul seynd in das Land gefallen, da Saul den David umgeben, und beschlossen hatte, daß er ihn müsse verlassen, dan nur Gott. 1. Reg. 24. 27. Wer hat das Herz des Königs Salmanasar gegen den alten Tobias geneigt, als nur allein Gott. Tob. 1. 13. Wer hat dem König Assuero den Schlaf vertrieben, und ihm die Jahrbücher in die Händ gegeben, dan nur Gott. Esth. 6. Wer hat das Herz des Königs Assueri gekehrt in Sanftmütigkeit, als nur Gott? Esth. 15. 21.

Weil uns nun der Glaube lehret, daß Gott alles regieret, ja so gar auch die Herzen der Königen lenket, wozu es ihm gefällig. Prov. 21. 1. Darum soll man sich Gott ganz ergeben, und mit seiner Anordnung zufrieden seyn: dan sich dem Willen und Anordnung Gottes wollen widersetzen, ist eben so viel, als wolte man mit dem Kopf wider einen Pfeiler laufen, in Meinung den umzuwerfen. **Keinem ist es gelungen, der sich ihm widersetzt hat.** Job. 9. 4.

Unterricht vom fünften Sonntag nach heil. drey Königen.

An diesem Sonntag wird gehandelt von der Uebung der Christlichen Tugenden, und wie daß Gott dülde die Bösen, auf daß durch sie die Guten in der Gedult geübt werden. Der Eingang der heil. Messen wird gelesen, wie am dritten Sonntag nach heil. drey Königen.

Gebett der Kirche.

O Herr, wir bitten dich, behüte dein Volk durch stäte Neigung deiner väterlichen Güte, damit es allzeit unter deinem Schutz beschirmet werde, dieweil es

sich

sich allein der Hofnung deiner himmlischen Gnaden vertröstet. Durch unsern Herrn, ꝛc.

Innhalt der Epistel. Coloss. 3.

Ziehet an, als die Auserwählten Gottes.

Nach der Lehre Pauli, soll ein Christ, gleichwie er den Leib, also auch die Seele mit den Tugenden, absonderlich mit der Liebe zieren.

Warum nennet Paulus die Liebe ein Band der Vollkommenheit?

Weil sie verknüpfet alle andere sittliche Tugenden, als nemlich die Barmherzigkeit gegen den Dürftigen: die Freundlichkeit gegen unsere Freunde; die Demuth gegen alle Menschen; die Gedult gegen Schwache und Kranke.

Paulus wilt auch, daß ein Christ soll reich, das ist, wohl unterrichtet seyn im göttlichen Worte, daß er durch dasselbige in den Widerwärtigkeiten sich aufmuntere und tröste, absonderlich mit den Psalmen Davids und anderen Catholischen Lobgesängen, und dadurch Gott für die empfangene Wohlthaten danken. Dazu ermahnet er uns auch, daß wir alles, was wir thun, es seye mit Worten oder Werken, als essen, trinken, arbeiten, sollen thun im Namen Jesu, und durch ihn Gott dem himmlischen Vatter danken. Coloss. 3. 1. Corinth. 14.

O Gott der Liebe! o Gott der Gedult und Barmherzigkeit! neige unsere Herzen darzu, daß wir unsern Nächsten aufrichtig lieben, und alles, was wir thun mit Worten oder mit Werken, daß wir alles thun im Namen unsers Herrn Jesu Christi, und danken dir dem Vatter durch ihn. Coloss. 3.

Glaubenslehre von dem öffentlichen Chorgesange.

Ermahnet euch selbsten mit Psalmen und Lobgesängen. Coloss. 3.

Woher kommt der Brauch, daß man in den Kirchen von beyden Seiten Psalmen und dergleichen singe?

Selbiger kommet daher, weil die heil. Engeln im Himmel Chorweiß singen; (a) und uns solches auch von den Aposteln schriftlich und mündlich ist überliefert. Paulus redet folgender Weise davon: (b) wan ihr zusammen kommet, so hat ein jeglicher einen Psalmen. Welche Wörter die Ausleger verstehen von dem Gesange, so geschahe von beyden Seiten; daß sie nemlich die Versen einen um den andern haben gesungen. (c) Der heil. Augustinus redet folgender Weise von dem Kirchen- oder Chorgesang: Wir haben die Lehre unsers Herrn, und Befehl, daß wir sollen Lobgesänge und Psalmen singen. (d)

Wo kommt der Brauch von her, daß man Antiphonen und Responsoria singe?

Der Brauch kommt her, aus der Antiochenischen Kirche, massen zur Zeit des heil. Ignatii Martyrers (welcher der dritte Bischof nach dem heil. Apostel Petro allda ist gewesen) selbige allda gesungen worden: Es hat ihm dazu Anlaß gegeben das Gesang der Engeln, welche er im Geist verzücket, gehört, daß sie sich im singen untereinander geantwortet haben. (e)

Wars

(a) *Is.* 6. (b) 1. *Cor.* 14. (c) *Corn. à Lap. in* 1. *Cor.* 14. (d) *S. Aug. in Ps.* 119. *c.* 8. *Card. Bon. l.* 1. *Liturg. c.* 25. §. 19. (e) *Sozomen l.* 16. *Hist. Ecclesiast. c.* 19. *Cardin. Bellarm. Tom.* 4 *l.* 1. *c.* 14. & 16. *Cardin. Bonav. l.* 2. *Liturg. c.* 4.

Warum singen wir auf solche Weise?

Damit wir dadurch Gott ehren und loben.

Was ist das, so im Chor gesungen wird?

Es seynd gemeinlich Psalmen, oder doch heilige Worte, so aus der heil. Schrift, oder uralten Kirchen Historien seynd genommen. Sie werden in Latein gesungen, damit sie mit desto grösserer Ehrerbietsamkeit angehört und Anlaß gegeben werde, den Geheimnissen, so darunter verborgen, nachzufragen, und damit die göttliche Dinge in mehrerm Werthe gehalten werden.

Glaubenslehre.

Daß alles was man thut, wan es durch eine gute Meinung zu Gott unserm letzten Ende, wird gerichtet, seye verdienstlich.

Alles was ihr thut, im Wort oder Werke, das thut alles ohne Vorbehalt einiges Werks, in dem Namen des Herrn Jesu Christi, und danket Gott dem Vatter, durch Jesum Christum. Coloss. 3.

Ist das eine Glaubenslehre, daß alles, was man thut im Stande der Gnaden Gottes, seye verdienstlich, wan man es nur durch eine gute Meinung richtet zu Gott seinem letzten Ende?

Ja freilich: dan solches lehret uns der Apostel ausdrücklich im angezogenen Text: und 1. Cor. 10. **Ihr esset, oder trinket, oder was ihr thut, so thut alles Gott zu Ehren.**

O wie heftig werden diejenige sich in ihrem Todsbette betrüben, welche jetzund verabsaumen, auch sogar ihre tägliche gemeine Werke, durch eine gute Meinung zu Gott zu richten: wan sie alsdan erstlich, obwohl zu spath, erkennen werden, was für grosse Schätze der Verdiensten sie ihnen hätten gesammlet,

wan sie solches aus einer guten Meinung verrichtet hätten, hingegen wird man sich alsdan erfreuen, wan einem das Gewissen wird Zeugniß geben, daß man allein sein Thun und Lassen zu Gott seinem letzten Ende gerichtet habe. Wolte Gott! solches beherzigten doch die Taglöhner, und fort alle Arbeiter, die im Schweiß ihres Angesichts ihr Brod essen, machten ihnen alles durch eine gute Meinung zu Nutze, und aus der Noth eine Tugend.

Evangelium Matth. 13. v. 24.

In der Zeit, sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern diese Gleichniß: das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säet: da aber die Leuthe schliefen, kam sein Feind, und säet Unkraut unter den Weitzen, und gienge davon, da nun das Kraut wuchse und Frucht brachte, da fande sich auch das Unkraut Da tratten die Knechte zu dem Hausvatter, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesäet? woher hat er dan das Unkraut? und er sprach: das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: wilst du, daß wir hingehen und es ausreuten? er sprach: nein, aufdaß ihr nicht, so ihr das Unkraut ausreutet, den Weitzen zugleich mit ausrupfet. Lasset es beyde miteinander wachsen bis zur Ernde, und zu der Erndzeit will ich den Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Büschlein, daß man es verbrenne, aber den Weitzen sammlet in meine Scheure.

Was

Was wird durch das Himmelreich bedeutet?

Die Kirche Gottes, oder Versammlung der Rechtglaubigen, spricht der heil. Gregorius.

Warum wird diese Versammlung ein Himmelreich genennt?

1. Weil sie von Gott ist berufen. Matth. 20. 2. Weil Gott mit ihr ist, und sie von ihm regiert wird. *ibid. cap.* 28. 3. Weil sie wiederum zu Gott durch die Nachfolgung der reinen Liebe kehret. Joh. 17.

Was wird durch den guten Saamen verstanden?

Das Wort Gottes, aus welchem der Weitzen der guten Werken erwachset. Luc. 8.

Wan schlafen die Menschen?

1. Wan die Vorsteher der Kirche, als Bischöfe und Pfarrherren nicht acht geben auf ihre Schäflein: dan um diese Zeit kommt der Teufel, und säet durch die Ketzer das Unkraut der falschen Lehre. 2. Schlafen die Menschen, wan sie verabsaumen die heil. Sacramenten, die heil. Meß und das Wort Gottes: weilen alsdan der böse Geist hineinschleichet und in unsere Seelen das Unkraut der Leichtfertigkeit, rachgierigen und begierigen Gedanken säet, woraus dan das Unkraut der Geilheit, des Zorns, der Mißgunst, und des Geitzes erwachset.

Warum lasset Gott das Unkraut, nemlich die böse Leuthe nicht ausrupfen oder vertilgen?

Das thut Gott nach seiner allerhöchsten Weisheit, damit auch nicht der Weitzen, nemlich die Gerechten zugleich ausgerupfet, das ist, verkehrt und böß würden; dan wan Gott keine Gottlosen auf der Welt liesse, so würden die Frommen aus Mangel der Uebung

der

der Tugend, als der Liebe, der Gedult, wozu ihnen die Gottlosen Anlaß geben, auch gottloß werden.

Welche wird seyn die Zeit der Ernde?

Der jüngste Gerichtstag, wan die Engeln werden ausgehen die Bösen von den Gerechten zu scheiden, und jene in den höllischen Feuerofen zu werfen: die guten aber in die ewige Freude zu führen. Matth. 25.

Warum sagt der Hausvatter von dem Unkraut: binder es in Büschlein?

Das sagt er zu verstehen zu geben, daß in der Höllen soll seyn gleich bey gleichen: Diebe bey Dieben, Leichtfertige bey Leichtfertigen, Säufer bey Säufern, Zornige bey Zornigen, und so fort.

O Jesu gib mir Gnade, daß ich durch fleißige Achtung wache über meine Worte, Werke und Gedanken, damit der höllische Feind das Unkraut der bösen Eingebung nicht darüber säet.

Woher hat er das Unkraut?

Woher kommt es, daß wir Menschen in uns solche Neigung zum bösen empfinden?

Wegen der Erbsünde, die wir von unsern ersten Eltern an uns ziehen, oder erben. Daß wir also die Bitterkeit der Erbsünde schmecken.

Warum wird uns diese Begierlichkeit gelassen?

1. Uns zu demüthigen, damit wir unsere Schwachheit erkennen, und unsere Zuflucht nehmen zu Gott, ihn als den höchsten Herrn erkennen, welchem alles unterworfen ist, gleich den Kindern, welche, wan sie geschreckt werden, so laufen sie zur Mutter, und verbergen sich etwa unter ihrem Schurztuch ꝛc. Solches hat erfahren der heil. Paulus, welchem Gott den Stachel des Fleisches hat lassen zukommen, damit er durch das Gebett seine Zuflucht nehme zu Gott. 3. Cor. 12.

2. Hat Gott solches gewolt zu seiner grösserer Ehre, auf daß die Kraft und Macht seiner Gnaden und Beystand an uns kund gethan und offenbahret werde, so nicht könne geschehen, wan der Mensch den Schwachheiten nicht unterworfen, Gott demselbigen seine Gnade nicht beweisen könnte.

3. Ist uns die Begierlichkeit oder Neigung zum bösen zu unsrer Uebung und Verdienste überlassen: damit wir Anlaß hätten zum Streit und Gegenwehr, auf daß wir nicht träg und böß werden. Die Wohlfart und innerliche Ruhe ist unsern ersten Eltern übel ausgeschlagen, maßen sie sich darauf verlassen, sich für keinen Feind gewarnet haben. Wie könnten wir die Tugend üben und den Himmel dadurch verdienen, wan uns durch die böse Begierlichkeit zum Gegenstreit keine Anlaße gegeben würde, durch welchen wir mit der Gnade Gottes geholfen, obsiegen, und das Siegkränzlein davon tragen. Was den Streitenden quälet, das krönet den Ueberwinder, spricht der heil. Bernardus.

Lebenslehre von dem freyen Willen des Menschen.

Hast du keinen guten Saamen gesäet. Matth. 13.

Warum hat Gott dem Menschen seinen freyen Willen gegeben?

1. Zu des Menschen Ehre, und zum Zierath der ganzen Welt; maßen die stumme Creaturen von Gott gezogen werden: der Mensch aber ihm seine freywillige Diensten also kann anbringen.

2. Die Allmacht Gottes darin zu erzeigen, daß, obwohl der Mensch seinen freyen Willen hat, gleichwohl Gottes Anordnung unterworfen bleibe, und derselbigen nicht entgehen könne.

3. Zu des Menschen Ehre und Wohlfart: dan selig ist der, so hat können übertretten, und hat es dan-

noch

noch nicht gethan, weil er keine Macht dazu gehabt, der hat nichts fürtrefliches gethan.

4. Zum Verdienst des Menschen, massen er nichts rühmliches und folglich verdienstliches könnte ausrichten, wenn es in seiner Macht nicht stünde, solches zu thun oder zu lassen: dan wan er es hat müssen thun, und nicht können unterlassen, wie könnte er dan deswegen Lohn begehren, oder Ehre davon tragen.

Unterricht vom sechsten Sonntag nach heil. drey Königen.

Der Eingang zur heil. Messe ist, wie am verflossenen Sonntag.

Gebett der Kirche.

Verleihe uns allmächtiger Gott, damit wir allezeit vernünftige Gedanken, und dasjenige mit Worten und Werken erfüllen, was dir gefällig. Durch unsern Herrn ꝛc.

Innhalt der Epistel. 1. Thess. 1.

Brüder! wir danken Gott allezeit für euch alle.

Evangelium Matth. 13.

In der Zeit, sprach der Herr Jesus zu dem Volk diese Gleichniß: das Himmelreich ist gleich einem Senftkörnlein, daß ein Mensch nahme und säete es auf seinen Acker: welches zwar das kleinste ist unter allen Saamen: wan es aber erwachsen ist, so ist es grösser, dan alle Kräuter, und wird ein Baum, also, daß auch die Vögel des Himmels kommen und wohnen unter seinen Zweigen. Er zeigte ihnen auch eine andere Gleichniß: das Himmelreich ist gleich einem Sauerteig, den ein Weib nahme, und vermengte ihn in drey Se-

ster

ster Mehl, bis daß es durchaus gesäuret war. Dieses alles redet Jesus zum Volk durch Gleichnissen: und ohne Gleichnissen redete er nichts zu ihnen. Damit erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: ich will meinen Mund aufthun in Gleichnissen, und will die verborgene Dinge von der Welt Anfang hervorbringen.

Das Senftkörnlein, welchem Christus die streitende Kirche vergleichet, wachset in Syrien. Durch diese Gleichniß gibt uns unser Heiland das Wachsthum der Kirche zu verstehen: massen dieselbige im Anfang ganz klein und gering ist gewesen, mit der Zeit aber dergestalt gewachsen und zugenohmen, daß auch die Vögel des Himmels (verstehe die hohe Häupter der Welt) unter ihren Zweigen, das ist, unter ihrem Schutz und Schirm gewohnet, welches sich zugetragen, da der Käyser Constantinus, Clodovæus König in Frankreich, und andere sich zum Catholischen Glauben bekehret haben.

Die Kirche wird auch verglichen einem Sauerteig, der vermengt ist unter drey Sester Mehl, indem die Lehre Jesu Christi drey Theile der Welt, nemlich Asiam, Africam und Europam allgemach durchgangen, und darinn gebracht ist.

Merke, daß die Kirche Gottes sey gewachsen oder habe zugenohmen durch die Liebe der ersten Christen, durch welche sie die Unglaubigen haben zu sich gezogen. 2. Durch die Kraft des göttlichen Worts. 3. Durch Wunderzeichen. 4. Durch Verfolgung, massen (wie Tertullianus schreibt) das Blut der Martyrer gewesen der Saamen, woraus die Christen gewachsen seynd. 5. Durch den sonderbaren Beystand und Hülfe Gottes.

Unsere Widersager rühmen sich vergeblich ihrer Fortpflanzung: dan Unkraut würzelet und breitet sich mehr und balder aus, als gutes und gesundes Gewächse. Ungeziefer, als Mücken, Frösch, Mäuse und dergleichen, vermehren sich geschwinder und hundertmal mehr dan nützliche Thiere. Es ist auch keine Kunst, einen zu überreden, was dem Fleisch und Blut angenehm, wie da ist, daß man der Kirche keinen Gehorsam soll leisten: keine Fasten halten: hingegen aber ist es eine grosse Kunst, einen dazu anführen, so der fleischlichen Neigung zuwider ist. Darum hat gar artig Thomas Morus, Canzler und Martyr in Engelland dem Luther geantwortet, da er seiner stark einreissender Secte halber pochte, und gesagt, daß es leicht sey hinab zu steigen. Und abermal, das Volk zu einem garstigen und ausgelassenen Leben anlocken, ist kein grösser Wunderwerk, dan daß ein schwärer Stein von ihm selber hinunter fallet.

Christus hat deswegen in Gleichnissen geredet, damit seine Lehre leichter begriffen, und ehender, absonderlich von den Einfältigen behalten würde. Danke Christo, daß er dich zu seiner Kirche berufen, und derselben einverleibt hat: befleissige dich allezeit im Stande der Gnaden Gottes zu seyn, aufdaß du der geistlichen Güter der Kirchen, als des Gebetts, Fasten, Allmosen, heil. Meßopfer theilhaftig werdest.

Vid. Corn. à Lap. in c. 13. Matth. 31.

Unterricht von dem Sonntag Septuagesima.

Warum wird dieser Sonntag also genennt?

Merke, daß das Wort (Septuagesima) heisse allhie, oder bedeute eine Zeit von siebenzig Jahren, in welchen die Kinder von Israel in der Babylonischen Gefängniß gewesen, die sie bitterlich beweinet haben. Ps. 136.

Wes-

Wessen werden wir heut errinnert?

Der ewigen Gefängniß des menschlichen Geschlechts unter der Gewalt des Teufels. Weil nun die Catholische Kirche dieselbige zu dieser Zeit anfangt zu betrachten, darum wird dieser Sonntag auch Septuagesima genennt.

Wie seynd wir darein gerathen?

Durch die Sünde des Ungehorsams unsrer ersten Eltern Adams und Evá. Damit wir nun solches besser zu Gemüth führen, lasset uns die Christcatholische Kirche den jämerlichen Fall Adams aus der heil. Schrift, in den Metten vorlesen. Genes. 3.

Warum wird von diesem Sonntag an bis Osteren das *Te Deum laudamus*, *Gloria in excelsis Deo*, *Alleluja*, **und dergleichen frölige Gesänge ausgelassen, noch auch die Orgel geschlagen?**

Auf daß ein jeglicher beweine die Sünde, durch welche wir seynd zum Fall gerathen, uns bemühen durch die gute Werke zum himmlischen Paradeiß, woraus wir der Sünde wegen verstossen seynd, und zu Gott wiederum zu gelangen. Darneben geschiehet das auch zu dem Ende, damit wir uns errinneren, daß wir uns auf dieser Welt in stäten Elend befinden. *Schórer Dom. Septuag. conc.* 1.

Der grosse Jamer und Elend, in welches wir durch die Sünde gerathen seynd, uns würklich vor Augen zu stellen, die Sünder dadurch zur Buß zu bewegen, schreyet die Kirche auf zum Eingang in die heil. Meß Namens des ganzen menschlichen Geschlechts, welches die Quaalen der Höllen ergreifen mit den Worten Davids. Ps. 17.

Die Schmerzen der Höllen haben mich umfangen und die Stricke des Tods haben mich übereilet. Ich

hab in meiner Trübsal den Herrn angerufen, und hab geschrien zu meinem Gott, er hat auch meine Stimme von seinem heil. Tempel erhöret, und mein Geschrey ist für meinem Angesicht zu seinen Ohren hinein gangen. Ich will dich lieben o Herr, der du meine Stärke bist: der Herr ist meine Veste, meine Zuflucht und mein Erlöser.

Gebett der Kirche.

O Herr, wir bitten dich, erhöre gnädiglich die Bitte deines Volks: damit wir, die um unsrer Sünden willen billig Strafe leiden, deinem Namen zu ehren, barmherziglich werden errettet. Durch ꝛc.

Auslegung der Epistel 1. Cor. 9.

Zu zeigen, daß wir nach verübten Ungehorsam unsers ersten Vatters Adam, uns mit grosser Mühe und Arbeit (weilen der Weg eng ist, Matth. 7.) müssen zum Himmel hinein dringen, leset uns vor die Christliche Kirche vorgemelte Epistel, in welcher Paulus alle Christen antreibet, daß sie ernstlich arbeiten, das ist, sich befleissen wiederum zu gelangen zum himmlischen Paradeiß. Er stellet vor das Exempel deren, welche auf dem Platz laufen, und sich enthalten aller Dinge, als schleckerhafter Speisen, und andrer Wollüsten, so den Menschen kraftloß machen, auf daß sie tapfer können streiten, und nur eine zergängliche Krone davon tragen. Haben die so viel gethan um eine zergängliche Krone, warum sollen wir uns dan nicht allein enthalten von den unziemlichen Wollüsten, damit der Geist nicht schwach werde, sondern uns auch bemühen, durch die Uebung der Tugend, als des Gebetts, der Liebe gegen Gott und den Nächsten, der Gedult, auf daß der Geist gestärkt, die Krone der ewigen Herrlichkeit (der wir durch den Ungehorsam des Adams beraubt) durch die Uebung der guten Werken wieder zu erlangen.

Damit wir nun alle dazu aufgemuntert werden, stellet sich der Apostel selber zum Exempel vor, als einen, der nicht streitet, eben als schlüge er in die Luft, das ist, ganz träg wäre in Uebung der Tugend: oder, der nicht wie die unwissende Kinder auf ein ungewisses ohne eine gute Meinung laufet: sondern daß er zu erlangen die ewige Seligkeit, seinen Leib züchtige mit Fasten, wachen, betten, predigen, und dazu aller Orten ausstehe grosse gefahren des Tods, werde ins Angesicht mit Fäusten geschlagen, und anders nicht, als für den Unflat der Welt, und jedermans Abscheu gehalten. 1. Cor. 4. 1.

Beherzige mein Christ, wan ein solcher gottgefälliger Apostel so viel hat müssen leiden, damit er die Seligkeit erlangte, was wir arme Sünder dan nicht thun sollen, damit wir zu Gnaden gelangen.

O Jesu gib mir Gnade, daß ich nach dem Exempel Pauli mit deiner Gnade mich befleissige durch gottselige Uebungen die Tugend zu erlangen.

Evangelium Matth. 20.

In der Zeit, sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern diese Gleichniß: das Himmelreich ist gleich einem Hausvatter, der am Morgen früh ausgienge, Arbeiter zu bestellen in seinen Weingarten. Und da er einig ward mit den Arbeitern des Taglohns halber, sandte er sie in seinen Weingarten. Und gienge aus um die dritte Stunde, und sahe andere am Mark müßig stehen, und sprach zu ihnen: gehet ihr auch hin in meinen Weingarten, und was recht ist, das will ich euch geben. Und sie giengen hin. Abermal gienge er aus um die sechste und neunte Stunde, und thate gleich also. Um die eilfte Stunde aber

gienge er aus und fande andere stehen, und sprach zu ihnen: was stehet ihr hie den ganzen Tag müssig? sie sprachen zu ihm: es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: gehet ihr auch hin zu meinen Weingarten. Da es nun Abend war, sprach der Herr des Weingartens zu seinem Schafner: rufe die Arbeiter, und gib ihnen den Lohn, und hebe an von dem letzten bis zu dem ersten. Da nun die kamen, die um die eilfte Stunde gedinget waren, empfienge ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die erste kamen, vermeinten sie, sie würden etwas mehr empfangen; aber sie empfiengen auch ein jeglicher einen Groschen. Und da sie den empfiengen, murmelten sie wider den Hausvatter, und sprachen: diese letzte haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir getragen haben den Last des Tages und die Hitze. Er aber antwortete und sagte zu einem unter ihnen: Freund, ich thue dir nicht unrecht. Bist du nicht mit mir einig worden um einen Groschen; nimm was dein ist, und gehe hin. Ich will aber auch diesen letzten geben gleich wie dir. Oder hab ich nicht Macht zu thun, was ich will? ist dein Aug darum schalkhaftig, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzte die Erste, und die Erste die Letzte seyn. Dan viele seynd berufen: aber wenige seynd auserwählt.

Wer wird verstanden durch den Hausvatter und durch den Weinberg?

Durch den Weinberg wird die Christliche Kirche, durch den Hausvatter aber, der die Arbeiter bestellt, wird Gott verstanden. Isai. 5.

Was wird verstanden durch die Arbeiter?

Alle Christen, und fürnemlich die, so mit der Gnade Gottes emsig mitwürken. 1. Cor. 9.

Wie und wan berufet uns Gott?

Durch die innerliche Einsprechungen, durch die Prediger, durch geistliche Bücher und Gespräche, und das zwar in der zarten Jugend, im blühenden und im grauen Alter: welche Zeiten des Lebens durch die unterschiedliche Stunden der Einladung zur Arbeit können verstanden werden.

Warum werden wir in den Weinberg berufen?

Auf daß, wofern wir den Groschen, verstehe die ewige Seligkeit, wollen verdienen, wir uns durch gottselige Werke darum bemühen und arbeiten.

Was ist das arbeiten?

Es ist durch ordentliche Mitteln sich bestreben die Laster auszureuten, und die Tugend einzupflanzen. Wie man in einem Weinberg grabet, so muß man auch im geistlichen Weinberg graben, das ist, den Tod betrachten, sein Gewissen fleißig durchsuchen. Darneben, wie man im Weinberg das, so überflüssig ist, oder ausschlägt, wiederum abschneidet: also muß man auch an der Seele das Unkraut der Lastern durch eine wahre Buß ausreuten, und die zum bösen wiederum ausschlagende Begierlichkeiten durch die Abtödtung seiner selbsten, und fürnemlich durch das Gebett und Fasten abschneiden. Seinen eigenen Willen muß man an die Pfäle der Gebotten Gottes, nach der Lehre Christi anbinden. Matth. 7.

Wie muß man sich anstellen, wan man will arbeiten, und ein Laster ausreuten?

Weil, wie gesagt, arbeiten: ist ein gewisses Laster mit der Hülfe Gottes ausreuten, darum ist es vonnöthen, daß, wan man sich solches vornimmt zu thun, man 1. einen Haß schöpfe wider ein solches Laster. 2. Daß man erwecke eine inbrünstige Begierde das Laster zu vertilgen. 3. Daß man Gott um Gnade inbrünstig anrufe. 4. Ist dazu nützlich, daß man ein geistliches Buch lese, so wider das Laster, als Exempelweiß, den Zorn, die Geilheit, den Fraß, oder dergleichen handelt. 5. Anhören die Predigten, so von dergleichen Lastern handeln. 6. Zu dem Ende mit grosser Andacht beichten und communiciren. 7. Erwählen einen gewissen Patronen, so dergleichen Laster an sich gehabt, und es mit der Gnade Gottes hat gebessert, als zum Exempel die heil. Maria Magdalena und Augustinus, welche seynd mit dem Laster der Unzucht behaft gewesen, und haben solches mit der Hülfe Gottes überwunden. Man kann auch solche Patronen erwählen, die an der widrigen Tugend seynd vortreflich gewesen, gleichwie der heil. Joseph und Johannes der Evangelist seynd keusch gewesen und geblieben. 8. Kann man zu dem Ende die Fasten und andere gute Werke Gott aufopfern. 9. Ist es über die massen nützlich, täglich eine genaue Erforschung des Gewissens hierüber anstellen.

Ist es genug im Weinberg des Herrn sich bearbeiten die Laster auszureuten?

Nein, sondern man muß sich auch bemühen, daß man die Tugend einpflanze, wofern man endlich den Groschen (verstehe die Seligkeit) will verdienen.

Wie soll man dan die Tugend einpflanzen?

Derselben Mittel soll man sich bedienen, die oben seynd vorgeschrieben die Laster auszureuten. Daneben kann

kann man die Heilige anrufen, welche in den Tugenden, warum man sich bearbeitet, seynd ganz vortreflich gewesen, als nemlich den heil. Apostel Petrum und den heil. Bischof Norbertum um den Glauben zu vermehren: den heil. Apostel Paulum und den Erzmartyrer Stephanum um die Liebe und Keuschheit zu erlangen: alle heil. Apostein, wie auch den heil. Athanasium und Chrysostomum um die Gedult, den heil. Ambrosium um die Beständigkeit in der Liebe zu erhalten, weil diese in besagten Stücken seynd ganz vortreflich gewesen: dan sie haben sich darum bemühet.

Warum liesse der Hausvatter dem letzten so viel geben, als auch denen, die den ganzen Tag hatten gearbeitet?

Das hat er gethan, uns zu verstehen zu geben, daß Gott nicht belohne die Werke nach der Zeit unsers Lebens: sondern nach dem Fleiß, den wir in Uebung der Tugend haben angewendet. Dahero geschiehet es oft, daß einer, der jung stirbt, übertreffe an Verdiensten den der lang auf der Welt gelebt hat, und nicht allerdings eifrig gewesen. Sapient. 4.

Warum seynd so wenig auserwählt, und warum werden so wenig selig?

Weilen fast der meiste Haufen, sich zu zärtlich liebet, und darum ihnen die geringste Gewalt nicht wollen anthun mit der Gnade, die uns Christus verdienet hat, unser Heil werkstellig zu machen, mitzuwürken, und ihre böse Anmüthungen zu bezwingen, so dazu erfordert wird, obwohl Gott, so viel an ihm ist, will, daß alle Menschen sollen selig werden. 1. Tim. 2.

O gütigster Jesu, gib mir Gnade, daß ich mit derselben meine Laster und böse Anmüthungen ausreute, und die Tugend einpflanze, auf daß ich den Groschen (die ewige Seligkeit) durch dich o Jesu verdiene.

Merkliche Sittenlehre von der Gnadenwahl.

Wenig seynd auserwählt.

Gottlose und verworfene Leuthe seynds, die sagen, wan ich bin verordnet zur Seligkeit, so werde ich gewiß selig, ich thue und lebe so böß als ich will: bin ich nicht auserſehen, daß ich selig werde, so mag ich leben wie ich will, so fromm wie ich kann, so wirds mir doch nirgend zu nutzen. Bist du verordnet zur Seligkeit, so ist solche Verordnung geschehen also, daß du dich dazu durch die Uebungen der guten Werken bequämest: und wan du solches nicht thust, so zeigest du, daß du deines bösen Lebens halber nicht seyest verordnet zur Seligkeit. Bist du in der Zahl der Verdammten gelassen, so ist das deiner Schuld halber geschehen. Die Teufeln seynd hierin schalkhafter, als die Menschen; sie sagen nicht: ist der, den wir wollen zum bösen anreitzen, verordnet zur Seligkeit, so ist unsere Versuchung umsonst. Ist er gelassen unter die Verdammten, so kommt und bleibt er uns für gewiß, weil ihnen aber bewust ist, daß keiner werde verdammet, er verdiene es dan wegen seiner Sünden, darum versuchen und reitzen sie an zur Sünde, und keiner wird selig, er verdiene dan die Seligkeit durch die gute Werke.

Sittenlehre wider die Mißgunst.

Ist dein Aug schalkhaftig, weil ich gütig bin?

Was ist das: mißgünstig seyn?

Es ist sich betrüben über den Wohlstand seines Nächsten oder ihm den nicht gönnen.

Wem schadet dieses Laster?

Keinem als dem Mißgönner, den es verzehrt, und gleichfals auffrist. Die Mißgunst ist eigentlich das Laster der Teufeln, welche uns Menschen mißgünstig seynd:

seynd: Dan durch die Mißgunst des Teufels ist der Tod in die Welt eingeschlichen: Sapient. 2.

Alle Laster haben eine Ergötzlichkeit, allein die Mißgunst ausgenommen, die immerdar nur denjenigen plaget, der damit behaftet ist

Unterricht vom Sonntag Sexagesima.

Sexagesima heisset auf deutsch eine Zahl von sechszig, weil nun von diesem Sonntag bis den Mittwoch nach Ostern werden gezählt sechszig Täge, darum wird dieser Sonntag Sexagesima genennt. Zum Eingang in die heil. Messe stellet uns vor die Catholische Kirche einen Menschen, der von seinen Sünden ist auferstanden, und nunmehro Gott um Hülfe und Beystand, sein Leben zu bessern mit dem David ausrufet.

Stehe auf o Herr, warum schlafest du? stehe auf, und verstosse uns nicht bis zum Ende. Warum wendest du dein Angesicht ab? vergissest unser Armuth und Trübsal. Dan unsere Seele ist bis in den Staub gedemüthiget: unser Bauch klebet an dem Erdboden. Stehe auf o Herr, hilf uns und erlöse uns um deines Namens willen. Ps. 43. Ehr sey dem Vatter, ꝛc.

Gebett der Kirche.

O Gott, der du siehest, daß wir durch keine unsere Thaten vertrauen, verleihe uns gnädiglich, daß wir durch die Beschirmung des Heidenlehrers gegen alle Widerwärtigkeiten gewafnet werden. Durch ꝛc.

Lehrstücke der Epistel S. Pauli 2. Cor. 11. und 12.

Zu verfolgen die Lehre von der Arbeit, welche man anwenden muß, damit man verdiene die ewige Seligkeit, stellet uns die Christliche Kirche vor die grosse Mühe, welche Paulus ausgestanden hat, wie er im Gefäng-

fängniß gewesen, in Schlägen, dreymal gegeiffelt, dreymal Schifbruch erlitten, zu Wasser und Lande in stetigen Gefahren des Todes gewesen: und doch alles durch die Gnade Christi Jesu habe überwunden, uns durch die Exempeln Pauli, zur ernsthaften Mitwürkung mit der Gnaden, die uns Christus durch sein Leiden verdienet hat, anzutreiben.

Ach daß ich nach dem Exempel Pauli, der so viel um Christi willen hat gethan und gelitten, mich doch bemühete durch die Uebung der guten Werken die Seligkeit zu erlangen mit der Hülfe meines Herrn Jesu.

Evangelium Luc. 8.

In der Zeit, da viel Volks beyeinander war, und aus den Städten zu Jesu eileten, sprach er durch eine Gleichniß: Es gienge aus ein Säemann seinen Saamen zu säen, und indem er säet, fiele etliches an den Weg und ward zertretten, und die Vögel der Luft fraßen es auf. Und etliches fiele auf einen Felsen, und da es aufgienge, verdörrete es, darum daß es keine Feuchtigkeit hatte. Und etliches fiele mitten unter die Dörner, und die Dörner giengen mit auf, und erstickten es. Und etliches fiele in eine gute Erde, und gienge auf, und truge hundertfältiae Frucht. Da er das sagte, rufte er: Wer Ohren hat zu hören, der höre. Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen, was doch diese für eine Gleichniß wäre: Er aber sprach zu ihnen: Euch ist gegeben zu wissen das Geheimniß des Reichs Gottes: den andern aber in Gleichnissen

auf

auf daß, wan sie es sehen, doch nicht sehen, und wan sie es hören, doch nicht verstehen. Das ist aber die Gleichniß: der Saamen ist das Wort Gottes. Die aber am Weg seynd, das seynd die, welche es hören, darnach kommt der Teufel, und nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden. Die aber auf dem Felsen, seynd die, wan sie es hören, so nehmen sie das Wort mit Freuden an, und diese haben keine Wurzel; dan sie glauben eine Zeitlang, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dörner fiel, seynd die, welche es hören, und gehen hin, und werden von den Sorgen und Reichthum, und Wollüsten des Lebens erstikket und bringen keine Frucht. Das aber in die gute Erde fiel, seynd die, so das Wort hören, und behaltens in einem guten und besten Herzen, und bringen Frucht in Gedult.

Warum werden die Prediger einem Säemann verglichen?

Darum: weilen, gleichwie es unmöglich ist, daß ein Acker ohne den Säemann besamet werde, und Früchten beybringe: also unmöglich ist es auch, daß ein Mensch die Früchte der guten Werken beybringe, er werde dan durch die Prediger gelehret. Rom. 10.

Warum wird das Wort Gottes dem Samen verglichen?

Darum, weilen, gleichwie aus dem Samen erwachsen gute Früchten, also erwachsen aus dem göttlichen Worte die Früchte der guten Werke. Wie unmöglich

lich es nun ist, daß ein Acker, der nicht besamet wird, gute Früchten beybringe, also unmöglich ist es, daß auch der Mensch die Früchten des Geistes (a) ohne den Samen des göttlichen Worts beybringe. Darum hat wohl gesagt der heil. Augustinus, daß dem Menschen so nothwendig seye das Wort Gottes, als auch der Leib Christi: und daß der eben so strafmäßig seye, der das Wort Gottes fahrläßig anhöret, als der den Leib Christi lasset auf die Erde fallen. (b) Wohl ist es zu beobachten, daß Christus nicht habe geschrien, als er ist gegeisselt, gekrönet, und gecreuziget worden; sondern als er sich vergliche einem Säemann, und predigte von dem Verlust des Samens des göttlichen Worts. Jerem. 14. 8.

Warum hat Christus allhie gerufen?

Das hat er gethan, anzuzeigen, daß das Wort Gottes gebührlich anzuhören, zur Seligkeit vonnöthen sey; und dasselbe verabsaumen, einen unersätzlichen Schaden zufüge, massen wir ohne das göttliche Wort nicht können wissen, was wir thun oder lassen sollen, auf daß wir selig werden. Rom. 10.

Ist es ein Kennzeichen, daß man selig werde, weil man das Wort Gottes gern anhöret, und es in seinem Herzen behalte?

Ja, dan Christus spricht: **Wer aus Gott ist, der höret Gottes Wort.** Joan. 8. Hingegen ist es ein böses Zeichen, wan man es nicht gern anhöret.

Woher kommet es dan, daß man sihet so grosse Menge des Unkrauts (der Laster) da doch so häufig der Samen des göttlichen Worts wird ausgesäet?

Daran hat nicht die Schuld der Säemann, oder der Prediger, sondern das kommt aus Mangel der Erde, nem-

(a) *Galat.* 5. 22. (b) *Lib.* 50. *Homil. con.* 26.

nemlich der Menschen, (c) welche seynd voll der Dörner der stechenden Sorgen, der Reichthumen, oder durch eitele Gedanken zerstreuet, oder ganz erhartet, ohne eine andächtige Bewegung zur Kirche gehen: dahero geschiehet es, daß der Same des göttlichen Worts keine Früchten bringe.

Warum verhinderen die Reichthumen den Menschen, daß er das Wort Gottes nicht könne anhören und behalten?

Weil sie immerdar den, der sein Herz zu stark darauf thut schlagen, unrühig machen, und gleichsam stechen, und darum nicht zulassen, daß er das, so er in der Predigt höret, könne behalten, und es in seinem Herzen überlegen. Desgleichen thun auch die zerstreute umschwebende Gedanken.

Was kann uns dan verhülflich seyn, daß man die eitele Sorgen ausschlage?

Vest vertrauen, daß unterdessen, wan wir seynd in der Kirche und Gott dienen, er unser Haus und Hof werde bewahren. Exod. 34. 24.

Von der Kraft des göttlichen Worts.

Das Wort Gottes ist so kräftig wie ein Hammer, der auch die Felsen zerschmettert. Jer. 32. Es ist ein Schwerd, welches den Leib scheidet von der Seele, das ist, die fleischliche Lüsten von dem Geist. Hebr. 4. Es verursachet, daß der Mensch abschneidet, auch mit Gewalt alle fleischliche Wöllüste. Das göttliche Wort ist der Thau, wovon wachsen an der Seelen die Früchten der guten Werken. Der heil. Augustinus ist durch die Kraft des göttlichen Worts: Rom. 13. Nicht in Fraß und Füllerey, nicht in Kammern und Unzucht, ꝛc. bekehrt worden. Der heil. Antonius ist bewegt worden durch die Worte: Matth. 10. Wan du wilst

(c) *S. Chrysost. Homil. 45. in Matth.*

wilst vollkommen seyn, so gehe hin und verkaufe alles was du hast, ꝛc. Der heil. Nicolaus von Tolentin durch die Wörter: Liebet die Welt nicht, noch was darinnen ist. 1. Joh. 2.

Was muß man vor der Predigt thun?

Der heil. Chrysost. Homil. 3. vom Saul und David fragt: Wer ist, der kostbare Specereyen in ein Gefäß will eingiessen, der selbiges zuvor nicht saubert, darum soll man vor der Predigt, das Herz zum wenigsten durch Reu und Leid von den Sünden reinigen: **dan in eine boßhaftige Seel wird der Geist der Weißheit nicht eingehen.** Sapient. 1. Gleichwie die Erde, so soll besamet werden, dazu absonderlich bereitet wird, also soll unser Herz auch zuvor bereitet werden, den Samen des Worts Gottes zu empfangen. Alle Sorgen sollen vor der Thür bleiben, damit nicht das Wort Gottes unter die Dörner der stechenden Sorgen, oder der zerstreuten Gedanken falle, und erstickt werde. Luc. 8.

Vor der Predigt soll das Gebett zu Gott geschehen, dan ganz keine, oder doch eine geringe Frucht wird aus der Predigt geschöpft, wan das Gebett nicht vorher gehet, spricht der heil. Chrysostomus. Das Gebett ist der Thau, so den Samen des Worts Gottes thut wachsen. Isai. 55. 11.

Gebett vor der Predigt zu sprechen.

Dein Knecht bin ich o Herr, verberge mir doch nicht deinen Willen. Siehe o Herr, mein Herz ist bereit den Samen deines göttlichen Worts zu empfangen. Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie meinen Verstand erleuchten, daß ich erkenne deinen Willen. Entzünde meinen Willen, daß er die Früchten der Liebe und der Gedult möge vorbringen. Kehre ab alle stechende Gedanken der zeitlichen Sorgen. Erweiche die

steinere Erde meines Herzens. Jage in die Flucht alle höllische Raubvögel, die den Samen deines Worts suchen weg zu fressen. Verleihe Gnade, daß ich nach deinem Wohlgefallen hundertfältige Früchten beybringe in grosser Gedult.

Wie soll man sich unter der Predigt verhalten?

Der Prediger muß aufmerksam angehöret werden, wie ein Gesandter Gottes, der uns den Willen Gottes erkläret, massen Christus spricht: Siehe, ich sende euch. Matth. 10. Ephes. 6. 20. Wan die Briefe des Königs gelesen werden, spricht der heil Chrysostomus *Homil. 14. in Genes.* da ist aller Orten ein grosses stillschweigen: alle strecken ihre Ohren auf, zu vernehmen den Innhalt der Briefe: wie vielmehr soll man dan mit Forcht und Stillschweigen allda seyn, wo Gottes Wort gelehret wird, dessen Willen daraus zu vernehmen. Werden die Laster gestrafet, so soll man das nicht auf andere, sondern auf sich selbst deuten. **Gib auf dich selbst acht.** 1. Tim. 4. 16. Bist du frey von dergleichen Lastern, so danke Gott, und bitte um Gnade, daß du nicht darein fallest.

Was soll man nach der Predigt thun?

Bey Gott werden nicht gerechtfertiget die das Gesätz hören; sondern die das Gesätz erfüllen. Rom. 13. **Dan der Knecht, der seines Herrn Willen weisst, und thut den nicht, soll mit vielen Streichen geschlagen werden.** Luc. 12. Vielen wäre es besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit niemal erkannt hätten, als daß sie nach Erkanntniß wiederum zuruck kehrten von dem heiligen Gebott. 2. Pet. 2.

Darum soll man nach angehörter Predigt, den Samen des göttlichen Worts, im Herzen, durch dessen Betrachtungen mit Erden zuscharren, auf daß er von den höllischen Raubvögeln nicht aufgefressen werde

de. Also hat die heil. Jungfrau Maria das Wort Gottes behalten, und es durch dessen Betrachtung in ihrem Herzen überlegt. Daneben ist es nöthig, daß man von Gott den Thau seiner Gnaden erbette, daß der Evangelische Same möge wachsen, und Früchten bringen in Gedult. Luc. 8.

Rechte Weise das Wort Gottes in seinem Herzen zu überlegen.

Wan man nach Haus kommt, soll man das Wort Gottes also in seinem Herzen überlegen, mit ihm selber reden, zum Exempel: heut hab ich gehört, was mein Gott für mich gelitten hat: oder, wie ich meinen Nächsten soll lieben, hab ich das auch wohl werkstellig gemacht? was hab ich doch bis hieher Gott und meinem Nächsten für einen Gefallen gethan? so und so lang hab ich auf der Welt gelebt, so und so vielmal hab ich das heil. Evangelium angehöret, weh mir, wan ich dem nicht werde gemäß leben. Luc. 12.

Gebett nach der Predigt zu sprechen.

Ich danke dir o Herr Jesu, du himmlischer Säemann, daß du in meiner Seelen gesäet den Samen deines göttlichen Worts. Lasse doch fallen den Thau deiner göttlichen Gnaden, daß er wachse und hundertfältige Früchte der Tugend bringe. O Jesu! kehre ab die Raubvögel, die zerstreuende Gedanken, daß der Same deines göttlichen Worts nicht von mir genommen, oder erstickt werde, sondern die Früchten der guten Werken beybringe in Gedult.

Unterricht vom Sonntag Quinquagesima.

Quinquagesima heisset eine Zahl von fünfzig: weil nun von diesem Sonntag bis den Ostertag einschließlich werden gezehlt fünfzig Täge, darum wird dieser Sonntag Quinquagesima genennt.

Zum

Zum Eingang in die heil. Meße wird gebetten, daß Gott wolle seyn eine Zuflucht des Menschen, welcher von den Sünden ist auferstanden, aus dem dreyßigsten Psalm.

Sey mir ein beschirmender Gott, und ein Haus der Zuflucht, daß du mir helfest. Dan du bist meine Stärke und mein Zuflucht; und um deines Namens willen wirst du mich bekleiden und ernähren. Herr ich vertraue auf dich, lasse mich nimmermehr zuschanden werden, erlöse mich in deiner Gerechtigkeit. Ehr sey dem Vatter, ꝛc.

Gebett der Kirche.

O Herr, wir bitten dich, daß du unser Gebett mildiglich erhöreſt, und die du von den Bänden der Sünden erledigest, wollest auch für aller Widerwärtigkeit bewahren. Durch unsern Herrn ꝛc.

Lehrstücke der Epistel S. Pauli. 1. Cor. 13.

Der Apostel erkläret uns, daß man durch seine gute Werke nichts verdiene, wan man nicht ist im Stande der Gnaden Gottes. Hieraus folget; wan man schon all sein Haab und Gut würde unter die Armen theilen, und liesse seinen Leib so gar auch verbrennen und wäre im Stand der Ungnade Gottes, daß es ihm nirgends zu nutzen würde.

Kann man auch wohl den Glauben, die Hofnung oder andere sittliche Tugenden verdienstlich üben, wan man nicht im Stande der Gnaden Gottes ist?

Nein, dan Paulus lehret uns In gemelter Epistel, daß wan man schon einen Glauben hätte, daß man Berge versetzte, so könnte es einem doch nichts helfen ohne den Stand der Gnaden; dieser Schluß ist auch zu machen von der Uebung der Hofnung, und andern äusser-

lichen Werken der Liebe. Darum befleisse dich o Christliche Seele, daß du durch ein frommes Leben seyest im Stande der Gnaden Gottes.

Nutzen dan einem nirgendwo zu die Werke, so geschehen im Stande der Todsünden?

Obwohl man dadurch keine Belohnung im Himmel hat zu erwarten, so belohnet sie doch Gott allhier zeitlich: und verursachen auch oft, daß Gott den Menschen um solcher Werke willen innerlich erleuchtet und zur Buß beweget, wie das zu sehen ist am Cornelio dem Hauptmann. Act. 10.

O gütiger Gott der Liebe, giesse in mein Herz den Geist deiner reinen Liebe, auf daß ich mich nach dem Befehle deines auserwählten Gefässes des heil. Pauli bemühe allezeit zu seyn im Stande deiner Gnaden, damit alle meine Werke bey dir allein mögen seyn verdienstlich.

Evangelium Luc. 18.

In der Zeit, nahme der Herr Jesus zu sich die zwölf, und sprach zu ihnen: Sichet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Dan er wird überantwortet werden den Heiden, und wird verspottet und verspeyet, und nachdem sie ihn werden gegeisselet haben, werden sie ihn tödten, und am dritten tag wird er wieder auferstehen. Und sie vernahmen deren keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wusten nicht, was da gesagt war. Es geschahe aber, da er nahe gegen Jericho kam, saß ein Blinder am Weg und bettelte: und als er hörte das

Volk,

Volk, das vorüber gienge, fragte er, was das wäre? Sie aber sagten ihm, daß Jesus von Nazareth vorüber gienge. Und er riefe, und sprach: Jesu du Sohn Davids, erbarme dich meiner. Die aber voran giengen, bedroheten ihn, daß er schweigen sollte. Er aber riefe vielmehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner. Jesus aber stunde still, und hieß ihn zu sich führen. Und da er nahe zu ihm kam, fragte er ihn, und sprach: Was wilst du, daß ich dir thun soll? er aber sprach: Herr, daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Stehe auf, dein Glaub hat dir geholfen. Und alsobald ward er sehend, und folgete ihm nach, und preisete Gott. Und alles Volk, das solches sahe, lobte Gott.

Warum hat Christus den Jüngern sein Leiden vorgesagt?

Damit er zeigte, wie inbrünstig er für uns verlangte zu leiden: daneben, auf daß, wan sie würden sehen, daß er von den Heiden so erbärmlich zugerichtet würde, sie nichts arges von ihm möchten gedenken, als wan er sie verführt hätte; indem sie sich könnten errinnern, daß er ihnen alles umständlich hätte vorgesagt, es also sein guter Wille wäre, und sie sich deswegen nicht betrübten.

Verstunden die Jünger nicht die Worte Christi, die er ihnen von seinem Leiden vorsagte?

Es ist gewiß, daß sie verstunden, daß er würde leiden: aber die Ursachen, das Ende und den Nutzen des Leidens haben sie nicht begriffen: dan die Liebe, so sie trugen gegen ihren herzallerliebsten Meister, ware der-

massen groß, daß sie ernennte Dinge nicht wohl konnten zu Gemüthe führen, und betrachten.

Warum nennete sich Christus eines Menschen Sohn?

Zu zeigen, daß er derjenige Mensch wäre, den die Propheten hatten vorgesagt, daß er würde die menschliche Natur annehmen, und das menschliche Geschlecht erlösen. Zum andern hat er das gethan anzudeuten, daß er ein wahrer Mensch wäre, der uns die Demuth lehrete.

Warum hat sich auf die Reden Christi zugetragen, daß ein Blinder ist sehend worden?

Auf daß alle könnten wissen, daß Kreuz und Leiden um Christi willen auf dieser Welt mit Gedult auszustehen, sey ein sonderbare Gnade Gottes: und damit man könne erkennen, daß der Weg des Kreuzes sey der Weg zur Seligkeit, dazu das Licht der göttlichen Erleuchtung erfordert werde. Luc. 9.

Warum nennete der Blinde Christum einen Sohn Davids?

Anzudeuten, daß er der Messias wäre, so den Juden war versprochen, daß er aus dem Geschlecht Davids solte gebohren werden, und sie selig machen. Ps. 131.

Warum fragte Christus den Blinden: was wilst du, daß ich dir thun soll?

Das hat er 1. gethan, auf daß er den Glauben und die Zuversicht des Blinden den Schaaren kund machte. Hieraus lernen wir, die gute Werke unsers Nächsten offenbahren, und seine böse Thaten verbergen. 2. Hat er das darum gethan, auf daß er zeigte, wie heftig er verlangte uns gutes zu thun, und wie angenehm ihm wäre unser Gebett. 3. Damit wir sollten wissen, daß die Blindheit des Leibs sey kein grosses Uebel, und uns nicht sollten betrüben, wann sie uns zukäme: massen

dieselbige manchem ist verhülflich gewesen zur Seligkeit, wie viele bewährte Historien solches bezeugen. Tob. 12. 13.

Von dem Blinden lernen wir nach der Lehre des heil. Augustini, daß wir nicht sollen leben nach dem Wahn der Vielheit, so das gute suchet zu verhindern: dan obwohl der Blinde von den Fürübergehenden wurde geschröcket, so hat er dannoch in seinem eifrigen Bitten fortgefahren. Das Exempel der Vielheit, wan es böß ist, so verursachet es manchmal den ewigen Untergang. Zum andern lernen wir von ihm die Beharrlichkeit in unsern guten Werken; maßen dieselbige allein wird gecrönet. Matth. 10. 22.

Wie hat der Glaube dem Blinden geholfen?

Allhier ist zu beobachten, daß Christus nicht rede von dem Glauben, der zur Gerechtfertigung erfordert wird; sondern von dem Glauben, durch welchen die Preßhafte steif und vest dafür hielten, daß Christus sie könnte gesund machen.

Von dem Volke, so die Wunderwerke Christi gepriesen hat, lernen wir die Wohlthaten Gottes hochschätzen, und Gott dafür danken.

Bitte Gott oft und inbrünstig um das himmlische Licht, damit du mögest erkennen, wie abscheulich die Sünde, wie unstätig und zergänglich sey die Wollust: absonderlich aber, damit du dich selber kennest. Deswegen betrachte, alswan Christus zu dir sagte: was wilst du, daß ich dir thun soll? und sprich: Herr daß ich sehe, was mir mangelt: dan sich selbsten kennen, ist die vollkommenste Gerechtigkeit. Sapient. 6.

Gebett.

O Gott, der du siehest, daß ich in so grossen Anfechtungen meiner Schwachheit halber schier müsse unterligen, gib mir doch Gnade, daß ich durch die Betrach-

tung und Kraft des bittern Leidens und Sterbens meines liebsten Herrn Jesu Christi wider alle Widerwärtigkeiten gestärkt werde. Erleuchte auch die Augen meiner Seelen, daß ich in dem ewigen Tod nicht einschlafe. Ps. 12.

Unterricht vom Aschermittwoch.

Warum wird dieser Mittwoch Aschermittwoch genennt?

Weil die Catholische Kirche an selbigem die Asche segnet, und uns damit bestreuet.

Zu welchem Ende wird die Asche gesegnet?

1. Auf daß der Segen Gottes über die Asche komme, damit alle diejenige, so sich damit werden bestreuen, die Gesundheit des Leibs erlangen, und an der Seelen beschützet werden. 2. Daß Gott ihnen einen reumüthigen und zerknirschten Geist, und Verzeihung aller Sünden verleihe. 3. Daß ihnen Gott alles dasjenige, warum sie rechtmäßig bitten, gestatte, und Gnade gebe, darin zu verharren. *Missale Romanum.*

Wie soll man die gesegnete Asche empfangen?

1. Zu dem Ende, daß uns Gott ein demüthiges und reumüthiges Herz verleihe, und alles das, warum wir bitten, nach seinem Wohlgefallen gestatte. 2. Sollen wir dadurch vor Gott bekennen, daß wir Asche seynd, und um unsrer Sünden willen wiederum zu Asche werden. 3. Sollen wir uns zu dem Ende damit lassen bestreuen, auf daß wir vor Gott und den Menschen anzeigen, daß wir die Fasten wollen anfangen, damit wir für unsere Sünden genug thun.

Was spricht der Priester, wan er uns mit der Asche bestreuet?

Gedenk o Mensch, daß du Asche bist und wirst wiederum zu Asche werden. Genes. 3.

Warum wird die Stirne damit bezeichnet?

Anzudeuten, daß wir Christum nachzufolgen, uns nicht sollen schämen öffentlich Buß zu thun. *Cesterus lib. 5. c. 10.*

Hat man auch Beweiß aus der Schrift, daß es ein gottgefälliges Werke sey sich aus besagten Ursachen mit Asche zu bestreuen?

Ja, dan Gott hat selber befohlen, daß die Israeliten zum Zeichen der Buße sich sollten mit Asche bestreuen. Jerem. 25. Desgleichen hat gethan der Niniviten König, Jonä 3. und die Juden, welche ihre Häupter mit Asche haben bestreuet. 1. Machab. 3. 47.

Die Kirche Gottes anzudeuten, daß sie zum Zeichen der Buß sich mit Asche bestreue, singet zum Eingang in die heil. Messe aus dem 11ten Cap. Sapient.

Du erbarmest dich über alle Menschen, dan du vermagst alles, und übersiehest die Sünden der Menschen um der Buße willen. Dan du hast alles lieb, was du gemacht hast. Erbarme dich meiner Gott, erbarme dich meiner: dan meine Seele vertrauet auf dich.

Gebett der Kirche.

Verleihe o Herr deinen Glaubigen, daß sie die ehrwürdige Fasten mit gebührender Geneigtheit empfangen, und mit sicherer Andacht begehen. Durch Jesum Christum unsern Herrn, &c.

Unterricht von der vierzigtägigen Fasten.

Wer hat die vierzigtägige Fasten angeordnet?

Die heilige Apostel durch das Exempel Christi des Herrn bewogen, wie solches aus den heil. Vätern genugsam kann bewiesen werden. *Cardin. Bellarm. tom. 4. l. 2. c. 16. Corn. in c. 4. Matth.*

Warum halten wir die Fasten?

Erstlich thun wir das aus Gehorsam gegen die Catholische Kirche: dan wer die verachtet und verschmähet, wan sie uns Fasttage vorschreibet und dergleichen, der verachtet und verschmähet Gott selber. Luc. 10. 2. Damit das Fleisch werde dem Geist unterthänig, um also ein keusches und reines Leben zu führen. 3. Damit wir dadurch für unsere Sünden gnug thun.

Ist das nicht ein Gebott der Menschen?

Es ist zwar ein Gebott der Menschen: aber solcher Menschen, welche uns darstellen die Kirche Gottes, so uns an statt, und aus Eingebung Gottes solches befiehlt; und darum will Gott auch, daß wir ihr wie ihm selbsten, wan er in eigener Person etwas thäte befehlen, sollen gehorsamen. Matth. 18.

Auf was für eine Weise gebietet uns die Kirche die Enthaltung von dem Fleischessen?

Auf keine andere, als wie Gott unsern ersten Eltern den Apfel, Genes. 2. und den Juden das Schweine-Fleisch verbotten hat. Levit. 10. Wan uns Catholischen wird nachgeredet, alswan wir das nur thäten aus einer abergläubigen Einbildung, alswan das Fleisch in sich böß wäre, so ist das nur eine schändliche Schmachrede und erdachte Lügen der Neuglaubigen, die nichts anders dadurch suchen, als das gemeine Volke zur Verachtung der Gebotte der Kirche aufzuwieglen.

Kann man auch beweisen, daß es Gott angenehm sey, sich gewisser Speisen enthalten?

Ja, dan wir lesen, Jerem. 35. daß Jonadab seinen Nachkömmlingen den Wein habe verbotten, welches Gebott sie auch haben gehalten, und seynd darum von

Gott

Gott belohnet werden. Der heil. Johannes der Täufer hat sich des Fleischessens und starken Getränks enthalten Luc. 1. Christus hat in vierzig Tagen Zeit auch kein Fleisch gegessen. Die erste Christen haben aus Befehle der heil. Aposteln sich enthalten von erstickten Thieren und Blute. Act. 15. Matth. 4.

Welche seynd schuldig die vierzig tägige Fasten zu halten?

Vom Fleischessen seynd alle, die sieben Jahr alt seynd, schuldig sich zu enthalten. Die aber ein und zwanzig Jahr alt seynd, die müssen mit einer Mahlzeit des Tags sich begnügen lassen.

Ist es auch zugelassen, des Abends ein wenig zum Trunk zu nehmen?

Ja, aber etliche setzen so viel kalte Speisen auf die Tafel, und essen so viel davon, spricht der hocherleuchte Bellarminus, daß die Seele davon stirbt. Auf daß du dich nicht vergreifest, so frage deinen Beichtvatter um Rath.

Wo stehet es geschrieben, daß man soll vierzig Tage nacheinander fasten?

Ich frage?

Wo stehet es geschrieben, daß man nicht soll vierzig Tage fasten?

Nirgend.

Seynd auch etliche von diesem Gebotte der vierzig tägiger Fasten ausgenommen?

Ja, nemlich alte, kranke, saugende und schwangere Weiber. Daneben auch die, welche schwere Arbeit oder Reisen thun müssen; wie ingleichen die Armen, so keine völlige Mahlzeit haben: und mögen die jetzt ernennte so oft speisen, als es ihnen vonnöthen ist, aber kein Fleisch essen.

Darf man auch (wan es die Noth, oder die Krankheit erfordert) Fleisch essen?

Ja, wan man es nur seinem Pfarrherrn zu erkennen gibt. Wer sagt, er bleibe in Christo, der muß auch wandeln, gleichwie Christus hat gewandelt. Der keine Sünde hat gethan, der hat für die unsere gefastet. Was bist du für ein Christ, wan du wohl issest, da Christus für dich hüngert? spricht der heil. Ambrosius *serm. 3. in Quadrag.* Darum lasset uns verhalten als die Diener Gottes, in vielem fasten. 2. Cor. 6.

Unterricht, wie man die heil. Fastenzeit soll mit geistlichem Nutzen zubringen.

Nach der Lehre des heil. Augustini soll man sich nicht allein von dem Fleischessen und der andern Mahlzeit enthalten, sondern man soll auch für allem sich von den unziemlichen Wollüsten und Lasciviakeit enthalten, welches die vollkommenste Fasten ist. Nun halten wir allhier auf dieser Welt die vollkommene Fasten, wan wir fromm leben, und uns von den Sünden enthalten. Auf daß man die Fastenzeit mit desto grössern Verdienste halte, ist es gar nützlich, Gott dem Herrn dieselbige täglich durch Uebung der guten Meinung aufopfern, und unterschiedliche gute und darum verdienstliche Meinungen dabey machen.

Wie viele gute Meinungen kann man dabey machen?

Fürnemlich viere: und zwar erstlich, damit man seiner Mutter der Gespons Christi, der Christcatholischen Kirche um Gottes willen schuldigen gehorsam leiste. 2. Damit man seinen Leib durch die Casteyung

Hebung Gott zu einem Opfer dargebe. 3. Auf daß man genug thue für die begangene Sünden. 4 Daß man von Gott erlange die Gnade die Sünden zu meiden, und die Christliche Tugenden zu üben.

Weise, die gute Meinung durch die Fastenzeit zu üben.

O Herr Jesu, in Vereinigung deiner Fasten, opfere ich dir auf meine Fasten, aus Gehorsam gegen die Kirche zu deiner Ehren, und zur Danksagung für so viele empfangene Wohlthaten, zur Genugthuung für meine und andrer Sünden, und zur Erhaltung aller Christlichen Tugenden, &c.

Unterricht vom ersten Sonntag in der Fasten.

Warum werden die Bilder und Altäre bedeckt?

Damit wir die heil. Fastenzeit durch betrachten das Leiden Christi; darum wird uns nur ein Bild von dem Leiden Christi vorgestellt.

Der Eingang der heil. Messe deutet uns an, daß Gott der Büssenden Gebett erhöre, aus dem 90ten Psalm.

Er wird mich anrufen, und ich will ihn erhören und erretten mit Vielheit der Tagen will ich ihn erfüllen: und will ihm zeigen mein Heil. Wer wohnet unter der Hülfe des Allerhöchsten, der wird im Schirm Gottes des Himmels bleiben. Ps. 90.

Gebett der Kirche.

O Gott, der du deine Kirche durch jährliche Haltung der vierzigtägigen Fasten reinigest; verleihe

leihe deiner Versammlung, daß, was sie durch Abbruch von dir zu erhalten sich bemühet, durch Vollziehung guter Werke möge erlangen. Durch unsern 2c.

Epistel 2. Corinth. 6.

Der heil. Apostel Paulus ermahnet uns, daß wir sollen mit der Gnade Gottes arbeiten, und die Zeit, welche uns Gott gegeben hat, unsere Seligkeit darin zu würken, wohl in acht zu nehmen. Er lernet daneben, daß ein Christ sich soll üben in grosser Gedult, in Fasten, in Keuschheit, und sich wafnen mit der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken, das ist, daß er so wohl in Unglückseligkeit als in Glückseligkeit in der Liebe Gottes beständig soll bleiben.

O Jesu, gib uns Gnade, daß wir uns in diesen Stücken beständig üben, und die Zeit der Gnaden wohl anwenden.

Evangelium Matth. 4.

In der Zeit, ward der Herr Jesus geführet in die Wüste von dem Geist, auf daß er vom Teufel versucht wurde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nachte gefastet hatte, darnach hüngerte ihm. Und der Versucher trat te zu ihm und sprach: bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden. Er antwortete, und sprach: Es ist geschrieben: nicht allein im Brod lebet der Mensch, sondern von einem jeglichen Worte, das da ausgehet von dem Mund Gottes. Da nahm ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellete ihn auf die Höhe des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn,

so

so lasse dich hinab, dann es ist geschrieben: Er hat seinen Engeln befohlen von dir, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du nicht etwa an einem Stein verletzest deinen Fuß. Da sprach Jesus wiederum: Es ist geschrieben: du solst Gott deinen Herrn nicht versuchen. Abermal nahme ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigte ihm alle Königreiche der Welt sammt ihrer Herrlichkeit, und sprach: dies alles will ich dir geben, wo du niederfallest, und mich anbettest. Da sprach Jesus zu ihm: gehe hinweg Satan, dan es stehet geschrieben: du solst Gott deinen Herrn anbetten, und ihm allein dienen. Da verliesse ihn der Teufel, und siehe die Engeln tratten zu ihm, und dieneten ihm.

Was für ein Geist hat Christum in die Wüste geführt?

Sein heiliger Geist: um wollen vom Teufel versucht werden, auf daß wir wüsten, daß wir einen Gott und Erlöser hätten, Hebr. 4 15. der mit unseren Schwachheiten ein Mitleiden trüge? und uns durch sein Exempel lehrete, wie wir mit dem Wort Gottes gewafnet, damit dem bösen Geist sollten und könnten widerstehen. Daneben, damit wir sollten wissen, daß kein einziger Ort auf der Welt wäre, welcher von den Nachstellungen des Teufels befreyet sey.

Aus dem, daß die Engeln seynd getretten zu Christo, nachdem er den Teufel überwunden, und ihm gedienet haben, lernen wir, daß alle diejenige, den Trost

der

der lieben Engeln verdienen, welche den Versuchungen Widerstand thun.

Wer überwinden wird, dem will ich geben mit auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich auch überwunden habe, und bin gesessen mit meinem Vatter auf seinem Thron. Apoc. 3.

Hat Christus wahrer Gott und Mensch dem Teufel zugelassen, daß er ihn auf einen hohen Berg, und auf die Spitze des Tempels hat getragen, so soll es uns auch nicht seltsam vorkommen; wan wir hören, daß er im heil. Sacrament des Altars von ganz gottlosen Menschen genossen wird, und auch wohl von gottlosen Priestern sich handeln lasset.

Glaub- und Lebenslehre von den Versuchungen.

Auf daß er von dem Teufel versucht würde. Matth. 4.

Was ist eine Versuchung?

Sie ist eine Rede, That oder Eingebung, welche zu dem Ende geschiehet, daß der Mensch zum Fall gerathe, oder ihm Anlaß werde gegeben die Tugend zu üben. *Beyerlinck verbo Tentatio.* Auf die erste Weise versuchet eigentlich der Teufel den Menschen: auf die andere Weise aber versucht Gott den Menschen.

Wodurch werden wir fürnemlich versucht?

Durch die, wegen der Erbsünde uns angebohrne Begierlichkeit, oder Neigung zum bösen. Jacobi 1. Darum begehrt das Fleisch wider den Geist. Galat. 5. Rom. 7.

Versuchet auch der Teufel den Menschen?

Ja, und geschiehet solches, indem er durch eine langwierige Erfahrniß und Boßheit abgerichtet, die natürliche Begierlichkeit zu denjenigen Sünden bewe-

get,

get, wozu er den Menschen mehr vermerkt geneigt zu seyn: oder die Einbildung dergestalt verblendet, daß der Mensch den zeitlichen Schaden, Schand oder Spott, viel weniger die Abscheuligkeit der Sünden, oder die ewige Strafen erkenne, und sich also in die Sünde stürze. *S. Tho.* 1. *P. Q.* 111. *art.* 3. & 4 *q.* 115. *art.* 4.

Welche hat der Teufel also versuchet?

Den König Saul durch die Schwermütigkeit. 1. Reg. 16. Petrum hat er zaghaft gemacht, daß er Christum verläugnet. Matth. 26. Judam hat er durch den Geitz verblendet und verführet, daß er Christum verkauft hat. Luc. 22.

Kann der böse Geist einen wohl zum bösen zwingen?

Im geringsten nicht: dan er versuchet auf keine andere Weise, als wie ein an Ketten geschlossener Hund die forchtsame Kinder, welche er nicht kann beissen, es seye dan, daß sie ihm in das Maul laufen.

Versuchet Gott auch den Menschen?

Ja, aber er bewegt keines Menschen seine Anmüthungen zum bösen: sondern er gibt uns Anlaß, daß, wan wir nur wollen, wir unsere Gedult und Liebe gegen ihn bewahren können. Sapient. 3. Gott versuchet euch, damit offenbar werde, ob ihr ihn auch von ganzem Herzen lieb habet, oder nicht. Deut. 13.

Lasset uns Gott auch wohl durch böse Leuthe versuchen?

Ja, dan also hat er den keuschen Joseph durch die Frau des Putiphars? Genes. 39. Den Job und Tobiam durch ihre Weiber lassen versuchen. Job. 2.

Ist das auch böß, wan man versucht wird?

Nein, dan wan man Widerstand thut, so verdienet man eine Krone im Himmel. Apoc. 3.

Wan

Wan bewilligt man in die Versuchung?

Nicht eher, bis man wissend und williglich bewilliget in das böse, so einem wird vorgehalten: wie lang man aber nur den geringsten Widerstand thut, so lang bewilliget man noch nicht. S. Franc. Salef. *P. 4. introd. c. 5.*

Welche seynd die beste Mittel den Versuchungen zu widerstehen?

1. Ein gewisses Vertrauen schöpfen zu Gott, der keinen über sein Vermögen wird lassen versuchen. 2. Anrufen die Mutter Gottes, seinen Schutzengel. 3. Sich errinnern der ewigen Freuden, welche die haben zu erwarten, so den Versuchungen widerstehen: und hingegen auch der ewigen Strafen, welche die gewärtig seynd, so in die Versuchung bewilligen. 4. Oft mit Andacht sprechen: **Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel**; das ist, lasse doch nicht zu, o lieber Herr, daß ich bewillige in die Versuchung, dan das ist eigentlich in die Versuchung geführt werden, sondern gib mir Gnade, daß ich könne ritterlich widerstehen.

Es ist auch ein überaus kräftiges Mittel, den Anfechtungen zu widerstehen, sich errinnern, was man doch von der Wollust für einen Nutzen werde haben, wan man derselben würde genieſſen: oder wan man der schon genossen hätte; zugleich auch das Leidwesen zu Gemüth führen, so man alsdan würde schöpfen, wider sich selber zürnen, sich schelten und strafen. Hingegen wan man sich der Wollust würde enthalten, wie man sich alsdan würde erfreuen, ihm selber deswegen Glück wünschen, und was für eine unsägliche Ruhe des Gewissens man genieſſen würde.

Thut der Mensch so viel das zergängliche Leben zu erhalten, warum er ihm auch manchmal Hände und

Füße

Füsse lasset absägen, was soll er dan nicht thun die Seele zum ewigen Leben zu erhalten, so tausendmal besser und kostbarer ist, dan das vergängliche Leben.

Ein kräftiges Mittel wider die Versuchungen.

So bald dir nur die Gestalt der Wollust vorkommt, so erwege reiflich zwey Zeiten: die eine, in welcher du der Wollust geniessest; die andere, wan du derselben wirst genossen haben, wie heftig du dich darüber wirst bekümmern und betrüben, dich selber schelten und strafen, hingegen aber wan du dich der Wollust wirst entschlagen, wie sehr du dich darum erfreuen wirst, dir selber Glück wünschen, und dich loben.

Gebett.

O Herr Jesu, der du vierzig Täge ohne Speiß und Trank dich in der Wüsten hast aufgehalten, und dazu noch vom bösen Geist stark hast wollen versucht werden, ich bitte dich durch dein heiliges Fasten, du wolleſt mir Hülfe leisten, diese heilige Fastenzeit mit dir wider den Fraß zu streiten und den Eingebungen des Satans Widerstand zu thun, damit ich die Krone des ewigen Lebens verdiene. Apoc. 1.

Spreche oft mit Andacht, absonderlich in der Anfechtung: **Führe uns nicht in Versuchung.**

Unterricht vom zweyten Sonntag in der Fasten Reminiscere genannt.

Folgende Sonntäge werden genannt von dem Worte, von welchem die heil. Meße anfangt. Darum wird dieser Sonntag Reminiscere genannt. Dieser Eingang ist ein Gebett der Seelen, so von Gott Beystand begehrt nimmermehr in die Sünde zu bewilligen.

Gedenke o Herr an deine Erbarmungen, und an deine vielfältige Barmherzigkeit, die von Anfang der

Welt gewesen ist, damit über uns nicht herrschen unsere Feinde. Errette Israel von allen Bekümmernissen. Ps. 24.

Gebett der Kirche.

O Gott, der du siehest, daß wir aller Kräften entsetzet seynd, du wollest uns inwendig und auswendig bewahren, damit wir von aller Widerwärtigkeit an Leib und Seele beschirmet, und von bösen Gedanken am Gemüthe gereiniget werden. Durch unsern ꝛc.

Innhalt der Epistel. 1. Thessal. 4.

Der heil. Apostel ermahnet alle Christen, daß sie sollen ehrbar, und ihrem Stande gemäß keusch leben. Er erinnert uns auch unsers Christlichen Berufs, so da ist die Reinigkeit des Lebens.

Verleihe mir o Gott deine Gnade, daß ich meinen Christlichen Namen ziere mit guten Werken, vornemlich mit der Reinigkeit, damit ich nicht lebe wie die Heiden, so keinen Gott erkennen.

Evangelium Matth. 17.

Nach der Römischer Ordnung.

In der Zeit, nahme der Herr Jesus zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem seinen Bruder, und führte sie besonder auf einen sehr hohen Berg. Und ward von ihnen verkläret. Und sein Angesicht glänzete wie die Sonn: seine Kleider aber wurden weiß, als der Schnee. Und siehe, da erschienen ihnen Moyses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber sprach zu Jesu: Herr, es ist gut, daß wir allhie seynd. Willst du, so wollen wir hie drey Hütten machen, dir eine, Moysi eine, und Eliä eine. Und als er noch im reden

war,

war, da überschattet sie eine liechte Wolke. Und siehe eine Stimm aus der Wolken sprach: Dies ist mein geliebter Sohn, in welchem ich ein Wohlgefallen hab, den sollt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht und förchteten sich sehr. Jesus aber tratt zu ihnen, rührete sie an und sprach: stehet auf, und förchtet euch nicht. Als sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand dan Jesum allein. Und da sie von dem Berge herab giengen, befahle ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt dieses Gesicht niemand sagen, bis daß der Sohn des Menschen von den Todten auferstanden ist.

Warum ist Christus auf dem Berge Thabor vor den drey Jüngern verklärt worden?

1. Damit er ihnen seine Gottheit zeigte. 2. Auf daß er sie dadurch bevestigte, daß, wan sie ihn würden sehen auf dem Berg Calvaria sterben, sie nicht würden zweifelmüthig. 3. Ist die Verklärung geschehen, die Jünger Christi, und fort alle Glaubigen in Ansehung der zukünftigen Freuden, zum Kreuz und Leiden aufzumuntern. 4 Hat Christus uns wollen darin zeigen, wie herrlich unsere Leiber einmal würden von den Todten auferstehen. Philip. 4.

Warum hat Christus nur die drey Jünger mit ihm genommen?

Weil sie waren die standhaftigste unter ihnen, und sollten auch im Garten seyn Zeugen seiner Verdrießlichkeit und Todesangst, auf daß sie alsdan nicht kleinmüthig würden, indem sie versichert wären, daß die Gottheit unter der Menschheit verborgen wäre.

Wie ist Christus verkläret worden?

Das ist geschehen, indem sein Angesicht mehr geleuchtet hat, dan die Sonne, und nach der Schriftgelehrten Meinung, auch sein ganzer Leib hat gealänzet, und nach der Lehre der heil. Augustini und Ambrosii, die Gottheit Christi dadurch geschienen ist. *Corn. à Lap. in c. 17. Matth.* Er ist auch verkläret worden, indem seine Kleider seynd weiß worden wie der Schnee.

Warum seynd allda erschienen Moyses und Elias?

Damit das Gesätz und die Propheten Christo Zeugniß geben, daß er wäre der Heiland der Welt: dan durch Moysen wird das Gesätz, und durch Eliam werden die Propheten verstanden.

Wovon haben sie mit Christo geredet?

Von seinem Leiden und Tod, den er zu Jerusalem würde glorwürdig ausstehen. Luc. 9. Lerne, daß man bey den guten Tägen, sich auch der bösen soll errinnern, die einem könnten widerfahren. Eccl. 11. 27.

Warum wollte Petrus auf dem Berge drey Hütten bauen?

Das thäte er für Ueberfluß der Freuden, dan er wuste nicht, was er redete. Marc. 3 Luc. 9. Darum errinnerte er sich auch nicht, daß man zur himmlischen Glorie durch grosse Mühe müste gelangen. Hat Petrum das Tröpflein der ewigen Herrlichkeit also eingenohmen, mein Gott, was wird dan nicht thun im Himmel der Ueberfluß des Hauses Gottes. Ps. 35. v. 9.

Warum kam die Stimm aus den Wolken, so da sprach: Dieser ist mein geliebter Sohn, den solt ihr hören!

Das hat gethan der himmlische Vatter anzudeuten, daß das neue Gesätz durch seinen Sohn verkündiget

get würde, daß alle den sollten hören, das ist, ihm gehorsamen. Hebr. 1.

Warum seynd die Jünger auf ihr Angesicht gefallen, und haben sich gefördhter?

Das ist geschehen für grosser Verwunderung, Ehrerbietsamkeit, und aus einem heiligen Schröcken. *Corn. cit. v. 3.* Wie man jetzt sich förchtet, wan man siehet Käyser und König in ihrer Majestät auf dem Thron sitzen.

Warum hat Christus den drey Jüngern geboten, daß sie die Verklärung niemand sollten sagen?

Das ist 1. darum geschehen, damit die andere Jünger und Nachfolger Christi, nach seiner Auferstehung, vestern Glauben ihnen thäten zustellen. 2. Damit er uns lehrte, unsere gute Werke bis zum Tod verhelen; darum sagt die Schrift: **Niemand sollst du rühmen vor seinem Tod.** Eccl. 11. 30.

Ziehe uns zu dir, o Herr! durch die Betrachtung der himmlischen Freuden, damit wir im geistlichen Streit nicht unterliegen, sondern durch deine Gnade obsiegen und das unvergängliche Siegskränzlein davon tragen.

Evangelium Matth. 15.

So in den Erzstiftern Trier und Cölln, wie auch im Stift Münster noch üblich.

In der Zeit, als der Herr Jesus ist ausgangen (von den Juden) ist er abgewichen in die Gegend Tyri und Sidon. Und siehe ein Cananeisch Weib, welches aus denselben Gränzen ausgegangen war, schrie ihm nach und sprach: Herr du Sohn Davids, erbar-

me, dich meiner, meine Tochter wird vom Teufel hart gepeiniget, und er antwortet ihr kein Wort. Da tratten zu ihm seine Jünger, baten ihn und sprachen: Lasse sie doch von dir, dan sie schreyet uns nach. Er antwortet aber und sprach: ich bin nicht gesand, dan nur zu den verlohrnen Schaafen des Hauses Israels. Sie aber kam, und fiele vor ihm nieder, und sprach: Herr hilf mir. Aber er antwortet und sprach: Es ist nicht gut, daß man den Kindern das Brod nehme und werfe es für die Hunde. Sie sprach: ja Herr, dan die Hündlein essen auch von den Brosamen, die von ihres Herrn Tische fallen. Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: O Weib, groß ist dein Glaub, dir geschehe wie du willst, und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Was lernen wir von dem Cananeischen Weib?

Wie wir recht sollen betten.

Welche Stücke seynd dan nothwendig zu einem kräftigen Gebett?

1. Die Vorbereitung. 2. Der Glaub. 3. Die Zuversicht. 4. Die Liebe gegen den Nächsten. 5. Die Demuth. 6. Die Beharrlichkeit.

Wie hat das Weib solches gezeigt?

Das hat es gethan: indem es gegangen aus den Gränzen Tyri und Sidon, das ist, aus den Sünden und aus den nechsten Gelegenheiten zu sündigen; wodurch wir werden unterwiesen, daß wir uns vor dem Gebett bereiten sollen, damit wir nicht seynd wie die,

so

so da Gott versuchen. Eccl. 18. Dieses kann füglich geschehen durch die Erforschung unsers Gewissens, Erweckung der wahren Reue und Leid über unsere Sünden. **Dan wan unser Herz uns nicht strafet, so haben wir ein Vertrauen zu Gott, und werden alles von ihm erlangen, was wir bitten.** Joh. 3.

Wie hat das Weib ihren Glauben erzeigt?

Indem sie geglaubt hat, daß Christus als der wahre Messias ihr könnte helfen. Diesen Glauben hat Christus selber an ihr gepriesen, da er sagte: O Weib, groß ist dein Glaub, dir geschehe, wie du willst. Hiedurch werden wir unterwiesen, daß wir sollen haben einen vesten Glauben, wan wir betten. **Alles, was ihr bitten werdet im Gebett: wan ihr glaubet, so werdet ihr es empfangen,** Marc. 11. 24. Dieser Glaube bestehet darin, daß wir vest an die Allmacht, Güte und Versprechung Gottes glauben.

Wie hat das Weib ihre Zuversicht erzeigt?

Das hat sie gethan, indem sie Christo ganz vertraulich hat zugerufen: **Hilf mir.** Wollen wir, daß unser Gebett soll erhört werden; so ist vonnöthen, **daß wir mit grossem Vertrauen hinzu tretten zum Thron der Gnaden, auf daß wir Barmherzigkeit erlangen.** Hebr. 4.

Has das Weib die Liebe gegen ihren Nächsten auch erzeigt?

Ja freilich, dan es hat dieselbige erzeigt, indem sie für ihre kranke Tochter hat gebetten, und wan sie dieselbige nicht gehabt hätte, so hätte sie auch nicht verdient von Christo erhört zu werden. Also streng oder barmherzig wird Gott mit uns handeln, als wie wir barmherzig oder hart mit unserm Nächsten werden handeln. Marc. 11.

Wie hat das Weib die Demuth erzeigt?

Diese hat sie ganz vortreflich erzeigt, indem sie sich nicht allein einen Hund von Christo hat lassen nennen: sondern sich auch dafür gehalten und gesprochen: Ja Herr, dan die Hündlein essen auch von den Brosamen, die von ihrer Herren Tische fallen. Lerne daß das Gebett der Demüthigen dringe durch die Wolken. Eccl. 35. Diese sollen wir üben, und uns unwürdig erkennen, mit Gott zu reden, und von ihm erhört zu werden.

Worin hat sie die Beharrlichkeit erzeigt?

Diese hat sie erzeigt durch ihr ungestümmes Anhalten. Dan obwohl Christus ihr nicht ein Wort hat zugeredet, und die Jünger ihn auch gebetten haben, er mögte sich des Karmens und Geschrey des Weibs ohn machen; so hat sie doch immer angehalten, und Christo nachgerufen.

Warum hat Christus das Weib so lang aufgehalten?

Damit ihr Glaub, Demuth und Beständigkeit andern zum Exempel würden kund gemacht. Die Beharrlichkeit nöthiget Gott gleichfals uns dasjenige zu geben, warum wir bitten. Zu dieser ermahnet uns Christus in der Gleichniß dessen, dem um seines ungestümmen und beharrlichen Anklopfen und Anhaltens willen ware aufgethan, und gegeben, was er vonnöthen hätte. Luc. 11.

Befleisse dich im Gebett, wie dieses Weib sich hat verhalten, daß du mit Andacht und Aufmerksamkeit bettest, dan wie wilt dich Gott erhören, wan du dich selber nicht hörest. *Lib.* 1. *de orando Deum.*

Allen Fleiß sollen wir zum Gebett anwenden, und uns dessen mehr als unsers Lebens annehmen: dan also werden wir ein würdiges Leben führen; spricht der heil. Chrysostomus *loc. cit.*

Gebett.

O Herr Jesu, der du ganze Nachten im Gebett, ja vierzig Tage und so viel Nachten fastend fast zugebracht, verleihe uns deine Gnade, daß wir von diesem Cananeischen Weib lernen den Glauben, die Demuth, die Andacht und Beharrlichkeit, auf daß wir verdienen von dir erhört zu werden.

Glaub- und Sittenlehre,

wie man sich im geistlichen Streit verhalten soll?

Ein redlicher Soldat, da er vom Joab gefragt wurde, warum er den Absolon nicht durchstochen hätte? gabe zur Antwort: **wan du mir tausend Silberling in meine Hand gewogen hättest, so wollte ich dannoch meine Hand an des Königs Sohn nicht gelegt haben: dan der König gebotte dir und Abisai und Ethai, vor unsern Ohren und sprach: bewahret mir den Knaben Absolon.** 2. Reg. 18.

Wirst du zur Sünde, und fürnemlich zur Unzucht angereitzet, so sage: wan du mir tausend Silberling in meine Hand gewogen hättest, so **wollte ich dannoch das Gebott Gottes meines Herrn nicht übertretten: dan er hat mir gedrohet, daß ich an dem Tage, daran ich sündigen werde, des ewigen Tods sterben soll.** Gen. 2. 17. Ezech. 18 20.

Wirst du angefochten in der Fasten verbottene Speise zu essen, so antworte: wan du mir schon tausend Silberling in meine Hand gewogen hättest, so wollte ich das dannoch nicht thun: **Dan mein Erlöser hat mir gedrohet, daß ich würde seyn wie ein Heid und Publican,** verstehe wie ein Verbannter, **wan ich die Kirch nicht werde hören.** Matth. 18.

Wirst du geladen, dich übermässig mit dem Trunk zu übernemmen, so antworte; wan du mir auch schon tausend Silberling in meine Hand würdest wagen, so wollte ich das dannoch nicht thun; Dan mein Heiland hat mir gar theur befohlen, daß ich mich hüten solle, mein Herz von Fraß und Füllerey nicht zu übernemmen. Luc. 21.

Wirst du zur Rache angereitzet, so sage: wan du mir schon tausend Silberling in meine Hand gewogen hättest, so wollte ich das dannoch nicht thun: dan mein Herr Jesus, da er in den bittern Tod gienge, hat er mir die Liebe gar theur anbefohlen. Johan. 15. und das nicht allein, sondern er hat mir auferlegt, mich nicht allein zu rächen, sondern auch noch zu betten für die, so mich hassen und verfolgen. Matth. 5.

Unterricht für den dritten Sonntag in der Fasten.

Dieser Sonntag wird genennt Oculi, weil die heil. Meße also angefangen wird. Dieses Gebett ist eine Stimme der Seelen, welche von den Nachstellungen des Teufels begehrt errettet zu werden.

Meine Augen seynd allezeit zum Herrn gerichtet: dan er wird meine Füße aus den Stricken erretten. Siehe mich an, und erbarme dich meiner: dan ich bin einsam und arm. Ps. 24.

Gebett der Kirche.

Allmächtiger Gott, wir bitten dich, du wollest gnädiglich anschauen, was dein demüthiges Volk münschet und begehret, und die rechte Hand deiner Majestät zu unsrer Beschirmung ausstrecken. Durch unsern Herrn, &c.

Innhalt der Epistel S. Pauli. Ephes. 5.

Der Apostel erfordert von den Christen eine solche Vollkommenheit, daß sie vom Geitz, Unzucht und schand-

schandbaren Reden dergestalt sollen entfernet seyn, daß auch so gar die Namen derselben Lastern ihnen sollen unbekennt seyn, oder sie nicht einmal sollen wissen zu sagen, was Geitz oder Unzucht sey. O wie fern seynd wir von solcher Frommigkeit, bey welchen nicht allein die Namen solcher Lastern, sondern auch die Thaten, Gott erbarms! mehr dan zu viel bekannt und im Schwange seynd.

Gebett.

O Gott, wende von meinem Herzen alle unordentliche Begierlichkeit zum Zeitlichen. Setze deine Forcht zur Wacht vor meinen Mund, daß ich keine närrische und leichtfertige, viel weniger schändliche Worte rede, und meinem Nächsten dadurch keine Anlaße zum Fall gebe.

Evangelium Luc. 11.

In der Zeit, triebe der Herr Jesus einen Teufel aus, und der war stumm. Und als er den Teufel ausgetrieben hatte, da redete der Stumme, und das Volk verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub den Obristen der Teufelen. Die andere aber versuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm aus dem Himmel. Er aber, da er ihre Gedanken vernahme, sprach zu ihnen: ein jeglich Reich, das in ihm selber zertrennet ist, das wird wüst werden, und ein Haus wird über das andere fallen. Ist nun der Satan auch in ihm selbst zertreunt, wie wird dan sein Reich bestehen können, dieweil ihr sagt, ich treibe die

Teu-

Teufel aus durch Beelzebub, durch wen treiben sie eure Kinder aus? darum werden sie eure Richter seyn, so ich aber durch den Finger Gottes die Teufeln austreibe, so ist ja das Reich Gottes über euch kommen. Wan ein stark Gewafneter seinen Hof bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden. Wan aber einer über ihn kommt, der starker ist als er, und überwindet ihn, so nimmt er ihm all sein Gewehr, darauf er sich verliesse, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich: und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. Wan der unreine Geist von dem Menschen ausgegangen ist, so wandert er durch dürre Oerter, und suchet Ruhe; und wan er sie nicht findet, so spricht er: ich will wiederum kehren in mein Haus, daraus ich gangen bin. Und wan er kommt, so findet er es mit Besemen gekehret und geschmuckt. Alsdan gehet er hin, und nimmt sieben andere Geister zu sich, die arger seynd, dan er selbst: und wan sie hincin kommen, wohnen sie allda. Und werden die letzte Dinge desselbigen Menschen arger dan die erste. Es begab sich, da er solches redete, erhub ein Weib unter dem Volk ihre Stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: ja freilich: Selig seynd die das Wort Gottes hören, und dasselbige behalten.

Was

Was wird allhie durch den stummen Teufel angedeutet?

Nach den Buchstaben wird dadurch die Tyranney und Grausamkeit des bösen Geistes angedeutet, der diejenige, so er lieblich hat eingenommen, dergestalt plaget und quälet, daß er sie stumm, ja auch wohl rasend macht. Geistlicher Weise wird dadurch verstanden die Schamhaftigkeit, so der Teufel dem Menschen, da er die Sünde begienge, hat benommen, und wiederum gibt, wan er wilt beichten, damit er die Sünden verschweige. Der heil. Cyrillus hat einmal den bösen Geist nahe bey dem Beichtstuhl gesehen, welchen da er gefragt, was er allda thäte, hat er geantwortet, ich gebe das wiederum, was ich genommen habe, nemlich die Schamhaftigkeit, der sich der Teufel als seiner Wafen bedienet, den Sünder in seiner Gewalt zu behalten.
Scala cœli conc. de Confess.

Wie treibt Christus annoch diesen stummen Teufel aus?

Durch seine Gnade, mit welcher er den Sünder innerlich erleuchtet, daß er lebhaft erkenne, daß die Sünden, so er in der Beicht verschweiget, einmal der ganzen Welt werden offenbar werden. Schäme dich doch nicht dasjenige einem Menschen zu bekennen, wessen du dich nicht hast geschämet, vielleicht auch mit vielen und vor vielen zu begehen, spricht der heil. Augustinus.

Trost in Ehrabschneidung.

Wird dir deine Ehr verletzt, mein frommer Christ, so tröste dich an Christo, dem um seiner Wunderwerke willen sein guter Name benommen, und sehr gröblich, indem von ihm gesagt wurde, daß er die Teufeln in Beelzebubs Namen austriebe, und dazu spottweiß versucht wurde, daß er ein Zeichen am Himmel

thun

thun sollte durch Donner oder Blitzen, deren Vorwitz Christus nicht hat wollen genug thun. Gott liebet die nur, die ihn in Einfalt, und in der Wahrheit suchen.

Wodurch hat Christus bewiesen, daß er die Teufeln nicht im Namen Beelzebub austriebe?

Das hat er gethan, als er ihnen gezeigt hat, daß der Teufel ihr Regiment nicht lang würde bestehen, wan einer den andern verjagte. 2. Wan ihre Söhne, wie die Juden selber gestanden, durch Beelzebub die Teufeln nicht austrieben, warum wollen sie dan Christo solches aufbürden? 3. Hat er das klärlich daraus bewiesen, weil seine Werke dem Teufel zuwider waren, und weil er aller Orten des Beelzebubs Werke zernichtige. Es ist keine bessere Entschuldigung, dan ein unschuldiges Leben.

Was heisset Beelzebub?

Es heisset so viel, als einen Mückenkönig, und werden die Teufeln ihrer Ungestümmigkeit halber also genennt, weilen sie, gleich den Mücken, die Menschen anfallen und plagen.

Was wird durch den Finger Gottes verstanden?

Die Kraft Gottes, durch welche er ohne betten, fasten, lesen, gleichfals mit einem Finger, das ist, mit einem Wink, den Teufel verjagt. Exod. 8. 19.

Wer wird durch den stark Gewafneten verstanden?

1. Der böse Geist, der darum also genennt wird, weil er onnoch die Kraft der Engeln hat. 2. Weil er durch eine langwierige Erfahrniß und Bosheit abgerichtet, auf unterschiedliche Weise die Menschen versuchet.

Welche seynd die Wafen, worauf er sich verläst?

Die seynd seine Verschlagenheit, durch welche er sich

unterstehet uns zu verleiten, und zu verblenden, daß wir uns der Güter dieser Welt unter dem Schein der Nothwendigkeit mißbrauchen, und wegen der Wollust das darunten verborgene Uebel nicht merken. Er bestreitet uns auch durch unsere böse Neigungen. Er gebrauchet sich auch des Müssiggangs, der bösen Gesellschaften, der Trägheit im Gebett, als Wafen uns zu bekriegen und zu stürzen. Die starkeste Wafen, worauf er sich verlasset, seynd das menschliche Ansehen: dan viele tausend gehen nicht ein den Weg der Tugend, auf daß sie nicht von den Menschen verspottet werden.

Welcher ist der Starkere, so dem Teufel die Wafen abgenommen hat?

Es ist gewesen Christus der Herr: dan also nennet ihn der heil. Johannes. Luc. 3. 16.

Wie hat er ihm die Wafen abgenommen?

Das hat er 1. gethan, indem er uns Gnade hat verdient dem Teufel und allem seinem Eingeben Widerstand zu thun. Daneben, indem er der Hofart des Teufels seine Demuth, dessen Geitz seine Armuth, dessen Rachgierigkeit seine Gedult, dessen Fraß seine Fasten, dessen Trägheit seine Mühe im wachen und betten, dessen Unzucht seine Keuschheit, dessen Neid seine Liebe entgegen gesetzt hat. Zu zeigen, daß man sich nicht solle förchten, wegen Uebung der Andacht und andrer guten Werken, um Gottes willen verspottet zu werden, hat Christus vor der ganzen Welt die gröste Schande, Spott und Schmach gelitten, und dadurch gezeigt, daß er sich dessen auch vor seinem himmlischen Vatter würde schämen, der sich seiner vor den Menschen schämen würde. Luc. 9.

Welche seynd die dürre Stätte, in welchen der unreine Geist Ruhe suchet?

Diejenige Menschen, welche würken eine wahre

Buß

Buß und sich abtödten; wan er bey solchen keine statt findet, so kehret er wiederum zu denen, von welchen er durch die Buß war vertrieben.

Wie findet er sie geschmuckt?

Das geschiehet, indem er sie befindet dem Müssiggang, der Träaheit und den Wollusten ergeben, und nur mit einer Scheinheiligkeit geschmucket und geziret, so gehet er hin und nimmt noch sieben andere Geister zu sich, die arger seynd, dan er: welche seynd die sieben Hauptsünden, so arger, und dem Menschen schädlicher seynd, dan der Teufel selber.

Wie werden die letzte Dinge des Menschen arger dan die erste?

Das geschiehet 1. Indem er Gott ist undankbar, wider den er sich auf das neue versündiget, der ihn zu Gnaden hatte aufgenommen. 2. Weil die wieder einfallende Seelenkrankheit, eben wie auch des Leibs gefährlicher ist: maßen der Sünder dadurch im bösen mehr verstockt und verhartet wird. 3. Weil zu befürchten, daß Gott einen solchen, der auf das neue sündiget, aus seinem gerechten Urtheil, in seinen Sünden werde lassen sterben, und ewig verlohren gehen.

Warum wird das Weib angezogen, welches unter dem Volk Christum gepriesen hat?

Das geschiehet zum ewigen Ruhm dieses Weibs, sagt der heil. Beda: welches da die Pharisäer und Vornehmste der Juden Christum auf das schmähligste lästerten und versuchten, allein offenbar und unerschrocken Christum hat selig gesprochen.

Warum sprach Christus diejenige selig, welche das Wort Gottes behalten?

Das thate er zum Trost dieses Weibs; und wollte damit anzeigen, daß seine Mutter nicht darum allein glückselig und selig wäre, weil sie das Wort empfangen,

gen,

gen, sondern weil sie es in ihrem Herzen hat bewahret, und das Weiblein auch würde glückselig seyn, wan es das Wort Gottes würde anhören, und dem nachkommen, oder dem gemäß leben. *Vener. Beda lib. 4. c. 49. in cap. 11. Luc.*

Gebett.

O Herr Jesu, du wahres Licht, erleuchte die Augen meines Herzens, daß ich mich niemal vom bösen Geist lasse verführen, daß ich meine Sünden, weder aus Fahrläßigkeit, noch aus Schamhaftigkeit, vor einem Menschen, der an statt Gottes sitzet, verschweige, auf daß ich nicht ewig verlohren gehe, und an jenem grossen Gerichtstage, an welchem meine Sünden der ganzen Welt offenbar werden, dadurch nicht verschämt werde. Stärke mich O Jesu, du Stärke aller Heiligen, daß ich dem Teufel seine Wafen abnehme durch die Uebung der Tugend, absonderlich der Verachtung des menschlichen Ansehens. Dieses bitte ich dich o allergnädigster Jesu durch deine Verdiensten, und sonderlich durch dein für uns Menschen vergossenes theures Blut.

Merkliches Lehrstück,

Für diejenige absonderlich, so eine läßliche Sünde nur aus Schamhaftigkeit in der Beicht verschweigen, vermeinend, es seye eine Todsünde, und darum selbige nicht dörfen offenbaren; aus Anlaß des Texts:

Der Stumme hat geredt. Luc. 11:

Wan einer wäre, so einen unreinen und gar abscheulichen Gedanken wider seinen Willen gehabt, oder etwas gestohlen, so doch keine Todsünde wäre, oder eine andere läßliche Sünde begangen hätte, die er erstens vermeinte, es wäre eine Todsünde, nachdem er die That begangen: und darum aus Schamhaftigkeit in der

Beicht verschwiege, hätte der auch eine ungültige Beicht, und darum eine Todsünde.

Ja freilich, und das zwar wegen des bösen Willens eine Todsünde in der Beicht wissentlich zu verschweigen: obwohl es gewiß ist, daß unreine Gedanken keine Sünden seynd, wan man dieselbe wider seinen Willen leidet, so bleibet doch gewiß, daß man sündiget, indem man wider sein Gewissen eine Todsünde will verschweigen. Weil nun solche armselige Menschen vom Teufel betrogen, manchmal viele Jahren lang in solchem verdammlichen Stande verharren: darum kann es auch wohl geschehen, daß sie aus gerechtem Urtheil Gottes darin sterben und ewig verlohren gehen: und weilen sie fast dafür halten, daß ihre Beicht ungültig und deswegen eine Todsünde begangen, so folget, daß sie die heil. Communion auch im Stande der Ungnaden empfangen haben.

O elende Seele, damit du ferner von dem Teufel nicht werdest verleitet, so entdecke doch einem verständigen Beichtvatter ohne Scheu die Wunden deiner armen Seele, auf daß er dir erkläre, ob selbige tödlich seynd oder nicht, damit du nicht des ewigen Tods sterbest. Wer seine Missethaten verschweiget, der wird nicht gerechtfertiget werden. Prov. 28. Diese Verschämung wird dir Ehr und Glorie bey Gott und bey den Menschen bringen. Eccl. 4.

Welche verführt der Teufel fürnemlich durch solche eitele Einbildungen?

Einfältige Leuthe, die er durch keine schwäre Sünden füglich verführen kann.

Was Raths, wan man wäre in augenscheinlicher Todsgefahr, und könnte keinen Beichtvatter bey der Hand haben?

In dem Fall müste man eine vollkommene Reue aus lau-

lauter Liebe gegen Gott das allerhöchste Gut erwecken, und würde man dan also gewiß selig. Damit man sich dieses Mittels in der Noth bedienen könne, ist es vonnöthen, daß man bey Zeiten lerne, was sey eine vollkommene Reue erwecken, und dieselbige oft zur Zeit der Gesundheit üben.

Wie soll man dem Teufel begegnen, wan er einen in der Beicht will stumm machen:

Man soll sagen: auf daß die Welt erkenne, daß ich meinen himmlischen Vatter lieb habe, darum will ich thun, wie er mir befohlen hat, und dir Teufel zum trutz, meinem Gott zu Liebe und ihm zu gehorsamen mich beschämen, und alle meine Sünden beichten: dan der Glaube lehret mich, daß die Beschämung mir bringt Ehr und Glorie bey Gott und den Menschen, und daß die Sünden, die ich jetzt verschweige, am jüngsten Gerichtstag der ganzen Welt werden offenbar und kund gemacht werden. 1. Cor. 4. 5.

Unterricht für den vierten Sontag in der Fasten Lätare genannt.

Auf daß die Glaubigen in der angefangenen heiligen Fasten verharren, muntert die Kirch sie dazu auf, durch die künftige himmlische Freude, und singet zum Eingang der heil. Messe aus dem Isaia Cap. 66.

Erfreue dich Jerusalem, und ihr alle welche sie liebet, machet eine Zusammenkunft, und die in Traurigkeit gewesen, tröstet euch. Ich hab mich darin erfreuet, daß zu mir gesagt ist: Wir wollen in das Haus des Herrn gehen. Ps. 121. Ehr sey dem Vatter, &c.

Gebett der Kirche.

Allmächtiger Gott, wir bitten dich, du wollest gnädiglich verleihen, daß, die wir wegen unsers übeln Verhalten billig angefochten und geplagt werden,

durch den Trost deiner Gnaden mögen erquicket werden. Durch unsern Herrn, ꝛc.

Lehrstücke der Epistel. Galat. 4.

Das himmlische Jerusalem wird verglichen dem Isaac, weil er gewesen ist ein Mann, ergeben den Betrachtungen der himmlischen Dinge. Gen. 24. Ein jeglicher frommer Christ kann sich trösten im fasten wegen der zukommenden Freuden und Ergötzlichkeiten, welche Christus denen hat versprochen, so mit ihm in den Anfechtungen und fasten verharren. Luc. 22.

Gebett.

O Herr Jesu, gib mir Gnade, daß ich allhie theilhaftig werde deines Leidens, durch fasten, betten, und andere gute Werke, damit ich auch hernach theilhaftig werde deines Trostes. Rom. 8.

Evangelium Joan. 6.

Zu der Zeit, fuhre der Herr Jesus über das Galiläische Meer, das da lieget an der Stadt Tiberias, und es folgete ihm viel Volks nach, darum daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken thate. Jesus aber gienge hinauf auf einen Berg, und satzte sich daselbst mit seinen Jüngern; es war aber nahe bey Ostern, das Fest der Juden. Als nun Jesus seine Augen aufhube, und sahe daß viel Volks zu ihm kame, sprach er zu Philippo: woher kaufen wir Brod, daß diese essen? das sagte er aber ihn zu versuchen, dan er wuste wohl was er thun wollte. Philippus antwortete ihm: Zwey hundert Pfenninge werths Brod ist ihnen nicht gnug, daß ein jeglicher nur ein we-

nig

nig nehme. Da sprach zu ihm einer seiner Jünger, Andreas der Bruder Simonis Petri: es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gersten-Brode und zween Fische, aber was ist das unter so vielen? Jesus sprach: schaffet, daß sich das Volk niedersetze, es war viel Heu an dem Ort. Da satzten sich nieder bey fünftausend Mann. Also nahm Jesus die Brod, und als er Dank gesagt hatte, theilte er sie aus denen, die sich gesetzt hatten. Desgleichen auch von den Fischen, so viel sie wollten. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: sammlet die übrige Stücklein zusammen, daß sie nicht verderben. Da sammleten sie, und fülleten zwölf Körbe mit Stücklein von den fünf Gerstenbroden, die übrig geblieben waren von denen, die da gegessen hatten. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus gethan hatte, sprachen sie: dies ist warlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Als aber Jesus merkete, daß sie kommen würden, und ihn mit Gewalt führen, daß sie ihn zum König machten, entwiche er abermal auf den Berg, er selbst allein.

Warum ist Christus gegangen über das Meer?

1. Zu fliehen die Verfolgung Herodis. 2. Anzudeuten, daß der, so des göttlichen Trostes will theilhaftig werden, erstens müsse gehen durch das Meer der Betrübnissen dieser Welt. Act. 14.

Warum hat sich Christus an einen einsamen Ort verfügt?

Uns zu lehren, daß man sich oft zur innerlichen Versammlung, und zum Gebett soll verfügen. Oseä 2.

Zu welchem Ende hat Christus Philippum versuchet?

Das ist geschehen 1. seinen Glauben und Vertrauen an ihn zu bewahren. 2. Uns zu unterrichten, daß wir uns erstens sollen bemühen um gewöhnliche Mittel, ehe wir die übernatürliche suchen. 3. Ist das darum geschehen, damit das Wunderzeichen bey dem Volk desto scheinbarer wäre, wan es gewahr würde, daß kein Vorrath an Lebensmitteln vorhanden gewesen wäre. 4. Auf daß wir sollen vertrauen auf Gott, und wissen, daß er seye ein Helfer in der Noth. Ps. 9.

Was bedeuten die unterschiedliche Ceremonien, welche Christus bey diesem Wunderzeichen gebrauchet hat?

Durch das Aufsehen in den Himmel, hat er uns zu verstehen gegeben, daß alle gute Gaben kommen von oben herab, und daß Gott sey, der seine milde Hand aufthut, und erfüllet alles mit seinem Segen. Indem er gedanket, hat er uns gelehret: daß wir Gott sollen danken für alle seine Gaben. Der Tisch, spricht der heil. Chrysostomus, so von dem Gebett anfangt, und damit wird geendiget, wird niemal Mangel haben. Wan du bist ersättiget, so sollst du dem Herrn danken. Das Brod hat er gesegnet zu unsrer Unterrichtung, auf daß wir sollten wissen, daß durch den göttlichen Segen alles vermehret werde, wodurch die Neuglaubige werden beschämet, welche den Segen der Kirche verspotten und verwerfen.

Warum hat Christus befohlen die übergebliebene Stücklein aufzusammlen?

1. Damit sie nicht zertretten und zuschanden würden. 2. Auf daß er uns lehrete die Gaben Gottes, wie

gering sie uns auch immer scheinen zu seyn, hoch schätzen, sie beobachten, und zum Behuf der Armen aufheben und bewahren.

Trostlehre in Armuth.

Dieses Evangelium ist gar tröstlich für diejenige, welche Christum folgen: massen er auch ungebetten für die gesorget, welche ihm gedienet. Von Anbegin der Welt hat Gott allezeit für die Seinige Sorge getragen. Zum Trost seines ausermöhlten Volks hat Gott den Joseph voran in Egyptenland gesand. Gen. 45. Ps. 1. 4. 17. Die Kinder Israel hat er vierzig Jahr lang an solchen Oertern gespeiset, an welchem eine Spatz nicht eines Tags Nahrung gefunden hätte. Eliam seinen Diener hat Gott durch einen Raaben ernährt. 3. Reg. 9. An Daniel hat Gott gedacht, da er in der Löwengrube lage.

Im neuen Testament hat der gütige Gott die auch, so ihm treulich gedienet, ernähret durch die Raaben, wie er gethan hat den hh. Antonio und Paulo. Werfe auf Gott deine Sorge: und er wird dich ernähren. Ps. 54. Niemal ist geschehen, daß der Gerechte sey verlassen, oder daß seine Kinder haben an Brod Mangel gehabt. Ps. 36. Gott verlasset keinen, der ihm dienet, und auf ihn sein Vertrauen setzet.

Lerne von Christo vor und nach dem Essen Gott danken, dan Christus hat selbiges allezeit ehrerbietsam gethan. Joh. 6. Marc. 7.

Auf dein Versprechen und deine Allmacht, mein Gott verlasse ich mich. Ich glaube vestiglich, daß, wan ich dir recht und treulich dienen werde, obschon ich werde ein armes Leben führen, ich doch gutes genug werde haben. Tob. 4.

Unterricht, wie man sich zum heil. Osterfest bereiten soll.

Es waren aber nahe die Ostern. Joh. 6.

Man soll sich selber um Gottes willen Gewalt anthun, und sich entschlagen lustiger und angenehmer Gesellschaft, verfügen an einen einsamen Ort, in sein Kämmerlein, dan allda, wan der Mensch allein ist, so redet ihm Gott in sein Herz. Oseä 2. 14.

Man soll sein Gewissen durchsuchen, und gedenken, wie man mit Gott stehe: **Dan an diesem Tag geschiehet eure Reinigung, daß ihr gereiniget werdet von allen euren Sünden vor dem Herrn, darum soll es auch ein Feyr Sabbath seyn, und ihr sollt eure Seelen reinigen.** Levit. 16. 30. durch fasten, wachen, betten, Bußkleider, ꝛc. **welche Seele sich nicht reiniget an diesem Tag, durch Bußwerke, die soll aus ihrem Volk ausgereutet werden.** Levit. 23. 29.

Man soll beynebens strenger fasten, das bittere Leiden Christi in der Kirche, oder in seinem Kämmerlein wohl zu Herzen nehmen, ihm dafür zu danken, und ein Mitleiden mit ihm zu tragen. Thren. 1. 12.

Bist du arm, und hast nicht viel zu leben, so mache aus der Noth eine Tugend, und opfere Christo auf deine Armuth und Noth, welche du leidest, in Vereinbarung des Hungers und Durstes, den Christus für uns gelitten hat.

Letztens soll man eine reumüthige und aufrichtige Beicht thun, also ausfegen den alten Saurteig, auf daß man seye ein neuer süsser Teig ohne Schalkheit. 1. Cor. 5.

Darnach soll man eifrige Begierden erwecken mit Christo geistlicher Weise, vom Tode der Seelen aufzustehen.

Unterricht vom fünften Sonntag in der Fasten.

Dieser Sonntag wird genennt Passionis, von dem Leiden Christi, dessen Betrachtung die Kirche sich nun ganz ergibt. Die Crucifixbilder werden heut bedecket, zur Gedächtniß, weil Christus nicht mehr offenbar mit den Juden gewandert hat. Joh. 8.

Gloria Patri wird in dieser Messe ausgelassen, weil die allerheiligste Dreyfaltigkeit in der Person Christi war verunehret. Die Kirche Gottes fangt an die heil. Meße, und spricht im Namen des leidenden Jesu, aus dem 42ten Psalm. Schaffe mir Recht o Gott, und entscheide meine Sache von dem unheiligen Volk: errette mich von dem ungerechten und listigen Mann. Sende dein Licht und deine Wahrheit: laß sie mich begleiten und führen auf deinen heil. Berg und zu deiner heil. Hütten.

Gebett der Kirche.

Allmächtiger Gott, wir bitten dich, du wollest deine Versammlung gnädiglich ansehen, damit sie durch deine milde Handreichung am Leibe regieret, und durch deine Erhaltung am Gemüthe behütet werde. Durch unsern Herrn ꝛc.

Lehrstücke aus der Epistel. Hebr. 9.

Paulus tract uns vor, wie Christus sein Blut vergossen auf dem Altar des Kreuzes zur Vergebung der Sünden. Der Endzweck, warum die Kirche Gottes uns diese Wörter vorleset, ist, damit die Sünder zu dieser heil. Zeit, durch Fasten, wahre Reue und Leid und andere Bußwerke sich des bittern Leidens Christi theilhaftig machen. Daneben, daß wir wegen dieser grossen Wohlthaten Gott ehren, danken und loben.

Gib uns deine Gnade o mildreicher Jesu, daß wir

durch Uebung der guten Werken und vollkommene Reue unsrer Sünden uns deines bittern Leidens theilhaftig machen.

Evangelium Joan. 8.

In der Zeit, sprach der Herr Jesus zu den Schaaren der Juden, und den Fürsten der Priestern: welcher unter euch kann mich einer Sünde bezeugen? so ich euch aber die Warheit sage, warum glaubt ihr mir nicht? Wer aus Gott ist, der höret Gottes Worte. Darum höret ihr es nicht, dan ihr seyd nicht aus Gott. Da antworteten die Juden und sprachen zu ihm: sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel? Jesus antwortete: ich hab keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vatter, und ihr habt mich geunehret. Ich aber suche nicht meine Ehre. Er ist, der sie suchet und richtet. Warlich, warlich sage ich euch, so jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu ihm: nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst, so jemand mein Wort haltet, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du dan mehr, dan unser Vatter Abraham, welcher gestorben ist, und die Propheten seynd gestorben, was machest du aus dir selbst? Jesus antworrete: so ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist mein Vatter

ter der mich ehret, welchen ihr sagt, er sey euer Gott, und ihr kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen, ich kenne ihn nicht, so wäre ich ein Lügner, gleichwie ihr seyd. Aber ich kenne ihn, und halte seine Worte. Abraham euer Vatter hat sich erfreuet, daß er meinen Tag sehen sollte, er hat ihn gesehen, und hat sich erfreuet. Da sprachen die Juden zu ihm: du bist noch nicht fünfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: warlich, warlich sage ich euch, ehe dan Abraham war, bin ich: da huben sie Stein auf, daß sie auf ihn wurfen. Aber Jesus verbarg sich, und gienge zum Tempel hinaus.

Warum hat Christus die Juden und Priester gefragt, wer ihn einer Sünde könnte beschüldigen?

1. Auf daß er uns zu verstehen gebe, daß der, so andere will ermahnen oder strafen, sich müsse, so viel an ihm ist, unterstehen unsträflich zu seyn. 2. Damit er zeigte, daß er der Sohn Gottes wäre, so nicht sündigen könnte.

Warum konnte er nicht sündigen?

Weil seine Seele von der Anschauung Gottes selig war, so von keinem Menschen konnte gesagt werden: deswegen dan die Juden seine Lehren, als die von Gott kamen, schuldig waren anzunehmen.

Warum sagte Christus: wer aus Gott ist, der höret Gottes Worte?

Damit die Juden verstunden, weil sie den Ermahnungen Christi, so da göttliche waren, keinen Platz gaben,

ben, daß sie darum nicht unter die Kinder Gottes, sondern des Teufels gezehlt werden. Diesen Juden seynd gleich diejenige Christen, welche die Predigten von dem Gehorsam, von der Liebe, von der Gedult, und andern Christlichen Tugenden verspotten und verachten.

Trost in Verachtung.

Da Christus den Juden die Wahrheit sagte, bekame er zum Lohne, wie es gemeinlich noch geschiehet, Schmäh- und Scheltwörter, und wurde genennt ein Samaritan, der den Teufel hätte. Dieses ware eine grausame Schmach, welche Christo sehr nachtheilig war, und ein Schwerd, welches die Seele Christi durchtrungen. Hieran tröste dich mein frommer Christ, wan du gescholten oder fälschlich verklagt wirst. Mache dir ein Büschlein von den Bitterkeiten des Leidens Christi, und lege selbiges mit dem heil. Bernardo an dein Herz, der heil. Augustinus tröstet einen betrübten Menschen folgender Weise, und spricht: O Mensch, was kann dir doch schmähliches vorkommen, so dein Erlöser nicht zum ersten gelitten hat? *S. August. serm.* 10. *de verb. Dom.* Ist es ein Scheltwort? Er hat es zum ersten gehört. Dan als er den Teufel austriebe, wurde ihm vorgerucket, du hast den Teufel. Darum tröstete er auch seine Hausgenossen, sprechend: haben sie den Hausvatter Beelzebub gescholten, wie vielmehr seine Hausgenossen? Matth. 10. kommen dir die Schmerzen bitter vor? es ist kein so bitterer Schmerzen er nicht hat gelitten. Dan was ist schmählicher gewesen als der Tod des Kreuzes? O ihr Christen-Menschen, gedenket doch an denjenigen, der von den Sündern wider sich selbsten eine solche Widerspruchung hat ausgestanden. Hebr. 12.

Warum hat Christus geantwortet auf die Schmachrede: Du hast den Teufel; und nicht, daß er ein Samaritan wäre? Es

Es ist zu wissen, daß das Wort Samaritan heisset auf deutsch so viel als ein Hüter, spricht der heil. Gregorius *Homil.* 8. *in Evang.* Weil nun Christus war gekommen das menschliche Geschlecht von dem ewigen Untergang zu bewahren, darum hat er darauf nicht wollen antworten. In der andern Schmachrede, weil die Ehre Gottes darin gröblich verletzt wurde, indem sie die Wunderwerke Christi dem Teufel zuschrieben, hat er darauf geantwortet. Hieraus lernen wir, daß geringe Widerwärtigkeiten, wie die seynd, so täglich vorfallen, mit Gedult nach dem Exempel Christi sollen leiden; wan sie aber der Ehre Gottes, oder unsers Nächsten Heil nachtheilig wären, daß wir imgleichen züchtig sollen darauf antworten.

Wie seynd zu verstehen die Worte Christi: wer mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich?

Sie seynd zu verstehen von dem ewigen Tod der Seelen, also wer die Gebotte Gottes wird halten, der wird des Tods nach der Seelen nicht sterben.

Warum wollten die Juden dieser Reden halber Christum steinigen?

Weil sie durch den Haß und Neid also verblendet waren, daß sie die Wahrheit nicht konnten erkennen. Woraus wir lernen, daß man niemal soll seinen Nächsten strafen oder ermahnen, wan man einen Haß wider ihn hat, weil man damit keinen Nutzen schöpfet. Der Zorn würket nichts gutes.

Wie hat Abraham den Tag Christi gesehen?

Das ist geschehen im Geist: 1. Hat er ihn gesehen, als er seines eingebohrnen Sohns des Isaac nicht verschonet, den er Gott aufgeopfert hat, durch welchen der Tag des Leidens Christi ist vorbedeutet worden. Und hat sich erfreuet wegen dem überaus grossen Nutzen,

tzen, der sollte erwachsen aus dem Leiden Christi des Herrn. 2. Hat er den Tag Christi gesehen, als er in der Vorhöllen die Ankunft Christi vernommen, und sich deswegen mit den andern heil. Altvättern erfreuet hat.

Warum sagte Christus: Ehe Abraham war, bin ich; und nicht: ich war.

Damit er dadurch zeigte, daß er zugleich wahrer Gott wäre, dem das Wort (ich bin) allein zustehet: dan es bedeutet weder Anfang, noch Ende.

Warum hat Christus sich vor den Juden verborgen, und sie nicht zur Erde gestürzet, oder zum Tempel hinaus getrieben?

Das ist geschehen zu mehrerer Strafe der Juden, die ihrer Hartnäckigkeit halber von Christo verlassen seynd: wie ein Schulmeister, wan er vermerket, daß er bey seinen Lehrjüngern keinen Nutzen schaffe, dieselbige verlasset: also auch Christus, da er gesehen, daß er bey den hartnäckigen Juden keinen Nutzen geschaffet, ist er heimlich von ihnen gegangen, und hat sich zu den Heiden gekehrt. Hiedurch wird ein jeglicher gewarnet, daß er die Gnade, so ihm Gott anerbietet, nicht in den Wind schlage, oder durch seine Sünden verscherze, auf daß er auch nicht endlich von ihm verlassen werde. Lerne von Christo, der sich verborgen und von den Juden ist gegangen, als sie ihn unschuldig als einen Gotteslästerer wollten steinigen, dich von zankischen Menschen absöndern: dan es ist einem eine Ehre, der sich von dem Hader absöndert, Prov. 20. 3. Lerne auch von dem gescholtenen Christo, um der Gerechtigkeit willen gerne Verfolgung leiden.

Es sey weit von mir, daß ich mich rühme, dan in den Schelt- und Schmähworten, Kreuz und Leiden meines Herrn Jesu Christi, in welchem ist unser Heil, Le-

ben und Auferstehung, durch welches wir seynd erlöset und selig gemacht. Galat. 6.

Sehr vortheilige Lehre allen denen, so an ihrer Ehre angegriffen werden.

Der meiste Theil der Menschen, wan ihnen etwas nachtheiliges geschichet, wan sie zur Gedult werden ermahnet, sagen: was soll ich solches leiden; daß würde mir und allen den Meinigen zu ewigen Zeiten zum höchsten Spott, Schimpf und Schande nachgesagt, und vorgeworfen werden.

Solchem mit höchsten Fug zu begegnen, sage ich: Christus ist mit Fäusten geschlagen, gegeisselet, mit Dörnern gecrönet, und gleich dem ärgsten Mörder, zwischen zweyen Mördern gekreuziget worden, wird ihm solches von so vielen tausend Türken, Tartarn, Juden, Heiden zum gröstem Schimpfe, Schand und Spott, auch zu ewigen Zeiten nachgeredet, und mag auch solches nicht einmal durch die Allmacht Gottes ungeschehen, oder ungethan seyn, sondern bleibt wahr, daß er geschlagen und gekreuziget sey worden. Mein! was bildest du abscheuliger und elender Sünder dir dan wohl ein, oder was darfst du dir dan andere Gedanken fassen, für deine Sünden ein geringes zu leiden.

Unterricht vom Palmsontag.

Warum wird dieser Sonntag Palmsonntag genennt?

1. Weil am selbigen die Palmen gesegnet und in der Procession herum getragen werden. 2. Zu der Gedächtniß, daß das Judische Volk Christo dem Herrn mit Palmen ist entgegen gegangen. Matth. 21.

Zu welchem Ende werden die Palmen gesegnet?

1. Geschiehet das, damit alle diejenige, so dieselbe

mit

mit Andacht tragen, am Leib und der Seele beschützet werden. 2. Daß die Innwöhner der Oerter, in welchen die gesegneten Palmen gebraucht werden, den göttlichen Segen erlangen, alle widrige Dinge von ihnen vertrieben, und sie von Gott beschützet werden. 3. Daß die, welche die gesegnete Palmen tragen, den Teufel und alle seine Nachstellungen überwinden. 4. Damit uns Gott Gnade gebe, daß unsere Werke durch die Gerechtigkeit grünen, und mit der Unschuld des andächtigen Volks mögen nachfolgen.

Nutzen auch die gesegnete Palmen dem Viehe?

Ja: wan man förchtet, es sey bezaubert, und man sie ihm alsdan zu essen gibt: dan wie gesagt ist, werden sie auch zu dem Ende gesegnet, damit alle Macht des Teufels dadurch zertrennet werde, worin auch die, welche er am Viehe verübet, begriffen ist.

Warum werden heut keine Lichter angezündet, wan das Evangelium gesungen wird?

Weil der, welcher da war das Licht der Welt, durch den Tod weggenommen war, und weil die Liebe der Jünger (welche sollten seyn durch ihre Lehr und Exempel das Licht der Welt) währendem Leiden Christi erloschen war. Man brauchet keinen Weyrauch, wan die Paßion gesungen wird, weil die Andacht, welche durch den Weyrauch verstanden wird, bey den Aposteln und andern Glaubigen, zur Zeit des Leidens Christi ware erkaltet. *Dominus vobiscum* wird nicht gesungen, zu bedeuten, daß unser lieber Herr von der Kirche weggenommen war. Die Kirche Gottes suchet anders nichts, als in unsere Herzen das Leiden Christi einzudrucken; darum rufet sie in der Person Christi zum Eingang der heil. Meße mit klägiicher Stimme:

Du aber, o Herr! mache deine Hülfe nicht weit von mir: siehe auf mein Schutz. Mein Gott, mein Gott!

siehe

Siehe auf mich, warum hast du mich verlassen. Ps. 21.

Gebett der Kirche.

Allmächtiger ewiger Gott, der du dem menschlichen Geschlecht, um nachzufolgen das Exempel der Demuth: unsern Heiland hast lassen die menschliche Natur annehmen, und den Tod des Kreuzes leiden: verleihe gnädiglich, daß wir von ihm die Gedult erlernen, und mit ihm auferstehen. Durch unsern Herrn, ꝛc.

Lehrstücke der Epistel. Philip. 2. 4.

Die Kirche Gottes wünschet (absonderlich zu dieser heil. Zeit) daß wir sollen gesinnet seyn wie Christus Jesus: welcher geneigt war zur Demuth und zum Gehorsam: warum er sich auch entäussert, gedemüthiget, und ist gehorsam worden bis zum schmählichen Tod des Kreuzes. Deswegen hat ihn Gott der Vatter auch also erhöhet, daß sich im Namen Jesus alle Knie biegen. Demüthige dich mit Christo, und sey gehorsam der Kirche, der Obrigkeit und deinen Eltern, auf daß du auch mit ihm erhöhet werdest.

Ach daß ich gesinnet wäre wie du, o mein Herr Jesu, der du dich gedemüthiget hast, und bist gehorsam worden bis zum schmählichen Tod des Kreuzes. Soll ich nicht Ursache haben mit dem heil. Bernardo zu sprechen, ist es keine unleidentliche Unverschämtheit, daß, da sich entäusseret die unendliche Majestät, sich der Wurm aufblase! wollte Gott ich könnte mit dem heil. Paulo sagen: ich trage die Wundmahlen meines Herrn Jesu allzeit in meiner Gedächtniß. Ich bitte dich o mein Erlöser durch deinen Tod, gib mir Gnade, daß ich mich in diesen Stücken beständig übe, und deiner Demuth nachfolge.

(Dieses Gebett kann diese Woche durch wiederholt werden.)

Evangelium vom Eintritt Christi in Jerusalem. Matth. 21.

Suche das am ersten Sonntag des Advents.

Warum hat Christus auf einem Esel sitzend wollen in die Stadt Jerusalem reiten?

Das hat er gethan aus lauter Demuth, damit er uns diese Tugend durch ein Exempel lehrete: und das erfüllet wurde, so durch den Propheten Zachariam vorgesagt war, daß er arm würde ankommen, auf einem Esel reitend. Zach. 9.

Warum ist das andächtige Volk Christo mit Palmen entgegen gegangen?

Das hat es aus Eingebung Gottes gethan, dadurch zu verstehen zu geben, daß Christus durch seinen Tod sollte den Teufel und die Welt überwinden, und uns den Himmel eröfnen.

Warum hat Christus also herrlich in die Stadt Jerusalem wollen einreiten?

Anzudeuten, daß er wäre kommen den Teufel zu überwinden, ihm den Raub abzunehmen, und uns aus dessen Gewalt zu erlösen. Ephes. 4.

Warum halten wir an diesem Sonntag eine Procession und tragen Palmen?

Das thun wir zu der Gedächtniß, daß Christus triumphirlich in die Stadt Jerusalem eingeritten, und mit vielem Volk, so ihm mit Palmzweigen entgegen gegangen, ist begleitet worden.

Wie soll man die gesegnete Palmen in der Procession umtragen?

Aus einer gottseligen Meinung, als wan man Christo mit dem einfältigen Volk entgegen gienge, indem man dem Crucifixbild entgegen gehet, und ihn als einen Obsieger in seiner Bildniß empfangen.

Was kann man am besten in seinen Gedanken Christo zurufen?

Mit dem einfältigen Volk kann man sprechen: Gebenedeyet sey der da kommt im Name des Herrn: Hosanna in der Höhe.

Was soll man von Christo begehren?

1. Daß er uns Gnade gebe, damit unsre gute Werke durch die Gerechtigkeit grünen. 2. Daß, gleichwie das Jüdische Volk mit Christo ist gegangen in die Stadt Jerusalem, also wir auch hernacher mit ihm und durch ihn gehen in das himmlische Jerusalem. 3. Daß wir streiten wider das Fleisch, die Welt und den Teufel, &c. obsiegen, und im Himmel gekrönet werden.

Warum breiten die Priester oder andere Personen ihre Kleider vor das Crucifixbild, und werfen imgleichen Palmzweige davor?

Das geschiehet zu der Gedächtniß, daß das Jüdische Volk ihre Kleider und Palmzweige über den Weg gestreuet, wohin der Herr sollte reiten.

Warum hat Christus mehr mit einer ansehnlicher Procession in die Stadt Jerusalem wollen eingeführt werden?

Damit die Schande hernacher desto grösser wäre am Charfreytag, welche auf eine so grosse Ehre plötzlich folgete. Dan an ansehnlichen Leuten ist die Schmach viel grösser, als an geringen Standspersonen.

Beherzige o christliche Seele, was Gott für eine grosse Schmach und Schande für dich gesucht habe zu leiden: ach was leidest du deinem Erlöser zu Ehren? gar nichts oder wenig: maßen du kaum ein einziges Wörtlein ihm zu Lieb verkochen kannst. Lerne doch von nun an, von deinem Gott, mit Gedult Verspottung leiden.

Was lernen wir mehr in diesem Evangelio?

Daß nichts veränderlicher, noch betrieglicher seye, als die lose Welt: dan diejenige, so am Palmsonntage gerufen: gebenedevet sey, der da kommt im Name des Herrn, die haben am darauf folgenden Freytag gerufen: kreuzige! kreuzige! lerne allein auf Gott und auf keinen Menschen vertrauen: dan der heut mit dir ist, der kann morgen wider dich seyn.

O allerdemüthigster Jesu, gib uns deine Gnade, damit unsre Seelen vor dir durch die Liebe grünen, und durch die Uebung der guten Werke blühen.

Anmerkung.

Warum wird diese Woche die heilige Woche genennet?

Weil Christus der Herr in derselbigen das allergröste und heiligste Geheimniß unserer Erlösung vollbracht hat.

Warum wird diese Woche auch von etlichen die Charwoche genennt?

Weil man sparsam darin lebt: dan car, oder karig heisset so viel als sparsam. Nun lebt man diese Woche sparsam im Abbruch, zur Gedächtniß des bittern Leiden unsers Herrn Jesu Christi. *Wagener in Postilla.*

Was hat sich am Mittwoche zugetragen?

Christus hat sich gutwillig für uns von dem Juda um dreyßig Silberling verkaufen lassen. Matth. 26.

Unterricht von den düstern Metten, welche am Mittwoche, Donnerstag und Freytag des Abends gesungen werden.

Wie im alten Gesätz der Tod des frommen Königs Josiä, der ein Vorbild Christi ist gewesen, jährlich mit Klagliedern ist beweinet worden, weilen er für sein Volk in der Schlacht geblieben war. Paral.

35. Also beweinet annoch unsere Mutter (die Catholische Kirche) alle Jahr den unschuldigen Tod unsers Herrn Jesu, weil er uns zu erlösen sich gutwillig in den Tod ergeben hat. Sie ruset ihre Kinder zusammen, und zwar alle Chöre absonderlich, daß sie denselbigen mit Klagliedern beweinen. Zach. 12.

Warum werden die Metten an obgemelten Tägen gesungen?

Das geschiehet, uns des bittern Leidens unsers Herrn zu errinnern, daß er wie ein Schaaf zur Schlachtbank ist geführet worden, und hat seinen Mund nicht einmal aufgethan, als er übel zugerichtet wurde. Isai. 53. Zum andern, damit wir ihm für sein bitteres Leiden danken. Zu bedauren ist es, daß so wenig Christo für die grosse Wohlthat zu danken, bey diesen Metten erscheinen.

Warum werden sie die düsterne Metten genennt?

Weil sie (wie annoch an vielen Orten gebräuchlich ist) um den Abend gesungen werden.

Warum werden sie am Abend gesungen?

1. Weil Christus des Abends gewaltthätiger Weise wie ein Mörder ist gefangen worden. 2. Dadurch anzudeuten die Finsterniss, welche bey der Kreuzigung Christi drey Stunden gedauret haben. 3. Die geistliche Finsterniss, so diese drey Tage in den Herzen der Glaubigen gewesen seynd.

Was bedeuten die Lichter auf dem dreyeckigten Leuchter, deren eines nach dem andern ausgelöscher wird?

Dadurch werden 1. bedeutet die Finsterniss, so gedauret, da Christus gekreuziget worden. 2. Die Blindheit der Juden, so ihre Lichter, nemlich die Propheten einen nach dem andern umgebracht haben: und

letztlich auch das wahre Licht Christum Jesum, den sie mehr nicht, dan einen gemeinen Propheten geachtet (welches dadurch bedeutet wird, daß eine Kerze nicht gröffer ist als die andere) getödtet haben, und seynd darum in den Finsternissen des Unglaubens geblieben.

Was bedeutet, daß die letzte Kerze nicht wird ausgelöschet, sondern hinter den Altar getragen, und wan alles ist geendiget, wiederum hervor gebracht wird?

Es bedeutet, daß, obschon Christus nach der Menschheit gestorben, gleichwohl nach der Gottheit lebe, und am dritten Tage, wie ein klares Licht wiederum erschienen seye.

Das Kyrie eleyson, welches am Ende gesungen wird, bedeutet, daß die andächtige Weiber den Tod Christi beweinet haben. Luc. 23.

Das Klappern, die Erdbebung, so geschehen ist zur Zeit, als Christus hat am Kreuz gehangen. Matth. 27.

Unterricht am Donnerstag *in Cœna Domini* genannt?

Warum wird dieser Donnerstag *in Cœna Domini* genannt?

Weil Christus an selbigem mit seinen Jüngern nach Gewohnheit des alten Gesatzes, das letzte Abendmahl gegessen hat, ehe er in seinen Tod gegangen ist.

Wie musten sie das Abendmahl halten?

Sie musten stehend, mit aufgeschürzten Lenden tragende Stäbe in ihren Händen, ein gebratenes Lämmlein mit ungesäurten Brod essen zur Gedächtniß, daß ihre Vorfahren solches gethan haben, da sie aus Egyptenland gezogen seynd. Exod. 12.

War-

Warum waschen heut viele geistliche Obern ihren Untergebenen; wie imgleichen andere Potentaten zwölf Armen die Füße?

Das thun sie zu der Gedächtniß, daß Christus, nachdem er das letzte Abendmal gehalten hatte, seinen armen Jüngern, auch so gar seinem geschwornen Feind dem Juda die Füße gewaschen hat, und also der ganzen Welt das Exempel der allertiefesten Demuth und Liebe hinterlassen. Dieser Ursachen halber waschet annoch an diesem Tage Ihro Päbstliche Heiligkeit zwölf armen Priestern die Füße. Joh. 13.

Was hat Christus gethan, nachdem er seinen Jüngern die Füße gewaschen hatte?

Er hat sein Fleisch und Blut seinen Jüngern zur Speise und Trank gegeben; die heil. Meße und das heil. Sacrament des Altars eingesetzt, und hat seine Jünger zu Priestern gemacht. Luc. 22.

Warum empfangen an diesem Donnerstag die Priester aus der Hand ihres Oberhaupts die heil. Communion?

Das geschiehet zu der Gedächtniß, weil an diesem Tage die Jünger nunmehr als Priester aus der Hand Christi die heil. Communion empfangen haben.

Was hat Christus darnach gethan?

Er hat zu seinen Jüngern eine vortrefliche Predigt von der Liebe gethan, wie zu sehen ist am 14ten und in folgenden Capiteln Johannis. Daneben hat er auch seine Jünger gelehrt das heil. Chrysam machen, nach Zeugniß des heil. Papst Fabiani Epist. 2.

Warum wird an diesem Tage der heil. Chrysam und das Oel geweihet?

Zur Gedächtniß, daß die Magdalena Christum an diesem Tage mit Oel gesalbet hat. Matth. 26.

Was bedeutet es, daß an diesem und folgenden Tagen die Glocken nicht geläutet werden?

Weil die Apostoln (welche durch die Glocken verstanden werden, Ps. 18.) in diesen Tagen aufgehört haben Christum zu predigen.

Warum geschiehet am heutigen Tag nicht das Amt vor der Einsetzung des hochwürdigen Sacraments?

Weil die Kirche ihre Andacht fürnemlich übet gegen das Leiden Christi, und die Apostoln am H. Pfingsttag von dem Geheimniß dieses heil. Sacraments durch den heil. Geist vollkommentlich seynd unterrichtet worden: darum wird es bis auf den Donnerstag nach der heil. Dreyfaltigkeit aufgeschoben. *S. Thom. Opusc.* 57.

Warum werden die Altäre entblöset?

Das geschiehet anzudeuten, daß Christus, der durch den Altar wird bedeutet, im leiden alle Zierde und Gestalt habe verlohren, und daß seine Kleider seynd unter die Soldaten getheilet worden. Isai. 53.

Warum werden die Altäre mit Wein und Wasser abgewaschen?

Das geschiehet zur Gedächtniß, daß aus der Seiten Christi Blut und Wasser geflossen ist. Joh. 9.

Was kann man heut für Andacht üben?

Man kann zwölf Armen die Füße oder Hände waschen, oder zwölf Allmosen dem demüthigen Jesu zu Ehren geben, und daneben Christo inbrünstig danken, daß er das hochwürdige Sacrament hat eingesetzt und eine Zeitlang vor dem hochwürdigen Sacrament mit Andacht betten.

Unterricht vom Charfreytag, Parasceve genannt.

Was bedeutet das Wörtlein Parasceve?

Es ist ein hebräisch Wort, und heisset auf Latein

Pra-

Præparatio, auf deutsch aber eine Vorbereitung: Weil nun vorzeiten die Juden an diesem Freytage alles bereiteten, was sie für ihr Osterfest vonnöthen hatten, darum nennten sie diesen Freytag Parasceve.

Warum halten wir Christen diesen Freytag in Ehren?

Weil Christus Jesus, der eingebohrner Sohn des ewigen Vatters, am selbigen, nachdem er den Juden überliefert, gegeisselt, mit Dörnern gekrönet, zu Jerusalem auf dem Berg Calvaria am Stammen des heil. Kreuzes die Erlösung des menschlichen Geschlechts durch seinen bittern Tod vollbracht hat.

Zu welchem Ende begehen wir diese allerheiligste Gedächtniß?

Damit wir Christo dem Herrn für unsere Erlösung schuldigst danken: Diesen Tag hat eingestellt der heil. Paulus, spricht der heil. Chrysostomus *Homil.* 1. *de Cruc. & Lanc.*

Warum kommen wir um die neunte Stunde zusammen?

Das thun wir zur Gedächtniß, weil Christus nach der Juden Uhr, um diese Stunde seinen Geist in die Hände seines himmlischen Vatters hat aufgegeben. 2. Damit wir beweinen den unschuldigen Tod Christi des Herrn. *Rupert. lib.* 6. *c.* 4.

Was bedeutet das Klappern?

Es bedeutet das Schröcken, welches die Juden den Aposteln haben eingejagt, und darneben das Trauren dieser Zeit. *Gemma l.* 3. *c.* 88.

Wird auch heut Meß gehalten?

Nein, und zwar geschiehet das 1. zu der Gedächtniß, weil Christus sich an diesem Tage selber hat aufgeopfert. Weil die Aposteln zerstreuet waren.

Der Priester erhebt ja die Hostie, und communiciret auch?

Das ist zwar wahr: aber daraus folget nicht, daß er Meße halte; weil er nicht consecriret.

Was bedeutet das leinene Tuch, so über den Altar gespreitet wird?

Es bedeutet das leinene Tuch, in welchem Christus nach seinem Tod ist eingewickelt worden.

Warum werden heut Lectionen gesungen aus den Büchern Moysis und der Propheten?

Weil das Gesatz und die Propheten Zeugniß geben von dem Tode Christi, die Passion wird über ein blos Pult gesungen. Dan als Christus am Kreuz gehangen, ist die Schrift von dem Tode und Leiden Christi offenbar worden. Nachdem die Paßion ist gesungen, bettet der Priester nach dem Exempel Christi (der am Kreuz für alle Menschen gebetten hat,) für alle Stände der Kirche, auch für die Ketzer, Juden und Heiden. Wan für die Juden gebetten wird, so kniet man nicht, weilen sie durch das Kniebiegen Christum verspottet haben.

Folgendes Gebett spreche für alle Menschen.

O Herr Jesu, der du am Kreuz mit vielen Thränen und mit starkem Geschrey für alle Menschen hast gebetten, wir bitten allerdemüthigst für deinen Statthalter den Papst unsern Bischof, für den Käyser, für alle Priester, Regenten, für betrübte, betrangte von Herzen und für alle Catholische, daß du sie wollest in ihrem Stande erhalten, damit sie dir nach ihrem Beruf andächtiglich dienen. Wir betten auch für alle Ketzer, Türken, Heiden und für die hartnäckige Juden, daß du sie alle an diesem deinem Sterbtag deines vergossenen Bluts wollest theilhaftig machen.

Was bedeutet, daß ein oder zwey Priester das Crucifix tragen, so bedeckt ist?

Das geschichet anzuzeigen, daß, nachdem Christus für uns am Kreuz ist gestorben, das Kreuz aller Orten durch die Welt sey geprediget worden.

Was ist das für ein Lied, so sie singen?

Es ist ein Klaglied, worin Christus eingeführt wird, sich beklagend, daß sein Volk, dem er so viel guts gethan hat, ihn so grausam zugerichtet habe.

Warum ist das Kreuz bedecket?

Das bedeutet, daß die Ehre des Kreuzes sey anfänglich ganz unbekannt gewesen, und sey allgemach in der Welt eingeführet worden.

Warum wird es erstlich ein wenig, darnach etwas mehr, und letztlich ganz entblöset?

Das geschiehet darum, weil das Kreuz erstlich im Tempel, darnach offenbar, und letztlich den Heiden ist geprediget worden. Wegen der Ursachen wird zum letztenmal auch gesungen: *Ecce Lignum Crucis.* Sehet das Holz des Kreuzes.

Warum wird das Kreuz unterdessen dreymal erhoben?

Das geschiehet anzudeuten, daß Christus dreymal die allergröste Verspottung hat gelitten: 1. Im Vorhof des Hohenpriesters, als ihm die Augen waren verbunden. 2. Im Haus Pilati, als er ist gegeisselt worden. 3. Auf dem Berg Calvariá.

Warum singet der Chor dreymal Sanctus, und kniet auch dreymal unterdessen?

Der Chor kniet dreymal: Christo zu danken, und ihn zu ehren für die erlittene Schande. Hernacher singet er hell: Kommt und lasset uns alle anbetten.

O du für mich aus Liebe ertödter Herr Jesu, verleihe mir Gnade, daß ich mich allenthalben bekenne

für

für einen Liebhaber und Verehrer deines Kreuzes, und mich nicht schäme, wan ich wegen Uebung der Andacht und Gerechtigkeit verspottet werde.

Der Chor singet, und rühmet das heil. Kreuz.

Daß kein einziger Busch ein solches Holz habe hervorgebracht, und ladet alle Zeugen, daß sie sollen singen den glorwürdigen Triumph, den Christus am Kreuz erhalten: und wie er sich für uns freywillig aufgeopfert habe, und am Kreuz gestorben sey.

Gehe hinzu, falle auf deine Knie, bette Jesum deinen Heiland am Kreuze an, küsse seine heil. Wunden und spreche: tausendmal tausendfältig muß du seyn gelobet, geehret und gedanket, o du für mich allerschmerzlichst gekreuzigter Jesu.

Hernach spreche folgenden Seufzer.

O Herr, alles das Lob, so dir jetzund die Kirche thut, spreche ich von Grund meines Herzens mit ihr, dich zu loben, und dir zu danken.

Glaubenslehre.

Wo ist die Seele Christi, nachdem sie vom Leib geschieden, hingefahren?

Zu der Vorhölle, in welcher die Altvätter aufgehalten wurden, und hat dieselbe durch seine Ankunft erfreuet und daraus erlöset.

Was für eine Andacht kann man am heil. Charfreytag am besten üben?

Den Kreuzweg, oder die sieben Fußfälle gehen.

Was ist das, den Kreuzweg gehen?

Es ist besuchen die Oerter oder Bilder, welche uns erinnern der sieben Stillstände, welche Christus der Herr mit höchstem Spott für uns unter währendem seinem Leiden gethan hat.

Welche seynd die?

Der 1. ist, den er im Garten Gethsemani gehalten, allwo

allwo er Blut geschwitzt hat. Der 2. ist, den er im Haus Annä gethan. Der 3. im Haus Caiphä, allwo er einen grausamen Backenstreich bekommen hat. Der 4. ist gehalten worden im Hause Pilati. Der 5. im Hause Herodis, allwo er im weissen Kleide ist verspottet worden. Der 6. wiederum im Hause Pilati, allwo er grausam ist gegeisselt, und mit Dörnern allerschmerzlich gekrönet worden. Den siebenden hat Christus gehalten auf dem Berge Calvariä, allwo er für uns ist gekreuziget worden.

Wan einer keine Gelegenheit hätte, solche Bildnissen zu besuchen, wie soll der sich dan verhalten?

Er kann an sieben Altären, oder nach dem Exempel der heil. Coletä auf sieben unterschiedlichen Platzen in seinem Kämmerlein, sich der sieben Stillständen Christi errinnern und allda mit Andacht betten. *Barry in anno sancto de Passione Dom.*

Schaue an die Wunden des am Kreuz hangenden Jesu; das Blut des Sterbenden; den Werth des Erlösers; das Haupt hat er geneigt zum küssen, die Seite eröfnet zum lieben; seine Armen ausgestrecket zum umfangen; den ganzen Leib dargeben zum erlösen. Was dieses nun sey, betrachte, damit der ganz sey in deinem Herzen, der für dich ganz am Kreuz angeheftet ist: spricht der heil. Augustinus *Lib. de Virginit.*

Christus rufet allen zu vom Kreuz.

O Mensch, zu dir schreye ich, weil ich leide für dich, siehe doch, was ich für dich leide. Und obwohl mein Schmerz über alle maßen groß ist, so ist die innerliche Wehmüthigkeit noch viel grösser, indem ich dich für mein Leiden dermassen undankbar verspühre, spricht der heil. Augustinus.

Unterricht, wie man sich den Tag durch des bittern Leidens Christi erinnern könne.

Des Abends um die 6te Stunde hat Christus seinen Jüngern die Füße gewaschen, und gleich darauf das hochwürdige Sacrament des Altars eingesetzt und darnach die schöne Sermon oder Lehre gehalten, wie zu lesen Joh. 13. 14. und 15.

Um die 8. Stunde des Abends ist er mit seinen Jüngern in den Garten gegangen, und hat allda Blut geschwitzet, und ist darauf spöttlich gefangen worden.

Um 9 Uhr ist er vor Annas und Caiphas geführet worden, allwo er einen grausamen Backenstreich bekommen hat.

Wan du schlafen gehest, so betrachte, was für eine grosse Schmach Christus im Haus Caiphä die Nacht durch habe gelitten, und wie jämerlich er mit Backenstreichen sey geschlagen worden.

Des morgens um 4 Uhr haben die Hohepriester über Jesum den Rath versammlet. Matth 27.

Um 5 Uhr ist er Pilato vorgestellt worden. Marc. 15.

Um 6 Uhr ist er von Herode mit einem weissen Kleid verspottet worden. Luc. 23.

Um 7 Uhr ist er wiederum nach Pilatum geführt, und dem Mörder Barrabá nachgesetzt worden. Luc. 23.

Um die 8te Stunde ist er gegeisselt worden. Joh. 19.

Um die 9te Stunde ist er mit Dörnern gekrönet worden. Joh. 9

Um 10 Uhr ist er dem Volke ganz blütig vorgestellt und zum Tod verurtheilt worden. Joh. 19.

Um 11 Uhr hat er sein Kreuz nach dem Berg Calvariá geschleppt. Joh. 19. 17.

Um 12 Uhr ist er gekreuziget worden. Luc. 23.

Um die erste Stunde des Nachmittags hat er für seine Feinde gebetten. Luc. 23.

Um

Um 2. Uhr hat er dem Schächer das Paradeiß versprochen. Luc. 23.

Um 3. Uhr ist er am Kreuze gestorben. Marc. 15.

Um 4. Uhr ist seine heil. Seite mit einem Speer durchstochen worden. Joh. 19. 34.

Um 5. Uhr ist er vom Kreuze abgenommen worden.

Wie kann man zu besagten Stunden sich des Leidens Christi verdienstlich errinnern?

Man soll Christo für sein Leiden, und absonderlich für die Wohlthat, die er uns zu der Stunde hat bewiesen, danken, und mit Andacht sprechen:

Gebenedeyet sey die Stunde, in welcher mein Herr Jesus aus Demuth seinen Jüngern die Füße gewaschen, das heil. Sacrament des Altars eingesetzet hat oder grausam ist geschlagen worden. Ich bitte dich o Jesu, du wollest meiner darum in der Stunde meines Tods eingedenk und mir gnädig seyn.

Zu einer jeden Stunde spreche das Geheimniß, welches sich zu derselbigen Stunde hat zugetragen.

Nützliche Andacht.

Wan du einem Crucifixbild vorbey gehest, so bette Christum durch die Bitterkeit, die er empfunden hat, als seine gebenedeyte Seele aus seinem heil. Leichnam ist gefahren, er wolle doch auch deiner armen Seele in ihrem Ausgang gnädig seyn. Ein frommer Geistlicher, welcher sich dieser Andacht gebraucht, hat die Gnade erlangt, daß er von Mund auf gegen Himmel gefahren ist, wie *Fornerus de Passione Domini* schreibt.

Trostlehren von dem Leiden Christi, aus dem heil. Augustino l. 2. Man. c. 22.

In allen Widerwärtigkeiten habe ich keine Arzeney so kräftig gefunden, als die Wunden Christi. In den-

denselben schlafe ich sicher, und ruhe unerschrocken. Jesus ist für uns gestorben. Es ist nichts zum Tod so bitter, das durch den Tod Jesu nicht geheilet werde. Alle meine Hofnung stehet in dem Tod meines Herrn. Sein Tod ist mein Verdienst, meine Zuflucht, mein Heil, Leben und Auferstehung. Die Erbarmung des Herrn ist mein Verdienst. Es mangelt mir nicht an Verdienste, so lang er ein Herr der Erbarmnissen zu seyn nicht aufhöret. Und wan die Barmherzigkeiten des Herrn groß sind, so bin ich auch groß an Verdiensten. Je mächtiger er ist selig zu machen, je sicherer ich bin. Wan mich irgend ein schändlicher Gedanke treibet und unruhig machet, so laufe ich den Wunden Jesu zu. Wan mich mein Fleisch niederdrucket, so stehe ich wieder auf durch die Gedächtniß der Wunden meines Herrn. Wan mir der Teufel heimlich nachstellet, so fliehe ich zu der innersten Barmherzigkeit meines Herrn, und er weichet von mir ab. Wan die Brunst der Unkeuschheit meine Glieder beweget, so wird sie durch die Wiedergedächtniß der Wunden meines Herrn des Sohns Gottes ausgelöschet.

Gebett zu dem sterbenden Jesu, welches aus dem Propheten Isaia gezogen ist.

Sey so manchmal gegrüsset, als Sterne am Firmament seynd, und Sandkörnlein im Meer, o du gütigster für mich und alle Menschen mit spitzigen Dörnern gekrönter Heiland. O Jesu, du Mann der Schmerzen, dem bewust seynd unsrer Seelen Krankheiten. Warlich bist du wie ein Schaaf zur Schlachtbank geführet, und hast deinen gebenedeyten Mund, als du mit scharfen Ruthen geschunden, und allergrausamst bist zugerichtet worden, nicht einmal aufgethan. Man hat dich gesehen, o du Blutbräutigam, und

du

du hatteſt weder Geſtalt, weder Zierde, ja von der Scheitel deines Haupts bis zu den Füſſen, war nichts geſundes an dir. Du wareſt gleich einem abſcheulichen Ausſätzigen, und einem Menſchen, der von Gott geſchlagen war. Dein gebenedeytes Angeſicht, welches die liebe Engeln verlangen anzuſchauen, war dazu ſchwarz und blau geſchlagen, aber du mildreichſter Jeſu, du guter Hirt, damit du den verdammten Knecht mögteſt erlöſen, haſt dich ſelbſten in den Tod gegeben, und biſt alſo grauſam verwundet und zerknirſchet worden um unſrer Sünden willen. O himmliſcher Vatter! wegen der Sünden deines Volks haſt du deinen herzlieben Sohn alſo jämerlich zugerichtet. Wie kann es doch geſchehen mein ſüſſeſter Herr, daß (da ich dich in deiner Bildniß für mich alſo mißgeſtalt, und deine heilige Hände, Füße und Seiten verwundet, und deine Armen mich zu empfangen ausgeſtreckt anſehe) gleichwohl dich ſo wenig liebe. Dieſes einzige bitte ich dich allerdemüthigſt, du wölleſt mich zur Gegenliebe entzünden, daß ich alle Verſpottungen, ſo vorfallen in Haltung deiner und der Kirche Gebotten, gern und mit Gedult leide, dein bittres Leiden veſt zu Herzen nehme, dir immer dafür danke und dich von ganzem Herzen liebe.

Alle meine Hofnung, und die Gewißheit meines ganzen Vertrauens habe ich im koſtbaren Blut meines Herrn Jeſu, welches vergoſſen iſt um unſertwegen und um unſers Heils willen. In demſelben erhohle ich mich wiederum, vertraue alſo, und habe Verlangen durch daſſelbe zu dir o Gott zu kommen, Amen.

Unterricht, wie man das bittere Leiden Jeſu Chriſti in ſeinem Herzen überlegen ſoll.

Vergiß der Gnade deines Bürgen nicht, dan er hat ſeine Seele für dich geſezt. Eccl. 29.

Stelle dich selber zur Rede, und frage dich: nun sind es so viele Jahre, daß ich in der Predigt habe gehört, daß mein süsser Herr Jesus für mich um dreyßig Silberling sey verkauft, gefangen, mit Backenstreichen und mit Fäusten sey geschlagen und verspeyet worden. Mir ist auch vorgehalten, daß er gleich einem Gotteslästerer sey zum Tod verdammt, grausam mit Ruthen zerfetzet und mit Dörnern gekrönet, sein eigen Kreuz getragen, und gleich dem argsten Mörder, am Kreuze schmählichst gestorben.

Nun frage ich ferner: hab ich auch wohl das bittere Leiden meines Herrn Jesu zu Herzen genommen? hab ich es auch wohl einmal recht betrachtet? hab ich auch wohl ein recht Christliches Mitleiden darüber gegen ihn erwecket? hab ich auch wohl jemal an einem Freytag gedacht, heute will ich mich vom Fleischessen enthalten, weil mein geduldiger, und schmählichst zugerichteter Jesus an dem Tage für mich den bittersten Tod gelitten hat! ach, das seynd ja meine geringste Gedanken gewesen.

O wie beschämt stehe ich allhie vor dir, o mein allerschmerzlichst und grausamst getödteter Jesu. Ach verzeihe mir meine Missethat. Leid ist es mir von Herzen, daß ich dein bitter Leiden so wenig zu Herzen genommen habe. Meine Zung soll kleben an meinem Rachen, wan ich deiner hinführo nicht soll eingedenk seyn, der du dein Leib und Leben, ja deine Seele für mich armen Sünder gegeben hast. Ach setze dich doch o betrübter Jesu, wie ein Petschaft über mein Herz, daß ich deiner nimmer vergesse, wie ein Siegel über meinen Arm, daß ich alles, was ich thue, dir zu lieb thue, der du dich für mich ganz und zumalen in den Tod gegeben hast.

Unterricht vom heil. Samstag.

Warum wird dieser Samstag der heilige Samstag genannt?

Weil Christus Jesus, der Heilige aller Heiligen am selbigen im Grabe hat geruhet: daneben auch, weil die Kirche heut das gesegnete neue Feuer, so aus einem Stein wird geschlagen, wie imgleichen das heilige Taufwasser empfanget. Rupert. l. 6. c. 25.

Warum wird das Feuer aus einem Stein geschlagen?

Zur Bedeutung, daß Christus gewesen der Eckstein, den die Juden verworfen haben. Ps. 117.

Warum werden von dem neuen Licht alle Ampeln und Lichter in der Kirche angezündet?

Anzudeuten, daß durch die Gnade, die uns Christus Jesus durch sein Leiden hat verdienet, alle Lehrer und Menschen (so durch die Kerzen allhie verstanden werden) zur Liebe Gottes angezündet werden.

Was bedeutet die dreyfache Kerze?

Das Kreuz unsers Herrn Jesu.

Was bedeutet die Osterkerze?

Jesum: und zwar das Wachs seinen Leichnam, das Dacht seine Seele, das Licht seine Gottheit: dessen Figur, oder Vorbedeutniß ist gewesen diejenige Säule, welche die Kinder von Israel aus der Dienstbarkeit des Königs Pharao geführet. Exod. 13. dann also hat uns auch Jesus das wahre Licht, aus der Dienstbarkeit des Teufels ausgeführt. Die 5 Nägeln, so von Weyrauch gemacht, bedeuten die heilige Wunden Jesu.

Was bedeutet das Taufwasser?

Das rothe Meer, in welchem der Teufel, als ein anderer Pharao ist ertränket worden. 2. Das Blut Jesu, durch welches unsere Sünden gereiniget werden.

Was bedeuten die unterschiedliche Ceremonien, deren man sich in der Segnung des Taufwassers bedienet?

Die unterschiedliche Würkungen der heil. Taufe.

Was bedeutet, daß der Priester das Wasser kreuzweise, an vier Ecken des Taufsteins ausgiesset?

Er zeigt an, daß es Kraft habe durch das Leiden Jesu, so durch das Kreuz bedeutet wird: daneben auch, daß das heil. Sacrament der Taufe sey für alle Menschen, welche an den vier Ecken der Welt wohnen. *Gavant. P. 4. Tit. 10.*

Was bedeutet das Anblasen kreuzweise über das Taufwasser?

Es zeigt erstens an, daß die Taufe habe ihre Kraft im Namen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, und durch das Leiden Christi. 2. Daß der Teufel leichtlich, wie durch ein Anblasen des Priesters, könne verjaget werden. *idem loc. cit.*

Was bedeutet, daß die Osterkerze ins Wasser dreymal herunter gelassen wird tief, tiefer, und am allertiefesten.

Dadurch wird zu verstehen gegeben, daß der heil. Geist den Brunnen mit seiner Gnade wolle erfüllen, gleichwie er gethan, als Jesus (der durch die Kerze b deutet wird) im Jordan ist getauft worden. Das dreymalige erhöhen der Osterkerzen, bedeutet die

Gna-

Gnade Gottes, die uns aus der Sünde zum Himmel erhöhet.

Die Vermischung des heil. Oels und Chrysams gibt uns zu verstehen die Vereinbarung Christi mit dem Volke.

Der ganze Gottesdienst, welcher geschiehet nach 9 Uhren, gehöret zum heil. Ostertag. Vorzeiten hat man in der Osternacht die heil. Meße gesungen: aber wegen vielen Mißbrauch, so darunter gelaufen, ist sie nicht mehr des Nachts; sondern wird nun am Oster-Abend gehalten, man kann heut am bequämsten betrachten die Schmerzen Mariä der Jungfrauen, und zugleich ihre herzliche Begierden zu sehen ihren Sohn, den sie vest glaubte, daß er wiederum von den Todten würde auferstehen.

Gebett.

O geduldigster Herr Jesu, ich danke dir, daß du aus deinem heil. Blute ein Bad hast zugerichtet in der heil. Taufe, wodurch wir die verlohrne Unschuld wiederum erlangen können. Ich bitte dich, du wollest mir Gnade verleihen, daß ich die erlangte Unschuld durch die heil. Taufe unbefleckt vor dich bringen möge.

An diesem Samstag kannst du vielleicht nach deiner guten Gelegenheit den Kreuzweg gehen, und dich dabey errinnern, was Jesus für uns im Garten, bey Anna, Caipha, Herode, Pilato, in der Kreuztragung und auf dem Berge Calvariä hat gelitten, ihm dafür danken, und betten absonderlich um eines gewissen Lasters Abtödtung zu erhalten.

Unterricht vom hochheiligen Osterfest.

Was ist der Ostertag?

Es ist der Tag, an welchem Christus Jesus von den Todten auferstanden ist.

Was ist das: von den Todten auferstanden?

Es ist, daß die Seele, so am Charfreytag von dem Leibe geschieden, sich mit demselbigen wiederum vereiniget hat.

Warum wird dieser Tag auch Pascha genannt?

Man muß wissen, daß Pascha ein hebräisches Wort sey, und heisse auf latein *Transitus*, auf deutsch aber ein Uebergang. Weil nun die Kinder von Israel, nachdem sie durch das Blut eines Lämmleins (wodurch Christus vorbedeutet worden) womit sie die beyde Pöste ihrer Häuser bestrichen, von dem Tode errettet, und durch den Moysen aus der schwären Dienstbarkeit des Königs Pharao ausgeführet und übergangen waren in das gelobte Land. Exod. 12. Darum nenneten sie nun diesen Tag Pascha oder einen Uebergang.

Warum nennen wir nun unser Osterfest Pascha?

Weilen wir durch das Blut Jesu des Herrn, so da gewesen das wahre Lämmlein, so hinweg nimmt die Sünde der Welt, seynd ausgeführet aus der Gewalt des höllischen Pharao (des Teufels) und zum ewigen Leben übergangen.

Wie halten wir am besten das Osterfest?

Wan wir, wie Jesus von dem Tode nunmehro zum unsterblichen Leben übergangen ist, also auch von dem Tode unserer Sünden zum geistlichen Leben der Gnaden übergehen, und nimmermehr sterben, das ist, nimmermehr in die Sünde fallen. Rom. 6.

Warum singen wir heut so oft Alleluja?

Das thun wir zu bezeugen die innerliche Freude unsres Herzens wegen der Auferstehung Christi, und

der Hofnung zur ewigen Seligkeit, die er uns dadurch verdient hat.

Was heisset das Wörtlein Alleluja?

Es ist ein lateinisches Wort, und heisset auf deutsch: Lobet Gott.

Was haben wir durch die Auferstehung Jesu zu hoffen?

Daß unsere, obwohl eingeascherte Leiber, wiederum werden von den Todten auferstehen. Rom. 8.

Warum wird in dieser Nacht an vielen Oertern das Crucifixbild aus dem Grabe erhoben?

Das geschiehet anzudeuten, daß Jesus aus dem Grabe erstanden ist.

Es ist eine Uebung der Liebe gegen Gott, sich erfreuen daß Gott geehret und erhöhet werde. Darum singet die Kirche Jesu Glück zu wünschen:

Sey gegrüsset du Festtag, an welchem Gott die Hölle überwunden, und den Himmel erobert hat.

Zum Eingang der heil. Meße rufet die Kirche in der Person Christi aus dem 138ten Psalm.

Ich bin wiederum erstanden und bin mit dir, Allel.

Du hast deine Hand über mich gelegt, Alleluja, dan deine Erkanntniß ist gar wunderlich für mir.

Gebett der Kirche.

O Gott, der du durch deinen eingebohrnen Sohn, nach überwundenem Tode, uns den Zugang zu der ewigen Seligkeit geöfnet hast: wir bitten dich, du wollest unsere Wünsche und Begierden, welche anfänglich von dir, mit vorkommender Gnade erwecket werden, auch forthin, durch helfende Mitwürkung begleiten. Durch denselben unsern Herrn, &c.

Innhalt der Epistel. 1. Corinth. 5.

Paulus ermahnet uns, daß wir sollen durch eine wahre Buße ausfegen den alten Saurteig: als nemlich Haß, Zorn, Geilheit, Fraß und Füllerey. Das Osterlämmlein, welches für uns geschlachtet, ist Jesus. Dieses geniessen wir im hochwürdigen Sacrament des Altars: so geschehen muß nicht im Saurteig der Boß- oder Schalkheit; sondern im süssen Teige der Aufrichtigkeit eines guten Gewissens.

Lobgebett. Ps. 117.

Dieses ist der Tag, den der Herr gemacht hat: lasset uns an demselbigen frolocken und frölig seyn. Lobet den Herrn, dan er ist gut: dan seine Barmhertzigkeit währet ewiglich. Allel. Allel. Lasset uns alle für Freuden rufen: Gott hat uns erlöset. Unser Osterlamm ist Jesus, der für uns auf dem Berge Calvarià ist geopfert. Darum lasset uns essen ungesäuret, ohne Bitterkeit des Herzens weder in Boß- oder Schalkheit; sondern in Aufrichtigkeit und Wahrheit der Christlichen Liebe.

Evangelium Marc. 16.

In der Zeit, da Maria Magdalena und Maria Jacobi und Salome kauften Specereyen, auf daß sie kämen und salbeten Jesum. Und sie kamen zu dem Grabe an einem Tage des Sabbats sehr frühe, da die Sonne jetzt aufgieng. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thüre, und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war, dan er war sehr groß. Und sie gien-

giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zu der Rechten sitzen, der hatte ein weisses Kleid an, und sie entsatzten sich. Er aber sprach zu ihnen: ihr sollt nicht erschröcken: ihr sucht Jesum von Nazareth den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, und ist nicht hie. Schet das Ort, da sie ihn hingelegt haben. Gehet aber hin, und saget seinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hin in Galiläam gehen wird, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Warum haben diese drey Marien Specereyen gekauft, Christum zu salben?

Das haben sie gethan für lauter Liebe gegen Jesum, spricht der heil. Gregorius: hieraus lernen wir, daß wir Gott müssen beständig lieben, und nimmermehr davon ablassen. Cant. 8. 7.

Glaubten dan diese Marien nicht an die Auferstehung Jesu, weil sie kamen ihn zu salben?

Sie glaubten zwar daran; aber für inbrünstiger Liebe gegen Jesum, wollten sie ihm nach dem Gebrauch der Juden diese Ehre erzeigen.

War Gott auch die Andacht dieser dreyen Marien angenehm?

Ja freilich: und erhellet das daraus, daß indem sie untereinander redeten, wer ihnen den Stein vom Grabe sölte wälzen, sie gesehen, daß der Stein schon abgewälzet ware, und daneben auch durch einen Engel verdienten getröstet und von der Auferstehung Jesu unterrichtet zu werden. Hieraus lernen wir, wie angenehm Gott seynd die Werke der Barmherzigkeit.

Wir können Jesum auch salben durch eine Allmosen in seinen Gliedern (den Armen.) Matth. 25.

Hatte der Engel vielleicht den Stein von dem Grabe müssen wälzen, auf daß Jesus könnte daraus gehen?

Nein: dan Jesus war schon erstanden, ehe der Engel den Stein abgewälzet hatte.

Wie konnte ein so grosser Leib durch den dicken Stein gehen?

Das konnte er thun, weil er nunmehr war clarificirt, und darum durch den Stein gehen, eben wie die Stralen der Sonnen gehen durch das Glas.

Warum sandte der Engel die drey Marien zu den Jüngern Jesu?

Weil dieselbige wegen des Tods Jesu am meisten zerstöhrt und betrübt waren. Daneben, weil sie sollten seyn diejenige, so der ganzen Welt die Auferstehung Christi sollten verkündigen. Act. 1.

Warum thut der Engel ausdrückliche Meldung des Apostels Petri?

Weil Petrus das Haupt der Kirche, wegen seiner dreyfachen Verlaugnung mehr, dan alle andere Aposteln kleinmüthig war. Lerne, daß Gott kein demüthiges und zerknirschtes Herz verschmähe, weßentwegen sich alle Sünder sollen erfreuen. Ps. 50.

Welchen ist Jesus am ersten erschienen?

Nach der Lehre der heil. Vättern, als Ambrosii, Anselmi und andrer, ist er am ersten seiner Mutter erschienen: weil solches ihre Würdigkeit und Verdienste erforderten. Darnach den andächtigen Weibern. Drittens den heil. Aposteln.

Der Tag der Auferstehung Christi verursachet den Verstorbenen das Leben, den Sündern die Nachlassung, den Heiden die Freude. *S. August. serm. 36. de Temp.*

Glaub-

Glaubenslehre von der Auferstehung Christi.

Wodurch hat Christus seine Auferstehung bewiesen und bestättiget?

Das hat er gethan, indem er den andächtigen Weibern, den Aposteln, und mehr dan fünf hundert andern ist erschienen, 1. Cor. 15. mit seinen Jüngern sichtbarlich umgegangen, sich lassen berühren, die Hand legen in seine Wundmahlen, und mit ihnen gegessen und getrunken hat. Act. 10. 41.

Was hat Christus in den vierzig Tagen nach seiner Auferstehung gethan?

Er hat mit seinen Jüngern von dem Reiche Gottes geredet, das ist, er hat sie von dem Stande der Kirche, welche ist das Reich Gottes, unterrichtet, indem er sie von dem Gebrauch und Bedienung der heil. Sacramenten, und dergleichen mehr unterwiesen hat.

Wodurch zeigen wir, daß wir wahrhaftig von dem Tode der Sünden erstanden seynd?

Wan wir nicht allein absagen der Sünde, sondern auch der nächsten Gelegenheit zu den Sünden, als vornemlich schädlichen Gesellschaften. 2. Wan wir nach der Tugend und himmlischen Dingen trachten. Coloss. 3.

Uebung der Liebe.

Ich erfreue mich o mein allerschönster Jesu, daß du mit deinen heil. fünf Wunden, als mit fünf Carfunkelsteinen gezieret, wiederum hervor kommest. Gib uns o Jesu Gnade durch deinen Sieg, den du von dem Tod und dem Teufel erhalten hast, daß wir unsere böse Anmüthungen abtödten. Vivat Jesus.

Sittenlehre.

Viele bilden sich ein, Christus habe uns erlöset, und wäre darum nicht vonnöthen an unsrer Seiten gutes

zu würken, worin sie doch gröblich irren und fehlen. Die Kinder Israel waren zwar durch den Moysen aus der Dienstbarkeit des Königs Pharao ausgeführt; sie haben aber um noch das Gelobte Land zu erobern, wider ihre Feinde sehr stark müssen streiten. Christus hat uns zwar durch sein Leiden und Tod von der Gewalt des Teufels errettet, aber mit dem Bedinge, daß wir ferner mit seiner Gnad und Hülfe wider unsre Feinde das Fleisch, den Teufel und Welt täglich streiten, das himmlische Gelobte Land zu erobern: dan keiner wird gekrönet, er habe dan zuvor rechtmäßig gestritten. 2. Tim. 2. 5.

Unterricht für den Ostermontag.

Die Christcatholische Kirche vergleichet zum Eingang in die heil. Meße die Einführung zum Himmel, welche ist geschehen durch den Tod und Auferstehung Christi, mit der, welche ist geschehen durch den Josue in das Gelobte Land, welches von Milch und Hönig geflossen, und singet aus dem 13. Cap. Exodi.

Der Herr hat euch geführt in das Land, in welchem fliesset Milch und Hönig, auf daß das Gesätz des Herrn allezeit in eurem Munde sey.

Lobet den Herrn, und rufet seinen Namen an: verkündiget seine Werke unter den Heiden. Ps. 40.

Gebett der Kirche.

O Gott, der du durch das Osterfest der Welt Mittel zur Seligkeit hast verliehen, wir bitten, du wollest deinem Volk himmlische Gaben mittheilen, damit es die vollkommene Freyheit verdiene, und das ewige Leben erhalte, &c.

Lehrstücke aus der Lection. Act. 10.

Petrus erzehlet, daß die Auferstehung Christi sey geschehen zu dem Ende, damit alle, die an Christum

recht glauben; das ist, die den Glauben mit den guten Werken zieren, Vergebung ihrer Sünden erlangen. Erfreue dich, und danke Jesu.

Eine genaue und überaus angenehme Rede.

Christus Jesus ist in diese Welt kommen; die Sünder selig zu machen, deren ich der erste bin. 1. Tim. 1.

O gewünschter Tag und Stunde.

Evangelium Luc. 24.

In der Zeit, giengen zween aus den Jüngern Jesu an demselben Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechezig Feldwegs weit, mit Namen Emaus: Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten. Und es begab sich, da sie also redeten, und befragten sich miteinander, nahete Jesus zu ihnen, und wanderte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht erkannten. Und er sprach zu ihnen: was seynd das für Reden, die ihr zwischen euch handelt und wandelt, und seyd traurig? da antwortete einer mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: bist du allein ein Fremdling zu Jerusalem, und weiß nicht, was daselbsten geschehen ist in diesen Tagen? und er sprach zu ihnen: Was? sie aber sprachen zu ihm: von Jesu von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in der That und im Worte, vor Gott und allem Volk: wie ihn unsere Hohepriester und Obristen überantwortet haben zur Verdammniß des Todes, und haben ihn gekreu-

kreuziget. Wir aber hoften er würde Israel erlösen: und nun über das alles ist heut der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschröckt etliche Weiber von den unsern, welche vor Tage bey dem Grab gewesen. Und da sie seinen Leib nicht funden, seynd sie kommen, und sagten, daß sie auch ein Gesicht der Engeln gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe: und fundens also, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und eines langsamen Herzens zu glauben allem dem, daß die Propheten geredet haben. Muste nicht Christus solches leiden, und also in seine Herrlichkeit eingehen? und er fieng an von Moyse und allen Propheten, und legte ihnen alle Schriften aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingiengen. Und er stellete sich, als wollte er weiter gehen. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: bleib bey uns, dan es will Abend werden, und der Tag hat sich nun geneiget. Und er gieng mit ihnen hinein. Und es geschahe, da er mit ihnen zu Tisch saße, nahm er das Brod, sprach den Segen, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen geöfnet, und erkenneten ihn: und er verschwand vor ihren Augen. Und sie sprachen untereinander, brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete

auf

auf dem Weg, und erklärte uns die Schrift? und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, und kehreten wieder gegen Jerusalem, und fanden die eilf versammlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: daß der Herr wahrhaftig auferstanden und Simoni erschienen sey. Und sie erzehlten ihnen, was auf dem Wege geschehen war: und wie sie ihn im Brodbrechen erkannt hätten.

Was seynd das für Jünger gewesen, so nach Emaus wollten gehen?

Es seynd zwey gewesen aus den zwey und siebenzig Jüngern.

Warum hat sich Christus ihnen zugeselleț?

Weil ihre Reden von ihm waren, hingegen gleich wie der Gestank die Tauben, der Rauch die Bienen; also treiben unflätige Reden Gott von uns.

Warum kame Christus zu ihnen in Gestalt eines Pilgrams?

Das hat er gethan anzudeuten, daß obwohl er wäre ein Herr der Welt, er sich doch der Güter anders nicht als ein Pilgram hätte gebrauchet. Lerne, daß wir uns als Pilgramen sollen verhalten: maßen wir allhie keine bleibende Statt haben; sondern die zukommende suchen. Hebr. 13.

Warum hat Christus diese Jünger Thoren gescholten?

Das hat er gethan ihres kleinen Glaubens willen; dan nachdem sie gehört hatten, daß er am dritten Tage würde auferstehen, haben sie allbereits die Hofnung fallen lassen. Daneben, daß sie mehr nicht aus ihm machten, dan aus einem Propheten, und auch nur ei-

nen

nen Propheten nennten, da sie ihn doch für den Sohn Gottes hätten sollen halten. Hieraus nehmen wir ab, wie hoch Gott das Mißtrauen mißfalle. Lerne vest trauen auf Gott.

Hat Christus gezwungen gelitten, weil er selber sagt: hat nicht Christus müssen leiden?

Allhie ist zu wissen, daß der Sohn Gottes sich ganz freywillig in den Tod gegeben habe, laut der Schrift Isaiä 53. Aber, nachdem er uns seinen freyen guten Willen durch die Propheten hat erkläret, daß er für uns wollte leiden, so hat er darum müssen leiden; auf daß dasjenige, so er durch die Propheten hatte vorgesagt, erfüllet würde.

Wie hat Christus diesen beyden Jüngern die Schrift ausgeleget?

Er hat ihnen bewiesen, welcher Gestalt sein Leiden in unterschiedlichen Figuren oder Bedeutnissen wäre vorgesagt worden: wie er gleich dem unschuldigen Joseph wäre verkauft worden. Gen. 37. Wie seine Geißlung durch den blütigen Rock des Josephs, so dem Patriarchen Jacob gezeigt ware, ibid. wäre vorbedeutet. Er hat ihnen auch erkläret, wie seine dörnere Krönung durch den Bock, so mit den Hörnern zwischen den Dörnern gehangen, sey vorgebildet. Gen. 22. Ferner hat er ihnen entdecket, wie er selbst als Isaac, der sein Holz, worauf er sollte verbrennt und aufgeopfert werden, ibid. sein Kreuz auf den Berg Calvariä habe getragen: und wie er mit dem entblösten und von seinen Kindern verspottenen Noe, Gen. 9. seiner Kleider sey beraubt, entblöset und verspottet. Er hat ihnen auch gezeigt, daß seine Kreuzigung durch die von Moyse aufgerichtete Schlange sey dargestellt gewesen Num. 22. In dem ganz getödteten und unzerbrochen gebratenen Osterlämmlein, Exod. 12. hat er ihnen sei-

seinen Tod erklärt: und wie er auch also ganz und unzerbrochen an das Kreuz genagelt, und davon abgenommen wäre. Er hat ihnen auch gezeigt, wie klärlich David Ps. 21. und der Prophet Isaias sein Leiden hätten vorgesagt und beschrieben, Isai. 53. und also fortan.

Warum liesse sich Christus angehen, als wollte er ferner gehen?

Auf daß er diesen Jüngern Ursach gebe, ihn einzuladen, und zu üben ein Werk der Barmherzigkeit, weil es Gott sehr angenehm ist, die Fremden beherbergen, und haben viele grosse Heiligen, als der Abraham, Loth, Augustinus, Gregorius der Papst Gott dadurch gefallen. Wer Fremde um Gottes willen beherberget, der beherberget Gott selbsten. Matth. 25.

Warum seynd ihre Augen erst eröfnet worden, da er das Brod brache?

Weil (wie viele heil. Vätter dafür halten) er bey dieser Brodbrechung ihnen seinen Leib hat dargereicht, so aus der übernatürlicher Würkung, die darauf erfolgt, genugsam erhellet.

Wir lernen absonderlich aus diesem heil. Evangelio, daß die wir Christum im hochwürdigen Sacrament diese Oesterliche Zeit haben empfangen, ihn inbrünstig sollen bitten, daß er bey uns bleibe, dieweil der Abend, nemlich der Tod sich allgemach herzu nahet.

Bleibe bey uns o Jesu, du allergütigster Pelican, durch die Kraft deines bittern Leidens: dan der Abend des Tods nahet sich allgemach, auf daß wir, welche seynd wie die Jünger, so nach Emaus gegangen, mit deinem Fleisch und Blute gespeiset, dich durch die Sünde nicht von uns treiben.

Unterricht vom dritten Ostertag.

Die Kirche fahret noch fort in Lob und Danksagung für die Erlösung, und singet zum Eingange in die heil. Meße für lauter Freuden: Mit dem Wasser der Weißheit hast du sie getränket.

Gebett der Kirche.

O Gott, der du deine Kirche durch die geistliche Geburt vermehrest, verleihe deinen Dienern, daß sie das Sacrament durch ihr frommes Leben behalten, welches sie durch den Glauben haben empfangen. Durch denselben unsern Herrn, ꝛc.

Innhalt der Lection. Act. 13.

Paulus verkündiget die Verheissung, welche den Altvättern geschehen ist, daß die Welt durch den Tod Christi sollte erlöst werden. Hieraus ist abzunehmen, daß die Sünde müsse seyn ein grosses Uebel, weil sie anders nicht, als durch Christi Tod hat können vergeben werden. Meide die Sünde ärger, als eine Schlange. Eccl. 22.

O Herr Jesu, wende gnädiglich ab von mir und allen Menschen, daß wir die Gnade, die du uns durch dein Leiden verdienet hast, niemals durch sündigen verscherzen.

Evangelium Luc. 24.

In der Zeit, stunde Jesus mitten unter seinen Jüngern und sprach zu ihnen: der Friede sey mit euch: ich bin es, ihr sollt euch nicht förchten. Sie aber erschröckten und förchteten sich: dan sie meinten, daß sie einen Geist sähen. Und er sprach zu ihnen: was seyd ihr also erschrocken? und warum steigen solche Gedanken auf in euren Herzen: Sehet meine

ne Hände und meine Füße, dan ich bin es selber; greifet und sehet, dan ein Geist hat nicht Fleisch und Beine, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füße. Da sie aber noch nicht glaubten, sondern sich verwunderten für Freude, sprach er zu ihnen: habt ihr hie etwas zu essen? und sie legten ihm vor ein Stück von einem gebratenen Fische und Honigröß. Und er nahme es und aß vor ihnen, und gab ihnen das übrige. Und er sprach zu ihnen: dies seynd die Worte, die ich zu euch gesagt hab, da ich noch war: dan es muste alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesätz Moysis, in den Propheten, und in den Psalmen. Da öfnete er ihnen den Verstand, daß sie die Schrift verstunden, und sprach zu ihnen: Also ist geschrieben, und also muste Christus leiden, und auferstehen von den Todten: und es muß in seinem Namen Buß und Vergebung der Sünden geprediget werden unter allen Völkern.

Der Friede ist eigentlich ein Kennzeichen der Kinder Gottes: dan wo Friede ist, da ist auch Demuth, weil der Friede ohne die Demuth nicht lang bestehen mag. Gemäß der Lehre Thomä von Kempis: Du wirst nicht lang im Frieden seyn, wan du dich nicht unterstehest der geringste zu seyn. Wo Demuth ist, da ist die wahre Einigkeit, folglich auch Gott. Das letzte vor seinem Hinscheiden, und das erste, so Christus nach seiner Auferstehung gethan hat, ist gewesen, daß er sei-

nen Jüngern den Frieden gewünschet. Ein Haus, in welchem der Friede ist, ist gleich einem irrdischen Paradeiß. Besser ist ein truckner Bissen mit Freud, als ein Haus voll geschlachtes Viehes mit Zank. Prov. 17.

Warum hat Christus seinen Jüngern die Wundmahlen seiner heil Hände und Füße gezeigt?

Auf daß er ihnen allen Zweifel von seiner Auferstehung benähme, und sie im Glauben bestättige. Dessentwegen hat er auch in ihrer Gegenwart gegessen. Hieraus lernen wir unsere geistliche Auferstehung von dem Tode unsrer Sünden, durch die Besserung unseres Leben, und fürnemlich durch die Aenderung unserer Sitten bezeugen.

Warum hat Christus die fünf Wundmahlen behalten?

Das ist geschehen aus unterschiedlichen Ursachen: 1: Zu seiner grössern Ehre und Herrlichkeit 2. Damit er uns dadurch im Glauben stärkete: wie dieses ist abzunehmen aus diesem Evangelio, so meldet, daß Christus seinen Jüngern die heil. Wundmahlen gezeigt hat, sie dadurch im Glauben an seine Auferstehung zu stärken. 3. Zum Zeichen seiner überaus grossen Liebe gegen uns, woraus wir dieselbige mögen abnehmen, indem seine heilige Wundmahlen gleichfals bey dem himmlischen Vatter für uns anhalten. 4. Ist das geschehen allen betrangten Menschen zum Trost, daß sie zur Zeit einer schweren Anfechtung dazu ihre Zuflucht nehmen, und alle arme Sünder dadurch zur Buße aufgemuntert werden. 5. Hat Christus seine heilige Wundmahlen den unbußfertigen Sündern zum Schröcken behalten, die er ihnen am jüngsten Gerichtstage wird zeigen, und verweisen, daß er ihrentwegen gelitten habe; dessen sie sich doch nicht durch gebührlichen Gebrauch

der heiligen Sacramenten hatten wollen theilhaftig machen.

Durch deine heil. fünf Wunden o allerbarmherzigster Jesu bitte ich dich, gib mir Gnade, daß ich mit meinem Nächsten beständigen Frieden halte.

Glaubenslehre von der Schrift.

Er legt ihnen die Schrift aus Luc. 24.

Ist die Schrift so klar, daß ein jeglicher sie könne verstehen?

Nein, sonsten wäre es unnöthig gewesen, daß Christus seinen Jüngern die Schrift ausgeleget hätte. Hieraus folget, daß nicht ein jeder die Schrift nach seinem Gehirne und Einbildung soll verstehen und auslegen; noch daß die Schrift allein alle vorfallende Streitigkeiten schlichten könne, weil selbige allein für keine Parthey ein so klares Urtheil spricht, daß man könne wissen, welche recht oder unrecht habe. Und wan einer darum eine andere Secte wollte annehmen, weil sie sich verthätiget mit der Schrift, so würde nothwendig folgen, daß er entweder alle müste annehmen, oder alle verwerfen.

Warum müste er sie alle annehmen?

Weil alle sich gleicher Weise schützen mit den Worten der Schrift, welche sie alle nach ihrem Gutdünken auslegen: noch die eine mehr Beweiß für sich hat, als auch die andere. Auch wird das nichts helfen, wan eine ihr Gutdünken der andern wollte vorziehen: dan beyder Ursach eben schwach ist.

Warum müste er sie alle verwerfen?

Weil alle so wohl fehlen können, als auch eine: weil aller Grund nur beruhet auf natürlichen Ursachen, nemlich ihrem eigenen Gutdünken, welches so wohl in allen als in einer fehlen kann; noch eine mehr Sicherheit für sich hat, als die andere: weil eine jede ihr eigen Urtheil

spricht für sich selbsten nach ihrem eigenen Kopf und Sinne.

Schlußrede.

So folget dan unwidersprechlich, daß wan Gott gütig und gerecht, wie er in der That ist, daß er auf dieser Welt eine Authorität müsse bestimmet haben, so vom heil. Geist regieret wird, und worauf wir in so grossen Streitigkeiten sicher können gehen, und in unserm Gewissen beruhen. Sonsten wäre es uns nicht möglich, daß wir den Weg zur Seligkeit könnten erkennen und selig werden: und würde man streiten und hadern bis zum jüngsten Gerichtstag, und doch an kein Ende kommen.

Was ist das für eine Authorität, worauf man sicher gehen kann?

Keine andere, als die sichtbare Kirche oder Versammlung, welche Christus allhie auf Erden hat versammlet, und ihr den beharrlichen Beystand des heil. Geistes versprochen. Joh. 16. Und darum ist sie auch ein Pfeiler und ein Grundveste der Wahrheit. 1 Tim. 3.

Warum hat Gott gewollt, daß nicht jederman die Schrift sollte verstehen und auslegen?

1. Damit wir unsern Hochmuth sollten stürzen, spricht der heil. Augustinus, und gestehen, daß obwohl wir alles verstehen, jedoch die Schrift noch nicht verstehen. 2. Auf daß wir Gott um derselben Sinn und Verstand sollten bitten, spricht der uralte Origines. Dieses Mittels hat sich bedienet der heil. Thomas von Aquin, der die Schrift zu verstehen, dem Gebett das Fasten beygefüget hat. 3. Damit wir die Schrift sollten hoch schätzen: dan was jederman bewust ist, das achtet man nicht groß. 4. Hat Gott das darum gewollt, damit wir die Schrift nachsinnig und fleissig sollten lesen, und nicht nur obenhin darüber laufen, so

wir

wir nicht thun würden, wan alles darinn gering und leicht zu verstehen wäre.

Das demüthige Lamm schwimmet: aber der stolze grosse Elephant ersauft darinn, sagt der h. Gregorius.

Den Hofärtigen ist die Schrift zu ihrem Untergang; den Demüthigen zu ihrem Leben.

Unterricht vom ersten Sonntag nach Ostern, in Albis genennt.

Warum wird dieser Sonntag in Albis genennt?

Weil vorzeiten die Neugetaufte, ihre weisse Kleider, die sie im heil. Taufe zum Zeichen der Unschuld hatten empfangen, an diesem Sonntag pflegten abzulegen: und ein von weissem Wachs gemachtes, und von dem Papst gesegnetes Agnus Dei an ihren Hals hiengen; damit sie dadurch der empfangenen Unschuld erinnert würden. Dieser Ursach halber singet die Kirche an diesem Sonntag zum Eingang der heil. Meße, und ermahnet alle Getaufte, daß sie sollen seyn, wie jetzt geborene Kinder, darinn kein Betrug, die nach der vernünftigen Milch begierig seynd. 1. Petr. 2.

Gebett der Kirche.

Wir bitten dich flehentlich allmächtiger Gott, daß die wir das Osterfest haben gehalten, selbiges auch durch die Gnade in unsern Sitten und Leben behalten. Durch denselben ꝛc.

Lehrstücke aus der Epistel. 1. Joh. 5.

Der heil. Johannes stellet uns vor, wie diejenige, so wahrhaftig Gott lieben, durch die mitwürkende Gnade Gottes die Welt überwinden, nemlich, die Hofart, die fleischliche Wollüste, durch den vesten Glauben, der uns vorstellet die ewige Quaalen der Höllen, welche denen bereit seynd, die im geistlichen Streit für Trägheit unterliegen. Der Glaube reitzet auch an

zur Tugend, indem er uns vorhält die ewige Belohnung, welche die zu erwarten haben, so ritterlich kämpfen: dan keiner wird gekrönet, er habe dan zuvor ritterlich gekämpfet 2. Timoth. 2.

O Herr Jesu, stärke mich durch einen vesten Glauben der ewigen Dinge, daß ich im geistlichen Streit wider das Fleisch, den Teufel und die Welt nicht unterliege und ewig verlohren gehe.

Evangelium Joan. 20.

In der Zeit, als am Abend des Sabbaths die Thüre verschlossen und die Jünger versammlet waren aus Forcht der Juden, kam Jesus und tratt mitten hinein, und sprach zu ihnen: der Friede sey mit euch. Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und die Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach er abermal zu ihnen: der Friede sey mit euch. Gleichwie mich mein Vatter gesand hat, also sende ich euch. Da er das gesagt hatte, bliese er sie an, und sprach zu ihnen: nehmet den heil. Geist: welchen ihr die Sünde erlasset, denen seynd sie erlassen: und welchen ihr sie behaltet, denen seynd sie behalten. Thomas aber, einer aus den zwölfen, der Zwilling genannt wird, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andere Jünger zu ihm, wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: es sey dan daß ich in seinen Händen sehe die Mahl der Nägel, und lege meinen

Fin-

Finger in die Mahl der Nägel, und lege meine Hand in seine Seite, so will ichs nicht glauben. Und über acht Tage hernach waren abermal seine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen. Da kam Jesus, als die Thüren verschlossen waren, und stunde mitten unter ihnen, und sprach: der Friede sey mit euch. Darnach sprach er zu Thoma: reiche deinen Finger, und siehe meine Hände und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite: und sey nicht unglaubig, sondern glaubig: Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr, und mein Gott. Da sprach Jesus zu ihm: weil du mich gesehen hast, Thoma, so hast du geglaubt: Selig seynd, die nicht gesehen haben, und haben doch geglaubt. Viel andere Zeichen that Jesus auch im Angesicht seiner Jünger, die nicht geschrieben seynd in diesem Buch. Diese aber seynd geschrieben, auf daß ihr glaubet, daß Jesus sey Christus der Sohn Gottes: und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Aus diesem Evangelio lernen wir 1. Die grosse Gütigkeit Gottes, indem Christus sich eben so viel bemühet, den einzigen Thomas auf den rechten Weg zu bringen, als um alle andere Aposteln zugleich Daneben, daß Gott sich eben so viel bemühe um einen Menschen, als auch um alle; und so viel um alle, als um einen. *S. August. l. 3. Confess. c. 11.*

Warum wünschet Christus so oft seinen Jüngern den Frieden?

Anzudeuten, daß er den Frieden zwischen Gott und den Menschen habe zuwege gebracht: und daß man aus der Einigkeit die Seinige sollte erkennen. Joh. 15. Haderer seynd keine Kinder Christi.

Warum hat Christus seinen Jüngern heut dreymal den Frieden gewünschet?

Das hat er gethan, anzudeuten den dreyfachen Frieden, nemlich mit Gott, mit unserm eigenen Gewissen, und mit unserm Nächsten.

Worinn bestehet der Friede mit Gott?

In der Versöhnung mit Gott durch die Buße.

Worinn bestehet der Friede mit uns selber?

In einem guten Gewissen.

Worinn mit unserm Nächsten?

In der Vereinbarung der Gemüther im guten.

Warum hat Gott zugelassen, daß Thomas nicht so bald als die andere Jünger die Auferstehung Christi geglaubet hat?

Damit wir dadurch desto mehr im Glauben gestärket würden: dan indem Christus dem Thoma den Zweifel benommen, seynd wir im Glauben gestärket worden.

Warum hat Christus seine Jünger angeblasen, indem er ihnen Gewalt gegeben hat die Sünden nachzulassen?

Anzuzeigen, daß gleichwie ein einiges göttliches Anblasen dem Adam das leibliche Leben, sammt den natürlichen Leibeskräften gegeben hat; also auch im Sacrament der Buße, denen durch die Sünde verstorbenen Adamskindern, das geistliche Leben, sammt den übernatürlichen Seelenkräften durch den heil. Geist würde mitgetheilet werden.

Hat

Hat auch Thomas einen wahren Glauben gehabt, weil er Christum gesehen, und seinen Finger in das Mahl der Nägel, und die Hände in seine Seite gelegt hat?

Ja, dan er hat einen Menschen gesehen, und bekennt, daß er wahrer Gott wäre.

Ist das auch verdienstlich, ehender nicht wollen glauben, bis man das sehe, welches einem zu glauben vorgetragen wird?

Im geringsten nicht, weil dieses grad wider die Eigenschaft des Glaubens ist, der darin bestehet, daß man dem beyfalle, was man nicht sehet.

Warum ist glauben verdienstlich?

Weil man seinen Verstand in den Sachen zum Dienst Christi gefangen gibt, die man durch seine Vernunft nicht erreichen kann. Weil das nun beschwerlich ist, darum ist es auch verdienstlich. 2 Cor. 10. 5. Daneben, weil man Gott dadurch die Ehre gibt und ehret, indem man bekennet, daß er mehr thun könne, als wir mit unserm Verstand erreichen mögen. Auf daß nun die selig gesprochen würden, die nicht sehen und dannoch glauben, hat Christus nicht wollen von dem Kreuz hinunter steigen: auch hat er sich nach seiner Auferstehung nicht allen glorwürdig erzeigen, noch in aller Ansehen gegen Himmel fahren wollen. Damit die selig wären, die nicht sehen und doch glauben, hat Gott gewolt, daß so viele Concilia versammlet wurden, die Schrift nicht klar wäre, auch hat er sich im hochwürdigen Sacrament nicht sichtbarlich wollen darstellen.

Warum muß man dan glauben, damit der Glaub verdienstlich sey?

Das muß man darum allein thun, weil Gott, der die Wahrheit selber ist, das hat offenbaret, so uns zu glauben durch seine Kirche vorgetragen wird.

Woher kann man sicher wissen, daß Gott etwas offenbaret habe?

Durch seine Kirche oder Versammlung der Rechtglaubigen: massen dieselbige den beharrlichen Beystand des heil. Geistes hat, Matth. 28. Joh. 14 und ist sie darum ein Pfeiler und eine Grundveste der Wahrheit 1. Timot.

Muß alles ausdrücklich geschrieben stehen, was man glauben soll?

Nein, dan der Glaub an Gott und den Messiam ist lang zuvor gewesen, ehe Moyses das Gesätz beschrieben hatte. Daneben haben die Aposteln Christum und das neue Gesätz geprediget, obwohl noch kein Evangelium beschrieben war, und wäre dannoch keiner entschuldiget, wan er darum den wahren Glauben verworfen hätte.

Wan man nichts soll glauben, es sey dan zuvor beschrieben in der heil. Schrift; so frage ich dan erstlich: wo doch geschrieben stehe, daß man nichts soll glauben, es sey dan ausdrücklich geschrieben; weiter frage ich: wo stehet geschrieben, daß Moyses fünf Bücher beschrieben, daß die vier Evangelisten vier Evangelien, und Paulus vierzehn Episteln geschrieben hat, und daß man die für Gottes Worte solle annehmen: und halten es dato die Neuglaubige vest dafür, obwohl es nirgend geschrieben stehet.

Ferner fragen wir die Neuglaubige, wo stehet in der Schrift das Wort (Dreyfaltigkeit) daß die Taufe ein Sacrament genennt werde, die sie doch auch für ein Sacrament annehmen und halten? so folget dan nicht, daß man nichts soll glauben, es sey dan ausdrücklich in der Schrift geschrieben. Dan jetzt ernennte Theile glauben auch unsere Widersager, obwohl sie nirgend in der Schrift zu finden, und behalt auch

Paus-

Paulus, daß man die Satzungen, so er mündlich gethan hat, soll halten. 2. Thessal. 2.

Wie soll ein Catholischer beantworten die Einwürfe, so die Neuglaubige wider die Meße, wider das Fegfeuer, ꝛc. einstreuen?

Man soll sagen: diese und dergleichen Artikeln glaube ich darum, weil Gott, der die Wahrheit selber ist, sie uns hat offenbaret. Daß dem also sey, das weiß ich daher, weil die Kirche, so mir dieselbe zu glauben vortraget, alle Kennzeichen der wahren Kirche hat, welche man von Anbegin der Kirche, bis hieher allezeit erfordert hat.

Welche seynd die Zeichen, woran man die Kirche oder Gemeinde kann erkennen?

Das erste ist die Einigkeit. Das zweyte die Heiligkeit. Das dritte Catholisch. Das vierte Apostolisch.

Worin bestehet die Einigkeit?

Nach der Lehre des heil. Augustini, in der einhelligen Uebereinstimmung aller Völker in den Glaubensartikeln.

Worin bestehet die Heiligkeit?

In der reinen Lehre und Wunderzeichen, so gethan haben diejenige, welche den Glauben geprediget haben. Wodurch man ist versichert, daß sie von Gott seynd gesandt gewesen, der solche Lehren anzunehmen befohlen hat, und daß die, so dem Glauben gemäß leben, gewiß darin selig werden.

Seynd alle die, so dem Catholischen Glauben gemäß gelebt haben, darin selig worden?

Ja, und zwar Gott hat vieler Heiligkeit durch so grosse Wunderzeichen bestätiget, so die Neuglaubige auch nicht ohne grosse Unverschämtheit noch können, noch dörfen läugnen. Joh. 14. 12.

Woher kann man wissen, daß die im Römischen Glauben seynd selig worden?

Aus ihrem auferbäulichen Leben, und aus den Wunderzeichen, welche glaubwürdige und gelehrte, auch etliche heilige Leuthe beschrieben haben.

Man mögte sagen, daß die Leuthe wären Lügner gewesen?

Das stehet zu beweisen. Ehrliche Leuthe, welche die ganze Welt allezeit für solche gehalten hat, wollen zu Lügner machen: ist sich selber nicht allein zum Lügner, sondern auch zum Meineidigen machen.

Was ist Catholisch?

Es heisset allgemein, und bestehet darinn, daß der Glaube dem Befehl Christi des Herrn gemäß, durch die ganze Welt geprediget werde. Marc. 16.

Was ist Apostolisch?

Das ist, daß der allein seligmachende Glaub von den Aposteln bis auf uns komme, welches wir Catholische können also klar, aus der ordentlichen Folge der Päpste und Bischöfe darthun, als wie wir auch können darthun und beweisen, daß eine Erbschaft von einer Hand zur andern bis auf uns gebracht: und wie wir durch die natürliche Geburt alle von Adam und Eva herkommen: dan der Glaube kommt von den Aposteln durch die Päpste, und andere Bischöfe und Priester endlich bis auf uns.

Wie kann man den Glauben vermehren und stärken?

Das kann erstens geschehen, wan man durch ein rechts Christliches Leben sich bemühet die Gnade des Glaubens zu bewahren: massen Gott die manchmal hat lassen in Irrthum fallen, so dem Glauben nicht gemäß gelebt haben. Die oft mit den Aposteln sprechen: Herr vermehre in uns den Glauben Und mit jenem, dessen

sen Sohn von dem stummen Geist besessen war: ich glaube lieber Herr, hilf meinem Unglauben. Marc. 9. Daneben soll man täglich inbrünstig den Glauben üben.

Wie soll man das thun?

Man soll erstlich den Glauben und die heil. Sacramente mit Andacht aussprechen; und darnach hinzusetzen: diese und alle andere Glaubensartickeln, so mir die Römisch Catholische Kirche, welche ich aus den Kennzeichen gnugsam erkenne, daß sie sey die wahre Versammlung Christi, so immerdar von dem heiligen Geist regieret wird, zu glauben vortraget, glaube ich darum o mein Gott und Herr, weil du sie uns durch diese deine heil. Kirche hast offenbaret. Darum schreye ich aus, o ewige Wahrheit mit deinem auserwählten Richardo: **Ist es ein Irrthum o Herr, was wir glauben, so seynd wir von dir betrogen; dan was wir glauben, das ist mit solchen Wunderzeichen bestättiget, die von keinem andern, als von dir können geschehen.** Der Glaube ist eine göttliche und eine Hauptugend, welchen zu schützen viele tausend ja millionen Martyrer ihr Leben jämerlich und schmählich, wenigst vor der Welt gelassen haben. Alle! alle; gar wenig ausgenommen, haben um des Glaubens willen gelitten.

Unumstößlicher Beweisthum, daß die Römische Kirch die wahre Kirche oder Versammlung Christi sey.

Kein Christ kann läugnen, daß Christus seiner Kirche oder Versammlung den beharrlichen Beystand des heil. Geistes versprochen habe. Joh. 14. 17. Matth. 28. Daß dieser Beystand sey geblieben

bey

bey der Römischen Kirche, ist auch gewiß: dan da die Abläufer angefangen neue Lehren auszustreuen, da war keine andere sichtbare Kirche, als die Römische, mit welcher es Paulus, wie er selber bekennt, Rom. 1. 12. gehalten hat. Wollen sagen die wahre Kirche sey bey den unmündigen Kindern geblieben, ist lächerlich: dan die Kinder seynd unvermögend das Wort Gottes zu predigen, und die heil. Sacramenten auszutheilen. Vorgeben, es sey die Kirche gewesen, und der Beystand des heil. Geistes bey denen, die sich für Forcht des Papstes nicht haben dörfen lassen sehen, ist spöttlich; dan der heil. Geist, der bey der Kirche ist, der treibet hinweg alle Forcht. Es ist gewißlich eine unnütze Braut, die sich ihres Bräutigams schämet, deren er sich auch wird schämen. Luc. 9. 16. Auch kann nicht eine Stadt, verstehe die wahre Kirche, so anf einem Berge gebauet ist, verborgen bleiben. Matth. 5. 14.

Vortreflichkeit und Krafft des Glaubens.

Wer glaubet, daß ein Gott, und daß der auch ein Belohner sey, der wird leicht dazu gebracht werden, daß er sich in den guten Werken übe. Zum Exempel: weil er glaubt, daß Gott gemäß der Erklärung Christi, auch einen Trunk kalten Wassers belohnet, darum wird es ihm nicht beschwerlich vorkommen, seinem Nächsten die Werke der Liebe zu erzeigen, als zum Exempel den Weg zu zeigen, einen Busch Stroh, wan er von der Reise ermattet ist, unter zu streuen, ihm in der Handarbeit behülflich zu seyn und dergleichen. Weil er glaubt, daß, was er einem der geringsten: verstehe auch dem Gottlosesten um Gottes willen gutes erzeiget, er das Gott selber erweise: darum wird er unbeschwert die Werke der Barmherzigkeit erzeigen.

Hin-

Hingegen weil gar viele nicht wohl im Catechismo unterrichtet seynd, und deswegen auch wenigstens keinen lebhaften Glauben haben, daß Gott alles sehe, alles belohne und strafe, darum seynd auch nicht wenig unbarmherzig: Sie verschweigen ihre Sünden in der Beicht, sie empfangen Gott schänderischer Weise in der heil. Communion, sie gehen mit zu leichten Gewichte, mit zu kurzer Ehle und falschen Münzen um. Aus Mangel des Glaubens, daß Gott alles belohne, thun gar viele ihrem Nächsten nicht einen Aufstand zu gefallen, sie haben dan das ihrige davon. Weil so viel gutes aus einem lebhaften Glauben, und so viel böses aus einem verabsaumten entstehet, darum soll man inbrünstig, und nachsinnig oft den Glauben üben und sagen:

Ich glaube, daß Gott alle meine Schritte und Tritte, die ich ihm, oder meinem Nächsten zu gefallen thue, beobachten und belohnen wird, darum will ich Fleiß anwenden, daß ich, was mir nur möglich, Gott zu gefallen meinem Nächsten gutes erzeige.

Unterricht für den zweyten Sonntag nach Ostern.

Wegen der freudenreichen Auferstehung Christi, und der Gnade, die er uns dadurch verdienet hat, singet die Kirche zum Eingang in die heil. Meße aus dem 31. Ps. Davids.

Die Erde ist voll Barmherzigkeit des Herrn, Alleluja. Durch des Herrn Worte seynd die Himmeln bevestiget. Frolocket dem Herrn ihr Gerechten: es stehet den Gerechten wohl zu, daß sie sich erfreuen.

Gebett der Kirche.

O Gott, der du durch deines Sohns Demuth die unterliegende Welt hast aufgerichtet, verleihe deinen Glaubigen stäte Frölichkeit; und lasse sie der ewigen Frölichkeit geniessen, welche du aus dem Unfalle des ewigen Todes errettet hast. Durch ꝛc.

Lehrstücke der Epistel. 1. Petr. 2.

Damit ein Christ, der da seyn will ein wahres Schäflein des guten Hirtens Christi Jesu, gern Scheltwörter und Verspottung leide, hält uns der heil. Apostel Petrus das Exempel Christi vor, der nicht wieder gescholten hat, als er gescholten wurde; sondern gebetten für die, welche ihn gescholten haben, und sich dem ergeben, der ihn unrecht geurtheilet hat. Lerne die Gedult.

O Herr Jesu, gib mir Gnade, daß ich dir meinem guten Hirten folge, und nicht wiederum schelte, noch drohe, wan ich gescholten, verspottet, oder um der Gerechtigkeit willen verfolgt werde.

Evangelium Joan. 10.

In der Zeit, sprach der Herr Jesus zu den Pharisäern: Ich bin ein guter Hirt. Ein guter Hirt gibt sein Leben für seine Schaafe. Ein Miedling aber, der nicht ein Hirt ist, dessen die Schaafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verlasset die Schaafe, und fliehet: und der Wolf ergreift und zerstreuet die Schaafe. Der Miedling aber fliehet, dan er ist ein Miedling, und die Schaafe gehen ihn nichts an. Ich bin ein guter Hirt, und erkenne meine Schaafe, und die meine erkennen

mich

mich. Wie mich mein Vatter erkennet, und ich kenne den Vatter, und ich setze mein Leben für meine Schaafe. Und ich hab noch andere Schaafe, die sind nicht aus diesem Schaafstall: und dieselbige muß ich auch herzu führen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird ein Schaafstall, und ein Hirt werden.

Wodurch hat Christus bewiesen, daß er ein guter Hirt wäre?

Darin, weil er nicht nur für die, so ihm nichts konnten vergelten, 1. Joh. 4. Rom. 12. sondern auch noch für seine Feinde sein Leben gesetzt und gegeben hat. Rom. 5.

Woran kann man erkennen, daß man unter die Schäflein Christi, das ist, unter die Auserwählten gezehlet werde?

Wan man anhöret die Stimme des guten Hirtens, welche an allen Sonn- und Feyrtagen in den Predigten gehört wird, und selbiger gehorsamet: dan anhören, heisset allhie so viel, als gehorsamen. Christus der gute Hirt redet auch durch die Kirche, und wer die höret, das ist, ihr gehorsamet, der gehorsamet Gott selber. Luc. 10. Auch wird der nicht haben Gott für einen Vatter, der die Kirche nicht wilt haben für eine Mutter. Das ist, der ihr nicht will gehorsamen. Matth. 18. Daneben, wan er gern genieſſet die Speise des guten Hirten, die heil. Communion: wan einer sanftmüthig wie ein Schäflein ist, und gern verzeihet seinen Feinden: wan einer wie die Schäflein seine Wolle, das ist, sein Gut gern theilet unter die Armen. Diese seynd die vornehmste Zeichen, woran man ein Schäflein Christi erkennen kann.

Wie erkennet Christus seine Schaafe?

Das thut er durch die würkliche Liebe, indem er ei-

nem jeglichen nach seiner Nothdurft, mit Gnaden und Wohlthaten zu Hülfe kommt. Die Schäflein erkennen ihn, indem sie ihn wiederum mit den Augen des Glaubens, der Hofnung und Liebe ansehen.

Welche waren die andere Schaafe, so nicht waren aus diesem Schaafstalle?

Es waren die Heiden, welche Christus darum also nennete, weil sie inskünftige sollten seine Schäflein werden.

Wan wird seyn ein Hirt und ein Schaafstall?

Das ist geschehen, als die Jünger Christi durch die ganze Welt die Heiden durch ihre Predigten haben versammlet; und indem der Käyser Constantinus sich zu Christo bekehret, der fast alle Heiden, so ihm unterworfen gewesen, zum wahren Glauben unter dem Papst Sylvestro gebracht hat.

Gebett.

O Herr Jesu, du guter Hirt, der du am Stamme des heil. Kreuzes dein Leben für deine Schäflein hast gesetzt, ich bitte dich durch deinen Tod, gib mir Gnad, daß ich alle Zeichen eines deiner Schäflein an mir habe; und in allem gehorsame der Kirche: dan wer die höret, der höret dich selber. Luc. 10.

Glaubenslehre von der Hofnung.

Ich setze mein Leben für meine Schaafe. Joh. 10.

Was hat uns Christus der gute Hirt durch sein Leiden und Tod verdienet?

Die Hofnung zur Seligkeit. Merke, daß zur Hofnung erfordert werde, daß der Mensch vest glaube, daß Gott uns die Seligkeit und alle nothwendige Mittelu dazu versprochen hat, als da seynd: seine Gnade, oder Hülfe und Beystand, Vergebung der Sünden

den ꝛc. Daneben wird erfordert, daß man glaube, daß Gott im Versprechen getreu sey, nicht könne betriegen, noch sich ändere wie die Menschen. Malach. 3. 6. Oder, daß ihm das könne abgenommen werden, was er uns zu geben versprochen hat.

Worinn bestehet die Seligkeit?

In der klaren Anschauung Gottes, so da nach sich ziehet die allervollkommenste Liebe gegen Gott, wodurch die Seelen verzücket, mit ihm alles besitzen, was sie wünschen und erdenken können.

Welche Mitteln seynd zur Seligkeit vonnöthen?

Der Glaube, die Hofnung, die Liebe, worinn auch die Haltung der Gebotten Gottes begriffen ist. Daneben auch der gebührliche Gebrauch der heil. Sacramenten, worinn auch die Gnade eine wahre Reue, aus lauter Liebe gegen Gott zu erwecken, eingeschlossen ist.

Was wird nun an unsrer Seite erfordert?

Daß wir mit der Gnade Gottes geholfen, uns dieser Mitteln eifrig gebrauchen: dan Gott, der uns hat erschaffen ohne uns, der wird uns nicht selig machen ohne uns! Das ist, ohne unsere Mitwirkung, spricht der heil. Augustinus. Weil wir seynd Mithelfer Gottes. 1. Cor. 3.

Wie soll man vornemlich die Hofnung üben?

So bald man seinen völligen Verstand erreichet hat, wan einem diese Tugend gnugsam ist vorgetragen, und öfter im Leben, 2. zur Zeit einer schweren Anfechtung wider diese Tugend, 3. in der Stund des Tods, wan uns der Teufel will verschlingen.

Wie kann man ein Mittel zu einer vesten Hofnung erlangen.

Wer vestiglich glaubet, daß Gott alles vermag, daß

alles in seiner Hand stehe, und daß er alles regiere: daß er sey gütig, barmherzig, und im Versprechen getreu: daß er könne und wolle uns helfen, auch zu helfen versprochen habe. Ps 4. 1. Cor. 10. Daß er sich nicht ändere wie die Menschen, Malach. 3. bey welchen morgen nein, was heut ja ist: ihm auch nichts wie den Menschen ohne sein Zulassen könne abgenommen oder entzogen werden. Ein solcher, der, wie gesagt ist, diese Stücke vest glaubt, der wird bald dahin können gebracht werden, daß er auf Gott seine Hofnung und Zuversicht setze.

Trauet man einem redlichen und wohlbemittelten Mann, der einem seine Hülfe und Beystand für den Fall der Noth hat zugesagt; wie vielmehr dan Gott, der alles in seiner Gewalt und Macht hat: der uns mehr liebet, als eine Mutter ihr Kind. Isai. 66. Der uns seine Hülfe versprochen, und im Versprechen getreu ist: der sich nicht ändert wie die Menschen, und dem auch nichts kann benommen werden wie den Menschen, denen das kann gestohlen werden, was sie andern zugeben versprochen haben.

Glauben, daß Gott freygebig sey, allmächtig und getreu im Versprechen, und dannoch seine Zuversicht auf ihn nicht setzen, was ist das anders, als von seinem so gütigen Gott abweichen.

Unterricht vom dritten Sonntag nach Ostern.

Um der Gnaden willen, die uns Christus verdienet hat, den Glauben und die Hofnung zu üben, singet die Kirche für Freuden zum Eingang in die heil. Meße aus dem 65. Psalm Davids:

Jauchze Gott du ganzer Erdboden, Alleluja. Lob sin-

singet Gott und seinem Namen. Alleluja. Gebet sei-nem Namen die Ehre. Allel. Ehre sey dem Vatter ꝛc.

Gebett der Kirche.

O Gott, der du den Irrenden das Licht deiner Wahrheit zeigest, auf daß sie in den Weg deiner Gerechtigkeit kommen mögen, gib allen, die den Christlichen Glauben bekennen, daß sie verwerfen und meiden, was diesem Namen zuwider, und was demselbigen gemäß ist, beständig nachfolgen. Durch unsern Herrn ꝛc.

Lehrstücke aus der Epistel. 1. Petr. 2.

Der Apostel Petrus ermahnet, daß wir uns auf dieser Welt als Fremdlinge sollen verhalten, das ist, daß wir uns öfter sollen errinnern, daß die zeitliche Güter uns nur sind gelehnet, von welchen wir im Tod müssen scheiden, und darum unser Herz nicht darauf setzen.

2. Daß man der weltlichen Obrigkeit auch gehorsamen soll, weilen die Gewalt kommt von Gott. Rom. 12.

Ist es Gott gefällig, und darum verdienstlich dem Landesherrn die Schatzungen zahlen?

Ja, wan man es nur mit Gedult thut, darum, weil es der Wille Gottes ist. Rom. 13. 7. Dan Christus hat selber für sich und Petro die Schatzung bezahlt. Matth. 17. 26. Und befihlt Paulus solches ausdrücklich, daß man dem soll Tribut und Zoll geben, dem er gebühret. Rom. 13. 7. Durch Fluchen und Schelten sündiget man, und machet sein Kreuz nur gröſſer und schwerer.

Gebett.

O freygebigster Jesu, gib mir Gnade, daß ich mich nur der Güter dieser Welt als ein Pilgram gebrauche. Verleihe mir auch die Gedult in den Widerwärtigkeiten, oder wan ich mit Schatzungen beschwert oder geplagt werde, mich nicht widersetze.

Evangelium Joan. 16.

In der Zeit, sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: über ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen: und aber über ein kleines so werdet ihr mich sehen, dan ich gehe zum Vatter. Da sprachen etliche aus seinen Jüngern untereinander: was ist dieses, daß er zu uns sagte, über ein kleines werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines so werdet ihr mich sehen, und das, ich gehe zum Vatter? darum sprachen sie: was ist das, daß er sagte: über ein kleines? wir wissen nicht, was er redet. Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wolten, und sprach zu ihnen: davon fraget ihr untereinander, daß ich gesagt habe, über ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über in kleines so werdet ihr mich sehen. Warlich, warlich ich sage euch: ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich erfreuen: ihr aber werdet traurig seyn: doch soll euere Traurigkeit in Freude verkehrt werden. Ein Weib, wan sie gebähret, so hat sie Traurigkeit, dan ihre Stunde ist kommen: wan sie aber das Kind gebohren hat, gedenkt sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß ein Mensch auf diese Welt gebohren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich werde euch wiederum sehen, und euer Herz wird sich erfreuen, und euere Freude soll niemand von euch nehmen.

Was

Was wird allhie durch das Wörtlein: Ein kleines, verstanden?

Das Leiden Christi, welches nur ein kleines genennt wird, auf daß wir sollten wissen, daß alles Leiden dieser Welt in Ansehen der darauf folgenden himmlischen Freuden, die in alle Ewigkeit dauren werden, mehr nicht als ein kleines, oder ein geringes sey. Dieser Ursachen halber singen alle, so auf dieser Welt seynd beängstiget gewesen, jetzt für lauter Freuden: wir haben uns erfreuet für die Täge, in welchen du uns gedemüthiget hast: und für die Jahren, in welchen wir Unglück gesehen haben. Ps. 80. v. 18. Sich in seinem Leiden zu trösten, kann ein frommer Christ sich errinnern, daß alles Leiden dieser Welt nur ein augenblickliches und zergängliches Ding sey, so da verursachet die ewige Freude, wan es nur mit Gedult angenommen und überstanden wird. 2. Cor. 4.

Warum sagte Christus seinen Jüngern ihr Leid und ihre Freuden vor?

1. Damit es ihnen hernach nicht schwer ankäme, weil vorgesehene Pfeile nicht so hart treffen. 2. Damit sie wüsten, daß ihr Leiden in Ansehung der folgenden immerwährenden Freuden nur ein augenblickliches wäre, und daß das Ende der Weltfreuden, endlich sey die ewige Unglückseligkeit. Prov. 14.

Warum erkläret Christus solches in der Gleichniß eines gebährenden Weibs?

Damit wir es besser verstünden; dan gleichwie die Schmerzen eines gebährenden Weibs überaus groß seynd, und es sich bald erfreuet, wan es siehet, daß ein Mensch zur Welt ist gebohren; daß also auch seine Jünger und alle fromme Christen würden zwar grosse Verfolgungen leiden, worauf doch eine unaussprechliche Freude theils allhier auf dieser Welt, aus ihrem

guten Gewissen, theils auch nach diesem Leben im Himmel erfolgen würde, welche Freude ihnen kein Tyrann, kein Teufel, noch die ganze Höll würde benehmen können.

Sage mir, spricht der heil. Chrysostomus: wan du zu einem irrdischen Königreich erwählet wärest, und zwar vor dem Eintritte in deine Residenzstadt, in welcher du solltest zum König gekrönt werden, müssest die erste Nacht in einem wüsten und stinkenden Stall einkehren, in welchem die höchste Bekümmerniß wäre, sollte dir das wohl schwermüthige Gedanken machen. Würdest du das alles nicht für Freude verachten, nur allein wegen der Hofnung zum Königreich: warum sollen wir dan nicht gern eine geringe Zeit in diesem Jammerthal in Beschwernissen leben, nur allein um der gewissen Hofnung willen, die wir haben zum Himmelreich.

Gebett.

Erleuchte mich o heil. Geist, damit ich erkenne, daß dieses gegenwärtige Leben, und alle darinn vorfallende Trübseligkeiten nur seynd ein kleines, entzünde mein Herz durch die Hofnung der zukommenden himmlischen Freuden, daß ich alle Betrübnissen dieses Lebens gern ausstehe und verachte.

Trostlehre in Verfolgung.

Ihr werdet heulen und weinen. Joh. 16:

Es ist gewißlich eine grosse Unglückseligkeit, ihm einbilden, als wan die wahre Glückseligkeit nur in Ehren, Reichthumen oder Wollüsten bestünde: da doch Christus Jesus die ewige Wahrheit, uns das Widerspiel offenbaret, und die Armen und leidtragende Menschen so manchmal für Betrübnissen heulen und weinen, glückselig gesprochen hat: und hingegen die

Rei-

Reichen, so nur allein auf dieser Welt in Wollüsten, als Fraß, Füllerey, Unzucht, ihren Trost suchen, für die allerunglückseligste erklärt hat, weilen sie in jenem Leben werden heulen und weinen, Joh. 16. dan das Ende solcher Freude ist Traurigkeit. Prov. 14. Daß dem nun also sey, ist so gewiß: wie gewiß es ist, daß Christus für uns ist Mensch worden, weil Gott uns beyde Theile offenbaret hat. Luc. 6.

Nun ist es höchstens zu bedauren, daß wir uns dörfen einbilden, als wäre dieser Glaubensartikel, daß wir durch viele Trübseligkeiten müssen zum Himmelreich eingehen, Act. 14. nur für die arme Christen in der Türkey, in China, in Holland oder Engelland geschrieben; da doch das Widerspiel zu sehen ist an Christo, an Johanne dem Taufer, den heil. Aposteln und fort allen lieben Heiligen Gottes. Das vornehmste, womit sich ein Christ in seinen Widerwärtigkeiten trösten kann, ist, daß er steif und vest dafür halte: daß, wofern er mit Christo einen Theil will haben, er zuvor auch mit ihm seines Leidens müsse theilhaftig werden: und daß wegen der gewissen Hofnung, so diejenige zur Seligkeit haben (welche die Trübsal und Verfolgungen mit Gedult ausstehen) die Unglückseligkeit dieser Welt, für die höchste Glückseligkeit zu schätzen sey. Tob. 2.

Glauben, daß Kreuz und Leiden den Menschen zum Himmel führen, und daß kein anderer Weg zum Himmel sey, als durch Kreuz und Leiden, und dannoch das Arge meiden, und dem aus dem Wege gehen, wie der Teufel dem Kreuz, was ist das, als verfehlen vom Wege, der zum Himmel führet.

Uebung des Glaubens, in Betrübnussen und Widerwärtigkeiten.

Weil du o mein süssester Jesu uns hast offenbaret, daß die glückselig seynd, welche in ihren Widerwärtigkeiten mit Gedult heulen und weinen, weil sie hernach sollen getröstet werden und sich erfreuen, und daß wir durch viele Trübseligkeiten zum Himmel müssen hinein gehen. Act. 14.

Dazu hast du o trostreicher Jesu uns auch gelehret, daß ohne den Willen deines himmlischen Vatters, uns nicht das geringste Uebel möge zugefüget, ja nicht ein Härlein an unserem Haupte könne gekränket werden: darum glaube ich vestiglich, daß ich desto glückseliger seyn werde, wie starker ich werde verfolget werden, und die Verfolgung mit Gedult übertragen. Deswegen ergebe ich mich o himmlischer Vatter in deinen göttlichen Willen, mit Bitt, daß du mit mir umgehest nach deinem Wohlgefallen, dan ich weiß das, wan schon die ganze Hölle mit ihrem Anhang wider mich würde aufsteigen, daß sie mir doch das geringste Uebel ohne dein vätterliches Zulassen nicht können zufügen.

Unterricht vom 4. Sonntag nach Ostern.

Die Kirche Gottes preiset zum Eingang in die heil. Meße Gott den Herrn, wegen dem ihr geleisteten Beystand, und singet für Freude aus dem 97. Psalm: Singet dem Herrn ein neues Gesang. Alleluja. Vor dem Angesichte der Völker hat er offenbaret seine Gerechtigkeit. Alleluja, Alleluja, Alleluja. Seine rechte Hand hat ihm Hülfe gethan, und sein heiliger Arm.

Gebett der Kirche.

O Gott! der du der Glaubigen Herzen einig machest, gib deinem Volke zu lieben, was du gebietest; und zu begehren, was du verheissest; damit in

dies

diesem unbeständigen Wesen der Welt unsere Herzen dort angeheftet seyen, da die wahre Freuden seynd. Durch unsern ꝛc.

Lehrstücke aus der Epistel Jacobi 1.

Alle gute Gaben kommen von oben herab.

1. Lernen wir, daß man soll viel hören und wenig reden: dan manchen hat seine unbehutsame Zunge in grosses Leid gebracht. 2. Daß man sich soll hüten vor dem Zorn, der viel übels verursachet.

Welche seynd die kräftigste Mitteln wider den Zorn:

1. Soll man sich vorstellen die Sanftmuth und Gedult Christi des Herrn. 2. Ihn um Gnade bitten, diese Christliche Tugend zu üben. 3. Ist es auch sehr nützlich alle Gelegenheiten vorsehen, die einen zur Ungedult können bewegen, und ihm durch die Gnade Gottes einen vesten Vorsatz machen, dieselbige zu überwinden, und gedültig zu seyn.

Gebett die Sanftmuth zu erlangen.

O allersanftmüthigster Jesu! der du mir durch dein bitter Leiden hast Gnade verdienet, dem Zorn Widerstand zu thun: ich bitte dich durch deine grosse Gedult und Sanftmuth um Gnade, daß ich in aller Widerwärtigkeit könne gedültig und sanftmüthig seyn. Setze auch o holdseligster Jesu meinem Munde eine Hüte, und eine Thüre an meine Lippen rings herum, damit meine Zunge mich nicht verderbe. Eccl. 22.

Evangelium Joan. 16.

In der Zeit, sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Ich gehe hin zu dem, der mich gesandt hat: und niemand unter euch fraget mich, wo gehest du hin? sondern dieweil ich solches zu euch gesagt habe, ist euer Herz voll

Trau-

Traurens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit: es ist euch nutz, daß ich hingehe. Dan so ich nicht hingehen werde, so wird der Tröster nicht kommen. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden Und wan derselbige kommet, wird er die Welt strafen um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht. Um die Sünde zwar, daß sie an mich nicht geglaubet haben. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vatter gehe, und ihr mich forthin nicht mehr seinen werdet. Um das Gericht aber, dieweil der Fürst dieser Welt schon gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen. Wan aber der Geist der Wahrheit kommen wird, derselbe wird euch lehren die Wahrheit. Dan er wird nicht von ihm selber reden: sondern was er hören wird, das wird er reden; und was zukünftig ist, das wird er euch verkündigen: Derselbe wird mich erklären: dan von dem meinen wird er es nehmen, und euch verkündigen.

Wie ist Christus zu seinem Vatter gegangen?

Durch sein Leiden und Sterben. Wodurch wir unterrichtet und getröstet werden, daß wir durch diesen zeitlichen Tod gehen zu den himmlischen Freuden, wan wir nur werden fromm gelebt haben. Obwohl wir täglich gehen zu der allerunglück- oder glückseligsten Ewigkeit, so seynd doch leider! wenig, die sich selber fragen: wo gehe ich hin. Ach! daß doch ein jeglicher sich des morgens fragte: wo gehe ich heut hin? vielleicht gehe

ich

ich heut durch mein gottloses Leben zur Höllen? oder soll das Leben, so ich führe, oder meine geringe Andacht mich wohl zum Himmel bringen.

Warum konnten die Jünger den heil. Geist vor der Himmelfahrt Christi nicht empfangen?

Der heil. Bernardus sagt, daß es darum nicht geschehen könnte, weil sie Christo noch mit einer natürlicher Neigung anhiengen, so da verhinderte die Ankunft des heil. Geistes. Ach! hat nur eine geringe natürliche Liebe die Zukunft des heil. Geistes aufgehalten! mein was wird dan nicht thun die Liebe zu den Wollüsten des Fleisches.

Womit hat Christus seine Jünger getröstet, die wegen seines Hinscheiden betrübt waren?

Damit, daß der heil. Geist die Welt strafen würde, und sie ihrer Gottlosigkeit halber überzeugen.

Warum wird der heil. Geist die Welt strafen?

Um die Sünde, um der Gerechtigkeit, und um das Gericht.

Wie wird er sie strafen um die Sünde?

Allhie wird verstanden durch die Sünde der Unglaube. Nun wird der heil. Geist die Welt überzeugen, daß ein merklicher Theil der Menschen dergestalt lebe in Fraß, Füllerey, Unzucht, Geitz, als wan sie nicht glaubten, daß ein Gott wäre, der das thäte sehen, noch solche Laster in der Hölle ewiglich strafen würde.

Warum um der Gerechtigkeit willen?

Weilen arme und trostlose Menschen unterdrucket werden, und keine Hülfe haben. Eccl. 3.

Wie um des Gerichts willen?

Das thut der heil. Geist, indem er uns vor Augen stellet, daß, weil Gott nicht verschönt hat den edlesten Creaturen, nemlich den Engeln, deren schon viele mit

ih-

ihrem Aufwickler dem Lucifer (der durch den Fürst der Welt verstanden wird) seynd gerichtet und verdammet, er viel weniger der unbußfertigen Sünder werde verschonen. Joh. 16.

2. Strafet er die Welt von dem Gericht, nemlich von dem freventlichen Urtheilen, und greifen in das geheime Gericht Gottes: weil Gott allein ist ein Durchforscher der Herzen und Nieren. Ps. 7. Ergibt sich einer der Tugend und einem frommen Leben, da heisset es: er ist ein Gleißner, ein Heiligenschlucker. Lebet einer mäßig: er ist ein Geitzhals, der sich nicht satt darf essen. Aber tröste dich mein frommer Christ mit den Worten deines Erlösers: **Der Knecht muß nicht mehr seyn, dan sein Herr.** Joh. 15. **Haben sie den Hausvatter Beelzebub genennt, wie vielmehr meine Hausgenossene:** Matth. 10.

Warum wird der heil. Geist, ein Geist der Wahrheit genennt:

Weil er ist der Geist des Vatters, und des Sohns, und darum wahrer Gott, der nicht fehlen kann.

Wie lehret der heil. Geist alle Wahrheit:

Das thut er, indem er alle rechtmäßig versammlete Concilia, und fort die ganze Kirche bis zum Ende der Welt durch seine Einsprechung lehret. Matth. 28.

Ach wo gehe ich hin! sollte mich wohl das Leben, so ich führe, zu Gott leiten? richte doch mein Gott und Herr vor deinem Angesicht meine Tritte in den Weg deiner Gebotten, auf daß ich würdig werde des Trostes des heil. Geistes. Wende gnädiglich ab von mir alle Sünden, als Ungerechtigkeit, freventliches Urtheil, Gottlosigkeit ꝛc. damit der heil. Geist nichts an mir zu strafen finde.

Unterricht vom 5. Sonntag nach Ostern.

Zum Eingang in die heil. Meße wird gesungen das Lob Gottes aus dem 48ten Capitel Isaiä:

Verkündiget mit frölicher Stimme, und lasset sie hören, Alleluja. Und traget es bis zu den äussersten Gränzen des Erdbodens. Saget: der Herr hat sein Volk erlöset.

Gebett der Kirche.

O Gott, von dem alle gute Dinge herkommen, verleihe uns, die wir dich unterthänig anrufen: daß wir durch deine Eingebung dasjenige gedenken, was recht ist, und dasselbige durch deine Regierung vollbringen. Durch denselben unsern Herrn, ꝛc.

Lehrstücke aus der Epistel. Jacobi 1.

Die wahre Andacht bestehet darinn, daß man besuche die Wäysen und Wittwen, sie in ihrer Trübsal tröste: und sich unbefleckt halte von dieser Welt, verstehe, daß man sich hüte, damit man nicht von den fleischlichen Lüsten, noch von dem zeitlichen Gut und Ehren, so die Welt gibt, verleitet werde.

Gebett.

O Jesu, du wahrer Seeleneifrer, gib mir die Gabe der wahren Andacht, wie sie mir der heil. Jacobus vorschreibt zu üben.

Evangelium Matth. 16.

In der Zeit, sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Warlich, warlich sage ich euch, so ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben. Bisher habt ihr nichts gebetten in meinem Namen: bittet, so werdet ihr empfahen, auf daß euere Freude vollkommen sey. Solches hab

ich durch Sprichworte mit euch geredet. Es kommet aber die Zeit, daß ich jetzt nicht mehr durch Sprichworte mit euch reden, sondern ich werde euch öffentlich heraus verkündigen von meinem Vatter. An demselben Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vatter für euch bitten will. Dan er selbst der Vatter hat euch lieb, dieweil ihr mich geliebt habet und geglaubt, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin von dem Vatter ausgegangen, und bin in die Welt kommen, wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vatter. Da sprachen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du öffentlich, und sagest kein Sprichworte. Nun wissen wir, daß du alle Dinge wissest, und bedarfst nicht, daß dich jemand frage: darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

Warum will Gott von uns gebetten seyn?

1. Damit wir erkennen, daß alle Gaben von ihm kommen. 2. Auf daß wir unsere Schwachheit erkennen und bekennen, daß wir der Hülfe Gottes in allem vonnöthen haben. 3. Will Gott das aus lauter Gütigkeit gegen uns; damit wir vermittelst dem Gebett, mit himmlischen Gütern erfüllet werden.

Was ist um nichts betten?

Es ist nur um irrdische Dinge betten, als Reichthum, Ehre, langes Leben, und solche, die einem mehr schädlich als nützlich seyn können.

Was ist um etwas betten?

Es ist betten um geistliche Güter, als nemlich um Gna-

Gnade, die Sünde aus lauter Liebe zu beweinen, den Glauben, die Hofnung und die Liebe zu vermehren und zu stärken: und das nicht allein für uns, sondern auch für unsern Nächsten: massen dieses sehr verdienstlich, weil es ist ein Werk der Christlichen Liebe. Dahero ist das wohl zu beobachten, daß in allen Bitten des heil. Vatter unser, in welchem wir etwas für uns begehren, wir solches auch thun für unsern Nächsten.

Warum schiebet Gott manchmal auf, uns dasjenige zu geben, warum wir bitten?

Der heil. Augustinus sagt, daß das nicht darum geschehe, als wan Gott uns das weigerte, warum wir betten; sondern damit es uns zu einer bequämern Zeit gegeben werde.

Was ist betten im Namen Christi?

Es ist betten durch die Verdienste Christi, durch welche uns alle himmlische Gaben mitgetheilt werden. Dieses ist die Ursache, warum die Kirche Gottes ihre Gebetter mit diesem Zusatz beschliesset: durch Jesum Christum! darum ist es gar rathsam, daß, wan wir irgend um etwas betten, wir solches thun durch das vergossene Blut Jesu Christi.

Wan soll man vornemlich betten?

1. Morgens, mittags, und abends. Psalm. 54.
2. Wan man will die heil. Sacramenten empfangen. 1. Cor. 11.
3. Zur Zeit einer schweren Anfechtung. Matth. 26.
4. Wan man will ein wichtiges Werk anfangen. Luc. 8.
5. In der Stunde des Tods. Matth. 24.

Wie kann man nach der Lehre Christi allezeit betten?

Wan man sein Herz durch eine gute Meinung zu Gott richtet. Luc. 9.

Welches ist das vortreflichste unter allen Gebettern?

Das heil. Vatter unser: weil es Christus selber gemacht, und uns zu betten befohlen hat. Darum ist es auch das kräftigste, wan es nur mit Andacht gesprochen wird. Matth. 6. 9. Luc. 11. 2.

Kurze Auslegung des heil. Vatter unser.

Warum sagen wir im Anfang dieses Gebetts: Vatter unser, &c.

Weilen es eine Vorbereitung zum Gebett ist, wodurch wir werden zum Vertrauen zu Gott als unserm herzallerliebsten Vatter aufgemuntert, daß wir das von ihm werden erlangen, warum wir bitten; und zugleich werden wir auch der Ehrerbietsamkeit errinnert, die wir unter dem Gebett sollen erzeigen. Malach. 1.

Warum sagen wir: Der du bist im Himmel, da doch Gott allenthalben ist?

Dadurch werden wir ermahnet, daß wir unsere Herzen sollen erheben in den Himmel, allwo Gott sich, und seine Herrlichkeit zeiget.

Warum betten wir in der ersten Bitte?

Wir halten an um Gnade Gott zu lieben und seinen Namen durch ein Christliches Leben zu heiligen: wir bitten auch um Gnade, die Unschuld, welche wir im heil. Taufe empfangen haben, unverletzt zu behalten. Wir üben imgleichen die Liebe gegen Gott, indem wir wünschen, daß Gott von allen Creaturen geehret, gepriesen, angebetten, geliebt, und also geheiliget werde.

Was verlangen wir in der andern Bitte?

Die Gnade der Christlichen Gerechtigkeit, als nemlich den Glauben, die Hofnung und die Liebe zu üben, und Christlich zu leben, worinn allhier bestehet das Himmelreich und letztlich die Seligkeit.

Was thuen wir in der dritten Bitte?

Wir opfern uns Gott auf, stellen alles in seine Hand, und zeigen, daß wir mit seiner Anordnung wohl zufrieden seyn, und bitten ferner um Gnade den göttlichen Willen willfährig zu thun allhier auf Erden, wie er auch im Himmel vollbracht wird.

In den ersten Bitten suchen wir gemäß der Lehre und Unterrichtung Jesu Christi das Himmelreich, auf daß uns das übrige zugeworfen werde.

Warum halten wir an in der vierten Bitte?

Um all dasjenige, so uns zur Leibsnahrung vonnöthen ist: es wird auch hierin eingeschlossen, daß Gott Donner, Hagel, ꝛc. von dem Ackerland gnädig wolle abwenden: Sonnenschein und Regen geben.

Warum sagen wir: gib uns heut?

Das thun wir, anzudeuten, daß wir alle überflüssige Sorgen ausschliessen, und unser Vertrauen setzen auf Gott, daß er uns für einen jeglichen Tag die Nahrung geben werde. Wir sagen das auch anzuzeigen, daß wir mehr nicht verlangen, als uns nöthig ist: dan viele verzehren auf einen Tag, nicht die tägliche, sondern vieler Tagen Nahrung, spricht der heil. Chrysostomus.

Was erklären wir in der fünften Bitte?

Wir machen mit Gott einen Vertrag, daß er uns unsre Sünden solle vergeben, wie wir vergeben denen, die uns beleidiget haben. Woraus folget, daß, wan wir nicht werden vergeben, uns Gott auch nicht vergeben solle. Marc 11.

Was begehren wir in der sechsten Bitte?

Wir erkennen unsre Schwachheit, und bitten Gott um Gnade, daß er uns wolle stärken, daß wir nicht verführet werden, das ist, bewilligen in die Versuchung, sie komme von dem Teufel, der Welt, oder dem Fleisch: weil es nicht möglich ist, daß, so lang wir leben, wir kei-

ne Verfuchungen ausſtehen; aber wohl, daß wir mit der Gnade Gottes nicht darinn bewilligen.

Um was bitten wir in der ſiebenten Bitte?

Daß Gott uns von dem Uebel, das iſt, von der Sünde und von der nächſten Gelegenheit der Sünde, wie imgleichen von der Hölle behüten wolle, Krieg, Hunger und Peſtilenz von uns gnädiglich abwenden.

Das iſt bey dieſer Bitte wohl zu beobachten, daß man Gott inbrünſtig bitten ſoll, daß, wan er ſollte vorſehen, daß wir durch die zeitliche Strafen und Uebeln nicht allein nicht gebeſſert, ſondern durch die Ungedult, als fluchen, verwünſchen, ꝛc. ſollten geärgert werden, er alsdan dieſelbige von uns gnädig abwenden wolle.

Was bedeutet das Wörtlein Amen?

Nach der Auslegung des heil. Hieronymi deutet es an, daß man alles, was zuvor im Gebett iſt geſagt worden, wiederhole und bekräftige. Es begreift auch wieder in ſich das ganze heil. Vatter unſer.

Wan dir etwas gutes wird vorgeleſen, höreſt oder ſeheſt, daß von andern geſchiehet: damit du dich deſſen theilhaftig macheſt, ſo ſpreche dazu Amen, ſo heiſſet es: es geſchehe.

Unterricht von unterſchiedlichen Weiſen zu betten.

Warum betten wir bisweilen mit heller Stimme?

Das geſchiehet anzudeuten, daß wir Gott nicht allein ſchuldig ſeynd zu dienen nach der Seelen, ſondern auch nach dem Leibe; daneben, damit wir uns dadurch zum eifrigen Gebett deſto mehr aufmuntern.

Warum entblöſen wir unſere Häupter im Gebett?

Unſere Ehrerbietſamkeit gegen die göttliche Majeſtät

stät zu beweisen, und zugleich unsere Unterthänigkeit zu erzeigen.

Warum betten wir mit gefaltenen Händen?

Das thun wir erstlich nach dem Exempel des Königs Davids, der von ihm selber sagt: Ich hab den ganzen Tag meine Hände zu dir erhoben. Ps. 87. Und zwar 1. weil es eine Weise ist zu betten eines Unterthänigen, welcher um Hülfe und Beystand anhaltet. 2. Geschiehet das anzudeuten, daß wir von dem Himmel Hülfe erwarten. 3. Daß wir Gott also unser Gebett und unser Herz aufopfern, wie wir aufheben unsere Hände.

Warum biegen wir unsere Knie?

Dadurch erzeigen wir unsere Unterthänigkeit gegen Gott. Also haben gebetten der König Salomon, 3. Reg. 8. der Prophet Daniel, Dan. 6. und Stephanus, Act. 7. von dem heil. Apostel Jacobo minore wird gemeldet, daß er dergestalt eifrig kniend gebetten habe, daß seine Knie wie eins Cameels haut seynd hart worden. Der heil Apostel Bartholomäus hat hundertmal im Tag, und auch so vielmal des Nachts seine Knie im Gebett gebogen.

Warum werfen wir uns zu Zeiten auf die Erde, wan wir betten?

Dadurch bezeugen wir vor Gott, daß wir nur Staub und Asche seynd. Gen. 18. 27.

Warum neigen wir das Haupt?

Wir deuten an, daß wir den Segen Gottes begehren, und uns schämen vor Gott zu erscheinen. Also hat mit gebogenem Haupte der Prophet Elias gebetten. 3. Reg. 18.

Warum betten wir bisweilen stehend?

Wir geben an, daß wir bereit seynd den Willen Got-

tes zu vollbringen, wie die bereitwillige Knechte stehend den Befehl ihrer Herren anhören. Luc. 12.

Unterricht von den Tagzeiten.

Was seynd das: Tagzeiten?

Es ist das Lob Gottes, so von der Kirche, zu sieben Zeiten des Tages, zu Ehren des Leidens und Sterbens Christi gesungen oder gelesen wird. Diese Weise zu betten, ist schon im alten Testament vorbedeutet worden: dessen er zu Mitternacht einen Anfang gemacht hat. Ps. 118.

Warum wird es in der Nacht gesungen?

Das geschiehet zur Gedächtniß, daß Christus in der Nacht ist gefangen worden, unerhörte Schmach und Backenstreiche gelitten hat. Vorzeiten seynd nicht allein die Ordensleute, sondern alle Geistliche des Nachts aufgestanden Gott zu loben.

Die übrige Tagzeiten, werden nach der Juden Uhr verrichtet, und zwar

Zur Prim oder ersten Stunde: weil Christus am Anfange des Tags ist verspeyet worden, und Backenstreiche empfangen hat.

Zur Terz oder dritten Stunde wird Gott gelobet, uns der Geißlung und Krönung zu errinnern.

Zur Sext oder sechsten Stunde, uns die Kreuztragung Christi vorzustellen.

Um die neunte Stunde, weil Christus daran, welche jetzt die Mittagszeit, gekreuziget, und daran für uns gestorben ist.

Die Vesper wird gesungen zur Gedächtniß, daß Christus vom Kreuz genommen, und in den Schooß seiner Mutter ist gelegt worden.

Die Complet oder Schlußgebett geschiehet der Begräbniß Christi zu Ehren.

Können auch die weltliche Leute Tagzeiten halten?

Ja, wan sie nach dem Exempel Davids, Gott zu sieben Zeiten oder Stunden des Tags loben, und betten; es seyen auch Gebetter, wie sie immer seyn wollen.

Diejenige, welche die andächtige Reimen auf einmal sprechen, obwohl sie ein gutes Werk verrichten, so erreichen sie doch nicht die Meinung, das Ziel und Ende der Kirche, so da ist, daß sothanes Gebett oder Dienst zu sieben unterschiedlichen Zeiten des Tags Gott dadurch zu ehren und zu loben, abgestattet werde.

Unterricht von den Bett-tägen, die an S. Marci Tag, und in der Kreuzwoche gehalten werden.

Die Procession an S. Marci Tag, hat zum ersten in der Stadt Rom der heil. Papst Gregorius angeordnet: ihm hat dazu Anlaß gegeben die Pest, die allda so stark überhand genommen hat, daß auch die Luft so vergiftet worden, und die, so nur genieffet, tod niedergefallen, wie Cornelius schreibt 1 Cap Joel.

In dieser Procession hat der heil. Papst Gregorius die Bildniß der heil. Jungfrau Mariä, so von dem heil. Luca gemahlet ware, umtragen, und die grosse Litaney von allen Heiligen singen lassen, wie meldet das Römische Martyrbuch. Wo nur diese Procession ist hingegangen, da ist die Gesundheit erfolget. Die Engeln seynd auch singend gehört worden: Königin des Himmels, ꝛc. Worauf der heil. Gregorius gesprochen: bitte für uns Maria. Um dieselbige Zeit ist gesehen worden, in gemelter Stadt Rom, der Engel Gottes, auf der Engelburg, mit einem blütig und gezückten Schwerde, und selbiges wiederum einsteckend, wie Sigonius schreibt im 1. Buch von dem Königreich Italien. Diesen löblichen Gebrauch die Litanen zu sin-

gen, und mit Haltung der Procession, so zu Rom an diesem Tage angefangen, hat hernacher die ganze Kirche angenohmen. Folge heut, und an den Kreuztagen den Processionen, und spreche für Abwendung der Strafen Gottes die Litanie von allen Heiligen. Suche im letzten Theile dieses Buchs.

Wer hat die drey erste Processionen vor dem Fest der Himmelfahrt Christi angeordnet?

Der heil. Mamertus, so Bischof zu Wien gewesen. Die Ursach dieser Anstellung, ist gewesen das grosse Erdbeben, so den Früchten grossen Schaden verursachte, und der Anfall der Wölfen, die den Menschen grossen Schaden zufügten. Dieser Brauch ist hernach in der Kirche Gottes geblieben. *Bellarm. Tom. 4. l. 2. c. 21.*

Zu was Ende hat die Kirche die Betttäge angeordnet?

Abzuwenden die Geisseln Gottes, als Pest, theure Zeit: weil zu der Zeit die Früchte Noth litten von dem Frost. Die Hausleute in Spanien halten zur Zeit der Truckenheit öffentliche Processionen, damit sie den Zorn Gottes stillen. Darum enthaltet sich auch die Kirche diese drey Täge von dem Fleischessen. *Corn. à Lap. in c. 2. Aggai.*

Letztlich können auch diese drey Täge seyn eine Vorbereitung zum Fest der Himmelfahrt Christi.

Was bedeuten die Processionen?

Sie bedeuten 1. daß Christus von dem Vatter in diese Welt gekommen ist, und wiederum gegangen zum Vatter: darum zu der Kirche (woraus wir tragen die Fahnen) tragen wir selbige wiederum ein. 2. Anzudeuten, daß die streitende Kirche ein Verlangen trage zu der triumphirenden Kirche im Himmel, durch Kreuz und Widerwärtigkeiten zu gehen. Act. 14.

Ist

Ist es ein neuer Fund, Processionen halten?

Nein, dan wir lesen, daß das Volk mit Moyse und Maria seiner Schwester, durch die Wüsten gegangen, und Lobgesang gesungen. Exod. 15.

Wiederum Josue am 6. Cap hat Gott befohlen, daß alle sollten siebenmal um die Mauren der Stadt Jericho gehen. Hat nicht David eine Procession gehalten, als er das Israelitische Volk aufgebotten hat, daß sie die Arche Gottes mit sieben Chören austragen sollten aus dem Hause Obededoms. 2. Reg. 6. Hat nicht Salomon eine Procession angestellet, als er versammlet hat alle Aelteste und Fürsten, daß sie die Arche des Herrn aus der Stadt Davids und Tempel trugen. 3. Reg. 8. Hat Christus auch nicht eine Processionen gehalten, als das Volk ihm mit Palmen ist entgegen gegangen, und unterwegs gerufen hat: Gebenedeyet sey, der da kommt im Namen des Herrn.

Wan bisweilen Misbräuche darunter laufen, so sollen selbige abgeschaffet, und der löbliche Gebrauch beybehalten werden.

Gebett der Kirche, für Abwendung der Strafen Gottes.

O Gott, der du durch die Schuld beleydiget, und durch die Buße versöhnet wirst, sehe gnädiglich an das Gebett deines demüthigen Volks, und wende ab die Geisseln deines Grimmens, welche wir für unsere Sünden verdienen. Durch denselben ꝛc.

In Theurung und Hungersnoth.

Wir bitten dich o Herr, du wollest unserm demüthigen Gebett gewünschte Kraft und Würkung geben, und die Hungersnoth gnädiglich abwenden: damit die Herzen der sterblichen Menschen erkennen, daß solche Geisseln von deinem Zorn herkommen, und durch deine Erbarmniß einhalten.

Gebett der Kirche um Regen.

O Gott, in welchem wir leben, gehen und schweben, gib uns einen dienlich und gewünschten Regen, damit wir durch gegenwärtige Hülfe gnugsam versorget, um die ewige Güter verträulich anhalten. Durch, unsern Herrn Jesum Christum, ꝛc.

Gebett der Kirche um schön Wetter.

Erhöre o Herr unser Geschrey, mit welchem wir zu dir rufen, und verleihe auf unser unterthänigstes Anhalten schön Wetter: damit, die wir billig wegen unsrer Sünden geplagt werden, wir durch das Vorkommen deiner Barmherzigkeit Gnade und Beystand erfahren mögen. Durch unsern Herrn, ꝛc.

Für alle Betrübte von Herzen.

Allmächtiger ewiger Gott, der du bist ein Trost der Betrübten, und die Stärke deren, die bemühet seynd: lasse zu dir kommen das Gebett derjenigen, die zu dir schreyen in ihren Trübseligkeiten, damit sie in ihren Nöthen verspühren, daß deine Barmherzigkeit ihnen verhülflich sey. Durch Jesum ꝛc.

Unterricht von der Himmelfahrt Christi.

Was ist das, die Himmelfahrt Christi?

Es ist die jährliche Gedächtniß, daß Jesus Christus nachdem er mit seinen Jüngern gegessen, und sie mit aufgehobenen Händen gesegnet hatte, auf dem Oelberg, die bey Jerusalem gelegen ist, in ihrer, und der 72 Jüngern Gegenwart, zur Mittagszeit, aus eigener Kraft mit Leib und Seele in den Himmel gefahren.

Zum Eingang in die heil. Me wird eingeführet, daß zwey Engeln, den Aposteln in Männergestalt erschienen, dieselbige anredend, warum sie thäten gegen Himmel sehen; und daß Jesus Christus also würde wiederum kommen, gleiche am jüngsten Gerichtstag, wie sie ihn gesehen hätten gegen Himmel fahren.

Hier-

Hierauf ermahnet die Kirche alle Völker, daß sie für Freuden ihre Hände sollen zusammen schlagen, und Gott frohlocken. Ps. 46.

Was kann man heut für eine Andacht üben?

Man soll seine Augen und Herz oft gegen Himmel erheben, wo Christus hingefahren ist, und erwecken eine inbrünstige Begierde ihm durch Kreuz und Leiden, durch Demuth und Gedult zu folgen.

Gebett der Kirche.

Allmächtiger Gott, wir bitten dich, verleihe uns, daß die wir glauben, dein eingebohrner Sohn unser Erlöser seye heut gegen Himmel gefahren, wir auch selber mit unserm Sinn und Gemüthe, in den himmlischen Gutern wohnen. Durch denselben ꝛc.

Die Lection ist oben ausgelegt, und in der Auslegung des heil. Evangeliums begriffen.

Erfreue dich im Herrn und wünsche Christo Glück, daß er sein Regiment im Himmel hat angerretten, übe die Liebe, und bette wie folgt:

Ich erfreue mich, und wünsche dir Glück, o König Himmels und der Erden, daß du heut deine Regierung im Himmel hast angefangen. Lob singet dem Herrn, Lob singet Gott, der gegen den Aufgang über den Himmel des Himmels auffahret. Gebet Gott die Ehre, seine Herrlichkeit und seine Kraft ist in den Wolken. Gott ist heut mit Jauchzen aufgefahren, und der Herr mit dem Schall der Posaunen. Lob singet unserm Gott, Lob singet ihm, Lob singet unserm König, Lob singet ihm. Dan Gott ist ein König über den ganzen Erdboden: Lob singet ihm mit Verstand. Gott sitzet auf seinem heil. Stuhle. Ps. 46.

Evangelium Marc. 16.

In der Zeit, da die eilf Jünger zu Tisch sassen, erschiene ihnen der Herr Jesus und ver-

verwieß ihnen ihren Unglauben, und ihres Herzens Hartigkeit, daß sie nicht geglaubet haben denen, die ihn gesehen haben, nachdem er auferstanden ware. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen. Wer da glaubt und getaufet wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, welche folgen werden denen, die da glauben, seynd diese: in meinem Namen werden sie Teufeln austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und wan sie etwas tödtliches trinken, wird es ihnen nicht schaden, auf die Kranken werden sie die Hände legen, und es wird besser mit ihnen werden. Und nachdem der Herr Jesus mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gegen Himmel, und sitzet zu der rechten Hand Gottes. Sie aber giengen aus und predigten an allen Orten: und der Herr würkte mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch folgende Zeichen.

Warum hat Christus den Jüngern zuletzt ihre Langsamkeit zu glauben verwiesen?

Der heil. Gregorius sagt *Homil.* 29. *in Evang.*: daß er das darum gethan habe, damit die Jünger die Worte, die er in seinem Hinscheiden zu ihnen redete, besser behielten: da alles dasjenige, so man einem pflegt zuzureden, wan man scheidet, pflegt zu behalten, und zu beobachten.

War-

Warum sagt Christus: gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium?

Anzudeuten, daß keiner ihm das Amt zu lehren soll anmassen, es seye dan, daß er von der rechtmässigen Obrigkeit dazu verordnet werde. Wodurch die Anfänger der Neuglaubigen werden zu schanden gemacht, die ihnen das Predigtamt selber angemasset, und sich gegen die Obrigkeit haben aufgeworfen. Hebr. 4.

Werden die selig, welche glauben und getauft seynd?

Ja, aber das ist zu verstehen von einem solchen Glauben nach der Auslegung des heil Gregorii *Homil.* 16. *in Evang.* der sich durch die Werke kund gibt. Dan der glaubet warlich, welcher dasjenige thuet, was er glaubet. Der Glaub ohne die Werke ist kein Glaube der Christen, sondern ein Glaube der Teufeln, spricht der heil. Anselmus.

Ist unser Glaube dan nicht wahrhaftig, weil wir die Zeichen nicht thun, so Christus hat vorgesagt, daß die thun würden, welche glauben?

Der heil. Gregorius beantwortet gar schön diese Frage, und spricht *Homil.* 29: daß im Anfang der Kirche nothwendig gewesen sey, daß solche Zeichen geschehen, auf daß die Zahl der Glaubigen dadurch vermehret würde. Anjetzo aber ist solches nicht mehr vonnöthen, weil wir gnugsam Beweißthum haben, woran man die Rechtglaubige von den Irrglaubigen könne entscheiden. Und haben solche Zeichen vonnöthen diejenige, so den Glauben erstlich an einem unglaubigen Orte anfangen zu predigen, damit die, welchen er geprediget wird, können versichert seyn, daß die Prediger rechtmässig gesandt seynd, und solche Lehren von Gott kommen. Weil nun Martin Luther und Calvinus

nus mit allem ihrem Anhang nicht das geringste Zeichen haben gethan, woran man hätte können erkennen, daß die neue Lehren, welche sie haben ausgestreuet, göttlich waren, darum kann man denselbigen mit gutem Gewissen nicht beyfallen.

Geschehen auch noch solche Zeichen?

Ja freilich, aber geistlicher Weise: dan der heil. Chrysostomus lehret, daß wir die Teufeln austreiben, wan wir die Sünden von uns werfen: maßen er sagt, daß kein grösserer Teufel seye, dan die Sünde. Wir reden mit neuen Zungen, wan wir die zuvor nur von irrdischen Dingen geredet haben, nunmehro von geistlichen und himmlischen Sachen reden. Wir vertreiben Schlangen, spricht der heil. Bernardus, wan wir die böse und giftige aufsteigenden Gedanken gleich im Anfang ersticken. Wir trinken Gift, und es schadet uns nicht, wan wir die böse Eingebungen und Rath gleich ausschlagen. Ueber die Kranken legen wir unsere Hände und sie werden davon gesund, wan wir unsern Nächsten ermahnen, lernen, und von der Sünde abrathen und abhalten. Diese Auslegung ist des heil. Gregorii *Homil. cit.*

Wo ist Christus gegen Himmel gefahren?

Auf dem Oelberg, damit er an dem Orte, an welchem er sein Leiden angetretten, auch seiner Glorie und Herrlichkeit einen Anfang machen mögte.

Lerne, daß Kreuz und Leiden, so mit Gedult wird ausgestanden, den Menschen erhebe in den Himmel. Matth. 16.

Warum ist er um die Mittagszeit gegen Himmel gefahren?

Auf daß er auch um die Zeit, in welcher er sich am tiefesten durch den schmählichsten Tod des Kreuzes gedemüthiget hatte, am scheinbarlichsten in seiner Himmel-

melfahrt erhöhet würde, verlangest du mit Christo im Himmel erhöhet zu werden, so demüthige dich mit ihm auf Erden. Thue niemalen deinen Willen; seye gehorsam Gott und seiner Kirche. Philip. 2. Joh. 6. 38.

Wie ist er aufgefahren?

Aus eigener Macht, weil er Gott und Mensch war; und zwar nachdem er seine Jünger mit aufgehobenen Händen gesegnet, ihnen den Frieden und alles gutes gewünschet hatte. Luc. 24.

Hat auch jemand gesehen, daß Christus in den Himmel gefahren ist?

Ja freilich, dan es ist geschehen in Gegenwart der heil. Apostel, und noch vieler anderer, worauf sie alle haben gehabt eine grosse Ursach sich zu erfreuen, schreibt der heil. Papst Leo. Erfreue dich auch meine Christliche Seele: dan Christus hat dir am Tage seiner Himmelfahrt den Himmel eröfnet, daß, wan du nur wilst, durch die Uebung der guten Werke du könnest hinein gehen. Darum spricht gar schön der heil. Augustinus: Lasset uns mit Christo im Herzen hinauf fahren, damit, wan sein Tag wird heran kommen, wir ihm auch folgen mit dem Leibe. Doch müssen wir wissen liebe Brüder, daß mit Christo keine Hofart hinauf fahret, kein Geitz, keine Unzucht, kein Laster hinauf steige mit unserm Herrn. *Serm. 2. de Ascens.*

Was hat sich zugetragen, nachdem Christus ist aufgefahren?

Nachdem eine Wolke gehindert hatte, daß die Apostel Christum nicht mehr konnten sehen, und sie gleichwohl noch immer darauf sahen gegen Himmel, seynd ihnen zwey Engel in der Gestalt zweyer Jünglinge mit weissen Kleidern angethan erschienen, welche ihnen angekündiget haben, daß Christus im Himmel wäre, und daß sie ihn gesehen hätten auffahren, auch würden wie-

derum sehen am jüngsten Gerichtstage kommen zu richten die Lebendigen und die Todten

Wo seynd die Aposteln hingegangen, nachdem Christus in den Himmel gefahren ist?

Sie seynd nach dem Befehl Christi wiederum gekehrt nach Jerusalem, haben sich allda einhellig versammlet, und mit Maria der Mutter Jesu gewartet auf die Ankunft des heil. Geistes. Act. 1.

Lebenslehre aus dem heil. Augustino

Serm. 179.

Der heil. Augustinus lehret gar schön, wie man Christum solle folgen in den Himmel, nicht allein durch die Tugenden, sondern auch durch unsere Lastern und böse Anmüthungen.

Wie folget man Christum durch die böse Anmüthungen?

Wan man sich befleisset dieselbige ihm zu unterwerfen, und eine Stiege davon bauet, über welche man in den Himmel gehe; dan werden sie uns erhöhen, wofern sie werden unter uns seyn. Von unsern Lastern machen wir uns eine Leiter, wan wir dieselbige übermeistern und zertretten. Dan mit dem Urheber der Gütigkeit steiget nicht hinauf die Boßheit; noch mit dem Lehrmeister der Demuth die Hofart; noch mit dem Sohne der Jungfrauen die Unzucht.

Gebett.

O König der Herrlichkeit! O Herr der Kräften! der du ein Obsieger heut über alle Himmeln bist hinauf gestiegen, verlasse doch nicht uns arme Wäyßlein; sondern sende uns von dem Vatter den Geist der Wahrheit, den du uns versprochen hast. Alleluja.

Warum wird heut die Osterkerze, so bald das heil. Evangelium in der hohen Meße gesungen ist, ausgelöschet, und weggetragen?

Das

Das geschiehet zu der Gedächtniß, daß Christus Jesus (der durch die Osterkerze bedeutet wird) von seinen Jüngern geschieden ist.

Unterricht vom 6. Sonntag nach Ostern.

Dieser Sonntag kann uns dienen zur Vorbereitung zum heil. Pfingstfeste: auf daß wir uns theilhaftig machen durch andächtige Seufzer der Gnade des heil Geistes. Zum Eingang der heil. Meße wird gelesen aus dem 26ten Psalm:

Erhöre meine Stimme o Herr, damit ich hab zu dir gerufen; erbarme dich meiner und erhöre mich. Alleluja. Mein Herz hat dir zugesagt, mein Angesicht hat dich gesuchet: Herr ich will dein Antlitz auch suchen. Wende dein Angesicht nicht ab von mir. Der Herr ist mein Licht und mein Heil: wen soll ich dan förchten?

Gebett der Kirche.

Allmächtiger ewiger Gott, mache, daß wir gegen dich allzeit tragen einen andächtigen Willen, und deiner Majestät mit einem andächtigen Herzen dienen. Durch unsern Herrn Jesum Christum ꝛc.

Lehrstücke aus der Epistel. 1. Petri 4.

Der Apostel ermahnet uns, daß wir einig seyn sollen und wachen im Gebett. Diese drey Stücke seynd kräftige Mitteln den heil. Geist zu verdienen, wodurch ihn haben verdienet die heil. Aposteln. Act. 12. Daß uns der Beystand des heil. Geistes höchst nöthig sey: dan ohne den können wir nichts gutes gedenken, viel weniger thun. 1. Cor. 3.

Gebett der Kirche, täglich zu sprechen, um die Gnade des heil. Geistes zu erlangen.

Komm heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Glaubigen, und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe, der du durch die unterschiedliche Sprachen die Völker hast versammlet in einem Glauben.

Evangelium Joan 15. und 16.

In der Zeit, sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Wan der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vatter, den Geist der Wahrheit, der von dem Vatter ausgehet, der wird von mir Zeugniß geben; und ihr werdet auch Zeugniß geben; dan ihr seyd von Anfang bey mir gewesen. Diese Dinge hab ich euch gesagt, damit ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch aus den Synagogen werfen. Es kommet aber die Zeit, daß ein jeder, der euch tödtet, vermeinen wird, er thue Gott einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, dan sie weder meinen Vatter, noch mich erkannt haben. Aber solches hab ich zu euch geredet, auf daß, wan die Zeit kommen wird, ihr daran gedenket, daß ich es euch gesagt habe.

Warum wird der heil. Geist ein Tröster genennt?

Weil er alle diejenige tröstet, so Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen. Also hat er getröstet die heil. Aposteln, und andere Heiligen Gottes, daß sie sich auch in Schlägen erfreuet haben. Act. 11.

Wie gibt der heil. Geist Christo Zeugniß?

Er zeuget durch die Prediger, daß er seye der eingebohrne Sohn Gottes. 1. Joh. 5.

Warum hat Christus seinen Jüngern und allen Auserwählten ihr Leid vorgesagt?

Damit sie sich nachmalen nicht daran ärgern.

Was ist, sich ärgern?

Es ist Anlaß nehmen zur Sünde. Damit nun die anste-

stehende Verfolgungen den Jüngern keine Ursache gäben zum Abfall, darum sagte sie ihnen Christus vorher.

Haben die Juden auch damit Sünde gethan, daß sie die Aposteln getödtet haben?

Ja freilich, dan es waren Mordthaten.

Sie vermeinten ja, daß sie Gott einen Dienst damit thäten?

Das ist zwar wahr, aber die Meinung hätten sie sollen fahren lassen, und sich besser um die Wahrheit erkündigen; es war darum ihre Ungewißheit sehr strafmäßig. Solche sträfliche Unwissenheit haben diejenige, welche nicht zur Christlichen Lehre gehen: und darum diejenige Stücke nicht wissen, so ihnen zur Seligkeit nothwendig seynd. In gleicher strafmäßiger Unwissenheit leben auch diejenige, welche zweifeln, ob sie etliche Güter mit Recht oder Unrecht besitzen, und gleichwohl aus Forcht, daß sie dieselbige nicht vielleicht müssen wiedergeben, die Gewißheit zu vernehmen sich nicht erkündigen.

Warum saget Christus: solches hab ich zu euch geredet, auf daß, wan die Zeit kommen wird, ihr daran gedenket, daß ich es euch gesagt habe?

Das thut er, seine Jünger wider alles Leid zu bevestigen, dan vorgesehene Pfeile treffen nicht so hart, wie nicht vorgesehene. Und wir überstehen leidentlicher die Uebel dieser Welt, wan wir uns durch vorsehen oder vorbedenken, dawider, als mit einem Schild bevestigen, spricht der heil. Gregorius. Dabeneben hat Christus ihnen auch die schwere Verfolgungen vorgesagt, damit sie wüsten, daß sie ihnen nicht ungefehr, sondern von der Hand Gottes zukämen. Der Mensch wird zu dem Ende durch die heil. Taufe zum Christen gemacht, daß er mit Christo seinem Erlöser Verfolgungen und

Trübsal lerne ausstehen: **Mein Kind wilst du in Gottesdienst tretten, so stehe in der Gerechtigkeit, und rüste und schicke dich zur Anfechtung**, Eccl. 2. 1.

Gebett.

O Herr Jesu, sende uns den Tröster den heil. Geist, dan ich glaube, daß er von dem Vatter zugleich komme, daß er uns in allen anstehenden Trübseligkeiten stärke. Wende gnädiglich von uns ab, daß wir keinen ärgern, noch von andern Aergerniß nehmen. Treibe uns auch an durch deinen heil. Geist, daß wir alle Glaubenssachen fleißig lernen, auf daß wir endlich zu dir gelangen.

Sittenlehre von der Aergerniß.

Dieses hab ich zu euch geredet, damit ihr euch nicht ärgert. Joh. 15.

Wie gibt man Aergerniß?

Wan man etwas thuet oder unterlasset, so man zu thun schuldig ist, woraus man vorsiehet, daß sein Nächster Anlaß zur Sünde nehmen werde.

Wie geschiehet das?

Auf viererley Weise: zum Exempel, wan man unzüchtige Reden führet, oder Lieder singet, wodurch man vorsiehet, daß sein Nächster zu unreinen Gedanken oder Werken wird verführt, oder (was ärger ist) wan man andere zu dergleichen garstigen Thaten, oder zur Rach anreitzet, weil solches der Christlichen Liebe und Gerechtigkeit zuwider ist. Wiederum sündiget man durch Aergerniß geben, wan man andere ohne gnugsame Ursach von dem Dienst Gottes abhält, oder davon abrathet, wie imgleichen die, so vorsätzlich andere nur helfen trunken machen. Unter andern aber versündigen sich mit durch Aergerniß geben die Eltern, die Hausvätter, die Wirthe. Matth. 18.

Wie

Wie sündigen die Eltern durch Aergerniß?

1. Wan sie ihren Kindern böse Exempel geben. 2. Sie dieselbe nicht gebührlich abstrafen, wan sie ihre Neigung zum fluchen, schwören, Unzucht und dergleichen zeigen, der offenbaren Lastern zu geschweigen. 3. Wan sie ihren Kindern, die mit Unrecht erworbene Güter hinterlassen, wodurch sie ihnen Anlaß geben, daß obwohl sie hernacher würden erkennen, daß selbige mit Unrecht wären gewonnen, gleichwohl sie dieselbe nicht wiederum geben werden.

Wie sündigen die Hausvätter?

1. Wan sie ohne Ursach ihrem Hausgesinde an verbottenen Tagen Fleisch zu essen geben. 2. Wan sie solche von den Lastern nicht abhalten, oder strafen, wan sie füglich können. 3. Wan sie entweder durch ihr Exempel, oder Befehle an Sonn- oder Feyrtägen von dem Dienst Gottes abhalten, oder (wan es ihnen möglich ist) nicht dazu anhalten. Die heil. Maria von Ogniac (wie Jacobus de Vitriaco schreibt) hat verstanden, daß ihre Mutter ewig verdammt wäre, weil sie ihre Hausgenossen nicht gestrafet, da sie gesündiget hatten.

Wie sündigen die Wirthe durch Aergerniß?

Indem sie vorsetzlich Säufer und Spieler anlocken, dieselbige aufhalten, und sie helfen trunken machen.

Unterricht, wie man sich am heil. Pfingsttag schicken solle.

1. Man soll sich nach dem Exempel der heil. Aposteln verfügen an einen einsamen Ort; dan in der Einsamkeit redet Gott dem Menschen an das Herz.

Und soll man das Gemüthe durch inbrünstige Begierden der Gnade des heil. Geistes theilhaftig zu wer-

den, erheben zu Gott. Nahet euch zu Gott, durch andächtige Seufzer, und er wird sich zu euch nahen. Jac. 4.

2. Soll man sich versöhnen mit seinem Nächsten, wan man den beleidiget hat, dan von den Aposteln stehet geschrieben, da sie einmüthig waren an einem Orte: Gott vergibt denen ihre Sünde, welche andern vergeben. Matth. 6.

3. Soll man nach seinem Vermögen ein Allmosen geben: dan vom Cornelio dem Hauptmann meldet die Schrift, daß sein Gebett, und seine Allmosen seynd aufgestiegen zu Gott. Act. 10.

4. Soll man beharrlich seyn im Gebett nach dem Vorbilde der Aposteln, welche mit Maria der Mutter Jesu waren beharrlich im Gebett, da sie den heil. Geist empfiengen. Act. 2.

5. Soll man seine Gedanken versammlet halten und zu Gott haben: dan der heil Geist vermischet sich nicht mit irrdischen Dingen, dan wie geschrieben stehet: Im Frieden ist sein Ort worden. Ps. 75. 2.

Für allem soll man durch eine reumüthige Beicht das Gewissen reinigen: dan der heil. Geist gleich einer reiner Tauben, kann seinen Fuß in den Koth der Sünden nicht setzen. Gen. 8.

Die Woche vor dem heil. Pfingstfest soll man oft zum heil. Geist seufzen, daß er wolle zu uns kommen.

Unterricht vom hochfeyrlichen Pfingstfest.

Ich will euch geben den Geist der Gnaden und des Gebetts. Zach. 12.

Was ist das für ein Tag, der Pfingstag?

Es ist der Tag, an welchem der heil Geist in der Gestalt der feurigen Zungen ist kommen über die Aposteln,

steln, welche mit Maria der Mutter Jesu zu Jerusalem einhellig im Gebett versammiet waren. Act. 1.

Warum wird dieser Tag Pfingsttag genennt?

Allhie ist zu beobachten das Wörtlein Penteeoste, wovon Pfingsten herkommt, so ein hebräisch Wort ist, und auf deutsch fünfzig heisset. Nun wird dieser Tag nach der Auslegung des heil. Hieronymi also genennt, weil er der fünfzigste Tag nach Ostern ist, an welchem auch die Juden ihren Pfingsttag hielten. Levit. 23. 16.

Warum haben die Juden das Pfingstfest gehalten?

Zur Danksagung, daß Gott ihnen das Gesätz durch den Moysen gegeben hat. Exod. 20. 1.

Warum halten wir Christen das Pfingstfest?

Das thun wir zur Gedächtniß und Danksagung, daß Gott die Welt durch den heil. Geist erleuchtet, und uns durch ihn das Gesätz der Gnaden an diesem Tag hat lassen verkündigen. Act. 2.

Wie hat sich das zugetragen?

Nachdem die Aposteln mit dem heil. Geist erfüllet waren, haben sie Christum und sein Gesätz allen Völkern, die unter der Sonnen seynd gewesen, verkündiget und zu halten anbefohlen. Marc. 16.

Warum ist der heil. Geist gekommen am andern Tag, nemlich am Sonntag nach der Juden ihrem Pfingstage?

Anzuzeigen, daß das neue Gesätz gleich auf das alte gefolgt seye. Gott hat auch gewolt, daß die Ankunft des heil. Geistes sollte fünfzig Täge verschoben werden von Ostern an, auf daß die Aposteln desto inbrünstiger darnach verlangten. *Lobbet Domin. Pent. quæst.* 1.

Warum wird am Pfingstabend das Taufwasser wie am Osterabend gesegnet?

Damit man wissen soll, daß, obwohl Gott der Sohn und Gott der heil. Geist unterschieden seynd in Personen, gleichwohl eines seynd in einer göttlichen Natur und Wesen; und daß beyden zustehe die Seelen zu reinigen: darum wird auch die Ankunft des heil. Geistes eine Taufe genennet. Act. 1.

Für grosser Freude, wegen der Ankunft des heil. Geistes, singet die Kirche zum Eingang der heil. Meße aus dem 1 Cap. des Buchs der Weißheit.

Der Geist des Herrn hat den Erdenkreiß erfüllet. Alleluja, Alleluja, Alleluja. Bestättige das o Gott, daß du unter uns gewürket hast. Ps. 67.

Gebett der Kirche.

O Gott, der du am heutigen Tag die Herzen der Glaubigen mit Erleuchtung des heil. Geistes gelehret hast, gib uns in demselbigen Geiste das recht zu verstehen, und von seinem Trost uns allzeit zu erfreuen.

Auslegung der Lection. Act. 2.

Warum ist der heil. Geist mit vorhergehendem Schall gekommen?

1. Damit die Menschen zu seiner Ankunft ihre Herzen bereiteten. 2. Auf daß alle, die zu Jerusalem waren, dadurch zu diesem Wunderwerke, wie durch eine Glocke berufen würden.

Warum ist der heil. Geist über die Apostel in der Gestalt der feurigen Zungen gekommen?

Anzudeuten, daß er käme sie zu lehren, und zu Prediger zu machen. Die Zungen waren feurig, anzuzeigen, daß sie durch das Licht ihrer Lehre die ganze Welt würden erleuchten, und zur Liebe Gottes innerlich entzünden.

Wodurch haben die Apostеln solches bewiesen?

Indem sie von allerhand Nationen und Völkern, in ihrer Sprach seynd verstanden worden, und hernacher auch das Evangelium in allerley Sprachen durch die ganze Welt ist geprediget worden.

Was hat der heil. Geist sonderlich bey den Apostеln gewürket?

Er hat alle Forcht von ihnen vertrieben, und hat sie gestärket, daß sie alle Schmach nicht allein für nichts geachtet, sondern sich auch darinn erfreuet, und Christum den Gekreuzigten aller Orten unerschrocken geprediget haben.

Was muß man thun, damit man den heil. Geist empfange?

Man muß sein Gewissen durch eine wahre Buß reinigen, und hierauf nach dem Exempel der heil. Apostеln und der heil. Jungfrau Mariä eifrig darum betten. Act. 2.

Evangelium Joan. 14.

In der Zeit, sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: so mich jemand liebet, der wird mein Wort halten: und mein Vatter wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht: und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vatters, der mich gesandt hat. Solches hab ich zu euch geredet, weil ich bey euch bin. Aber der Tröster der heil. Geist, welchen der Vatter senden wird in meinem Namen, derselbe wird euch alles lehren, und wird

euch

euch alles eingeben, was ich euch sagen werd. Den Frieden laß ich euch, meinen Frieden geb ich euch: nicht wie ihn die Welt gibt, gebe ich euch, euer Herz betrübe sich nicht, und erschrecke nicht. Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt habe: ich gehe hin, und komme zu euch. Wan ihr mich lieb hättet, so würdet ihr euch ja freuen, daß ich zum Vatter gehe: dan der Vatter ist grösser als ich. Und nun hab ich es euch gesagt, ehe dan es geschiehet, auf daß ihr es glaubet, wan es geschehen wird. Ich werd hinführo nicht viel mit euch reden: dan es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber damit die Welt erkenne, daß ich den Vatter liebe, und daß ich also thue, wie mir der Vatter befohlen hat.

Woraus kann man erkennen, daß man Gott liebe?

Wan man seine Gebotte hält.

Was wird Gott dem gutes thun, der die Liebe gegen ihn in Haltung seiner Geborten beweiset?

Die allerheiligste Dreyfaltigkeit wird zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen.

Wie kann Gott zu uns kommen, und Wohnung bey uns machen, da er doch bey allen ist durch sein Wesen, Gegenwart und Allmacht? 2. Cor. 7.

Das ist zu verstehen von einer neuen und übernatürlichen Würkung, indem Gott bey einem Menschen, der ihn liebet, als ein Freund ist, und ihn deswegen

gen mit seiner Gnade zieret, erleuchtet, beschützet und zu der Vollkommenheit führet.

Warum wird der h. Geist ein Tröster genennt?

Weil er tröstet alle diejenige, so um der Gerechtigkeit willen Verfolgung leiden, Rom. 8. wie auch die so sich auf dem Wege der Tugend bemühen.

Warum wird er heilig genennt?

Weil er die Seele des Menschen heiliget, und ihn zum guten antreibet. 1. Cor. 6. 19.

Warum wird er Geist genennt?

Weil, gleichwie der Athem kommt von dem Herzen, und dem Mund zugleich: kommt also auch der h. Geist von dem Vatter und dem Sohn zugleich, und wird darum der Geist des Vatters und des Sohns genennt.

Was würkt der heil. Geist bey dem Menschen?

Er erleuchtet ihn innerlich, daß er alle Sachen, welche den Glauben betreffen, wie imgleichen die Schönheit der Tugend erkenne. Er entzündet auch den Menschen, damit er das, so er erkennet gut zu seyn, suchet, und theilet ihm daneben seine Gaben mit. 1. Cor. 12.

Wie viel seynd Gaben des heil. Geistes?

Sieben, Isai. 1. deren die erste ist die Gab der Weisheit, daß man wisse das himmlische für dem zeitlichen zu schätzen: und durch eine aufrichtige Meinung in den guten Werken allezeit darnach ziele. Dabeneben daß man einen geistlichen Geschmack, oder Wohlgefallen habe an den göttlichen Dingen. Ps. 33.

Komm o heil. Geist du wahrer Gott: und sende mir einen einzigen Strahl deines göttlichen Lichtes, daß ich dadurch erleuchtet, erkenne die Eitelkeit des Zeitlichen, und verstehe, daß nur das Ewige zu schätzen seye. Ach daß ich zu solchem Staffel der Weißheit gerathe, daß ich könne mit Paulo sagen: alles das Zeitliche hab ich für Koth geachtet, damit ich Christum gewinne.

Gib mir ein so inbrünstiges Herz, du süsser Gast der Seelen, daß ich in allen meinen Werken allein suche Gott zu gefallen, und dadurch zur wahren Glückseligkeit gelange. Mache mir einen Verdruß an allem Zeitlichen, und eine Lust zum Ewigen, damit ich schmecke, wie süß der Herr seye. Ps. 33.

Die zweyte Gabe ist des Verstands; wodurch wir erleuchtet, verstehen die Geheimnissen der Christlichen Lehre: dan keiner kann sprechen mit Andacht: Herr Jesus, als durch den heil. Geist. 1. Cor. 12. Um diese Gnade sollen die Kinder fleißig betten: absonderlich vor der Christlichen Lehre.

O du allerseligstes Licht! erfülle das innerste meines Herzens; gib mir ein lehrsames Herz, damit ich begreife die Geheimnissen unsers Glaubens von der heil. Dreyfaltigkeit, von den Sacramenten: dan keiner kann Jesum mit Andacht anrufen, als durch dich o trostreicher Geist. 1. Cor. 12.

Die dritte Gabe ist die Gabe des Raths, daß man in zweifelhaftigen Sachen wisse, was man thun oder lassen soll. Und auch was man andern in dergleichen Fälle rathen soll. Diese Gabe ist vor allem nöthig denen, die andern vorstehen. 2. Denen, die den Ehestand wollen eingehen. 3. Den Eheleuthen, wan sie in Bekümmernissen seynd.

Komm du allerbester Tröster, du Vatter der Armen, du Ausspender der Gaben. Seye du mir doch ein Rathsgeber aus tausenden in dieser Sache N. entweder durch deine innerliche Eingebung, oder durch einen auch den geringsten deiner Diener.

Die vierte Gabe ist die Stärke, durch welche der heil. Geist die Seelen stärket, daß sie nicht durch Verspottung, noch durch menschliches Ansehen, noch durch Forcht der Strafe, von Uebung der Tugend werden abgehalten.

O du Ruhe in der Arbeit! du Kühlung in der Hitze! du Trost in Betrübnissen! stärke mich, daß mich keine Forcht der Armuth, der Verspottung, noch menschliches Ansehen von Uebung der Tugend abhalte.

Die fünfte Gabe ist die Gabe der Wissenschaft, vermittels deren der heil. Geist uns innerlich lehret, wie wir das Zeitliche durch eine gute Meinung sollen richten zu Gott unserm letzten Ende. Durch diese Gabe entdecket er auch den Betrug des Teufels, des Fleisches und der Welt: darneben gibt er uns auch Mitteln, daß wir wissen, wie einer dieselbigen solle überwinden. Durch diese Gabe schlägt er uns auch vor die Mitteln zur Seligkeit.

Lehre mich o himmlischer Lehrmeister, daß ich wisse, wie ich das Zeitliche durch eine gute Meinung zu dir meinem letzten Ziel und Ende soll richten, und dazu die Schönheit der Tugend, und die Abscheulichkeit der Sünden erkenne. O allerheiligstes Herzenlicht, entdecke mir doch die Anschläge des listigen Teufels, der betrieglichen Welt, und des unreinen Fleisches, damit ich sie meide. Begleite mich o guter Geist in das Land der Lebendigen. Ps. 142.

Die sechste Gabe ist die Andacht oder Gottseligkeit, durch welche der heil. Geist machet, daß man gegen Gott, gegen die göttliche Dinge, und gegen den Nächsten wohl geneigt seye.

O du süsse Erquickung der Seelen, der du biegest, was hart ist, und begiessest was dürr ist, befeuchte meine Seele, daß ich dich o Gott und alles, was du liebest, auch liebe: biege mein verstocktes Herz, daß ich liebe meine Feinde, und bette für die, welche mich hassen und verfolgen. Matth. 5.

Die siebente Gabe ist die Forcht Gottes, daß wir uns scheuen Gott als einen so lieben Vatter zu beleidigen.

O Geist der Liebe, entzünde doch mein Herz mit deiner allerkeuschesten Liebe, auf daß ich mich scheue dich Gott meinen allerliebsten Vatter und Herrn zu beleidigen.

Diese Gebetter seynd nicht allein dienlich für diese acht Tage, sondern auch täglich durch das ganze Jahr.

Du kannst auch betten aus deinem Gesangbuch: **Komm heil. Geist**, oder: **Nun bitten wir**, &c.

Unterricht vom Pfingstmontag.

Der heil. Pfingsttag wird drey Tage gefeyret, wegen der grossen Gaben, die der heil. Geist hat mitgebracht. Den Eingang zur heil. Meße suche unten am Fest des heil. Fronleichnams.

Gebett der Kirche.

O Gott, der du den Aposteln gegeben hast den heil. Geist, verleihe deinem Volk die Kraft ihres Gebetts, damit du denjenigen, welchen du hast gegeben den Glauben, auch mittheilest den Frieden.

Die Lection (so genohmen ist aus dem 10. cap. Act.) beschreibt, daß der heil. Geist seye kommen über alle, die das Wort Gottes am heil. Pfingsttag haben angehöret.

Seufzer.

O heil. Geist, der du heut gefallen bist über die, so das Wort G[illegible] haben angehöret, komme auch über mich, und v[illegible]re in mir alle böse Begierden.

Evangelium Joan. 3.

In der Zeit, sprach der Herr Jesus zu Nicodemo: Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab: auf daß ein jeglicher, der an ihn glaubet, nicht verlohren werde, sondern das ewige Leben habe.

Dan

Dan Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte; sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet: wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet: dan er glaubet nicht in dem Namen des eingebohrnen Sohns Gottes. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr, dan das Licht: dan ihre Werke waren böß. Ein jeglicher der da böses thut, der hasset das Licht, und kommet nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, das mit seine Werke offenbar werden, dan sie seynd in Gott gethan.

Woran können wir ermessen die grosse Liebe Gottes gegen uns arme Menschen:

Aus dem, daß er uns seinen herzlieben und eingebohrnen Sohn nicht allein zu einem Lehrmeister, Isai. 30. 20. sondern auch in den allerschmählichsten und jämerlichsten Tod gegeben hat.

Wird der selig, der an Christum glaubt?

Ja, aber man muß wissen, daß [illegible]den Glauben allhier ein solcher Glaube verstanden wird, der durch die Liebe würket; Galat. 5. 6. dan ein leerer Glaube, ist ein Glaube der Teufeln, spricht der heil. Anselmus.

Wie ist das zu verstehen, daß Gott seinen Sohn nicht gesandt habe, daß er die Welt richte: da er doch als ein Richter der Lebendigen und der Todten gestellt ist?

Das ist zu verstehen von seiner ersten Ankunft, die

nur allein zu dem Ende ist geschehen, damit Christus die Sünder selig mache. 1. Timoth. 1. 15.

Warum werden gleichwohl viele verdammet?

Weil sie Christum das wahre Licht, wie viele Juden haben gethan, und noch viele Maulchristen thun, verwerfen, das ist, seine Lehre verachten, und mehr lieben die Sünden, welche allhier durch die Finsternissen verstanden werden: weil sie gemeinlich in Geheim geschehen.

Warum kommen die, so gute Werke thun, an das Licht, das ist, scheuen sich nicht, daß ihre Werke offenbar werden?

Weil sie wissen, daß dieselbe nach dem Willen Gottes seynd geschehen.

Wird nicht der h Geist auch ein Licht genennt?

Ja, dan er erleuchtet auch innerlich unsere Herzen durch seine Gnade, daß wir alles recht und vest glauben: und wie das natürliche Licht uns führet aus den Finsternissen; also führet uns der heil. Geist durch seine Gnade aus schier unzahlbaren Gefahren der sündigen Welt, zu der ewigen Seligkeit.

Bewegliche Ursachen, warum man Gott wiederum lieben soll.

Also hat Gott die Welt geliebt. Joh. 3.

Weil Gott an uns gedacht hat, da wir nicht waren, und uns geliebet hat, die wir ihm nichts konnten vergelten. Und was mehr ist, da wir noch seine Feinde waren, damit er uns erlösete, sein Leben für uns gesetzt hat. Der heil. Bernardus spricht: Lieben wir den, der uns das verlohrne Gesicht oder Gehör hat wiederum erstattet, oder uns einen lahmen Fuß oder Hand geheilet? warum sollen wir dan nicht Gott lieben, der uns nicht allein die Glieder hat geheilet; sondern auch dieselbige aus nichts hat zusammen geheftet, und sie uns gegeben

ben hat, lieben wir denjenigen, der für uns in eine Gefahr gegangen? warum sollen wir dan nicht Gott lieben, der für uns nicht allein in die Gefahr, sondern auch in den allerschmählichsten Tod ist gegangen? O Mensch! solltest du den nicht lieben, der die Engeln zu deiner Hütung, die Sonne, Mond und Sternen, damit sie dir leuchten, das Erdreich, daß du darauf wohnest, daß du dich davon ernährest, und erlüstigest, alle Thier so wohl der Luft und des Wassers, als auch der Erden zu deiner Nahrung erschaffen hat.

Gott ernähret dich, Gott beschützet dich alle Augenblicke von schier unzahlbaren Gefahren und Uebeln. Er erhält dich, daß du nicht zu nichts werdest. Alles was oben und über dir ist, das hat Gott zu deinem Dienste dir zu Liebe erschaffen, und sollst du dan den nicht über alles lieben?

Gott ist, der allein deinen Sünden gnädig ist: der alle deine Schwachheiten heilet: der dein Leben von dem Tode erlöset: der dich krönet mit Barmherzigkeit und Erbarmungen. Ps. 102.

Unterricht vom heil. Pfingstdienstag.

Die Kirche Gottes ermahnet alle, zum Eingang in die heil. Meße, daß sie Gott danken, der sie zum Himmelreich berufen hat.

Gebett der Kirche.

Wir bitten dich o Herr! laß uns beywohnen die Kraft des heil. Geistes, daß sie unsere Herzen mildiglich reinige, und von allen Widerwärtigkeiten bewahre. Durch unsern Herrn ꝛc.

Die Lection, so gezogen ist aus dem 8. cap. Act. halt uns vor, daß Petrus und Johannes über die in Samaria, so schon getaufet waren, ihre Hände gelegt, gebetten, und ihnen den heil. Geist mitgetheilet haben.

Durch diese Handauflegung mit dem Gebett, hat die Christliche Kirche allzeit das Sacrament der heil. Firmung verstanden.

Ist die Firmung dan ein Sacrament?

Ja, dan in selbiger wird uns die Gnade Gottes durch ein äusserliches von Christo eingesetztes Zeichen mitgetheilet.

Welches ist das äusserliche Zeichen, durch welches uns die Gnade Gottes mitgetheilet wird?

Die Salbung mit dem heil. Chrysam und die Aussprechung der heil. Wörter durch den Bischof. *Act. 8. S. Dionysius c. 4. Eccleſiaſt. Hierarch.*

Was spricht dan der Bischof für Wörter?

Bey der Salbung sagt er: Ich bezeichne dich mit dem Zeichen des heil. Kreuzes, und firme dich mit dem Chrysam des Heils: im Namen des Vatters, und des Sohns und des heiligen Geistes.

Was würket dan die Gnade Gottes?

Daß der Getaufte, nach empfangener heil. Firmung durch die Gabe des heil. Geistes erleuchtet, den Glauben und alle andere Tugenden zur Zeit der Verfolgung unerschrocken bekenne, und beständig darinn verharre. Act. 2.

Warum wird dieses Sacrament die Firmung genennt?

Wisse, daß das Wörtlein (Firmen) ein lateinisch Wort ist, und heisset auf deutsch bevestigen, oder stärken: weil nun die Getauften durch dieses Sacrament im Glauben werden bevestiget und gestärket, darum wird es die Firmung genennt.

Kann man die, so gefirmet seynd, auch unterscheiden von denen, die nicht gefirmet seynd?

Ja freilich: dan in der Firmung, wie imgleichen

auch

auch in der Taufe empfanget der Mensch ein solches Zeichen, wodurch er von denen, welche nicht gefirmet und nicht getauft seynd, mag unterschieden werden. Ephes. 1. 13.

Wer hat die Macht zu firmen?

Ordentlicher Weise der Bischof allein. Act. 8.

Womit wird man gefirmet?

Mit dem heil. Chrysam.

Was ist der heilige Chrysam?

Es ist Oel und Balsam, so von dem Bischof am Donnerstag in der Charwoche wird gesegnet, und zwar durch das Oel wird die Reinigung des Gewissens: durch den Balsam aber der gute Geruch des auferbäulichen Wandels und der Tugend verstanden, wodurch ein Christ wird errinnert, daß er sich bemühen soll, allzeit zu haben ein reines Gewissen, und von sich zu geben den guten Geruch eines auferbäulichen Lebens. 2. Cor. 2.

Warum wird die Stirn mit dem heil. Chrysam bestrichen?

Weil die Stirn ein Ort oder Sitz ist der Schamhaftigkeit, darum geschiehet das, anzudeuten, daß ein Christ sich niemal schämen soll seinen Glauben zu bekennen, absonderlich wan dessen Bekanntniß erfordert wird.

Warum leget der Bischof die Hände auf das Haupt des Gefirmten? Act. 8.

Anzudeuten die sonderbare Beschützung Gottes, welche uns in diesem heil. Sacrament mitgegeben wird.

Warum gibt der Bischof einen linden Backenstreich dem, so er gefirmet hat?

Damit er sich errinnere der empfangener Gnade, und wisse, daß er hinführo soll bereit seyn um des Glaubens willen gern Schläg und Verfolgung auszustehen.

Warum wird die Stirn mit einem Bande gebunden?

1. Damit der Chrysam nicht liederlich abgewaschen werde. 2. Damit der Gefirmte wisse, daß er die Gnade, so er empfangen hat, soll bewahren. 3. Damit er zu Gemüth führe, daß er den heil. Geist durch keine Todsünde von sich treibe.

Wie lang muß er das Band tragen?

Drey Täg.

Wer soll den Chrysam abwaschen?

Ein Priester oder ein Path.

Was muß er dan sagen, wan er den heiligen Chrysam abwaschet?

Gott der himmlische Vatter reinige dich von aller Unreinigkeit der Seelen und des Leibs; auf daß du haben mögest das ewige Leben. Durch Jesum Christum, Amen.

Warum werden wiederum Pathen gegeben bey der Firmung, wie bey der Taufe?

Der heil. Dionysius schreibt, daß dieses seye geschehen aus Anordnung der heil. Aposteln, damit sie die Gefirmten unterweisen, wie wir das böse meiden, und dem guten nachfolgen sollen, und sie darneben lehren den Glauben, das Vatter unser, &c.

Was haben die Pathen zu beobachten?

1. Sie müssen selber gefirmt seyn. 2. Die Christliche Lehr wohl verstehen, und im Christlichen Leben wohl geübt seyn. 3. Daß die Eltern ihrer Kinder nicht können Firmpathen oder Gevattern seyn, noch die Eheleute untereinander: weil daraus entstehet eine geistliche Verwandschaft, so die Ehe bey den loßledigen Personen verhindert, bey den Verheiratheten aber die eheliche Pflicht unter einer Todsünde verbietet, wo diese Verhinderniß durch Dispensation nicht aufgehoben wird.

Scha-

Schadet es auch, wan man dieses Sacrament verabsaumet?

Sehr viel, also daß der heil. Papst Cornelius gesagt hat, daß Novatus von dem Catholischen Glauben abgefallen seye, weil er das Sacrament der Firmung verabsaumet hat. Deswegen sollen die Eltern, ehe sie ihre Kinder in die Fremde, absonderlich an uncatholische Oerter schicken, erstlich firmen, das ist, durch die Gnade des heil. Geistes stärken lassen, damit sie nicht von dem Glauben abfallen.

Was soll einen darzu antreiben, daß man dieses heil. Sacrament empfange?

1. Weil Christus uns dasselbige durch sein Leiden verdient hat. 2. Weilen wir darinn die grosse Gnade empfangen, daß wir wider alle anstehende Gefahren den Glauben zu verlaugnen, gestärket werden, und Gnade erlangen, die Tugend zu üben.

Wie muß man dieses Sacrament empfangen?

1. Soll man vestiglich glauben alles, was vorher gesagt ist. 2. Soll man erwecken ein eifriges Verlangen sich der Gnade des heil. Geistes, die uns Christus durch dieses heil. Sacrament verdienet hat, theilhaftig zu machen. 3. Daß man sein Gewissen genau erforsche, und zum wenigsten eine wahre Reue erwecke.

Kurz davon zu reden, wer dieses Sacrament will empfangen, der muß sich also anstellen, als wie einer, der die heil. Communion empfangen will, wan er sein Gewissen mit einer Todsünde beschweret findet. Darum ist es rathsam, daß er zuvor beichte? wie viele seynd, die nicht einmal wissen, was das seye, seine Sünden aus lauter Liebe Gottes bereuen.

Wan einer dieses Sacrament empfanget im Stand einer Todsünde, wird er auch theilhaftig der Gnade Gottes?

Mit nichten, sondern er begehet noch dazu eine neue Todsünde, weil er dem heil. Geist eine Hinderniß setzet, daß er nicht würken könne.

Wie muß man sich verhalten, wan man das Sacrament empfangen will?

Erstlich soll man nach dem Exempel der Aposteln den heil. Geist anrufen, und inbrünstig sprechen wie oben, oder aus dem Gesangbuch: Komm heil. Geist. Der sieben Gaben des heil. Geistes dich theilhaftig zu machen, spreche die Gebetter, welche am Pfingsttage zu finden seynd.

Wan du zum Bischofe gehest, so gehe hin mit gefaltenen Händen, und niedergeschlagenen Augen, voll der gottseligen Betrachtungen.

Was soll man nach empfangener heil. Firmung thun:

Man soll nicht (wie viele leider Gottes thun) aus der Kirche laufen, sondern wiederum kehren zu seinem Orte, auf seine Knie niederfallen, und Gott dem heil. Geist danken, daß er uns erfüllet, spreche:

Ich danke dir Gott heil. Geist, daß du mich erfüllet hast mit deinen Gaben: wende von mir gnädiglich ab, daß ich dich niemal betrübe und von mir treibe.

Spreche das Te Deum laudamus, und das Gebett von der heil. Taufe, so im letzten Theil dieses Büchleins zu finden.

Auf daß keiner dieses heil. Sacrament zum andernmal empfange: darum sollen die Eltern und Pfarrherren in ein dazu verordnetes Buch, die Gefirmten anzeichnen, und auch die Patten und Gevattern, damit diese mit den Eltern der Gefirmten, deren Gevattern sie worden seynd, ohne Dispensation keinen Heyrath machen. Die Vermehrung der geistlichen Verwandschaft zu vermeiden, ist es dienlich, daß die Manner

den

den Knaben, und Frauensperſonen den Töchtern für Gevatter und Gevatterin ſtehen.

Gebett, täglich zu ſprechen von einem der gefirmt iſt.

Ich danke dir Gott heil. Geiſt, daß du mich durch das heil. Sacrament der Firmung wider alle vorfallende Verfolgungen haſt geſtärket: ich bitte dich allerdemüthigſt, du wolleſt mich durch deine innerliche Einſprechungen antreiben, daß ich mit der empfangenen Gnade in allen anſtehenden Gefahren mitwürke, damit ich nichts aus menſchlicher Forcht wider die Gebotten der Kirche begehe. Gib Gnade lieber zu ſterben, als dich d heil. Geiſt zu betrüben, und deine Eingebungen zu verwerfen.

Gebenedeyet ſeye Gott und der Vatter unſers Herrn Jeſu Chriſti, ein Vatter der Barmherzigkeit, und ein Gott alles Troſtes, der uns tröſtet in aller unſerer Trübſeligkeit durch die Gnade des heil. Geiſtes. 2. Cor. 1.

Wie ſoll man ſich nach empfangener Gnade dieſes heil. Sacraments verhalten?

Man muß ſich alſo verhalten, wie es ſich einem gezimet, welcher der göttlichen Natur iſt theilhaftig worden, damit alle, worunter er lebet (indem ſie eine ſehr groſſe Veränderung in ſeinem Leben ſehen) können Urſache haben Gott zu danken, der ſolche Gaben den Menſchen mitgetheilet hat. Vornemlich müſſen wir dieſe göttliche Kraft zeigen, wan man unſchuldig leidet, und alsdan nicht allein meiden alle zörnige, rachgierige, ungedültige Gedanken, Worte und Werke: ſondern auch beyde lieben, die Verfolgung und die Verfolger, als durch welche uns Gott 1. laſſet abbüſſen, was wir ſonſten in der Höllen oder im Fegfeuer leiden müſſen, und 2. uns erhebt zur wahren Nachfolgung

Jesu, und 3. versammlet in uns unendliche Vermehrung der ewigen Reichthümer. Es wird auch den Gefirmten gerathen, daß sie alle Tage zum wenigsten fünfmal diesen Seufzer erneuern.

Mein Jesu, gib mir Gnade ehender zu sterben, als den heil. Geist zu betrüben, oder als einen guten Gedanken zu verstossen.

An den sieben ersten Tagen, bette alle Tage siebenmal Vatter unser, und Gegrüsset seyst du Maria.

Darf man dieses Sacrament auch mehr dan einmal empfangen?

Durchaus nicht, dan wan einer es zum andernmal empfienge, der thäte eine Todsünde.

Der Gebetter kannst du dich wiederum bedienen, die am Pfingsttage gesetzt seynd.

Mißbräuche, so bey der heil. Firmung manchmal geschehen.

Man hat vielmal gesehen, daß etliche von denen, so sich wollen firmen lassen, vor der Kirchthüre sich nicht allein gedrungen, sondern auch wohl untereinander gescholten und geschlagen, wer zum ersten den Eingang zur Kirche haben sollte, dergestalt, daß die vorbeygehende Uncatholische gefragt: ob die Aposteln auch auf sothane Weise den heil. Geist empfangen. So machen wir unsere Firmung den Ketzern nur zum Spott und Gelächter.

Es wäre zu wünschen, daß, wan alle, so das Sacrament der heil. Firmung verlangen, in der Kirche beysammen wären, ein Priester auf die Kanzel stiege, und ihnen die Kraft und Würkung der heil Firmung anziegete, mit allen eine vollkommene Reu der Sünden erweckete, und hierauf anstimmte das *Veni Creator*, Komm heil. Geist. Darnach befehle ganz eingezogen zum hochwurdigen Bischofe voll heiliger Anmüthun-

thungen zu tretten Und wan alles vollendet, thäte sprechen ein Dankgebett für die grosse Gnade, und sänge das *Te Deum laudamus.*

Evangelium Joan. 10.

In der Zeit, sprach der Herr Jesus zu den Pharisäern: warlich, warlich sage ich euch: wer nicht zur Thüre hinein gehet in den Schaafstall, sondern anderstwo hinein steiget, der ist ein Dieb und ein Mörder. Der aber durch die Thüre hinein gehet, der ist ein Hirt der Schaafe, demselben thut der Thürhüter auf, und die Schaafe hören seine Stimme, und er rufet seinen Schaafen mit Namen, und führet sie aus Und wan er seine Schaafe ausgelassen hat, gehet er vor ihnen her, und die Schaafe folgen ihm nach, dan sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen vor ihm: dan sie kennen die Stimme der Fremden nicht. Diesen Spruch sagte Jesus zu ihnen: aber sie verstunden nicht, was er zu ihnen redete. Da sprach Jesus wiederum zu ihnen: warlich, warlich sage ich euch: Ich bin die Thüre zu den Schaafen. Alle die kommen sind, das sind Diebe und Mörder, und die Schaafe haben sie nicht gehört. Ich bin die Thüre: so jemand durch mich eingehen wird, der wird selig werden, und er wird eingehen und ausgehen, und Weide finden. Ein Dieb kommet nicht, dan daß er stehle, würge, und umbringe. Ich

bin

bin kommen, daß sie das Leben haben, und überflüssig haben sollen.

Was wird allhier durch den Schaafstall verstanden?

Die wahre Kirche oder Versammlung Christi.

Was durch die Thüre?

Die ordentliche Sendung, so erstens durch Christum selbsten geschehen: nachgehends aber durch die Aposteln und diejenige, welche den Aposteln in ihrem Amte seynd rechtmässig gefolget. Wie wollen sie sonst predigen, wan sie nicht gesandt werden. Rom. 10.

Welcher ist der Thürhüter?

Der heil. Geist, so den Papst und die sämtliche Kirche regieret. Matth. 28. Joh. 16.

Warum nennet sich Christus auch eine Thür?

Weil wir durch seine Verdiensten zum wahren Glauben und zum Himmel gelangen.

Welche seynd gleich den Dieben und Mördern in die Kirche gebrochen?

Alle Ketzer, sammt den Anfängern der Neugläubigen, als Martin Luther, und Johan Calvin, mit ihrem Anhang, die im geringsten nicht können aufweisen, daß sie von Gott, oder einem gewalthabenden Menschen wären gesandt gewesen: sondern das Widerspiel ist der ganzen Welt bekannt, daß sie durch den Geist der Hofart aufgeblasen, von ihnen selber geloffen. Jerem. 23. und haben diejenige verachtet, so damals die Kirche an statt Gottes regieret haben, sich ihnen widerspenstig aufgeworfen; und seynd also gewaltthätiger Weise in den Schaafstall Christi mit vieler Seelen Verlust hineingebrochen.

Wie haben wir durch Christum nicht allein das Leben, sondern es auch überflüssig?

Das

Das Leben der Seelen haben wir durch die Taufe und durch die Buß; überflüssig aber haben wir dasselbige durch das Sacrament der Firmung, des Altars, der letzten Oelung, ꝛc. und das zwar allein um der Verdiensten Christi des Herrn willen.

Warum wird das Pfingstfest nur sieben Täg durch gehalten?

Zu Ehren und Gedächtniß der sieben Gaben, die der heil. Geist uns hat mitgebracht.

Gebett der Kirche.

Wir bitten dich flehentlich o barmherziger Gott, daß deine Kirche, so durch den heil. Geist ist versammlet, durch keinen feindlichen Anfall zerstöhret werde. Durch unsern Herrn ꝛc.

Unterricht vom Feste der allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

Dieses folget gleich nach den Pfingsttägen, weil die Aposteln, so bald sie durch den heil. Geist gelehret und gestärket worden, angefangen haben offenbar zu predigen und zu taufen im Namen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit. Darum ist es auch das allererste und vornehmste Fest des ganzen Jahrs.

Warum ist dieses das vornehmste Fest?

Weil alle andere von diesem ihren Ursprung haben.

Warum halten wir dieses Fest?

Damit wir der allerheiligsten Dreyfaltigkeit dankbar seyn, von welcher eine jede Person, zu unsrer Seligmachung, hat wollen verhülflich seyn. Der heil. Geist ist gekommen uns zu heiligen und zu lehren, wie wir uns der Gnade sollen gebrauchen, und uns zugleich wider alle Widerwärtigkeiten zu stärken.

Warum wird dieser Tag dan auch nicht gehalten, wie andere hochfeyrliche Täge?

Dar-

Darum, damit die Kirche bezeuge, daß sie nicht würdig genug dieses Fest halten könne.

Sittenlehre.

Wie austräglich und vortheilig der Segen im Namen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit seye.

Gar viele sprechen: Im Namen des Vatters, und des Sohns, und des heil. Geistes, und verstehen doch nicht, was solcher Segen für eine Kraft in sich begreife. Darum sage, daß es seye eben so viel, als:

Im Namen, an statt der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, aus deren Befehle, mit derselben Gutheissen, durch ihren Segen, in deren Kraft, Mitwürkung und Hülfe, unter deren Schutz und Schirm, fange ich dieses und jenes NN an.

O wie tröstlich wird es einem Sterbenden vorkommen, wan ihm sein Gewissen zeugen wird, daß er bey seinen Lebzeiten alle seine Werke, als Handarbeit, essen, trinken, schlafen, wachen, in dem Namen .. verrichtet habe.

Zum Lob und Preiß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit singet die Kirche heut zum Eingang der heil. Meße Tob. 12.

Gebenedeyet seye die allerheiligste Dreyfaltigkeit, die unzertheilte Einigkeit. Lasset uns sie loben, dan sie hat uns Barmherzigkeit gethan. Lasset uns loben den Vatter, und den Sohn, sammt dem heil. Geist: Lasset uns ihn loben und überhöhen zu aller Zeit: Ehr seye dem Vatter, und dem Sohn, und dem heil. Geist, wie er war im Anfang, nun und allzeit, und zu ewigen Zeiten, Amen.

(Dieses Gebett spreche heut neunmal zu Ehren der allerheiligsten Dreyfaltigkeit.)

Gebett der Kirche.

Allmächtiger ewiger Gott, der du deinen Dienern verliehen hast, in Bekanntniß des wahren Glaubens die Herrlichkeit der ewigen Dreyfaltigkeit zu erkennen, und in Kraft der Majestät die Einigkeit anzubetten: wir bitten dich, daß wir durch Beständigkeit desselben Glaubens von aller Widerwärtigkeit allzeit beschirmet werden. Durch Jesum Christum ꝛc.

Lehrstücke aus der Epistel. Rom. 11.

Grüble nicht vorwitzig nach den Urtheilen Gottes, warum er dieses oder jenes thue, oder zulasse: dan die Gerichte Gottes seynd unbegreiflich, und seine Wege und Anordnungen seynd unerforschlich. Hat Paulus des Herrn Sinn nicht erkannt? wie viel weniger dan wir arme unwissende Erdwürmlein. Diejenige, welche vorwitzig nachforschen den Urtheilen Gottes, fallen gemeinlich in grosse Sünden, als Verzweiflungen, sie werden auch wohl ganz unglaubig. Hat Gott einem mehr gegeben als dir? so gedenke, daß du ihm nichts zuvor gegeben hast, darum er schuldig seye dir etwas wieder zu geben. Seye mit dem zufrieden, was dir Gott gegeben hat. Lege selbiges wohl an, so wirst du gewiß selig werden.

Uebung der Verwunderung.

O Tiefe des Reichthums, der Weißheit und Wissenschaft Gottes, o wie gar unbegreiflich seynd deine Gerichte und unerforschlich deine Wege! wer ist o Herr, der deinen Sinn erkannt hat, oder wer ist dein Rathsgeber gewesen? wer hat dir zuvor etwas gegeben, daß es ihm vergolten werde? dan durch dich und in dir seynd alle Dinge. Dir seye Ehre in Ewigkeit, Amen. Rom. 11.

Evan-

Evangelium Joan. 3.

In der Zeit, war ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nicodemus, ein Obrister unter den Juden. Dieser kam zu Jesu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du ein Lehrer von Gott kommen bist, dan niemand kann die Zeichen thun, die du thuest, es sey dan Gott mit ihm. Jesus antwortet und sprach zu ihm: warlich, warlich sag ich dir, es sey dan daß jemand von neuem gebohren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus sprach zu ihm: wie kann ein Mensch gebohren werden wan er alt ist? kan er auch von neuem in seiner Mutter Leib gehen, und wiederum gebohren werden? Jesus antwortet: warlich, warlich sage ich dir, es seye dan, daß jemand wiederum gebohren werde aus dem Wasser und heil. Geist, so kann er nicht eingehen in das Reich Gottes. Was von dem Fleisch gebohren ist, das ist Fleisch, und was von dem Geist gebohren ist, das ist Geist. Laß dich es nicht verwundern, daß ich dir gesagt habe: ihr müsset von neuem gebohren werden. Der Geist blaset wo er wilt, und du hörest wohl seine Stimme, aber du weist nicht, von wannen er kommt, und wohin er fahre. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist gebohren ist. Nicodemus antwortet und sprach zu ihm: wie können diese dinge geschehen? Jesus antwortete und sprach

zu ihm: bist du ein Meister in Israel, und weiß das nicht? warlich, warlich sag ich dir, wir reden was wir wissen, und zeugen, was wir gesehen haben, und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Glaubet ihr nicht, wan ich euch von irrdischen Dingen sage: wie würdet ihr dan glauben, wan ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? und niemand fahret hinauf gegen Himmel, dan der von dem Himmel herab kommen ist, des Menschen Sohn, der im Himmel ist: Und wie Moyses die Schlange in der Wüste erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden: auf daß ein jeglicher, der an ihn glaubet, nicht verlohren werde, sondern das ewige Leben habe.

Innhalt des heil. Evangelium.

Weil Christus bey den Juden verhaßt ware, und Nicodemus nicht bey ihnen in Ungnade käme, darum kame er in der Nacht zu Christo: den Christus unterrichtet, daß zur Seligkeit das Sacrament des heil. Taufs vonnöthen seye. Christus zeiget ferner in der Gleichniß des Winds, den man spüret, und doch nicht weiß, wo von dannen er kommt, daß man zwar im heil. Taufe die sichtbarliche Abwaschung unter der Anrufung der heil. Dreyfaltigkeit spühre: jedoch deren Würkung, die geschiehet an der Seelen, nicht sehe. Christus verwundert sich auch über Nicodemum, daß unerachtet er ein Schriftgelehrter ware, dannoch nicht wisse, daß die Taufe darinn vorbedeutet seye.

Wie ist das zu verstehen: Niemand fahret gegen Himmel, dan der von dem Himmel her-

unter gekommen ist, nemlich des Menschen Sohn:

Also: Niemand hat Wissenschaft der himmlischen Geheimnissen, dan der Sohn Gottes, der vom Himmel gekommen ist (so von einer übernatürlichen Würkung zu verstehen ist) und der doch allzeit im Himmel ist.

Wie konnte des Menschen Sohn (Christus) damal im Himmel seyn, da er doch der Zeit noch auf Erden war?

Im Himmel war er, wegen der Vereinbahrung der menschlicher Natur mit der göttlicher, durch welche er immerdar, der seligen Anschauung Gottes thäte geniessen, und darum auch im Himmel war.

Die Erhöhung der kupfernen Schlange, welche Moyses gemacht hat, ist gewesen eine Vorbedeutniß der Erhöhung Christi am Kreuz, wodurch wir das ewige Leben haben, wan wir recht glauben, und das thun, was uns Christus zu thun befohlen hat. Matth. 28.

Unterricht vom heil. Sacrament der Taufe.

Ist dan die Taufe ein Sacrament?

Ja, dan in selbiger empfängt man die Gnade Gottes durch ein sichtbarliches von Christo eingesteltes Zeichen. Joh. 3. Matth. 28.

Welches ist das sichtbarliche Zeichen, durch welches man die Gnade Gottes empfängt:

Die dreyfache Uebergiessung mit dem Wasser, so im Namen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit geschiehet, so deutlich ausgesprochen werden.

Was würket die Gnade bey dem Menschen:

Daß er durch das Wasser und den heil. Geist von der Erbsünde, welche wir von unsern ersten Eltern Adam und Eva geerbet haben, und von allen andern Sünden, wan er sie begangen hat, gereiniget, also auf das neue

geistlicher Weise gebohren, zum Kind Gottes und Miterben Christi angenommen werde. Joh. 3. Rom. 8.

Wie vielerley ist die Taufe?

Dreyerley: der Geist, das Wasser, und das Blut. Und diese drey seynd eins (verstehe nach der Würkung) 1. Joh. 5.

Was wird durch den Geist verstanden?

Die vollkommene Liebe gegen Gott, so einschliesset eine Begierde, alle zur Seligkeit nothwendige Mitteln anzuwenden. Das Wasser ist die gewöhnliche Taufe. Das Blut ist, wan einer sein Blut um Gottes willen vergiesset, und also darinn getaufet wird.

Was bedeuten die viele Cäremonien?

Sie zeigen an, was die Taufe innerlich würket an der Seelen dessen, der getauft wird: dazu gebrauchet sie auch die Kirche; damit das umstehende Volk dadurch zur Andacht bewegt werde.

Warum gebrauchet man Gevattern, die das Kind zur Taufe halten?

Damit die Kirche versichert werde, daß sie das Kind im Fall die Eltern ableibig, oder in der Christlichen Unterweisung nachlässig seyn würden, sie es in Glaubenssachen wollen unterrichten. Der hh. Augustinus und Dionysius nennen die Gevattern Bürgen, weil sie versprechen, daß sie in besagtem Falle das Kind wollen unterweisen. Und man hat schon zu den Zeiten der heil. Aposteln Gevattern bey der heil. Taufe gebraucht.

Warum werden sie Gevattern genennet?

Weilen sie zur geistlichen Wiedergeburt verhülflich seynd; und thun diejenige darum ihrem Amte vor Gott nicht gnug, so sich verlassener Kinder, deren Eltern gestorben seynd, nicht annehmen, und sie in Glaubenssachen nicht unterrichten:

Was müssen sie dan ihre Taufkinder lehren?

Das heil. Vatter unser, den Glauben, die zehn Gebott, und sie zu einem Christlichen Leben ermahnen.

Machen die Gevattern auch geistliche Verwandschaft?

Ja: und das zwar aus sonderlicher Anordnung der Catholischen Kirche, mit dem, den sie zur Taufe gehalten, und mit dessen Eltern. Aber die Gevattern machen unter sich keine geistliche Verwandschaft, damit dieselbige nicht zu stark vermehret werde.

Warum hat die Catholische Kirche diese Verwandschaft angeordnet?

Damit die Gevattern verstünden, wie hoch sie zu obbesagten Dingen verbunden werden.

Was wirket diese geistliche Verwandschaft?

Daß die Gevattern weder mit dem, den sie zur Taufe gehalten haben, noch mit dessen Eltern können heyrathen, es seye dan, daß die Hinderniß durch Dispensation oder Erlaubniß der Kirche aufgehoben werde.

Warum wird dem, so soll getaufet werden, ein Christlicher Name gegeben?

Zu verstehen zu geben, daß er Gott seinen Namen gebe: wie einer, der zum Christlichen Streit wider das Fleisch und die Welt eingeschrieben wird.

Warum bläset der Priester das Kind an?

Dieses geschiehet nach dem Exempel Christi, der seine Jünger angeblasen. Joh. 20. Damit anzudeuten, daß der Teufel gar leichtlich, auch durch ein anblasen könne verjagt werden. Hiedurch werden die Christen aufgemuntert, daß sie sich für den Teufel nicht förchten, weil er so leicht kann vertrieben werden.

Warum leget der Priester seine Hand auf dessen Haupte, der getaufo soll werden?

Zum Zeichen, daß er von nun an mit der Kirche versöhnet werde; wie der heil. Augustinus lehret.

Was

Was bedeutet, daß die Stirn und die Brust mit dem heil. Kreuz bezeichnet werden?

Der heil. Augustinus sagt, es geschehe anzudeuten, daß der Getaufte sich nicht schämen solle Schmach zu leiden um des Christlichen Namens willen. Die Brust wird bezeichnet, damit er sich erinnere, daß er soll seyn eine Wohnung des heil Geistes.

Warum legt der Priester dem Kind das Salz in den Mund?

Anzuzeigen, daß er von nun an mit der himmlischen Weißheit soll erfüllet werden, und damit ihm die Gebotte Gottes süß werden.

Warum werden die Ohren und die Nase mit dem Speichel berühret?

Das geschiehet nach dem Exempel Christi, der die Zunge des Tauben und Stummen mit seinem Speichel berühret hat. Marc. 7. Dadurch anzudeuten, daß es die Ohren soll offen halten zu der Stimme Gottes: die Nase, damit es nichts soll zu sich ziehen von den irrdischen Dingen, auf daß es von denselbigen nicht verleitet werde.

Warum fraget der Priester: widersagest du dem Teufel, und allen seinen Werken, und aller seiner Hofart?

Damit ein Christ wisse, daß sein Beruf mit sich bringe, widersagen allen teuflischen Eingebungen, Werken und Hofart. Gar schön redet der heil. Ambrosius einen Getauften an, und spricht: Als dich der Priester gefraat hat: widersagest du dem Teufel und allen seinen Werken? was hast du geantwortet: Ich widersage. Widersagest du aber der Welt, und ihren Wollüsten? was hast du geantwortet: ich widersage. Seye eingedenk deiner Versprechung, und lasse sie dir niemals aus dem Sinn fallen. Dem Priester hast

du an statt Gottes zu widersagen deine Handschrift gegeben. Hast du deine Handschrift einem Menschen gegeben, so bleibest du ihm ja verbunden; deine Handschrift wird nicht aufbehalten auf Erden, sondern im Himmel. Ein Christ gibt gleichfals Gott die Hand, daß er bereit seye um des Himmels willen, auf dieser Welt zu streiten.

Warum antworten die Gevattern an statt des Kinds?

Das thun sie anzuzeigen, daß sie es hernacher dessen wollen erinnern, was sie für dasselbe bey dem heil. Taufe versprochen haben.

Ermahnung an einen Christen.

Es möchte einer sagen: er wisse nichts von dieser Versprechung, und daß er folglich dazu nicht verbunden sey. Wer in solcher grober Unwissenheit lebet, der wird dadurch mehr nicht entschuldiget, als wan ein Soldat zum Streit gefordert, würde sagen: er hätte davon nichts gewust, oder wan ein Richter soll entschuldiget seyn, der nicht gewust hätte, daß er recht zu thun wäre zum Richter gestellt. **Unwissenheit seines eigenen Berufs ist keine Entschuldigung, sondern ein Beweiß seiner strafmässigen Unachtsamkeit.** Auf daß keiner sollte leben in einer so verdammlichen Unwissenheit; deshalben seynd die Christliche Eltern und Gevattern höchstens verpflichtet, ihre Kinder und Pathen zu erinnern der Gelübden, die sie bey der Taufe gethan haben, und auch ihnen selber diejenige vorzutragen. Die Kinder, welche zum Kriege werden auferzogen, werden von Jugend auf gelehret die Wafen zu führen, und alle vorstehende Gefahren zu verachten, sich für keinen Feind zu förchten. Sie werden gewähnet zu wachen, auch Frost und Hitze zu leiden, und zu allem dem, was einen rechtschaffenen Soldaten ma-

machet. Gleicher Weise sollen die Eltern und Gevattern ihre natürliche und geistliche Kinder von Jugend auf anführen, zum absterben von der zergänglichen Welt, zur Verlaugnung des zeitlichen Guts, zum Haß der Pracht, zur Hofnung des ewigen Lebens, und zur Besitzung der Erbschafe Christi: dan hierzu haben die Pathen sich selber verbunden, als sie die Kinder zur Taufe gehalten haben.

Warum salbet der Priester den, der mit dem heil. Oele getauft werden soll?

Der heil. Ambrosius sagt, das geschehe darum, daß er sich nachmalen erinnere, daß er zum Kämpfer wider die Lastern seye gesalbet worden, und damit er zum geistlichen Streit geschickter werde.

Warum wird bey dem Taufe das heil. Vatter unser und der Glaube gesprochen?

Damit der Getaufte sich nachmalen erinnere, daß er obgesagte und auch alle andere zum Glauben nothwendige Stücke zu lernen schuldig seye, sagt der heil. Dionysius.

Warum wird ihm das Wasser dreymal über das Haupt gegossen?

Zu bedeuten, daß, wie Christus nach einer dreytägigen Begräbniß von den Todten auferstanden ist; also auch der Mensch nach dieser dreyfachen Abwaschung von dem Tode der Sünden auferstehe. Rom. 6.

Warum wird der Getaufte mit dem heil. Chrysam bestrichen?

Nach der Lehre der hh. Dionysii und Hieronymi geschiehet das darum, damit im Falle, wan er sterben sollte, ehe er die heil. Firmung empfienge, er gleichwohl mit dem heil. Chrysam bestrichen wäre. 2. Daß er wisse, daß er nunmehr zum wahren Christen gesalbt seye, und sich befleissigen soll, die Christliche Werke zu üben.

Warum leget der Priester das weisse Häupt-lein über das Haupt des Getauften?

Daß er sich ins künftige errinnere, daß er die Unschuld, welche er im heil. Taufe empfangen hat, zu bewahren sich bemühen soll.

Warum wird er getragen zum Altar?

Damit wird zu verstehen gegeben, daß man von der heil. Taufe gelange gerade zum Himmel; nach der Auslegung des heil. Gregorii Nazianzeni.

Warum wird ihm das Licht in die Hand gegeben?

Um ihn dadurch zu errinnern, daß er sich nunmehro durch den Glauben bestreben soll, durch das Licht und durch die gute Werke, so durch das Wachs verstanden werden, mit den weisen Jungfrauen, Christo dem Herrn entgegen zu gehen. Matth. 25.

Nützliche Anmerkung.

Die Tage soll ein Christ sonderlich anzeichnen, und behalten, an welchen man getaufet, gefirmet, und die heil Communion zum ersten genossen, Gelübden gethan, oder den Ehesegen empfangen hat. Man soll dieselbige heiligen durch die Beicht, und Communion, ein leibliches oder geistliches Allmosen geben, Gott für die empfangene Gnade danken, und bitten, daß er seine Gnade wolle vermehren, und uns darin bis in den Tod verharren lassen.

Kann ein jeglicher zur Zeit der Noth taufen?

Ja, dan Christus hat es also verordnet, damit ein jeder die nothwendige Mitteln zur Seligkeit an der Hand hätte

Was für Wasser muß man brauchen?

Natürlich Wasser, es seye fliessend, stehend, oder Regenwasser, das gilt gleich; dünnes Bier, Rosen-

wasser,

wasser, oder dergleichen distillirte Wässer seynd zum taufen untauglich.

Was für Wörter muß man sprechen?

Er muß unter der Uebergiessung des Wassers sprechen: Ich taufe dich im Namen des Vatters, und des Sohns, und des heiligen Geistes.

Was für eine Meinung muß man haben, wan man taufen will?

Diese, daß man wolle dasjenige thun, was Christus der Herr hat eingesetzt, oder was die Christliche Kirche in diesem Falle zu thun pfleget.

Glaubenslehre von dem einigen, und in Personen dreyfaltigen Gott.

Was ist Gott?

Er ist ein unendliches Wesen, die höchste Gütigkeit, und zwar dergestalt, daß nichts besser als er könne erdacht werden. Er ist der Herr Himmels und der Erden. Er ist derjenige, in welchem wir leben und schweben, durch welchen wir uns bewegen, in welchem wir seynd gleichwie ein Fisch im Wasser. Act. 17.

Er ist derjenige, welcher Leib und Seele zugleich verdammen kann. Matth. 10.

Was ist die heil. Dreyfaltigkeit?

Sie ist ein einiger unzertheilter Gott, in einer Natur und Wesenheit, so aber dreyfaltig in Personen, Gott Vatter, Gott Sohn, Gott heiliger Geist.

Warum nennet man diese drey heiligste Personen Dreyfaltigkeit?

Auf daß die Ungelehrte dieses Geheimniß desto leichter verstünden: dan gleicher Weise (einfältig zu reden) wie ein Finger drey unterschiedene Glieder hat und ist doch nur ein Finger; also seynd auch drey un-

terschiedene Personen, und ist doch nur ein Gott, und eine Gottheit.

Ist eine jede Person Gott? Ja.

Warum seynd dan auch nicht drey Götter?

Weilen diese drey Personen, nur eine göttliche Natur und Wesenheit haben. 1. Joh. 5.

Ist unter diesen drey Personen einer älter, mächtiger, grösser, und vornehmer, als der andere?

Mit nichten, sondern sie seynd alle drey von Ewigkeit her, in der göttlichen Allmacht, Grösse und Herrlichkeit einander ganz gleich, und gleicher Weise zu verehren und anzubetten.

Von wem ist der Vatter? Von keinem.

Von wem ist der Sohn? Von dem Vatter.

Von wem ist der heil. Geist?

Von dem Vatter und dem Sohn zugleich. Joh. 15. Wie der Glanz von der Sonne kommt, also kommt der Sohn von dem Vatter: gleichwie die Hitze vor der Sonne und dem Glanze hergehet; also kommt der heil. Geist von dem Vatter und dem Sohn zugleich.

Haupt-Glaubenslehre.

Das ist aber, verstehe, darinn bestehet das ewige Leben nach der Seelen, oder, das wird erfordert das ewige Leben zu erlangen, daß sie, (die Menschen durch deine Gnade innerlich erleuchtet) dich erkennen, daß du seyest das höchste Gut, die unendliche Barmherzigkeit und Gerechtigkeit, allein ein wahrer Gott, der alles aus nichts gemacht hat, der alles regieret, in welchem wir leben wie die Fische im Wasser, in welchem wir uns bewegen, wie die Vögel in der Luft, in welchem wir seynd, wie das Kind in seiner Mutter Schoß. Act. 7. 28. Isai. 66. Und den du die

sündhafte Welt zu erlösen, gesandt hast Jesum Christum. Joh. 17.

O wie wenig seynd deren, die Gott erkennen, daß er sey ein Belohner aller, auch der geringsten Werke, die ihm zu Ehren geschehen. Hebr. 11. 6.

Daß er alles regiere. Und ohne ihn nichts geschehe. O wie wenig seynd deren, die ihren Gott und Schöpfer auf sothane Weise erkennen. Was noch das argste ist: Viele bekennen ihn zwar mit dem Munde, mit den Thaten aber verlaugnen sie ihn. Tit. 1. 16.

Deswegen sollen die Eltern und fürnemlich die Seelsorger darauf sehen, daß die ihrige verstehen, was Gott seye, nemlich ein unendliches Wesen, so alles erschaffen hat, erhält und regieret.

Gründlicher Entschluß.

Glauben daß ein Gott seye, der alles sehe und höre, und dannoch ein gottloses Leben führen: was ist das anders, als Gott verlaugnen. Tit. 1. 16.

Glauben, daß Gott seye die unendliche Majestät, und ihn nicht ehren; glauben, daß er seye das höchste Gut, und ihn nicht lieben; glauben, daß er seye die unerschöpfliche Barmherzigkeit, und die nicht suchen; glauben, daß Gott seye die strenge Gerechtigkeit, und ihn dannoch nicht förchten, was ist das anders, als eine Tollsinnigkeit, und von Gott abweichen; glauben, daß Gott ein Belohner seye aller guten, auch der geringsten Werke, und dannoch sich darinn nicht wollen üben, was ist das anders, als sich selber der ewigen Belohnung berauben.

Unterricht vom Fest des heil. Fronleichnams.

Warum wird dieser Tag Fronleichnamstag genannt?

Weil die Catholische Kirche an diesem Donnerstage die Gedächtniß der Einsetzung des allerheiligsten Sa-

Sacrament des Altars begehet: oder des Leibs und Bluts unsers Herrn Jesu Christi unter den Gestalten des Brods und Weins.

Warum geschiehet es an diesem Donnerstag?

1. Weil die Christliche Kirche am Donnerstag in der Charwoche betrachtet das Leiden Christi. 2. Weil um diese Zeit, nachdem die Aposteln durch den heiligen Geist erleuchtet und gelehret worden, dieses hohe Geheimniß zu handeln haben angefangen, und die Glaubige es zu geniessen. Act. 2. 24.

Wer hat dieses Fest eingesetzt?

Der heil. Thomas von Aquin zeiget, daß der Papst Urbanus des Namens der Vierte das gethan habe um das Jahr Christi 1262. auf Anhalten der heil. Jungfrauen mit Namen Juliana, aus dem Prämonstratenser Orden, der Gott seinen Willen, dieses Fest anzustellen erkläret hatte.

Warum werden heut aller Orten Processionen gehalten?

1. Damit wir Christo die Ehre wiederum geben, die ihm in seinem Leiden ist abgenommen worden. 2. Gott zu danken für die Einstellung dieses hochwürdigen Sacraments, nach der Lehre des heil. Concilii von Trient, *Sess.* 13. *c.* 6. damit wir unsern Glauben öffentlich bekennen, und die Ketzer dadurch zu schanden machen.

Ist das auch in der Schrift gegründet, daß man das hochw. Sacrament umtrage?

Ja, und zwar ist das durch die Arche Gottes vorgezeigt worden (in welcher das Himmelbrod, so eine Figur oder Vorbedeutung dieses heil. Sacraments gewesen, ist aufbehalten worden) welche David und Salomon mit grosser Pracht haben lassen herum tragen: 2. Reg. 6. 3. Reg. 8.

Die

Die Kirche Gottes singet für Freuden heute zum Eingang in die heil. Meße die Worte, welche David von diesem heil. Sacrament im Geiste hat vorgesungen.

Er hat sie gespeiset mit dem allerbesten Waitzen: und mit Hönig aus dem Felsen hat er sie ersättiget. Frolocket Gott unserm Helfer: jauchzet dem Gott Jacobs. Ps. 80.

Gebett der Kirche.

O Gott! der du uns unter diesem wunderbarlichen Sacrament die Gedächtniß deines Leidens hinterlassen hast, wir bitten dich, verleihe uns, daß wir die Geheimnissen deines allerheiligsten Leibs und Bluts also verehren, damit wir die Frucht deiner Erlösung überkommen. Der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Innhalt der Epistel. 1. Corinth. 11.

Paulus unterrichtet uns, daß Christus in der Nacht, als er ist verrathen worden, das Brod in seine Hände genommen, seinem himmlischen Vatter gedanket und gesprochen: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Jmgleichen nahme er den Kelch, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut. Bey der Handlung dieser Geheimnissen müssen wir uns des Leidens und des Todes Christi errinnern. Danke Christo für die Einsetzung dieses heil. Sacraments. Singe den Lobgesang: Meine Zung erklinge, oder: Lobe Sion deinen Herrn.

Glaubenslehre. 1. Cor. 11.

Wer unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, dieweil er nicht unterscheidet den Leib des Herrn, von andern gemeinen Speisen.

Mein, was kann deutlichers beweisen die wahre Gegen-

genwart Christi im hochw. Sacrament, als eben die jetzt angezogene Worte: dan, wie kan ich den Leib Christi unterscheiden von andern Dingen, wan er nicht gegenwärtig ist? wie kann ich daran schuldig werden der ewigen Verdammniß, wan er nicht da ist. Vorgeben, man werde schuldig daran, weil man ein Bißlein Brod unwürdig isset, das wäre grausam und der Gütigkeit Gottes zuwider. Indem Johan Calvin sagt, man werde darum daran schuldig, weil man nicht zwarn Christum, sondern sein Zeichen unwürdig genieſſet: so wird er dan auch schuldig am wahren Leibe Christi, wan er dessen Zeichen, oder Figuren, die Crucifixbilder, oder andere zerschlägt.

Evangelium Joan. 6.

In der Zeit, sprach der Herr Jesus zu den Schaaren der Juden: mein Fleisch ist warhaftig eine Speise, und mein Blut ist warhaftig ein Trank. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm. Wie mich gesandt hat der lebendige Vatter, und ich lebe um des Vatters willen? Also der mich isset, derselbe wird auch leben um meinetwillen. Dies ist das Brod, das vom Himmel gekommen ist. Nicht wie euere Vätter haben das Himmelbrod gegessen, und seynd gestorben. Wer von diesem Brod isset, der wird leben in Ewigkeit.

Warum sagt Christus: Mein Fleisch ist warhaftig eine Speise?

Das hat er seinem Gebrauch nach, den Juden zuvor gesagt, ehe dan es geschehen, auf daß, wan es geschehen würde, und sie hörten, daß sein heiliger Leichnam unter

den

den Gestalten des Brods ihnen, und auch andern dargereichet würde, sie es glaubten und daran gedächten, daß er es ihnen vorgesagt hätte. Joh. 14. 29. und am 16. cap. v. 4.

Wie ist das zu verstehen: Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibet in mir und ich in ihm:

Also: daß der, welcher Christum würdig empfängt, nicht allein durch die heiligmachende Gnade mit ihm vereiniget werde; sondern auch, nach der Lehre des heil. Cyrilli, gleichfals Blutsverwandschaft mit ihm machet; indem sein Fleisch und Blut mit dem unsrigen vereiniget wird, daß Christus also in uns und wir in Christo verbleiben.

Warum sagt Christus: gleichwie ich lebe um des Vatters willen: also wer mich isset, der wird leben um meinetwillen:

Zu verstehen zu geben, nach der Lehre des heil. Augustini, des heil. Ambrosii und andrer, daß gleichwie die Menschheit Christi wegen der Vereinbarung mit der Gottheit, ist die allerglückseligste, und hat das ewige Leben, wir auch also wegen der Vereinbarung mit seinem Leibe sollten das ewige Leben haben.

Warum sagt Christus: dies ist das Brod, welches vom Himmel herab gekommen ist:

Er gibt zu verstehen, daß das heil. Sacrament des Altars, in welchem uns unter den Gestalten des Brots der Leib Christi dargereichet wird, seye das Brod, welches durch das Manna oder Himmelbrod, welches den Kindern von Israel in der Wüste von dem Himmel gegeben war, ist vorbedeutet worden: massen der Leib Christi wegen der Vereinbarung der göttlichen Natur mit der menschlichen, auch uns von dem Himmel zukommet. Exod. 16.

Warum wird mehr der Leib Christi unter den Gestalten des Brodes mit dem Himmelbrode verglichen?

Das geschiehet aus unterschiedlichen Ursachen. Dan 1. gleichwie die Kinder von Jsrael im Manna oder Himmelbrode allerley Geschmack hatten, den sie nur erdenken konnten; also haben wir auch in diesem heil. Sacrament (in Christo) alles, was wir die Seligkeit zu erlangen erdenken können. 2. Wie von denen, so das Manna sammleten; obwohl einer scheinet mehr zu sammlen, wie ein andrer, so hatte er doch mehr nicht als der, welcher weniger gesammlet hatte. Eine gleiche Beschaffenheit hat es auch in diesem heil. Sacrament: obwohl einer eine grössere Gestalt empfängt, als ein andrer, so empfängt er doch nicht mehr, nemlich den Leib Christi. 3 Gleichwie die Juden in Kraft des Himmelbrods seynd gegangen in das gelobte Land: also gehen wir auch durch das heil. Sacrament gestärket zum Himmel.

Warum setzet Christus hierzu: nicht wie eure Vätter das Himmelbrod gegessen haben, und seynd gestorben?

Allhier muß man wohl beobachten, was der heil. Augustinus lehret, daß unsre Vätter in der Wüsten, als sie das Manna oder Himmelbrod gegessen haben, auch in der Figur oder Vorbedeutung das heil. Sacrament des Altars empfangen haben. Es seynd aber die Vätter der Pharisäer, so es gegessen haben, ihrer Sünden wegen des ewigen Tods gestorben. Dieses zu behaupten, vermerket gar schön gemelter heil. Augustinus, Trid. 26. in Johan. daß Christus zu den Pharisäern gesagt habe: eure Vätter: und das zwar darum, weil sie den sündhaften Juden an der Boßheit gleich waren. Andere aber, als Moyses, Aaron, Phinees

und

und noch gar viele andere haben es auch gegessen, und seynd nicht gestorben, spricht gemelter heil. Augustinus. Warum, fragte er? weil sie verstanden haben, was das Himmelbrod geistlicher Weise bedeute, geistlicher Weise darnach gehüngert, geistlicher Weise es genossen, auf daß sie geistlicher Weise ersättiget würden. Indem nun Christus obgemelte Worte geredet, hat er uns ermahnen und lehren wollen, daß wir dieses heil. Sacrament mit einem reinen Herzen empfangen sollen, damit wir dadurch das ewige Leben erlangen. *loc. c.* 1.

Glaubenslehre.

Warum glauben wir Catholische, daß Christus in diesem heil. Sacrament gegenwärtig seye?

Weil Christus dieses gesagt hat, als er in den Tod gienge: darbeneben weil die Worte: **das ist mein Leib: das ist mein Blut**, waren Worte eines Testaments, oder letzten Willens: darum musten sie klar seyn, damit sie keinen Anlaß geben zur Streitigkeit. Auf daß nun keiner daran könnte zweifeln, daß besagte Worte, von der wahren, und nicht einer bedeutlichen Gegenwart zu verstehen wären, setzet Christus den Wörtern: **das ist mein Leib**, hinzu: **der für euch wird gegeben**, und den Wörtern: **das ist mein Blut, das für euch wird vergossen.** Luc. 22. Nun ist es gewiß, daß für unsere Erlösung kein Brod gegeben, noch Wein vergossen seye, (wie auch die Uncatholische gestehen) so folget dan nothwendig, daß der wahre Leib und Blut Christi in diesem Sacrament gegenwärtig seye.

Woher wissen wir, daß dieser der eigentliche Verstand der angezogenen Worte Christi sey?

Weil Gott es uns durch seine Kirche (welche ist ein Pfeiler und Grundveste der Warheit. 1. Tim. 3.) hat offenbaret: Dan solches ist von den Zeiten der Aposteln bis hieher beständig gehalten und gelehrt worden, wie zeugen die heil. Concilia mit allen heiligen Vättern, so gelebt haben von Anbegin der Kirche bis hieher: daß es eine unleidentliche Unverschämtheit seye, daß die beyde zwey letzte falschen Zeugen Luther und Calvin, ohne Grund oder Beweiß, die ganze Kirche eines so erschröcklichen Irrthums, durch ihre falsche Gegenlehre beschuldigen dörfen.

In diesem Puncte handeln die Irrglaubige wider ihr Gewissen, indem sie ihren Kopf quälen und die Schrift in einen andern Verstand zwingen und drehen, da sie sonsten anders nichts rufen und schreyen, als daß die Schrift so klar seye, daß sie jederman verstehen könne, und keiner Auslegung vonnöthen habe. Glauben unsere Widersäger, daß Gott seye allmächtig oder nicht; glauben sie es; warum wollen sie dan in diesem so hohen Geheimniß Gott die Allmacht absprechen, daß es ihm nicht möglich sey zu thun? glauben sie nicht, daß er allmächtig seye, so seynd sie dan ärger als die Türken.

Hat Gott die Welt aus nichts gemacht, wie vielmehr kann er dan seinen Leib, der würklich ist an andern Oertern, wiederum schaffen?

Hat Christus mit fünf Brod fünf tausend Menschen gespeiset, warum dan auch mit seinem Leib nicht viele tausenden? hat er das Wasser in Wein verändert? warum soll er dan auch nicht das Brod in seinen Leib, und den Wein in sein Blut verändern können.

Ist es eine Thorheit, daß man Christum esse, warum ist ihnen dan auch nicht sein Leiden wie den Heiden eine Thorheit? oder wie den Juden: eine Aergerniß.

1. Cor.

1. Cor. 1. 23. Sie können keine andere Ursache vorwenden; als, das eine glauben, und das andere nicht. So folget dan, daß sie die Glaubenssachen nicht nach der Offenbarung Gottes, die uns durch die Kirche erklärt wird; sondern nach ihrem eigensinnigen Kopf abmessen und ordnen.

Wie soll ein Einfaltiger die Einwürfe, so da thun die Neuglaubige, beantworten wider diese Evangelische Wahrheit?

Er soll sagen: ich glaube, daß Christus Jesus im hochwürdigen Sacrament gegenwärtig seye, weil er es selber gesagt hat. Daß er es aber gesagt habe, und die Worte: **das ist mein Leib**, ꝛc. seye von seinem wahren Leibe zu verstehen, das weiß ich daher, weilen seine Kirche oder Versammlung solches lehret. Daß es aber geschehen könne, das weiß ich, weil mich der Glaube lehret, daß, was bey den Menschen unmöglich ist, das ist bey Gott möglich. Luc. 18. Ja daß nach der Aussprache des Erzengels Gabriels, bey Gott kein Ding unmöglich sey. Darbeneben, weil wir alltäglich bekennen, wir glauben, daß Gott ein allmächtiger Schöpfer Himmels und der Erden sey, darum glaube ich auch, daß sein Leib im heil. Sacrament gegenwärtig seye.

Glaubenslehre von der heil. Communion unter beyden Gestalten.

Ist ein Christ schuldig Christum unter beyden Gestalten zu empfangen?

Nein, dan Christus sagt selber, Joh. 6. Wer dieses Brod isset, der wird leben ewiglich.

Hat Christus auch nicht von dem Kelch gesagt, trinket alle daraus. Matth. 26.

Ja: aber nur zu den Aposteln, als jetzt geweiheten

Priestern. Daß er nur das den Aposteln befohlen hat, das erklärt gnugsam der folgende Text: **Und sie haben alle daraus getrunken.** Marc. 14. wan alle Glaubige hätten müssen daraus trinken: so hätten auch die zwey und siebenzig Jünger, so fort alle, die damals den Christlichen Glauben angenommen hatten, daraus trinken sollen, so doch nicht geschehen ist, wie auch die Neuglaubige gestehen müssen. Daß nun dieser seye gewesen der eigentliche Verstand der Wörter, und die Meinung Christi, das bezeuget uns gnugsam die Kirche Gottes, welche solches allezeit gelehret und gehalten hat.

Zu verwundern ist es, daß die Neuglaubigen so stark treiben auf die Geniessung beyder Gestalten, und nicht auf die Fußwaschung: weil Christus dieselbige auch eingesetzt und befohlen hat. Joh. 13. Hieraus erhellet, daß nicht alles, was Christus gebotten hat, alle verbinde, sonsten müsten auch alle Menschen predigen und taufen, weil Christus den Aposteln auch gesagt hat: gehet hin, lehret und taufet. Matth. 28. Der heil. Augustinus lehret ausdrücklich, daß Christus den beyden Jüngern zu Emaus die heil. Communion nur unter einer Gestalt dargereichet habe.

Warum wird uns Catholischen dan nach der heil. Communion Wein dargereichet?

Damit die heil Hostia besser könne genossen werden.

Uuterricht wie man das allerheiligste Sacrament zu den Kranken begleiten solle.

An vielen Oertern ist der löbliche Gebrauch, daß, wan der Priester mit dem Allerheiligsten zu den Kranken gehet, man mit den Glocken ein Zeichen zu geben pflegt, daß die Nachbarn begleiten das Allerheiligste. Wan nun ein solches Zeichen gegeben wird, so soll

man

man alsdan gedenken, es seye ein Zeichen des grossen Königs, daß man gehe und ihm diene: oder wan du sehest, daß der Priester das Hochwürdigste zu den Kranken trage, so gehe hin und begleite deinen Gott den König Himmels und der Erde, die allerheiligste Majestät, die uns selig zu machen sich also demüthiget, daß er auch zu seinen Feinden komme.

Erwege hiebey auch die grosse Demuth Christi, indem er seinen unerträglichen Glanz unter den Gestalten des Brods also verbirgt, damit die allerverwerflichste Creaturen ihm dienen und aufwarten mögen. Erwege weiter die Demuth Christi, daß er unter den schlechtesten Gestalten des Brods seine Gegenwart erzeige, und auch in die allerverwerflichste Hütten sich würdige hinein zu gehen. Schämen sollen sich deswegen diejenige in ihr Herz, so sich scheuen mit den Armen umzugehen; viel weniger, daß sie ihnen die hülfliche Hand bieten sollten.

Erwege, wer du seyest, dem Gott seine grosse Gnade gezeigt hat, daß du ihm könnest aufwarten, indem es bey dir stehet, mit diesen Schritten mehr zu verdienen, als wan dir alle Königreiche der Erde würden gegeben. Bist du ein Feind Gottes, so kannst du ein Freund Gottes werden, bist du aber ein Freund Gottes, so kannst du dan deine Gnade vermehren.

Erwege letztlich, zu wem du gehest, nemlich zu einem, dem zeitlichen Tode vielleicht schon zunahenden Menschen, der nunmehro allbereit wird wandern müssen, entweder den Weg zu den ewigen Flammen, oder den Weg zu den ewigen Freuden; und so er nun auch auf dem Wege der ewigen Freude seyn sollte, daß er doch annoch könne, ob einigen kleinen Mißhandlungen, in den Peinen des Fegfeurs aufgehalten werden; in welchem so betrübten Zustand der arme Mensch sich kaum helfen kann. Erzeige dahe-

ro, mein frommer Christ! dasjenige deinem Nächsten, daß du wolltest, daß dir bey einem solchen Zufalle, (in welchem du dich einsmal, nemlich auf deinem Todsbette wirst befinden) möge geschehen, durch eifriges Gebett, oder Fasten und Allmosen geben. Du kannst demnach, nach dem Tode deines kranken Nächstens, von ihm und allen Engeln und Heiligen eine freudige Dankbarkeit erwarten.

Von dem heil. Sacrament des Altars.

Mein Fleisch ist warhaftig eine Speise.

Was ist das Sacrament des Altars?

Es ist das Sacrament des wahren Leibs und Bluts unsers Herrn Jesu Christi, unter den Gestalten des Brods und Weins.

Warum sagest du unter den Gestalten des Brods und Weins?

Weil in diesem heil. Sacrament, nach geschehener Consecration, oder Verwandelung, kein Brod noch Wein mehr übrig ist, sondern nur die Gestalten des Brods und Weins.

Welche seynd die Gestalten?

Die Gestalten des Brods seynd: die weisse Farb, der Geruch, die Rundigkeit, der Geschmack und Gefühle. Die Gestalten des Weins seynd die Farbe, der Geruch, der Geschmack, die Feuchtigkeit, ꝛc.

Wan hat Christus dieses Sacrament eingesetzet?

Im letzten Abendmal: dan in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod und dankte, brach es und sprach: Nehmet und esset, das ist mein Leib, der für euch dargegeben wird. Das thut zu meiner Gedächtniß. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmal und sprach: Dieser Kelch ist das neue Te-

stament in meinem Blute. Solches thut, so oft ihr es trinket, zu meiner Gedächtniß. 1. Cor. 11.

Gebett.

O Herr Jesu, der du die Aposteln durch den heil. Geist erleuchtet hast, daß sie dieses Geheimniß vollkommen erkannt haben: gib uns allen Gnade dasselbige zu verstehen und würdig zu genieſſen.

In diesem heil. Sacrament ist der Tod und das Leben.

Denen, so es im Stand der Todsünde empfangen, wird dieser Tisch zum Strick, Ps. 86. womit sie ewig getödtet werden; wie dem Juda ist widerfahren, in welchen, nach unwürdig empfangener heil. Communion, der Satan ist gefahren Luc. 22. Ja sie essen ihnen das Gericht. 1 Cor. 11.

Denen, so es im Stande der Gnaden, mit einer andächtiger Vorbereitung, als mit einem wahren Glauben, Demuth, und Liebe gegen ihren Erlöser empfangen, ist es das Leben. Wer dieses Brod isset (würdig) der lebet ewiglich Joh. am 6. cap. Siehe weiter nach, oben in der Messe.

Wir können mit Wahrheit sagen, was der David im Geist vorgesagt hat: Du hast einen Tisch vor meinem Angesicht bereitet: wider die, welche mich plagen. Ps. 22. Dan dieses heil. Sacrament bevestiget den Menschen wider alle teuflische Nachstellungen. Der heil. Bernardus spricht: Ist einer, der jetzt nicht bewegt wird zum Zorn, Mißgunst, Unkeuschheit, oder dergleichen Lastern; der sage dem Leib und Blut des Herrn Dank: dan in ihm würket die Kraft des heil. Sacraments.

Ist es nothwendig zur Seligkeit, daß man den Leib Christi empfange?

Ja, dan Christus spricht, Joh. 6. Es seye dan, daß

ihr das Fleisch des Menschen Sohns esset, werdet ihr kein Leben in euch haben. Daß die Seele in ihrem Leben, das ist, in der Gnade Gottes (worin bestehet das Leben der Seelen) erhalten werde, das würket die Kraft dieses heil. Sacraments, indem es den Willen stärket, daß er in die Versuchung nicht bewillige, ꝛc. wie es Christus ferner erkläret, sprechend: das Brod, so ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt. Und wer dieses Brod isset, der wird leben in Ewigkeit.

Was für Würkungen hat dieses heil Sacrament?

Der heil. Chrysostomus lehret, daß wir sollen kommen von diesem Tisch, gleichwie die ganz feurige Löwen, verstehe wider den Teufel, die Welt und das Fleisch standhaftig. Daß so viele heil. Martyrer seynd beständig geblieben; als der heil. Laurentius, Hipolytus, ꝛc. das haben sie zuzumessen gehabt der heil. Communion, welche sie vor ihrer Marter würdig empfangen haben, darum konnten sie mit Paulo sagen: ich lebe nunmehr, nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Gal. 2.

Der heil. Thomas von Aquin lehret, daß kein Sacrament so heilsam seye, als eben dieses, durch welches die Sünden werden gereiniget, die Tugenden erlanget, und die Seele mit allerhand geistlichen Gaben erfüllet wird. Der heil. Ambrosius sagt: begehrest du deine Wunden zu heilen? es ist die Arzeney, bedarfest du Hülfe? es ist die Stärke.

Unterricht vom ersten Sonntage nach der heil. Dreyfaltigkeit.

Zum Eingang in die heil. Messe wird gepriesen die Barmherzigkeit Gottes, aus dem 12ten Psalm.

Ich aber hab auf deine Barmherzigkeit vertrauet. Mein Herz soll in deinem Heil für Freuden springen.

Ich

Ich will dem Herrn singen, der mir gutes gethan hat. Herr, wie lang vergessest du meiner bis zum Ende: wie lang wendest du dein Angesicht von mir ab. Ehr seye dem Vatter, und dem Sohn, und dem heil. Geist, ꝛc.

Gebett der Kirche.

O Gott, der du bist die Stärke aller deren, so in dich hoffen, erhöre gnädiglich unser Anrufen: und dieweil die sterbliche Schwachheit ohne dich nichts vermag, so verleihe uns die Hülf deiner Gnade, daß wir mit Vollziehung deiner Gebotte dir mit Worten und werken wohl gefallen mögen. Durch unsern Herrn, ꝛc.

Lehrstücke aus der Epistel. 1. Joh. 3.

Viele Menschen durch eigene Liebe verblendet, bilden sich ein, sie lieben Gott, wan sie etwa mit einem versilberten Buche zur Kirche gehen, und sprechen obenhin etliche schöne Gebetter; da sie doch hassen und verfolgen ihren Nächsten, welche Sünde so groß ist, wie ein Todschlag, und solche Menschen seynd Lügner. Dan wer seinen Bruder nicht liebet, den er sichet: wie kann der Gott lieben, den er nicht sichet. 1. Joh. 4. 20. Die Probe der Liebe Gottes wird durch die Liebe des Nächsten bewehret.

Woraus kann man erkennen, daß er seinen Nächsten in der That liebe?

Aus den Werken der Barmherzigkeit. Dan wan einer dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder Noth leiden, und schliesset sein Herz vor ihm zu: wie bleibet die Liebe Gottes in ihm? 1. Joh. 3. 17.

O Gott, der du die Liebe selber bist, gib mir ein liebreiches Herz, daß ich die Liebe gegen dich durch Werke der Barmherzigkeit, an meinem dürftigen Nächsten beweise.

Uns von der Unbarmherzigkeit abzuschrecken, wird

der in den höllischen Flammen schreyende reiche Mann vorgestellt. Luc. 16.

Evangelium Luc. 16.

In der Zeit, sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand, und lebte alle Tage herrlich und scheinbarlich. Es war auch ein Bettler mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Geschwären, und begehrte sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tisch fielen, und niemand gab sie ihm, sondern die Hunde kamen und leckten seine Schwären. Nun begab es sich, daß der Bettler starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Es starb aber auch der Reiche, und ward begraben in die Hölle, als er nun in der Pein war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schooß. Und er riefe und sprach: Vatter Abraham, erbarme dich meiner, und sende Lazarum; auf daß er das äusserste seines Fingers ins Wasser tünke, und erkühle meine Zunge, dan ich leide Pein in dieser Flamme. Und Abraham sprach zu ihm: Sohn gedenke, daß du gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat böses empfangen. Jetzt aber wird er getröst, und du wirst gepeiniget: und über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse Klufte bevestiget, daß die-

diejenige, welche gern wollten von hinnen zu euch hinüber gehen, nicht können: auch nicht von dannen zu uns hieher fahren. Und er sprach: so bitte ich dich Vatter, daß du ihn sendest in meines Vatters Haus: dan ich hab fünf Brüder, damit er ihnen bezeuge, daß sie auch nicht kommen an diesen Ort der Pein. Abraham sprach zu ihm: sie haben Moysen und die Propheten: laß sie die hören. Er aber sprach: Nein Vatter Abraham, sondern wan einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Buß thun. Er aber sprach zu ihm: wan sie Moysen und die Propheten nicht hören, so werden sie auch nicht glauben, wan schon jemand von den Todten auferstünde.

Warum sagt die Schrift: Es war ein reicher Mann, der Kleider sich mit Purpur und köstlichem Leinwand:

Nach der Auslegung des heil. Gregorii, thut sie das darum, auf daß wir wissen sollen, daß zarter und kostbarer Kleidertracht Sünde seye: dan wan das keine Sünde wäre, so würde das göttliche Wort nicht also ausdrücklich vermelden, daß der Reiche, welcher in der Hölle gepeiniget wird, seye mit Purpur und köstlichem Leinwand bekleidet gewesen. Daß Gott darab ein Mißfallen trage, absonderlich wan es ärgerlich geschiehet, das erkläret uns die Schrift Isai. 2. Sophon. 1.

Warum meldet die Schrifte, daß er alle Tage herrlich und scheinbarlich gelebet hat?

Dadurch gibt sie zu verstehen, daß überflüssiges fressen und saufen, wie auch täglich banquetiren, Gott mißfalle, dan Gott drohet solchen die ewige Verdamm-

dammiß, da er spricht: Wehe euch, die ihr mächtig seyd Wein zu saufen, und starke Männer euch untereinander voll zu trinken. Isai 5. und Christus sagt: Wehe euch Reichen, dan ihr habt euren Trost dahin. Wehe euch, die ihr voll seyd, dan euch wird hungern. Wehe euch, die ihr lachet: dan ihr werdet weinen und heulen. Luc. 6. 25. Warum wird gemeldet, daß ein Armer mit Namen Lazarus, vor des Reichen Thür habe gelegen, und verlangt nur die Bröcklein, so von des Reichen Tische fielen? der heil. Chrysostomus sagt, daß das geschehen seye anzudeuten die Ursach, warum der reiche Mann seye verdammt worden, weil er dem Armen, der in sehr grosser Noth ware, nicht ist zu Hülfe kommen, und ihn fast für Hunger habe verschmachten und sterben lassen. O wie viele seynd, spricht der heil. Augustinus, der Säufer und Lotterbuben, die mehr, als es sich geziemet, saufen, den Armen aber, die vor der Thüre rufen, nicht einen einzigen Becher sollten mitgeben. *Serm.* 231. Welche gleich seynd dem reichen Mann, der alle Tage herrlich lebte, und vor dessen Thür lage der arme Lazarus, und begehrte nur von dessen Brosamen, die von seinem Tische fielen, ersättiget zu werden, und niemand gab sie ihm; unter dessen schreyen die Armen, spricht der heil. Bernardus Epist. 24. Es ist unser, was ihr verschwendet. Uns wird es grausam entzogen, was ihr unnützlich verthut. Es seynd viele, die mehr Liebe ihren Hunden und Pferden erzeigen, dan Christo in seinen Gliedern (den Armen) denen er an jenem strengen Gerichtstage ihre Grausamkeit vor der ganzen Welt wird verweisen. Matth. 25. Wer seine Ohren verstopfet, auf daß er nicht höre das Geschrey der Armen, der wird auch selbst rufen, und nicht erhört werden. Prov. 21.

Ist man schuldig unter einer Todsünde Allmosen zu geben?

Ja, wan es die Noth also erfordert; dan an jenem grossen Gerichtstage wird Christus denjenigen, welche auf dieser Welt an ihm in seinen Gliedern (den Armen) die Werke der Barmherzigkeit werden erzeigt haben, den Himmel zur Belohnung geben, und hingegen die Unbarmherzigen zur Strafe der verabsaumten Werke der Barmherzigkeit zum höllischen Feuer verweisen. Darum ermahnet der alte Tobias seinen Sohn folgender Weise zu den Werken der Barmherzigkeit: Gib Allmosen von deinem Gut, und wende dein Angesicht nicht ab von einigen Armen: dan also wird es geschehen, daß auch des Herrn Angesicht von dir nicht abgewendet werde. Seye also barmherzig, wie dein Vermögen ist. Hast du viel, so gib reichlich; hast du wenig, so befleissige dich auch das wenige gern mitzutheilen. Tob. 4.

Warum meldet das heil. Evangelium, daß die Hunde seynd kommen und haben Lazaro die Schwären geleckt?

Das geschiehet 1. anzudeuten den armseligen Stand des Lazari, daß er fast wie ein stinkendes Aas vor des Reichen Thüre hat gelegen. 2. Uns zu verstehen zu geben die grosse Unbarmherzigkeit, nicht allein des Reichen, sondern auch aller seiner Hausgenossen, deren kein einiger ist so barmherzig gewesen wie die Hunde, welche dem Lazaro noch die Schwären, und den daraus fliessenden Eyter haben abgeleckt; weilen sie nicht einmal die Brocken, so von ihres Herrn Tische gefallen seynd, dem Armen haben gegeben. Dahero geschiehet es gemeiniglich aus gerechtem Urtheil Gottes, daß solchen unbarmherzigen Knechten oder Mägden, auch so gar die abfallende Brocken geweigert werden, wan

sie

sie in Armuth gerathen, oder vor der Reicher Thüren kommen Allmosen zu heischen.

Warum sagt das Evangelium, daß Lazarus seye getragen in Abrahams Schooß, und der Reiche seye begraben in die Hölle?

Das geschiehet denen Armen zum Trost, und allen Unbarmherzigen zur Warnung, daß sie sich nicht wider die Armen durch ihre Grausamkeit versündigen.

Was wird durch den Schooß Abrahams verstanden?

Die Ruhe, massen Abraham der Zeit sich noch in der Vorhöllen aufhielte.

Warum bate der Reiche den Abraham, er mögte Lazarum senden seine Zunge zu kühlen?

Das ist geschehen aus Verhängniß Gottes, damit derjenige, so den Armen allhier auf dieser Welt verstossen hatte, ihn nachmals gezwungen um einen einzigen Tropfen Wassers bitten müste. Daneben ist das geschehen, auf daß wir sollen wissen, daß man in jenem Leben an den Gliedern fürnemlich gestrafet werde, womit man jetzund sündiget. Sapient. 11.

Warum nennet der Reiche den Abraham Vatter?

Weil die Schrift ihn nennet einen gemeinen Vatter, hingegen nennet Abraham den Reichen, Sohn, weil er (nach Zeugniß Euthimii) ein Jud gewesen ist, deren Vatter Abraham ware. Joh. 8.

Warum bate der Reiche den Abraham so inständig, er mögte doch Lazarum zu seinen Brüdern senden?

Der heil. Chrysostomus sagt, daß er das darum gethan habe, damit seine Brüder könnten erkennen, daß die Armen in jenem Leben besser daran wären als die Reichen: und daß sie einem Zeugen, den sie gekennt, und

den

den Augenschein selber genommen hätte, vesten und mehreren Glauben zustelleten, damit sie auch nicht kämen an den Ort der Peinen.

Warum wird die Hölle ein Ort der Peinen genannt?

Darum, weil nicht allein alle die Peinen und Quaalen, so jemal an den Uebelthätern seynd versucht worden allda gefunden werden, sondern man auch nicht einmal mit seinen Gedanken die Quaalen erreichen könne, die den Sündern in der Hölle angethan werden, dan kein Aug hat es gesehen, kein Ohr hat es gehöret, noch ist es in eines Menschen Herz gestiegen, was für Quaalen Gott seinen Feinden bereitet hat. 1. Cor. 2.

Warum hat der Reiche seine Brüder wollen warnen?

Der heil. Gregorius sagt, daß er das darum gethan, weil er ihnen durch sein böses Exempel Anlaß zur Sünde gegeben hatte, und deswegen sich befürchtete, daß, wan sie in die Hölle kämen, sie ihm seine Verdammniß vermehrten. Hüte dich, daß du keinem Aergerniß gebest, auf daß du dir selber deine Verdammniß nicht vermehrest.

Warum sagte Abraham: wan sie dasjenige nicht würden glauben, so von der höllischer Pein geschrieben stehet, daß sie auch keinem, wan er schon aus jener Welt käme, würden glauben?

Der heil. Chrysostomus sagt *Hom. 4 de Lazaro*, daß, wan die Leute des einmal gewohnet werden, sie es eben so wenig achten, als die Diebe und Mörder, wan sie sehen, daß ihres gleichen zu den Rädern und Galgen geführet werden. Zum andern wurden es viele verlachen und spottweise sagen, es wäre nur ein Fabelwerk oder alter Weiber Einbildungen gewesen, *Ss. PP. apud Maldonat*, wie solches annoch täglich geschiehet.

Glau-

Glaubenslehre von der Hölle.

Er ward begraben in die Hölle. Luc. 16.

Was ist die Hölle?

Sie ist eine grosse tiefe Höhle mitten in der Erde, wie ein grosser gewaltiger feuriger Backofen. Sie ist ein erschröcklicher Kerker der göttlichen Gerechtigkeit, eine finstere, traurige, abscheuliche Gefängniß, in welchem alle die, so in einer Todsünde wissentlich sterben, ewig abgestrafet werden.

Ach! was wird es doch für ein grausam Torment seyn, ewig wohnen und brennen mit so vielen tausend Mördern, Dieben, Zauberer, Ehebrechern, wohnen mit so vielen Heiden und Türken, und (was mehr ist) mit so vielen tausend Teufeln.

Was seynd für Quaalen in der Hölle?

Die kann kein menschlicher Verstand begreifen, weniger aussprechen.

Unter andern ist allda ein nicht leidentlicher Durst, so daraus abzunehmen, daß der Reiche den Lazarum um einen einzigen Tropfen Wassers inständig gebetten hat, der ihm doch ist abgeschlagen worden.

Darzu werden die Verdammte Hunger leiden wie die Hunde. Ps. 58 8. und Isai. 9. c. O was für ein erbärmliches Spectacul wird es nicht seyn, wan die Verdammte als rasende Wölfe werden übereinander fallen, und sich zerbeissen und zerfressen.

In der Hölle seynd dicke und gleichsam abscheuliche Finsternissen, Matth. 22. in welchem nur die abscheuliche und glüende Gesichter der Verdammten werden gesehen, wodurch ihnen ein grausamer Schrecken wird eingejagt. Es wird auch im Haus der ewigen Unglückseligkeit seyn ein unleidentlicher Gestank, Isai. 3. so von den Leibern der Verdammten kommt. Betrachtet dieses wohl ihr Weltkinder.

Was am meisten in dem grausamen Kerker immer naget und beisset, ist der Wurm des bösen Gewissens, welches den von Gott verwiesenen Seelen unablässig vorrupfet, wie daß sie die Zeit der Gnade, die ihnen Gott so manchmal anerbotten hat, so liederlich um eine einzige augenblickliche Wollust verscherzet, und gegen die ewige Tormenten vertauscht haben. Ihr Wurm stirbt nicht, und ihr Feuer wird nicht ausgelöschen werden. Isai. 66. Marc. 9. 45.

Ach was für ein Quaal wird das nicht seyn, wohnen in einem ewig brinnenden Ofen. Matth. 25. Dan das Dach der Hölle ist Feuer, der Boden ist lauter Feuer.

O ihr Sünder, schreibt doch um Gottes willen folgende Worte in euere Herzen, die euch Gott durch seinen Propheten lasset zurufen: **Wer aus euch wird können wohnen bey dem zehrenden Feuer: wer unter euch wird können wohnen in der ewigen Hitze?** Isai. 33. Ach beherzige doch einmal wohl o Christliche Seele, wofern dir an deiner Seeligkeit gelegen ist, daß in der Hölle, nach der Ausspruch der ewigen Wahrheit, keine Erlösung seye. Matth. 25. Eher wird es geschehen, daß ein Vögelein, obschon es nur alle tausend Jahren, so viel ist gesagt, ein einziges Tröpflein aus dem Meer würde trinken, oder von dem allerhöchsten Berg der Welt ein einziges Sandkörnlein würde tragen, daß eher das Meer würde vertrucknen, und der Berg weggetragen, als daß der Ewigkeit das geringste würde benohmen werden. In Erwegung dieser und dergleichen Armseligkeiten werden die Vermaledeyte in alle Ewigkeit immerdar erschröcklich heulen, und jämmerlich weinen: für Zorn und Wüten mit den Zähnen grausam klappern. Ps. 111. Matth. 8.

Die Hölle muß wohl seyn ein erschröcklicher Ort: weil die Teufeln Christum gebetten haben, da er sie

ausgetrieben hatte, er mögte ihnen doch nicht gebieten zu dem Abgrund der Hölle zu fahren. Luc. 8. 31.

Wolte Gott! wir steigten oft mit dem David in unsern Gedanken zur Hölle, damit wir durch die Betrachtung der grausamen höllischen Quaalen davon abgeschreckt würden. Ach wer wird meinen Augen doch Wasser geben, auf daß ich durch mein weinen dem höllischen Heulen vorkomme. O barmherziger Gott, erweiche mein Herz mit dem heil. Macario, der bitterlich geweinet, als er von der Hölle geprediget hat, damit ich weine in diesem Leben, auf daß ich nicht komme in den Ort der Peinen und Quaalen, an welchem die Zähren der Leiber verbrennen.

Ich will euch zeigen, wen ihr förchten solt, förchtet den, der, nachdem er getödtet hat, auch Macht hat euch zu werfen in die Hölle. Ich sage, vor dem förchtet euch. Luc. 12. Matth. 10.

Unterricht vom 2. Sonntag nach heil. Dreyfaltigkeit.

Zum Eingang in die heil. Meße erwecke mit dem Priester ein kindliches Vertrauen zu Gott aus dem 10. Psalm. Der Herr ist mein Beschirmer worden. Und er hat mich heraus geführt auf einen weiten Plan. Er hat mir geholfen, dan er hatte an mir einen Wohlgefallen. Ich will dich lieben o Herr, der du meine Stärke bist: der Herr ist meine Veste, und meine Zuflucht, und mein Helfer. Ehre sey dem Vatter, 2c.

Die Epistel suche am vorigen Sonntag.

Gebett der Kirche.

O Herr verschaffe, daß wir die Frucht und die Liebe deines heil. Namens allzeit haben, dan du diejenige deiner Beschirmung nimmer beraubest, die du in der Bestärtigung deiner Liebe bevestigest. Der du lebst und regierest, 2c.

Evan-

Evangelium Luc. 14.

In der Zeit, sprach der Herr Jesus zu den Pharisäern diese Gleichniß: Es war ein Mensch, der machte ein grosses Abendmal, und lude viele dazu: und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmals, den geladenen Gästen zu sagen, daß sie kommen sollten, dan es ist alles bereit. Und sie fiengen an alle nacheinander sich zu entschüldigen. Der erste sprach zu ihm: ich hab ein Dorf gekaufet, und ist mir noth, daß ich hinaus gehe, und dasselbige besichtige. Ich bitte dich, entschüldige mich. Und der andere sprach: ich hab fünf Joch-Ochsen gekauft, und gehe jetzt hin sie zu versuchen. Ich bitte dich, entschüldige mich. Und der dritte sprach: ich hab ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kame und sagte das seinem Herrn. Da ward der Hausvatter zörnig, und sprach zu seinem Knecht: gehe auf die Strassen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krancken, und die Blinden, und Lahmen herein. Und der Knecht sprach: Herr es ist geschehen, wie du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knecht: Gehe aus auf die Landstrassen, und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß keiner von den Männern, die geladen seynd, mein Abendmal versuchen solle.

Was wird durch das grosse Abendmal verstanden?

Der heil. Gregorius sagt, daß dadurch die himmlische Freude verstanden werde.

Warum wird die einem Abendmal vergliechen?

Weil, gleichwie nach dem Abendmal nichts mehr übrig ist; also wird auch nach der himmlischen Freude nichts mehr zu gewarten seyn. Der Mensch, welcher dieses zubereitet hat, ist Christus, der durch sein Leiden uns die himmlische Freude erworben hat. Die Stunde der Einladung ist die Zeit seiner Ankunft, zu welcher das Himmelreich nahe herbey gekommen ist. Matth. 3. 2. Die Stunde dauret bis zum Ende der Welt, darum wird sie auch genennet die letzte Stunde. Joh. 2. Die ausgesandt waren zu laden, synd gewesen die Aposteln, und fort alle Lehrer bis zum Ende der Welt.

Welche werden verstanden durch die, so sich entschuldiget haben?

Durch den, der das Dorf gekaufet, die Hoffärtige: durch den, welcher die fünf Ochsen gekaufet hat, die Geitzige: durch den, der das Weib genommen hat, und darum rund ausgesagt hat, ich kann nicht kommen, werden die Unzüchtigen verstanden; dan die fleischliche Lüst.n halten die Menschen ganz und zumal von Gott und der Seligkeit ab. Weil nun die, so von Gott durch den wahren Glauben erleuchtet, und mit den Sacramenten waren versehen, sich entschüldigen, und also unwürdig machen der anerbottenen Gnade, so schicket Gott seine Lehrer aus, und läßt die Armen laden, die kein Gesätz hatten (keine gute Werke ꝛc.) die Schwache, die keine übernatürliche Gnade hatten: die Blinden, so keinen Glauben hatten an die Unsterblichkeit der Seelen, noch an die Auferstehung der Todten: die Lahmen, so wegen menschlichen Ansehen, vernachläßigten die gute Werke.

War-

Warum sendet Gott der Herr hinaus auf die Landstrassen und Zäune, die Menschen zur Seligkeit zu laden?

Auf daß alle sollen verstehen, wie heftig Gott verlange, daß alle selig werden. 1. Timoth. 2. 4.

Was wird verstanden durch die Landstrassen und Zäune?

Die Landschaften der Heiden und Unglaubigen, so vorzeiten wohneten meistentheils in Dorfschaften, welche nur mit Zäunen umgeben waren, oder gar hinter den Zäunen.

Wie nöthiget Gott uns zur Seligkeit?

Durch Armuth, Schmach, Krankheiten und dergleichen Uebeln lerne, daß Widerwärtigkeiten uns zur Seligkeit verhülflich seynd.

Lebenslehre wider die Unzucht.

Ich hab ein Weib genommen, und darum kann ich nicht kommen. Luc. 14.

Alle die zur Hochzeit geladen waren, haben sich höflich entschuldiget, der allein ausgenommen, der sich ein Weib genommen hatte; dan er sagte rund heraus: ich kann nicht kommen. Hieraus schliessen alle geistreiche Männer, daß die fleischliche Wollüsten den Menschen dergestalt einnehmen, und darinn vertiefen, daß er kaum, oder über die massen schwerlich, sich zu den himmlischen Dingen könne erheben.

Die Unzucht verblendet dergestalt den Menschen, daß er vor den göttlichen Dingen einen Widerwillen trage, und sich förchtet für Liebe der fleischlichen Wollüsten zu sterben.

Wie wird die Unzucht vornemlich begangen?

Mit Gedanken, Reden, Antasten, Hurerey, Ehebruch, und der Sünde wider die Natur. Wegen der schändlichen wider die Natur begangenen Thaten, hat

Gott die Städte Sodoma und Gomorrha sammt den angränzenden Ortern und deren Einwohnern durch das Feuer und Schwefel also lassen verzehren, daß nichts, als nur die Asche übrig geblieben ist. Heer und Onan seynd beyde wegen verübter Unzucht wider die Natur, mit dem unversehenen Tode gestrafet worden. Das ganze Geschlecht Benjamin ist wegen eines einzigen Ehebruchs ganz und zumal durch das Feuer und Schwerd vertilget worden.

Mittel wider die Unzucht.

Das erste ist, das, was jetzt gesagt ist, wohl zu Herzen zu nehmen, damit man dadurch von dem unflätigen Laster abgeschreckt werde. Zum andern ist es über alle massen nützlich, gleich wie man sonst das gemeine Feuer zu löschen, ihm das Holz entziehet, oder Wasser darüber giesset; also auch das Feuer der Unzucht zu löschen, man ihm entziehe das überflüssige Essen, Trinken, Schlafen, leichtfertige Gesellschaften, oder die unreine Hitze durch betten, fasten und andere freywillige Abtödtungen kühle. Gewöhne dich den ersten Anfall der unreinen Gedanken abzuwehren; lassest du sie einmal durch eine Nachlässigkeit einschleichen, so werden sie der Seelen so vest ankleben, daß sie nachmal schwerlich können vertrieben werden. Meide für allen den Müssiggang: dan die Sodomiten seynd meistentheils durch den Müssiggang in die abscheulichste Sünden gefallen. Ezech. 16.

Glauben, daß die fleischliche Wollüsten den verblendten Menschen zur Hölle führen, und dannoch denen ärger dan ein Roß und Maulthier nacheilen, ist das nicht sich selber muthwillig in die Hölle stürzen? bedenke das wohl.

Ich danke dir, o barmherziger Jesu, daß du mir durch dein Leiden die himmlische Freude verdienet hast:

treibe mich an nach deinem Wohlgefallen, daß ich mich dazu durch die Uebung der Christlichen Liebe bereite.

Unterricht vom 3. Sonntag nach heil. Dreyfaltigkeit.

Zum Eingang in die heil. Meße, bette mit dem Priester, wie ein verlohrnes Schäflein. Ps. 24.

Siehe mich an, und erbarme dich meiner: dan ich bin einsam und arm. Siehe mein Elend und meine Mühe, und verzeihe mir alle meine Sünden. Zu dir Herr erhebe ich meine Seele: mein Gott auf dich vertraue ich, laß mich nicht zu schanden werden. Ehre sey dem Vatter, und dem Sohn, ꝛc.

Gebett der Kirche.

O Gott, du Beschützer deren, die auf dich vertrauen, ohne welchen nichts beständig, und nichts heilig ist: vermehre deine Barmherzigkeit über uns, auf daß wir durch dich unsern Führer und Regierer, also durch die zeitliche Güter hindurch wandern, damit wir die ewige nicht verliehren. Durch unsern ꝛc.

Innhalt der Epistel. 1. Petri 5.

Der Apostel Petrus ermahnet uns: 1. Daß wir uns gegen Gott sollen demüthigen, das ist erkennen und bekennen, daß wir ohne Gott nichts vermögen. 2. Daß wir unsere Sorge auf Gott werfen sollen. 3. Daß wir sollen wachen im Gebett wider die Versuchungen des Teufels, der herum gehet, und suchet wen er verschlinge. 4. Tröstet er uns, daß Gott in den Anfechtungen uns beystehen werde.

O du allgemeiner Hirt der Kirche, heil. Petre: erhalt mir Gnade von Christo, daß ich die jetzt von dir gegebene Lehrstücke werkstellig mache.

Glaubenslehre von der Zuversicht auf Gott.

Alle euere Sorge werfet auf ihn, dan er sorget für euch. 1. Petri 5.

Durch das Vertrauen auf die göttliche Vorsichtigkeit, ehret der Mensch seinen Gott, indem er sich gleichfals in dessen Schooß leget, wie ein Kind, alle seine Sorge auf Gott wirft, und ihn für den einzigen Helfer in der Noth bekennet. Ps. 9 10. noch wird der gütige und getreue Gott solches kindliches Vertrauen umsonst seyn lassen, daß er seinem von sich gegebenem Worte nicht Kraft gebe. Eccl. 2. 11. also davon zureden, müste Gott sich gleichfals schämen, wan er den trostloß sollte abweisen, der seine ganze Hofnung, Trost und Zuversicht auf ihn gesetzt hätte. Ps. 21. 20.

Evangelium Luc. 15.

In der Zeit, naheten sich zu dem Herrn Jesu die Publicaner und Sünder, daß sie ihn hörten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murmelten und sprachen: dieser nimt die Sünder an und isset mit ihnen. Er sagte aber ihnen diese Gleichniß und sprach: welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaafe hat, und so er deren eines verliehret, der nicht die neun und neunzig in der Wüste verlasse, und hingehe nach dem verlohrnen, bis er es findet, und wan er es gefunden hat, so leget er es auf seine Achseln mit Freuden. Und wan er heim kommet, rufet er seine Freunde und Nachbarn, und spricht zu ihnen: freuet euch mit mir, dan ich hab mein Schaaf gefunden, das verlohren war. Ich sage euch: also wird auch Freude im Himmel seyn über einen Sünder der Buß thut, mehr dan über neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht

bedörfen. Oder, welches Weib ist, die zehn Groschen hat, und wan sie einen Groschen verliehret, zündet sie nicht ein Licht an, und kehret das Haus, und suchet mit Fleiß, bis daß sie ihn findet, und wan sie ihn gefunden hat, rufet sie ihren Freunden und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, dan ich habe den Groschen gefunden, den ich verlohren hatte. Also sage ich euch: wird Freude seyn vor den Engeln Gottes, über einen Sünder, der Buß thuet.

Warum haben sich die Sünder zum Herrn Jesu genahet?

Weil sie dessen Barmherzig- und Gütigkeit gegen alle arme Sünder verspüreten. Lerne eilen zu der Barmherzigkeit Jesu.

Warum haben die Pharisäer wider den süssesten Herrn Jesum gemurret?

Das haben sie für Hochmuth gethan, weil sie sich zu gut hielten, daß sie mit den armen Sündern sollten umgehen, welche doch der mildreicheste Jesus nicht allein annahm, sondern auch mit ihnen speisete, da hingegen die Pharisäer dieselbige verstiessen. Eine wahre Gerechtigkeit hat ein Mitleiden mit denen, so gesündiget haben: eine angemaßte aber zürnet über sie, spricht der heil. Gregorius: Liebe Christum wegen seiner überaus grossen Süssigkeit.

Warum gebrauchet sich Christus der Gleichniß von dem verlohrnen Schäflein?

Damit er uns zu verstehen gebe, daß er kommen wäre das menschliche Geschlecht, welches allhie durch das verlohrne Schäflein verstanden wird, zu suchen und selig zu machen. Luc. 19.

Was wird verstanden durch die neun und neunzig Schaafe, die der gute Hirt verlassen hat?

Die neun Chöre der Engeln, welche der Sohn Gottes im Himmel gelassen, sich mit dem Kleide der menschlichen Natur bedecket, und dem verlohrnen Menschen ist nachgelaufen, ihn zu Wasser, zu Lande, auf den Bergen und in den Wüsten gesucht; der ihn endlich auf dem Berg Calvariä gefunden, nachdem er für denselbigen seinen himmlischen Vatter mit vielen Zähren gebetten hatte. Hebr. 5.

Warum erfreuen sich die Engeln im Himmel über einen Sünder der Buß thut?

Weil dadurch die Stellen der abtrinnigen Engeln wiederum werden erfüllet. 2. Wegen dem Nutzen, den die Schützengeln sehen, daß sie schaffen bey denen, die sie beschützen: gleichwie ein Schulmeister sich erfreuet, wan seine Schulkinder wohl zunehmen. 3. Wegen dem Gut, so da kommt aus dem Leiden Christi.

Wie ist das zu verstehen, daß im Himmel eine grössere Freude sey über einen einzigen Sünder, der Buß thut, als über neun und neunzig Gerechten?

Das ist zu verstehen von einer neu ankommenden Freude: gleichwie einer, der hundert Ducaten hat, wan er einen derselben verlohren hat, und ihn wiederum findet, so erfreuet er sich mehr um des einen willen, welchen er wiederum gefunden hat, dan über die neun und neunzig, so er rühig besitzet. Aber daraus folget nicht, daß ihm der eine darum lieber sey, als die neun und neunzig. Also hat sich auch erfreuet der Vatter des verlohrnen Sohns, da er wiederum kame, mehr dan über den gehorsamen Sohn: daraus folget aber nicht, daß der verlohrne ihm lieber war, als der arbeitsame Sohn.

O sündhafte Seele, saume nicht Buß zu würken: massen du dadurch alle heil. Engeln, ja Gott selber erfreuen wirst. Luc. 15.

Ich bin irr gegangen wie ein Schäflein, das verlohren war. Ich danke dir o Jesu du guter Hirt, daß du mich drey und dreyßig Jahr gesuchet hast. Führe mich zu dir durch eine würdige Buße: damit sich die Engeln im Himmel erfreuen. Luc. 15.

Unterricht vom 4. Sonntag nach der heil. Dreyfaltigkeit.

Mit grossem Vertrauen auf Gott, spreche mit dem Priester zum Eingang in die heil. Meße aus dem 26ten Psalm:

Der Herr ist mein Licht und mein Heil: wen soll ich dan förchten? der Herr ist ein Beschirmer meines Lebens: für wen sollte mir grauen? da seynd meine Feinde die mich plagen, kraftloß worden und zu Boden gefallen. Wan schon ein Heerlager wider mich aufstünde, so will ich mich auf den Herrn verlassen.

Gebett der Kirche.

O Herr, wir bitten dich, verleihe uns, daß dieser Weltlauf durch deine Anordnung friedlich fortgesetzet, und deine Kirche in ruhigen Gottesdienste und Andacht erfreuet werde. Durch unsern Herrn, ꝛc.

Lehrstücke aus der Epistel. Rom. 8.

In Trübsal und Anfechtungen der Trägheit ist es ein gar kräftiges Mittel sich selbst mit dem heil. Apostel Paulo anreden, aufmuntern und sprechen: ich halte dafür, daß das Leiden dieser Zeit nicht gemäß der zukünftigen Herrlichkeit sey, die an mir soll offenbar werden. Rom. 8.

Der heil. Beda spricht: wan wir schon eine geringe Zeit sollten die Peinen der Hölle ausstehen, so wäre es

doch

doch wohl dessen werth, auf daß wir Christum verdieneten in seiner Herrlichkeit zu sehen, und seinen Heiligen zugesellet zu werden. *Serm.* 18. *de Sanctis.*

Evangelium Luc. 6.

In der Zeit, sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: seyd barmherzig, wie euer Vater auch barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet, verdammet nicht, so werdet ihr nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben werden. Gebet, so wird euch gegeben Eine volle, gedruckte, gerüttelte und überflüssige Maaß wird man in euren Schooß geben. Dan eben mit der Maaß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Und er sagte ihnen eine Gleichniß: Kann auch ein Blinder dem andern den Weg weisen? fallen sie nicht alle beyde in die Gruben. Der Jünger ist nicht über den Meister: Aber dan wird ein jeglicher vollkommen, wan er so ist wie sein Meister. Was sehest du eine Spliter in deines Bruders Auge, und des Balkens in deinem Auge wirst du nicht gewahr? oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: laß mich den Spliter aus deinem Auge ziehen, und du sehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Gleißner, ziehe zuvor den Balken aus deinem Auge: und alsdan sehe, daß du den Spliter aus deines Bruders Auge bringest.

Was ist das freventlich urtheilen?

Es ist seinen Nächsten aus geringen, oder doch ganz

und

und zumal schwachen Ursachen in seinem Herzen für böß halten: und wan solches geschiehet wissentlich in wichtigen Dingen, so ist es eine Todsünde; weil man dadurch gröblich verletzet die Liebe und die Gerechtigkeit, wider das achte Gebott.

Auf wie vielerley Weise kann man seinen Nächsten freventlich urtheilen?

Auf dreyerley Weise: 1. wan man das, so man nicht weiß, aus was für einer Meinung es geschiehet, übel ausdeutet. 2. Wan man ganz frevel, ohne genugsame Ursachen wissentlich seinen Nächsten richtet. 3. Wan man die gute Werke seines Nächsten zum ärgsten ausleget. Zum Exempel: wan einer Allmosen gebe, oder eifrig bettet, &c. und man wollte einen solchen für einen Gleißner halten, welches recht teuflisch ist. Job. 1. 11.

Ist es auch eine Todsünde, in wichtigen Sachen nur Argwohnen von seinem Nächsten?

Nein, dan ein solcher verachtet seinen Nächsten noch nicht vollkommentlich. *Marchant. in Resolut. c. 8. q. 14.*

Was ist das: Argwohn haben?

Es ist aus geringen Ursachen von seinem Nächsten zwar eine böse, jedoch ganz schwache Meinung haben: aber noch mit einem Zweifel von der Boßheit des Nächsten.

Warum soll man keinen verdammen?

Weil der, so heut sündiget, sich morgen kann bekehren, und den man vielleicht für böß hält, der kann sich auch schon bekehrt haben; dan Gott allein seynd die Herzen bekannt. 2. Paralip. 6.

Ist es auch Sünde, sagen, daß die verdammet seynd, welche Gott verdammet hat?

Nein, dan das ist nur sagen, oder aussprechen das Urtheil, welches Gott der allmächtige Richter hat ergehen lassen über die, so ihren Irrthum halsstärrig ver-

verthätigen; und über die, welche nicht genugsamen Fleiß wollen anwenden, die Wahrheit zu erkennen. Johan. 15. 22.

Wir lernen auch aus diesem Evangelio barmherzig mit unserm Nächsten umgehen: dan Gott wird also streng mit richten wider uns verfahren, als wir wider unsern Nächsten verfahren haben. Daneben werden wir unterrichtet, daß wir sollen freygebig seyn gegen die Armen: dan mit selbiger Maaße, mit welcher wir werden ausmessen, wird uns wiederum zuruck gemessen, und zwar also freygebig oder sparsam, als wir freygebig oder sparsam seynd gewesen gegen unsern bedürftigen Nächsten. 2. Cor. 9.

Daß ein Blinder den andern nicht führen könne, es seye dan, daß sie beyde in die Grube fallen. Wodurch gestraft werden diejenige, welche mit Fleiß unwissende Beichtvätter und Seelsorger suchen, so ihnen mit gefälligen Worten nur die Ohren kitzeln. 1. Timoth. 4. Unterdessen aber fallen beyde in die höllische Gruben hinein.

Auch werden die gestraft, welche den Spliter in ihres Bruders Auge sehen, das ist, die kleine Fehler ihres Nächsten straffen und berüchtigen; unterdessen den Balken ihrer groben Sünden an ihnen selber nicht merken.

Ist man schuldig seinen Nächsten zu straffen, wan er sündiget?

Ja, wan man es füglich thun kann und vorsehet, daß man Nutzen damit schaffen werde: dan es ist ein Werk der Christlicher Liebe, welche uns in gewissen Begebenheiten darzu verbindet. Eccl. 17. 12.

Wan man einen straffte nur aus eigener Liebe weil er uns selber beleidiget hätte, wäre das auch ein Werk der Christlicher Liebe?

Nein:

Nein: sondern nach der Lehre des heil. Augustini wäre es ein Werk der fleischlichen Begierlichkeit.

Wie soll man den strafen, der sündiget?

Das soll nur aus Christlichem Mitleiden sanftmütig geschehen, damit der, so gestraft wird, verspüre, daß es nicht aus Haß oder Rachgierigkeit, sondern aus Christlicher Liebe geschehe.

Verleihe mir, o barmherzigster und mildreichester Jesu, daß ich seye barmherzig, wie mein himmlischer Vatter gegen uns gütig und barmherzig ist. Behüte mich, daß ich keinen freventlich urtheile, noch weniger verdamme. Gib mir die Erkanntniß meiner selbsten, daß ich den Balken der groben Lastern in meinem Auge sehe, und dannoch mich umsehe, wie ich den Spliter der geringen Lastern aus meines Bruders Auge bringe.

Sittenlehre von dem Mißbrauch der Beichtsvätter.

Kann ein Blinder den andern führen?

Etliche suchen einen Beichtvatter wie Achab einen Michäum, 2. Paral. 12. nicht daß sie seinem Rath gedenken zu folgen, sondern ihrer Boßheit nur einen Schein der Gerechtigkeit anzustreichen, welche sagen mit jenen Gottlosen: Isai. 30. Redet uns annehmliche Dinge.

Solchen unglückseligen Beichtskindern kann mit Fug gesagt werden: mein Volk, die dich glückselig sprechen, die betriegen dich. Isai. 3. Dergleichen Beichtsvätter halten sie bey sich, wie Michäus der Abgötterer einen Priester bey ihm im Hause hatte. Judic. 7. Besserte sich doch darum nicht: sondern bliebe verstockt wie zuvor. Andere erwählen unwissende oder zaghafte Beichtvätter, die ihrer Gunst und Gnade leben müssen und darum die Wahrheit nicht sagen dörfen noch

wol-

wollen; welche die Schrift nennet stumme Hunde, so nicht bellen dörfen. Isai. 6. Wehe aber dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt. Matth. 18. Die Leute würden gewißlich so leichtlich nicht sündigen, wan die Beichtsvätter so leichtlich nicht absolvirten.

Diejenige, welche suchen einen unwissenden, zaghaften, halb tauben oder schlafenden Beichtsvatter, thäten ihrer Seelen viel besser, wan sie die Beicht, (womit sie nur mit Gott den Spott treiben) ganz unterliessen. Man leset von vielen, Gottes und ihrer selbst vergessenen Beichtsvättern, die mit ihren Beichtskindern durch die Finger gesehen haben, daß sie auch mit denen zur Höllen gefahren seynd. *Cardin. Bellar. Dom. 4. Advent. Præd. Christ. p. 2. c. 4. §. 1. Pædagog. Christ. p. 2. c. 14 § 2.* Das kommt davon, wan ein Blinder den andern führet, daß sie auch beyde in die höllische Grube fallen. Luc. 6.

Avila sagt: man soll sich aus tausend Beichtsvättern einen erwählen. Der heil. Franciscus von Sales schreibt, daß man aus zehn tausend einen ausnehmen soll. Woraus abzunehmen ist, wie viel an einem verständigen, gottesförchtigen und gelehrten Beichtsvatter gelegen seye.

Unterricht vom 5. Sonntag nach der heil. Dreyfaltigkeit.

Zum Eingang in die heil. Meße erwecke die Hofnung mit dem Priester aus dem 26ten Psalm:

Erhöre meine Stimm o Herr, mit welcher ich zu dir gerufen hab: Erbarme dich meiner, und erhöre mich. Seye du mein Helfer, verlasse mich nicht, und verachte mich nicht o Gott mein Heiland. Der Herr ist mein Licht und mein Heil: wen soll ich dan förchten.

Gebett der Kirche.

O Gott! der du deinen Liebhabern unsichtbare Güter bereitet hast, giesse in unsere Herzen eine unzerbrechliche Neigung deiner Liebe, damit wir dich in allem und über alles lieben, und deine Verheissungen, die alle Begierden übertreffen, erlangen mögen. Durch unsern Herrn ꝛc.

Innhalt der Epistel. 1. Petri 3.

Das ist darinn zu beobachten, daß Gott seye ein Beschützer der Gerechten, und ihr Gebett erhöre: die aber so böses thun, mit zörnigem Gesicht ansehe. Dabeneben, daß sie glückselig seynd, welche etwas leiden um der Gerechtigkeit willen: und daß keiner einem schaden könne, wan man gutes thut, dan wan Gott für uns ist, wer will dan wider uns seyn? Rom. 8. 31.

Evangelium Luc. 5.

In der Zeit, als sich das Volk zu dem Herrn Jesu drang, auf daß sie das Wort Gottes mögten hören, und er stunde am See Genezareth, und sahe zwey Schiffe am See stehen, die Fischer aber waren ausgetretten, und wuschen ihre Netze. Er tratt aber in ein Schif, welches Simonis war, und bate ihn, daß er es ein wenig von dem Land führete. Und er setzte sich: und lehrete das Volk aus dem Schif. Als er aber aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahret auf die Höhe und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen; aber auf

dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten, beschlossen sie eine grosse Menge Fische, ihr Netz aber zerrisse. Und sie winketen ihren Gesellen, die in andern Schiffen waren, daß sie kämen und hülfen ihnen. Und sie kamen, und fülleten beyde Schiffe voll, also, daß sie schier versunken wären. Da das Simon Petrus sahe, fiele er vor Jesu auf seine Knie, und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, dan ich bin ein sündiger Mensch. Dan es war ihm ein Schrecken ankommen, und allen die bey ihm waren, über den Fischzug, den sie gethan hatten: desgleichen auch Jacobum und Johannem die Söhn Zebedäi, welche des Simonis Gesellen waren. Und Jesus sprach Simon: fürchte dich nicht, von nun an wirst du Menschen fangen. Und sie führeten die Schiffe ans Land, und verliessen alles, und folgten ihm nach.

Was lernen wir aus diesem Evangelio?

Von dem Volk, so sich zum Herrn Jesu gedrungen hat, damit sie seine Predigen möchten anhören, lernen wir, daß man mit grossem Eifer und innerlicher Begierde soll anhören das Wort Gottes: weil der Mensch dadurch erhält das Leben der Seelen. Matth. 4. Luc. 11.

Warum hat Christus aus dem Schiflein Petri gelehrt?

Anzudeuten, daß man die reine Lehre von der Kirche soll annehmen, welcher Petrus als ein Oberhaupt vorgestellt ist. Joh. 21. 17. Dan durch das Schiflein Petri wird allhie verstanden die wahre Kirche oder Versammlung Christi auf Erden. Obwohl viele Wellen

der

der Verfolgungen sich wider dieses Schiflein aufwerfen, so wird es doch niemahl versinken. Matth. 16.

Lehret Christus annoch aus diesem Schiflein?

Ja: und das zwar durch den Pabst, als seinen Statthalter, durch die Bischöfe und Prediger als Mithelfer, bis zum End der Welt. Matth. 28.

Welche seynd, die nichts fangen oder nichts durch ihre Werke verdienen?

Es seynd 1. die Ketzer. 2. die, so da wissentlich im Stande der Todsünden seynd. 3. die, welche ihre gute Werke nur darum verrichten, damit sie von den Menschen gesehen und gepriesen werden. Diese alle arbeiten in der Nacht der Ungnade Gottes, und darum fangen sie nichts, das ist, verdienen nichts durch ihre Werke. Matth. 8.

Was wird durch den Fischfang Petri verstanden?

Den Fang der Seelen durch das Netz des H. Evangelii, oder der Lehre Christi. Jerem. 16.

Was bedeutet, daß Petrus auf das Wort Christi sein Netz ausgeworfen, und darauf eine grosse Menge Fische gefangen hat?

Dadurch werden alle Prediger unterrichtet, daß sie vermittels des Gebettes das Netz der Evangelischen Lehre sollen auswerfen, damit sie die Seelen fangen.

Was wird durch den Fischfang verstanden?

Die Bekehrung der Unglaubigen und der Sünder.

Welche werden durch die Fische verstanden, so das Netz zerrissen haben?

Die Ketzer, welche durch ihre spaltige Lehren die Einigkeit der Catholischen Kirche (so durch das Netz allhie verstanden wird) zerspaltet und zerrissen haben. Auf diese Weise haben nach der Auslegung des heil. Augustini das Netz, nemlich die Kirche, zerrissen die

Donatisten in Africa, die Arianer in Egypten, die Manichäer in Persien, *S. Aug. serm. 4. de divers.* die Husiten in Böhmen, die Lutheraner in Sachsen und Schweden, die Calviniſten in Holland und Frankreich.

Was bedeutet, daß ſie ihren Geſellen gewinket haben, die im andern Schif waren, daß ſie kämen, und ihnen ziehen hülfen?

Dadurch werden wir unterrichtet, daß wir den Predigern und Seelſorgern durch Gebette, Allmoſen und andere gute Werke ſollen verhülflich ſeyn, daß ſie die Sünder fangen, das iſt, bekehren: dan das iſt überaus verdienſtlich. Jac. 5. 19.

Sittenlehre wider die eitele Ehr, aus Anlaß des Textes.

Wir haben nichts gefangen.

Verdienen die nichts durch ihre in ſich gute Werke, welche dadurch nur eitelen Ruhm und Lob bey den Menſchen ſuchen:

Gar nichts, und wan ein ſolcher ihm dannoch würde einbilden, er thäte Gott einen Dienſt damit, der würde ihm eben eine ſo närriſche Einbildung machen, als auch der, welcher ein Faß voll Waſſer aus Italien in Deutſchland führte, in Meinung ſelbiges allda für Malvaſier zu verkaufen. Diejenige, welche durch betten, faſten, Allmoſen geben, ſuchen den Menſchen zu gefallen, thun eben ſo viel, als wan ſie um Koth oder Unraths willen arbeiteten. Philipp. 3.

Lebenslehre von Uebung der guten Meinung.

Auf dein Wort will ich das Netz auswerfen.

Viele Menſchen ſeynd aus ſonderbarer Vorſehung Gottes in die Welt gleichfals zur Armſeligkeit gebohren, indem ſie ihr Leben in ſaurer Handarbeit, in

stätigen Krankheiten, oder grosser Armuth müssen zubringen. Nur ist es höchstens zu bedauren, daß diese nur nach der Welt Meinung unglückselige Menschen ihnen ihre Armseligkeit, die ihnen der gütige Gott, als eine Staffel zur Seligkeit, an die Hand gibt, durch eine gute Meinung Gott allein dadurch zu gefallen, nicht zu Nutz machen. Mein frommer Christ, hat dich der gütige Gott krank oder arm lassen gebohren werden, oder dir grosse Verfolgungen oder Armuth zugeschickt, oder wirst du wie ein Esel zur Handarbeit getrieben, oder dergleichen. In diesem betrübten Zustande überlege doch, ob du nicht schier so viel, oder auch wohl nicht mehr leidest, als etliche heilige Leute ausgestanden haben.

Warum seynd diese Leute zu einer so grossen Heiligkeit gelanget?

Weil sie ihre Mühe und Arbeit, Kreuz und Leiden Gott aufgeopfert, und ihm zu Ehren ausgestanden haben. Matth. 5.

Warum seynd so viele, so die schwereste Arbeit verrichten, und die schmerzhafteste Krankheiten ohne einigen Verdienst ausstehen?

Weil sie ihre Handarbeit Gott zu Ehren nicht verrichten, noch ihre Krankheiten Gott aufopfern. Wolte Gott, daß dieses doch die gemeinen Ackers- und Handwerksleute, so ihr Brod mit grosser und schwerer Arbeit verdienen müssen; wie imgleichen diejenige, welche die allerschmerzlichste Krankheit ausstehen, daß es alle Betrübte zu Herzen nehmen, und des morgens ihre Handarbeit, Leid und Schmerzen durch eine gute Meinung Gott aufopferten, und dieselbige nur durch ein andächtiges Andenken den Tag durch bisweilen erneuerten; welche sonsten die allerschwereste Arbeit und Armuth ohne einigen Verdienst verrichten

und ausstehen. Glaube sicher, o Christliche Seele, daß von der guten Meinung alles gutes herrühre: dan dieselbige machet aus den täglichen sonst in sich nichtswürdigen Werken, lauter güldene Schätze der Verdiensten, die man nach diesem Leben im Himmel soll ewig besitzen und geniessen. Und dich, der du dieses lesest, damit du auch mit ihnen deine Cron im Himmel desto mehr zierest, will ich um Gottes willen gebetten haben, daß du den Einfältigen, so des lesens nicht erfahren seynd, dieses auslegest, und sie von der Weise eine gute Meinung zu machen, unterrichtest.

Kann dan der Mensch durch seine tägliche Handarbeit, essen, trinken, schlafen, etwas bey Gott verdienen?

Ja, wan er sie Gott aufopfert, und im Stande der Gnaden ist. 1. Cor. 10.

Kan man auch mehr als eine gute Meinung bey seinen Werken machen?

Ja freilich, und erwirbt ihm der Mensch darum so viele Belohnungen im Himmel, wie viele gute Meinungen er allhie auf Erden machet. Coloss. 3.

Zu wie vielerley Ende kan man dan seine Werke Gott aufopfern?

Vornemlich zu viererley. 1. Zu einem Dienstopfer, Gott der allerhöchsten Majestät seinen schuldigsten Dienst zu leisten. 2. Zu einem Dankopfer, Gott für die empfangene Wohlthaten zu danken. 3. Zu einem Versöhnopfer, durch die saure Arbeit für die begangene Sünden, der göttlichen Gerechtigkeit ein gnügen zu thun. 4. Zu einem Bittopfer neue Gaben und Gnaden, durch die Verdiensten Christi zu erlangen.

Das beste Mittel unsre Werke verdienstlich zu machen, ist, dieselbige den Werken Jesu Christi vereinigen, dan von seinen Werken kommt es her, daß unsre

ſre Werke verdienſtlich ſeynd. Solches thun, iſt ſich mit den Verdienſten Chriſti, als eben die Hände Jacobs mit den Fellen Eſaus bedecken, den väterlichen Segen zu erlangen. Gen. 27.

Gebett.

Neige mein Herz o Gott, zu deinen Gebotten. Behüte mich, daß ich nicht arbeite in der Nacht der Sünden, und nichts durch meine gute werke verdiene. Stehe bey allen Seelen-Fiſchern, daß ſie durch dein göttliches Wort die Seelen fangen, und ſie dir zubringen. Amen.

Unterricht vom 6. Sonntag nach der heil. Dreyfaltigkeit.

Zum Eingang der Meße bette um die Hülfe Gottes, und ſprich mit dem Prieſter: Erhöre meine Stimm, o Herr! damit ich zu dir gerufen habe, ſey du mein Helfer, verlaſſe mich nicht, und verachte mich nicht, o Gott mein Heiland! der Herr iſt mein Licht, mein Heil, wen ſoll ich dan fürchten. Ehre ſey dem Vatter, und dem Sohn, und dem heil. Geiſt, Amen.

Glaubens-Lehre.

O Gott! der du denen, ſo dich lieben, die unſichtbare güter zubereiteſt, ergieſſe in unſre Herzen deine Liebe, aufdaß wir, indem wir dich in allem, und über alles lieben, der Verheiſſungen, die alles unſer Verlangen überſteigen, theilhaftig werden, durch unſern Herrn.

Lehrſtücke aus der Epiſtel Pauli Röm. 6.

Paulus ermahnet uns, daß weil wir ſeynd in Chriſto getaufet, und auch in Chriſto geiſtlicher Weiſe von dem Tod der Sünden erſtanden, nicht mehr ſollen ſterben, das iſt, nicht mehr ſündigen, weil Chriſtus iſt einmal geſtorben, und ſtirbt nicht mehr. Daneben, daß

wir, wie Christus, sollen in einem neuen Leben durch die Besserung unseres Lebens wandern.

Gebett.

O Herr Jesu, ich hoffe, daß ich durch die Verdiensten deines bittern Leidens von dem Tode der Sünden seye erstanden. Gib mir ferner Gnade, daß, gleichwie du nimmermehr sterbest, ich auch nicht mehr durch die Sünde nach der Seelen sterbe.

Evangelium Matth. 5.

In der Zeit, sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Warlich sage ich euch, es seye dan, daß eure Gerechtigkeit vollkommener werde, dan der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht eingehen in das Reich der Himmeln. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: du sollst nicht tödten: wer aber tödtet, der wird schuldig seyn des Gerichts. Ich aber sage euch, daß ein jeglicher, der mit seinem Bruder zörnet, wird des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder sagt, Racha, der wird des Raths schuldig. Wer aber sagt, du Narr: der wird schuldig des höllischen Feuers. Wan du deine Gabe auf den Altar opferst, und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich hat, so laß deine Gabe allda vor dem Altar, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder: und alsdan komme, und opfere deine Gabe.

Was ist eine Pharisäische Gerechtigkeit?

Es ist nur zum äusserlichen Schein fromm seyn, und nur die Lastern meiden, welche eine zeitliche Schande

oder

oder Schaden mit sich bringen: unterdessen eine innerliche Boßheit im Herzen behalten, wie die Pharisäer gethan haben. Matth. 22. Marc 12. Luç 11.

Zum Exempel: Wan jemand nur zum Schein der Andacht ein Allmosen gäbe, einen Altar aufrichtete, beichtete oder communicirte, unterdessen mit List von seinem Nächsten Geld auspressete, wucherte, oder Haß und Neid trüge, und verfolgte seinen Nebenmenschen; dan im Herzen wird die Sünde begangen, als Diebstahl, Todschlag, Ehebruch. Matth. 15.

Warum saget Christus, daß, der zürnet, schuldig seye des Gerichts, wer sagt Racha, des Raths, wer aber sagt, du Narr, des höllischen Feuers?

Das thut er 1. uns zu unterrichten, daß der Zorn und alle Sünden im Herzen begangen werden. 2. Daß wir sollen wissen einen Unterscheid zwischen dem Zorn zu machen, und daß seinen Nächsten nicht gröblich an seiner Ehre verletzen, nur eine läßliche Sünde seye; solches aber in einer wichtigen Sache sich auch nur unterstehen zu thun, eine Todsünde seye.

Ist es eine Todsünde, zu einem sagen du Narr?

Es ist zu wissen, daß allhie das Wort Narr ein solches Schmäh- oder Scheltwort (nach der Meinung der Gelehrten bedeute) welches die Ehre gröblich verletzet, wie Semei dem David. 2. Reg. 16. und die ausgelassene Kinder dem Elisäo gethan haben. 4 Reg. 2.

Ohne böse Meinung aus einem Eifer sagen, du Narr, ist nur eine läßliche Sünde. Wan aber die Eltern oder Schulmeistern Ursach hätten, zu den ihrigen zu sagen, Narr, so wäre es keine Sünde, massen Christus hat die unglaubige Jünger Thorechte: Paulus die Galater Narren, 1. Galat. 3. und Christus Petrum auch einen Teufel genennt. Matth. 16.

Ist es auch Gott angenehm, beten, fasten, Almosen geben, oder communiciren, wan man nicht von Herzen verzeihet?

Mit nichten, sondern man muß zuvor verzeihen denjenigen, die einen beleidiget: und hingegen dem, so beleidiget ist, die Ehre, wan sie gröblich verletzt ist, widergeben. Es seynd böse Leute, die zu der heil. Communion dörfen gehen, unterdessen aber ihren Nächsten, der sie beleidiget hat, nicht wollen begrüssen, oder gar ihn in offenen Gesellschaften mit dem Trunke ärgerlich vorbey gehen.

Wie kan man sich am besten, ehe man Gott ein Opfer thut, oder zur h. Communion gehet, mit dem, den man beleidiget hat, oder der uns beleidiget hat, widerum versöhnen?

Der heil. Augustinus lehret uns gar schön, wie wir das thun können, und spricht: ist er abwesend, den du beleidiget hast, so demüthige dich in gegenwart dessen, dem du ein Opfer thun wilst. Ist er gegenwärtig: so bitte ihn um Verzeihung: oder, wan er dich hat beleidiget, so laß den Zorn von Herzen fahren. Hast du deinen Nächsten mit Gedanken beleidiget, so begehre mit den Gedanken von ihm Verzeihung. Hast du ihn mit Worten beleidiget, so versöhne ihn mit Worten. Hast du ihn mit Werken beleidiget, so versöhne ihn durch die Werke.

Gebett.

Schlage mich doch nicht, o mein Gott und Herr, mit einer Pharisäischen Blindheit, damit ich nicht mit meinen guten Werken nur den Menschen zu gefallen suche, und der ewigen Belohnung beraubet werde. Matth. 6.

Mittel wider den Zorn.

Ein jeglicher, der mit seinem Bruder zürnet.

Den Zorn zu überwinden, ist es gar nützlich vorsehen alle gelegenheiten, die einen zum Zorn können anreitzen, und sich dawider durch ein H. Fürnehmen bevestigen, daß man alles um Gottes willen übersehen wolle.

2. Ist dazu dienlich zu Gemüth führen, daß man durch die Gedult für die Schuld, so man Gott zahlen muß, gnug thue. Solches werkstellig zu machen, ist es ein kräftiges Mittel, mit Andacht nachsinnen, was Christus für uns gelitten hat. Laffet uns acht geben auf den Anheber und Vollender des Glaubens Christum Jesum, welcher, da ihm vorgelegt ward Freude, erdüldet hat das Creuz mit Verachtung der schande. Darum gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erdüldet hat, damit ihr nicht müd werdet, noch ablaffet in euerem Gemüth. Dan ihr habt noch nicht bis auf das Blut widerstanden mit Gegen-Kämpfen wider die sünde. Hebr. 12. Ein Zörniger ist dem gleich, der wegen seiner schuld in den Kerker geworfen, und gleichwohl mit einem hochmuth verwirft die Lösungsgelder. Dan durch den, der uns Unbill anthut, bezahlen wir die Strafe, die wir Gott schuldig seynd, wofern wir es nur mit Gedult leiden.

Wer sein Gemüth beherrschet, der ist besser, dan einer der die Städte erobert. Proverb. 16.

Sittenlehre wider die böse Gewohnheit zu schwören.

Warlich, warlich sage ich euch. Matth. 5.

Ist Schwören zulässig?

Ja, wan es die Noth erfordert, und die Sache, so viel einem bewust ist, in sich wahr ist. Jerem. 4. Sonsten

sten wan die Sache nach eines Meinung, nur falsch ist, so ist schwören eine Todsünde. Deut. 5.

Ist das auch geschworen, sagen: gewiß, fürwahr, so wahr ich allhie stehe, ꝛc.

Nein, sondern es ist nur ein Lügen, wan es unwahr ist.

Seynd diejenige, so diese böse Gewohnheit zu schwören an sich haben, auch schuldig Fleiß anzuwenden, daß sie dieselbige abgewöhnen?

Ja, und das zwar unter einer Todsünde, damit sie sich nicht in Gefahr setzen, falsch zu schwören.

Welche seynd die kräftigsten Mittel, die böse Gewohnheit zu schwören abzulegen?

1. Wohl erwegen, daß, wan man am grossen Gerichtstage wird müssen Rechenschaft geben von einem jeglichen müssigen Wort; Matth. 12. wie viel mehr dan von dem schwören. 2. Reiflich zu Gemüthe führen, daß, wan ein ehrlicher Mann es würde zum Schimpf aufnehmen, wan er zu nichtswürdigen Sachen würde zum Zeugen angerufen, wie viel mehr dan würde die allerhöchste Majestät beleidiget werden, wan selbige fast augenblicklich, nicht allein zu unnützen sondern auch zu unwahren Sachen wird zum Zeugen angerufen. 3. Soll einen davon abhalten, daß man denjenigen, so leichtlich schwören, weniger dan andern glaubt. *S. Chrysost. Hom. 7. ad Pop.* Man soll ihm selber eine Buß auflegen, wan man befinden würde, daß man geschworen habe. Der heil. Chrysostomus gibt den Hausvättern folgenden guten Rath, daß, (wan sie vermerken sollten, daß jemand von den ihrigen der so bösen Gewohnheit zu schwören zugethan wäre) sie ihn erstens ernstlich ermahnen sollen, und mit Worten strafen; und wan das nicht würde helfen, daß sie ihn alsdan ohne Spriß sollten lassen schlafen gehen:

und

und sagt gemelter heil Lehrer, daß die Strafe keinem Schaden, sondern Gewinn werde beybringen.

Nachricht vom Opfer.

Opfere deine Gabe. Matth. 5.

Warum verrichten wir das Opfer auf dem Altar?

Das thun wir aus Erkanntniß, daß alles, was wir haben und besitzen, von der milden Hand Gottes uns zukomme, wie David solches bekennet, sprechend zum Herrn: **Es ist alles dein, und wir haben gegeben, was wir von deiner Hand empfangen haben.** 1. Paralip.

Zum andern thun wir solches, unsere Sünden auszulöschen, und ferner Gott uns hold und willig zu machen, uns neue und mehrere Gaben und Güter mitzutheilen. Daneben geschiehet solches auch die Diener der Kirche und die Armen dadurch zu erhalten. 1. Cor. 9. **Beschleuß die Allmosen in des Armen Herz, und dieselbige wird für dich erbitten, daß dir nichts übels widerfahre.** Eccl. 29.

Unterricht vom 7. Sonntag nach heil. Dreyfaltigkeit.

Die Kirche ladet alle zum Lob Gottes im Eingang der heil. Meße aus dem 46ten Psalm Davids: Schlaget die Hände mit Freuden zusammen alle Völker: jauchzet Gott mit frölichem Schalle. Dan der Herr ist hoch und erschröcklich: ein grosser König über den ganzen Erdboden.

Gebett der Kirche.

O Herr, dessen Vorsichtigkeit in ihrer Anordnung nichts fehlet, wir bitten dich unterthänigst, du wollest alles, was uns schädlich ist, abwenden: und hingegen alles, was uns nutz ist, gnädiglich verleihen.

Epi-

Epistel. Rom. 6.

In dieser ermahnet uns der heil. Apostel Paulus, daß wir die Glieder, deren wir uns bedienet haben zur Ungerechtigkeit, als der Händen, Füssen, Zungen, Augen, Ohren: vielmehr sollen zur gerechtigkeit gebrauchen. Zum andern fragt Paulus seine Römer, was habt ihr für einen Nutzen in den Dingen, deren ihr euch jetzt schämet? frage dich oft du Unzüchtiger, du Geitziger: o mein gütiger und gerechter Gott und Herr: ach was hab ich doch nun von der abscheulichen Wollust, der ich mich vor dir, und den Menschen muste schämen. O verfluchte augenblickliche Wollust, wo bist du nun? du bist verschwunden wie ein Rauch, und hast mir nur gelassen den nagenden Wurm des bösen Gewissens. O Gott bekehre mich zu dir durch eine würdige Buß. Jerem. 31.

Evangelium Marc. 8.

In der Zeit, da viel Volks bey dem Herrn Jesu war, und nichts zu essen hatten, rufte er seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: es erbarmet mich des Volks: dan sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen: und wan ich sie ungespeiset von mir nach Hauß gehen liesse, so werden sie auf dem Wege verschmachten: dan etliche aus ihnen sind von ferne kommen. Und seine Jünger antworteten ihm: woher nehmen wir Brod hier in der Wüste, daß wir sie ersättigen: und er fragte sie: wie viel Brod habt ihr? sie sprachen: sieben. Und er befahl dem Volk, daß sie sich niedersetzten auf die Erde. Und er nahm die sieben Brod, und dank-

dankte, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie es dem Volk fürlegten, und sie legten es dem Volk für. Und sie hatten ein wenig Fischlein: dieselbige segnete er auch, und befahl sie vorzulegen. Und sie assen und wurden satt, und huben auf die Stücklein, die überblieben, deren waren sieben Körbe voll. Und deren die da gessen hatten, waren bey vier tausend, und er ließ sie von sich.

Warum sagte Christus: es erbarmet mich des Volks?

Anzuzeigen die innerste Barmherzigkeit Gottes gegen den Menschen. Darneben zu bewehren, als er (Matth. am 6.) gelehrt hatte, daß denen, die für allem Gott um das Himmelreich, und die darzu nothwendige Gerechtigkeit bitten, die zeitliche Nahrung würde zugelegt werden, obschon sie nicht einmal darum gebetten. Dan kein einziger aus so vielen tausend Menschen, hatte sich um die Nahrung bekümmert, noch Christum darum angesprochen; und dem unerachtet sorget er für sie. Ps 54.

Warum sagte Christus: sie haben nun drey Täg bey mir verharret?

Uns zu unterrichten, daß Gott zehle und rechne alle Täg und Stunden, die wir in seinem Dienst zubringen, dieselbige reichlich zu belohnen. Hebr. 11. Gott belohnet auch das geringste Werk, so gar einen Trunk kalten Wassers, der ihm zu gefallen einem wird gegeben. Matth. 10. 42.

Lerne von Christo, der die Brod und wenige Fischlein mit vorhergehender Danksagung, oder Lobgebett gesegnet hat, das Gebett vor und nach dem Essen mit

An-

Andacht zu sprechen. Lerne von dem Volk, daß sich auf die Erde niedergesetzet, und erwartet hat, daß die Jünger ihnen das Brod vorgelegt hatten, mit Zucht und Ehrbarkeit die Speise nehmen. Die Gottesförchtigen werden satt, und gedeihet ihnen auch schlechte Speise die Leibeskräften zu ergänzen. Ps. 21. 27. Lerne die Gaben Gottes, als Brod, Wein und dergleichen hoch achten, und das, so dir übrig geblieben, zu deiner, und der Armen Nothdurft sorgfältig aufheben, und nach dem Essen Gott danken.

Siehe hiervon ferner nach, am 4ten Sonntag in der Fasten, nach Anlaß des Texts:

Sie sagten ihm: sieben. Marc. 8.

Kann heut gehandelt werden von der Zahl der Sacramenten, so vorbedeutet seynd durch die sieben Aehren, die Pharao im Schlafe gesehen hat. Gen. 41. Darneben ... durch die sieben Abwaschungen des Namans im Jordan, 4. Reg. 5. wiederum ... durch die sieben Seulen, welche die ewige Weißheit hat aufgerichtet. Prov. 9. 1. Letztlich durch die sieben Leuchter. Zach. 4.

Durch die sieben heil. Sacramenten wird die Kirche Gottes, als durch Getraid ernähret. Sie wird als durch sieben Abwaschungen des Jordans gereiniget. Sie wird dadurch als durch sieben Säulen unterstützet, und als durch sieben Leuchtern erleuchtet.

Glaubenslehre.

Sie sagten ihm: sieben. Marc. 8.

Was ist ein Sacrament?

Es ist ein sichtbarliches von Christo selbst eingestelltes Zeichen, durch welches wir die Gnade Gottes an der Seelen empfangen.

Wie viel seynd Sacramenten? Sieben.

War-

Warum seynd der nicht mehr oder weniger?

Weil Christus nicht mehr und nicht weniger hat eingestellt.

Woher beweisen wir das?

Aus der unzerbrochenen Tradition, oder Uberliefer-ung, welche Paulus befiehlt, daß man halten soll, 2. Thessalon. 2. Massen die Kirche, von welcher dieselbige herrühret, ein Pfeiler und eine grundveste der Wahrheit ist. 1. Timoth. 3. Daß nun diese sey die beständige Uberlieferung der Kirche Gottes, von der Apostlen Zeiten an bis hieher, das beweisen wir gnugsam aus den hinterlassenen Schriften der heil. Vättern.

Können wir Catholische auch die Zahl der Sacramenten aus der Schrift beweisen?

Ja freilich, und das zwar, so wohl nach dem sichtbarlichen Zeichen, als auch nach der Gnade, die sie an der Seele würken.

Muß man nicht auch dem Buchstaben nach die Zahl der heil. Sacramenten aus der Schrift beweisen?

Nein, sonsten wäre nur ein einziges Sacrament, nemlich die Ehe, welche Paulus ein Sacrament nennet, Epheſ 5. 32. und müste man die Taufe und das Sacrament des Altars aus der Zahl der Sacramenten ausmustern, welche doch die Lutheraner auch für Sacramenten halten, obwohl sie nirgend in der Schrift Sacramenten genennet werden; und Calvinus derentwegen auch die Priesterweihe zuläst.

Vielweniger können die Neuglaubige aus der Schrift beweisen, daß nur ein, zwey oder drey Sacramenten seyen, wir können aber daraus beweisen, daß sieben seyen. So folget dan unwidersprechlich, daß wir in diesem Punct auf das ungeschriebene Wort Gottes beruhen müssen, welches uns die Kirche überliefert.

Kann die Kirch auch Sacramenten einsetzen?

Im geringsten nicht; dan das stehet Gott allein zu.

Glaub- und Sittenlehre vom Gebrauch der heil. Sacramenten.

Was soll einen dazu antreiben, daß man sich oft der heil. Sacramenten gebrauche?

Weil uns Christus dieselbige durch seine grosse Müh, sein bittres Leiden und Sterben verdient und zuwegen gebracht hat. 2. Weil wir uns durch die Sacramenten der Gnade, die uns Christus durch sein Leiden verdienet hat, theilhaftig machen. 3. Weilen wir in einem jeglichen Sacrament eine neue zu einem gewissen Ende nothwendige Gnade empfangen.

Woher kommt es, daß viele, obwohl sie die Sacramenten empfangen, gleichwohl der Gnade nicht theilhaftig werden?

Weil sie mit keiner gebührlicher Vorbereitung die heil. Sacramenten empfangen, und keine eifrige Begierde erwecken der Würkung des Sacraments, so sie wollen geniessen, theilhaftig zu werden. Viele gehen zur heil. Communion nur aus einer Gewohnheit, oder ganz ohne Andacht, das ist, ohne Uebung des Glaubens, Hofnung und Liebe; lassen sich firmen im Stande der Ungnaden, schreiten ebenmässig voll und halb toll, weniger ohne gottselige Anmüthungen zur Ehe, und (was ärger ist) gar viele mögen ohne wahre Reue zur Beicht tretten. Wolte Gott, der meiste Theil empfienge die heil. Sacramenten nicht im Stande der Todsünden, oder aus einer eitelen Ruhmsucht.

Uebung des Glaubens, und zugleich auch ein Dankgebett für die Einstellung der heil. Sacramenten.

Weil die wahre allein seligmachende Kirche oder

Ver-

Versammlung, welche Christus allhie auf dieser Welt hat zusammen berufen, und darum auch hat den beharlichen Beystand des H. Geistes, mich lehret, daß Christus Jesus mein Erlöser und Seligmacher sieben heil. Sacramenten, oder äusserliche Zeichen verordnet habe, durch welche wir uns den Werth seines Leidens zueigenen: darum glaube ich das vestiglich, und danke dir dafür hundert tausendfältig, o allersüssester Jesu, und bitte dich allerunterthänigst um Gnade, die du mir verdient hast, daß ich mit inbrünstigen Begierden und einer würdigen Vorbereitung, mich der Würkung der heil. Sacramenten theilhaftig mache, und also mir zueigne den Werth deines bittern Leidens.

Unterricht vom 8. Sonntag nach heil. Dreyfaltigkeit.

Der Eingang in die heil. Meße ist ein Dankgebett, welches suche unten am Fest der Reinigung Mariä. Wir haben o Gott deine Barmherzigkeit empfangen, ꝛc.

Gebett der Kirche.

Wir bitten dich flehentlich o Herr, du wollest verleihen deinen Glaubigen einen Geist dasjenige zu gedenken und zu thun was recht ist: damit wir, die ohne dich nicht können seyn, nach deinem Willen mögen leben. Durch unsern Herrn, ꝛc.

Lehrstücke aus der Epistel. Rom. 8.

Wan ihr werdet nach dem Fleisch (das ist, nach den Lüsten des Fleisches) leben, so werdet ihr sterben des ewigen Seelen-Tods. Ezech. 10.

Die Werke des Fleisches seynd, Geitz, Fraß, Geilheit, Hurerey, ꝛc. Galat. 5. Diese werden darum also genent, weil sie am Fleisch geschehen, und seynd dem Geiste zuwider. Wan wir sollen selig werden, so

müssen wir diesen Werken durch das Gebett, Fasten ꝛc. Widerstand thun. Darum sagte Gott zu Cain, nachdem er die Lust des Fleisches (des Neids) an seinem Bruder dem Abel, durch den Todschlag vollbracht hatte. **Deine Begierlichkeit soll dir unterworfen seyn, und du solst über sie herrschen.** Gen. 4.

Alle Verdammte werden nur darum in der hölle ewig gestrafet, weil sie nach den Lüsten des Fleisches gelebt, und dieselbe erfüllet haben. Bezwinge und tödte deine fleischliche Begierden, auf daß du nicht des ewigen Tods sterbest, sondern das ewige Leben habest. Rom. 8.

Wie oft du mit der Hülfe Gottes deinen bösen Begierden Widerstand thust, so oft verdienest du eine Crone im Himmel.

Stärke mich o Herr Jesu, daß ich nicht lebe nach den Begierden des Fleisches, sondern ihnen widerstehe, daß ich des ewigen Tods nicht sterbe.

Evangelium Matth. 7.

In der Zeit, sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: hütet euch vor den falschen Propheten, die zu euch kommen in Schaafs-Kleidern, inwendig aber sind sie reissende Wölfe. An ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Kan man auch Wein-Trauben sammlen von den Dörnern, oder Feigen von den Disteln? Also bringet ein jeglicher guter Baum gute Früchte: aber ein böser Baum bringet böse Frucht, ein guter Baum kan nicht böse Frucht bringen, und ein böser Baum kan nicht gute Frucht bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Frucht bringt, soll ausgehauen, und in das Feur geworfen werden. Darum solt ihr

sie

sie an ihren Früchten erkennen. Nicht ein jeglicher, der zu mir sagt: Herr, Herr, wird eingehen in das Himmelreich: sondern wer da thut den Willen meines Vatters. der im Himmel ist, der wird in das Himmelreich eingehen.

Welche werden durch die falsche Propheten verstanden?

Nach dem Buchstaben... alle Ketzer.

Wie kommen sie in Schaafskleidern?

Das thun sie, indem sie heran kommen unter dem Vorwande einer Scheinheiligkeit. 2. Indem sie ihre falsche Lehren dergestalt mit den Wörtern der Schrift bemänteln und bedecken, daß ihr Betrug nicht leichtlich könne erkant werden: unterdessen aber viele Seelen verführen. Luc. 12.

Woran kan man die falsche Propheten erkennen?

Aus ihren Früchten, oder Werken, so die Ketzer bey Ausstreuung ihrer Ketzereyen an Tag geben.

Welche seynd diese vornemlich?

1. Seynd es ihre gottlose Lehren wider Gott, den sie zum Urheber der Sünden machen, und sagen, daß seine Gebotte dem Menschen unmöglich zu halten seynd, daß der Glaube allein, ohne die gute Werke selig macht, durch welche gottlose Lehren sie den Weg zu allerhand Lastern bahnen. Zum andern, seynd es böse Werke, welche aus ihren Lehren folgen, als nemlich die Verachtung der Kirche Gottes, des Pabsts, der Priestern, der Fasten, der Gott gethanen Gelübden, ꝛc. Drittens, die Lastern der Anfänger der Ketzereyen, als Unzucht, Fraß und Füllerey, ꝛc.

Welche werden durch die falsche Propheten verstanden?

1. Die Welt: so den Menschen verspricht Ehre, Reichthum, und doch letztlich alle ausgestandene Mühe und Arbeit mit Schande und Spott vergilt. 2. Das Fleisch, so dem Menschen verspricht Wollüsten und Ergötzlichkeiten, die doch anders nichts seynd, als Gestank und Eiter, und zu letzt nur den Wurm des bösen nagenden Gewissens hinterlassen. 3. Ist es der Teufel, der dem Menschen, damit er vermessener sündige, ein langes Leben und darzu am Ende die Buße verspricht, da doch die verstockte Sünder, und absonderlich die, so mit Betrug umgehen, gemäß der Schrift Ps. 54. nicht lang leben, und auch gemeinlich ohne wahre Reue und Leid ihrer Sünden sterben. 4. Seynd es die Gleißner, so äusserlich zeigen die Aufrichtigkeit, seynd aber im Herzen voll Betrugs. Solche seynd gewesen der Cain, Gen. 4. Joab, 2. Reg. 3. der Absalon 2. Reg. 13. Judas der Verräther, Matth. 26. Die falsche Propheten kommen in Schaafskleidern, indem sie die Boßheit der Sünden mit den Wollüsten dergestalt versüssen und bedecken, daß man dieselbige eher nicht erkennet bis die schändliche That vollbracht ist: oder die Falschheit mit dem Schein der Aufrichtigkeit dergestalt bemänteln, das man des darunten verborgenen Betrugs nicht gewahr werde.

Warum saget Christus: kan man auch Weintrauben von den Dörnern sammlen?

Das thut er anzudeuten, daß es nicht möglich sey, daß die Ketzer, oder andere dergleichen gottlose Leuthe, so lang sie in ihrer Boßheit verstockt bleiben, gute Werken hervor bringen können.

Warum saget Christus: ein jeglicher guter Baum bringet gute Fruchte:

Auf

Auf daß man einen frommen Menschen soll kennen aus seinen Werken, welche durch die Früchte verstanden werden: massen dieselbige an den Tag geben, was der Mensch für einer sey. Die Früchte oder Werke, welche ein guter Mensch vollbringt, seynd die Früchte des Geistes, welche der Apostel erzehlet, nemlich die Liebe, die Freude, die Gedult, Mildigkeit, Gütigkeit, Glaube, Mäßigkeit, Abbruch, Keuschheit. Galat. 5.

Was wird allhie durch den bösen Baum verstanden?

Ein böser Mensch, der auch böse Früchte, verstehe böse Werke bringet, welche Paulus erzehlet, nemlich Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Geilheit, Dienst der Abgötter, Zauberey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn Zank, Uneinigkeit, Secten, Haß, Todschlag, Trunkenheit, Prasserey, und dergleichen. Galat. 5.

Warum saget Christus: ein jeglicher Baum der nicht gute Früchten bringt, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen werden?

Zu verstehen zu geben, daß ein böser Mensch, wofern er sich nicht bessert, durch den zeitlichen Tod soll abgehauen, und in das höllische Feuer geworfen werden.

Warum setzet Christus hinzu: nicht ein jeglicher, der da zu mir sagt: Herr, Herr, soll in das Himmelreich eingehen?

Das hat er gethan um etlicher Ketzer willen, die sich allein auf den bösen Glauben berufen und verlassen, vermeinend, es sey gnug die Seligkeit zu erlangen, daß sie Christum bekennen, obwohl sie keine gute Werke verrichten; da doch Christus spricht: Ein Knecht, der seines Herrn Willen weist, und hat nicht seinen Willen gethan, wird viele Schläge leiden müssen. Luc. 12.

Warum saget er: sondern der den Willen meines Vaters thut?

Das thut er zu verstehen zu geben, daß nicht allein der Glaube, sondern auch die gute Werke den Menschen selig machen. Jac. 2. 17.

Was seynd das gute Werke?

Es seynd die, so nach dem Willen Gottes geschehen, das ist, all dasjenige thun und lassen, was Gott gefällig ist.

Welche seynd die vornehmste?

Das Gebett, das Fasten, und das Allmosen geben, welches auch unter die Werke der Barmherzigkeit gezehlt wird. Tob. 12.

Wie vielerley seynd die Werke der Barmherzigkeit? Zweyerley: die geistliche und leibliche.

Welche werden genant die geistliche?

Die, so der Seelen zum besten geschehen, als da seynd, die Sünder strafen, die Betrübten trösten, das Unrecht gedültig leiden, für seinen Nächsten bitten, verzeihen seinen Feinden, &c.

Welche seynd die Leibliche?

Die so dem Leibe zum besten geschehen, als da seynd, die Hungerige speisen, die Dürstige tränken, die Nackende bekleiden, die Kranke besuchen, die Fremde beherbergen, &c. Matth. 25.

Durch welche gute Werke verdient man am meisten?

Durch die, so mit der besten Meinung, Gott allein dadurch zu gefallen, geschehen.

Kan man ohne gute Werke selig werden?

Nein, dan Gott wird einem jeglichen Lohn geben nach seinen Werken. 2. Cor. 5. 10

Viele wollen sich damit entschuldigen, daß sie nichts böses thun, und meinen, sie seynd dadurch vor Gott

Ge-

gerechtfertiget. Dieser Einbildung begegnet gar schön der H. Chrysostomus *Homil.* 18. *in Epist. ad Ephes.* und sagt: wan du hättest einen Knecht, der kein Rauber, kein Fresser, kein Säufer wär, und sich auch nicht widerspenstig zeigte; lässe aber zu Hauß müssig, und vernachlässigte alles das, warum er gedungen wäre, würdest du den nicht mit Streichen bezahlen, ist das dan nicht böses gnug, das nicht verrichten, was sein Amt von einem erfordert. Imgleichen, obschon ein Christ vorgibt, er thue nichts böses: unterdessen aber auch nichts gutes, und das ist böses gnug nichts gutes thun.

Hat mein gehorsamster Jesus niemals seinen Willen gethan, sondern gesagt: **Ich bin vom Himmel herab gestiegen, nicht, daß ich meinen Willen thue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.** Joh. 5. Warum soll ich mir dan dörfen einbilden, daß ich meinen eigenen Willen mehr thun soll, dan mein demüthiger Jesus. Fern sey solches von mir zu gedenken.

Gebett.

Bewahre mich o Herr für den falschen Propheten der Welt, dem Fleisch, dem Teufel und die betrießliche Menschen. Gib mir Gnade, daß ich gemäß der Lehre des Apostels Pauli beybringe die Früchten des Geistes. Entzünde mein Herz, daß ich meinen Glauben mit den guten Werken ziere, aufdaß ich also den Willen meines himmlischen Vatters vollbringend in den Himmel eingehe. Matth. 7.

Wie kan man sich bey Christo so beliebt machen, als wäre man sein leiblicher Bruder, Schwester, ja als wäre man seine Mutter?

Wan man den Tag durch in allen seinen Werken den Willen Gottes verrichtet.

Wer thut den Willen meines Vatters im Himmel, alles das verrichtend was ihm gefällig ist, derselbe ist mir so lieb, als wäre es mein Bruder, Schwester, und als wäre er auch meine leibliche Mutter. Mat. 11.

Am Morgen soll man sagen: ich will aufstehen, weil Gott es haben wilt, daß ich ihm am selbigen Tag soll dienen: und mein Heil daran soll würken. Philip. 2.

Ich will ihm danken, daß er mich die Nacht bewahret hat, weil es also sein Wille ist. Coloss. 3.

Ich will zur Kirche gehen, weil es ist der Wille Gottes, daß ich ihm dienen, danken, und durch das Gebett seine Gaben und Guaden soll erlangen. Luc. 18. 1.

Ich will arbeiten, weil Gott haben will, daß ich im Schweiß meines Angesichts mein Brod soll essen, dadurch also für meine Sünde genug zu thun. Gen. 3.

Ich will essen, weil Gott will, daß ich meinen Leib durch mässiges Essen und Trinken zu seinem Dienst erhalten soll. 1. Cor. 10.

Ich will mich ergötzen und erlüstigen, weil Gott will, daß ich dadurch meine Leibskräften ferner zu seinem Dienst ersetzen soll.

Ich will schlafen und ruhen, weil Gott will, daß ich durch die Ruhe meine abgemattete Kräften zu seinem Dienst ferner ergänze.

Die Eltern und Schulmeister sollen die Jugend darum wohl unterrichten, weil es ist der Wille Gottes. Und darum soll man auch für seine Feinde betten. Matth. 5.

Ein Taglöhner, oder Handwerksmann soll sagen: Diese meine Arbeit will ich darum verrichten, weil Gott sie mir hat auferlegt, und soll also aus der Noth eine Tugend machen.

Knechte und Mägde sollen also treulich ihren Herren dienen, als thäten sie es nicht den Menschen, sondern Gott selber. Ephes. 6.

Die

Die gebottene Fast- und Feirtage soll man darum halten, weil Gott will, daß man die Kirche hören soll. Matth. 18.

In allem soll man sich gewöhnen aus der Noth eine Tugend zu machen, sich ergebend in den Willen Gottes.

O wie wohl wird es dem seyn in seinem Sterbstündlein, der sich darauf berufen und sagen kan; ich hab alles nach dem Willen Gottes gethan: dan ein solcher, wofern ihn nur sein Gewissen nicht strafet, wird ohne Zweifel in den Himmel eingehen.

Unterricht vom 9. Sonntag nach heil. Dreyfaltigkeit.

Rufe Gott an um Hülfe und Beystand wider alle Anfechtungen der sicht- und unsichtbaren Feinden, und spreche mit dem Priester zum Eingang in die heil. Meße aus dem 53ten Psalm.

Siehe, Gott stehet mir bey, und der Herr ist, der meine Seel aufnimt. Wende das böse ab von mir auf meine Feinde: und vertilge sie in der Wahrheit, mein Herr, mein Beschirmer. Hilf mir o Gott in deinem Nahmen, und schaffe mir Recht in deiner Kraft. Ehre sey dem Vatter, ꝛc.

Gebett der Kirche.

Neige o Herr die Ohren deiner Barmherzigkeit zu den unterthänig bittenden: und damit du ihnen verleihest, was sie begehren, so mache, daß sie betten um dasjenige, was dir wohlgefällig ist. Durch, ꝛc.

Lehrstücke aus der Epistel Pauli. 1. Cor. 10.

Zwey schöne Lehrstücke gibt uns der Apostel Paulus in der heutigen Epistel, deren das erste ist, daß man nicht nach unzulaßigen Dingen soll gelüsten.

Seynd dan auch die Gedanken Sünden?

Ja, wan man dadurch unzulaßige Dinge begehet,

het, oder wissend und willig sich daran erlüstiget: dan um der Gedanken willen seynd unsre Werke gut oder böß, nachdem die Gedanken gut oder böß seynd. Lerne die böse Gedanken gleich ausschlagen.

Welches ist das andre Lehrstück?

Daß man Gott nicht soll versuchen.

Was ist Gott versuchen?

Es ist eine Erfahrung wollen nehmen der Allmacht, Fürsichtigkeit und gerechtigkeit Gottes, und darum eine schwere Sünde wider das erste Gebott. Deut. 6.

Wie wird diese Sünde begangen?

1. Wan man ohne Ursach begehrt, daß die glaubenssachen durch ein Wunderzeichen kund gethan oder bestättiget würden. 2. Wan man sich selber in Leibs und Lebens, oder Seelengefahr stürzete, in Meinung Gott werde einen erretten. 3. Wan man in einer gefährlichen Krankheit die gewöhnliche Mitteln verwürfe, und sich allein wolte auf Gottes Hülfe verlassen.

Wir lernen auch aus dieser Epistel, daß man wider die Anordnung Gottes nicht murren soll, wie Core, Dathan, und Abiron gethan haben, und seynd darum von Gott erschrecklich gestrafet worden. Num. 16. Wir werden auch darin wider die schwere Anfechtungen getröstet.

Was soll uns in schweren Anfechtungen trösten?

Daß Gott uns nicht über unser Vermögen noch durch Armuth, noch durch Verfolgungen werde versuchen lassen, sondern daß er uns durch seine Gnade die Versuchung auch werde erträglich machen.

Ich bitte dich Herr, reinige mein Herz von allen bösen Gedanken: laß mir doch nimmer in den Sinn kommen, daß ich dich versuche, oder an deiner väterlichen Anordnung ein Mißfallen zeige.

Getreu bist du mein Gott, und wirst nicht gestatten, daß ich über mein Vermögen versucht werde; sondern du wirst mir auch neben der Versuchung ein gutes Auskommen machen, daß ich sie könne übertragen.

Evangelium Luc. 16.

In der Zeit, sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern diese Gleichnus: es war ein reicher Mann, der hatte einen Haußvatter: der war bey ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter verschwendet: und er forderte ihn, und sprach zu ihm: wie höre ich das von dir: gib Rechnung von deiner Haußhaltung, dann du kanst meinem Hauß nicht mehr vorstehen. Der Haußhalter aber sprach bey sich selbst: was soll ich thun, dieweil mein Herr die Haushaltung von mir nimt? graben mag ich nicht, zu betteln schäme ich mich. Ich weiß, was ich thun will, aufdaß, wan ich von der Haushaltung abgesetzet werde, sie mich in ihre Häuser nehmen. Derowegen riefe er alle Schuldner seines Herrn zusammen, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? er sprach hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: nimm deine Handschrift, und setze dich bald nieder, und schreibe fünfzig. Darnach sprach er zu dem andern: du aber, wie viel bist du schuldig? er sprach hundert Malter Weitzen. Und er sprach zu ihm: nimm deinen Brief und schreib achzig. Und der Herr lobte den unrech-

rechten Haußhalter, daß er klüglich gehandelt hätte. Dan die Kinder dieser Welt sind kluger in ihrem Geschlecht, als die Kinder des Lichts. Und ich sage euch: Machet euch Freunde von dem Reichthum der Ungerechtigkeit: auf daß, wan ihr werdet Mangel leiden, sie euch aufnehmen in die ewige Tabernackel.

Wer wird durch den reichen Mann verstanden?

Gott: durch den Haußhalter, der Mensch, welchem Gott den Verstand hat gegeben, die Geheimnisse des Glaubens zu begreifen: den Willen, Gott zu lieben, die Gedächtniß, daß er sich der Wohlthaten Gottes errinnere, ihn darum liebe, und ihm danke.

Wie mißbrauchet sich der Mensch dieser Güter?

Das thut der Mensch, indem er den Verstand anwendet zu unnützen und schädlichen Dingen, wan er den Willen auf die Welt und das Fleisch neiget, und in der Gedächtniß nur eitele oder böse Sachen führet, und also die Gaben Gottes übel anleget.

Zu welchem Ende hat sich Christus dieser Gleichnis bedienet?

Aufdaß er uns antreibe zur Freygebigkeit gegen die Armen, daß, wie der Haußhalter ihm gesucht hat Freunde zu machen, die ihn aufnehmen in ihre Wohnungen: also sollen wir uns auch Freunde machen durch die Allmosen, damit, wan wir von unsrer Haußhaltung durch den Tod abgefordert werden, sie uns in die ewige Wohnungen, das ist, in den Himmel aufnehmen. Wer sich über den Armen erbarmet, der gibt

dem

dem Herrn auf Wucher, und er wird ihm seinen Lohn wiederum vergelten. Proverb. 19.

Was seynd das für Freunde, die wir uns durch die Reichthümer machen?

Es seynd die Heilige Gottes, und die Engeln (nach der Lehre des H. Ambrosii.) Diese, ja Gott selber machen wir uns zum Freunde, daß er uns durch seine Fürbitt verleihe wahre Reu und Leid in unserm letzten Ende, auf daß wir selig sterben, und in die ewige wohnung, das ist, in den Himmel aufgenommen werden.

Wie machen wir uns solche Freunde?

Durch die Allmosen: dan was der Arme bekommt, das bekommt Christus. Matth. 25. Die Hände der Armen, spricht Petrus Chrysologus: sind die Hände Christi. Durch die Hände der Armen senden wir die Reichthümer in den Himmel: damit, wan wir durch den Tod scheiden, wir sie allda wiederum finden.

Warum lobet der reiche Mann den Haushalter?

Er lobet ihn nicht, als wan er aufrichtig gehandelt hätte, sondern die listige Weise zu handlen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben (welches hochlich zu bedauren ist) daß die Kinder der Finsterniss, verstehe die Welt-Kinder, klüger seynd, das ist, sich mehr bemühen um das Zeitliche, als die Kinder des Lichts, verstehe die gerechten, sich befleissen durch die gute Werke Gott zu gefallen, und den Himmel zu erwerben.

Wie ist das zu verstehen, daß man von dem ungerechten Gut Allmosen geben solle?

Das ist nicht zu verstehen, als wan man stehlen solle, und von dem gestohlnen Gut Allmosen geben: sondern daß man von den Reichthümern, die uns manchmal zur Sünde Anlaß geben, Allmosen mittheilen solle.

Wan man Gott einmal muß Rechenschaft geben

von

von einem jeden müssigen Wort, wie Christus lehret, Matth. 12. 30. Wie viel mehr dan nicht von den übel angewendten Gütern? warum begehrest du dan so viele Güter, wovon du Gott eine so schwere Rechnung wirst müssen geben. Luc. 16.

Gebett.

Verleihe mir doch deine Gnade, o mein gerechter Gott und Richter, daß ich mich auf dieser Welt meines Verstandes, Willens, Gedächtnis, und der mir anvertrauten zeitlichen Güter also gebrauche, damit ich hernacher vor dir bestehen könne.

Lebenslehre von dem Ehrabschneiden.

Er ist berüchtiget worden. Luc. 16.

Ist Ehrabschneiden eine Todsünde?

Ja, wan es geschiehet in einer Sache, so da wichtig ist, und wan die Ehre des Nächsten gröblich verletzet wird

Auf was für eine Weise wird die Sünde begangen?

1. Wan man ein Laster, welches nicht wahr ist, von seinem Nächsten ausstreuet. 2. Wan man ein Laster, welches ins geheim begangen worden, ausbreitet, weil das auch der Christlichen Liebe und Gerechtigkeit zuwider ist. Matth. 5.

Ist es auch eine Todsünde, eine Sache, so wahr und offenbahr ist, nach erzehlen?

Es ist zwar keine Sünde wider die Gerechtigkeit: doch wäre es eine schwere Sünde wider die Christliche Liebe, wenn es geschieht seinen Nächsten zu beschämen, und vielmehr wenn es aus Haß oder Neid geschieht. Es wäre aber eine teuflische That, wenn einer es für Freuden thäte, daß sein Nächster zum Falle gerathen wäre. Wer betrieglich wandelt, der entdecket heimliche Dinge: wer aber treu von Herzen ist, der verheelet, was ihm sein Freund vertrauet hat. Prov. 11. Hast

du ein Wort wider deinen Nächsten gehöret, laß es bey dir ersterben: und sey dessen gewiß, daß du davon nicht bärsten werdest. Eccl. 19.

Ist es auch eine grosse Sünde, einen Ehren-Dieb anhören?

Ja, dan durch das Zuhören gibt man den Ehren-Schänder Anlaß zum Ehrabschneiden, und steifet ihn darinn. Der heil. Bernardus sagt: ob Ehrabschneiden grösser sey, als den Ehrendieb anhören, werde ich so leicht nicht sagen, *lib. 2. de Consider at.*

Was soll einen von dem Ehrabschneiden abschröcken?

1. Wohl zu Gemüthe führen, daß Gott aus seinem gerechten Urtheil werde zulassen, daß dem Ehrenschänder sein guter Name wiederum benommen werde. 2. Daß diese Sünde gar schwerlich vergeben werde: weil die gestohlene Ehr nicht so leicht wiederum gegeben wird. 3. Daß auch alle Sünden, welche diejenige begehen, so das wiederum erzehlen, was ein Ehrendieb hat ausgestreuet, wiederum auf ihn kommen. Wehe, wehe dem! durch welchen Aergerniß kommt. Matt. 18.

Erschröcklich ist es, was die heil. Vätter lehren, daß der meiste Theil der jungen Leute um der Unzucht, von den Alten aber wegen des Ehrabschneidens verdammet werde.

Behüte mich, o liebreicher Jesu, daß ich weder durch Haß, Neid, oder Mißgunst verblendet meinem Nächsten durch üble Nachreden die Ehre abnehme, und mich einer so schwären Sünde schuldig mache.

Trost in Ehrabschneiden.

Er ward berüchtiget. Luc. 16.

Wird dir deine Ehre abgenommen, so tröste dich damit, daß der gütige Gott dir solches zu deinem Besten zuschicke, damit du aber an dir selber kein eit-

les Wohlgefallen tragest, nicht hofärtig werdest, sondern die Gedult übest. Gut ist es, daß andere unsere Mängel wissen, auf daß wir in der Demuth bleiben. Damit dir solches nicht schwer vorkomme, so schlage deine Augen auf die Heiligen, so wohl des alten als des neuen Testaments. Der keusche Joseph muß wie ein Ehebrecher unschuldig berüchtiget, im Kerker liegen. Gen. 39. Der sanftmüthige David wird von dem Semei ein blutgieriger Mann ausgeschryen, der deswegen von Gott heimgesucht wurde. 2. Reg. 16. Die reine Susanna wird als eine, die sich mit den jungen Gesellen vermischt hätte, verklagt, gerichtet, und zum Tod verdammet. Dan. 13. Christus Jesus der Heilige aller Heiligen wird als ein Gotteslästerer, der mit dem Teufel im Bund stehe, ausgerufen, angegeben, verurtheilet, und als ein Verführer des Volks getödtet. Wan alles arges von dir gesagt würde, so erdenklich wäre, und du es lassest vorbeygehen, so könnte es dir nichts schaden, ja nicht ein Härlein an deinem Haupte kränken; noch wirst du deswegen ärger, obschon die Leute dir böses nachreden. Es soll dich auch in deinem Leide trösten, daß, wan du es Gott wirst heimstellen, er für deine Ehre Sorg tragen werde. Dan wer die anrühret, so Gott förchten, der berühret auch gleichfals den Augapfel Gottes, und er wird sich an den Ehrendieben rächen. Zach. 2. Wehe dir, der du andere verachtest, wirst du auch nicht verachtet werden? Dan wan du des verachtens wirst müde seyn, und ein Ende machen, so wirst du auch verachtet werden. Isai. 33.

O unschuldigster Jesu, der du für einen Samaritan, für einen Weinsäufer, für einen, der mit dem Teufel zu thun hätte, für einen Gotteslästerer, und Verführer des Volks bist ausgeschryen worden: weil es dir gefallen hat, daß ich an meiner Ehre soll verkleinert wer-

werden, darum ergebe ich mich in deinen göttlichen Willen, und opfere dir solches auf für meine Sünden, und befehle dir an meine Ehre mit der Zuversicht, daß du mich nach deinem Wohlgefallen wirst verthätigen, meine Ehre schützen, und mich aus den Händen meiner Feinde erretten.

Unterricht vom 10. Sonntag nach heil. Dreyfaltigkeit.

Preise mit der Kirche zum Eingang der heil. Meße die Hülfe und den Beystand, die uns Gott gibt wider unsere Feinde, aus dem 54ten Psalm:

Als ich riefe zum Herrn, hat er meine Stimme erhöret. Und hat meine Seele erlöset von denjenigen, die zu mir naheten. Und er hat sie gedemüthiget, der vor der Welt Anfang gewesen ist. Wirf deine Sorge auf den Herrn, der wird dich ernähren, und wird den Gerechten nicht ewiglich wanken lassen.

Gott erhöre mein Gebett, und verachte mein Flehen nicht: hab acht auf mich und erhöre mich. Ehre sey dem Vatter, und dem Sohn, und dem heil. Geist, ꝛc.

Gebett der Kirche.

O Gott, der du deine Allmacht durch erbarmen und verschönen am meisten an Tag gibst: vermehre über uns deine Barmherzigkeit, daß du uns, die nach deinen Verheissungen laufen, machest theilhaftig der himmlischen Güter. Durch unsern Herrn, ꝛc.

(Die Epistel handelt von den Gaben des heil. Geistes, welche suche am Pfingsttag.)

Evangelium Luc. 19.

In der Zeit, als der Herr Jesus nahe bey Jerusalem kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie und sprach: Ja wan du es auch erkenntest, und sonderlich an diesem dei-

nem Tage, der dir noch zum Frieden ist: aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Dan es werden die Tage über dich kommen, daß dich deine Feinde mit einem Wall umringen, und belagern werden, und dich allenthalben ängstigen, und dich zur Erden schleifen; dich und deine Kinder, die in dir seynd: und sie werden nicht einen Stein auf dem andern lassen: darum weil du nicht erkennt hast die Zeit deiner Heimsuchung. Und er gienge in den Tempel, und fienge an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: mein Haus ist ein Betthaus, ihr aber habt es gemacht zur Mördergrube. Und er lehrete täglich im Tempel.

Warum hat der Herr Jesus geweinet über die Stadt Jerusalem?

Anzudeuten, daß Gott nicht begehret den Tod des Sünders. Ezech. 18. Darneben, daß er diese gottlose Stadt gezwungen abstrafen muste, weil sie nicht gewolt hat die Zeit ihrer Heimsuchung erkennen.

Welche ist gewesen die Zeit ihrer Heimsuchung?

Es ist die Zeit, in welcher Christus sie ermahnet, und Wunderzeichen in der Stadt gethan hat, und daß doch, dem unangesehen, sie sich nicht hat wollen bekehren und Buß thun. Es ist auch gewesen die Zeit der Heimsuchung, indem so viele Propheten von Gott seynd zu ihr gesand worden, die sie verlachet und verspottet, 2. Paralipom. 36. gesteiniget und getödtet haben. Matth. 23.

Beobachte, daß ein jeglicher Tag, ja Stunde dem Sünder zum Frieden sey, das ist, ihm zur Buß und zur Gnade verliehen. Wan die verdammten Seelen ein einziges viertelstündlein der Zeit hätten, die wir mit Narrenpossen und leichtfertigem Geschwätz unnützlich verscherzen, so würden sie sich alle von den höllischen Quaalen erretten, alle, die in der Hölle seynd, werden ewig gestraft, weil sie ihnen die Zeit der Gnaden nicht haben wollen zu Nutzen machen. Alles kann wieder ersetzt werden; die verlohrne Zeit ausgenommen, die Gott nicht kann wiederum bringen. Darum nimm die Zeit wohl in acht. Eccl. 4. 23.

Verbirgt Gott die ewige Dinge den Gottlosen?

Nein? sondern durch ihr sündiges Leben verursachen die Gottlosen, daß die Eingebungen Gottes bey ihnen keine Platz finden. Dahero geschiehet es, daß sie ihnen selber die ewige Dinge verbergen.

Welche ist die Zeit, wan die Teufeln die verstockte Sünder beängstigen werden?

Es ist die Zeit des Todes, alsdan plagen und beängstigen die höllische Geister am meisten die unbußfertige Sünder, durch ihr eigenes böses Gewissen, daß sie die Eingebungen Gottes so oft in den Wind geschlagen, und die Zeit der Gnaden verscherzt haben. Es wird ihnen auch wohl die Gnade, welche sie zur Zeit ihrer Gesundheit verworfen haben, aus gerechtem Urtheil Gottes alsdan benommen.

Hat Gott die Verkäufer derjenigen Sachen, die man zum Gottesdienst gebraucht hat, sammt den Käufern ausgetrieben, wie wird er dan nicht strafen, die in der Kirche lachen, Narrenpossen treiben, und (was ärger ist) mit ihren Augen und Gedanken Unzucht darinn treiben.

O Herr Jesu, der du über die Stadt Jerusalem geweinet hast, weil sie die Zeit ihrer Heimsuchung nicht erkannt hat, ich bitte dich, erleuchte mein Herz, damit ich die Zeit der Gnaden erkenne, und mir solche zu Nutze mache. Verleihe auch, daß ich mich ehrerbietig in den Kirchen verhalte, und liebe den Zierath deines Hauses. Ps. 22.

Sittenlehre.

Wan du es auch erkenntest. Luc. 19.

Wan die Thiere und Ungeziefer, wie die Menschen durch die Prediger und Beichtvätter gewarnet würden, so würde kein einziges gefangen werden: dan wan eine Mauß durch eine Falle ist gefangen, so gehet keine mehr daran. Die Menschen aber, unerachtet, daß ihnen gar nachdrücklich wird gesagt, daß die Wollüsten den Menschen führen zum höllischen Feuer, und darinn stürzen, so lassen sie es und hüten sich doch nicht davor.

Merkliche Lebenslehre von der spaten Buße der Kranken.

Darum daß du nicht erkannt hast die Zeit deiner Heimsuchung. Luc. 19.

Darf ein Sünder sich darauf verlassen, daß er am Ende seines Lebens wahre Reue erwecke, und also seelig werde?

Durchaus nicht, und wäre das vermessen auf Gottes Barmherzigkeit sündigen, und darum eine Sünde wider den heil. Geist. Gott strafet auch gemeinlich solche frevelmüthige Sünder, daß sie am letzten Ende ihrer selbsten vergessen, welche, da sie bey guter Leibsgesundheit waren, seynd Gottes vergessen gewesen. *S. Aug. serm. 10. de omnib. Sanctis.* Spöttlich ist es, alsdan wollen aufhören zu sündigen, wan einem die Macht zu sündigen wird benommen. Im Tode verlassest du

nicht

nicht die Sünden, sondern sie verlassen dich). *S. Aug. c. Si quis. Dist. 7. de Pœnit.* Die müthige Pferde (spricht der heil. Gregorius) hält bisweilen ab von dem laufen, nicht der Reuter, sondern der Ort beschleust sie also, daß sie ferner nicht laufen können. Imgleichen hält viele ab von den Sünden nicht ihr freyer Wille, sondern weil ihnen die Macht zu sündigen benommen wird:

Was soll man hoffen von denen, welche in ihrem letzten Ende noch beichten?

Alles gutes: aber die Seligkeit kann man solchen für gewiß nicht versprechen. Dan nach der Lehre des heil. Hieronymi, wird aus hundert tausenden kaum einer an seinem Ende sich recht bekehren, dessen Leben gottloß gewesen ist. S. Hieronymus.

Wan soll man dan Buß thun?

Wan man noch gesund ist: dan nach der Lehre des heil. Augustini ist die Buße, so von einem Kranken geschiehet, gemeinlich auch krank; und eine spate Buße ist selten eine wahre Buße. Sey darum gewarnet.

Warum ist es schwerer zur Zeit der Krankheit, dan der Gesundheie?

Weil der Mensch zur Zeit der Krankheit dermassen wird von den Schmerzen eingenommen, daß sie ihm kaum zulassen, daß er irgend anders, dan an dieselbige gedenke. Kommt es dir schwer vor Buß zu thun, da du noch gesund bist, und da deine Kräften noch stark seynd, daß du dein Herz könnest zu Gott erheben, wie viel schwerer wird es dir dan nicht vorkommen, wan dein Haupt und der ganze Leib nicht allein wird schwach seyn, sondern vielleicht für Hitze gleichsam brennen wird: man hat von unterschiedlichen Kranken gehört, so wiederum seynd genesen, daß sie von allem dem nichts gewust haben, was sich in Bedienung der heil.

Sacramenten bey währender Krankheit mit ihnen zugetragen hatte; und obwohl sie schienen gebeichtet zu haben, daß sie doch nachmalen nichts davon gewust haben. **Darum suchet den Herrn, wan er kann gefunden werden: rufet ihn an, da er nahe ist.** Isai. 55.

Austrägliches Lehrstuck.

Es ist rathsam, daß wan man in eine Todsünde gefallen ist, man Buße thue, so bald man kann: weilen es aus gerechten Urtheil Gottes geschehen könnte, daß man vor seinem Tod in einen langwierigen Schlaf falle, und ehe man eine vollkommene Reue erwecket hätte, und ehe der Beichtvatter ankäme, wie es vielen widerfahren ist, von dem Tod übereilet würde, und an einem der Spruch des heil. Augustini wahr werde: Wer nicht gewolt hat, da er gekönnt hat, der hat auch vielleicht nicht gekönnt, da er gewolt hat, nicht aus Mangel der Gnaden Gottes, sondern des Gebrauchs der Gnaden. Wan du nun würdest in solchem unglückseligen Stande sterben, so würdest du die Ursach deiner Verdammniß keinem, dan dir selber können zumessen. Ach! daß nicht vielen in jenem Leben von Gott verweißlich würde vorgeworfen: ihr habt allen meinen Rath verachtet, und meine Strafreden in den Wiud geschlagen: so will ich auch in eurem Untergang lachen, und eurer spotten. Prov. 1. Dieweil wir nun Zeit haben, so lasset uns gutes thun. Galat. 6.

Kräftiger Antrieb, sich von den Sünden zu enthalten.

Joseph, da er von seines Herrn Frauen zum Ehebruch angelocket wurde, sprach er: wie kann ich solches Uebel begehen, und mich wider meinen Herrn versündigen. Genes. 29. Auf sothanige Weise soll sich auch ein Christ anreden, wan er von dem Teufel, von der

Welt,

Welt, oder von dem Fleisch zur Sünde wird angereitzet: wie kann ich solches Uebel thun vor meinem Gott?

Balaam, da er von dem König Balaac geheissen wurde das Volk des Herrn zu verfluchen, gab er zur Antwort: wan du mir ein Haus von Silber und Gold geben wolltest, so kann ich doch nicht übertretten die Rede Gottes meines Herrn. Num. 24.

Wollte Gott, ein jeglicher, der zur Sünde angereitzet wird, sagte wie Balaam: wan du mir schon aller Welt Gut würdest geben, so könnte ich doch solches Uebel vor den Augen Gottes meines Herrn nicht begehen. Unerachtet der König Saul sein Volk närrischer Weise beschworen hatte, es sollte bis zum Abend zu nichts schmecken, und da es hungerig über das Feld gienge, und sahe viel Hönigs, so hat es sich doch enthalten blos aus Forcht den Eyd zu brechen. 1. Reg. 14. Haben die das gethan wegen dem liederlich von ihrem König gethanen Eyd, warum soll dan der Mensch nicht wegen des Befehl Gottes, sich von der Sünde enthalten. Ein Soldat, da er gesehen hatte den Absolon am Eichbauum henken, und vom Joab gescholten wurde, daß er ihn nicht erstochen hatte, gab zur Antwort: wan du mir tausend Silberling in die Hand gewogen hättest, so wollte ich dannoch meine Hände an des Königs Sohn nicht gelegt haben: dan der König gebotte dir, und Abisai und Ithai vor unsern Ohren und sprach: Bewahret mir den Knaben Absolon, und wan ich solches kühn gethan hätte wider mein Leben, weil dem König nichts verschwiegen bleibt, würdest du selber wider mich gestanden seyn. 2. Reg. 18.

Ach! daß ein jeglicher, wan ihm die Gelegenheit zu sündigen wird anerbotten, gleicher Weise sich anredete: wan du mir aller Welt Gut in die Hand gewogen hättest, so wolt ich doch nicht übertretten die Gebotte

Gottes meines Herrn, und wan ich solches wider das Heil meiner Seelen würde thun, so wird Gott nichts verschwiegen bleiben: dan mein eigen Gewissen wird wider mich aufstehen. Jerem. 2. 19.

Unterricht vom 11. Sonntag nach heil. Dreyfaltigkeit.

Zum Eingang in die heil. Meße preiset der Priester Gott, weil er uns Gnade gibt beysammen zu leben, und spricht aus dem 67ten Psalm:

Gott ist an seinem heiligen Orte. Gott machet, daß im Haus beysammen wohnen, die eines gesinnet seynd. Er wird seinem Volke Kraft und Stärke geben. Gott stehe auf, so müssen seine Feinde zerstreuet werden, und müssen fliehen vor seinem Angesicht, die ihn hassen. Ehre sey dem Vatter, 2c.

Gebett der Kirche.

Allmächtiger ewiger Gott, der du die Verdienste und das Flehen deren, die dich unterthänig bitten, mit Ueberfluß deiner güte übertrifft, giesse deine Barmherzigkeit auf uns aus, damit du uns nachlasseſt, was unser Gewissen förchtet, und zuverfest, was wir nicht bitten und begehren dörfen.

Lehrstücke aus der Epistel. 1. Cor. 15.

Bemerke die Demuth Pauli, der sich seiner Sünden halber, die er vor seinem Berufe begangen hat, eine Mißgeburt: den geringsten unter den Aposteln nennet. Ja daß er nicht werth sey, daß er ein Apostel genennt werde, unangesehen er grosse Mühe und Arbeit für Christum ausgestanden hat. 2. Cor. 11.

Lerne, wan du etwas gutes thust, daß du dich dessen nicht rühmen, sondern desto kleiner bey dir selbsten seyn solleſt, förchtend, daß nicht Gott (von deme alles gute herkommt) dir seine Gnade entziehe, und du in Sünden fal-

falleſt, wie es dem David widerfahren iſt, als er ſich in ſeinem Herzen erhoben hat. Pſ. 29.

2. Gibt uns Anlaß zur Demuth das Exempel Pauli, der bekennt hat, daß, was er ſey, er das durch die Gnade Gottes ſey: maßen wir nicht einmal etwas gutes gedenken können aus uns, ſondern alles unſer Vermögen iſt von Gott. 2. Cor. 3.

O Menſch erkenne deine groſſe Schwachheit, und gib Gott wiederum was du gutes haſt: dan darinn beſtehet die wahre Demuth, daß man erkenne, daß man nichts von ihm ſelber, ſondern alles von Gott habe.

3. Lernen wir, daß die Gnade Gottes nicht ſoll in uns müßig ſeyn, ſondern daß wir mit der Hülfe, die uns Gott gibt, uns bemühen ſollen uns ſelber zu bezwingen, und die Tugend zu üben. 1. Cor. 15. 10.

Gebett die Demuth zu erhalten. 2. Cor. 3.

O mein Erlöſer, treib von mir den Geiſt der Hofart, und verleihe mir gnädig den Schatz deiner Demuth; dan ohne dich bin ich nicht im Stande etwas gutes zu erdenken, ſondern all mein Vermögen iſt von dir. Du biſt auch derjenige, der in mir das gute zu wollen, und zu vollbringen wirket. Philip. 2.

Evangelium Luc. 18.

In der Zeit, ſagte der Herr Jeſus zu etlichen, die ſich ſelbſt dafür hielten, als wan ſie gerecht wären, und verachteten die andern, dieſe Gleichniß: Es giengen zween Menſchen hinauf in den Tempel zu betten; einer ware ein Phariſäer, der andre ein offener Sünder. Der Phariſäer ſtund und bettete bey ihm ſelbſt alſo: ich danke dir Gott, daß ich nicht bin wie andre Leuthe. Ein Rauber, Ungerechter, Ehebrecher

brecher, oder auch wie dieser offene Sünder. Ich faste zweymal in der Woche, und gebe den Zehnden von allem, was ich habe. Aber der offene Sünder stunde von fern, und wollte seine Augen nicht aufheben gegen Himmel, sondern schluge an seine Brust und sprach: Gott sey mir Sünder gnädig. Warlich sage ich euch: dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Haus für jenem. Dan wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Warum hat Christus die Gleichniß vom Pharisäer und Publicanen vorgehalten?

Auf daß man keinen Menschen, auch nicht einmal mit seinen Gedanken verachten oder urtheilen soll: und daß alle Menschen durch dieses Exempel gewitziget, abnehmen können, wie schändlich man darinn irren könne; wie solches erweißlich am Zöllner, der, indem er Buß thate, vom Pharisäer freventlich gerichtet und geurtheilet ward.

Wie soll man thun, ehe man in die Kirche gehet?

Man soll wohl bedenken, wo man hingehet: dan Gott rufet zu uns: wan ich euer Gott bin, wo ist meine Forcht: wan ich euer Vatter bin, wo ist meine Ehre. Malach. 1.

War das Gebett des Pharisäers Gott angenehm?

Nein, dan er hat darinn nur andere Leute verachtet, sie freventlich geurtheilet, für Räuber, Ungerechte und Ehebrecher gehalten, und namentlich den offenen Sünder angeruffen, der sich würcklich bekehrt hatte, und dar-

darum gröblich gesündiget. Darneben hat er übel gethan, indem er aus Ruhmsucht seine gute Werke erzehlt, ihm dieselbe zugemessen, Gott die Ehre nicht gegeben, und unter dem Schein der Heiligkeit seine Hofart hat bedecken wollen. Vor dem Fall erhebt sich das Herz. Prov. 16.

Lerne meiden die eitele Ehre, weil man sich dadurch der Belohnung im Himmel beraubt. Darum pflegte der heil. Martyr Ignatius zu sagen: die mich rühmen, die geisselen mich. Der heil. Hilarius, da er vermerkte, daß ihn das Volk seiner guten Werke halber preisete, förchtete er sich weinend, er mögte vielleicht seine Belohnung in diesem Leben empfangen haben.

Was Gutes hat der Publican gethan?

Er hat sich vor Gott gedemüthiget, und ist darum fern von andern Leuten gestanden. Wodurch er zu verstehen gegeben hat. 1. Daß er ihrer Gesellschaft nicht würdig wäre. 2. Hat er seine Augen niedergeschlagen und damit bekennt, daß er wegen seiner Sünden nicht werth sey, daß er den Himmel anschauen sollte.

Hierdurch werden wir unterwiesen, daß wir uns wegen unsern vielfaltigen Sünden sollen förchten vor Gottes Angesicht zu erscheinen. 3. Hat der Publican vor seine Brust geschlagen, womit er hat gestraft die Sünden, die er innerlich mit dem Herzen begangen hatte, spricht der heil. Augustinus *serm.* 8. *de verb. Dom.*

Diese ist auch die Ursach, warum wir unter der heil. Meße auf unsre Brust schlagen; damit zu verstehen zu geben, daß wir arme Sünder seynd, und daß uns die Sünden von Herzen leid seynd.

Das haben wir sonderlich in diesem Evangelio zu beobachten, daß Gott auf die Demüthigen sehe, und fern sey von den Hofärtigen. Ps. 137. Und daß an diesen beyden die Aussprüche Christi seynd wahr werden:

Wer sich erhöhet, der wird erniedriget: und wer sich erniedriget, der wird erhöhet. Dan der Pharisäer, welcher voll der guten Werke in die Kirche gekommen, ist ledig heimgangen, weil er durch die Ruhmsucht alles gute ausgeschüttet hatte. Hingegen ist der Publican gerecht nach Haus gegangen, weil er seine Sünden durch eine wahre Buß von sich geworfen hatte.

Gott ist hoch, erhebest du dich, so fliehet er von dir: demüthigest du dich, so steiget er zu dir: spricht der heil. Augustinus.

Besser ist vor Gott ein demüthiger Sünder, als ein hofärtiger Gerechter.

Wer sich seiner guten Werke rühmet, oder dieselbige den Menschen zu gefallen, oder ein eitles Lob davon zu tragen, verrichtet, der verliehret seine Belohnung bey dem Allerhöchsten.

Sehet euch für, daß ihr euere Gerechtigkeit nicht thut vor den Menschen, auf daß ihr von ihnen gesehen werdet, sonst werdet ihr keinen Lohn haben bey euerem Vatter, der im Himmel ist. Matth. 6.

Wilst du gepriesen werden? so suche die Ehre bey Gott und dessen Heiligen, die edler und an der Zahl mehr seynd dan alle Menschen.

Die eitele Ehre zu überwinden, ist es ein kräftiges Mittel, obgemelte Lehre wohl zu Gemüth führen; darbeneben gedenken, daß es einem Ruhmsüchtigen in seinem Todsbette werde ergehen, wie einem, der nach gethanen vielen mühseligen Reisen zu Wasser und zu Lande Schätz zusammlen; endlich wan er sie gesammlet hat, dieselbige in einem Augenblicke verlieret. Imgleichen wird ein ruhmsüchtiger Mensch klärlich in seiner Sterbstunde sehen, daß er alle Verdiensten seiner guten Werke verlohren habe, welche er ihm hätte zuwe-

gen

gen gebracht, wan er seine gute Werke Gott zu Ehren verrichtet hätte. Matth. 6.

Was noch mehr hiebey zu beobachten ist, ein eitler Mensch trägt ihm durch die Werke, die er um eitles Lob davon zu tragen, verrichtet, gleichfals Stroh- und Stoppelwerk zusammen, womit, wan er im Stande der Ungnaden stürbe, er ihm selber das höllische Feuer stärker anzünden würde.

Ein solches schweres Uebel zu verhüten, gewöhne dich vor einem jeglichen Werke dein Herz durch Uebung einer guten Meinung zu Gott zu richten.

Sittenlehre von der Hofart.

Was ist das: hofärtig seyn?

Es ist in seinem Sinne und Gedanken über sich fahren, und mehr aus sich selber machen als man ist, wie solches am Pharisäer zu ersehen ist, der mit seinen Gedanken über sich gefahren, mehr aus sich gemacht, dan er war, und darum Gott mißfallen hat. Demüthig seyn, ist einen niedrigen Muth und Gedanken haben, und nichts aus sich selber machen, wie gethan hat der Publican, der einen niedrigen Muth und Gedanken gehabt, nichts aus sich selber gemacht, und darum Gott gefallen hat.

Gebett die Demuth zu erlangen.

O allerhöchster Gott, der du deine Augen über der Demüthigen ihr Gebett erhebest, und von ferne die Hofärtigen ansiehest, ich bitte dich flehentlich, gib mir ein demüthiges Herz, damit ich der Demuth deines eingebohrnen Sohns unsers Herrn Jesu Christi nachfolge, auf daß ich im Himmel erhöhet werde. Luc. 14.

Lehrstück von dem Zehnden.

Von allem geb ich den Zehnden. Luc. 18.

Ist es auch verdienstlich den Zehnden zu geben?

Ja:

Ja, dan es ist eine Uebung einer sehr vortreflichen Tugend, nemlich der Andacht, oder des Gottesdienstes, weil durch die Zahlung der Zehnden der Dienst Gottes unterhalten und befördert wird, indem die Priester von dem Zehnden ernähret werden, welches Gott selber erfordert. Exod. 22. Num. 18. Deut. 12. 14. 2. Paralip 31.

Man möchte vorwenden und sagen, daß gar viele Weltliche den Zehnden geniessen.

Das verhindert uns nichts am Verdienste, wofern wir es nicht an der guten Meinung ermangeln lassen: massen die Kirche Gottes vielen den Zehnden zur Vergeltung treu geleisteter Dienste überlassen hat.

Art und Weise den Zehnden verdienstlich zu geben.

Dir meinem Gott für die empfangene Früchten zu danken, und dich zu ehren, weil du mir sie gegeben hast, und du es befiehlst, darum will ich den Zehnden dir zu lieb entrichten; um auch für meine Sünden dadurch genug zu thun.

Unterricht vom 12. Sonntag nach heil. Dreyfaltigkeit.

Die Kirche rufet im heutigen Eingange der heiligen Meße zu Gott um Hülfe aus dem 69ten Psalm: O Gott merke auf meine Hülfe, Herr! eile mir zu helfen, die meinem Leben nachstellen, sollen schamroth und zu schanden werden. Die mir böses gönnen, sollen zuruck weichen und sich schämen.

Gebett der Kirche.

Allmächtiger und barmherziger Gott, aus dessen Gabe herkommt, daß dir deine Glaubigen würdig und löblich dienen, verleihe uns, daß wir zu deinen ver-

verheissenen Gütern ohne Anstoß laufen mögen. Durch unsern Herrn, ꝛc.

(Die Lehrstück der heutigen Epistel seynd begriffen in der Epistel des vorigen Sonntags.)

Evangelium Marc. 7.

In der Zeit, als der Herr Jesus ausgieng von der Gegend Tyri, kam er durch Sidon an das Galiläische Meer, mitten in der Gegend der zehn Städte. Und ste brachten zu ihm einen Tauben und Stummen, und baten ihn, daß er die Händ auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volk besonders, und legte ihm die Finger in seine Ohren: und speyet aus und berührte seine Zunge: und sahe hinauf gegen Himmel, seufzete und sprach zu ihm: Ephata, das ist, thue dich auf. Und alsbald thaten seine Ohren sich auf, und das Band seiner Zungen war gelöset, und er redete recht. Und er verbott ihnen, sie sollten es niemand sagen. Aber je mehr er es ihnen gebott, je mehr sie es ausbreiteten, und verwunderten sich über die massen und sprachen: Er hat alle Dinge wohl gethan: die Tauben hat er hörend gemacht, und die Stummen redend.

Was werden durch diesen Tauben und Stummen verstanden?

Diejenige, welche das Wort Gottes nicht gern anhören, vielweniger daß sie davon reden wollen.

Warum hat ihn Christus von dem Volk genommen?

Uns zu lehren, daß derjenige, der sich bekehren will, die böse Gesellschaft verlassen müsse.

Warum hat Christus dem Tauben seine Finger in die Ohren gelegt?

Uns dadurch zu verstehen zu geben, daß durch die Gnade des heil. Geistes die Ohren der Seelen eröfnet werden, massen der heil. Geist der Finger der rechten Hand Gottes genennet wird.

Warum hat Christus mit seinem Speichel die Zunge des Stummen berührt?

Anzudeuten, daß wir durch Christum, der die Weißheit selber ist, von Gott und dem Nächsten recht reden lernen.

Warum hat er gegen Himmel gesehen?

Uns zu unterrichten, daß alle Güter von oben herab kommen. Dazu hat er geseufzet zu unserer Lehre, daß wir mit den Sündern ein Mitleiden tragen sollen; daneben zu zeigen, wie schwerlich es sey, einen verstockten Sünder, wie diejenige seynd, die von Gots nichts wissen wollen noch hören reden, zu bekehren. Drittens, daß er uns zeigte, wie kräftig die Gnade Gottes sey; dan auf ein einziges Wort Christi: sprütze aus, seynd alsobald die Ohren und der Mund dieses Menschen eröfnet worden, daß er Gott gepriesen, und recht geredet habe.

Warum hat Christus verbotten, sie sollten es niemand sagen?

Damit wir wüsten, daß man menschliches Lob soll vermeiden. Lerne die Liebe des Nächsten von denen, die den Tauben zu Christo geführet haben. Lerne von diesem Volk die Werke Gottes offenbaren: dan zu dem Ende würket Gott noch viele Wunderzeichen, absonderlich durch seine Heiligen, auf daß seine Allmacht und Gütigkeit von uns gepriesen werde. Joh. 9. 3.

Glaubenslehre von den Ceremonien der Kirche.

Daß Christus, indem er den Tauben und Stummen gesund gemacht hat, sich gewisser Ceremonien oder heiliger Gebärden gebraucht hat: als nemlich, daß er seine Hände auf ihn, und seine Finger in dessen Ohren gelegt, gesprützet, seine Zunge berühret, gegen Himmel aufgesehen und geseufzet hat, dadurch werden zuschanden gemacht die Neuglaubige, welche die Ceremonien der Kirche verspotten.

Was heisset das Wort Ceremonien?

Es heisset auf Deutsch so viel als ein Kirchengebrauch, wodurch man Gott verehrt: als zum Exempel: die Hände aufheben, wie David gethan hat. Ps. 140.

Warum brauchen wir solche Ceremonien bey unserm Gottesdienst?

Damit wir Gott nicht allein nach der Seelen, sondern auch nach dem Leibe durch die äusserliche Andacht dienen. 2. Damit wir die Andacht dadurch vermehren. 3. Auf daß wir durch die äusserliche Dinge zur Betrachtung der innerlichen und göttlichen Dingen erhoben werden. *Trid. Sess.* 22. *c.* 5.

Seynd auch solche Ceremonien in der heil. Schrift gegründet?

Ja, dan wir lesen, daß Gott im alten Gesatze gar theur befohlen habe die Ceremonien zu halten.

Im neuen finden wir ebenmäßig, daß Christus sich solcher Ceremonien gebrauchet habe: dan wir finden, daß Christus seine Augen hat aufgehoben gegen Himmel, geseufzet und ausgespyen. Wir finden auch, daß er sich im Geist verstöhrt habe. Daß er mit gebogenen Knyen gebetten habe, und darnach auf sein Angesicht gefallen sey. Wiederum hat sich Christus solcher Cere-

monien gebrauchet, da er seine Jünger angeblasen, und ihnen damit den heil. Geist gegeben hat. Joh 20. Wiederum, als er seine Jünger mit aufgehobenen Händen gesegnet hat. Luc. 24.

O Herr Jesu, der du die Kranken und Preßhaften gesund gemacht, so lange du auf dieser Welt gewandert hast, ich bitte dich o Seelenarzt, eröfne meine Ohren, deinen Willen zu vernehmen, löse meine Zunge, deine Wunderthaten auszubreiten und dich zu loben. O allerdemüthigster Jesu, wende gnädiglich von mir ab, daß ich nicht durch eitles Lob der Menschen verblendet, meine gute Werke offenbahre, auf daß ich mich dadurch nicht des Lohnes bey meinem himmlischen Vatter beraube. Matth. 6.

Sittenlehre von dem Uebel der Zungen.

Er berühret seine Zunge. Marc. 7.

Von den bösen Zungen schreibet der heil. Jacobus c. 3. Siehe wie ein kleines Feuer einen Wald anzündet: durch sie benedeyen wir den Vatter, und durch sie vermaledeyen wir den Menschen. **Aus einem Mund gehet loben und fluchen.** Kein Land, keine Stadt, keine Gaß, ja manchmal kein Haus ist, welches die lasterbringende Zunge mit Hader, Zank, Schmach, Uneinigkeit, Begierlichkeit, Ehrabschneiden und Unzucht nicht anfülle. Eine gotteslästerische Zunge schmähet Gott und seine Heiligen. Sie verfälschet und verunreiniget das Wort Gottes. Sie richtet Ketzereyen an. Machet fräßig, unkeusch und garstig. Kurz davon zu reden, die Zunge ist eine Anstifterin aller erdenklichen Uebel. Die Zunge der Schlangen hat verführt unsre erste Eltern, und uns mit ihnen in unsägliche Armseligkeit gestürzet. Gen. 3. Die Zung Judä hat Christum die Freude aller Engelen und Menschen verkauffet. Matth.

Matt. 26: die närrische Zunge Jeroboams hat Israel vom Tempel und von Gott selbst abgekehrt. 3. Reg. 12. Was verursachet anjetzo Krieg und Unheil zwischen Fürsten und Königen, als die unruhige Zunge neidiger, geld- und ehrgeitziger Menschen, welche im Krieg ihre Ruhe stellen, die anderer Schaden für ihr Gewinn halten. **Tod und Leben ist in der Hand der Zungen.** Prov. 18.

Die Zung kann kein Mensch zähmen. Jac. 3.

Der heil. Augustinus sagt *serm. 4. de verbis Domini.* Der Mensch zähmet die wilde Thiere und Schlangen, ja Löwen, Cameelthiere und Elephanten, aber nicht die Zung. Er thut uns den Vorschlag, daß wir uns Gott sollen überlassen, und ihn bitten, daß er uns beherrschen und unsere Zunge zähmen wolle.

Setze meinem Mund eine Behütung o Herr, und an meinen Lefzen mache eine Thür herum, auf daß ich dadurch nicht zum Fall komme, und meine Zung mich nicht verderbe. Ps. 140. Eccl. 22.

Sich Gott zu lieb von dem Ehrabschneiden und Lastern enthalten, ist verdienstlicher als Todte erwecken.

Unterricht vom 13. Sonntag nach heil. Dreyfaltigkeit.

Ruffe Gott an um Hülfe in den Widerwärtigkeiten mit dem Priester zum Eingang in die heil. Meße, aus dem 73ten Psalm:

Siehe o Herr auf deinen Bund: vergiß nicht der Armen. Stehe auf o Gott und richte deine eigene Sache. Vergiß nicht der Stimmen deren, die dich suchen. O Gott, warum verwirfst du uns bis zum Ende: warum erzürnest du über die Schaafe deiner Weide. Ehre sey dem Vatter, ꝛc.

Gebett.

Allmächtiger ewiger Gott, vermehre in uns den Glauben, die Hofnung und die Liebe: und damit wir verdienen zu erlangen, was du verheissest, so mache daß wir dasjenige lieben, was du gebietest. Durch ꝛc.

(Die Epistel suche am Ostermon- und Dienstag.)

Evangelium Luc. 10.

In der Zeit, sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: seelig seynd die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Dann ich sage euch, daß viele Propheten und Könige gern sehen wollen, das, so ihr sehet, und haben es nicht gesehen, und hören, was ihr höret, und haben es nicht gehöret. Und nimm wahr, da stunde ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben erwerbe? Er aber sprach zu ihm: was stehet im Gesatz geschrieben? wie lieselst du? er antwortete und sprach: Du sollst Gott deinen Herrn lieben von ganzen deinem Herzen, und aus ganzer deiner Seele, und aus allen deinen Kräften, und aus deinem ganzen Gemüthe, und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: du hast recht geantwortet. Thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: wer ist dan mein Nächster? Jesus aber sahe auf, und sprach: Es war ein Mensch, der gienge von Jerusalem hinab gegen Jericho, und fiel in die Hände der Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn und

gien-

giengen davon, und lieſſen ihn halb tod liegen. Nun begab es ſich, daß ein Prieſter dieſelbe Straße hinab zoge: und als er ihn ſahe, gieng er fürüber. Desgleichen auch ein Levit, da er an das Ort kam und ihn ſahe, gieng er fürüber. Ein Samaritan aber reiſete, und kam bey ihn: und da er ihn ſahe, erbarmte er ſich über ihn. Und er gieng hinzu, verband ihm ſeine Wunden, und goß Oel und Wein darein, und hub ihn auf ſein Thier und führte ihn in die Herberg und pflegte ſeiner. Des andern Tages zoge er zween Groſchen heraus, gab ſie dem Wirth und ſprach: pflege ſeiner, und alles was du darüber ausgeben wirſt, will ich dir bezahlen wan ich wieder komme. Welcher unter dieſen dreyen dünket dich, daß der Nächſte geweſen ſey demjenigen, der unter die Mörder gefallen war? er aber ſprach: der die Barmherzigkeit an ihm that. Und Jeſus ſprach zu ihm: ſo gehe du hin, und thue desgleichen.

Warum nennet Chriſtus ſeine Jünger glückſelig?

Weil ſie die Zeit erlebt hatten, in welcher Chriſtus iſt gebohren worden, und ſie ihn ſehen konnten, welches doch vielen Königen und Propheten nicht widerfahren iſt.

Warum wird das Gebott von der Liebe Gottes das vornehmſte genannt?

Weilen alle andere darinn begriffen ſind.

Was ist Gott lieben?

Es ist ihm alles gutes gönnen und wollen, weil er das allerhöchste Gut ist.

Warum erfordert er das von uns?

Auf daß wir unser gut geneigtes Herz gegen ihn erzeigen, welches er allein von uns verlanget, damit wir seiner Gaben und Gnaden theilhaftig werden. Prov. 23.

Was ist das, das allerhöchste Gut?

Es ist ein solches Gut, so alles, was schön und gut ist, in sich begreiffet, und von dem allein solches herfliesset. Exodi 33. 19.

Was ist Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüthe?

Es ist die drey Kräften der Seele, als nemlich den Verstand, Willen und Gedächtniß zu Gottes Ehre anwenden. Deut. 6.

Wie liebet man Gott von ganzem Herzen?

Wan man seinen Verstand zu Gottes Ehre anwendet, welches geschiehet, wan man Gott schätzet über alles, was erschaffen ist, darum weil er das höchste Gut ist, und deswegen alle seine Werke zu ihm als seinem letzten Ziel und Ende richtet. 1. Cor. 10.

Was ist Gott lieben aus ganzer Seele?

Es ist sich in der Gegenwart Gottes erklären, daß man lieber alles, was erschaffen ist, wolle verliehren, als um derentwillen ihn das höchste Gut beleidigen. Auf diese Weise haben die Heiligen die Liebe gegen Gott gezeiget, indem sie nicht allein ihr Haab und Gut sondern auch ihr Leben durch die grausamste Quaalen lieber haben verliehren wollen: als das geringste begehen, welches Gott zuwider ware. Dan. 13. 22.

Wie liebet man Gott mehr aus ganzer Seele?

Wan man sich erfreuet, daß Gott in sich, und von sich selbst also glückselig ist, daß er von den Engelen,

von den Menschen, von der Sonne, von dem Mond, und von den Sternen gelobet werde. Ps. 18. Die Liebe kann auf besagte Weise im heil. Vatter unser geübet werden.

Wie kann man solches thun?

Indem man spricht: geheiliget werde dein Name, und alsdan wünschet, daß der Name Gottes von uns durch ein frommes Leben, Lobgesang, ꝛc. ja auch von Heiden und Türken, und von allen Unglaubigen geehret, und wo es möglich ist, auch von den Steinen gepriesen werde. Dan. 3.

Wie zeigt man mehr die Liebe durch den guten Willen gegen Gott?

Wan man in allen widerwärtigen Zufällen sich ganz demüthig ergibet in den Willen Gottes, welches im heil. Vatter unser füglich geschehen kann.

Wie kann das geschehen?

Wan man in dem, so man spricht: dein Will geschehe, wie im Himmel also auf Erden, sich alsdan ganz in den Willen Gottes ergibt, und sich bereit erzeiget, alle Widerwärtigkeit von seiner vätterlichen Hand anzunehmen. Joh. 6. 38.

Wie liebet man Gott aus ganzem Gemüthe?

Wan man sich der Gedächtniß zu Gottes Ehre gebrauchet, welches geschiehet, wan man in der Gegenwart Gottes wandert. Wan man sich erinnert der Wohlthaten Gottes, und ihn darum lobet, und ihm danket. Ps. 33.

Was ist Gott loben?

Es ist die Wunderwerke Gottes erzehlen.

Was ist Gott danken?

Es ist die Wohlthaten Gottes hoch schätzen, sie bekennen, und Gott der sie uns hat bewiesen, darum ehren, loben and preisen. Ps. 102. 3.

Was iſt Gott lieben aus allen Kräften?

Es iſt die Kräfte des Leibs, als da ſeynd die 5. Sinne, Hände, Füße, Zunge und ſo fort alle Glieder des Leibs zu Gottes Ehre anwenden. Pſ. 136. 6.

Wie kann man das üben?

Wan man ſeine Handarbeit, es ſey ſchreiben, dreſchen, graben, ꝛc. ja auch ſo gar eſſen und trinken Gott zu Ehren verrichtet, und es ihm aufopfert.

Wie kann man zu Gottes Ehre eſſen, trinken und ſchlafen?

Das geſchiehet, wan man darum iſſet, trinket oder ſchlafet, damit man die abgematteten Leibskräften wiederum ergänze, Gott deſto beſſer auf das neue zu dienen, und ihn dabey lobet und ihm danket. 1. Cor. 10. Coloſſ. 3. Tob. 7.

Wie können Handwerks- oder Ackersleute die Liebe gegen Gott erzeigen?

Wan ſie ihre Handarbeit Gott aufopfern, und ſie darum verrichten, weil er ſie ihnen auferlegt hat, und es ſein Wille iſt.

Kann man auch wohl müſſige Reden, oder überflüſſiges eſſen und trinken Gott aufopfern?

Im geringſten nicht, dan ſolche Dinge ſeynd nicht allein keiner Belohnung, ſondern auch der Strafe würdig, weil ſolches thun Sünde iſt.

Wan einer Gott darum liebte, weil er gutes von ihm hätte zu erwarten, wäre das auch eine aufrichtige Liebe?

Obwohl das gut und löblich iſt: ſo iſt es doch keine vollkommene Liebe, weilen die eigene Liebe und Begierlichkeit ſich mit hinein menget.

Welche iſt dan die vollkommene Liebe?

Gott allein darum lieben, weiler er in ſich das allers

allerhöchste Gut ist, und darum aller Liebe würdig ist.

Der heil. Johannes deutet uns an die rechte Weise Gott zu lieben: nemlich, daß wir ihn also sollen lieben, wie er uns geliebt hat, da er nichts von uns zu erwarten hatte. Joh. 4. Und wir noch seine Feinde waren. Rom. 5.

Was nutzet es doch Gott, daß wir ihn lieben?

Im geringsten nichts, und wan er uns befiehlt, daß wir ihn sollen lieben, so thut er das nur aus Liebe gegen uns, auf daß wir verdienen wiederum von ihm geliebet zu werden. Prov. 8

Was erzeiget dan Gott denen gutes, welche ihn über alles lieben?

Er liebet sie wiederum: dahero er dan die, welche ihn von Herzen lieben, schützet und schirmet wider alle sicht- und unsichtbarliche Feinde: er zieret sie mit seiner Gnade, er stehet ihnen bey in der Stunde des Tods und nimmt sie endlich mit sich in den Himmel. Joh. 14. 11.

Welches ist das beste Mittel, eine solche Liebe zu erlangen?

Gott eifrig bitten, daß er in unsere Herzen den Geist seiner Liebe eingiessen wolle.

Gebett des heil. Augustini, die Liebe Gottes zu erhalten.

Ich liebe dich, o mein Gott, mit grosser Liebe, und begehre dich noch mehr zu lieben; gib mir, daß ich dich allzeit liebe, so viel als ich schuldig bin: daß du allein mein ganzer Vorsatz seyest, und all meine Uebung daß ich den Tag über ohne aufhören betrachten, und des Nachts im Schlafe spühren, und mein Geist dich anreden möge: daß mein Gemüthe mit dir umgehe, und mein Herz vom Licht deiner Anschauung erleuchtet werde.

Wen verbindet dieses Gebott, oder wan ist man schuldig Gott zu lieben?

So bald man seinen völligen Verstand erreichet hat und einem dieses Gebott gnugsam vorgetragen ist; vornemlich aber in der Stunde des Todes.

Was ist Gott lieben?

Es ist Gott dem Herrn alles gutes gönnen und wollen, weil er das höchste Gut ist.

Man lobet Gott auch aus ganzem Herzen, wan man sich erklärt, daß man ihn dermassen hoch schätze, daß man alles, was erschaffen ist, lieber daran geben wolle, als ihn das höchste Gut um deren eines willen zu beleidigen.

Seinen Nächsten lieben, ist demselben darum alles gutes, welches er hat, gönnen, und das wollen, oder zu wünschen, was er nicht hat, und so viel an einem ist, dazu behülflich seyn, daß er es erlange, weilen es Gott von uns erfordert, oder weil der Nächster das Ebenbild Gottes ist, oder solches Gott zu lieb, oder um Gottes willen thuen.

Art und Weise die Liebe zu üben.

Mein herzallerliebster Vatter, Gott und Herr, ich schätze und liebe dich über alles, weil du das allerhöchste und unendliche Gut bist, der du alles was schön, heilig und vollkommen ist, in dir begreifest, und darum aller Ehre und Liebe würdig bist, will deswegen mit deiner Gnade geholfen, weder aus Forcht einiges Uebels, noch aus Liebe einiges Guten dich erzörnen, sollte es auch schon das Leben kosten.

Ich erfreue mich, daß du so sehr geehret und gepriesen wirst, und wünsche, daß dein heil. Name von allen Creaturen, die im Himmel, auf Erden und in dem Meer seynd, und das so vielmal, als Sandkörnlein darinnen seynd, ja so gar auch von den Steinen gelobet,

bet, geheiliget, und dir schuldigst gedanket werde.

Dich das höchste Gut aus ganzer Seele zu lieben heisse ich alles gut: was du gut heissest. Küsse und empfange derowegen dein heiliges Wohlgefallen, und ergib mich ganz und gar in deinen göttlichen Willen.

Zu beweisen, daß ich dich mein Gott aus allen meinen Kräften liebe, so wünsche ich, daß alle meine Kräften, so wohl des Leibs als auch der Seele in deinem Dienst verzehret würden. Und zwar mein Gesicht zu sehen, was dir gefällig ist: das Gehör dein göttliches Wort anzuhören: meine Füß dem nachzugehen, was du befehlest: meine Hände durch schreiben, und allerley schwere Handarbeit dir zu Ehren zernichtet würden. Ich wünsche mit deinem grossen Diener dem heil. Augustino, daß alle meine Gebeine in lauter Ampeln und mein Blut in Balsam verändert würde, damit ich also zu deinem Dienst verzehret würde. Ach daß ich allein könnte der ganzen Welt deine Allmacht, Weißheit, Güte kund machen, und das unaufhörlich und dazu deine Gerichte und Gerechtigkeit allenthalben lehren, förchten und ehren. Weil du o höchstes Gut also wilst, und es erforderst, darum gönne ich dir zu lieb aus Grund meines Herzens meinem Nächsten auch alle Gaben und Gnaden, so wohl des Leibs als der Seele, die du ihm verliehen hast, und bitte demüthigst, du wollest dieselbige in ihm vermehren und erhalten. Ich bitte auch, daß du ihm eine wahre Buße verleihest, Gnade gebest deine Gebott zu halten, und hernach das ewige Leben. Dir zu liebe vergib ich von Grund meines Herzens allen denen, die mich jemahl beleidiget haben, und bitte, du wollest sie erleuchten und bekehren, und alles Uebel von ihnen abwenden, auf daß ich dein liebes Kind verdiene zu seyn. O mein himmlischer Vatter, der du deine Sonn so wohl lassest aufgehen über die Bösen, als auch über die Guten. Matth. 25.

Um gemelte Stücke bitte ich auch deswegen, o mein allerhöchstes Gut, weil es also dein Wille ist, und du es von mir erforderest. Darum bitte ich für Freunde und Feinde, daß du ihnen alles das verleihest, was ihnen zur Seligkeit nützlich und vonnöthen ist.

Anmerkung.

Viele singen und verstehen es doch nicht, was das sey:

Dich liebet Gott mein ganzes Herz.

Um daß man dadurch zu verstehen gebe: Dich o Gott schätze ich über Geld und Gut, Haus und Hof, Vatter und Mutter, und das zwar dergestalt, daß ich auf dieser Welt nichts anders liebe, als dich das höchste Gut, und daß du seyest das einzige und letzte Ziel und Ende aller meiner Werken.

Und dieses ist mir der grösste Schmerz, daß ich dich erzürnet.

Das schmerzet und betrübet mich mehr, daß ich dich beleidiget habe, als wan ich Geld und Gut, Land und Stand, Vatter, ja alles verlohren hätte, was ich an meinem Leibe habe.

Dich das höchste Gut.

Dich, der du die unendliche Güte, Heiligkeit, Weißheit, Barmherzigkeit, und Vollkommenheit selber bist, und von dem alles was schön und heilig ist, als aus seinem Ursprunge herfliesset.

Was ist seinen Nächsten lieben als sich selber?

Es ist ihm um Gottes willen, oder weil er das Ebenbild Gottes ist, alles gutes gönnen und wollen. Oder ihm das nicht thun, was man nicht gern hätte, daß einem von dem andern geschehe. Matth. 7. Eine solche aufrichtige Liebe hat der Samariter für den Priester, und den Leviten demjenigen bewiesen, der unter die Mörder gefallen war, und verwundet worden ist.

In welchen Stücken kann man vornemlich die Liebe gegen den Nächsten üben?

Durch die Werke der geist- und leiblichen Barmherzigkeit, deren die vornehmste seynd:

1. Sich erfreuen wegen der Wohlfart, Gaben und Gnaden sowohl der Seelen als des Leibs, die ihm Gott mitgetheilet hat: hingegen sich betrüben über dessen Unglück nach dem Exempel Pauli. 1. Cor. 1. 5.

2. Gott bitten für unsern Nächsten, daß er ihm solche Gnaden mittheilen wolle. Also bate Paulus mit gebogenen Knyen unsern Herrn Jesum, daß die Epheser erfüllet würden mit der Erkanntniß Christi, und mit aller Vollkommenheit. Epheſ. 3.

3. Gern übertragen und übersehen seines Nächsten Mängel und Gebrechen, als Krankheiten, Schmachheiten ꝛc. wozu Paulus uns ermahnet: Einer trage des andern Bürde, also werdet ihr erfüllen das Gesatz Christi. Galat. 6.

Was wird dazu erfordert, daß diese Liebe bey Gott verdienstlich sey?

Daß man obgesagte Stücke darum übe, weil unser Nächster ein Ebenbild Gottes ist, und weil es Gott von uns erfordert, oder es der Wille Gottes ist.

Wäre es auch verdienstlich, wan einer seinem Nächsten nur darum Gutes erzeigte, daß er wiederum Gutes zu erwarten hätte?

Mit nichten: dan das thun auch die Heiden, welche diejenige begrüssen, welche sie wiederum begrüssen: diejenige zu Gast laden, von denen sie wiederum geladen werden, wie Christus sagt Luc. 14. Ja die Hunde lieben auch diejenige, welche ihnen gutes thuen.

Gebett aus dem heil. Augustino, um die Liebe des Nächsten zu erhalten.

O mein Gott, meine Barmherzigkeit, ich bitte dich durch deinen geliebten Sohn, gib mir die Werke der Barmherzigkeit, die Beflei[ss]igung eines gottseligen Wandels, mit den Bekümmerten Mitleiden zu tragen, die Irrigen zu weisen, den Elenden behülflich zu seyn, den Bedürftigen Handreichung zu thun. Die Traurigen zu trösten, den Unterdrückten zu helfen, den Armen zu erquicken, die im Jammer stecken zu stärken, niemand zu verachten, sondern sie zu ehren, und den Frommen nachzufolgen.

Was wird durch den Menschen verstanden, der unter die Mörder gefallen ist?

Das menschliche Geschlecht, welches durch den Ungehorsam des Adams in die Gewalt des Teufels gefallen ist, beraubt der ersten Gerechtigkeit, und dazu am Verstand, Willen und an der Gedächtniß verwundet, das ist, geschwächet. Der Samaritan, welcher uns Menschen geheilet hat, ist Christus Jesus, der die wahre Liebe gegen das menschliche Geschlecht erzeiget hat. Rom. 5.

Unterricht vom 14. Sonntag nach heil. Dreyfaltigkeit.

Zum Eingang in die heil. Meße, erwecke mit dem Priester ein inbränstiges Verlangen nach der seeligen Ruhestatt, aus dem 83ten Psalm:

Siehe hieher o Gott unser Beschirmer, und siehe an das Angesicht des Gesalbten. Dan ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser dan tausend, wie lieblich seynd deine Hütten du Herr der Herrscharen: meine Seele hat verlanget, und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn. Ehre sey dem Vatter, ꝛc.

Gebett der Kirche.

Wir bitten o Herr, bewahre deine Kirche durch eine stäte Begnädigung: und weil ohne dich die menschliche Sterblichkeit fallt, daß sie durch deine Hülfe von schädlichen Dingen abgehalten, und zu den heilsamen gerichtet werde. Durch unsern Herrn, ꝛc.

Lehrstück der heutigen Epistel. Galat. 5.

Welche Christi seynd, die haben ihr Fleisch gekreuziget sammt den Lastern und bösen Begierden. Galat. 6.

Es ist ein Zeichen der Gnadenwahl, oder daß der Mensch Christo zugehörig sey, und mit ihm der ewigen Freuden werde geniessen, wan er sein Fleisch sammt den bösen Begierlichkeiten gekreuziget, verstehe, dieselbige gleichfals annagelt und bezwinget, daß er nach seinen Lüsten nicht thue, und was ihm gelüstet, nicht vollbringe. Eccl. 18.

Viele bilden sich ein, die Worte des heil. Pauli 2. Cor. 4. von der Abtödtung seiner selbst, seynd nur den Klosterleuten zugeschrieben, deren der Zeit noch keine waren, und betriegen sich damit selbsten. Sie gehen alle an. Allen ist zugeschrieben, die wollen in den Himmel kommen: **Allezeit tragen wir die Abtödtung unsers Herrn Jesu Christi an unserm Leibe, auf daß das Leben des Herrn Jesu Christi an uns offenbar werde.** 2. Cor. 4. 10.

Bitte für mich o heil. Paule, daß ich deiner Lehre folge, und mein Fleisch sammt den bösen Begierden kreuzige, auf daß ich auch Theil sammt dir an meinem Herrn Jesu haben möge.

Evangelium Luc. 17.

In der Zeit, da der Herr Jesus gegen Jerusalem wandelte: zog er mitten durch Sa-

mariam und Galiläam. Und als er in ein Castell kam, begegneten ihm zehen aussätzige Männer, die stunden von ferne: und erhuben ihre Stimme, und sprachen: Jesu, du Gebieter, erbarme dich unser. Und als er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, zeiget euch den Priestern. Und es begab sich, da sie hingiengen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gereiniget war, kehrte wiederum, und preisete Gott mit heller Stimme: und fiel nieder auf sein Angesicht vor seinen Füssen, und dankte ihm: und dieser war ein Samaritan. Jesus aber antwortete und sprach: seynd ihrer nicht zehen rein worden, wo seynd dan die neun? keiner ist erfunden, der wiederkehret, und gebe Gott die Ehre, dan dieser Fremdling. Und er sprach zu ihm: stehe auf, gehe hin: dein Glaube hat dir geholfen.

Was wird durch den Aussatz verstanden?

Unterschiedliche Sünden. Nun ist allhie zu beobachten, daß der Aussatz vorzeiten seye gewesen dreyerley: Levit. 13. und 14. der Aussatz der Häuser, des Fleisches und der Kleider. Geistlicher Weise werden durch den Aussatz der Häuser verstanden diejenige Häuser, in welchen böse Leute ihren Aufenthalt haben: in welchen garstige Reden geführt, und ärgerliche Thaten geübt werden, wodurch viele unschuldige Seelen verführet, und in den Abgrund der Hölle gestürzet werden. Durch den Aussatz des Fleisches die Unzüchtigen. Durch den Aussatz der Kleider, werden absonderlich diejenige verstanden, so mit fremden Trachten und

Manieren der Kleidung ganze Gemeinden anstecken, das ist, zur bösen Nachfolgung solcher Ueppigkeiten anreitzen. Sapient. 18.

Warum seynd die Aussätzige von ferne gestanden?

Damit sie andere auch nicht anstäcketen. Wodurch wir werden unterrichtet, daß man ärgerliche Häuser, garstige Gesellschaften, und neuer Trachten Erfinder, eben als die Aussätzige meiden soll: dan wer Pech anrühret, wird davon besudelt. Eccl. 13. 1.

Warum hat Christus gefragt, wo die neun waren, welche seynd gereiniget worden?

Anzuzeigen, wie hoch ihm mißfalle die Undankbarkeit. Die Undankbarkeit ist ein Feind der Seele, ein austrucknender Wind, der austrucknet den Brunnen der Gütig- und Barmherzigkeit, und der Einflüsse Gottes. Darum seyet dankbar. Coloss 3.

Warum erfordert Gott von uns die Dankbarkeit?

Diese Frage beantwortet gar schön der heil. Chrysostomus und spricht: daß Gott das nicht thut, daß es unsere Dankbarkeit vonnöthen habe, sondern, daß aller Nutzen wiederum zu uns komme, und uns neuer Gnade würdig mache.

Was ist dankbar seyn?

Es ist die Wohlthat suchen zu vergelten. Danke Gott morgens und abends, vor und nach dem Essen.

Wan du ersättiget bist, so vergesse nicht Gottes deines Herrn Deut. 8. So oft du in deinem Haus an deinen Kindern, an deinem Acker oder Viehe den Segen verspührest, so danke Gott Absonderlich danke, wan du die Früchten der Erden eingesammlet hast. Levit. 23. Dan durch die Dankbarkeit machet sich der Mensch fähig neuer Gaben Gottes. Wir können

nichts besser im Gemüthe führen, und mit dem Munde sprechen, oder schreiben, als: Gott sey Dank; spricht der heil. Augustinus Epist. 77.

Gebett.

O dankbarer Herr Jesu, der du deinem himmlischen Vatter, so lange du auf dieser Welt gewandert, uns zum Exempel allezeit gedanket hast; durch deine grosse Dankbarkeit bitte ich um Gnade, daß ich allezeit nach der Lehre Pauli Gott unserm himmlischen Vatter für seine Wohlthaten danke. Coloss. 3.

Glaubenslehre von der Priesterweihe.

Zeiget euch den Priestern. Luc. 17.

Was ist die Priesterweihe?

Sie ist ein von Christo eingesetztes Sacrament, in welchem den Priestern und andern Dienern der Kirche Gnade gegeben wird, ihre Aemter gottselig zu verrichten und fromm zu leben.

Welches ist das äusserliche Zeichen, wodurch den Priestern die Gnade mitgetheilet wird?

Die Auflegung der Bischöflichen Hände, und die Ueberreichung des Kelches mit Wein und Brod, sammt der mündlichen Uebergebung der Gewalt, den wahren Leib und Blut Christi zu handeln, und die Sünden nachzulassen.

Wan hat Christus dieses Sacrament eingesetzet?

Im letzten Abendmahl, als er nach der gethaner Consecration, oder Verwandlung des Brods in seinen wahren Leib, und des Weins in sein Blut, zu seinen Jüngern hat gesagt: das thut zu meiner Gedächtniß. Luc. 22.

Haben die Aposteln die Priesterweihe auch für ein Sacrament gehalten?

Ja,

Ja, dan Paulus redet seinen Jünger den Timotheus also an, 1. Tim. 4. Versaume nicht die Gnade, die dir gegeben ist durch die Weissagung, mit Auflegung der Händ des Priesterthums. und 2. Timoth. 1. Ich erinnere dich, daß du wieder aufweckest die Gnade Gottes, die in dir ist durch die Auflegung der Händ, und durch die Weissagung, das ist, durch die heilige Wörter, so der Bischof spricht zu den Priestern, denen die Gnade Gottes werde mitgetheilet; worin das Wesen eines Sacraments bestehet. Bitte Gott inbrünstig daß er fromme Leute zum priesterlichen Stande berufe, und ihnen Gnade verleihe, auferbäulich darin zu leben.

Förchte den Herrn von deiner ganzer Seele, und halte seine Priester in hohen Ehren. Eccl. 7. 31. Dan die seynd Engeln des Herrn der Herrscharen. Malach. 2.

Unterricht vom 15. Sonntag nach heil. Dreyfaltigkeit.

Der Eingang in die heil. Meße, ist ein inbrünstiges Gebett, genohmen aus dem 65. Psalm, welches allezeit in Widerwärtigkeiten kann gesprochen werden.

Herr neige dein Ohr, und erhöre mich: hilf deinem Knecht mein Gott, der auf dich vertrauet. Erbarme dich meiner o Herr, dan ich hab den ganzen Tag zu dir gerufen. Erfreue die Seele deines Knechts: dan zu dir o Herr hab ich meine Seele erhoben.

Gebett der Kirche.

Es reinige und bevestige o Herr deine Kirche die stätige Erbarmung: und weil sie ohne dich nicht kann unverletzt bestehen, laß sie allzeit durch deine Gnade regieret werden. Durch unsern Herrn, x.

Lehrstücke aus der Epistel. Galat. am 5. und 6.

Erstlich lernen diejenige, die einen andern strafen wollen, daß sie das mit Sanftmuth thun sollen, damit

der, welcher gestraft wird, verstehe, daß es nicht aus Haß, sondern aus Liebe geschehe. 2. Daß ein jeder mit den Sündern ein Mitleiden tragen solle, förchtend, daß er auch vielleicht nicht aus Verhängniß Gottes zum Fall gerathe. Daß diejenige sich selbst betriegen, so durch eine eitle Hofart aufgeblasen, von ihnen selbst eine grosse Einbildung machen, da sie doch nichts seynd. Hofärtige Leute fallen vielmal aus gerechtem Urtheil Gottes in grosse Sünden, damit sie durch ihren Schaden gewitziget werden. Vor dem Fall erhebt sich das Herz. Proverb. 16.

Gebett der Kirche wider die Hofart.

O Gott, der du widerstrebest den Hofärtigen, und gibst Gnade den Demüthigen; verleihe uns die Tugend der Demuth, in welcher uns dein eingebohrner Sohn ein Vorbild hinterlassen hat, damit wir nicht aufgeblasen deinen Zorn wider uns erwecken, sondern vielmehr unterthänig deine Gaben zu empfangen verdienen. Durch denselben unsern Herrn, ꝛc.

Sehr austrägliches Lehrstuck.

Einer trage des andern Bürde, und also werdet ihr erfüllen das Gesätz Christi. Galat. 6 2.

Das Gesätz unsers Herrn Jesu Christi, ist das Gesätz der Liebe. Diese Liebe bestehet nicht allein in den Worten, sondern in der That und in der Wahrheit, 1. Joh. 3. so vollbracht wird, wan einer des andern Bürde oder Beschwärniß mit Gedult übertragt. Gott hat es also verordnet, daß einer des andern Bürde tragen soll: dan keiner ist ohne Mangel, keiner lebt auch ohne Widerwärtigkeit. Einer ist murrisch, der andere ist langsam, jener kränklich oder schwachsinnig. Etliche seynd geschwind, frölich von Natur, frisch und gesund. Nun soll der Hürtige übertragen den Langsamen, der Gesunde den Kranken, der Fröliche den Murrischen,

und

und werden wir also erfüllen das ganze Gesätz Jesu Christi. Alle Uneinigkeit, Hader und Zank, entstehet daraus in den Häusern und Gemeinden, weilen einer des andern seine Bürde nicht um Gottes willen tragen will: darum soll man sich selber Gewalt anthun, und sich um Gottes willen bezwingen, daß man Gott zu lieb seines Nächsten Mängel übertrage. Vielmehr kann man durch dieses Mittel bey dem lieben Gott verdienen, dan durch andere freywillig über sich genohmene auch sehr schwache Bußwerke.

Auf daß ich dein Gesätz erfülle, o liebreicher Jesu, darum will ich gemäß der Lehre deines lieben Apostels Pauli, mit deiner Gnade geholfen, die Bürde meines Nächsten in Gedult dir zu Lieb und Ehren, o gütigster Jesu übertragen.

Evangelium Matth. 6.

In der Zeit, sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Niemand kann zween Herren dienen. Dan er wird entweder einen hassen, und den andern lieben: und er wird einen gedulden, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen, und dem Mammon. Darum sage ich euch, sorget nicht für euer Leben, was ihr essen werdet, auch nicht für euren Leib, womit ihr euch bekleiden sollet. Ist nicht das Leben mehr, dan die Speiß, und der Leib mehr dan die Kleidung? sehet an die Vögel des Himmels: dan sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammlen nicht in die Scheuren: und euer himmlischer Vatter ernähret sie. Seyd ihr dan nicht viel mehr, als sie? wer ist doch

unter euch, der mit seinen Gedanken, oder Sorgen, seiner Länge eine Ehle zusetzen möge? und warum sorget ihr für die Kleidung? schauet an die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen. Sie arbeiten nicht, sie spinnen auch nicht. Doch sage ich euch, daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als eine von denselbigen. So dan Gott das Graß auf dem Feld also bekleidet, daß doch heut stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird: wie viel mehr wird er das euch thun, o ihr Kleinglaubigen? darum sollt ihr nicht sorgfältig seyn, und sagen: was sollen wir essen, oder was sollen wir trinken, oder womit sollen wir uns bekleiden? dan nach diesem allem trachten die Heiden: dan euer Vatter weiß, daß ihr das alles bedürfet. Derhalben sucht am ersten das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, so wird euch dieses alles zugeworfen werden.

Was ist Gott dienen?

Es ist all dasjenige treulich und mit Andacht verrichten, was Gott von uns erfordert. Oder, es ist thun den Willen Gottes, und alles was Gott gefällig ist.

Welche seynd die zwey Herren, denen man zugleich nicht dienen kann?

Gott und dem Mammon, durch welchen der Geitz-Teufel verstanden wird: diesen kann man zugleich nicht dienen, weil sie widrige Dinge gegeneinander befehlen. Gott verbietet das wuchern und stehlen: der Geitz-Teufel aber treibt darzu an. Gott befiehlt, man soll an

Sonn-

Sonn- und Feyrtägen seinem Dienste abwarten: der Geitzteufel aber reitzet den Menschen an, daß er den Gottesdienst verabsaume, und dem zeitlichen Gewinn nachlaufe. Er machet den Menschen in der Kirche unruhig, daß er nur allda sey mit dem Leibe, das Herz aber bey dem Zeitlichen.

Welche dienen den Reichthümern:

Die Geitzige, welche als Leibeigene, ihrer Begierlichkeit zum Geld und Gut und zur Ungerechtigkeit dienen, warum sie auch nicht förchten Gott zu beleidigen.

Welchen dienen die Reichthümer:

Denjenigen, welche durch die Uebung der Werke der Barmherzigkeit den Himmel kaufen. Auf diese Weise haben sie vielen Heiligen Gottes so wohl im neuen, als auch im alten Gesätze gedienet.

Warum weiset uns Christus zu den Vögeln und Lilien auf dem Felde:

Auf daß er uns ein Vertrauen mache zu der göttlichen Vorsichtigkeit, die so gar auch die Vögel erhält: gewißlich wan Gott die junge Raben speiset, wan sie von den alten verlassen werden und ihn anrufen. Ps. 146. Ernähret Gott die Vögel, die nicht säen noch machen. Luc. 12. Kleidet er so schön die Blumen auf dem Felde: wie viel mehr wird er dan sorgen für den Menschen, den er nach seinem Ebenbild erschaffen hat, wofern er nur seinen Gebotten gehorchet, und ein kindliches Vertrauen zu ihm traget. Beherzige o Mensch, daß die Seele mehr sey, als der Leib. Der nun das Pferd gibt, soll er auch nicht den Zaum dazu geben? hat Gott dir gegeben die Seele, welche tausendmal kostbarer ist, als der Leib, warum soll er dan zum Behuf der Seele dem Leib die Nahrung auch nicht geben? Sollen wir uns dan nirgend mehr darum bekümmern, weil Christus spricht: Ihr sollt

nicht sagen: was sollen wir essen, was sollen wir trinken, oder womit sollen wir uns bekleiden?

Mit nichten, dan Gott hat ausdrücklich befohlen, Gen. 3. daß der Mensch im Schweiß seines Angesichts sein Brod gewinnen soll. Die Wörter Christi seynd zu verstehen von der Sorge, die getragen wird mit Nachtheil der göttlichen Ehre, und Verabsaumung der Seligkeit.

Kann das übermässige Sorgen auch etwas nutzen?

Eben so viel, als wan einer mit unnützen Gedanken seiner Länge eine Ehle zusetzen wollte. Luc. 12. 15. Ja kein Strohbreit: dan ohne den göttlichen Segen vermögen wir gar nichts. Lerne auf Gott trauen.

Was kann uns die Sorge benehmen?

1. Vest und lebhaft glauben, daß Gott uns könne und wolle helfen. Daß er es kann, ist klar, weil er ist allmächtig: daß Gott uns wolle helfen ist auch gewiß; weil er uns die Nahrung versprochen hat, gütig, freygebig, und im versprechen getreu ist. Trauet man einem Freund, der vermögend, treu und freygebig ist, warum dan nicht Gott, dessen Allmacht alles unterworfen ist: und der uns mehr liebet, als eine Mutter ihre Kinder. Isai. 49. Daneben soll man zu Gemüthe führen, daß wan man trauet einem Juden, der uns seine Handschrift gibt: warum dan nicht Gott, der uns seine Handschrift, sein Evangelium hinterlassen hat, welches denen das Zeitliche verspricht, die um das Himmelreich und die dazu nothwendige Gerechtigkeit für allem Gott bitten werden.

Was kann uns dazu verhülflich seyn, daß wir einen so vesten Glauben auf die Allmacht und

Zuversicht gegen die Gütigkeit Gottes erlangen?

Man soll sich alle Tage darin fleissig üben: besonders wan man bettet: **Ich glaube in Gott Vatter, allmächtigen Schöpfer**; und wan man im heil. Vatter unser spricht: **unser tägliches Brod gib uns heut**, so soll man zugleich einen vesten Glauben und Vertrauen zu Gott schöpfen, der uns das zeitliche und das ewige Gut mittheilen werde.

O Herr Jesu, gib mir ein vestes Vertrauen auf deine Vorsichtigkeit, und vermehre solches in mir, damit ich in allen vorfallenden Beschwerniſſen glaube, daß, wan ich vor allem meinen himmlischen Vatter um das Himmelreich und die Christliche Gerechtigkeit bitten werde, mir alles Zeitliche zugeworfen werde. Matth. 6.

Bewegliche Ursachen, warum man soll auf Gott vertrauen.

Vertrauet man sein Haab und Gut, Glück und Ehre dem Fleiß und Gelehrsamkeit eines Advocaten, stellet man sein Leib und Leben gleichfals in die Hände eines Schifmanns: verläst sich ein Blinder auf ein Kind, ja auch wohl auf einen Hund, der ihn leitet; warum sollen wir uns dan nicht verlassen auf Gott, dessen Allmacht und Weißheit alles unterworfen ist, der alles regieret, und der uns aus allen Nöthen kann und will erretten? Daß er es kann, ist gewiß, dan er ist allmächtig; daß er es will, ist auch erweißlich, weil er es uns versprochen hat, und im versprechen getreu ist. Lese den 49. Psalm. 15. und den 90. 15. da wirst du finden, daß Gott dir versprochen habe, daß er dir wolle helfen. Ernähret Gott so viele Juden, Saracener und Türken, die seinen Namen schmähen und lästern, wie vielmehr wird

wird er dan diejenige ernähren, welche seinen Namen anrufen und heiligen?

Suchet am ersten das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, so werden euch diese Dinge alle zugeworfen werden.

Der König Salomon, weil er für allem das Himmelreich und die Gerechtigkeit gesucht hat, indem er nicht um ein langes Leben, noch um Reichthum, noch um die Seelen seiner Feinde gebetten hat, sondern um Verstand und Weißheit das Recht zu erkennen, darum hat er das nicht allein von Gott erhalten, sondern Gott hat ihm das zugeleget, warum er nicht gebetten hat, nemlich Reichthum und Ehre, daß seines gleichen keiner unter den Königen gewesen ist. 3. Reg. 3.

Trost in Armuth.

Ihr sollt nicht sorgfältig seyn. Matth. 6.

Wan du durch Krieg oder durch ein anderes Unglück geratheſt in Armuth, so tröste dich daran, daß Gott dir die Armuth zu deinem besten schicket; dan die Armuth kommt von Gott. Eccl. 11. Deswegen nehme dieselbige von der Hand des Herrn, wenigstens ohne murren und widersprechen an, als ein Arzeney deiner Seelen, auf daß du vielleicht durch die Wohlfahrt des Zeitlichen von Gott deinem Herrn nicht abgeführt werdest, und dein Herz auf das Zeitliche so vest schlageſt: weil vielen die Reichthumen zu ihrem ewigen Untergang gedient haben. Auf daß dir solches nicht schwer falle, so führe zu Gemüth, daß du nichts in die Welt eingebracht habeſt, und darum auch nichts wirſt mit hinaus nehmen.

Dich ferner zu trösten, stelle dir die Exempeln der Heiligen vor, von welchen schreibet der Apostel Paulus, daß sie die Beraubung ihrer Güter mit Freuden haben angenohmen, weil ihnen bewuſt war, daß ihnen

nen ein besſers im Himmel hinterlegt ware. Hebr. 10.

Das vornehmſte, woran man ſich in der Armuth tröſten kann, iſt das Exempel Chriſti, der, da er reich ware, iſt er um unſerntwillen arm worden, und hat nicht ſo viel auf dieſer Welt gehabt, wo er ſein Haupt mögte hinlegen. 2. Cor. 8. Matth. 8.

In dieſem Elend und Armuth ſpreche mit dem Job c. 1. Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genohmen: wie es dem Herrn gefallen hat, alſo iſt es geſchehen. Der Name des Herrn ſey gebenedeyet.

Förchte dich nicht mein Kind, dan wir führen wohl ein armes Leben: aber wir werden gutes genug haben, wan wir Gott förchten, und von aller Sünde abweichen und gutes thun. Tob. 4. Es iſt ein groſſer Gewinn, wan man Gott dienet, und ſich begnügen läſt: dan wir haben nichts in dieſe Welt gebracht, ſo iſt auch kein Zweifel, daß wir nichts davon tragen werden. 1. Timoth. 6. 7.

Glaubenslehre.

Koſtbar iſt die Seele.

Iſt dan die Seele mehr nicht, als der Leib?

Matth. 6.

Das allerkoſtbarſte, ſo Gott erſchaffen hat, iſt die Seele: dan ſie iſt gemacht nach dem Ebenbild der allerheiligſten Dreyfaltigkeit. Die Gedächtniß ſtellet uns vor den ewigen Vatter, der Verſtand den Sohn, der Wille den heil. Geiſt. O menſchliche Seele, du biſt ein ſehr ſchönes Werk, eine Gleichniß Gottes, ausbündig ſchön. Ezech. 28. 12. Nechſt Gott und ſeiner Mutter, iſt nichts ſchöners, als eine Seele, ſo da im Stande der Gnaden Gottes iſt, Chriſtus hat ſein Leben nicht gegeben für aller Welt Güter, die er für nichts hat geachtet, aber wohl für eine einzige Seele, aus dem Rachen des Teufels zu erretten. Und dannoch ſchätzet man-

mancher seine Seele dermassen gering, daß er sie um eine augenblickliche Wollust feil bietet, Christus hat am besten verstanden, wie kostbar und werth eine Seele ist. Darum sagte er: Was kann der Mensch geben, daß er seine Seele wieder löse? Matth. 16. wan sie einmal verlohren ist.

O wie viel Mühe wendet man nicht an, den Leib, auch nur eine geringe Zeit, bey dem Leben zu erhalten, da man die Seele bey dem ewigen Leben zu erhalten, kaum einen Fuß bewegen will.

Sittenlehre wider das Wuchern.

Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon.

Was ist Wuchern?

Es ist von seinem Nächsten, der einem schuldig ist, oder dem man gelehnet hat, etwas über die Gebühr auspressen oder fordern: und darum ist es eine schwere Sünde wider das siebente Gebott, wan es geschiehet in Sachen, die wichtig seynd: dan Gott drohet den Wuchern den ewigen Tod. Ezech. 18. Und Christus verbietet es. Luc. 6. Die Wuchrer seynd rechte Saug-Egel der Armen, denen sie Schweiß und Blut gleichfals aussaugen; da es doch widerstrebet dem natürlichen Gesätze, sich aus seines Nächsten Armuth und Nothdrang wollen bereichen. Was hilft es dem Menschen, daß er die ganze Welt gewinne, und litte doch Schaden an seiner Seele? Matth. 16. 26.

Unterricht vom 16. Sonntag nach heil. Dreyfaltigkeit.

Rufe an mit grossem Vertrauen die Barmherzigkeit Gottes, mit dem Priester zum Eingang in die heil. Meße, aus dem 85ten Psalm:

Erbarme dich meiner o Herr, dan ich hab den ganzen Tag zu dir gerufen. Dan du Herr bist gütig und

sanft

sanftmüthig; und von grosser Erbarmung gegen alle, die dich anrufen. Herr neige dein Ohr, und erhöre mich: dan ich bin dürftig und arm. Ehre sey dem, ꝛc.

Gebett der Kirche.

Es reinige und bevestige, o Herr! deine Kirche die stätige Erbarmung; und weil sie ohne dich nicht kann unverletzt bestehen, laß sie allezeit durch deine Gnade regieret werden, durch unsern Herrn ꝛc.

Lehrstücke aus der Epistel. Epheſ. 3.

Paulus bittet mit gebogenen Knyen Gott den Vatter unsers Herrn Jesu Christi, daß die erste Christen nach dem Geiste gestärket, die Liebe Christi erkennen möchten. Das ist, was Christus für uns gethan und gelitten hat, und dadurch zur Gegenliebe und Danksagung angezündet werden. Hieraus lernen wir, wie inbrünstig man Gott um Gnade anrufen solle, damit man die Geheimnissen des Glaubens begreifen, und ihnen gemäß leben könne.

Gebett.

O himmlischer Vatter unsers Herrn Jesu Christi, ich bitte dich nach dem Exempel des heil. Pauli mit gebogenen Knyen, du wollest uns allen Gnade geben, daß wir im innerlichen Menschen gestärket, begreifen mögen, was unser Herr Jesus für uns gethan und gelitten hat, auf daß wir ihn lieben, ihm danken, ihn loben, und seiner in Ewigkeit genieſſen.

Evangelium Luc. 7.

In der Zeit, gieng der Herr Jesus in eine Stadt, mit Namen Naim: und seine Jünger und viel Volks giengen mit ihm. Als er aber nahe zu dem Stadt Thor kame, siehe, da truge man einen Todten heraus, der ein ei-

niger Sohn seiner Mutter war: und sie war eine Wittwe; und viel Volks aus der Stadt gieng mit ihr. Da sie der Herr sahe, erbarmete er sich über sie, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und er tratt hinzu und rührte die Todtenbahr an: die Träger aber stunden still. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der Todte richtete sich auf, und fieng an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. Es kam sie alle eine Forcht an: und sie preiseten Gott, und sprachen: es ist ein grosser Prophet unter uns auferstanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht.

Welche Sünden verkörzen den jungen Leuten das Leben:

1. Der Fraß, und Füllerey: dan mehr seynd durch den Fraß, als durch das Schwerd umkommen. 2. Die Unzucht, wovon David sagt: Ihre Jungen hat das Feuer verzehret. Psalm. 77. Verstehe das Feuer der Unzucht. Dadurch seynd umkommen Her und Onam, Genes. 11. und in Sodoma und Gomorrha seynd viele in ihrer Jugend durch das Feuer der Geilheit verzehrt worden. Die dritte ist der Zorn. Wan ihr euch untereinander naget, sehet, daß einer von dem andern nicht verzehrt werde. Galat. 5. Von Stichelwörtern kommen die junge Leute zum Zanken, und endlich zum Morden. Die vierte ist der Ungehorsam. Man hat viele erschröckliche Exempeln, in welchen Gott erzeigt hat, daß er die Kinder um des Ungehorsams willen zeitlich von der Welt genohmen habe, wie am Absolon und andern zu sehen ist. Ehre Vater und Mutter, auf daß du lang lebest auf Erden. Deut. 5.

Lere-

Lerne ferner aus diesem Evangelio: 1. Von denen die den Leichnam des Jünglings begleitet haben, daß man den Verstorbenen die letzte Ehre soll erzeigen. 2. Von Christo, der diese Wittib getröstet hat, daß Gott sey ein Tröster aller betrübten und verlassenen Wittwen; dahero diejenige Ursach haben sich zu förchten, welche trost:ose Wittwen unterdrucken. Dan die Thränen der Wittwen schreyen wider diejenige, so sie ihnen austreiben; und von den Wangen steigen sie hinauf zu Gott. Eccl. 5. Von dem Volke, dem eine Forcht wegen dieses Wunderzeichens ist ankommen, lerne Gott förchten.

Was ist Gott förchten?

Es ist sich scheuen Gott zu beleidigen.

Wie vielerley ist die Forcht Gottes?

Zweyerley, die Kindliche und die Knechtliche.

Welche ist die kindliche Forcht?

Wan man sich förchtet, Gott als den allerliebsten Vatter auch um aller Welt Gut zu beleidigen. Und gewißlich, wan der Mensch erwäget die grosse Freygebigkeit und Gütigkeit Gottes, so soll er sich billig scheuen einen so gütigen und lieben Vatter zu erzürnen.

Welche ist die knechtliche Forcht?

Wan man Gott darum scheuet zu beleidigen, weil er die Sünden allhier zeitlich, und nachmahlen ewig abstrafet.

Was nutzet diese Forcht?

Sehr viel, dan gleichwie der Wächter, spricht der heil. Chrysostomus, vertreibet den Dieb, also vertreibt die Forcht Gottes die Sünde. Eccl. 1.

Sollen die sich auch noch förchten, welche keine schwere Sünden haben begangen: oder die, so dieselbige nach ihrem Vermögen abgebüsset?

Ja, dan weil ein Gerechter durch seinen freyen Willen noch sündigen kann, und böß werden, darum soll er sich billig noch förchten. Wer stehet, der sehe zu, daß er nicht falle 1. Cor 10. v. 2. Und weilen der, welcher verhoffet, daß er reumüthig gebeichtet, und darum seine Sünden habe abgebüsset, nicht kann ganz für gewiß wissen, ob er dieselbige natürlich oder übernatürlich bewegt, bereuet habe, darum kann er sich auch noch förchten, ob er des Hasses oder der Liebe würdig sey. Eccl. 9. 1. Und ferner soll er sein Heil mit Forcht und Zittern wirken: Philipp 2. Rom. 11. Die Forcht des Herrn gibt Freude, wer den Herrn förchtet, dem wird es wohl gehen, und er wird am Tag seiner Auffahrt Segen haben. Eccl. 1. 13.

Nach dem Exempel des frommen alten Tobias solen die Eltern ihre Kinder von Jugend an lehren Gott förchten, und ihnen erklären, daß man Gott auch um aller Welt Gut nicht solle erzürnen. Tob. 1.

Durchsteche o Herr mit deiner Forcht mein Fleisch: dan vor deinem Gericht hab ich mich gefürchtet. Ps. 118

Wider die eitle Forcht.

Es kam sie alle eine Forcht an. Luc. 7.

Aus Forcht den Menschen zu mißfallen, gehen viele tausend nun und nimmermehr in den Weg der Tugend, strecken die Hände aus zur Ungerechtigkeit, essen Fleisch an gebottenen Fasttägen, bleiben an Sonn- und Feyrtagen aus der heil. Meße, singen garstige Lieder, helfen rauben und stehlen, treiben den Spott mit heiligen Sachen, &c.

Die eitle Forcht den Menschen zu mißfallen, ist ein Strick, womit der Teufel viele tausend mit sich zur Hölle ziehet. Gar viele verschweigen ihre Sünden in der Beicht nur aus Forcht, was doch der Beichtvatter würde denken, und gehen deswegen ewig zu Grunde.

Dies

Dieser eitler Forcht bedienet sich der Teufel, die Seelen unter seiner Gewalt zu halten. Man soll Gott inbrünstig um Gnade bitten, daß er uns diese schädliche Forcht benehme.

Sittenlehre von dem Tode.

Man truge einen Todten heraus. Luc. 7.

Wan etliche hundert in einem Thurn gesperret wären, über welche der Spruch des Todes unwiderruflich ergangen wäre: keinem aber weder der Tag, noch die Stunde wäre angesagt, wan er sollte sterben: unterdessen aber, einer nach dem andern, auch der es am wenigsten vermeinte, heraus gehohlet würde: würde nicht einem jeglichen das Herz zitteren, wan er auch nur hörete die Thür des Thurns sich bewegen? über uns alle ist ergangen das unveränderliche Urtheil des Todes, wir alle seynd in unsern Leibern, als wie in einem Thurn eingeschlossen, laut dem Spruch Davids Ps. 141. einer wird auch nach dem andern, auch der es am wenigsten meinet, ausgeführet: und kehren uns doch, Gott erbarms! im wenigsten nicht daran.

Unterricht von den Ceremonien, welche die Kirche bey dem Begräbniß der Todten gebrauchet.

Es ward ein Todter ausgetragen. Luc. 7.

Warum tragen wir vor der Todtenbahre das Kreuz?

Dadurch geben wir zu verstehen, daß der Todte Christum den Gekreuzigten bekennet habe, und in dem Glauben verschieden sey.

Warum tragen wir brennende Lichter bey der Todtenbahre?

Dadurch geben wir zu verstehen, daß wir dem Verstorbenen nunmehr das ewige Licht wünschen. Dieser ist schon ein uralter Brauch: dan der heil. Cyprianus,

welcher vor tausend vier hundert Jahren ungefehr um Christi willen ist enthauptet worden, ist mit Lichtern und mit dem Chorgesang zum Grabe begleitet worden.

Warum besprengen wir den Todtensarg mit dem geweihten Wasser?

Dadurch wünschet die Kirche Gottes dem Todten die Erquickung, wen er vielleicht noch im Fegfeuer aufbehalten würde.

Warum wird Weihrauch bey dem Begräbniß angezündet und gebrauchet?

Damit geben wir zu verstehen, daß der Verstorbene durch seinen auferbäulichen Wandel sey gewesen der gute Geruch Christi, 2. Cor. 2. und darum wünschet ihm die Kirche den himmlischen Geruch.

Warum singen wir Psalmen, oder andere heilige Gesänge?

Das thun wir uns zu erinneren der Lehre Pauli 1. Thessal. 4. damit wir uns nicht betrüben, daß unser Geliebter gestorben ist, wie die Heiden und Juden sich betrüben, die keine Hofnung haben zur Seligkeit. Wir deuten auch dadurch an, daß wir dem Verstorbenen wegen seiner Ruhe nunmehr glück wünschen. Apoc. 14. Dieser Brauch kommet her von den Aposteln, die den heil. Stephanum mit Psalmen und Lobgesängen zum Grabe getragen haben. S. Hieron. Epist. 53.

Warum werden die Glocken geläutet?

Damit alle Glaubige dadurch zum Gebett für Verstorbene ermahnet werden.

Warum werden wir geladen, den Todten zum Grabe zu begleiten?

Damit wir ihm die letzte Ehre erzeigen: dan das ist ein Werk der Barmherzigkeit, 1. Reg. 13. und wir für den Verstorbenen betten. 2. Machab. 12. Darum thun die nicht wohl, welche unterwegens nur neue Zei-

tung

tungen erzehlen, und nicht einmal der armen Seele gedenken.

Warum vergraben wir den Leichnam?

Weil es ein unleidentliches Ding ist, daß der Beherrscher der Thieren von denselbigen werde aufgefressen, spricht der heil. Augustinus *lib. de Cura pro Mort.*

Warum richten wir eine Gedächtniß auf, als nemlich ein Kreuz, oder einen Stein?

Das thun wir, uns öfters unsrer lieben Freunde zu erinnern, damit wir derselbigen in unserm Gebette eingedenk seynd. Wan wir ein Kreuz aufrichten, so thun wir das darum, damit wir zu verstehen geben, daß der Verstorbene ein wahrer Christ gewesen sey. *Idem libro cit.*

Unterricht vom 17. Sonntag nach heil. Dreyfaltigkeit.

Zum Eingang in die heil. Meße wird gepriesen die Gerecht- und Barmherzigkeit Gottes aus dem 118. Psalm:

Herr du bist gerecht, und dein Gericht ist recht. Thue mit deinem Knecht nach deiner Barmherzigkeit.

Selig seynd die Unbefleckten auf dem Wege: die im Gesätze des Herrn wandeln.

Gebett der Kirche.

O Herr, wir bitten dich, gib deinem Volke, daß sie alle teuflische Vergiftungen meide, und dir einigen Gott mit reinem Gemüthe nachfolge, ꝛc.

Epistel Ephes. 4.

Der Apostel ermahnet uns, daß wir gemäß unserm Christlichen Berufe, demüthig, sanftmüthig und gedültig sollen leben, und halten die brüderliche Einigkeit. Bitte, daß Gott dir seine Gnade gebe das zu vollbringen. Den Neuglaubigen, so immerdar

schreyen, ein jeglicher könne in seinem Glauben selig werden, soll man begegnen mit den Worten der heutigen Epistel: **ein Glaube, ein Taufe, ein Gott und Vatter aller.**

Evangelium Luc. 14.

In der Zeit, da der Herr Jesus kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath, das Brod zu essen, merkten sie auf ihn. Und siehe, es war ein wassersüchtiger Mensch vor ihm. Und Jesus antwortete und sagte zu den Gesätzgelehrten, und Pharisäern, und sprach: Ziemet es sich auch auf dem Sabbath gesund zu machen? sie aber schwtegen still. Und er grif ihn an, und machte ihn gesund, und ließ ihn gehen. Und er antwortete und sprach zu ihnen: wer ist unter euch, dem sein Esel oder Ochs in den Brunnen fält, der ihn nicht alsbald heraus zeucht am Sabbath? und sie konnten ihm darauf nicht antworten. Er sagte aber auch den geladenen Gästen eine Gleichniß, da er vermerkte, wie sie alle wollten oben an sitzen, und sprach zu ihnen: wan du zur Hochzeit geladen wirst, so setze dich nicht oben an, damit nicht etwan ein ansehnlicher dan du von ihm geladen sey, und komme alsdan, der dich und ihn geladen hat; und spreche zu dir: weiche diesem, und müssest alsdan mit Schanden unten an sitzen. Sondern wan du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich zu allerunterst, damit

mit wan der kommt, der dich geladen hat, zu dir spreche: Freund, rücke hinauf. Alsdan wirst du Ehre haben von denen, die mit dir zu Tisch sitzen, dan wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Warum ist der arme Jesus kommen in das Haus des Pharisäers zum Mittagsessen?

Weil er willig arm ware, und nichts eigenes hatte. Matt. 8. Darneben, damit er Anlaß bekäme die Sünder zu unterrichten und sie zu bekehren. Luc. 9.

Warum gaben sie acht auf den Herrn Jesum?

Damit sie Ursache bekämen ihn zu tadlen und zu verklagen. Dieses geschiehet leider noch bey vielen, die vom Neid angetrieben ihren Nächsten zu Gaste laden, auf ihn acht geben, damit sie ihn tödten, welches eine Anzeige eines bösen Gemüths ist, und thun solches diejenigen, welche keine Christliche Liebe in ihrem Herze haben.

Wer wird durch den Wassersüchtigen verstanden?

Ein Geitziger, dan gleichwie ein Wassersüchtiger, wie mehr er trinket, je mehr er zu trinken begehrt: imgleichen ein Geitziger, wie mehr er hat, wie mehr er zu haben verlangt. Gleichwie die Wassersucht schwerlich zu heilen ist, also auch der Geitz, so mit dem Alter täglich zunimmt.

Warum wird der Geitz unter die sieben Hauptsünden gezehlt?

Weil er ein Ursprung vieler Sünden ist: dan der Geitz verursachet wuchern, und stehlen. Er ist auch vielmal eine Ursach, daß die Gerechtigkeit in den Gerichts-

Häusern unterdrücket werde: und daß die Kaufleute mit falschen Ehlen, und mit so leichten Gewichten umgehen, welches ein Greuel vor Gott ist, und darneben wohl alte und verlegene Waaren für gute verkaufen. Kurz davon zu reden: Nichts ist schalkhaftiger, als ein Geitziger: dan der hat auch feil seine Seele, die er um des zeitlichen Gewinns willen dem Teufel verkauft. Dahero geschiehet es, daß viele Eltern also beschaffen seyn, daß sie lieber ihren Kindern zu lieb wollen zum Teufel fahren, als die mit unrecht an sich gebrachte Güter wiederum geben. Darum nennet Paulus den Geitz einen Strick, womit der Teufel schier unzahlbare Seelen fängt, und selbige zur Höllen ziehet. 1. Timoth 6.

Es ist ein kräftiges Mittel wider den Geitz, wohl erwegen, daß man aller gehabten Güter kein Eigenthümmer, sondern nur ein Verwalter sey, wovon man Gott einmal Rechnung geben müsse.

Dieses heil. Evangelium strafet auch diejenige, welche sich auf den Gastereyen um den ansehnlichsten Ort dringen, woraus Hader und Zank entstehet. Andern um Gottes willen weichen, ist sehr verdienstlich, weil dadurch Friede und Einigkeit erhalten wird.

O Gott der Liebe, kehre von mir ab ein neidiges Gemüth. Neige mein Herz nicht zum Geitz. Leite mich in den Weg deiner Gebotte, die du stark zu halten befohlen hast.

Glaub- und Sittenlehr von Haltung des Sonntags.

Hütet euch bey eurem Leben, daß ihr keine Last am Sabbath traget, noch einige Landgeschäfte thuet? sondern, daß ihr den Sabbath

bath heiliget, wie ich euren Vättern gebotten habe. Jerem. 17. 27.

Ist es genug am Sonntag, wie auch andern Feyrtägen, sich nur der knechtlicher Arbeit enthalten?

Nein, dan Gott hat nicht gesagt: du sollst müssig gehen; sondern gedenke, daß du den Sabbath heilig est. Exod. 20 8.

Was ist das: heiligen?

Es ist den Tag mit gottgefälligen Werken zubringen; als da seynd: die heil. Meße mit Andacht hören, göttlichen Worten das Gehör geben, Act. 13. beichten und communiciren, Act. 2. 42. Allmosen geben, 1. Cor. 16. 2. Cor. 14. 47. Gott loben und danken, Isai. 58. 15. geistliche Bücher lesen, Kranke oder Gefangene besuchen. Matth. 25.

Darum thun die dem Gebott Gottes keineswegs genug, welche am Sonntag des morgens früh eine heil. Meße hören, und darnach den übrigen Tag ihren Geschäften nachlaufen, *Corn. à Lap. in cap. 5. Deut.* dan das ist den Sabbath entheiligen, an welchem man sollte ruhen. Exod. 20. 10.

Diejenige, welche den Sonntag durch knechtliche Arbeit entheiligen, versündigen sich gröblich wider Gott, der den Uebertrettern dieses Gebotts sehr scharfe Strafen drohet; als da seynd: daß er ihre Häuser durch das Feuer wolle lassen verzehren, Jerem. 17. und sie befohlen zu tödten, Exod. 35. 2. welches er auch an einem Juden, der nur Holz an einem Sabbath hatte gesammlet, hat lassen vollbringen, und ihn befohlen zu steinigen. Num. 15.

Wan ihr mich nicht hören werdet, daß ihr den Sabbath heiliget, und kein Last aufnehmet, den ihr am Sabbath durch die Pforten...

eintrager, so will ich ein Feuer unter ihren Pforten anstecken, das muß die Häuser fressen, und soll nicht gelöscht werden. Jerem. 17.

So wahr als Gottes Wort wahr ist, so gewiß ist es auch, daß diejenige den Fluch Gottes über sich und ihre Kinder, Häuser, Scheuren und Acker bringen, welche den Sonntag durch knechtliche Arbeit entheiligen. Deut. 28.

Erwege es wohl mein Christ, wan du die ganze Woche zu deines Leibes Nahrung anwendest, ob es dan auch nicht billig und recht sey, daß du wenigst einen Tag in der Woche, Gott zu Ehren und deiner Seele zum Besten zubringest.

Es gibt, leider Gottes! viele, die nicht wissen, wie es mit ihrer Seele stehet, oder was sie beichten sollen: wan dieselbige am Sonntag ihr Gewissen durchsuchten, o wie viele Sünden würden sie darinn finden abzubüssen.

Kaum werden ärmere Leute gefunden, als diejenige, welche Gott die Zeit abstehlen, die er ihm zu seinem Dienst hat vorbehalten, und dieselbige ihren zeitlichen Geschäften zueignen: noch wird er es zugeben, daß sie ihnen zu ihrer Wohlfart gedeyhe. Du magst thun, oder anfangen, was du willst: wan du den göttlichen Segen nicht mit dir hast, so wird es dir doch nicht helfen, welchen er den Uebertrettern entziehet.

Was ist allhier ferner zu beobachten, daß Gott kein einziges Gebott mit solchem Nachdruck, als eben das dritte gegeben habe: gedenk, daß du den Sabbath heiligest. Exod. 20. Auch ist kein Gebott mit solchen starken Bedrohungen gegeben, als eben dieses: dan Gott drohet den Uebertrettern die Vermaledeyung über ihre Früchten und Scheuren. siehe Deut. 28. 15. und Ezech. 20. 13.

Dem lieben Gott ist allein bewust, warum wir in

Die-

diesen Oertern so viel Ungewitter, und so grosse Armuth müssen leiden: vielleicht, weil wir die Sonn- und Feyrtage entheiligen.

Man erinnere sich doch einmal der vorigen Zeiten, in welchen unsere Voreltern in so grossem Ueberfluß gelebt haben; da nun so viele an Brod Mangel haben.

Wan ein frommes Herz ansiehet, wie wir unsern Sabbath mit müssig gehen, fressen, saufen, herumlaufen, und Kaufmanschaft treiben entheiligen, so kann uns gesagt werden: Ihre Feinde haben ihren Sabbath entheiliget. Thren. 1.

Verlangest du den Segen Gottes über deine Kinder, dein Haus, Acker und Vieh, so halte den Sabbath: dan Gott hat denen, welche ihn halten, seinen zeitlichen und ewigen Segen versprochen. Begehrest du, daß Gott das Land von dem Unfall der Feinde bewahre, so gehe fleissig zur Kirche, dan Gott verspricht denen, daß er ihr Land von dem feindlichen Angriffe beschirmen wolle. Exod. 34. 21.

Gebett um Gnade zu erlangen, den Sonntag zu halten.

O mein gütiger Gott und Herr, du hast stark befohlen deine Gebott, und absonderlich den siebenten Tag zu heiligen, und wan ich solches nicht thun werde, so drohest du mir nicht allein das zeitliche, sondern auch das ewige Verderben. Darum bitte ich dich allerdemüthigst, durchstechе mein Herz mit deiner kindlichen Forcht, damit ich mich scheue an Sonn- und Feyrtagen die geringste Arbeit zu thun. Entzünde auch in mir und allen Menschen deine Liebe, daß wir dich am selbigen loben, dir für deine Wohlthaten danken, auf daß wir allhie deinen zeitlichen und hernach deinen ewigen Segen durch Jesum Christum erlangen, der uns mit allem himmlischen Segen gesegnet hat. Ephes. 1.

So

So du deinen Fuß abziehest vom Sabbath, daß du nicht thust, was dir gefällt, an meinem heiligen Tag, dan wirst du den Sabbath des Herrn, den lüstigen, heiligen und herrlichen Sabbath des Herrn nennen, so du ihn ehren wirst, also daß du nicht thuest nach deinen Anschlägen nicht deinen Willen suchen... so wirst du dich am Herrn erlüstigen.

Ferne sey es von mir o mein Gott, daß ich meinen Willen am Sabbath thue.

Merkliches Lehrstück.

Danielis am 5. v. 4. finden wir, daß die blinde heidnische Leute nur durch das Licht der Natur geleitet und angefrischet, währender Mahlzeit haben gelobet, das ist, geehret und gedanket, ihre güldene, silberne, kupferne, eiserne, hölzerne und steinerne Götter. Wer ist nun von uns Christen, so durch das Licht des Glaubens erleuchtet seynd, der währender Mahlzeit das Herz habe, daß er seinem Gott danke, ihn ehre und lobe, von welchem er alles das empfängt, dessen er geniesset. Schämen sollen wir uns, daß die blinde Heiden uns überwinden in der Dankbarkeit gegen Gott. Tob. 7. 17.

Bey der Eheverschreibung Tobiä, assen sie und trunken, waren frölich, und lobten Gott. Tob. 7. 17. c. 9. 12.

Sittenlehre wider das nöthigen zum trinken.

Wohl seynd zu beobachten folgende Wort: Esther 1. 8. Niemand war, der den andern zu trinken nöthigte, wie der König befohlen hat. Diese blinde heidnische Leute werden an jenem strengen Gerichtstag wider viele Christen aufsteigen, sie ausfordern und verschämen, indem sie nur durch das Licht der Natur angere-

redet und unterwiesen, erkennet haben, daß es der Vernunft zuwider wäre, andere zum übermäßigen trinken nöthigen: wir Christen aber durch den Glauben erleuchtet, erkennen, daß es verbotten, und darum gewust haben, daß es uns sey unzulässig, und dem doch unerachtet, uns selber nicht allein haben vollgesoffen, sondern auch noch mit höchster Aergerniß anderen dazu stark genöthiget haben. Wehe denen, die andere mehr dan es vonnöthen, zum trinken nöthigen. Isai. 5. 22.

Darfür halten, der Einlader habe seine Gäste nicht wohl empfangen, noch gehalten: und meinen, die Geladene seyen nicht recht empfangen, noch tractiret worden, wan sie nicht ganz trunken nacher Haus gehen; solche Meinung ist nicht den Menschen, sondern den Schweinen anständig: sagt *P. Cornelius à Lapide in Galat. cap. 5.*

Unterricht vom 18. Sonntag nach heil. Dreyfaltigkeit.

Die Kirche bettet zum Eingang in die heil. Meße um den Frieden, den Gott durch die Propheten versprochen hat. Ezech. 36.

Gib o Herr den Frieden in unsern Tägen. Erwecke die Weissagungen, welche deine Propheten ausgeredet haben. Gib denen ihre Belohnung, die auf dich warten, damit deine Propheten warhaftig erfunden werden. Erhöre das Gebett deiner Knechte und deines Volkes Israel. Ich hab mich darinn erfreuet, daß du mir gesagt hast: Wir sollen in das Haus des Herrn gehen. Ps. 121. Ehre sey dem Vatter, ꝛc.

Gebett der Kirche.

O Herr, wir bitten dich, laß die Wirkung deiner Erbarmung unsere Herzen regieren, dan wir können dir nicht ohne dich gefallen. Durch Jesum, ꝛc.

Inhalt der Epistel. 2. Cor. 1.

Paulus zeiget an, daß er die wahre Liebe gegen den Nächsten habe, indem er sich erfreuet, daß die Corinther wären bereichert mit allerhand Gnaden Gottes, und der Erkanntniß Christi. Wer sich erfreuet über die Wohlfahrt seines Nächsten, der machet sich auch dessen Güter theilhaftig. Saget Gott Dank für jederman. Ephes. 5.

Was soll man für seinen Nächsten bitten?

Nach dem Exempel Pauli zu den Philip. 1. Cap. damit seine Liebe je länger je gröſſer werde. Daß er erfüllet werde mit der Erkanntniß des göttlichen Willen, und Gott gefällig wandele. Daß er fruchtbar sey in den guten Werken, und zunehme in der Erkanntniß Gottes. Daß er gestärket werde mit der Kraft Gottes. daß er sey gedültig, langmüthig und Gott mit Freuden danke. Die Gaben, die du selber nicht hast, erfreue dich, daß du sie in deinem Nächsten hast; dan auf diese Weise wirst du dich fremder Güter theilhaftig machen, spricht der heil. Augustinus.

(Die Weise die Liebe zu üben gegen den Nächsten, suche am Ende dieses Büchleins.)

Evangelium Matth. 22.

In der Zeit giengen die Pharisäer zu dem Herrn Jesu: und einer von ihnen, ein Lehrer des Gesätzes fragte und versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das gröſte Gebott im Gesätz? Jesus aber sprach zu ihm: du sollst Gott deinen Herrn lieben aus ganzem deinem Herzen, und aus ganzer deiner Seele, und aus deinem ganzen Gemüthe. Dieses ist das erste und vornehmste Gebott. Das andere

dere aber ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Gebotten hanget das ganze Gesatz und die Propheten. Als aber die Pharisäer beyeinander versammlet waren, fragte sie Jesus, und sprach: was dünket euch von Christo, wessen Sohn ist er? sie sprachen Davids. Da sprach er zu ihnen: wie nennet ihn dan David in dem Geist einen Herrn? da er sagt: Der Herr hat gesaat zu meinem Herrn: setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße? so ihn nun David einen Herrn nennet, wie ist er dan sein Sohn? und niemand konnte ihm ein Wort antworten: und dorfte ihn auch niemand von dem Tag an hinführo fragen.

Warum wird das Gebott von der Liebe Gottes und des Nächsten das gröste Gebott genennt?

Weilen alle andere darinn begriffen seynd.

Von dem Gebott der Liebe Gottes und des Nächsten ist oben gehandelt. Dieses Gebott hat Gott gar theur anbefohlen, wie aus folgendem Text zu vernehmen: diese Wörter (verstehe: Du sollst Gott deinen Herrn lieben, ꝛc.) sollen seyn in deinem Herzen, und du sollst sie erzehlen deinen Kindern. Wan du in deinem Haus sitzest, wan du über Feld gehest, wan du schlafen gehest oder aufstehest, sollst du sie betrachten. Du sollst sie zum Zeichen an deine Hände binden, und sie sollen schweben vor deinen Augen, und du sollst sie schreiben über die Oberschwellen und über die Thüre

deines Hauses. Deut. 6. Mein Christ, erwege bey dir, wan und ob du dieses gebott deines Herrn auf besagte Weise hast zu gemüth geführet.

Erfüllet der alles, was in der Schrift geschrieben steher, der Gott liebet über alles, und seinen Nächsten als sich selbst?

Ja, dan er verrichtet alleel, was Gott gefällig ist. Darum gehet er nicht von Gott, zu den Wahrsägern. Er murret nicht wider Gott, noch verunehret den Namen Gottes durch fluchen oder schwören. Er entheiliget auch nicht den Sabbath: dan ihm ist bewust, daß Gott, den er rechtschaffen liebet, solches mißfällt. Hingegen hoffet er auf Gott, dankt et und lobet ihn, heiliget Sonn- und Feyrtäg, weil ihm bewust ist, daß Gott solches erfordert. Er hält die gebotte der Kirche: weil Gott willt, daß man die Kirche soll hören. Matth. 8. Er ehret seine Eltern, weil Gott, den er liebet über alles solches gebotten. Wer seinen Nächsten liebet als sich selbsten, der schlägt oder tödtet niemand, begehet keinen Ehebruch, er stehlet nicht, er nimmt keinem die Ehre ab, er redet kein falsch Zeugnis, er richtet keinen freventlich, weil er nicht will, daß ihm solches geschehe. Hingegen bittet er für seinen Nächsten, verzeihet ihm, besuchet ihn, wan er krank, wan er hüngert oder dürstet, so speiset und tränket er ihn. Er gönnet ihm alles gutes: weil er will, daß ihm solches auch von andern in solchem Falle geschehe.

Was sagen die Leute von Christo, wessen Sohn ist er?

Antwort. Nach der göttlichen Natur, ist er ein Sohn des ewigen Vatters: nach der Menschlichen aber ist er ein Sohn Mariä der Jungfrau.

O Herr Jesu, neige mein Herz dasjenige zu lernen, was mir zu meiner Seligkeit nothwendig ist,

auf daß, wan ich dich durch den Glauben kenne, ich auch von dir erkannt werde. 1. Cor. 14.

Bewegliche Ursachen, warum man seinen Nächsten lieben soll.

Du soust deinen Nächsten lieben als dich selbst.

Erstlich soll uns zur Liebe bewegen, daß wir nicht allein seynd untereinander nach dem Fleisch leibliche Schwestern und Brüder, von einem Vatter (dem Adam) gezielet, sondern auch nach der Gnade und dem Christlichen Beruf alle Brüder seynd, welche von einem Vatter, Gott selber seynd angenohmen, die himmlische Erbschaft zu besitzen, und seynd durch das Blut Jesu Christi erkauft, und werden mit dessen Fleisch und Blut täglich gespeiset. Darum seynd wir alle eines. Galat. 3. Und sollen deswegen sorgfältig seyn zu halten die Einigkeit im Geiste durch den Band des Friedens. Ephes. 4.

2. Soll uns dazu antreiben, daß unser herzallerliebster Vatter Jesus Christus, ehe er in den Tod gienge, uns dieses Gebott so theur anbefohlen hat.

3. Soll uns dazu anleiten das Exempel Christi des Herrn, der uns geliebet hat, da wir noch seine Feinde waren, für uns ist in den Tod gegangen. Rom. 5. Und für diejenige gebetten hat, die ihn gekreuziget haben. Daneben sollen uns dazu bewegen die Exempeln so vieler Heiligen, als nemlich des heil. Stephani, Jacobi des Apostels und andrer mehr, welche für ihre Feinde gebetten haben. Luc. 23. Act. 7.

4. Soll uns zur Liebe nöthigen, daß wir ohne dieselbige nicht können selig werden: und daß der, welcher seinen Nächsten liebet, habe das Gesätz erfüllet. Rom. 13.

5. Soll uns dazu aufmuntern, daß diejenige, welche sich allhie auf der Welt lieben, auch hernacher im

Himmel in alle Ewigkeit sich werden untereinander lieben? und Gottes (um deßentwillen sie ihren Nächsten lieben) ewig genieſſen.

Unterricht vom 19. Sonntag nach heil. Dreyfaltigkeit.

Im Eingang der heil. Meße verspricht Gott, daß er sein Volk in allem Anliegen erhören wolle: wofern es die Ohren neigen werde zu den Worten seines Gesätzes. Ps. 77.

Gebett der Kirche.

Allmächtiger barmherziger Gott, wende gnädiglich von uns ab alle Widerwärtigkeit, damit wir mit Leib und Gemüthe zugleich fertig seyn, die Dinge, so dir zugehören, von freyem Herzen zu verrichten.

Epistel Pauli. Ephes. 4.

Der Apostel ermahnet uns, daß wir ausziehen sollen den alten Menschen, nemlich die Lüzen, Zorn, Diebstall, ꝛc. Uns erneueren und anziehen einen neuen Menschen, wodurch die Besserung des Lebens, und die Uebung aller Christlichen Tugenden verstanden wird. Durch die Betrachtung der ewigen Dinge und die Erforschung des Gewissens erneuert sich der Geist: also sagte David: Ich übete mich und kehrete meinen Geist. Ps. 67.

Es ist ein überaus kräftiges Mittel, den Geist zu erneuern, und gleichfals einen neuen Menschen anzuziehen, täglich mit einem neuen Vorhaben sein Leben zu ändern, und sich im Geist zu erneuern, sprechen: Jetzt hab ich es angefangen: dieses ist die Veränderung der rechten Hand des Höchsten. Ps. 76. 11.

Gib mir Gnade o Herr, daß ich meinen Geist, durch andächtige Betrachtungen, Erforschung des Gewissens und vestes Vorhaben auf das neue im guten

zuzunehmen erneuere, und durch die Besserung meines Lebens einen neuen Menschen anziehe, der nach dem Ebenbild Gottes erschaffen ist in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit. Epheſ. 4.

Evangelium Matth. 9.

In der Zeit, tratt der Herr Jesus in ein Schifflein, und fuhr über, und kam in seine Stadt. Und siehe, sie brachten ihm einen Gichtbrüchtigen, der lag im Bett. Da nun Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchtigen: Sey getrost Sohn, deine Sünden werden dir vergeben. Und siehe, etliche aus den Schriftgelehrten sprachen bey ihnen selbst: dieser lästert Gott. Und da Jesus ihre Gedanken sahe, sprach er: warum denket ihr böses in euren Herzen? welches ist leichter zu sagen: deine Sünden werden dir vergeben, oder zu sagen: stehe auf und wandere. Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn auf Erden Gewalt habe die Sünde zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchtigen: stehe auf, nimm dein Bett, und gehe in dein Haus. Und er stund auf, und gieng hinweg. Da solches aber das Volk sahe, entsatzten sie sich, und preiseten Gott, der solchen Gewalt den Menschen gegeben hat.

Welche war die Stadt Christi?

Capharnaum, diese wird darum seine Stadt genennet, weil er sich oft darin aufhielte, und viele Wunderzeichen thate. Von denen, die den Gichtbrüchtigen zu Christo gebracht haben, lerne, daß bey Gott viel ver-

möge die Fürbitt der Gerechten: weil deren ihr Glaube und Liebe Christum bewogen hat, dem Gichtbrüchtigen die Sünde zu vergeben und ihn gesund zu machen.

Warum vergabe Christus die Sünde dem Gichtbrüchtigen, ehe er ihn gesund machte?

Anzuzeigen, daß die Sünden manchmal eine Ursach der Krankheiten seynd, sagte Christus zu jenem, den er gesund gemacht hatte: Joh. 5. Nun gehe hin, und sündige nicht mehr, damit dir nicht etwas arges widerfahre. Aus dem, daß die Schriftgelehrte Christum freventlich, als einen Gotteslästerer, haben geurtheilet, da er zu dem Gichtbrüchtigen sagte: Dir werden deine Sünden vergeben; haben eine schöne Trostlehre an Christo, alle die, welche geschändet und gelästert werden, weil er selber für einen Gotteslästerer ist gehalten worden.

Was ist eine Gotteslästerung?

Eine Schmachrede wider Gott, oder seine Heilige, und darum eine schwere Sünde wider das erste Gebott. Lerne ferner, daß man sich auch mit Gedanken könne versündigen; dan Christus sagte zu den Frevel-Urtheilern: was gedenket ihr arges in euren Herzen? dan um der Gedanken willen, seynd die Werks böß oder gut, nachdem die Gedanken gut oder böß seynd.

Wan einer diese nichs gern hätte, wären sie dan auch Sünden?

Nein, sondern durch das widerstehen verdienet man eine Kron im Himmel.

Zu welchem Ende hat Christus diesen Gichtbrüchtigen gesund gemachet?

1. Damit alles Volk könnte erkennen, daß er bemächtiget wäre die Sünden nachzulassen. 2. Daß durch diese, wie auch alle Wunderwerke, der Nam

Gottes geheiliget und gepriesen würde, und das Volk wegen dieser Wohlthat Gott dankete.

Gebett der Kirche, wider die böse Gedanken zu sprechen.

Allmächtiger und mildester Gott, siehe gnädiglich auf unser Gebett, und befreye unsere Herzen von den Anfechtungen, den bösen Gedanken, damit wir verdienen zu werden eine Wohnung des heil. Geistes. Durch Jesum Christum ꝛc.

Glaub- und Lebenslehre, von der Schwere der Todsünden.

Dir werden deine Sünden vergeben.

Aus folgenden hoch beweglichen Ursachen erwege doch deiner Seligkeit begierige Seele die Schwere einer Todsünde. Dan der Sünder beleidiget denjenigen, der Macht hat Leib und Seele in die Hölle zu verdammen. Matth. 10. Der mit einem Winke die Erde erschüttelt. Der die Berge rühret: und sie fangen an zu rauchen. Ps. 103. Dessen Zorn keiner mag widerstehen, und vor welchem sich biegen diejenige, welche da tragen den Erdenkreiß. Joh. 9. Den reitzet der Sünder an zum Zorn, der da hat die Schlüssel des Lebens und des Todes. Apoc. 1. Der zur Höllen hinab und zuruck führet, 1. Reg 1. wider den wirft sich der Sünder auf, in dessen Hände fallen, ist erschröcklich. Hebr. 12.

Würdest du den nicht für unsinnig halten, der mit seinem Kopfe wider eine kupferne Säule stossen wollte? aber viel unsinniger ist der, welcher wissend und willig sich wider seinen Gott versündiget. Ach! wer bist du doch, der du dich wider deinen Gott und Herrn darfst aufwerfen. Aus Erwegung, daß die Creatur dermassen vermessen sey, und sich wider ihren Gott aufleh-

ne, begehrt David Rache von Gott, und sagt: gedenke daran, der Feind hat dem Herrn Schmach angethan, und ein närrisch Volke hat deinen Namen gereitzet. Nun bitte ich dich, erwäge doch, was und wie gering das sey, warum du deinen Gott und Herrn, deinen Erschöpfer, Erlöser und Heiland beleidigest? deswegen schreyet auf der Prophet David Ps. 9. Warum hat der Gottlose, Gott gereitzet, damit er will andeuten und sagen: Ach wie gering und vergänglich ist das doch, warum der Gottlose, Gott zum Zorn durch die Uebertrettung anreitzet? bedenke es wohl! ach was nutzet es doch dem Menschen, wan er die ganze Welt gewinne und Schaden litte an seiner Seele? oder was kann der Mensch zum Werth geben für seine Seele.

Andere Glaubenslehre vom Ablaß.

Dir werden deine Sünden vergeben. Matth. 9.

Was ist das: Ablaß?

Es ist eine Nachlassung der zeitlichen Strafe, welche der Mensch entweder in diesem, oder in jenem Leben, für seine Sünden hätte sollen ausstehen. Dieses besser zu verstehen, muß man wissen, daß in der Sünde zwey Dinge seynd zu beobachten: die Schuld und die zeitliche Strafe. Die Schuld wird einem in der Beicht, die Strafe aber durch den Ablaß nachgelassen.

Erkläre mir dieses aus der heil. Schrifft?

Nachdem Adam und Eva gesündiget hatten, hat ihnen zwar Gott die Schuld, aber nicht die zeitliche Strafe oder Sünden nachgelassen. Dan Adam hat mit allen seinen Nachkömmlingen sein Brod im Schweiße seines Angesichts müssen gewinnen, und Eva sammt allen Weibern in Schmerzen ihre Kinder gebähren: Genes. 3. Den Kindern Israels, welche in der Wüste wider Gott hatten gemurret, ist zwar die Schuld, auf

An-

Anhalten des Moysi nachgelassen worden; aber nicht die Strafe: weilen darum keiner von ihnen in das gelobte Land kommen ist. Num. 14. Desgleichen ist auch widerfahren dem Moysi, wegen einem geringen Mißtrauen. Cant. 31. Wie imgleichen dem David, dem obwohl der Ehebruch, und Todschlag des Uriä ist nachgelassen worden, so hat er doch noch eine zeitliche Strafe deswegen müssen ausstehen.

Wer hat Gewalt die zeitliche Strafe nachzulassen?

Der Römische Papst, als der Statthalter Christi, dem er allen Gewalt zu binden und zu lösen, ohn Vorbehalt hinterlassen hat, indem er zu ihm gesagt hat: Was du auflösen wirst auf Erden, das soll auch aufgelöset seyn im Himmel. Matth 16.

Woraus gibt der Papst den Ablaß?

Aus der Schatzkammer der unendlichen Verdienste, und Gnugthuung Christi des Herrn, deren Ausspender er ist.

Welchen wird solcher Ablaß vergönnet?

Denjenigen, welche sich durch die im Ablaßbriefe vorgeschriebene Werke dazu bequämen.

Welche gute Werke werden gemeinlich vorgeschrieben?

Die Beicht und Communion, und Gebett für Erhöhung der Christcatholischen Kirche, Friede und Einigkeit Christlicher Fürsten und Potentaten, und Ausreutung der Ketzereyen.

In welcher Kirche muß man beichten, communiciren, und das Gebett verrichten?

Es gilt gleich, wo man beichtet und communiciret, wan nur das Gebett mit Andacht geschiehet in der Kirche, in welcher der Ablaß vergönnet ist.

Was, oder wie viel muß man betten?

Obwohl das heil. Vatter unser das vornehmste Gebett isst; so kann man doch auch wohl darneben sehr nützlich betten die Litaney von dem Namen Jesu, oder von allen Heiligen Gottes. Es ist ohne Zweifel ein langes Gebett kräftiger und Gott angenehmer, dan ein kurzes: wofern es nur auch mit grösserer, oder doch mit gleicher Andacht verrichtet wird.

(Das Gebett um den Ablaß zu verdienen, suche unten nach der Beicht.)

Unterricht vom 20. Sonntag nach heil. Dreyfaltigkeit.

Der Eingang zu der heil. Meße, ist ein demüthiges Gebett, worinn wir bekennen, daß wir billig um unsers Ungehorsams willen von Gott gestrafet werden. Daniel. 3. 31.

Alles was du uns gethan hast Herr, das hast du uns aus deinem gerechten Urtheil gethan. Dan wir haben dir gesündiget, und seynd deinen Gebotten nicht gehorsam gewesen. Aber gib deinem Namen die Ehre, und thue mit uns nach der Vielheit deiner Barmherzigkeit.

Gebett der Kirche.

O Herr, wir bitten, gib deinen Glaubigen mit Gnaden Ablaß, Verzeihung und Frieden, damit sie zugleich von allen sündigen Verwirkungen gereiniget werden, und dir mit sicherem Gemüthe dienen mögen. Durch unsern Herrn, ꝛc.

Sehr austrägliche Lehre, wie man die übel zugebrachte Zeit wiederum könne einbringen

Löset die Zeit. Coloss. 4. 5.

Die Zeit einbringen, ist, wan man von Herzen bereuet, daß man die verflossene Zeit der Gnaden so

übel

übel angelegt, und so viele Gelegenheiten gutes zu thun verabsaumet, oder das gute, so man gethan hat, nur obenhin und fahrlässig verrichtet habe.

Die Zeit kräftig einzubringen, soll man die geübte Werke, die man ohne gute Meinung gethan hat, oder das, so man ohne Gedult gelitten, auf das neue Gott aufopfern also, als verrichtete man sie würklich, oder man würde thätlich an seinen Gütern, oder an seiner Ehre angegriffen. Diese Uebung kann folgender Weise vorgenohmen werden.

O mein allergütigster Gott und Herr, es ist mir von Herzen leid, daß ich die Zeit, die du mir meine Seligkeit darinn zu würken vergönnt hast, so übel angewendet hab; das nach meinem Vermögen zu ersetzen, was ich verabsaumt hab, opfere ich dir auf alle meine Werke, die ich gethan hab von dem ersten Augenblick an, da ich mich meiner Vernunft hab angefangen zu gebrauchen, eben als wan ich sie jetzund noch zu thun hätte, oder sie würklich thäte, oder an meiner Ehre oder Gütern angerastet würde, also opfere ich dir das auf, als hätte ich es in diesem Augenblicke zu leiden, und litte es: und das zwar thue ich mit bester Meinung in Vereinbahrung der Werke, die mein Heiland Jesus Christus allhier auf dieser Welt geübt, und dessen, was er an seinem guten Namen gelitten hat.

O mein Erlöser am Stamme des heil. Kreuzes! dir übergib ich von meinem Lebenslauf die rückständige Jahren; jene aber in Sünden und Lastern zugebrachte Zeit bereue ich von Grund meines Herzens, sintemal mir bewust ist, daß bey dir o Gott ein zerknirschtes und demüthiges Herz niemal verstossen wird. *S. Bernard. serm.* 20. *in Cant.* Lasset uns die kleine Zeit der göttlichen Majestät aufopfern, indem

wir der flüchtigen Welt durch unsern ganzen Lebenslauf gedient haben. Haben wir dem Leib und unsern Sinnlichkeiten geschenkt ein ganzes Jahr, so lasset uns die wenige Tage der Seelen anwenden, spricht der heil. Petrus Chrysolog. serm. 12.

Evangelium Matth. 22.

In der Zeit, redete der Herr Jesus in Gleichnissen zu den Obersten der Priester und Phariseer, und sprach: das Himmelreich ist gleich einem König, der seinem Sohn Hochzeit machte: und er sandte seine Knechte aus, daß sie die geladene Gäste zur Hochzeit berieffen, und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: saget den geladenen Gästen: nehmet wahr, ich hab meine Mahlzeit bereitet: meine Ochsen und mein Mastviehe geschlachtet, und alles bereitet: kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und giengen hin, einer auf sein Ackerwerk, der andre zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte an, schmäheten und tödteten sie. Da das der König hörte, ward er zörnig, und sandte aus sein Heer, und brachte die Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten. Die Hochzeit ist zwar bereit: aber die geladene Gäste waren es nicht werth. Darum gehet hin auf die Landstrassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte giengen hinaus auf die Strassen, und brachten

ten zusammen alle, die sie funden, Böse und Gute: und die Hochzeit ware mit Gästen erfüllt. Da gienge der König hinein die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast kein hochzeitlich Kleid an? er aber verstummete. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füsse, und werfet ihn in die äusserste Finsternis, da wird seyn Heulen und Zähnklapperen. Dan viele seynd berufen, aber wenige seynd auserwöhlet.

Wer wird verstanden durch den König, der seinem Sohne Hochzeit machet?

Gott der Vatter: der seinen eingebohrnen Sohn mit der menschlichen Natur, im Schooß der reinesten Jungfrauen Maria vermählet, wodurch er uns die himmlische Freud erworben hat.

Warum wird die himmlische Freude einer Hochzeit verglichen?

Wegen der vielfaltigen Freuden, deren man ewig im Himmel geniessen wird: darneben, damit der Mensch durch die sichtbahre Dinge sich zu den unsichtbahren schwinge, spricht der heil. Gregorius.

Was wird verstanden durch das hochzeitliche Kleid, so einem aus den Gästen gemangelt hat?

Die Liebe Gottes und des Nächsten.

Warum wird die Liebe Gottes einem hochzeitlichen Kleide verglichen?

Wei-

Weilen, gleich wie das Kleid zieret den Leib, also zieret die Liebe die Seele.

Warum ist der Geladene verstummet?

Damit alle verstehen, daß kein Mensch sich vor Gott wegen Mangel der Liebe entschüldigen könne, welche ein jeglicher kann haben, wan er sie nur von Gott verlangt, und sie üben will. Ist einer krank, so kann er sich entschüldigen, daß er nicht könne fasten, noch die Kirche und Kranke besuchen. Ist einer arm, der kann sich entschüldigen, daß er keine Allmosen geben kann. Keiner aber wird sich vor Gott können entschüldigen wegen Mangel der Liebe, die der allerarmiste und krankeste so wohl kann üben als der reichste und allergesundeste. Wan jemand vor Gott wird erscheinen ohne das hochzeitliche Kleid (ohne die Liebe) der wird in die Hölle geworfen werden. Viele, das ist, alle seynd von Gott zur Seligkeit berufen: aber wenige seynd auserwöhlt, weil gar wenige seynd, die mit der Gnade Gottes ihre böse Anmüthungen wollen bezwingen und gutes würken.

Ich danke dir o Jesu, daß du mir durch deine Menschwerdung die ewige Freude verdienet hast. gib mir dadurch Gnade, daß ich anziehe das hochzeitliche Kleid (die wahre Liebe) damit ich der himmlischen Hochzeit würdig und nicht in die äusserste Finsternissen verstossen werde.

Glaubens- und Trostlehre von der himmlischen Freude, aus dem Ehrw. Beda *Serm.* 18.

Kann wohl ein Mensch die himmlische Freuden beschreiben?

Nein, dan kein Auge hats gesehen, kein Ohr hats gehört, noch ist es in keines Menschen Herz gestiegen, was Gott denen hat bereitet, die ihn von Herzen lieben.

1. Cor.

1. Cor. 2. Alles, was das menschliche Herz wird vernünftig können verlangen, das wird es allda besitzen. Es ist nicht ohne, wie die Gelehrte davon schreiben, daß die äusserliche Sinne im Himmel auch ihre Ergötzlichkeit haben werden. Das Gesicht von der Anschauung Christi, seiner Mutter und so vieler Heiligen, deren Angesichter alle werden leuchten wie die Sonne. Das Gehör wird hören die liebliche Music. Der Geruch wird seine Freude haben von dem Geruch, der da kommt von den Leibern der Seligen. Wan jetzt (wie es die Erfahrung gibt) etlicher Heiligen ihre Leiber einen guten Geruch von sich geben? vielmehr werden sie das thun im Himmel. Dem Geschmack wird Gott auch inwendig eine unaussprechliche Süssigkeit geben. Das Gefühl wird sich frisch und gesund befinden, in einer solchen Mässigung von der Kälte und Hitze, wie gewünschet wird. Doch kann man am besten beschreiben, was nicht im Himmel seyn wird. Es wird allda seyn keine Armuth, noch Forcht der Armuth, keine Krankheit. Keiner zürnet allda; dan keiner wird verletzt. Es ist da keine Begierlichkeit mehr: kein Verlangen nach den Speisen, dan keiner hüngert allda. Es ist im Himmel kein Ehrgeitz: dan ein jeder ist mit dem seinigen zufrieden. Es ist allda keine Forcht der Höllen, weder Nachstellung des Teufels: weil selbige gar weit von ihnen abgesöndert. Die Heiligen im Himmel seynd dermassen einig, als hätten sie alle nur eine Seele. Alles ist allda ruhig, und eine lautere Freude. Es ist auch allda ein immerwährender Glanz: dan Christus selber erleuchtet den Himmel, sammt allen Heiligen, welche leuchten wie die Sterne: darum seynd auch da keine Finsterniſſen, noch Kälte, noch Hitze: sondern eine solche Linderung, die kein Auge hat gesehen, ꝛc.

Noch ist dieses in keines Menschen Herz gestiegen, als deren, die würdig befunden werden, daß sie der Freuden genieſſen: deren Namen seynd im Buche des Lebens. Die Straſſen des Himmels seynd belegt mit lauterm Golde, Die Pforten seynd mit lauter Edelgesteinen versetzt. Apoc. 21.

Wie lieblich seynd deine Hütten, du Herr der Herrscharen! meine Seele hat Verlangen, und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn. Mein Herz und mein Fleisch frolocken in dem lebendigen Gott. Pſ. 83.

Unterricht vom 21. Sonntag nach heil. Dreyfaltigkeit.

Zum Eingang in die heil. Meße wird das Gebett des Mardochäi gesprochen aus dem 13. cap. Esth. Welches in allen Aengsten und Nöthen kann gebrauchet werden.

Herr, du allmächtiger König, alle Dinge stehen in deiner Gewalt, und niemand ist, der deinem Willen möge Widerstand thun. Du hast Himmel und Erde gemacht: und alles, was im Umkreiß des Himmels begriffen ist. Du bist ein Herr aller Dinge. Seelig seynd die Unbefleckte auf dem Wege: die da wandern im Gesätz des Herrn. Pſ. 118.

Gebett der Kirche.

O Herr, wir bitten, bewahre dein Volk mit stäter Güte, damit es durch deine Beschirmung von aller Widerwärtigkeit frey, und deinem Namen in guten Thaten ergeben sey. Durch unsern Herrn, ꝛc.

Lehrstücke der Epistel. Ephes. 6.

Warum sagt Paulus so nachtrücklich: Wir haben nicht zu streiten wider das Fleisch und Blut; sondern wider die Fürsten und Regierer der Finsternissen?

Das

Das thut er zu unsrer Warnung, auf daß wir wachen im Gebett und andern guten Werken, weil wir nicht haben zu streiten wider das Fleisch und Blut, wodurch der Apostel verstehet die schwache Menschen, so gesehen werden; sondern wider die Fürsten und Gewaltigen, das ist, wider die grausame Teufeln, die für Zorn und Neid brennen, deren Macht alles könnte überwältigen, wofern sie von Gott nicht eingehalten würden.

Warum werden die Teufeln Regierer der Finsternissen genennet?

Weil sie ihre Wohnung in der Hölle haben, allwo seynd die allerdickeste Finsternissen. Weil sie unter ihrem Gewalt die verblendete Sünder haben, welche auch Finsternissen genennt werden. Joh. 3. Sich ihrer Gewalt muthwillig untergeben.

Warum werden die Teufeln die schalkhaftigste Geister in der Luft genennet?

Weil ihrer noch gar viel schweben in der Luft, die durch eine langwierige Erfahrung zu schaden abgerichtet den Menschen versuchen, und viele verführen.

Wie soll man dem Teufel Widerstand thun?

Der Apostel sagt, wir sollen 1. ergreifen den Harnisch, verstehe die Liebe Gottes und des Nächsten, und damit unser Herz bedecken. 2. Daß wir uns sollen mit der Wahrheit, die uns vorstellet, daß alle Wollüsten nichts seynd, und in der Hölle gestraft werden, als mit einem Gürtel umgürten. 3. Sollen wir uns bevestigen mit der Gerechtigkeit, als mit einem Panzer, und sollen anziehen die Schuhe, so von den Todtenfellen gemacht seynd, das ist, die Gedächtniß des Todes oft erneuern.

Wie kann uns der Glaube dienen zu einem Schilde, womit wir die feurige Pfeile des Teufels abwenden können?

Wan wir uns durch einen lebhaften Glauben vorstellen, wie reichlich Gott die Tugend im Himmel belohne, und wie erschröcklich er die Sünder, welche sich freywillig der Gewalt des Teufels untergeben, in jenem Leben durch das höllische Feuer abstrafe.

Wie bewafnen wir uns mit dem Schwerde des Geistes?

Das thun wir, wan wir dem Teufel mit dem Wort Gottes, als mit schönen Sprüchen aus der Schrift, Seufzern und dem eifrigen Gebett begegnen.

O mein lieber Gott, der du im Versprechen getreu bist, gestatte doch nicht, daß ich über mein Vermögen versuchet werde: sondern mache durch die Versuchung auch einen frommen Menschen aus mir, auf daß ich es ertragen könne. Durch Jesum ꝛc.

(Fernern Unterricht von den Versuchungen suche oben am ersten Sonntage in der Fasten.)

Evangelium Joan. 4.

In der Zeit, war ein Königlein, dessen Sohn lage krank zu Capharnaum. Da dieser gehöret hatte, daß Jesus von Judäa in Galiläam käme, gienge er hin zu ihm, und bate ihn, daß er hinab käme, und seinen Sohn gesund machte, dan er fienge an zu sterben. Da sprach Jesus zu ihm: es sey dan, daß ihr Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht. Das Königlein sprach zu ihm: Herr komme hinab, ehe dan mein Sohn stirbt. Da sagt Jesus zu ihm: gehe hin, dein Sohn lebt. Der Mensch glaubte dem Wort, daß Jesus zu ihm sagte, und gienge hin. Und indem er hinab

ab gieng, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sagten, dein Sohn lebet. Da erforschte er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden wäre. Und sie sprachen zu ihm: gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkte der Vatter, daß es dieselbige Stunde ware, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: dein Sohn lebet. Und er glaubte mit seinem ganzen Haus.

Warum hat Gott gewolt, daß des Königlein sein Sohn krank wäre:

Damit das Königlein genöthiget, sich zu Christo zu verfügen, und durch die Gesundheit seines Sohns zum Glauben an Christum beweget würde. Die Juden, da sie mit Krankheiten überhäuft wurden, seynd sie geeilet zu Gott. Ps. 15. 3. Lerne, daß den Auserwöhlten alles zum besten ihrer Seelen ausschlage. Rom. 8.

Es ist nicht ohne, daß Gott auch den Gerechten Krankheiten zuschicke, nur ihre Gedult und Liebe gegen ihn dadurch zu bewehren. Also hat die Krankheit die Gedult und Liebe des Jobs, und Tobiä des alten, der ganzen Welt kund gemacht. Gott schicket auch wohl etliche Krankheiten zu, damit die Herrlichkeit Gottes dadurch kund gethan werde, wie zu lesen ist Joh. 9.

Warum sagte Christus zum Königlein: es seye dan, daß ihr Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht:

Das sagte er, den Unglauben des Königleins zu strafen: dan wan er geglaubt hätte, daß Christus nach-

dem er vernommen, daß er so grosse Wunderzeichen gethan hatte, daß er wäre der Heiland der Welt, so hätte er auch müssen glauben, daß er abwesend nur mit einem Wort seinen Sohn hätte gesund machen können.

Mißtrauen an der Allmacht und Vorsichtigkeit Gottes, mißfällt Gott.

Das gute Exempel der Hausvätter vermag viel. Wan das Königlein sich nicht zu Christo durch den Glauben bekehrt hätte, so wären seine Haussgenossene auch niemal dazu kommen, die doch durch das Exempel des Königleins gelanget seynd zu Gott.

Wan die Hausvätter und Mütter fleissig zur Kirche, Beicht und Communion gehen. Morgens und abends vorbetten, so folgt ihnen ihr Dienstvolke nach. Die keine Sorg tragen für ihre Hausgenossene, von denen schreibt Paulus, daß sie den Glauben haben verläugnet, und ärger seynd als die Heiden. 1. Tim. 5.

Trost in Krankheit.

Ein Königlein lage krank. Joh. 4.

Dich in deiner Krankheit zu trösten, solst du sehen auf die Hand Gottes, die dich rühret, und gedenken, daß Gott die Krankheit zur Wohlfahrt deiner Seelen dir zuschicke, auf daß du dich in der Gedult, Liebe und Demuth übest, für deine Sünden gnug thuest, oder zur Erkanntniß derselben gelangest. Darum sagte jener gottselige Altvatter zu einem seiner Mitbrüder, der sich beklagte, daß er oft krank wäre. Mein Sohn, bist du Gold? so wirst du bewehrt: bist du Unflat? so wirst du gereiniget. Viele werden gesund lasterhaft befunden, spricht der h. Augustinus, die ohne Laster krank seyn würden. Besser ist es, spricht der heil. Bernardus, durch die Krankheit die Seligkeit erlangen, dan gesund seyn, und ewig verdammet werden. Der Ursachen hal-

halber rühmet sich der Apostel Paulus in seinen Krankheiten, sprechend: Wan ich schwach werde, so bin ich mächtig; verstehe in Uebung der Tugend. 2. Cor. 12.

Es ist auch ein kräftiges Mittel, sich in der Krankheit zu trösten, ihm den verwundten Jesum vorstellen, der von der Hauptscheitel bis zur Fußsohle nichts gesundes an ihm gehabt, und darum seufzen mit dem heil. Bonaventura: O Herr, ich will nicht ohne Krankheit leben, indem ich dich sehe verwundet.

Bey währender Krankheit soll man vor allem sein Gewissen fleissig durchsuchen, ob man nicht vielleicht durch Betrug ungerechte Güter besitze? ob man nicht durch Entheiligung der Sonn- und Feyrtägen, oder durch fluchen und schwören Gott beleidiget habe. Desgleichen sollen thun die Eltern, wan ihre Kinder krank werden: dan Gott pflegt auch wohl wegen der Eltern ihren Sünden die Kinder heimzusuchen.

Befindest du dich wider Gott versündiget zu haben, so thue Buß und beichte reumüthig: dan die Sünden seynd vielmal die Ursach der Krankheiten, wie solches am Gichtbrüchtigen zu sehen. Matth. 9. Und an dem, der 38 Jahr am Schwemteich gelegen war. Joh. 5. Auch wird die Arzeney zur Gesundheit nichts helfen, wan Gott seinen Segen nicht dazu gibt, den er den Unbußfertigen weigert.

Die Wahrsager um Rath fragen ist, sich von Gott zum Teufel kehren, und darum ist es eine erschröckliche Sünde wider das erste Gebott, die er auch in diesem Leben hart, in jenem aber ewig stratet. Levit. 19. Deut. 18.

Seufzer des heil. Augustini.

O Herr hier schneide, hier brenne, auf daß du meiner in alle Ewigkeit verschonest.

Sittenlehre von der Sorge, die man für die Kranken tragen soll.

Komm hinab, ehe dan mein Sohn stirbt. Jo. 4.

Der böse Geist machet allerhand Anschlag, wie er denjenigen, der nunmehr dem Tode zunahet, verschlinge; absonderlich durch die Verabsaumung der heil. Sacramenten, die er gemeinlich durch die Versprechung eines längern Lebens verursachet. Diesem vorzukommen, ist es nothwendig, daß der Kranke bey Zeiten mit den heil. Sacramenten versehen werde, so ihm einen überaus grossen Nutzen bringen wird: dan wan der Kranke ohne die heil. Sacramenten stürbe, so könnte es ihm an seiner Seligkeit hinderlich seyn: würde er aber versehen seyn, und erreichete seine vorige Gesundheit: so wird es ihm viel genutzet haben, weil er sein Gewissen durch eine wahre Buß gereiniget hatte.

Was soll man thun, wan man die Kranken besuchet?

Man soll sie durch tröstliche Gebetter zu einer kindlichen Zuversicht gegen Gott aufmuntern: durch geistreiche Gespräche trösten und stärken wider alle schwermüthige Gedanken, welche ihnen der böse Geist pflegt einzublasen. Es ist auch gar heilsam, ihnen öfters die heilwärtige Namen Jesus, Maria, Joseph: Jesu du Sohn Davids erbarme dich meiner, und dergleichen (die zu finden seynd am Ende dieses Büchleins im 3ten Theil) zu sprechen. Dahero thun diejenige nicht wohl, welche, wan sie Kranke besuchen, ihnen mit weltlichen Gesprächen, und unnützen Fragen in den Ohren ligen, wodurch sie nur den mit dem Tode ringenden Menschen verhindern, daß er desto weniger sein Herz zu Gott erheben könne, und den so gefährlichen letzten Streit rühig angehen: und seynd darum solche Krankebesu-

besucher mehr den Kranken hinderlich, als vortheilhaft. Es ist keine Sicherheit groß gnug, allwo die Ewigkeit in Gefahr stehet Darneben soll man Sorge tragen, daß der Kranke mit dem heil. Sacrament der letzter Oelung versehen werde.

Ist dan die letzte Oelung ein Sacrament?

Ja, dan in selbiger wird dem Kranken durch ein äusserliches von Christo eingestelltes Zeichen die Gnade Gottes mitgetheilet.

Wan ist dieses Sacrament eingesetzet?

Das heil. Tridentinische Concilium sess. 14. c. 1. sagt, daß es sey Marc. am 6. cap. angedeutet, allwo wir lesen, daß die Jünger Christi die Kranken mit Oel gesalbet, und damit haben gesund gemacht: nachmal aber sey es durch den heil. Apostel Jacobum, als ein von Christo eingestelltes heil. Sacrament, allen verkündiget und erkläret worden. Jacob. 5.

Welches ist das äusserliche Zeichen, durch welches der Kranke die Gnade Gottes empfängt?

Die Salbung mit dem heil. Oele, so von dem Bischof am Donnerstag in der Charwoche gesegnet ist, und das Gebett des Priesters. Jacob. 5.

Was wirket die Gnade Gottes bey dem Kranken in diesem Sacrament?

Nach der Lehre des heil. Apostels Jacobi, wirket sie 1. daß der Kranke werde dadurch erleichtert, das ist, durch die Gnade Gottes werde zu einem grossen Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit aufgemuntert, durch welches Vertrauen die Schmerzen gelindert, und das Herz gestärket wird, den Anfechtungen des Teufels zu widerstehen. 2. Daß dem Kranken die läßliche Sünden werden vergeben, oder doch die rückständige Strafe der Sünden ganz, oder zum Theil, nach-

dem der Kranke darzu geschickt ist, nachgelassen werde. Wan einer nicht könnte beichten, und empfienge dieses heil. Sacrament mit einer wahren Reue, so würden auch ihm die Todsünden (wan er damit behaftet wäre) dadurch vergeben. 3. Nach der Lehre des heil. Apostels Jacobi c. 5. wirket es, daß der Kranke durch die Oelung und das Gebett des Priesters zur Gesundheit verholfen werde, wan es ihm seelig ist; wie es auch oft geschiehet, wan es bey Zeiten genohmen wird. Dahero thun gar übel diejenige, so die letzte Oelung aufschieben, bis sie an ihrer Gesundheit verzweiflen, meinende sie müssen sterben, wan sie dieselbe empfiengen: da sie hingegen (wie es auch vielen wiederfahren) wan sie bey Zeiten die letzte Oelung genohmen, ihre vorige Gesundheit erlangt hätten, zu welchem Ende sie theils auch von Christo eingesetzt ist.

Wie muß der Kranke gestelt seyn, wan er der Wirkungen dieses heil. Sacraments will theilhaftig werden?

Die heil. Sacramenten wirken, nachdem derjenige, so selbige empfängt, sich dazu durch andächtige Bewegungen der Seelen bequämet: darum wan der Kranke begehrt der obgesagten Wirkungen theilhaftig zu werden, so soll er (wo möglich ist) sein Herz zu Gott erheben, jetzt besagte Wirklichkeiten zu erlangen. Darneben soll er Reu und Leid über seine Sünden erwecken, die er mit den fünf Sinnen begangen hat, damit die Strafe, die er dafür in diesem, oder jenem Leben verdienet hat, entweder ganz oder zum Theil, wie imgleichen auch die läßliche Sünden nachgelassen werden.

Ist man schuldig die letzte Oelung zu empfangen?

Man ist nicht dazu verbunden, noch sündiget man, wan

wan man sie verabsaumet, wofern man sie nicht verachtet: unterdessen aber schadet es einem sehr viel, weil man sich einer grossen Gnade durch die Verabsaumung beraubet.

Ist es nicht besser, wan man die leżte Oelung noch bey gutem Verstand empfängt?

Ja freilich, weil sie alsdan mit grösserer Andacht empfangen wird, und darum mehr bey einem die Gnade wirket, wie zuvor gesagt ist.

Stirbt man auch desto eher?

Mit nichten, sondern, wie oben gesagt ist, man wird desto balder wiederum gesund, wan es einem seelig ist, und wan man stirbt, so stirbt man desto seeliger.

Soll man sie auch den Kindern geben lassen?

Ja, wan sie um das achte Jahr seynd, obschon sie noch nicht communiciret haben.

Was nuzet sie den Kindern?

Sie vermehret ihnen die Gnade Gottes, und verzeihet ihnen die läßliche Sünden.

Darf einer sie wohl zweymal empfangen?

In einer Krankheit nicht; aber wohl in zweyen.

Soll man niederknien, wan das heil. Oel wird über die Gassen getragen?

Nein, sondern man soll stehend ... Ehre erzeigen.

Was thut der Priester, wan er in das Haus des Kranken eingehet?

Er wünschet dem Haus den Frieden, und bittet, daß Gott wolle senden seinen heil. Engel, der alle Einwohner desselben bewahre: darneben, daß alle Nachstellungen des Satans aus demselbigen vertrieben werden. Er bittet auch, daß Gott den Kranken wolle trösten, stärken, und ihm die Gesundheit wiederum geben. Jacob. 5.

Zu welchem Ende wird die kurze Litanie von allen Heiligen Gottes gesprochen?

Damit sie für den Kranken betten, auf daß ihm Gott gebe, was ihm selig ist, absonderlich den Glauben, die Hofnung, die Liebe und wahre Reue seiner Sünden verleihe, und von den Anfechtungen des bösen Feinds befreye. Indem die Litanie wird gesprochen, alsdan soll der Kranke aufs wenigst, wo möglich ist, mit dem Herzen antworten und sagen: bettet für mich. Alle Umstehende sollen dem Priester antworten und sprechen: bettet für ihn.

Was spricht der Priester, wan er seine Hände auf das Haupt des Kranken leget?

Er bettet, daß Gott wolle alle Macht des Teufels durch die Anrufung aller heil. Engeln, Patriarchen, Propheten, Aposteln, Martyrer, Beichtiger und aller Heiligen Gottes zernichtigen.

Was spricht der Priester, indem er den Kranken salbet mit dem heil. Oele?

Er bettet, daß Gott ihm die Sünden vergeben wolle, welche er mit den fünf Sinnen begangen hat.

Worauf zielen die übrige Gebetter?

Daß Gott den Kranken nach der Seele stärken und ihm die Gesundheit des Leibs wiederum geben wolle.

Dem Kranken wird ein Crucifixbild vorgehalten, daß er sich daran tröste, und eine Zuversicht schöpfe gegen Christum Jesum den Gekreuzigten, seinen Erlöser und Seligmacher. Es sollen nachmals die anwesende Freunde das Crucifixbild dem Kranken oft vorhalten, und ihn dadurch zur Zuversicht zu Gott aufmuntern.

Was soll der Kranke thun, wan der Priester alles verrichtet hat?

Er soll Gott inbrünstig nach seinem Vermögen danken,

ten, daß er ihn im wahren Catholischen Glauben hat lassen gebohren werden, und darin auferziehen: darneben, daß er ihn seines Leidens und Sterbens, so viel als an ihm gewesen ist, durch die Niessung der heil. Sacramenten hat theilhaftig gemacht. Er soll sich auch in das für uns vergossene Blut Christi des Herrn versenken, und mit Christo gern unter der dörnern Krone und dem Kreuz zum Himmel gehen.

In deren Vermögen es nicht ist, den Arzt oder Arzeney zu zahlen, die sollen mit dem Königlein ihre Zuflucht nehmen zum Herrn Jesu: weil er annoch so gütig, barmherzig und mächtig ist, als er der Zeit war, und wird darum der Dürftigen ihr Gebett erhören, und ihnen in ihrer Noth und Aengsten zu Hülfe kommen.

(Die Gebetter, so den Kranken können vorgesprochen werden, suche am Ende dieses Büchleins.

Unterricht vom 22. Sonntag nach heil. Dreyfaltigkeit.

Im Eingang zu der heil. Meße, bette mit dem Priester um Vergebung deiner Sünden aus dem 121. Ps.

Wan du o Herr auf die Sünden acht geben wilst: o Herr, wer wird das können ertragen. Dan es ist Gnade bey dir o Gott Israel. Aus der Tiefe hab ich zu dir gerufen o Herr. Herr erhöre meine Stimme. Ehre sey dem Vatter, &c.

(Dieser Eingang wird gesprochen an allen Sonntagen bis zum Advent.)

Gebett der Kirche.

O Gott unsre Zuflucht und Stärke, stehe bey dem andächtigen Gebett deiner Kirche, der du bist ein Anfänger aller Gottseligkeit, und verleihe uns, daß wir

wirklich erlangen, was wir treulich bitten. Durch unsern Herrn, ꝛc.

Lehrstücke aus der Epistel. Philip. 2:

Paulus lehret, daß die Beharrlichkeit im Guten von Gott komme. Die übrige Lehrstücke von der Liebe des Nächsten. Suche eben.

Ich getraue im Herrn Jesu, daß, der in mir ein gut Werk hat angefangen, der es auch wird vollführen bis an den Tag Christi Jesu. Phil. 2.

Evangelium Matth. 18.

In der Zeit, sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern diese Gleichniß: Das Himmelreich ist gleich einem König, der mit seinen Knechten Rechnung halten wolte. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer für, der war ihm zehn tausend Pfund schuldig. Da er nicht hatte zu bezahlen, befahl der Herr zu verkaufen, ihn und sein Weib, und seine Kinder, und alles was er hatte, um zu bezahlen. Aber der Knecht fiel nieder, bat ihn und sprach: Herr, habe Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da erbarmete sich der Herr über denselben Knecht, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Als aber derselbige Knecht hinaus gieng, fand er einen seiner Mitknechten, der war ihm hundert Pfenning schuldig: und er griff ihn an und würgte ihn, und sprach: bezahle mir, was du schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder, bat ihn und sprach: habe Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er aber wollte nicht,

son-

sondern gieng hin, und warf ihn in das Gefängniß, bis daß er bezahlte, was er ihm schuldig war. Als aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt: und kamen, und vermeldeten ihrem Herrn, was sich zugetragen hatte. Da forderte ihn sein Herr für sich, und sprach zu ihm: du schalkhafter Knecht, alle Schuld hab ich dir nachgelassen, dieweil du mich bateſt. Solltest du dich dan auch nicht erbarmet haben über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet hab? und sein Herr war zörnig, und überantwortet ihn den Peinigern, bis daß er bezahlte alles, was er ihm schuldig war. Also wird auch mein himmlischer Vatter euch thun, wan ihr nicht von Herzen vergeben werdet, ein jeglicher seinem Bruder.

Wer wird verstanden durch den König, der rechnen wollte?

Gott: durch den Knecht, ein jeglicher Mensch.

Was durch die zehn tausend Pfund, die der Knecht nicht bezahlen konnte?

Eine jegliche Todsünde: dan für die kann keine einzige Creatur, ja die Mutter Gottes selbst, mit allen heil. Engeln, wan sie schon Leiber annehmen, und ihr Blut vergiessen thäten, so könnten sie doch nicht für eine einzige Todsünde gnug thun; weil Gott, der dadurch beleidiget, ist einer unendlichen Güte und Gerechtigkeit, der keine einzige Creatur, wan sie verletzet ist, kann gnug thun. Nun ist Gott einer so grossen Güte und Barmherzigkeit, daß er dem Menschen, wan er demüthig

um

um Nachlassung einer so grossen Schuld bittet, wan es ihm leid thut, daß er das höchste Gut beleidiget hat, und sich ernstlich will bessern: alles gern verzeihe. Luc. 6.

Warum befahl der Herr nicht allein den Schuldner, sondern auch sein Weib und Kinder zu verkaufen?

Weil sie die Schuld helfen machen, und dem Knecht dazu Anlaß gegeben hatten, allen denen zur Warnung, welche sich fremder Sünden durch anreitzen, rathen, oder übersehen theilhaftig machen, auf daß sie auch nicht mit denen, welchen sie zur Sünde Ursach geben, ewig gestraft werden. Auf neunerley Weise aber machet man sich anderer Sünden theilhaftig, wie du solches im Catechismo im fünften Hauptstücke nachsehen kannst.

Was wird verstanden durch die hundert Pfenning, die der Knecht seinem Mitknechte nicht nachlassen wollte?

Eine Beleidigung, die ein Mensch dem andern thut: weil diese eine ganz geringe Schuld ist. Nun gehen wir undankbahre Menschen hin, nachdem uns Gott eine so grosse Schuld nachgelassen hat, und erwürgen gleichfals unsern Nächsten, der uns etwas beleidiget hat. Das ist, fordern ihn vor das Gericht, thun ihm Schimpf und Schaden an; und (was arger ist) wir rächen uns heimlich selber durch Ehrabschneiden, auch wohl mit Schlägen, dem unangesehen, daß er uns auch um Verzeihung bittet.

Welche erwürgen ihren Nächsten?

1. Die Obrigkeit, so ihre Unterthanen über ihr Vermögen beschwäret. 2. Diejenige, so die Armen durch Schaden und Processen unterdrücken.

Welche verklagen die feindselige Menschen?

Die Schutzengeln, das eigene Gewissen, ja die feindselige That schreyet um Rache zu Gott.

Was ist seinem Nächsten von Herzen vergeben?

Es ist also vergeben, daß man wegen angethaner Unbild ihm hinführo nichts mehr entgelten lasse, sondern alle gemeine Zeichen und Dienste der Christlichen Liebe erzeige, wie zuvor

Was seynd das für gemeine Zeichen?

Es seynd diejenige, welche ein Bürger, und ein Verwandter dem andern pflegt zu erzeigen. Darum ist es nicht zulässig, und ein Zeichen der innerlichen Feindschaft, seinen Nächsten ausschliessen von dem gemeinen Gebett, von gemeinen Allmosen, von der Wiedergrüssung, von ein- oder auskauffen gemeiner Waaren. Wiederum ist es eine Anzeig, daß man noch nicht von Herzen vergeben habe, alle Anverwandten oder Nachbarn begrüssen, besuchen, oder zu Gaste laden, den einzigen nur ausgeschlossen, der uns beleidiget hat: oder nicht wollen an den Ort gehen, an welchem der, so uns erzürnet hat, sich aufhaltet, und das nur aus Rachgierigkeit. Diese Lehren seynd des h. Thomä von Aquino.

Beherzige wohl o Christliche Seele, daß du alle Tage dein eigen Urtheil wider dich fällest, indem du sprichst: vergib uns, als wir vergeben. Wirst du nun nicht von Herzen vergeben, so wird dir auch Gott, nun und in alle Ewigkeit nicht vergeben. Matth. 18.

Merkliches Lehrstück.

Diejenige seynd von Gott verflucht, welche Wittwen Wäysen oder hülflose Personen, mit ungerechten Processen so lang herum leiten und aufhalten, bis sie endlich ausgemergelt, aus Noth gezwungen von ihrem Recht abstehen müssen, und sie also erwürgen.

Es mögen auch die wohl zusehen, welche auch in rechtmäßigen Proceßsachen so scharf und genau mit ihrem armen Nächsten verfahren, daß sie das geringste nicht wollen nachgeben, bis sie das Ihrige haben: daß

auch nicht Gott, von welchem sie begehren, er wolle ihnen also vergeben, wie sie vergeben, es von ihnen, bis zum äussersten werde fordern. Ein Rachgieriger zeiget Gott, wie er mit ihm soll verfahren; daß er an ihm seine grosse Dinge dülden und übersehen soll, der an seinem Nächsten keine geringe wilt leiden.

Die Rachgierigkeit zu überwinden, ist es gar nützlich zu Gemüthe führen, was andre von uns leiden, und wie viele Sünden Gott an uns dülde und übersehe.

Hab Gedult mit mir. Matth. 18.

Die Gedult verdienstlich zu üben, ist über alle massen dazu verhülflich, vest glauben, und den Glauben oft üben, daß alle Beschwernissen uns von der Hand Gottes zukommen. Amos 3. Eccl. 11. Und daß es darum eben so närrisch sey, sich dem Willen und der Anordnung Gottes wollen widersetzen, als wan man wolte mit seinem Kopf wider eine kupferne Säule, oder wider einen marmoren Pfeiler laufen, in Meinung den umzuwerfen. Wer ist es, der sich ihm widersetzt und hat Frieden gehabt. Job. 6. 4.

In der Gedult soll sich ein rechtschaffener, seiner Seligkeit begieriger Christ üben: dan aus der Ungedult, wie wohl hat vermerkt der geistreiche Cardinal Bellarminus, rühren her gar viele Sünden. Ein armer, weil er die Armuth nicht mit Gedult überstehen will, fängt an zu stehlen. Ein Beleidigter, weil er nicht ein hartes Wörtlein verkochen kann, fluchet und verwünschet. Ein geiler Mensch, weil er den Stachel des Fleisches nicht leiden, noch überwinden kann, fängt an zu buhlen. Wehe denen, so die Gedult verlohren, und die rechte Wege verlassen haben, und zu den bösen Wegen getretten seynd. Eccl. 2. 16. Gott soll man inbrünstig um die Gedult bitten.

Gebett der Kirche, die Gedult zu erlangen.

O Gott, der du durch die Gedult deines eingebohrnen Sohns die Hofart des alten Feindes zerknirscht hast, wir bitten flehentlich, verschaffe, daß wir andächtig betrachten, was derselbige für uns gelitten hat, und also alles, was uns zuwider ist, gedültig leiden. Durch denselben unsern Herrn, 2c.

Unterricht vom 23. Sonntag nach heil. Dreyfaltigkeit.

Der Eingang zur heil. Meße ist, wie am vorigen Sonntag.

Gebett der Kirche.

O Herr, wir bitten dich, du wollest die Uebertrettung deines Volks aufheben, damit wir von den Banden unserer Sünden, die wir aus Schwachheit begangen haben, durch deine Güte erlediget werden. Durch unsern Herrn Jesum Christum, 2c.

Inhalt der Epistel. Philip. 3.

Es seynd leider! viele Christen, worüber sich Paulus weinend beklaget, abgesagte Feinde des Kreuzes Christi, das ist, die Abtödtung ihrer Anmüthungen und Begierden, die ihrem Bauche mit fressen und sauffen, wie ihrem Gott dienen. Solcher ihr Ende ist der ewige Untergang in der höllischen Verdammniß. Der Wandel eines Christen soll allzeit seyn im Himmel, das ist, seine Gedanken sollen gerichtet seyn nach den himmlischen Gütern.

Wir tragen allzeit die Abtödtung Jesu an unserm Leibe herum, damit auch das Leiden Jesu an unsern Leibern offenbahret werde. 2. Cor. 4. 10.

Es sey fern von mir, daß ich mich rühme, dan allein im Kreuze unsers Herrn Jesu Christi, in welchem ist unser Heil, unser Leben und Auferstehung: durch wela

chen

chen wir seynd errettet und seelig gemacht. Wolte Gott, ich könnte mit dem heil. Paulo sagen: die Welt ist mir durch Christum gekreuziget, und ich der Welt. Galat. 6. 14.

Evangelium Matth. 22.

Zu der Zeit, giengen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie den Herrn Jesum in seiner Red fangen mögten. Und sandten zu ihm ihre Jünger, sammt Herodis Dienern und sprachen: Meister, wir wissen, daß du warhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes in der Wahrheit, und du fragest nach niemand: dan du siehest nicht an die Person der Menschen. Darum sage uns, was dünket dich, ist es recht, daß man dem Käyser Zinß gebe oder nicht? da nun Jesus ihre Schalkheit merkte, sprach er: ihr Gleißner, was versuchet ihr mich: zeiget mir die Zinßmünz. Und sie reichten ihm dar einen Groschen. Da sprach Jesus zu ihnen: wessen ist das Bild und die Ueberschrift? sie sprachen zu ihm, des Käysers: da sprach er zu ihnen: So gebet dem Käyser, was des Käysers ist, und Gott was Gottes ist.

Warum haben die Pharisäer den Herrn Jesum in seiner Rede fangen wollen?

Auf daß sie Ursach bekämen ihn bey dem Käyser zu verklagen, oder bey dem Volk verhast zu machen: dan wan er würde dem Käyser den Zinß absprechen, so hätten sie ihn als einen, welcher der beleidigten Majestät schuldig wäre, angeklagt: würde er ja darzu sagen, so hät-

hätten sie ihn bey dem Volk verhaßt gemacht, als der dem Volk Gottes zuwider wäre, und demselbigen die Freyheit benehme. Den Pharisäern seynd gleich alle diejenige, welche unter dem Schein der Freundschaft ihren Nächsten suchen in Verdruß und Herzenleid zu bringen. Eine angemaste Billigkeit, ist eine doppelte Ungerechtigkeit, sagt der heil Hieronymus.

Welche seynd eigentlich Gleißner?

Die ihren Nächsten zu hintergehen, anders reden und anders meinen. Solche seynd des Cain, Joabs und Judas Brüder, deren der erste seinen Bruder, der andere seinen Nächsten listig hintergangen und getödtet, der dritte seinen Meister betrieglich verkauft hat. Besser ist ein offenbahrer Feind, wofür man sich hüten kann, dan ein gleißnerischer Freund, wofür man sich nicht warnet. Listige Leute seynd von Gott verflucht. Malach. 1. Ein zweyzüngiges Maul ist ein Greuel vor Gott. Prov. 8.

Zu zeigen, daß keine Anschläg, keine Weißheit, kein Verstand, kein Rath etwas wider den Herrn vermögen, Prov. 29. fordert der Herr Jesus ihre Zinßmünz, und die Pharisäer zu überweisen fragt er: wessen das Bild und die Ueberschrift wären: und befahl dem Käyser und Gott das ihrige zu geben. Mein Christ, frage dich oft, und vornemlich des morgens, wessen Bildniß du seyest, ob dein Leben in dir ausdrücke die Bildniß Gottes, oder des Teufels, massen die Sünde den Menschen dem Teufel gleich machet.

Lerne üben die Gerechtigkeit, welche ist eine Tugend, so da einem jeden gibt, was sein ist, so wohl geist- als weltlichen Personen: dan Gott hat es also verordnet, daß diejenige, so dem Evangelio dienen, auch von dem Evangelio sollen leben. Deut. 21. Luc. 10. Matth. 20.

Gott hat manchmal diejenige erschröcklich gestrafet,

welche die Kirchengüter mit Unrecht an sich gebracht haben, noch gedeyhen sie denen, welche dieselbige auf solche Weise besitzen. *Corn. à Lap. in cap. 27. Num.*

Hilf mir o Herr, dan man findet keinen Heiligen mehr: und der Wahrheit ist wenig worden unter den Menschenkindern. Ein jeglicher redet unnütze Dinge mit seinem Nächsten. O Herr befreye meine Seel von ungerechten Lippen, und von einer betrieglichen Zunge. Gib mir Gnade, daß ich deine Bildniß in mir bewahre. Richte mein Herz zur Gerechtigkeit, und nicht zum Geitz, damit ich einem jeglichen das Seinige gebe und lasse. Ps. 11. und 119.

Sittenlehre wider das eitle Ansehen der Menschen.

Du fragest nach niemand. Matth 21.

Es wirden jetzt viele gefunden, welche den Menschen zu gefallen, sich nicht scheuen Gott zu beleidigen. Es seynd aber die, so andern ein Gnügen oder Gefallen zu thun, unschuldige, oder arme verlassene Leute, welche keinen Vorstand haben, helfen unterdrücken, und denen das ihrige abzwacken, den Gottesdienst verabsaumen, an gebottenen Fasttägen Fleisch essen, oder es andern vorsetzen, und (was noch arger ist) sich nicht scheuen mit den Kirchen-Ceremonien den Spott zu treiben, und ihnen ein Gelächter zu machen, bey offenen Gastereyen, höhnischer Weise die Kirchenlieder, als nemlich das Oster-Kyrie, das Credo, sich nicht förchten noch schämen zu singen.

Glaubenslehre von Verehrung der Bilder.

Wessen ist die Bildniß? Matth. 22.

Betten wir Catholische die Bilder an?

Durchaus nicht, und wan uns solches nachgeredet wird, so ist es nur eine grobe Lügen, und unverschämte Schmachrede der Neuglaubigen. Man muß wissen,

daß

daß wir die Bilder nicht im Werth und Ehren halten, alswan etwas göttliches darunter verborgen wäre; sondern wir ehren sie wegen der Personen und Dinge, die dadurch bedeutet werden, und sie uns vor Augen stellen. Trid. sess. 25.

Bey allen Völkern ist die beständige Meinung: daß die Ehre oder Schmach, die man einer Bildniß anthut, demjenigen angethan werde, der durch dieselbige angedeutet wird. Deswegen hat der Käyser Theodosius beschlossen die ganze Stadt Antiochia zu schleifen, weil sie seiner Bildnissen Schmach angethan hatten. Niceph. lib. 12. c. 12.

Hat man auch Beweiß aus der heil. Schrift, daß es zulässig sey Bilder zu machen?

Ja, die erste Bilder verstehe den Menschen hat Gott selber nach seinem Ebenbild gemacht. Gen. 1. Gott hat befohlen zwey Cherubin zu machen: Exod. 25. Eine Schlang. Num. 21. Ochsen und Löwen. 3. Reg. 6. Christus hat seine Bildniß an den König von Edessa gesand, wie bezeugt Johannes Damascenus (im 1ten Buch von den Bildern.) Christus hat Veronica sein Angesicht in ein Tuch eingedrückt.

Es stehet ja geschrieben: du solst dir kein geschnitztes Bild machen?

Ja freilich, aber um anzubetten. Wan die Wörter so grob wären zu verstehen, so müsten die Neuglaubigen alle Bildhauer vertreiben, ja die Kunst verbieten: da sie doch gerad das Widerspiel thun, und in den Städten, in welchen sie den Meister spielen, viele Bildschnitzer unterhalten, die täglich Bilder machen.

Nun frage ich, ist es böß Bilder machen, oder ist es böß, dieselbige in Ehren halten?

Das erste kann kein Neuglaubiger gestehen: weil sie selber viele machen lassen. Ist es böß dieselbige in Eh-

ren halten? so thun sie gewiß gar übel, daß sie die Bildnisse ihrer Fürsten und Vorfahren in grossen Ehren halten: auch die, welche dieselbige verunehren, scharf abstraffen.

Es ist eine rechte närrische That, die Bildnissen Christi, und seiner Heiligen, welche uns zu gottseligen Gedanken Anleitung geben, verbieten wollen, und hingegen allerhand Narrenpossen ausschneiden lassen, die den Weg zu den Lastern manchmal bahnen.

Wozu dienen uns Catholischen die Bilder?

Sie dienen 1. den Einfältigen zu einem Buche, sagt der heil. Gregorius, woraus die, so nicht lesen können, mögen abnehmen, was Christus für uns, und die Heiligen um Christi willen gethan und gelitten haben. 2. Damit wir uns dadurch erinneren der Wohlthaten Gottes, ihm dafür danken, und den Exempeln der Heiligen nachfolgen. Trid. sess. 25.

Können die Bilder auch Wunderzeichen thun?

Nein, wan Wunderzeichen dabey geschehen, die wirket Gott allein, bewogen durch die Vorbitt der Heiligen, welche uns die Bildniß darstellet. Es ist auch eine Anzeige, daß Gott an einem solchen Ort entweder in seiner, oder der Heiligen Bildniß wolle geehret und gepriesen werden.

Von der Zinß und Tribut-Zahlung.

Gebet dem Käyser was des Käysers ist. Matth. 22.

Ist es auch verdienstlich, dem Landesherrn Zinß oder Zoll geben?

Ja, dan es ist ein Werk der Gerechtigkeit, welches uns Gott befiehlt zu thun. Rom. 13. Christus selber hat für sich und Petrum den Zoll bezahlt. Matth. 17.

Weil du es befiehlst mein Gott und Herr, darum will ich der Obrigkeit Zinß, Tribut und Zoll bezahlen, und entrichten, für meine Sünden gnug zu thun.

Kön-

Können die Dorfleute auch etwas im Himmel verdienen, wan sie ihre jährliche Pfachte bezahlen?

Ja freilich, dan wan es verdienstlich ist, Korn an ein Hospital oder Gasthaus führen und lieferen, weil es ein Werk der Barmherzigkeit ist, so ist es dan auch verdienstlich die jährliche Pfachte entrichten, und auch eine Uebung der Gerechtigkeit, die einem jeden gibt, was sein ist, welches ein Gott gefälliges Werk ist. Wolte Gott, es würden die Ackersleute hierin wohl unterrichtet, und folgten nur der Unterrichtung. O was für Schätze der Verdiensten würden sie ihnen alsdan im Himmel hinlegen.

Weil du mein gerechter Gott befiehlst, und es eine Uebung der Gerechtigkeit ist, darum will ich Zinßen und Schulden bezahlen, für meine Sünden gnug zu thun.

Unterricht vom 24. Sonntag nach heil. Dreyfaltigkeit.

Der Eingang zur heil. Meße ist, wie am vorigen Sonntag.

Gebett der Kirche.

O Herr, wir bitten dich, ermuntere den Willen deiner Glaubigen, damit sie die Frucht des göttlichen Werks williger vollbringen und von deiner Güte grössere Hülfe empfangen. Durch unsern Herrn, ꝛc.

Lehrstück aus der Epistel. Coloss. 1.

Paulus versichert die Colosser, daß er nicht nachlasse für sie Gott zu bitten, damit sie den Willen Gottes in allem, was er verlanget, erfüllen. Daß er uns die Gnade ertheile, die himmlische Dinge zu erkennen, und zu begreiffen. Daß wir Christliche Werke ausüben, und in der Gedult und Beharrlichkeit gestärket wer-

den. Endlich aber Gott danken, daß er uns zu seiner himmlischen Erbschaft berufen.

Spreche oft mit Paulo und David:

Herr, was wilst du, was ich thun soll. Thue mir kund den Weg, den ich wandern soll, dan zu dir hab ich erhoben meine Seele. Gib mir Gnade, daß ich sey geduldig, langmüthig und standhaftig im guten.

Evangelium Matth. 9.

In der Zeit, als der Herr Jesus redete zu den Schaaren, siehe, da kam zu ihm ein Fürst, bettete ihn an, und sprach: Herr, meine Tochter ist jetzt gestorben; aber komme, und lege deine Hand auf sie, so wird sie leben. Und Jesus stund auf, und folgete ihm nach samt seinen Jüngern. Und siehe ein Weib das zwölf Jahr den Blutgang gelitten hatte, tratt von hinten zu ihm, und rührte an den Saum seines Kleids. Dan sie sprach bey ihr selbst: Wan ich nur sein Kleid anrühren mögte, so würde ich gesund. Jesus aber wendete sich um, und als er sie sahe, sprach er: sey getröst Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und von derselben Stunde an ward das Weib gesund. Und als Jesus in des Fürsten Haus kam, und sahe die Schallmeyer und das Getümmel des Volks, sprach er: weichet, dan das Mägdlein ist nicht tod, sondern es schlafet. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, gieng er hinein, hielte sie beyder Hand und sprach: stehe auf, da stund

das

das Mägdlein auf. Und dieses Gerücht gienge aus in dasselbe ganze Land.

Lehrstück des heil. Evangeliums.

O wie gütig und barmherzig ist nicht der süsseste Jesus, der sich nur auf eine einzige demüthige Ansprach Jairi, Luc. 8. 43. des Fürsten der Synagog bewegen lassen, und alsobald gefolget, sein verstorbenes Töchterlein vom Tode zu erwecken. O wie vermag nicht ein lebhafter Glaube, wodurch Jairus geglaubt hat, Christus könnte sein Töchterlein vom Tode erwecken, und zugleich auch das Vertrauen geschöpft hat, Christus würde ihm seine Bitte nicht abschlagen. Keiner hat auf den Herrn getrauet, und ist zuschanden worden. Eccl. 2. 11. Lerne von Christo, deinen Nächsten um Gottes willen gutes erweisen.

Zu beweisen, daß Christus wäre kommen, die Preßhaften gesund zu machen, wie der Prophet Isaias von Christo hat vorgesagt: Er hat unsere Schwachheiten auf sich genohmen, und unsere Krankheiten getragen, Isai. 53. 3. wie diesen Text der heil. Matthäus auf Christum ausgedeutet, Matth. 8. 17. hat er das Weib, so zwölf Jahr den Blutgang gehabt, und alles das ihrige an die Ärzte gewendet, und ihr Gut umsonst verzehret hatte, gesund gemacht, Luc. 8. 32. Hierdurch werden wir aufgemuntert, ein vestes Vertrauen in unsern Aengsten und Nöthen, so wohl Leibes als der Seelen gegen unsern Herrn Jesum zu schöpfen.

Zu zeigen, daß Gott an Spöttlern und Pfeifern, so nur ein Getümmel machen, kein Gefallen habe, hat Christus dieselbige hinaus gehen heissen.

Zu beweisen, daß es ihme eben so leicht war einen Todten, dan einen Schlafenden aufzuwecken, sagte Christus: das Mägdlein ist nicht tod, sondern es schläft.

Und die Schallmeyer, sammt dem Pöbel lachten den

Herrn Jesum aus, weil diese Spötteler nur ein Greuel vor Gott waren, Prov. 3. 32. darum hat sie der Herr Jesus vor die Thüre gewiesen, dan sie waren nicht würdig solches grosses Wunderwerk zu sehen.

Glaub- und Lebenslehre von dem Tode.

Meine Tochter ist gestorben. Matth. 9.

Aus dem heil. Francisco Salesio c. 13. Philoth.

Es ist allen Menschen verordnet einmal zu sterben. Hebr. 27. Dieses lehret der Glaube, und die Erfahrniß bezeugt es. Der Tag ist ungewiß, die Zeit ist nicht gewiß, ob es im Sommer oder im Winter, ob es bey Tag oder bey Nacht geschehen soll. Die Weise ist auch nicht gewiß, ob es mit vorhergehender Krankheit geschehen werde, oder unversehens. Ob du einen Beichtvatter, und wahre Reue und Leid haben wirst, oder nicht. Dieses betrachte wohl, und verordne dein Haus bey Zeiten.

Gedenke, daß sich dan deines Theils die Welt endigen, und sich niemand mehr um dich viel umsehen wird. Beherzige, was dir alsdan die Wollüste und Eitelkeiten (worauf du jetzt so viel gibst) nutzen werden. Die nichtige Neigungen zu den zeitlichen Dingen werden dir alsdan wie die Gespenst oder finstern Schatten vorkommen. Alsdan wirst du erst erkennen, daß du Gott um nichts erzürnet hast: alsdan wirst du erst die Andacht und die gute Werke begehren: alsdan werden dir die Sünden als grosse Berge; und die Andacht wird dir alsdan gar klein erscheinen.

Erwege, wie es dir zu Muthe seyn werde, wan die Seele von dem Leibe, worin sie so lange gewohnet hat, scheiden, und aller Eitelkeit, aller liederlichen Gesellschaft, aller Ergötzlichkeit, aller Kurzweil, allen Freunden, Nachbarn, Eltern, Weib und Kindern abdanken

len, ꝛc. Und zu letzte ihren Leib gelb, bleich, abgemergelt und stinkend muß liegen lassen. Ach wäre ich so glücklich, daß ich mit Paulo könnte sagen: Ich sterbe alle Tage, alle Tage verlaugne ich mich selbsten. Ich weigere meiner Seele jetzt alle schädliche Wollüsten, damit, wan ich sterbe, und sie verlassen muß, es mir alsdan nicht schwer ankomme.

Wer stirbt, ehe er stirbt, der stirbt nicht, wan er stirbt. Cosmas Medices thate seine Augen nimmer zu in seiner Krankheit. Als er gefragt wurde, warum er das thäte, gab er zur Antwort: damit es mir nicht schwer vorkomme, wan ich sterben muß. Ach! daß wir uns dessen oft erinnerten, absonderlich, wan uns unzimliche Wollüsten anerbotten werden, und stürben ihnen ab bey Zeiten durch eine Christliche Abtödtung, auf daß es uns nicht schwer vorkäme, wan wir sterben müssen, und die Wollüsten verlassen.

O Welt! weil ich die Stunde nicht wissen kann, in welcher ich dich verlassen muß, so will ich dir auch nicht anhangen. O ihr liebe Freunde und Zugehörige, laßt mich euch nicht anderst lieben, als in wahrer heiliger Freund- und Gemeinschaft, welche in Ewigkeit nicht zertrennet werde: dan wofür wäre eine solche Liebe und Freundschaft, deren Band so bald zerrissen und aufgelöst werden sollte.

Sittenlehre wider das Spöttlen.

Als der gütige Jesus in das Haus Jairi kame, und sagte: das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schlaft, da lachten sie ihn aus. Matth. 9.

Ist es eine grosse Sünde, andere verlachen?

Ja, wan man anderen zum fluchen, verwünschen, oder zum schelten Anlaß gibt, oder einem sein guter Name dadurch verletzet würde. Es ist auch eine schwere Sünde, die Ceremonien oder Kirchengesang, oder

die, welche sich an gebottenen Fasttägen des Fleischessens, oder andern Mahlzeit enthalten, verspotten, weil man denen dadurch Ursach gibt, oder geben könnte die verordnete Fasttäg zu übertretten. Spottvögel seynd ein Greuel vor Gott. Prov. 3.

Was soll einen von den Spöttern abschröcken?

Reiflich erwegen, daß Gott die Spötter urtheile, das ist, Strafen zubereitet habe, wie solches zu sehen ist an denen, die mit den Verkündigern des Worts Gottes den Spott getrieben haben. Die Kinder, welche den Propheten Elisäum verspottet, und ihm Kahlkopf nachgerufen haben, seynd von den Bären zerrissen worden. Wirst du verspottet mein frommer Christ, so tröste dich an Christum deinen Seligmacher, der auch ist verspottet worden. Luc. 23.

Merkliches Lehrstück.

Was der Teufel vorzeiten durch die Tyrannen ausgericht hat, die Menschen von Gott, dem Glauben und Gerechtigkeit abwendig zu machen, das richt er anjetzo aus durch die Spötter und Spottvögel, dan der meiste Theil frist Fleisch an gebottenen Fasttägen, verläst die Andacht, übet die Ungerechtigkeit, nur damit er nicht verlachet und verspottet werde. Deswegen soll man ein Herz und Muth fassen, vermittelst der Gnade und Hülfe Gottes sich dawider zu bevestigen, und das spötteln zu verachten und zu überwinden.

Ich weiß mein herzliebster Herr Jesu, daß ja der Knecht nicht mehr seyn müsse, dan sein Herr. Wan sie dich nun verlacht haben, warum soll es mir dan seltsam vorkommen, wan ich um die Andacht, Enthaltung von dem Fleischessen, und wegen Christlicher Werke ausgelacht werde. Joh. 15.

Glau-

Glaubenslehre von Verehrung der heil. Reliquien.

Ein Weib tratt von hinten herzu, rührete an den Saum seines Kleids. Matth. 9

Warum verehren wir Catholische die Gebeine oder die Kleider der Heiligen?

Das heil. Tridentinische Concilium gibt uns dessen eine schöne Ursache, darneben der ganzen Kirche und der heil. Vättern, und sagt: Weil die Leiber derjenigen lebhafte Glieder Christi, und Wohnungen des heil. Geistes seyn: die wiederum durch ihn auferwecket werden, und durch welche Gott uns viele Wohlthaten erzeiget, darum halten wir dieselbige in Ehren.

Haben wir auch dessen Beweiß aus der heil. Schrift?

Ja freilich: dan 1. hat Moyses die Gebeine des Josephs mit sich aus Egypten geführt. Exod. 13. v. 2. Gott hat befohlen das Himmelbrod zu bewahren, zur Gedächtniß. Exod 16. 3. Elisäus hat bewahret den Mantel Elia, und hat damit die Wässer des Jordans zertheilet. 4. Reg. 2. 4. Die Gebeine des Elisäi haben einen Todten erwecket. 4. Reg. 13. Das Weiblein des heutigen Evangelii rühret nur den Saum des Kleids Christi an, und wird gesund. Der Schatten Petri machet die Kranken gesund. Act. 15. Die Wischtücher Pauli machen ebenfals die Kranken gesund. Act. 19. 12.

Unterricht vom 25. Sonntag nach heil. Dreyfaltigkeit.

Der Eingang zur heil. Meße, und das Gebett der Kirche, seynd wie am vorigen Sonntag.

Die Lection handelt von dem letzten Gericht, wovon sehe nach am andern Sonntag des Advents.

Evan-

Evangelium Matth. 24.

In der Zeit, sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Wan ihr sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehet an dem heil. Ort (wer das leset, der merke darauf) welche alsdan im Judischen Lande seynd, die flichen auf die Berge: und wer auf dem Dache ist, der steige nicht herab, etwas aus seinem Haus zu holen, und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht wiederum seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath. Dan es wird alsdan eine grosse Trübsal seyn, dergleichen nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Täg nicht verkürzet würden, so würde kein Mensch seelig: aber um der Auserwöhlten willen, werden die Täg verkürzet. So dan jemand zu euch sagen wird: siehe, hier ist Christus, oder dort, so sollet ihr es nicht glauben. Dan es werden falsche Christen und falsche Propheten aufstehen, und grosse Zeichen und Wunder thun, also, daß auch die Auserwöhlten, wan es möglich wäre, in Irrthum geführt würden. Nehmet wahr, ich hab es euch zuvor gesagt. Darum wan sie euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste, so gehet nicht hinaus. Siehe, er ist in

den

den Kammern, so glaubet es nicht. Dann gleich wie der Blitz ausgehet von dem Aufgang, und leuchtet bis zum Niedergang, also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns. Wo aber ein todter Leib ist, da sammlen sich die Adler.

Obwohl viele Schriftgelehrte dieses Evangelium verstehen von der Zerstöhrung Jerusalems, so wird es gleichwohl von vielen heil. Vättern von dem Antichrist verstanden, der von Christo selbsten ist vorgesagt, daß er am Ende der Welt kommen werde: dann viele Sachen seynd darin begriffen, die nicht auf die Zerstöhrung Jerusalems, sondern nur auf den Antichrist können gedeutet werden.

Von wem wird der Antichrist gebohren?

Von überaus gottlosen Eltern, aus dem Geschlechte Dan, die werden als leibeigene Sclaven des Teufels, und dazu Zauberer seyn.

Durch den Saamen dieser gottlosen Menschen wird der Lucifer, welcher um die Zeit aus der Hölle wird loßgelassen werden, Apoc. 20. sein Werke machen: und demjenigen Antichrist im ersten Augenblicke seiner Empfängniß solche höllische und verfluchte Neigungen eindrucken, alswan nicht ein Mensch, sondern der Teufel sein Vatter gewesen wäre.

So bald er wird gebohren seyn, wird der Lucifer sein Lehrmeister seyn, und ihm seine Neigung zu allerhand erdenklichen Lastern abrichten, dergleichen niemal die Welt an einem Menschen gesehen hat. Nach der gemeiner Auslegung über das 2. cap. Thessal. wird der Lucifer persönlich in ihm wohnen.

Diesen Antichrist nennet Paulus einen Menschen der Sünden, weil die Sünden, so der gottlose Mensch

wird

wird erdenken, werden also abscheulich seyn, als wären andere Sünden in deren Vergleichung gleichsam keine Sünden. Er nennet ihn auch einen Sohn des Verderbens, darum weil er schier unzahlbahre Menschen wird verführen, und in das ewige Verderben stürzen. 2. Thessalon. 1.

Dieses gleichfals vermenschten Lucifers Ankunft werden verkündigen den Juden seine Vorläufer; diese werden seyn ein falscher Elias und Beelzebub, in der Gestalt eines Erzengels Michael.

Wan er die Juden wird versammlet haben, so wird dieses grausame Thier (der Antichrist) wie sein Lehrmeister Lucifer sich dergestalt erheben, daß er sich als einen Gott anbetten lasse. Er wird durch Hülfe der Teufeln erhoben, durch die Luft fliegen, und solche Zeichen thun nach der Weissagung Christi, daß wan es möglich wäre, auch die Auserwählten mögten verführt werden. An allen Elementen, ja an den Verstorbenen wird er Zeichen thun. Alle die, welche beständig bleiben im wahren Glauben, wird er auf das grausamste peinigen lassen. Auf daß die beständige Christen abfallen, werden die Teufeln bey den Crucifix, Mutter Gottes, und der Heiligen Bildnissen reden, als wan Christus sammt seiner Mutter und den Heiligen, die sie um Hülfe anrufen, wären gewesen gottlose und darum verdammte Leute, und werden sie zum wahren Messia (den Antichrist) weisen, dergestalt, daß auch die Auserwählten mögten in Irrthum fallen.

Warum wird Gott zulassen, daß ein solches Ungeheur zur Welt gebracht werde?

Um der Gottlosigkeit willen, die um die Zeit wird überhand genohmen haben. Der meiste Theil der Menschen wird also gottloß leben, als wan weder Gott noch Höll wären. Darum hat uns Christus vorgesagt:

sagt: wan des Menschen Sohn kommen wird, vermeinest du wohl, daß er auf Erden glauben finden werde? Luc. 18. Imgleichen hat Paulus vorgesagt, 1. Timoth. 4. daß um die letzte Zeiten viele würden von dem Glauben abfallen. Das wird Gott darum zulassen, daß die Juden, welche durch ihre Hofart aufgeblasen, Christum den wahren Messiam in der Armuth verworfen haben, den leidigen Satan in der Hofart werden annehmen und anbetten: und die Maul Christen, welche mit ihrem gottlosen Leben Christum verlaugnen, Tit. 1. seiner Lehre widersprechen und dem Teufel folgen: daß sie auch denselbigen in seinem Ebenbild anbetten. Dieses wird Gott zulassen, weil es ihre Sünden also verdienen.

Trost für die arme Christen, zur Zeit des Antichrist.

Es ist ein grosser Trost, daß Christus uns diesen gleichfals eingefleischten Teufel so deut- und umständlich hat vorgesagt: auch auf die Weissagung Danielis gewiesen, damit man sich hüten könne.

Gott wird zum Trost der frommen Christen senden den Enoch und Eliam, welche im Paradeiß seynd: die werden offenbahr aus den Propheten und der Schrift überzeugen den Antichrist, daß er sey der Mensch der Sünden, den Christus und die Schrift vorgesagt haben. Eccl. 44. Apoc. 11.

Diese heil. Propheten werden über alle massen grosse Wunderzeichen thun, wodurch die bedrangte Christen werden getröstet werden. Dieselbige mehr zu trösten, werden sie reisen zu den Oertern, wohin sie geflüchtet... Drey und ein halb Jahr werden sie streiten wider den Antichrist; letztlich werden sie auch von ihm umgebracht werden, und zu Jerusalem drey Tage vor allem Volke tod ligen.

Wie-

Wiederum wird Gott trösten die Christen, wan sie sehen werden, daß diese zwey Propheten in allem Ansehen werden auferstehen, sie zur Beständigkeit ermahnen, und letztlich auf einer Wolke gegen Himmel fahren. Weiter wird Gott die Christen trösten, und die Tage des Bösewichts verkürzen, damit auch die Gerechten nicht verführt werden, dan der Antichrist wird länger nicht als drey und ein halb Jahr regieren. Apoc. 11. 3.

Letztens wird Gott zeigen vor der ganzen Welt, daß der Antichrist ein verfluchter Mensch gewesen sey: dan so bald er durch Hülfe der bösen Geister sich in die Luft wird erschwingen, willens zu verfolgen die heil. Enoch und Eliam, wird er plötzlich aus der Luft in die Hölle gestürzet werden. Hieraus wird bey den Standhaftigen eine solche Freude entstehen, daß sie frolockend ihre Hände zusammen schlagen, sie gegen Himmel erheben, und Gott, der sie durch seine Gnade erhalten hat, danken werden.

O Herr Jesu, bewahre uns auch für Sünden, damit wir nicht von dem Antichrist geleitet werden.

Unterricht von der Kirchweihung.

Am Fest der jährlichen Kirchweihung begehen wir die Gedächtniß, daß ein gewisses Haus, so Gott zu Ehren auferbauet, ihm durch die Hand des Bischofs mit gewissen Ceremonien zugeeignet, und geheiliget worden ist.

Zu welchem Ende begehen wir die jährliche Kirchweihung?

Damit wir Gott schuldigen Dank sagen, daß er einen solchen Ort zu seiner Wohnung erwöhlet hat, und die Einwohner bey dem wahren Glauben und Gesundheit erhalten hat.

Ist

Ist es ein neuer Fund, Kirchweihe halten?

Nein, dan wir lesen 3. Reg. 8. und 2. Paralip. 7. daß Salomon einen stattlichen Tempel Gott erbauet habe, und denselben mit grosser Herrlichkeit geweihet. Desgleichen hast du zu lesen 1. Machab. 4. 2. Mach. 1. 5. und 10. Christus selber hat dem Fest der jährlichen Kirchweihe beygewohnet. Joh. 10.

Zu Zeiten des Apostels Pauli haben die Glaubigen schon Kirchen gehabt. Massen er einen klaren Unterscheid zwischen den Kirchen und eigenen Häusern machet, indem er also sagt Cor. 11. Habt ihr keine Häuser, darin zu essen und zu trinken, oder verachtet ihr die Kirche Gottes? merke, ein anders ist ein Haus, ein anders ist eine Kirche.

In der Bibliotheck der Königin von Schweden ist ein altes Martyrbuch, in welchem gelesen wird: Zu Rom .. die Weihung der ersten Kirche, so von dem heil. Petro gebauet und geweihet.. Selbige Wörter werden auch gefunden in einem alten Martyrbuch, so dem heil. Hieronymo wird zugeeignet. *Cardinalis Bona l. 1. Liturg. c. 19.* Das Haus der heil. Jungfrauen und Martyrinnen Cäcilia hat der Papst Urbanus zu einer Kirche geweihet.

Es ist gewiß, daß zu den Zeiten der Aposteln, die Kirche nicht so stattlich, als jetzunder, geweihet werden, der grossen Verfolgung halber: nachdem aber der Käyser Constantinus den Catholischen Glauben angenohmen hat, haben sie alsbald mit grosser Solennität angefangen die Kirchen zu weihen. *Idem loc. cit. c. 19.*

Am Tag der Kirchweihung, bettet die Kirche Gottes zum Eingang der heil. Meße, allen eine heil. Forcht zu machen aus dem 39. cap. Genes.

Dieser Ort ist schröcklich. Allhie ist das Haus Got-

tes und eine Pforte des Himmels. Und er wird genennt werden eine Wohnung Gottes, ꝛc.

Gebett der Kirche.

O Gott, der uns jährlich den Tag der Weihung dieses heil. Tempels wiederbringest, und uns allezeit mit Geheimnissen erhaltest, erhöre das Gebete deines Volks, und verleihe, daß alle, die in diesem Tempel dich um Gutthaten zu bitten eingehen, sich derselben in aller Erlangung erfreuen mögen. Durch unsern Herrn, ꝛc.

Die Kirche Gottes bettet heut absonderlich, daß aller derjenigen ihr Gebett erhöret werde, die in die Kirche kommen, in welcher jährliche Kirchweihe gehalten wird, ihr Anligen Gott vorzutragen: und würdig befunden werden, in das himmlische Paradeiß einzugehen.

Die Lection, so genohmen aus dem 21. cap. Apoc. stellet uns vor, wie daß der heil. Johannes gesehen habe die heil. Stadt Jerusalem neu von dem Himmel kommen, als wie eine Braut Gottes gezieret. Wodurch uns wird zu verstehen gegeben, daß das Gotteshaus, dessen Kirchweihe wir begehen, indem es geweihet ist, sey worden wie ein himmlisches Jerusalem, indem Gott seine Wohnung darin gemacht hat.

Auslegung der Ceremonien, die bey der Kirchweihung gebraucht werden.

Warum gehet der Bischof dreymal um die Kirche, und besprenget sie mit dem gesegneten Wasser, und klopfet auch dreymal an die Thüre?

Das geschiehet, damit die Macht des Teufels aus dem Orte vertrieben werde, und zugleich anzudeuten, daß Christus und seine Statthalter, die Kirche Gotes

tes dreyhundert Jahr, theils mit ihrem Blut, theils mit dem Wort Gottes besprengt haben, und die Welt mit ihren Predigten, Wunderzeichen, und Heiligkeit des Lebens angeklopfet haben, die Abgötterey und den Teufel, der dessen ein Urheber war, zu vertreiben; welches sie auch nach einem gleichfals dreyhundert jährigen Umgang, unter dem Käyser Constantino erhalten haben, unter welchem der Kirchen Gottes der Friede ist gegeben worden.

Geistlicher Weise wird dadurch verstanden, daß Gott oft unser Herz umgebe, an selbiges dreyfacher Weise anklopfe, nemlich durch seine Wohlthaten, Versprechung der ewigen Belohnung und Bedrohung der ewigen Strafen. Apoc. 3.

Warum sagte der Bischof, wan er zur Kirche eingehet, der Friede sey diesem Hause?

Das sagt er nach dem Exempel Christi, der befohlen hat, daß man dem Haus, wo man eingehet, zum ersten den Frieden wünschen soll. Zum andern thut er das zu zeigen, daß er allen denen, so in das Haus werden hinein gehen ihr Gebett zu verrichten, den Frieden des Herzens zuwünsche. Darum singet auch die Kirche, am Tag der jährlichen Weihung.

2. Friede sey in diesem Haus, ein ewiger Friede sey diesem Haus von dem ewigen Vatter.

3. Thut er das anzudeuten, wie oben gesagt ist, daß der Friede nach drey hundert Jahr (die durch den dreymaligen Umgang um die Kirche verstanden werden) endlich unter dem Käyser Constantino den Kirchen verliehen sey.

Geistlicher Weise wird dadurch verstanden, der Friede mit Gott, mit unserm Nächsten, und mit unserm Gewissen.

Warum schreibet der Bischof, nachdem erst

in die Kirche gegangen, auf die Erde, welche mit Aschen bestreuet ist, das A. B. mit seinem Stabe griechisch und lateinisch, und das zwar Kreuzweiß?

Erstlich wird es vom Aufgang bis gegen Niedergang der Sonnen geschrieben, anzudeuten, daß das heil. Evangelium von den Juden zu den Heiden nach der Sonnen-Untergang sey übertragen, und geprediget worden. Griechisch und lateinisch wird es geschrieben, anzuzeigen, daß das heil. Evangelium fürnemlich in den beyden Sprachen sey geprediget worden, und daß die heil. Meße in den beyden Sprachen wird gehalten. Darneben schreibt er auch, anzudeuten, daß die Kirche nunmehr zu einem Betthaus geheiliget werde, daß darin gelehret und geprediget werde.

Warum wird auf die Erde geschrieben?

Zu verstehen zu geben, daß, gleichwie die Erde der Grund ist, worauf wird gebauet, also der Glaube, so in der Kirche soll gelehrt und geprediget werden, sey das Fundament, oder der Grund, worauf die übrige Tugenden, als die Hofnung, und die Liebe sollen gegründet werden. Es wird geschrieben griechisch und lateinisch, weil der Zeit, da die Kirche sich der Ceremonien hat angefangen zu gebrauchen, sie auch den Gottesdienst in den beyden Sprachen verrichtet hat. In die Aschen wird geschrieben, wodurch die Betrachtung des Todes uns zu Gemüthe geführt wird, in welcher der Mensch das gottselige Vornehmen ein frommes Leben zu führen schreibt.

Warum besprenget der Bischof hernacher die Kirche?

Das thut er sie zu heiligen, und zugleich anzuzeigen das Sacrament der heil. Taufe, welches um die Zeit des Käysers Constantini offenbar ist gegeben worden.

Warum wird das Wasser mit Salz, Wein und Asche vermischt?

Das geschiehet anzudeuten, daß das Wasser durch den Tod Christi, so durch die Aschen bedeutet wird, seine Kraft hat die Sünden abzuwaschen. Das Salz und der Wein geben die Verkündigung des göttlichen Worts zu verstehen, durch welche die Taufe uns geprediget und kund gemacht worden ist.

Warum besprenget der Bischof die Kirche mit Hysop?

Es ist zu merken, daß der Hysop ein niedriges Kräutlein sey, so wachset in den Felsen, wodurch hier der Glaube verstanden wird. Geistlicher Weise aber wird dadurch die Abwaschung von den Sünden bedeutet, so im Sacrament der Buß durch die reumüthige Bekanntniß der Sünden geschiehet.

Warum werden auf die Wände zwölf Krewzer gemacht, und auch so viel Leuchter davor gestellt und gebraucht?

Das geschiehet anzuzeigen, daß das Haus zu einem Betthaus verordnet: die zwölf Kreuzer bedeuten das Fähnlein des heil. Kreuzes, unter welchem Christus der Herr seine Soldaten beschreibet. Die zwölf brennende Lichter, so vor den Kreuzen gestellt werden, bedeuten die zwölf Aposteln, so das Fähnlein des heil. Kreuzes durch die ganze Welt getragen haben, und sie durch ihre Lehre erleuchtet. Die Glaubigen werden dadurch unterrichtet, daß sie das Kreuz Jesu Christi gern auf sich nehmen sollen.

Es wird geräuchert, dadurch die Andacht zu verstehen zu geben, welche in dem Gotteshaus soll geübet werden.

Warum salbet der Bischof die Kreuze, welche auf die Wände gemahlet seynd?

Das geschiehet kund zu machen, daß das Betthaus zu einem Gotteshaus gemacht werde, und darum mehr und höher zu schätzen sey, als die Häuser der Königen, weil es gesalbet wird, weil das Oel, so mit Balsam vermischet ist, womit das Haus gesalbet wird, ist ein Anzeige der Consecration, oder der Heiligmachung. Geistlicher Weise wird dadurch zu verstehen gegeben, daß durch die Gnade Gottes dem Menschen das Kreuz erträglich gemacht werde, so fürnemlich zur Zeit des Käysers Constantini geschehen, als der Kirchen der Friede gegeben worden ist.

Warum werden die Reliquien in die Kirche getragen, und in den Altar eingeschlossen?

Das bedeutet, daß zur Zeit des Käysers Constantini die Heiligen nicht mehr seyn getödtet, sondern hoch geschätzet, und ihre Gebeine geehret worden. Sie werden uns auch zum Exempel in die Kirche getragen, damit wir ihren Tugenden nachfolgen. Es werden drey Körner von Weyrauch dazu gelegt, anzuzeigen das gute Exempel, welches die Heiligen uns hinterlassen haben.

Was bedeutet der Altar?

Christum, oder den Calvari-Berg.

Was bedeutet der steinerne Tisch, so darüber geleget wird?

Die Lieb, von welcher Paulus sagt: die Liebe ist in euer Herz eingegossen. Rom. 5.

Warum wird der Tisch gesalbet?

Anzudeuten, daß man der Liebe, die Werke der Barmherzigkeit beyfügen solle. 1. Joh. 3.

Warum wird der Altar gerauchert?

Anzudeuten, daß der Geruch der guten Werke, soll gehen bis zu unserm Nächsten. 2. Cor. 2.

Warum wird der Altar bekleidet?

Zu zeigen, daß wir unsere Seelen durch die gute Werke sollen bekleiden und zieren. Matth. 25. 1. Corinth. 13.

Warum werden die Kirchen auf sothane Weise geweihet?

Damit (wie oben gesagt ist) solche Oerter Gott geheiliget werden. 2. Damit die göttliche Aemter darin verrichtet werden. 3. Damit die Gespenster und die Macht der Teufeln zertrennet und verjaget werde: weil sie diejenige, welche ihre Andacht darin verrichten, zu verstöhren pflegen.

Warum kommen an vielen Oertern am Feste der Kirchweih die benachbarte Oerter beysammen?

Zu bezeugen, daß sie eines Glaubens seynd, mit denen, deren jährliche Kirchweihe gehalten wird, und daß sie sich mit ihnen erfreuen, daß Gott ihm eine Wohnung allda erwählt hat.

Warum bleiben sie gemeinlich bey denen zu Gaste, deren Kirchweihe gehalten wird?

Das geschiehet zum Zeichen der Freuden, daß Gott ihm den Ort erwählet hat, und zur Gedächtniß, daß Zachäus Christum in sein Haus aufgenohmen, und zu einem Gast gehabt hat. Luc. 19.

Dieses ist allhie wohl in acht zu nehmen, daß aus der anfänglich geschehenen liebseligen Einladung, nachgehends solche Ausgelassenheiten und Aergernissen entstanden seynd, daß unsere Widersager daraus Anlaß genohmen haben, die jährliche Kirchweihe Wirthschaften zu nennen: indem fast an allen Orten am Nachmittag nur schlagen und rauffen gehört und gesehen wird, dergestalt, daß ein rechtschaffener Catholi-

scher Christ, sich deraleichen Zusammenkünften in sein Herz schämen muß.

Es wäre zu wünschen, daß die Prediger bey Zeiten dergleichen unchristlichen Mißbräuchen und Gottlosigkeiten mit dem göttlichen Worte begegneten, auf daß die Rache Gottes ferner über Land und unschuldige Seelen nicht gezogen werde.

Glaubenslehre.

Weil die Kirchen Gotteshäuser seynd, die rechtmäßig Gott zugeeignet werden, darum soll man vestiglich dafür halten, daß die Ehre, welche man den Gotteshäusern erzeigt, Gott also annehme, als wan sie ihm selber geschehe: und hingegen, daß die Schmach, Schand und Schaden, welchen man den Gotteshäusern anthut und zufüget, er also aufnehme, als werde es ihm selber angethan. Solches an Tag zu geben, hat Gott diejenige manchmal erschröcklich gestraft, welche die gewaltthätige Hand an die Kirche gelegt haben. 2. Machab. 14.

Evangelium Luc. 19.

In der Zeit, zog der Herr Jesus hinein, und gieng durch Jericho. Und siehe, es war ein Mann da mit Namen Zachäus: der war ein Obrister unter den Zöllnern, und er war reich, und begehrte Jesum zu sehen, wer er wäre: und konnte nicht für dem Volk: dan er ware klein von Person. Und er lief vorhin, und stieg auf einen wilden Feigenbaum, damit er ihn sähe, dan allda sollte er vorüber gehen. Und als Jesus zu demselbigen Ort kam, schauete er hinauf, und ward seiner gewahr, und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilends herab,

dan

dan ich muß heut in deinem Hause bleiben. Und er stieg eilends herab, und empfienge ihn mit Freuden. Und da sie das sahen, murreten sie alle darüber und sagten, daß er bey einem Sünder einkehrete. Zachäus aber stund, und sprach zu Jesu: siehe Herr, den halben Theil meiner Güter gebe ich den Armen: und wan ich jemand um etwas betrogen habe, das gebe ich vierfaltig wiederum. Und Jesus sprach zu ihm: heute ist diesem Haus Heil widerfahren: darum daß er auch ein Sohn Abrahams ist. Dan des Menschen Sohn ist kommen zu suchen, und seelig zu machen, was verlohren war.

Dieses heil. Evangelium wird uns vorgelesen, damit wir daraus können abnehmen, daß, gleichwie dem Haus Zachäi Heil widerfahren ist durch die Ankunft Christi: also sey auch diesem Betthaus heute Heil widerfahren; indem es durch die Hände des Bischofs zum Gotteshaus geweihet ist.

Sittenlehre von dem geistlichen Tempel, oder der Kirche.

Der heil. Bernardus sagt (in seiner ersten Predig von der Kirchweihung.) Die heutige Festivität ist unser, weil sie von uns selbsten ist. Massen wir geistliche Kirchen Gottes seynd, welches er beweiset aus dem heil. Paulo 1. Cor. 3. der also spricht: Wisset ihr nicht, daß ihr seyd die Kirche Gottes? und 2. Cor. 6. Ihr seyd die Kirche des lebendigen Gottes. Dan aller frommer Menschen ihre Leiber seynd eine Wohnung Gottes, wegen der Seele, die darin wohnet: in welcher Gott durch seine Gnade ruhet. Darum redet uns

der heil. Paulus also an: Wisset ihr nicht, daß eure Leiber seynd eine Wohnung des heil. Geistes. 1. Cor. 6.

Wan seynd wir zur Wohnung Gottes geweihet worden?

Im heil. Taufe. Darum fahret fort der angezogene Bernardus und spricht: Was an den Mauren sichtbahr geschehen ist, das wird an der Seelen geistlicher Weise erfüllet? und wan ihr wollet wissen, so seynd es folgende Theile: die Besprengung mit dem heil. Wasser, die Bezeichnung mit dem heil. Kreuze, die Salbung und die Erleuchtung. Diese Dinge seynd alle an uns geistlicher Weise in der heil. Taufe geschehen. Dahero sagte die heil. Jungfrau Lucia, sie wäre eine Kirche des heil. Geistes. Darum sollen wir uns allzeit also verhalten nach der Lehre des heil. Augustini, daß nichts in uns gefunden werde, welches die Augen der göttlichen Majestät beleidigen könne.

Gemelter heil. Augustinus sagt, daß wir allhie auf dieser Welt als lebendige Steine durch Trübsal werden behauen und geschliffen, damit wir hernach in den Bau des himmlischen Jerusalem versetzet werden.

Wie wird unser geistlicher Tempel entheiliget?

Wie der materialischer Tempel durch einen Todschlag, Unzucht, durch Begräbniß der Todten, so im geistlichen Bann gestorben seynd, entheiliget wird: also wird die Seele durch den Haß, oder Neid, welcher da ist ein geistlicher Todschlag, 1. Joh. 3. durch die Unzucht, 1. Cor. 6. oder durch eine jegliche Todsünde entheiliget, und der heil. Geist daraus getrieben.

Unsere geistliche Kirchen sollen Bethäuser seyn: das ist: wir sollen ohne Unterlaß betten, Luc. 18. und unsere Gemüther zu Gott erheben. 2. Thess. 5. Viele machen durch den Geitz und Unzucht aus ihnen selber Wohnungen des Teufels, die dem Fraß, Füllerey und Geitz

als ihrem Gott dienen. So jemand wird schänden den Tempel Gottes (durch die Sünde) den wird Gott schänden. 1. Cor. 3.

Darum redet der heil. Augustinus uns also an: Allerliebste Brüder, weil wir um keiner vorgehenden Verdienste willen, nur durch die Gnade Gottes seynd worden eine Wohnung Gottes, so lasset uns mit dessen Hülfe befleissen, daß unser Herr Gott in seiner Wohnung, das ist, in uns nichts finde, daß die Augen seiner Majestät beleidige. Die Wohnung des Herzens werde entleeret von den Lastern, und mit Tugenden erfüllet.

Zur Zeit der Anfechtung, rede dich also an:

Ich bin im heil. Taufe zu einem Tempel und Wohnung des heil. Geistes worden, soll ich dan in mir selber schänden den Tempel Gottes? soll ich meinen Mitgetauften Aergerniß geben, soll ich die Engeln Gottes betrüben, und der höllischen Rotte Freude machen? soll ich mich selber bey dem Allerhöchsten in Ungnade stellen, soll ich mir selber durch das nagende Gewissen einen Henker machen, und mich in tausend Aengsten stürzen? soll ich mich aus dem Schooß Gottes in den glüenden Rachen des Teufels werfen, von Gott und seinen Heiligen in den vermaledeyten Unflath der Verdammten werfen, da sey Gott für.

Dankgebett.

Ich danke dir o mein Gott und Herr, daß du mich durch die heil. Taufe zu einer Wohnung des heil. Geistes gemacht hast, darum bitte ich dich ferner um Gnade, daß ich durch keine Sünde deinen Tempel schände, den heil. Geist betrübe, noch von mir treibe, und mich nicht zum Leibeigenen des Teufels mache.

Gott dienen und seelig werden, ist mein Ziel und Ende auf Erden.

An-

Zweyter Theil der Sand-Postill,

oder

des Christ-Catholischen Unterrichtungs-Buch,

von Anruffung und Feyrtägen der Heiligen Gottes insgemein,

und von einem jeden der vornehmsten Heiligen insbesonder,

Sammt einer kurzen Erklärung der vorfallenden Evangelien, glaub- und geistreichen Lebenslehren.

Worinnen auch diejenige Ceremonien, oder heilige Gebräuche der Kirchen ausgelegt werden, welche an selbigen Feyrtägen vorfallen.

Lobet den Herrn in seinen Heiligen.
Psalm. 150.

Wir

Wir Catholische verehren die Heiligen nicht als Götter: sondern als Freunde Gottes und gewisse Miterben Christi, gemäß der Schrift. Psalm. 138. Rom. 8. Wir rufen sie auch nicht an, alswan sie uns durch ihre eigene Macht helfen könnten: sondern gehen durch sie und mit ihnen als unsere Vorbitter und Vorsprecher zu Christo, und erwarten von dem, als dem vornehmsten Mittler, Hülfe in unsern Aengsten und Nöthen.

Deine Freunde, o Gott seynd bey mir treflich hoch in Ehren: ihre Erbschaft ist überaus sehr gestärket worden. Ps. 138. 16.

Ehret Gott selber die Heiligen, wie uns solches Christus lehret. Joh. 12. 26. So seynd die gewißlich hirn-ehr- und gottloß, welche den Heiligen die Ehre absprechen, und verhönen.

Unterricht von den Feyrtägen der Heiligen.

Was ist Feyr- oder Festtäg der Heiligen halten?

Es ist gewisser Wohlthaten sich erinnern, welche Gott uns oder unserm Nächsten bewiesen hat.

Ist das auch in der Schrift gegründet, daß man solche Täg feyrlich begehet?

Ja, dan wir finden Levit. am 23. c. daß die Juden unterschiedliche Feyrtäg gehalten haben. Und zwar unter andern das Trompeten-Fest zur Gedächtniß, daß der Isaac von dem Schwerde seines Vatters des Abrahams, durch den Engel ware beschirmet worden. Sie haben auch hochfeyrlich den Tag gehalten, an welchem sie von der Tyranney des Amans waren errettet.

Esth.

Esth. 9. Imgleichen den Tag, an welchem die Stadt Bethulia durch die Judith von dem Holoferne ware befreyet worden, Judith. 16. und dergleichen.

Zu welchem Ende begehen wir die Feyrtäg der Heiligen?

Damit wir an selbigen Gott in seinen Heiligen ehren und loben, der ihnen Gnade hat verliehen den Teufel, das Fleisch und die Welt zu überwinden. Halten wir jährlich Dankfesttag, daß wir die Türken überwunden haben, oder von ihnen seynd befreyet: warum sollten wir dan auch nicht halten die Täge, an welchen die Martyrer die Tormenten; wie imgleichen andere Heiligen auch mit ihnen die Welt und das Fleisch überwunden und den Himmel erobert haben; darneben halten wir die Festtage der Heiligen, damit wir sie als Freunde Gottes ehren und ihre Vorbitt erhalten.

Haben die erste Christen auch wohl solche Feyrtäge gehalten?

Ja, dan der heil. Augustinus gibt Zeugniß, daß zu seiner Zeit schon das Fest des heil. Laurentii Tract. 27. in Joh. und auch der heil. Christiná sey gehalten worden. in Psalm. 100.

Was begehen wir absonderlich an den Festtagen der heil. Aposteln?

Wir danken Gott, daß er uns durch sie zum wahren Glauben berufen, und ihnen Gnade verliehen hat die Marter und Pein zu verachten. Die Festtäg der Aposteln seynd schon von den ersten Christen gehalten worden: weil die heil. Vätter Hieronymus, Augustinus, Chrysostomus und andere, Predigten an denselbigen gehalten haben.

Was begehen wir sonderlich an den Festtagen der Patronen einer Pfarr?

Wan es Kirchenlehrer seynd, so danken wir Gott,

daß

daß er durch dieselbige die Einwohner der Pfarr zu seiner Erkanntniß gebracht hat: wan es aber Martyrer oder andere Heilige gewesen seynd, so werden sie angerufen, auf daß Gott sie von dem Kriege, Hunger, Pestilenz und andern Uebeln durch ihre Vorbitt bewahren wolle.

Wie feyret man am besten die Festtäge der Heiligen?

Das thut man 1. wan man sich aller knechtlichen Arbeit enthält. 2. Wan man dem Gottesdienst fleissig beywohnet. 3. Wan man die Predig aufmerksam anhöret, und sich ihrem Exempel nachzufolgen befleisset. 4. Wan man Gott lobet und danket, daß er den Heiligen den Sieg verliehen hat: ihnen darum Glück wünschet und sich erfreuet. Darum fangt die Kirche Gottes an etlichen der vornehmsten Festtägen die heil. Meße an mit folgenden Worten: Lasset uns alle erfreuen im Herrn, die wir den Festtag halten zu Ehren des Heiligen N. an welchem Freudenfeste sich erfreuen die Engeln, und loben zusammen den Sohn Gottes. Erfreuet euch im Herrn ihr Gerechten: den Aufrichtigen gebühret das Lob. Ps. 32.

Unterricht von der Andacht gegen die allerseligste Jungfrau.

Warum halten wir die allerseligste Jungfrau Mariam in so grossen Ehren?

Das thun wir darum, weil sie die Mutter des Allerhöchsten gewesen. Dan wan man in grossen Ehren hält die Käyserin, weil sie dem Käyser vermählet ist, warum dan nicht vielmehr diejenige, welche Gott selber zur Welt gebracht hat.

Halten wir sie in grösseren Ehren, als andere Heiligen?

Ja freilich, und auch ehren wir sie mehr als die Engeln, und das zwar, weil sie wegen besagten Ursachen grösserer Ehren würdig ist.

Unterricht von den Aposteln.

Was seynd das Apostel?

Es seynd die erste Hirten der Christcatholischen Kirche, welche Christus selber beruffen hat.

Zu welchem Ende hat sie Christus beruffen?

Daß sie sollten Zeugen seyn von seinem Leben, Lehre, Tod und Auferstehung, und selbige verkündigen durch die ganze Welt. Act. 1.

Welche seynd die Apostel?

Petrus und Johannes, Jacobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jacobus Alphäi, und Simon, Judas Jacobi, und Mathias, der an Judä des Verräthers Stelle von den Aposteln erwählet worden ist. Act. 1.

Woraus erhellen die Wunderwerke der Apostel?

Aus ihren Predigen, wodurch sie die ganze Welt gelehret und bekehret haben. Ps. 18.

Ist nicht Paulus auch ein Apostel gewesen?

Ja freilich, aber er ist keiner von den Zwölfen, die mit Christo gewandert, und alles, was sie geprediget haben, selber gesehen oder gehört hat.

Gebett an den Festtägen der heil. Aposteln zu sprechen, so aus den Kirchengebettern gezogen.

O Gott, der du uns durch deine heil. Aposteln N. N. zur Erkanntniß deines heil. Namens hast kommen lassen, gib uns Gnade ihrer Lehre in allem nachzufolgen, durch welche die Christcatholische Religion ihren Anfang genohmen hat. Verleihe uns

auch

auch ihre Glorie mit unserer Besserung zu begehen, damit wir ihrer Vorbitt würdig werden, und durch dieselbige deine innerliche Erbarmung über uns allzeit empfinden.

Unterricht von den Evangelisten.

Was verstehen wir durch die Evangelisten?

Diejenige, welche das Leben, Predigen, Wunderzeichen, Tod und Auferstehung Christi des Herrn beschrieben haben; und deren seynd vier, nemlich Matthäus, Marcus, Lucas und der heil. Johannes.

Was seynd das für Leute gewesen?

Matthäus ist gewesen ein Publican, und nachmalen ein Jünger Christi. Dieser hat ein wenig nach dem Tod Christi sein Evangelium beschrieben. Luc. 5.

Marcus ist ein Jünger des heil. Apostels Petri gewesen. Dieser hat zu Rom ungefehr zehn Jahr nach dem Tod Christi sein Evangelium beschrieben, nachmal aber ist er der erste Bischof zu Alexandria gewesen.

Lucas ist ein Arzt, und nachmal ein Jünger und Reißgefährte des heil. Apostels Pauli gewesen. Dieser hat sein Evangelium ungefehr drey und zwanzig Jahr nach dem Tod Christi geschrieben.

Der heil. Johannes ist derjenige Apostel gewesen, welcher auf der Brust Christi geruhet hat. Dieser hat am allerletzten sein Evangelium von der ewigen Geburt des Sohns Gottes geschrieben.

Warum wird bey dem heil. Matthäo die Gestalt eines Menschen gemahlet?

Weil er den Anfang seines Evangelii von der Geburt Christi nach seiner menschlichen Natur gemacht hat. Matth. 1.

Warum bey dem Marco ein Löw?

Weil er den Anfang gemacht hat von den Bus-

Predigen Johannis des Taufers in der Wüsten, die billig wegen der starken Bedrohungen dem Geschrey eines Löwen verglichen werden. Marc 1.

Warum bey dem Luca ein Ochs?

Weil er von dem Priesterthum Zachariä des Vaters des heil. Johannis des Taufers sein Evangelium angefangen und beschrieben hat. Luc. 1.

Warum bey dem heil. Johanne ein Adler?

Weil er als ein hochfliegender Adler, gleich im Anfang seines Evangelii von der Gottheit Christi geschrieben hat. Joh. 1.

Ist das auch in der Schrift gegründet, daß die vier angedeutete Gesichter den vier Evangelisten zugeeignet werden?

Ja, dan der Prophet Ezechiel beschreibet ausdrücklich die vier Gesichter, welche nach einhelliger Lehr der Ausleger der Schrift auf obgemelte Evangelisten gedeutet werden. Ezech. 1.

Warum wird der Sterbtag der Heiligen ihr Geburtstag genennet?

Weil sie durch den zeitlichen Tod zum ewigen Leben gebohren werden.

Sehr nützliche Frage.

Ob auch die, welche in der Welt leben und geplagt werden, können Martyrer seyn?

Der heil. Augustinus beantwortet diese Frage und sagt serm. 12. de Temp. Das ganze Leben eines Christen (wan es gemäß dem Evangelio geführt wird) so ist es ein Kreuz und eine Marter. Der heil. Chrysostomus sagt Homil. 11. in Epist. ad Hebr. Tödte und kreuzige deinen Leib, und du wirst die Kron dieser Marter erlangen. Es ist eine Art der Marter, durch den Geist die Werke des Fleisches abtödten, spricht der heil. Bernardus serm. 20. in Cant. Der Eustochia zum

Trost

Trost, hat der heil. Hieronymus in der Grabschrift der heil. Paulä also geschrieben: Deine Mutter ist durch eine langwierige Martyr gekrönet: dan nicht allein wird die Blutvergiessung für eine Martyr gehalten: sondern ein unbefleckter Gottesdienst hat auch seine Martyr. Schmach mit Gedult übertragen, die lieben, so einen hassen, ist eine Martyr in den verborgenen Gedanken, sagt der heil. Gregor. Homil. 35. in Evang.

Die tägliche Armuth ist eine Martyr, wie ausdrücklich lehret der heil. Bernardus serm. 1. am Fest aller HH. Wer das Elend, so ihm Gott zuschicket, mit Gedult annimmt, der kann ein Martyr genennet werden. Wer will aus der Zahl der Martyrer den armen Lazarum ausschlieffen? den frommen Bettler Servulum, der in seiner höchster Armuth Gott gepriesen und gedanket hat? wer will den alten Tobiam nicht für einen Martyr halten, der all des seinigen durch den Sennacherib beraubt, auffer der Stadt Ninive in einer Hölen gelebt hat? wer will den Job aus der Zahl der Martyrer austilgen, der auf dem Misthaufen sich in den Willen Gottes ergeben hat? wer will in Abrede stellen, daß die heil Elisabeth keine Martyrin gewesen sey, die aus ihren Gütern vertrieben, mit ihren Kindern ein armseliges Leben geführt hat. Surius 19. Novemb.

Wer wird dan können verneinen, daß die armselige Leute, so bettlägerig seynd, oder verfolgt werden, oder welchen das ihrige gewaltthätig wird abgenohmen, oder welchen fast täglich das Geld gleichfals aus den Nägeln wird ausgepresset, oder welche nackend, und hungerig gehen, keine Martyrer seynd, wofern sie nur ihr Elend und Armuth mit Gedult leiden, und es ihnen durch Uebung einer guten Meinung zu nutz machen.

Sehr merkliche Sittenlehre vom Fasten und Feyren.

Was kann einen dazu ansporen und aufmuntern, daß man die gebottene Fast- und Feyrtäg halte?

Weilen der höllischer Geist vielen die Einbildung machet, wan sie fasten sollen, als müsten sie kraftlos werden, oder wan sie sollen Gott und den lieben Heiligen zu Ehren feyren, als müsten sie verarmen: solche Einbildungen zu vertreiben, sollen sie durch einen lebhaften Glauben sich selber aufmuntern, und steif dafür halten, daß Gott und die liebe Heiligen, zu deren Ehren sie fasten, oder feyren, einen solchen Dienst reichlich vergelten werden, und am Zeitlichen auch erstatten, und die Fasten, so sie aus Gehorsam ihrer Sünden halber über sich nehmen, für dieselbige gnug zu thun, von Gott auch also angenohmen werden, der dan auch seinen Segen dazu geben wird, daß die Fasten ihnen zur Leibsgesundheit und Gedeyung ihrer Güter ausschlage.

Sich leichter zum Gehorsam zu bequämen, soll man gedenken, daß man den Worten unsers Herrn Jesu Christi gemäß, den Gehorsam, so man seiner Kirche leistet, ihm selber leiste, dan er spricht: Wer euch höret, der höret mich: und wer euch verachtet, der verachtet mich. Luc. 9. Und wer die Kirche nicht höret (verstehe, ihr nicht gehorsamet) der soll für einen Heiden und Publicanen, nemlich für einen Verworfenen gehalten werden. Matth. 18.

Hat nun ein ehrlicher Herr einen Wohlgefallen an einem Dienstbotten, der ihm treu und zu allem willfährig ist, und belohnet denselbigen, laßt auch nicht zu, daß ihm an der Nahrung etwas abgehe: wie viel we-

niger wird Gott dan zulassen, daß denen etwas abgehe oder mangele, auch am Zeitlichen, welche ihm gehorsamen und fleissig dienen.

Wan jemand sich beschweret, daß er fern müsse zur Kirche gehen, oder sich allda wider seinen Willen aufhalten, der soll sich durch einen lebhaften Glauben selber aufmuntern, und steif dafür halten, daß Gott alle seine Schritt und Tritt zähle, und die Verdrießlichkeit, die man ihm um Gottes Willen anthut, reichlich belohne. Tob. 14. 16. Matth. 11.

Uebung der Liebe gegen die Heiligen Gottes,

So an einem jeglichen Festtag der Heiligen kann verrichtet werden.

O heiliger N. ich wünsche dir von Herzen Glück, und erfreue mich, daß dir Gott die Gnade verliehen hat, die Welt und alles Zeitliche zu verachten, der Tugend nachzustreben, und endlich auch die Beharrlichkeit, daß du am heutigen Tag zu Gott gelanget und der himmlischen Freuden theilhaftig worden bist. Ich wünsche von Herzen, daß Gott allenthalben in dir und du in Gott geehret und gelobet werdest. Ich bitte dich auch durch deine Verdiensten, erwerbe mir Gnade das Zeitliche zu verachten, und nach dem Ewigen zu streben, damit ich zu dem gelange, dessen du nun ewig geniessest.

Unterricht von dem Fest der Bekehrung des heil. Pauli.

Dieser Tag wird genennet die Bekehrung des heil. Pauli, weil er an selbigem, nachdem er von dem Lichte des Herrn, welches von dem Himmel gekommen war, erschrocken, zur Erde geschlagen, sich ergeben hat in den Willen Gottes, aus einem Verfolger ein

Eiferer, und ein vortreflicher Lehrer der Kirche worden ist.

Lehrstücke aus der Bekehrung des heil. Pauli.

Lectio Actor. 9.

Erstens werden wir dadurch unterrichtet, daß man keinen Sünder verachten soll: weil derjenige, der nun tödlich sündiget, in diesem Augenblick durch die Gnade Gottes sich bekehren kann, wie in Paulo geschehen ist, der, indem er würklich die Christen verfolgte, in derselbigen Stunde zum auserwählten Gefäß, und zu einem Lehrer der Heiden ist berufen worden. Act. 2.

2. Aus dem, daß, als Paulus Christum gefragt hat, was er thun sollte, er ihn nicht durch sich selbsten unterrichtet; sondern zum Anania gewiesen hat, daß er ihm sollte sagen, was er thun sollte, haben zu lernen alle Menschen, daß Gott nicht unmittelbar durch sich selbsten, sondern durch andere Menschen uns lehre, und das zwar zu dem Ende, damit ein Mensch sich dem andern um Gottes willen gern unterwerfe, und also die Demuth üben lerne.

3. Werden wir durch das Exempel des heil. Pauli unterwiesen, was eine wahre Buß sey, nemlich also nach dem Exempel Pauli, nach der Gerechtigkeit streben, als man zuvor Christum verfolget hat, dan er hat gleich darauf ihn geprediget, und ist so emsig worden im guten, als er zuvor im bösen gewesen war.

Gebett.

O du auserwähltes Gefäß, heil. Paule! der du nach erkanntem Willen des Herrn, den Namen unsers Herrn Jesu Christi für den Heiden und Königen getragen, und denselbigen ihnen geprediget hast: ich bitte dich durch deine wunderbarliche Bekehrung, strenge Buß und eifrige Predigten, du wollest mir von dem Gnade erhalten, der dir auf dem Wege nacher Da-

mas-

masco, als du noch ein Verfolger der Kirche Gottes warest, erschienen ist, und zu dem Apostolischen Amte berufen hat; damit ich mich ernstlich bemühe den Willen Gottes zu vernehmen, und dem, was mir auch durch den geringsten Diener Gottes meines Herrn anbefohlen wird, gern gehorsame. Bitte auch für mich, daß ich nach deinem Exempel also eifrig übe die Gerechtigkeit, wie ich zuvor die Sünde begangen habe. Dieses bitte ich durch Jesum Christum, der dich berufen hat.

Unterricht von dem Feste Mariä Lichtmeß.

2. Februarii.

Warum wird dieses Fest Mariä Lichtmeß genannt?

Das geschiehet um der Lichter willen, die an diesem Tage gesegnet und umgetragen werden.

Warum werden heut die Lichter gesegnet?

Das geschiehet zur Gedächtniß, daß die Jungfrau Maria Christum Jesum das wahre Licht der Heiden an diesem Tage im Tempel zu Jerusalem seinem himmlischen Vatter aufgeopfert hat, von dem alten Simeon auf die Armen genohmen, und ein Licht zur Erleuchtung der Heiden genennet worden ist.

Zu welchem Ende werden die Lichter gesegnet?

1. Daß die, so sie bey sich tragen, an Leib und Seele zu Wasser und zu Lande bewahret werden. 2. Daß sie aus den Oertern, in welchen sie angezündet werden, die Gespenster oder teuflische Nachstellungen vertreiben. 3. Damit unsere Herzen inwendig durch das unsichtbare Licht des heil. Geistes erleuchtet werden. 4. Damit das Feuer der Liebe in unsern Herzen entzündet werde. *Vide Missale Romanum.*

Warum tragen wir die geweihete Lichter in der Procession?

1. Zu bezeugen, daß Christus das wahre Licht sey. Joh. 1. 2. Zum Zeichen der Freuden, daß Christus das wahre Licht heut dem alten Simeon erschienen sey. 3. Damit wir uns dadurch erinnern, daß wir mit den weisen Jungfrauen, Christo mit den brennenden Lichtern des Glaubens und mit dem Wachs (wodurch uns die gute Werke bedeutet werden) entgegen gehen sollen.

Zum Eingang in die heil. Meße singet die Kirche Gottes für Freuden, daß Christus heut im Tempel erschienen und kund worden ist, aus dem 47. Psalm:

Wir haben o Gott deine Barmherzigkeit empfangen mitten in deinem Tempel. Gleichwie dein Name o Gott! also erstrecket sich auch dein Lob bis zum End der Erde: deine rechte Hand ist voll der Gerechtigkeit.

Der Herr ist groß und überaus hoch berühmt in der Stadt unsers Gottes auf seinem heil. Berge. Ehre sey dem Vatter, und dem Sohn, ꝛc.

Gebett der Kirche.

Allmächtiger ewiger Gott, wir bitten deine Majestät demüthig und unterthänig, du wollest machen, daß gleichwie dein eingebohrner Sohn am heutigen Tage mit unsrem Fleisch und Blute im Tempel ist aufgeopfert worden; also auch wir mit geneigten Herzen und Gemüthern für deinem göttlichen Angesicht aufgeopfert werden mögen. Durch denselbigen ꝛc.

Evangelium Luc. 2.

In der Zeit: als die Täge der Reinigung Mariä erfüllet waren nach dem Gesätz Moysis, brachten sie Jesum gegen Jerusalem,

lein, auf daß sie ihn darstellten dem Herrn, wie dan geschrieben stehet im Gesätz des Herrn, daß ein jedes Knäblein, das zum ersten der Mutter Schooß eröfnet, soll dem Herrn heilig genannt werden. Damit sie auch das Opfer geben, nachdem gesagt ist im Gesätz des Herrn, ein paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben. Und siehe, es war ein Mensch zu Jerusalem, mit Namen Simeon: und derselbige war gerecht und gottesförchtig, und wartete auf den Trost Israel, und der heil. Geist war in ihm. Und er hatte eine Antwort bekommen von dem heil. Geist, daß er den Tod nicht sehen würde, er hätte dan zuvor den Gesalbten des Herrn gesehen. Und dieser kam aus Anreding des h. Geistes in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesum in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten nach der Gewohnheit des Gesätzes: da nahme er ihn auf seinen Arm, preisete Gott, und sprach: Herr, nun lassest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesagt hast. Dan meine Augen haben gesehen deinen Heiland. Welchen du bereitet hast vor dein Angesicht aller Völker. Ein Licht zu Erleuchtung der Heiden: und zum Preiß deines Volks Israel.

Warum hat die allerseligste Jungfrau sich im Tempel wie eine gemeine Frau dargestellt, da sie doch vom heil. Geist empfangen hatte, und deswegen dem Gesätz nicht verbunden war?

Das hat sie aus lauter Demuth gethan, uns deren ein Vorbild zu geben und zu hinterlassen, daß wir lerneten gerne den Gesätzen der Kirche gehorsamen, und uns hüteten, daß wir niemand Anlaß zu einiger Aergerniß geben.

Warum hat sie nicht ein Lamm, gleich den Reichen, sondern gleichwie die Armen, zwo Turteltauben opfern wollen?

Das hat sie aus Demuth und aus Liebe gegen die heilige Armuth gethan, ohnerachtet sie aus dem, was ihr von den drey Königen verehret war, gar wohl ein Lamm hätte können kaufen. Hieraus sollen wir lernen die Armuth lieben, und die Armen nicht verschmähen. Lerne von der heil. Jungfrau Maria die Erstlinge deiner Gedanken, Worten, Werken und Früchten, nach ihrem Exempel Gott aufopfern.

Wie hat der h. Simeon eine Antwort empfangen von dem heil. Geist, daß er den Tod nicht sehen würde, er hätte dann zuvor den Gesalbten des Herrn gesehen?

Das ist geschehen durch eine Offenbahrung Gottes, weilen er ein treuer und frommer Diener Gottes war. Lerne, daß Gott alle die ehre, welche ihm von Herzen dienen. Joh. 12.

Wie ist er im Geist in den Tempel gekommen?

Verstehe aus innerlicher Anredung des heil. Geistes, der ihn um dieselbige Zeit bewegt hatte, da Maria und Joseph das Kindlein brachten, sich in den Tempel zu verfügen, Gott allda anzubetten.

Warum sagte das heil. Evangelium: Als die Eltern das Kind in den Tempel brachten?

Darum, damit die Eltern werden unterrichtet, daß sie ihre Kinder von Jugend an Gott ihrem Herrn zu dienen ihm aufopfern sollen. Man würde jetzt so viele aus-

ausgelassene Kinder nicht sehen, wan die Eltern dieselbe in der zarten Jugend Gott aufgeopfert hätten.

Warum sagte Simeon, da er das Kindlein Jesus auf seine Arme genohmen: Herr nun lassest du deinen Diener im Frieden fahren:

Er gabe zu erkennen, daß Gott im Versprechen warhaft sey, und ihm den Gesalbten des Herrn, den Heiland der Welt gezeigt hätte. Lerne auf Gott vertrauen.

Wollte Gott, wir wären so glückselig, wie der alte Simeon, der durch die Eingebung des heil. Geistes versichert war, daß er eher nicht sterben würde, er hätte dan den Heiland der Welt gesehen; daß wir auch aus diesem Jamerthal nicht würden scheiden, wir hätten dan zuvor mit den innerlichen Augen unsers Glaubens Christum im hochwürdigsten Sacrament gesehen und angebetten, auf daß wir alsdan frolockend mögten sagen: Nun lassest du, o Herr deinen Diener im Frieden fahren. Dan meine Augen haben gesehen den Heiland. Den du bereitet hast ein Licht zu erleuchten unsere Herzen, und der durch die Erlösung des menschlichen Geschlechts ein Preiß und Ehre seines Volkes Israel und der ganzen Christenheit worden ist.

Sprich heute neunmal, zu Ehren der Mutterschaft der Jungfrau Mariä:

Seelig ist der Leib o Jesu, der dich getragen hat, und die Brüste der Jungfrauen Mariä, die du gesogen hast. Luc. 11.

Wie oft du dieses wiederhohlest, so oft biege mit Andacht deine Knie.

Unterricht von den Kindbetterinnen.

Als die Tage der Reinigung Mariä erfüllet waren. Luc. 2.

Warum werden die Weiber nach ihrer Gebährung von dem Priester zur Kirche geführt?

Das geschiehet dem Exempel der heil. Jungfrau Maria nachzufolgen, Gott zu danken, daß er sie mit der Leibes-Frucht gesegnet, dieselbige glücklich zur Welt gebracht, und sie von der Gefahr des Todes errettet.

Wisse, daß wir nicht hierin dem Gebrauche der Juden nachfolgen, deren Weiber die bestimmte Zeit ihrer Reinigung auswarten, und hernacher mit einem Opfer in dem Tempel erscheinen musten. Exod. 13. Levit. 12.

Es wäre zu wünschen, daß die Weiber an dem Tag, wan sie zum ersten ausgehen, ihre Kindlein nach dem Exempel der heil. Jungfrau Mariä, Gott dem Allmächtigen zu seinem Dienste, in der Kirche darstelleten und aufopferten: weil Gott über ein so unschuldiges Opfer seine Augen schlägt.

Solches haben erfahren die heil. Elisabeth Landgräfin aus Hessen, und die Mutter des heil. Bernardi. Diese beyde gottselige Mütter, weil sie ihre Kinder am Tag ihres Aussegnens mit sich in die Kirche getragen und Gott aufgeopfert haben, darum seynd sie auch so gottselige Leute worden, weil der Herr sein Angesicht über sie geschlagen hatte.

Zur Danksagung sollen unsere Kindbetterinnen wenigstens, wo es möglich ist, Gott eine heil. Meße und Communion aufopfern, ein Allmosen geben, die Litanie von Loreto mit folgendem Gebett sprechen.

O allmächtiger und gütigster Gott, der du unserer Mutter der Eva wegen ihres Ungehorsams auferlegt hast, daß sie ihre Kinder in Schmerzen gebähren sollte, weil ich nun dieser gerechten Strafe unterworfen bin, und hab durch deine Hülfe meine Leibes-

Frucht glücklich zur Welt gebracht, darum danke ich dir nach dem Exempel der Mutter deines eingebohrnen Sohns der allerseligsten Jungfrau Mariä, und bitte durch ihre Verdienste, du wollest mich sammt meinem Kinde also segnen, daß wir allhie nach dem göttlichen Willen leben, und hernach die ewige Seeligkeit durch die gebenedeyte Frucht deines Leibs Jesum Christum erlangen, Amen.

Kurzer Unterricht von der Stuhlfeyer des heil. Petri. 22. Februarii.

Es schreibt der heil. Augustinus *serm.* 15. *de Sanctis*: daß dieser Tag darum von den Alten **Stuhlfeyr** sey genennt worden: weil der vornehmste unter den Aposteln den Bischöflichen Stuhl erstlich eingenohmen hat zu Antiochia. Darum wird gemäß der Schrift Ps. 106. von ihme gesagt: Sie werden ihn erhöhen in der Gemein des Volks, und loben ihn auf dem Stuhl der Alten. Nachmalen hat er am 18. Januarii seinen Stuhl, das ist, seinen Bischöflichen Sitz nacher Rom übersetzt, wie bezeuget der heil. Papst Leo *serm.* 1. *de Ss. Apost. Petro & Paulo.*

Unterricht für das Fest des heil. Apostels Matthiä. 24. Februarii.

Gebett der Kirche.

O Gott, der du den heiligen Matthias der Versammlung deiner Aposteln beygesellet hast, wir bitten dich, verleihe uns, daß wir die Zuneigung deiner Güte allezeit empfinden. Durch unsern Herrn, ꝛc.

Evangelium Matth. 11.

In der Zeit sprach der Herr Jesus: ich preise dich Vatter, du Herr des Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Verständigen verborgen hast, und hast es den Klei-

Kleinen offenbaret. Ja Vatter: dan also ist es wohlgefällig gewesen vor dir. Alle Dinge seynd mir übergeben von meinem Vatter. Und niemand kennet den Sohn, dan nur der Vatter: und niemand kennet den Vatter, dan der Sohn, und wem es der Sohn will offenbahren. Kommet her zu mir alle, die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyd, ich will euch erquicken: Nehmet mein Joch auf euch, und lernet von mir, dan ich bin sanftmüthig und demüthig von Herzen: so werdet ihr Ruhe finden für euere Seelen. Dan mein Joch ist süß, und meine Bürde ist leicht.

Warum sagt Christus: Ich preise dich Vatter, daß du solches den Weisen und Verständigen verborgen hast?

Das thut er seinem himmlischen Vatter zu danken, daß er die Geheimnisse von seiner Menschwerdung, Kreuz und Leiden, denen, so alles nach ihrem spitzfindigen Verstand ermessen wollen, und darum die Werke Gottes verachten, nicht offenbahret habe: sondern den Kleinen, das ist, den Demüthigen, die ihren Verstand zum Dienst Christi und des Glaubens gefangen geben, wodurch sie sich würdig machen, daß Gott sie innerlich erleuchte, seine Geheimnissen zu verstehen.

Warum wird dieses Evangelium heute gelesen?

Darum, weil Gott den weltklugen verschlagenen Judas verworfen, und ihm seine Geheimnissen nicht mehr, sondern dem Kleinen, das ist, dem demüthigen Matthias offenbaret hat, welcher an statt Judas des Verräthers erwöhlet worden ist, nachdem die

Apostel ihr Gebett gethan, und das Loß über Matthiam und Joseph mit dem Beynamen des Gerechten geworfen hatten. Act. 1.

Wie ist das zu verstehen: Alle Dinge seynd mir von meinem Vatter übergeben?

Von der Gewalt die Menschen zu regieren, und sie durch sein Leiden und Sterben von der ewigen Verdammniß zu befreyen.

Wie diese Worte: Niemand kennet den Sohn, dan der Vatter?

Von der ewigen Geburt des Sohns Gottes, nach der göttlichen Natur, die keiner vollkommen, dan nur der Vatter begreifet: darneben seynd sie auch von der Gnadenwahl und andern unerforschlichen Anordnungen Gottes zu verstehen.

Wovon ist das zu verstehen: Niemand kennet den Vatter, dan der Sohn, und welchem es der Sohn will offenbahren?

Von dem unbegreiflichen Geheimniß der heil. Dreyfaltigkeit, welches kein menschlicher Verstand erforschen kann. Darneben ist es auch also zu verstehen, daß keiner zur Erkanntniß Gottes und zum Glauben, dan durch die Verdiensten Christi gelange.

Welche seynd bemühet und beladen?

1. Alle diejenige, welche sich bemühen um die Gerechtigkeit. 2. Die, welche mit Verfolgungen und Widerwärtigkeiten beschweret seynd. 3. Die, welche mit dem schweren Joch der Sünden beladen seynd.

Wie erquicket Christus diese?

Die erste erquicket er durch seine Gnade, daß sie die Gerechtigkeit erlangen. Die andere, so Verfolgungen leiden, tröstet er, daß sie nicht kleinmüthig werden. Die dritte erquicket er, indem er das schwere Joch der Sünden von ihnen abnimmt, wan sie Buß thun.

Was ist das für ein Joch, das Joch Christi?

Es ist das leichte Joch der Gebotten von der Liebe Gottes und des Nächsten. Joh. 5.

Was lernen wir von Christo?

Sanftmüthig und demüthig zu seyn von Herzen.

Was ist sanftmüthig seyn?

Es ist wegen angethaner Unbild nach dem Exempel Christi sich nicht rächen.

Was ist demüthig seyn von Herzen?

Es ist eine niedrige Meinung von ihm selber haben, oder sich im Herzen gering schätzen, und auch also von andern um Gottes willen wollen gehalten werden.

Finden dan die Sanft- und Demüthige Ruhe?

Ja, dan die Demuth verursachet eine innerliche und fast unaussprechliche Freude des Herzens, welche allen menschlichen Verstand übertrift, und bringt also die gewünschte Ruhe: da hingegen die Gottlosen immer unrühig seynd: weil sie seynd in ihren Gedanken wie ein aufschwellendes Meer. Isai. 57.

Das Joch Christi hat über sich genohmen der heil. Matthias; und ist aus Liebe gegen Christum gereiset durch Judäam, und hat ihn allda geprediget: für dessen Bekanntniß er erstlich ist gesteiniget, und letztlich mit einem Beil enthauptet worden, allwo er von weit entlegenen Pilgramen besuchet und geehret wird.

Kräftige Glaubenslehr.

Glauben, wie man schuldig sey, das für eine ewige Wahrheit zu halten, daß der Weg zum Himmel und zur ewigen Seeligkeit der Weg zur Demuth sey, den Christus selber eingangen ist, und uns durch sein Exempel gebahnet hat, und dannoch in grossem Ansehen seyn, und hoch hinaus wollen; ist das nicht den Weg zum Himmel verfehlen?

Glaubenslehre von Haltung der Gebotten Gottes.

Mein Joch ist süß, und meine Bürde ist leicht. Matth. 11.

Kann man die Geborte halten?

Ja freilich kann man es mit der Gnade Gottes: sonsten wäre die Bürde Christi nicht allein nicht leicht, sondern auch unerträglich, und hätte uns der heil. Evangelist Johannes vorgelogen, indem er sagt, daß die Gebotte Gottes nicht schwer seynd, wan wir sie nicht halten können. 1. Joh. 5.

Was folgen für gottelose Schlußreden daraus, daß die Neuglaubigen vorgeben, es seye dem Menschen unmöglich die Gebotte Gottes zu halten?

Daraus muß nothwendig folgen, daß Gott uns unmögliche Dinge aufgeleget hätte, und daß nicht der Mensch, sondern Gott eine Ursache der Sünden wäre. Weiter hätte Gott darum nicht weißlich gethan, daß er solche Dinge dem Menschen zu halten befohlen hätte, die ihm unmöglich wären; und daß er ein Tyran wäre, indem er ihn um solcher Dinge willen ewig strafete, die er nicht hätte thun oder lassen können; welches ohne schwere Gotteslästerung von Gott nicht kann gedacht, vielweniger gesagt werden, sind die Gebotte Gottes dem Menschen unmöglich, so folget, daß die, so solches lehren, Diebe, Ehebrecher, Mörder, und Meineidige sind, und daß die Lehrer der Neuglaubigen sich vergeblich bemühen, wan sie das Volk zu solchen Dingen ermahnen, die sie wissen, daß es nicht halten kann, und ihre Obern verfahren mit den Uebelthätern ungerecht, daß sie dieselbige um solcher Thaten willen strafen, die sie nicht unterlassen können.

Haben wohl etliche die Gebotte gehalten?

Ja, und namentlich der Noe, Genes. 6. Abraham, Genes. 16. die Eltern des heil. Johannis des Taufers, Luc. 1. die Aposteln nach dem Zeugniß Christi. Joh. 17. Welches mit Wahrheit nicht hätte können gesagt werden, wan sie den Menschen unmöglich zu halten wären.

O glorwürdiger Apostel und Blutzeuge unsers Herrn Jesu Christi heil. Matthia, der du, nachdem aus sonderbarer Schickung Gottes das Loß auf dich gefallen war, den eilf Aposteln an statt des Verräthers bist zugesellet worden: Ich bitte dich allerdemüthigst durch dein eifriges Predigamt, dem du treulich bist nachgekommen, du wollest uns Gnade erwerben von dem, der dich von Ewigkeit hat erwöhlet, damit wir vermittelst der guten Werken, den Auserwöhlten zugesellet werden. Durch Jesum Christum unsern Herrn, ꝛc. Amen.

Unterricht vom Fest des heil. Josephs.

19. Martii.

Evangelium Marc. 1.

In der Zeit: als Maria die Mutter Jesu dem Joseph vermählet war, befande sich ehe dan sie zusammen kamen, daß sie schwanger war von dem heil. Geist. Joseph aber ihr Mann, weil er gerecht war, und sie nicht berüchtigen wollte, gedachte sie heimlich zu verlassen. Als er aber solches bey ihm gedachte, siehe, da erschiene ihm der Engel des Herrn im Schlaf, und sprach: Joseph du Sohn Davids, förchte dich nicht Mariam dein Gemahl zu nehmen: dan was in ihr gebohren

ist,

ist, das ist von dem heil. Geist. Sie wird aber einen Sohn gebähren: und du sollst seinen Namen Jesus nennen: dan er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.

Warum ist die allerseligste Jungfrau Maria dem heil. Joseph vermählet gewesen?

Der heil. Hieronymus sagt, daß es erstlich darum geschehen sey, damit durch das Herkommen des Josephs, der aus dem Geschlechte Davids gebohren war, auch das Herkommen Mariä aus dem Saamen Davids uns dargethan wurde. Dan im alten Gesätz war es verbotten, daß sie ausser ihrem Geschlechte heyrathen sollte: weil dem Geschlechte Juda, woraus David ware, die Verheissung geschehen ware, daß der Messias (wodurch Christus verstanden wird) sollte daraus gebohren werden. Zum andern, damit sie nicht als eine Ehebrecherin von den Juden gesteiniget würde, wan sie vernehmen würden, daß sie empfangen hätte, obwohl sie keinen Mann hätte. Drittens ist das geschehen, auf daß sie einen Trost hätte, wan sie in Aegypten gemäß der Weissagung des Propheten Oseä flüchtig werden sollte. Der heil. Martyr Ignatius setzet die vierte Ursach hinzu und sagt, daß sie darum vermählet gewesen sey, auf daß die Geburt Christi dem Teufel verborgen bliebe; indem er dafür hielte, daß er nicht von einer Jungfrauen, sondern von einem Eheweib gebohren war.

Was wird durch das Wörtlein (gerecht) verstanden?

Dadurch deutet der heil. Geist an, daß der heil. Joseph Gott gefällig, und mit allerhand Tugenden gezieret gewesen sey: dan das Wörtlein (gerecht) deutet allhie an eine Zusammenfügung aller Tugenden.

Warum hat der heil Joseph die Jungfrau Mariam verlassen wollen?

Das hat er gethan, weil er gerecht war, und deswegen seiner Gemahlin ihre Ehre zu verschonen: dan weil er nicht wuste, von wem das wäre, so er an ihr vermerkte, hat er lieber ohne fernere Nachrede bey den Leuten von ihr gehen wollen, auf daß er nicht etwa das, warum er nichts wuste, bey den Obern hätte müssen angeben (wie es der Zeit befohlen ware) und sie also unschuldig möge berüchtiget werden. Darum hat er lieber ohne jemands Vorwissen still weggehen wollen, als seiner Gemahlin, die er wuste, daß sie keusch war, fernere Ungelegenheit verursachen.

Es ist ein grosser Ruhm des heil. Josephs, daß er sey vermählet gewesen mit der heil. Jungfrauen Maria: dan hieraus folget, daß er an Liebe, Keuschheit, Gedult, und andern Tugenden der heil. Jungfrau Maria gleich gewesen seye. Weil der heil. Joseph gewesen ist ein Mann Mariä: darum hat ihn Gott durch einen Engel unterrichten lassen von der Menschwerdung Christi. Er hat die Ehre gehabt, daß er bey Christo im Stall zu Bethlehem gewesen ist: daß er ihn getragen, geküsset, mit ihm gegessen und geschlafen hat: ein Vatter Christi genennet worden: und Christus der wahre Gott ihm, obwohl er nur sein Pflegvatter war, unterthänig worden ist. Wie nun die heil. Jungfrau Maria eine mächtige Vorsprecherin bey Gott ist; also ist auch der heil. Joseph.... Der heil. Thomas von Aquino sagt, daß alle Gnaden, die andern Heiligen zertheilter Weise gegeben seynd, als dem heil. Antonio wider das Feuer zu betten, ꝛc. Also sey dem heil. Joseph erlaubet in allerley Nothdürftigkeit für uns zu betten. Die heil. Theresia bezeugt, daß sie nichts habe von Gott begehrt, durch die Vorbitt

des heiligen Josephs, welches sie auch nicht erhalten habe.

Gebett zum heil. Joseph.

O allerkeuschester Joseph, du jungfräulicher und allerwürdigster Bräutigam der allerseligsten Jungfrauen Mariä, du Pfleg- und Ernährvatter Christi des Herrn, der du die Ehre gehabt hast, ein Vatter des Sohns Gottes genennet zu werden. Dir ist Christus wahrer Gott, uns ein Exempel der Demuth zu zeigen, unterthänig worden. Durch die grosse Gnade, so dir widerfahren ist, bitte ich dich, du wollest allen Hausvättern und Hausmüttern Gnade erhalten, ihre Kinder gottselig zu erziehen: allen betrübten und verlassenen Eheleuten Trost in Armuth und Widerwärtigkeiten, allen Unverheyratheten, und die ihre Keuschheit Gott verlobt haben, daß sie darin verharren, und allen Sterbenden Gnade erbitten, daß sie zu deinem Pflegkind Christum Jesum gelangen mögen.

Gebett zum heil. Joseph, von betrübten Eheleuten zu sprechen.

O hochbetrübter heil. Joseph, der du von Herode verfolget worden, in Egypten geflohen bist, und darin sieben Jahr in höchster Armuth gelebt hast: Ich bitte dich durch deine grosse Gedult, die du in der Armuth und andern Widerwärtigkeiten ausgestanden hast, du wollest mir von dem süssen Jesu, den du zu Bethlehem und in Egypten verpflegt hast, Gnade erhalten, daß ich in meiner Armuth und Elend gedültig sey, und endlich eine selige Stunde des Tods erlange, Amen.

Der heil. Joseph ist ein sonderbarer Vorbitter der Sterbenden: darum soll man ihn alle Tage fleissig anrufen.

Unterricht von dem hohen Fest der Verkündigung Mariä. 25. Martii.

Warum wird dieses Fest Mariä Verkündigung genannt?

Weil der Engel Gabriel ihr hat an diesem Tage angekündiget, oder die Bottschaft gebracht, daß sie sollte werden eine Mutter des Allerhöchsten.

Evangelium Luc. 1.

In der Zeit, ward der Engel Gabriel gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, welche Nazareth genannt wird, zu einer Jungfrauen, die vermählet war einem Mann, mit Namen Joseph, von dem Haus Davids, und der Jungfrauen Name war Maria. Und der Engel gienge zu ihr hinein, und sprach: Gegrüsset seyst du, voll der Gnaden, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeyet unter den Weibern. Da sie das hörte, erschrack sie ob seiner Rede, und gedachte, was doch das für ein Gruß wäre. Und der Engel sprach zu ihr: förchte dich nicht Maria, dan du hast Gnade gefunden bey Gott. Siehe, du wirst empfangen in deinem Leibe, und gebähren einen Sohn, und seinen Namen wirst du nennen Jesus. Dieser wird groß seyn, und ein Sohn des Allerhöchsten genennet werden. Und Gott der Herr wird ihm geben den Stuhl Davids seines Vatters; und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn.

seyn. Maria aber sprach zu dem Engel: wie soll das zugehen, dieweil ich keinen Mann erkenne? der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der heil. Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige, das aus dir gebohren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth deine Gefreundtin hat auch einen Sohn empfangen in ihrem Alter: und dieser ist der sechste Monat deren, so da unfruchtbar genennt wird: dan bey Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: siehe, ich bin eine Dienerin des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte.

Warum beschreibt der Evangelist so umständlich diese Historie oder Geschichte?

Daß er den Namen der Jungfrauen, ihres Ehegemahls, des Landes, des Städtleins, ihrer Baasen (der Elisabeth) den sechsten Monat von Empfängniß Johannis des Taufers so anzeiget, hat er darum gethan, auf daß eine so grosse und merkwürdige Geschicht von uns desto besser begriffen und geglaubet würde.

Warum ist der Engel zu der Jungfrauen Maria gesandt worden?

Zu erklären den Willen Gottes, daß der ewige Sohn um das menschliche Geschlecht durch sein Leiden und Tod zu erlösen aus ihr die menschliche Natur anzunehmen verlangte.

Ware dazu nöthig, daß er einen Leib annahme?

Ja freylich, dan nach der göttlichen Natur konnte er

nicht leiden: darum war es nothwendig, daß er uns zu erlösen, einen sterblichen Leib annehme.

Warum hat Gott die Bewilligung der Jungfrau Mariä verlanget?

Das hat er gethan uns zu unterrichten, daß Gott keinen, weder zum guten, viel weniger zum bösen zwinge, sondern alles eines jeden seinem freyen Willen heimstelle. 2. Damit wir sollten wissen, daß auch zu den guten Werken, auf daß sie verdienstlich seynd, unsere gute Meinung und Wille erfordert werde.

Warum war sie dem Joseph vermählet?

Das ist aus unterschiedlichen Ursachen geschehen, die am Fest des heil Josephs ausgelegt worden seynd.

Ist Joseph dan Christi Vatter gewesen?

Nein, obwohl die Schrift ihn seinen Vatter nennet, so ist er doch nur sein Ernähr- oder Pflegvatter gewesen. Dan beyde, Joseph und Maria, hatten ihre Jungfrauschaft Gott aufgeopfert und verlobet, die gnugsam erhellet aus der Antwort, die Maria dem Engel gabe: Wie soll das zugehen, weil ich keinen Mann erkenne? Luc. 1.

Hat Christus dan keinen Vatter gehabt?

Es ist zu beobachten, daß in Christo zwey Naturen gewesen seyen, die göttliche und die menschliche. Nach der göttlichen hat er einen Vatter im Himmel, aber keine Mutter: nach der menschlichen, hat er eine Mutter auf Erden gehabt, die reineste Jungfrau Maria: aber keinen Vatter; dan Joseph war nur sein Pfleg- oder Ernährvatter.

Wie ist er dan empfangen worden?

Nicht aus dem Willen des Mannes oder des Fleisches, Joh. 1. sondern auf eine wunderbarliche Weise ist er empfangen von dem heil. Geist, der über die Jungfrau Maria kommen ist, und die Kraft des Aller-

höch-

höchsten hat ſe überſchattet. Dieſes iſt nicht nöthig mein Chriſt, daß du hier vorwitzig nachforſcheſt, ſondern glaube nur einfältig dem göttlichen Wort, daß Chriſtus von einer Jungfrau durch die Wirkung des heil. Geiſtes empfangen ſey.

Auslegung des Engliſchen Grußes.

Warum wird Gegrüſſet ſeyſt du Maria, der Engliſche Gruß genennet?

Weil der Engel Gabriel die Jungfrau Maria im Namen der allerheiligſten Dreyfaltigkeit alſo begrüſſet hat, indem er ihr hat angekündiget, daß ſie den Sohn Gottes empfangen ſollte.

Warum hat der Engel ausgelaſſen den Namen Maria, und nur geſagt: Gegrüſſet ſeyſt du voll der Gnaden?

Das hat er gethan aus Demuth, der ganzen Welt an Tag zu geben die Vortreflichkeit der Jungfrau, und wie hoch ſie bey Gott wäre, deren Namen er ſich nicht würdigte auszuſprechen.

Iſt ſie geweſen voll der Gnaden Gottes?

Ja, dan alle Gaben, die alle Engel und Menſchen gertheilter Weiſe gehabt haben, hat Gott in ihr zuſammen gehäufet.

Warum ſagte der Engel, daß Gott mit ihr wäre: maſſen Gott an allen Orten und mit allen Gerechten iſt?

Obwohl Gott iſt aller Orten durch ſeine Gegenwart und mit allen Gerechten durch ſeine Gnade: ſo iſt er doch mit der Jungfrau Maria auf eine ſonderbare Weiſe geweſen, indem er mit ihr iſt eins geworden, da er aus ihr hat Fleiſch angenohmen. Darum hat ſie die höchſte Ehre empfangen, ſo zu erdenken iſt, daß ſie mit Gott ſelbſten eine Blutverwandſchaft gemacht hat. Derowegen ſchreyet für herzlicher Andacht der heil. Ber-

nardus aus: Höher hat sie nicht können erhoben werden, als daß sie eine Mutter Gottes genennet worden ist. In ihr Herz sollen sich billig schämen alle heillose Menschen, welche ihre Weiber dieser hochgebenedeyten Mutter und Jungfrau dörfen gleich schätzen. Wir gestehen, daß die Jungfrau Maria, was die menschliche Natur betrift, sey gleich andern Weibern: aber nach der unschätzbaren Gnade, die sie von Gott erlangt hat, ist sie nicht allein über alle Menschen, sondern auch über alle Engel zu schätzen.

Warum sagt der Engel: Du bist gebenedeyet unter den Weibern?

Weil keinem Weibe, noch vom Anfange der Welt eine so grosse Gnade, noch bis zu deren Ende wiederfahren würde, daß sie zur Mutter Gottes sollte erwohlet werden.

Wer hat die Worte beygefügt: Und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes?

Die heil. Elisabeth, als die demüthige Jungfrau sie besucht hat, Luc. 1. Die übrige Wörter hat die Christliche Kirche hinzugesetzt. Diesen Gruß soll man oft mit Andacht sprechen, ein selige Stund des Todes durch die Vorbitt Mariä zu erlangen.

Warum erschrack die Jungfrau?

Der gelehrte Euthymius sagt, daß sie darum erschrocken sey, weil sie nicht gewust hat, ob das Gesicht von dem bösen oder guten Geist gewesen sey. Hieraus lernen wir, daß wir nicht einem jeden Geist glauben sollen, sondern daß wir zuvor sollen wohl nachsinnen, ob er von Gott sey oder nicht. Der heil. Bernardus sagt, daß die Jungfrau für lauter Demuth erschrocken, weil sie sich eines solchen Grußes unwürdig geschätzt hat.

Was wird durch den Stuhl Davids verstanden?

Das Reich Christi, welches durch die sanftmüthige Regierung Davids ist vorbedeutet worden. Ps. 131.

Warum wird David Christi Vatter genennet?

Weil die Jungfrau Maria, welche Christi Mutter ist gewesen, aus dem Saamen Davids gebohren war.

Warum sagt der Engel, daß er würde regieren im Hause Jacobs ewiglich?

Das setzte er hinzu, einen Unterscheid zu machen zwischen dem Reich Christi und Davids: weil das Reich Davids nur über ein oder ander Geschlecht gewesen ist, das Reich Jacobs aber über alle Geschlechter, womit er andeuten wollen, daß das Reich Christi sollte seyn über alle Völker und Geschlechter der Erden. Ein Unterscheid aber zwischen dem Reich Jacobs und Christi zu machen, setzte er hinzu das Wörtlein (Ewiglich,) wodurch er hat wollen andeuten, daß das Reich Jacobs seye gewesen zeitlich: aber das Reich Christi werde dauren ewiglich.

Wollte die Jungfrau Maria dem Engel nicht glauben, weil er ihr das, so er gesagt hat, mit dem Exempel der Elisabeth bekräftigte?

Maria glaubte zwar: aber der Engel hat nur mit ihr geredet, gleich wie wir eine Sach, die wir glauben, annoch mit natürlichen Ursachen pflegen zu bestättigen: massen es eben so wohl wider die Natur ist, daß eine Unfruchtbare, als daß eine Jungfrau gebähre.

Was für einen Trost bringt uns das Wort: bey Gott ist kein Ding unmöglich? Luc. 1.

Das tröstet und stärket uns in den allerschweresten Glaubens-Articulen, die uns auch so gar scheinen wider die Vernunft zu seyn; daß wir denselbigen Beyfall

fall geben, weil die Dinge bey Gott möglich seynd, die uns dünken unmöglich zu seyn. Matth. 19. 36.

Nach empfangenem so rühmlichen Gruß, nach erklärter Meinung des Allerhöchsten, daß sie seyn sollte eine Mutter des Sohns Gottes, und folglich eine Königin Himmels und der Erden, da hat sich diese allerheiligste Person nicht allein im geringsten nicht erhoben; sondern ist noch demüthiger geworden, und hat sich eine Dienstmagd des Herrn genennet. Für Wunder schreyet aus der heil. Bernardus: Sie wird erwöhlet zu einer Mutter Gottes, und nennet sich eine Magd. Es ist eine Tugend, welche selten gefunden wird.

Uebung der Liebe gegen die Mutter Gottes.

Gegrüsset seyst du Maria, du bist voll der Gnaden Gottes. Ich erfreue mich deswegen, und wünsche dir Glück von ganzem Herzen, daß du aus allen Creaturen zu einer Mutter des Allerhöchsten, und zu einer Königin des Himmels und der Erden erwöhlet worden bist. Mit dir ist der Vatter, der den gebohren hat, den du empfängst. Mit dir ist der heil. Geist, von welchem du empfängst denjenigen, der Himmel und Erde erschaffen hat, und welchen sie nicht fassen können, den hast du in deinem Jungfräulichen Schooß getragen. Darum seyst gebenedeyet unter allen und über alle Frauen und Jungfrauen, dan keiner ist eine solche Ehre wiederfahren, als eben dir. Du bist die Freude des Himmels, die Zierde der Kirchen Gottes, und die Ehre unseres Christcatholischen Volks.

Unterricht von dem Fest der heiligen Apostelu Philippi und Jacobi, 1. May.

Evan-

Evangelium Joan. 14.

In der Zeit: sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: euer Herz werde nicht betrübet: Glaubet ihr an Gott, so glaubet auch an mich. In meines Vatters Haus seynd viele Wohnungen. Wan es anders wäre, wollte ich es euch gesagt haben. Dan ich gehe hin, euch einen Ort zu bereiten. Und so ich hingehen werde, und euch das Ort bereiten, will ich wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin; und wo ich hingehe, das wisset ihr: und den Weg wisset ihr auch. Sprach zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehest: und wie können wir den Weg wissen? Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit, und das Leben. Niemand kommt zum Vatter, dan durch mich. Wan ihr mich kennet, so kennet ihr auch meinen Vatter: und von nun an werdet ihr ihn kennen, und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vatter, so begnüget es uns. Jesus spricht zu ihm: bin ich eine so lange Zeit bey euch, und ihr habt mich nicht erkannt? Philippe, wer mich sehet, der sehet auch den Vatter. Wie sprichst du dan: Zeige uns den Vatter? glaubet ihr nicht, daß ich im Vatter, und der Vatter in mir ist? die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vatter aber, der in mir bleibet, derselbige

thut die Werke. Glaubet ihr nicht, daß ich im Vatter und der Vatter in mir ist? sonst glaubet mir doch um der Werke willen. Warlich, warlich sage ich euch: wer an mich glaubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und er wird grössere thun, dan diese: dan ich gehe zum Vatter. Und alles, was ihr den Vatter bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun: auf daß der Vatter gepreyset werde in dem Sohn. Wan ihr etwas von mir bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

Warum sagte Christus zu seinen Jüngern: Euer Herz verstöhre sich nicht?

Das that er sie zu trösten, weil er als ein allwissender Gott vorsahe, daß sie für grosser Liebe, die sie gegen ihn trugen, wegen seines bevorstehenden Leidens und grossen Verfolgungen, so sie nachmalen ausstehen würden, sich heftig betrüben dörften. Diesem allem vorzukommen, hat er diese trostreiche Worte zu ihnen geredet. Lerne, daß Gott alle diejenige tröste, welche um seinet willen Verfolgungen leiden. Matth. 5.

Warum sagt er: Glaubt ihr an Gott, so glaubet auch an mich?

Er hat anzeigen wollen, daß wan sie glaubten, daß Gott ihnen in ihren schweren Verfolgungen beystehen und helfen könnte, sie auch müsten glauben, daß er das auch könnte thun, weil er wahrer Gott wäre, so dem Vatter am göttlichen Wesen und Natur gleich ist, spricht der heil. Augustinus.

Warum zeigte Christus an, daß in seines Vatters Haus viele Wohnungen wären?

Das

Das thut er die Jünger und alle Glaubigen durch die himmlische Belohnungen aufzumuntern, auf daß sie in ihren Widerwärtigkeiten nicht kleinmüthig würden.

Was bedeuten die unterschiedene Wohnungen?

Sie geben uns zu verstehen, daß im Himmel nicht alle eine gleiche Belohnung und Freude haben werden, sondern daß ein jeglicher gemäß seinen Verdiensten auch werde belohnet werden. Ps. 61.

Wie hat uns Christus einen Ort im Himmel bereitet?

Das hat er gethan, indem er durch sein Leiden, Tod, Auferstehung und Himmelfahrt uns die himmlische Freude erworben, und den Himmel, der uns wegen der Sünde verschlossen ware, eröfnet hat.

Wan hat Christus die Jünger zu sich genommen?

In ihrem seligen Hinscheiden von dieser Welt.

Wie ist Christus uns worden der Weg, die Warheit und das Leben?

Der heil. Bernardus sagt, daß Christus uns seye worden der Weg durch sein heil. Exempel; wodurch er uns gezeigt hat, wie wir durch ein frommes Leben zum Himmel gelangen sollen. Die Warheit ist er uns worden im Versprechen, indem er unfehlbar ist, und weder liegen, noch betriegen kann. Das Leben ist er uns worden in der ewigen Belohnung, welche in der klaren Anschauung Gottes bestehet.

Warum sagt Christus: Niemand kommt zum Vatter, dan durch mich?

Uns zu unterrichten, daß niemand komme zur Erkanntniß Gottes, dan durch seine Verdienste: weil er uns die Gnade des Glaubens verdienet hat.

Warum sagt Christus zu Philippo: wer mich sehet, der sehet auch den Vatter?

Der heil. Augustinus beantwortet diese Frage und zeiget: daß Christus das nicht gesagt habe, als wan er zugleich der Vatter wäre; sondern weil er dem Vatter am Wesen und Natur ganz gleich ist.

Wie ist der Sohn im Vatter, und der Vatter im Sohne?

Indem sie eins seynd in einem göttlichen Wesen, obwohl unterschieden in den Personen.

Warum solleen sie das um der Werke willen glauben?

Weil Christus solche grosse Wunderzeichen gethan, die keiner thun konnte, er wäre dan Gott selber. Joh. 3.

Wie thut der Vatter in Christo die Werke?

Das geschiehet, indem der Vatter und der Sohn alle Werke, so von aussen gehen, zusammen und zugleich wirken. Joh. 5. v. 17.

Wie wirken diejenige, welche an Christum glauben, grössere Werke, dan er gethan hat?

Der heil. Augustinus sagt, daß das geschehe, indem Christus durch sie noch grössere Wunderzeichen thut, dan er auf der Welt gethan hat.

Von dem Gebett ist am fünften Sonntag nach Ostern gehandelt.

Inhalt des Lebens des heil. Philippi.

Der heil. Philippus aus Bethsaida einem kleinen Städtlein, so in Galiläa gelegen, gebürtig, ist von Christo zum Apostolischen Amt berufen. Dieser Philippus hat den Nathanael zu Christum geführt. Wie lieb er Christo gewesen, scheinet aus dem, daß ihn Christus sonderlich zur Zuversicht auf Gott geführ-

führet, da er ihn gefraget hat: woher man Brod kaufen sollte fünf tausend Mann zu speisen. Wiederum daß diejenige, so mit Christo wollten reden, sich bey Philippo angegeben haben. Darneben erhellet, daß auch aus dem, daß er Christum vertreulich gefragt und gesagt hat: Herr, zeige uns den Vatter. Nach Christi Himmelfahrt ist ihm im Predigtamt Scythia zu Theil gefallen, allwo er unzahlbare Völker zum Christlichen Glauben gebracht hat. Nach vielen gethanen Wunderzeichen ist er endlich um des Glaubens willen gekreuziget und mit Steinen zu tod geworfen worden.

Gebett.

O du werthester Jünger Christi heil. Philippe! du hast den Nathanael zu Christo geführet, und nach den Geheimnissen des Glaubens gefraget; du verlangst den himmlischen Vatter zu sehen; du hast deinen Meister Jesum Christum auf das eifrigste geprediget; ihm zu lieb bist du an das Kreuz geschlagen worden, und bist an demselben gestorben: ich bitte dich durch deine grosse Liebe, du wollest mir und allen Menschen Gnade erbitten, daß wir andere zum guten anführen, unter dem Kreuze unserer täglichen Beschwärnissen gedultig aushalten, und mit unserm Herrn Jesu Christo leben und sterben.

Das stätige Gebett des Gerechten vermag viel. Jacob. 5.

Gebett.

Heiliger Apostel Jacobe! du bist würdig gewesen ein Bruder des Herrn genennet zu werden; du hast dich von Jugend auf des Weines und des starken Getränkes enthalten, und dich dem Gebett also ergeben, daß deine Knie davon ganz hart worden sind: du hast so gar für die gebetten, welche dich gesteiniget und getödtet haben: ich bitte dich, erhalte uns von

deinem treuen Bruder und Meister Jesu Christo die Gnade, daß wir nach deinem Beyspiele mäßig und nüchtern leben, daß wir mit tiefster Demuth Gott im Geiste und in der Warheit dienen und mit gröster Ehrerbietung ihn anbeten. Erbitte uns auch den Geist, durch welchen du dein Catholisches Sendschreiben verfertiget hast, damit wir deiner Lehre nachfolgen, besonders aber durch dein Beyspiel uns reitzen lassen, für unsere Feinde zu bitten.

Unterricht von dem Feste der Erfindung des heil. Kreuzes.

Als dem Käyser Constantin dem Grossen ein glänzendes und mit Strahlen umgebenes Kreuz in der Luft erschienen war, welches die Aufschrift hatte: **In diesem Zeichen wirst du überwinden**, er auch den Maxentius den Tyrannen glücklich aus dem Felde geschlagen hatte; so erstund in dem Herzen dieses Käysers eine brennende Begierde für das geheiligte Kreuz, daß er durch das ganze Reich die Verehrung desselbigen anbefohlen hatte. Von allen Kriegsfahnen wurden die Römische Adler weggenohmen, und an deren Statt das heil. Kreuz gesetzet, nicht weniger wurde es auf die Münzen gepräget, und den Bildnissen des Käysers beygefüget. Mit eben diesem andächtigen Triebe war Helena, die Mutter dieses grossen Käysers erfüllet. Nach der Nicänischen Kirchen-Versammlung nahme sie sich eine Reise nach Jerusalem vor, um nicht nur die von Christo geheiligten Oerter daselbst zu sehen, sondern auch zu erforschen, wo das Zeichen des heil. Kreuzes anzutreffen wäre. Die Juden aber hatten aus Eingebung des bösen Feindes, dieses Holz des Kreuzes so tief in die Erde vergraben, daß man nirgends eine Spur davon wahrnehmen

konn-

konnte. Helena forderte die ältesten Juden vor sich, und zwang sie endlich, nach den scharfsten Bedrohungen, den Ort zu zeigen, wo das Kreuz verborgen läge: Man grub sehr tief, und fand endlich drey Kreuzer, nemlich das Kreuz Christi und der zweyen Schächer: Weil aber die Aufschrift allzu weit von dem Kreuze entfernet lag, konnte man das Kreuz Christi nicht unterscheiden. Bey diesen Umständen ordnete der Patriarch zu Constantinopel Macarius ein allgemeines Gebett an, um das wahre Kreuz zu erkennen. Es wurde eine Weibsperson hergebracht, an welcher alle Aerzte verzweifelt hatten, und welche dem Tode ganz nahe war; man legte sie auf das eine und auf das andere Kreuz, aber ohne Wirkung. Kaum aber hatte sie das dritte Kreuz berühret, so verlohr sie auf einmal ihre Krankheit. Dieses war nun ein augenscheinliches Zeichen, daß man das rechte Kreuz Christi habe. Helena stattete Gott für diese Wohlthat den demüthigsten Dank ab, und baute an eben dem Orte, wo man das Kreuz ausgegraben hatte, einen prächtigen und kostbaren Tempel. Hierauf theilte sie das Kreuz, ließ das gröste Stück desselben in Gold einfassen, und mit Edelgesteinen besetzen, und stellte es in dieser neuen Kirche auf. Das kleinere Stück aber schickte sie nebst den Nägeln ihrem Sohne, dem Constantin, der es mit aller Verehrung angenohmen, und in eine Kirche geschenket hat, welche heut zu Tage den Namen führet: zum heil. Kreuze in Jerusalem. Er befahl auch, daß künftig kein Uebelthäter mehr mit der Kreuzesstrafe belegt werden sollte, weil der Sohn Gottes auf diese Weise gestorben wäre. Was also sonsten das schimpflichste gewesen war, wurde jetzt das höchste Ehrenzeichen, womit Könige und Käyser prangen, und ein bewährtes Mittel wider alles Uebel für die ganze Christliche Ge-

meinde. So viel haben wir aus dem heil. Ambrosius, Ruffinus und Paulinus beyfügen wollen.

Gruß der Kirche zum heil. Kreuze.

O glorreiches und ehrwürdiges Kreuz! O kostbares Holz, und ein wunderbarliches Zeichen, durch welches der Teufel überwunden, und die Welt durch Christi Blut erlöset ist.

Ueber alle Hölzer des Cederwaldes bist du allein das höchste, an welchem das Leben der Welt gehangen, an welchem Christus obgesieget hat, und durch dessen Tod der Tod überwunden worden ist.

Ist es ein alter Gebrauch, daß man das Kreuz mache?

Der heil. Basilius bezeuget schon im vierten Jahrhunderte, daß dieser Gebrauch von den Aposteln seinen Ursprung habe. Wer hat anders in Schriften gelehret, sagt er, als die Aposteln, daß man diejenigen, welche in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi ihre Hofnung setzen, mit dem heil. Kreuze bezeichnet. Und der heil. Hieronymus schreibt an die Jungfrau Eustachia: Daß sie das Zeichen des heil. Kreuzes mit den Händen vor sich machen solle, so oft sie etwas thue oder vorhabe.

Thun die Widersager unrecht, daß sie dem Zeichen des Kreuzes so gehässig sind?

Hieran ist nicht zu zweifeln. Dan Paulus redet in folgenden deutlich und scharf gnug: Viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, und sage es noch mit weinen, daß sie Feinde des Kreuzes Christi sind, deren Ende der Untergang ist. Philipp. 3. Dan es ist sehr schändlich, wan sich der Diener oder der Unterthan der Kleidung und des Zeichens seines Herrn schämet, oder wohl gar darüber spottet.

Warum machen die Priester bey jedem Gottesdienste das Kreuz über das Volk?

Damit den Christen der reiche Gnadensegen mitgetheilet werde, welchen uns Christus durch die Verdienste des Kreuzes erworben hat, gleichwie Paulus redet: Gebenedeyet sey Gott und der Vatter unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat in allem geistlichen Segen, in den himmlischen Gaaben durch Christum. Ein Vorbild dieses Gebrauches war der Patriarch Jacob, welcher mit kreuzweiß übereinander gelegten Händen, die zwey Söhne Josephs, den Ephrem und Manasse gesegnet hat. Genes. 48.

Ist auch diese Gewohnheit schon alt?

Schon die Agathensische Kirchen-Versammlung, die im 506 Jahre zu den Zeiten des Papstes Symmachus gehalten worden ist, befehlt dieses, wie Caranza schreibt; das Volk soll am Abend nach gehaltenem Gebette, von dem Bischofe mit dem Segen hinweg gelassen werden.

Warum bezeichnet man sich bey der Ablesung des heil. Evangeliums mit drey kleinen Kreuzen?

Das erste wird an der Stirne gemacht, anzuzeigen, gleichwie die Stirne jederman sichtbar ist, und sich niemand derselben schämet; also bekennen wir auch öffentlich mit Werken die Catholische Lehre des heil. Evangeliums, und schämen uns nicht, dieselbige vor jederman zu vertheidigen, nach dem Beyspiele des Apostels: Ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht. Rom. 1. Das zweyte Kreuz wird auf dem Munde gezeichnet, wodurch wir an den Tag legen, daß wir die wahre Lehre Christi vor Freunden und Feinden bekennen wollen, nach dem Ausspruche Christi: Wer mich bekennen wird vor den Menschen, den

will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vatter. Matth. 10. Das dritte Kreuz geschicht an der Brust, zum Beweise, daß wir in dem Herzen eben so beschaffen seyn, und es auch mit unseren Werken zieren sollen, wie wir mit dem Munde bekennen, vermöge der Ermahnung Pauli: Ihr sollt gesinnet seyn wie Jesus Christus gesinnet war. Philipp. 2.

Wird der böse Feind durch das Zeichen des heil. Kreuzes vertrieben?

Dieses ist so wohl aus der unwidersprechlichen Erfahrung, als aus der alten Lehre der ersten Kirche erweislich. Dan der heil. Athanasius schreibt: Wan der Mensch das Zeichen des Kreuzes gebrauchet, so vertreibet er allen Betrug des Teufels, und machet auch alle Zauberey und Schwarzkunst zu nichte.

Unterricht vom Feste des heil. Johannis des Taufers.

Warum wird dieser heil. Johann der Taufer genannt?

Weil er Christum im Jordan getauft hat. Mat. 3.

Warum haltet die Christliche Kirch feyrlich den Tag, an welchem der heil: Johannes gebohren worden, so keinem andern Heiligen geschiehet, die Jungfrau Maria nur ausgenohmen?

Weil er in der Heimsuchung Mariä schon in Mutterleib geheiliget ware, welches ihm und nur gar wenigen vielleicht widerfahren ist.

Evangelium Luc. 1.

Elisabeth ward ihre Zeit erfüllet, daß sie gebähren sollte. Und sie gebahr einen Sohn: und ihre Nachbarn und Verwandte hörten, daß der Herr grosse Barmherzigkeit an ihr

ge-

gethan hatte und freueten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage, daß sie kamen das Kind zu beschneiden, und nenneten es mit dem Namen seines Vatters Zacharias. Und seine Mutter antwortete, und sprach: mit nichten: sondern er soll Johannes genannt werden. Und sie sprachen zu ihr: Es ist doch niemand in deiner Verwandschaft, der mit diesem Namen genennet werde. Und sie winkten seinem Vatter, wie er ihn wollte genennet haben. Und er forderte ein Täflein, schrieb und sprach: Johannes ist sein Nam. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und er redete und preisete Gott. Und es kam eine Forcht über alle ihre Nachbarn: und alle diese Geschichte wurden ruchtbar gemacht auf dem Judischen Gebürge: und alle, die es höreten, nahmen es zu Herzen, und sprachen: was meinest du, wird aus diesem Kind werden? dan die Hand des Herrn war mit ihm. Und sein Vatter Zacharias ward mit dem h. Geist erfüllet, und er weissagete und sprach: Gebenedeyet sey der Herr, der Gott Israel, dan er hat heimgesucht und erlöset sein Volk.

Lehrstück.

Der heil. Johannes ist von heiligen und unfruchtbaren Eltern aus sonderbarer Schickung Gottes gebohren: von ihm hat Christus gesagt, daß unter allen denen, welche von Weibern seynd gebohren, kein grösse-

rer erstanden sey, als Johannes. Von Gott ist er sonderlich begnadet gewesen, daß er in Mutterleib eingeschlossen erkannt hat die Ankunft Christi, und darum ist er für Freuden aufgesprungen. An seinem Geburtstag haben sich alle seine Anverwandte, wie auch Benachbarte höchstens erfreuet, und sein Vatter Zacharias, der stumm ware, hat angefangen zu reden, und ihm den Namen Johannes gegeben, wie ihme der Engel Gabriel befohlen hatte. Auf daß das Knäblein sein Leben auch mit der geringsten Sünde nicht beflecken möchte, ist er in seinem zarten Alter in die Wüste geflohen. Seine Kleidung ware eine Cameelshaut: sein Gürtel von Fellen: seine Speise wilder Hönig, und Heuschrecken. So wenig hat er gegessen, und so schlechte Speise gebraucht, daß er gleichfals in Vergleichung andrer Leuten nicht gessen. Keinen Wein hat er getrunken. Als er dreyßig Jahr alt ware, ist er aus Befehl Gottes aus der Wüste gegangen, und hat Christum den wahren Messiam verkündiget, den er auch im Jordan getauft hat. Alle hat er ermahnet, daß sie durch eine wahre Buß dem Messiä den Weg bereiten sollten, und sich also seiner Ankunft und Gnaden würdig und theilhaftig machten. Nachdem er den König Herodem wegen des offenbaren Ehebruchs gestraft hatte, ist er von selbigem in den Kerker geworfen, und auf Anhalten der Herodiadis enthauptet worden. Welches, da seine Jünger vernohmen hatten, haben sie seinen Leichnam ehrlich begraben. Matth. 14.

Von den Tagen des heil. Johannis des Taufers, leidet das Himmelreich Gewalt: und die ihm Gewalt anthun, die reissen es zu sich. Matth. 11. 12.

Gebett.

Allersanftmüthigster Jesu, wahres Lamm Gottes! der du den heutigen Tag durch die ganze Christen-

stenheit ehrwürdig und freudenreich gemacht hast, in der Geburt des heiligen Johannis deines Taufers, welcher in der Menschen Herzen deinen Weg zu bereiten, und selbe zu dir zu bekehren, vorhero geschicket worden. Wir bitten dich, gib, daß wir durch sein strenges Leben und Bußpredigten von Sünden abgeschrecket, wirklich Buße thun, alle Täge unsers Lebens in Heiligkeit und Gerechtigkeit dir dienen, dem Zorne des künftigen Gerichts entfliehen, und selig werden mögen, Amen.

Unterricht von dem Feste der heil. Aposteln Petri und Pauli, 29. Junii.

(An diesem Tag ist Petrus in der Stadt Rom gekreuziget, und Paulus allda enthauptet worden.)

Evangelium Matth. 16.

In der Zeit: kam der Herr Jesus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi. Und fragte seine Jünger, und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sey? sie sprachen: etliche sagen, du seyest Johannes der Taufer, die andern du seyest Elias, etliche aber du seyest Jeremias, oder einer aus den Propheten. Und er sprach zu ihnen: Wer sagt ihr aber, daß ich sey: da antwortet Simon Petrus, und sprach: du bist Christus der Sohn des lebendigen Gottes. Jesus aber antwortet und sprach zu ihm: Selig bist du Simon Jonas Sohn: dan Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbaret: sondern mein Vatter, der im Himmel ist. Und ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will

ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Und dir will ich geben die Schlüssel des Reichs der Himmeln. Was du binden wirst auf Erden, das soll auch im Himmel gebunden seyn, und was du lösen wirst auf Erden, das soll auch im Himmel gelöset seyn.

Warum hat Christus seine Jünger gefragt, was die Leute von ihm sagten?

Das hat er gethan, damit an Tag gegeben würde, daß er der wahre Sohn Gottes wäre.

Warum haben sie nicht gesagt, sie sagen: du seyest ein Fresser, ein Weinsäufer, ein Zechbruder, ein Freund der Publicaner und Sünder.

Aus Liebe haben sie ihm das gute angebracht, und gesagt: Sie sagen, du seyest Johannes der Taufer, oder einer aus den Propheten. Lerne, daß das übel seinem Nächsten anbringen, welches die Leute von ihm reden, sey Ohrenblasen, teuflisch, und darum eine schwere Sünde, wan es in wichtigen Sachen geschiehet: weil die, welche es angehet, dadurch zur Ungedult und Rach werden angehetzet, und ist es deswegen ein Fluch und ein Greuel vor Gott. Proverb. 6. 16.

Warum hat Petrus allein auf die Frage aller geantwortet?

Das hat er aus Eingebung des heil. Geistes gethan: und weil er sollte der Vornehmste seyn unter den Aposteln, darum hat er Namens aller erkläret, daß Christus der wahre Sohn Gottes wäre.

Zu zeigen, daß der Glaube eine Gabe Gottes sey, durch welchen wir erleuchtet, all demjenigen beyfallen, was Gott uns durch seine Kirche offenbahret hat, sagt

Chri-

Christus, daß Petrus nicht durch menschliche, und darum schwache Ursachen überredet; sondern durch die Gnade Gottes erleuchtet, dem beyfiele, was Christus uns von seiner Gottheit offenbahret hat. Zu erklären, wie Gott gefällig und verdienstlich ein lebhafter Glaube sey, verspricht Christus Petro die allerhöchste Gewalt, und den Vorzug vor allen Aposteln, mit der Zusage, daß er auf Petrum seine Kirche gründen und bauen wollte, welche die höllische Gewalt durch ihre Anschläg und Verfolgung nicht sollte überwältigen.

Glaubenslehr vom Papst, oder dem Oberhaupt der Kirche.

Aus Anlaß des Textes:

Auf dich will ich meine Kirche bauen. Matth. 16.

Wen verstehen wir Catholische durch den Papst?

Das allgemeine und sichtbare Haupt der wahren Kirche, oder Versammlung Christi auf Erden.

Kann man auch aus der Schrift beweisen, daß Christus ein Oberhaupt ernennt habe?

Ja: dan Matth. am 16. cap. finden wir, daß Christus Petro die Obergewalt versprochen habe, als er zu ihm gesagt hat: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen. Durch den Felsen hat die Catholische Kirche, nach Zeugniß der heil. Vättern allezeit Petrum verstanden: damit wie das Fundament oder der Eckstein muß tragen den Last des ganzen Gebäudes; also er als ein Statthalter Christi, den ganzen Last der Kirche trüge und erhielte. Diesem Versprechen ist Christus nachkommen, Joh. 21. und hat Petro befohlen zu weyden die Schaafe, verstehe die Bischöfen, und die Lämmer, die gemeine Layen. Merke, daß das Wörtlein (weyde) in der

Schrift

Schrift so viel heisse, als regiere: dan 2. Reg. 5. stehet geschrieben: Du sollst weyden mein Volk Israel. (welches zum David ist gesagt worden.) Das ist, mein Volk regieren.

Warum hat Christus ein Oberhaupt ernennt?

Der heil. Hieronymus gibt uns dessen eine schöne Ursach *Tom. 2. lib. 1. contra Jovin. c. 14.* und spricht: Darum wird einer aus den Zwölfen erwöhlet, damit durch ein bestimmtes Haupt die Gelegenheit der Zertrennung benommen würde. Und vernünftig davon zu reden: wer hat gesehen oder gehört, daß eine Gemeinde, wie klein und gering sie auch immer gewesen ist, ohne ein Haupt hat können bestehen, eine Haushaltung, wie klein sie auch ist, kann ohne ein Haupt im Frieden nicht lang erhalten werden. Wie viel weniger dan wird können ohne ein Haupt bestehen die ganze Kirche, die Gott bester Weise geordnet hat? Lieber: wan eine Zertrennung entstünde, wie leider entstanden seynd, woher sollte man wissen, welche Parthey recht hätte, und womit man sollte halten, wan kein sichtbarliches Haupt wäre, und wan bis dato kein gewesen, wie sollte die Kirche Gottes bestanden seyn, oder hinführo bestehen können.

Hat Petrus sich der Obergewalt auch gebraucht.

Ja: dan Actor. am 1. cap. lesen wir, daß Petrus als ein bevollmächtigter Statthalter Christi geschritten sey zur Wahl eines neuen Apostels, und die Vorrede gethan habe. Daneben Act. 2. hat er am ersten, Namens aller Aposteln geredet am heil. Pfingsttag. Er hat, als der höchste Richter das Urtheil über Ananiam und Saphiram gesprochen. Act. 5. Er ist der erste gewesen, welcher im Concilio zu Jerusalem geredet, und der ganzen Versammlung erkläret hat, daß

Gott

Gott seinen Mund erwöhlet hätte, durch welchen die Heiden das Wort Gottes hören sollten: Zu diesem Concilium als dem Oberrath der Kirche, waren die Glaubige, nemlich Paulus und Barnabas gereiset, allda zu hören die Schlußrede, welche Petrus zu allen Aposteln und Aeltisten in demselbigen gethan hat. Act. 15. Diese Evangelische Warheit wird aus dem bestättiget, daß, wan der Apostel ihre Namen wären verzeichnet, Petrus am ersten genennt werde, wie zu sehen ist Matth. 10. Luc. 6. Act. 1. unangesehen, daß sein Bruder Andreas eher, dan er zum Apostolischen Amt berufen war.

Welche seynd Petro gefolgt im Papstthum?

Die Römische Bischofen.

Warum folgen diese, und keine andere?

Weil es Gott also verordnet hat, indem Petrus am letzten seinen Sitz zu Rom gehabt, und dem Römischen Bischofthum das Oberhirten Amt anhängig gemacht hat.

Woher beweisen wir das?

Aus dem unbeschriebenen Worte Gottes, welches uns die Kirche überliefert hat. Wie dieses gnugsam die heil. Vätter bezeugen.

Seynd alle Christen schuldig den Römischen Bischof für das Oberhaupt zu erkennen?

Ja: dan wer sich dem widersetzt, der widersetzt sich Gott selber: und wer ihn höret, das ist, ihm gehorsamet, der höret und gehorsamet Gott selber. Luc. 10. Rom. 13.

Gebett.

O Herr Jesu, der du deine Kirche auf den heil. Petrum als eine Grundveste gebauet, ihm die Schlüssel des Himmels anvertrauet, ihn und seine Nachfolger zum Oberhaupt der Kirche und deine Statthalter

ter verordnet hast, verleihe Gnade, daß wir ihrer Anordnung in allem wie dir selbsten gehorsamen.

Inhalt des Lebens des heil. Apostels Petri.

Simon ein Galiläer, aus Bethsaida gebürtig, ist gewesen ein Sohn Jonä, und ein Bruder Andreä, durch welchen er auch zu Christum gelanget, nachdem er von Christo zum Apostolischen Amt berufen war, ist er Petrus genennt worden. Christo ist er für allen andern Aposteln der liebste gewesen, welches erhellet aus dem, daß er aus dem Schiff ein Petri gelehrt hat. Ihm befohlen das Netz auszuwerfen, mit welchem er eine grosse Menge Fische beschlossen hat, wodurch der Menschenfang ist vorbedeutet worden. Unter den Aposteln ist er allen andern vorgezogen, ungesehen, daß andere vor ihm zum Apostolischen Amt berufen waren. Christo ist er über das Meer nachgangen, dem auch Christus, da er hat angefangen zu sinken, die Hand gereicht hat. Für allen andern Aposteln hat er Christo ein herrliches Zeugniß gegeben, daß er wäre der Sohn des lebendigen Gottes: worauf ihm Christus versprochen, daß er seine Kirche auf ihn bauen wollte, und ihm die Schlüssel des Himmels überreichen. Mit Christo ist er gewesen auf dem Berge Thabor, als er allda ist verklärt worden, wie auch im Garten Gethsemani. Für Petro hat Christus den Zinß bezahlt, ihn zum Meer gesand, und aus dem Mund eines Fisches das Zollgelt nehmen lassen. Für Demuth hat er nicht wollen zulassen, daß ihm Christus die Füß waschen sollte. Aus Liebe gegen Christum hat er gesagt, daß, wan schon sich alle an ihm ärgern würden, gleichwohl er nicht. Christus hat absonderlich für ihn gebetten: daß sein Glaube nicht abnehme: weil er als der Oberhirt alle andere stärken sollte. Seine Verläugnung hat er dermassen abgebüßt, daß, so oft

er den Hahnen gehört krähen, er so bitterlich hat geweinet, daß Zeichen davon auf seinen Wangen geblieben. Als er gefangen im Kerker war, hat die ganze Kirche für ihn als das Oberhaupt gebetten. Da er aus der Stadt Rom, auf Anhalten der Christen ausgienge, damit er nicht von Nerone getödtet würde, ist ihm Christus erschienen, der da Petrus gefragt, wo er hingienge, hat er ihm geantwortet, er käme auf Rom, daß er allda auf das neue gekreuziget würde; woraus Petrus verstanden hat, daß er müste um Christi willen gekreuziget werden. Ist zuruck gegangen, und am neun und zwanzigsten Tag des Brachmonats zu Rom gekreuziget worden.

Gebett zum heil Petro.

O allerheiligster Petre, Bischof und Papst der Römisch-Apostolischen Kirche: wegen deiner grossen und beständigen Liebe, hat dir Christus die ganze Heerde seine allgemeine Kirche zu weyden und zu regieren anbefohlen, als er gesagt hat: Weyde meine Schaafe, weyde meine Lämmer. Ich bitte dich, erhalte uns Gnade von dem allerobersten Bischofe Christo Jesu, dessen Statthalter du gewesen auf Erden, daß wir dir und allen deinen Nachfolgern im allgemeinen Hirtenamt, als Christo unserm obersten Bischofen selbsten gehorsamen.

Inhalt des Lebens des heil. Apostels Paulí.

Paulus, aus dem Geschlechte Benjamin, hat bey dem Gamaliel wohl in der Schrift zugenohmen. Ist von Christo, als er auf dem Weg nach Damasco ware, zum Apostolischen Amt berufen worden. Es ist schier unglaublich, wie eifrig er Christum in Ketten und Banden, in Kälte und Blöße, in stätigen Todesgefahren geprediget hat: er hat sich in den Kerkern

erfreuet und Gott gelobet. Seine Arbeit und Mühe, die er für Christo ausgestanden, ist so groß gewesen, daß er seiner Standhaftigkeit halber ein Schauspiel der Welt, den Engeln, und den Menschen worden ist. Um Christi willen ist er aus Geheiß Neronis enthauptet, an dem Tage, da S. Petrus ist gekreuziget worden. In seinem Leben und nach seinem Tod hat er mit vielen Wunderzeichen geleuchtet.

Gebett zum heil. Paulo.

O du glorwürdiges Licht aller Kranken, du Verehrer des süssen Namens Jesu, heil. Paule! der du bis in den dritten Himmel entzücket gewesen bist, und daselbst geheime und unaussprechliche Dinge gehört hast; du bist aus Liebe zu unserm Herrn Jesu häufig in Kerkern, in Schlägen und in Todesgefahren gewesen; du bist gesteiniget, dreymal mit Ruthen gestrichen worden, und eben so oft hast du Schifbruch erlitten; du bist in Gefahr des Meers und der falschen Brüder gewesen; ja du bist für ein Scheusal und für einen Unflath der Welt gehalten worden, endlich hat dich auch weder Schwerd noch Tod von der Liebe Christi absondern können, durch eben diese so starke Liebe, welche dich zu unserm Heilande Jesu Christo entzündet hat, bitte ich dich, o auserwöhlter Apostel! du wollest für uns bitten, daß der Glaube und die Liebe, welche du uns gelehret hast, auch in uns vermehret werde, und daß uns keine Trübsal noch Angst mit dir von Jesu scheiden könne.

Unterricht vom Fest Mariä Heimsuchung.

2. Julii.

Dieses Fest wird darum Mariä Heimsuchung genannt, weilen sie an diesem Tag ihre Baase die Elisabeth besucht, nachdem sie von dem Engel Ga-

briel

briel verstanden hatte, daß sie in ihrem nunmehr unfruchtbaren Alter einen Sohn empfangen hätte.

Evangelium Luc. 1.

In der Zeit: stund Maria auf, und gieng eilends auf das Gebürge in die Stadt Juda, und kam in das Haus Zachariä, und grüssete die Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörte, sprang das Kind in ihrem Leibe mit Freuden auf: und Elisabeth war voll des heiligen Geistes, und rief mit heller Stimm, und sprach: Du bist gebenedeyet unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs. Und woher kommet mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommet? dan siehe, so bald die Stimm deines Grusses in meinen Ohren erschollen ist, da ist aufgesprungen mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und selig bist du, die du geglaubet hast, dan es wird vollbracht werden, was zu dir gesagt ist von dem Herrn. Und Maria sprach: Meine Seel machet groß den Herrn. Und mein Geist frolocket in Gott meinem Heiland.

Warum ist Maria gegangen, die Elisabeth zu besuchen?

Das hat sie gethan aus Demuth, uns ein Exempel darin zu hinterlassen, daß wir von ihr sollen lernen, was der Apostel nachmalen geschrieben Rom. 12. Daß wir uns untereinander mit Ehren sollten vorkommen: dan obwohl sie war erwöhlt zur Mutter des Allerhöchsten, so hat sie sich doch verdemüthiget, und

die Elisabeth zum ersten begrüsset. Damit wir das nun desto bereitwilliger thun, soll uns darzu das antreiben, was vermeldet der heil. Ambrosius; daß dieses Evangelium meldet, daß die Obern seynd kommen zu den Untern: Maria zu der Elisabeth: Christus zu Johannem.

Von der Jungfrauen Maria, so Gott die Ehr gegeben hat, da sie von Elisabeth gepriesen wurde, lernen wir, daß, wan wir etwas thun, welches lobens werth ist, Gott, und nicht uns die Ehr geben, und ihn darum loben und preysen sollen.

Was hat die Jungfrau Maria bey der Elisabeth gethan?

Durch die Frucht ihres Leibs (Christum Jesum) hat sie in ihrer Ankunft den Johannem, welcher noch in Mutterleib verschlossen war, von der Erbsünde befreyet; wodurch er in Mutterleib ist geheiliget worden. Zum andern hat die demüthigste Jungfrau der Elisabeth drey Monat lang gedienet, allen zum Exempel, daß, je grösser einer ist, er desto demüthiger seyn solle, und andern dienen. Eccl. 3. 20.

Kurze Auslegung des Lobgesangs: Meine Seel macht groß den Herrn.

Was begreifet in sich dieser Lobgesang?

Das Lob Gottes und Danksagung, wie imgleichen die Demuth Mariä, indem sie darin alles gute, so sie von Gott empfangen hat, ihm zuschreibet, sich erfreuet in Gott, bekennt, und daß er ihre Nichtigkeit angesehen und alles gute in ihr gewirket hätte: wessentwegen alle Geschlechter sie würden glückselig sprechen. Sie erklärt auch darin, daß die Barmherzigkeit Gottes sich erstrecke von einem Geschlecht zum andern über die, welche ihn förchten. Weiter erklärt

ste, daß Gott verstosse die Hofärtigen, und erhöhe die Demüthigen. Sie lehret auch, daß diejenige, so hüngern, das ist, verlangen die himmlische Güter, nemlich die Tugenden, damit erfüllet werden. Letztlich preyset sie die Gütigkeit Gottes, der das erfüllet hat durch die Menschwerdung Christi, was er Abraham und den Altvättern versprochen hatte. Gott ist hoch: erhebest du dich? so fliehet er von dir; demüthigest du dich? so steiget er hinab zu dir, spricht der heil. Augustinus *serm.* 2. *de Ascensione Domini.*

O Jesu, du Sohn des ewigen Vatters, der du neun Monat im Schooß der reinesten Jungfrauen geruhet, und selbige mit der höchsten Gnade erfüllet; und da du noch in Mütterleib geruhet, den heil. Johannem hast geheiliget, verleihe uns allen Gnade, daß wir durch die Uebung der guten Werken uns deiner Menschwerdung theilhaftig machen.

Gebett zu der Jungfrau Maria.

O allerdemüthigste Jungfrau! die du aus Demuth deine Baase Elisabeth besucht, ihr drey Monat lang gedienet, und den heil. Johannem noch in Mutterleib erfreuet hast, erbette uns Gnade, daß wir nach deinem Exempel das süsse Joch deines lieben Sohns mit Freuden auf uns nehmen, und von ihm und dir lernen von Herzen demüthig seyn, damit wir Ruhe finden für unsere Seelen. Matth. 11.

Unterricht vom Fest des heil. Norberti,

Stifter des Canonischen Prämonstratenser Ordens, Erzbischofen zu Magdeburg, welches in seinem Orden am 11. Julii wird gehalten.

Norbertus ist annoch in Mutterleib eingeschlossen, derselbigen durch einen Engel verkündiget, daß

er ein grosser Diener Gottes sollte werden. Aus Käyserlichem Geblüte ist er gebohren worden, nahe bey der Stadt Xanten. Am Käyserlichen Hof ist er in der Ueppigkeit der Welt auferzogen. Aber wunderbarlich, wie ein anderer Paulus durch einen Donnerstrahl von dem Pferd hinunter geschlagen, ist er bekehrt worden. All sein Gut hat er getheilet unter die Armen, und ist Christum nachgefolgt. Aller Orten hat er eifrig geprediget, und viele zur Buß bekehret. Aus Eingebung Gottes hat er den Prämonstratenser Orden gestiftet, nachdem der gekreuzigter Jesus den Ort, die Mutter Gottes das schneeweisse Ordenskleid; und der heil. Augustinus die Regul vorgezeigt hatten. Den Orden hat er sonderlich zu dem Ende gestiftet, daß die Seinige Seelsorger seyn sollten, welche Stiftung unterschiedliche Päpste bestättiget haben. Dahero ihm noch in seinem Leben viele vornehme und auch geringe Pfarren anvertrauet worden. In Westphalen hat er eifrig geprediget, und die beyde Grafen zu Cappenberg Godefrid und Otto bewegt, daß sie alles durch ihn Gott aufgeopfert haben, und sich in den Orden begeben. Zu Antwerpen hat er eine abscheuliche Ketzerey des Tanchelini ausgereutet. Mit vielen Wunderzeichen hat er geschienen, und durch den Prophetischen Geist erleuchtet viele zukünftige Dinge vorgesagt. Gezwungen ist er Erzbischof zu Magdeburg worden. Die Wittwen und Wäysen hat er verthätiget. Dem Papst Innocentio hat er geholfen wider Petrum Leonis. Letztlich ist der Mann Gottes voll der Verdiensten zu Magdeburg selig im Herrn entschlafen. Anno 1134.

Gebett der Kirche.

O Gott, der du den heil. Norbertum deinen Beichtiger und Bischofen zum vortreflichen Prediger

Les

gemacht, und die Kirch durch ihn mit neuer geistlichen Geburt und Frucht vermehrt hast, verleihe uns, das bitten wir, damit durch Hülfe seiner Verdiensten dasjenige, so er zugleich im Wort und Werke gelehrt hat, wir mit deiner Gnade und Beystand können in der That erfüllen. Durch unsern Herrn, ꝛc.

Unterricht von dem Feste der heil. Mariä Magdalenä der Büsserin.

Evangelium Luc. 7.

In der Zeit: bate Jesum einer von den Pharisäern, auf daß er mit ihm ässe. Und er gieng in des Pharisäers Haus hinein, und satzte sich zu Tisch. Und siehe, es war ein Weib, die eine Sünderin in der Stadt war. Als die vernahm, daß Jesus zu Tisch saß in des Pharisäers Haus, brachte sie eine Alabaster Büchse mit Salben, und stund hinten bey seinen Füssen, und fieng an seine Füsse zu netzen mit Zähren, und trucknete sie mit den Haaren ihres Haupts, und küssete seine Füsse, und salbete sie mit Salben. Da aber der Pharisäer das sahe, der ihn geladen hatte, sprach er bey ihm selbst, und sagte: wan dieser ein Prophet wäre, so wüste er freilich wohl, was für ein Weib diese ist, die ihn anrühret, dan sie ist eine Sünderin. Und Jesus antwortete: und sprach zu ihm: Simon, ich hab dir etwas zu sagen: er aber sprach: Meister, sag an. Es hatte einer, der sein Geld auf Wucher ausleihete, zweyen Schuldner, einer

war ihm schuldig fünf hundert Groschen und der andere fünfzig. Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenkte er es ihnen beyden. Sag an, welcher unter diesen wird ihn am meisten lieben? Simon antwortete, und sprach: ich achte der, dem er am meisten geschenkt hat. Er aber sprach zu ihm: du hast recht geurtheilet. Und er wandte sich zu dem Weib, und sprach zu Simon: siehest du dieses Weib? ich bin kommen in dein Haus, und du hast meinen Füssen kein Wasser gegeben: diese aber hat meine Füsse mit Zähren genetzt: und mit den Haaren ihres Haupts getrucknet. Du hast mir keinen Kuß gegeben: diese aber, nachdem sie herein kommen ist, hat nicht abgelassen meine Füsse zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Oel gesalbet: diese aber hat meine Füsse mit Salben gesalbet. Derohalben sage ich dir: Ihr werden vergeben viele Sünden: dann sie hat viel geliebt. Welchem aber wenig vergeben wird, der liebet auch wenig. Er aber sprach zu ihr: dir werden deine Sünden vergeben. Da fiengen an, die mit zu Tisch sassen, bey sich selbst zu sagen: Wer ist dieser, der auch die Sünden vergibt? Er aber sprach zu dem Weib: dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin im Frieden.

Maria Magdalena, Lazari und Marthä von Bethanien leibliche Schwester, ist durch die Predig Christi, welche sie auf Anhalten ihrer Schwester Mar-

Marthä angehöret hat, also bewegt worden, daß sie sich nicht gescheuet, öffentlich bey währender Mahlzeit im Haus eines Pharisäers ihre schwere Sünden zu beweinen. Daß ihre Reue aus lauter Liebe herkäme, hat sie gezeigt, indem sie Christo zu Füssen ist gefallen, mit ihren Thränen dieselbige gewaschen, und mit ihren Haaren getrucknet hat.

Der heil. Papst Gregorius, da er diese grosse Buß erweget, sagt er, daß er balder müsse weinen, als etwas reden: weil auch ein steinernes Herz sollte durch ein solches Exempel zur Buß bewegt werden. Daß ihre Buß warhaftig und beständig gewesen sey, hat sie bewiesen durch ihre beständige Liebe gegen den Herrn Jesum, den sie im Leben zweymal mit kostbaren Specereyen gesalbet, auch nach seinem Tod ihm Ehre beweisen wollen: und nahe bey dem Kreuz, an welchem der Herr Jesus hienge, gestanden hat. Nach der Himmelfahrt Christi, ist sie mit ihrem Bruder Lazaro, Marthä ihrer Schwester und noch etlichen frommen Christen in ein Schif ohne Segel und Ruder von den Juden auf die See gesetzt: aber aus Gottes Zuschickung seynd sie zu Marsilien in Frankreich angelangt, allwo sich Maria in eine Wildniß begeben, eine über die maßen strenge Buße gethan, und ein Englisch Leben geführet hat, dergestalt, daß sie täglich auch den Trost der Engeln genossen, bis sie endlich von ihrem Bräutigam Christo Jesu aus diesem Jamerthal abgefordert, als sie zuvor das Sacrament des Altars von dem heil. Bischof Maximo empfangen hat.

Wie hat der Glaube der heil. Magdalena geholfen?

Das ist nicht nach der Meinung der Neuglaubigen zu verstehen, als wan sie allein durch den Glaub Vergebung ihrer Sünden erlangt hätte: sondern daß der

Glaube ihr die Abscheulichkeit der Sünden, die erschröckliche Strafen, die Beleidigung der höchsten Majestät Gottes vorgehalten habe; wodurch sie zur Liebe ist bewegt worden. Und weil sie viel, das ist, stark geliebt hat; darum seynd ihr auch viele, das ist, alle ihre Sünden vergeben worden.

Lerne von der heil. Magdalena eine wahre und beständige Buß thun: so da ist dasjenige, was man übels gethan hat, bereuen; und was man bereuet hat, nicht mehr begehen, spricht der heil. Bernardus.

O du Spiegel der wahren Buße, du für Liebe brennendes Herz Maria Magdalena, die du für Leid deiner begangenen Sünden die Zähren bitterlich vergossen, und aus Liebe die Füß deines Erlösers damit gewaschen hast; warlich ist deine Liebe beständig gewesen, die auch gegen den verstorbenen Jesum, zwischen den Verfolgungen der Juden geleuchtet hat. Ich bitte dich durch dein büssendes Leben, und die grosse Gnade, die dir von Christo widerfahren ist, du wollest mir erhalten ein gegen Christum für Liebe brennendes Herz, damit ich alle meine Sünden aus Liebe gegen Gott das höchste Gut beweine, und einmal möge hören das, was zu dir mein Herr Jesus gesagt hat: Es werden dir viele Sünden vergeben, weil du viel geliebt hast. Luc. 7.

Unterricht vom Fest des heil. Jacobi.

25. Julii.

Evangelium Matth. 20.

In der Zeit: tratt zu dem Herrn Jesu die Mutter der Kinder Zebedäi, mit ihren Söhnen, bettet ihn an, und begehrte etwas von ihm. Und er sprach zu ihr: was wilst du? sie sprach zu ihm: sage, daß diese meine

zweyen

zweyen Söhne sitzen in deinem Reich, einer zu deiner Rechten, und der andere zur Linken. Aber Jesus antwortet, und sprach: ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde? sie sprachen zu ihm: wir können es. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch werdet ihr zwar trinken: aber das sitzen zu meiner Rechten oder zur Linken gebühret mir nicht euch zu geben: sondern denen es bereitet ist von meinem Vatter.

Dieses Evangelium unterrichtet alle Christen, daß, wofern sie im Himmel des süssen Weins der Freuden mit Christo wollen geniessen, sie zuvor mit ihm den bittern Kelch der Betrübnissen und Verfolgungen dieser Welt trinken müssen: Dan alle, so fromm wollen leben in Christo Jesu, werden Verfolgung leiden. Darneben werden auch unterrichtet diejenige Eltern, so durch die eigene Liebe verblendet um ihre Kinder zu bereichern, daß sie in der That nicht wissen, was sie begehren; weil solche unglückselige Eltern oft durch die zeitliche Güter ihren Kindern das ewige Verderben verursachen. Die Eltern aber seynd gottlos, so die Güter und Pfründen der Kirchen für ihre Kinder kaufen, wodurch sie für sich und ihre Kinder auch die Hölle kaufen: weil es geistliche Stiftungen seynd, so durch kein Zeitliches mögen erworben werden.

Wie seynd zu verstehen die Worte: Das sitzen zu meiner Rechten, ist nicht mein euch zu geben?

Also: ist nicht mein, das ist, es stehet mir nicht zu, euch, als meinen Blutsfreunden für andern, allein

euch zu geben, sondern, denen es ihrer Verdiensten halber bereitet, oder verordnet ist.

Inhalt des Lebens des heil. Apostels Jacobi.

Der heil. Jacobus ist gewesen ein Sohn Zebedäi, ein Bruder des heil. Johannis des Evangelisten. Von Christo ist er zum Apostolischen Amt berufen, er ware ihm sehr lieb, dan mit Christo ist er gewesen auf dem Berge Thabor, als er von den Todten erweckt hat die Tochter des Fürsten der Synagog. Wiederum ist er mit Christo im Garten am Oelberg gewesen, als er Blut geschwitzet, als er seinen himmlischen Vatter gebetten hat, der Kelch mögte von ihm gehen. Nach Christi Himmelfahrt hat er erstens geprediget in Judäa und Samaria, allwo er viele zu Christo, unter andern auch den Hermogenem, einen offenbaren Zauberer bekehret, und selbigem viel gutes gethan hat. Nachmalen ist er gereiset in Spanien, allwo er innerhalb zwölf Jahren viele Seelen zum Glauben bekehrt hat. Letztlich ist er wiederum nacher Jerusalem kommen, allwo er von Herode ergriffen, in den Kerker geworfen, zum Tod verdammet, und enthauptet worden. Als er ausgeführet worden zu der Richtstatt, hat er den aus Liebe geküsset, der ihn zum Tod geführt hatte, welcher auch durch die Liebe und Gedult Jacobi bewegt, ein Christ zu werden. Sein Leichnam ist in Spanien nacher Compostel gebracht worden, allwo er mit grossen Wunderzeichen leuchtet, und von entlegenen Oertern besucht wird. Er ist der erste von den Aposteln, der um Christi willen sein Blut vergossen, und also den Kelch des Leidens getrunken hat. Actor. 11.

Was will Christus damit anzeigen: Das sitzen zu meiner Rechten und Linken ist nicht mein,

mein, euch zu geben: sondern denen es bereitet ist von meinem Vatter:

Er zeiget an, daß Gott einem nicht nur auf ein bloßes Anhalten die himmlische Freude gebe: dan nicht ein jeglicher, der nur Gott anrufet, und sagt: Herr, Herr, wird zum Himmel hinein gehen: sondern denen, welche ihn durch Vollbringung des Willen des himmlischen Vatters, das ist, durch die Uebung der guten Werken verdienen. Darneben gibt er auch zu verstehen, daß Gott keinen Unterscheid mache unter den Personen, noch ansehe die Freundschaft, sondern die Verdienstен. Act. 10.

Seufzer zum heil Jacob.

O du heldenmüthiger Apostel! du warst der erste unter allen, der den Kelch des Kreuzes nach dem Beyspiel Jesu Christi ergriffen, und für ihn sein Blut vergossen hat: nunmehr aber bist du nicht mehr auf dem Berge Thabor, oder an dem Oelberge, sondern du lebest mit dem verherrlichsten Sohne Gottes auf dem heiligen und glückseligen Berge Sion. Ich bitte dich, erlange mir bey meinem Jesu die Gnade, daß ich mich für den Kelch des Leidens und der Widerwärtigkeiten nicht entsetze, sondern alles was mir die Hand Gottes gibt, es mag süß oder saur seyn, gedültig austrinke, damit ich dereinsten würdig seyn möge von den Strömen der ewigen Freuden erquicket zu werden.

Unterricht von dem Fest der h. Mutter Annä, welches in den Stiftern Münster und Osnabrück am 16. Augusti wird gehalten.

Evangelium Matth. 13.

In der Zeit: sprach der Herr Jesus zu dem Volk diese Gleichniß: das Himmelreich

ist

ist gleich einem Schatz, der im Acker verborgen ist, welchen ein Mensch, der ihn findet, verbirgt, und für Freuden darüber hingehet, und verkauft alles, was er hat, und kauft denselbigen Acker. Abermal ist gleich das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchet. Da er aber eine köstliche Perl gefunden hatte, gieng er hin, und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte dieselbige. Abermal ist das Himmelreich gleich einem Netz, das ins Meer geworfen wird, und allerhand Gattung der Fische zusammen zeucht. Und da es voll war, zogen sie es heraus, und setzten sich auf das Ufer, und lasen die guten im Gefäß zusammen: aber die bösen wurfen sie hinweg. Also wird es auch am Ende der Welt zugehen. Die Engeln werden ausgehen, und die Bösen absöndern aus der Mitte der Gerechten, und werden sie in den Feurofen werfen: da wird seyn Heulen und Zähnklappern. Und Jesus sprach zu ihnen: habt ihr dieses alles verstanden? sie sprachen zu ihm: ja, da sprach er: darum ein jeglicher Schriftgelehrter, der gelehrt ist im Himmelreich, ist gleich einem Hausvatter, der neues und altes aus seinem Schatz herfür bringet.

Uns zu unterrichten, daß wir die Seligkeit durch den Glauben, der durch die Liebe wirket, zu erlangen, nicht allein keine Mühe spahren sollen, sondern auch,

wan

wan es vonnöthen ist, Haab und Gut, Leib und Leben daran geben, stellet uns Christus vor die Gleichniß eines Menschen, der einen grossen Schatz gefunden hatte, und den zu behalten all sein Haab und Gut verkauffet. Zu dem Ende tragt er uns auch vor die Gleichniß eines Kaufmanns, der zu Wasser und zu Lande mit Leib- und Lebensgefahr Perlen suchet. Ferner zu erklären, daß die streitende Kirche bestehe so wohl in bösen, als guten Menschen, vergleichet Christus diese Kirche einem Netze, so allerhand Gattung der Fischen hat beschlossen. Geistlicher Weise kann die heil. Anna vergliechen werden einem fruchtbaren Acker, welcher allerley Früchten der guten Werken hervor gebracht hat: in diesem Acker ist verborgen gewesen der allerköstlichste Schatz, die allerseligste Jungfrau Maria, welcher Schatz aus der heil. Anna kommen, und der Welt ist mitgetheilt worden.

Inhalt des Lebens der heil. Annä.

H. Anna ist die Großmutter unsers Herrn und Heilands Jesu Christi, und die leibliche Mutter Mariä der Jungfrauen, ist gebohren nach Zeugniß Nicephori, von Mathan dem Hohenpriester, und einer gottseligen Frauen mit Namen Maria. Diese heil. Anna ist nachmalen vermählet worden mit einem heil. Mann von dem Geschlecht Davids, Namens Joachim, mit dem sie ganz fromm und gottesförchtig gelebt hat. Sie haben ihre Güter in zwey Theil getheilt. Einen Theil haben sie der Kirche und deren Dienern zugelegt, den andern aber für ihre Nothdurft behalten. Nachdem sie viele Jahren im Ehestande zusammen gelebt, keine Leibserben empfangen, und darum von andern sehr verschmähet wurden; deswegen haben sie Gott den Allmächtigen inbrünstig gebetten, er mögte sie mit der Leibesfrucht segnen, die

sie ihm aufzuopfern versprochen haben. Beyden hat Gott durch einen Engel zuwissen gethan, daß ihr Gebett erhört worden, und sie eine solche Frucht zur Welt bringen würden, wodurch die ganze Welt gesegnet werden sollte. Also ist Anna aus sonderbarer Schickung Gottes fruchtbar worden in ihrem hohen Alter, und hat zur Welt gebracht eine Tochter, die sie Mariam genennet hat, welche sie, nachdem sie drey Jahr alt worden, Gott im Tempel aufgeopfert hat.

Gebett zu der heil. Anna und Joachim.

Seyd gegrüsset, ihr allerglückseligste Großeltern unsers Seligmachers Jesu Christi, die ihr aus euerem gebenedeyten Saamen hervor gebracht die allerheiligste Frucht, durch welche seynd gesegnet worden alle Geschlechter der Erden, die allerheiligste Jungfrau und Gottesgebährerin Mariam. Dieser grossen Ehren halben, wünsche ich euch Glück, und erfreue mich, daß euch beyden die Ehre und Gnade, welche keinen Eheleuten von Anfang der Welt wiederfahren noch geschehen ist. Durch diese Gnade bitte ich euch für mich und alle Menschen, ihr wollet uns Gnade erhalten durch euere liebe Tochter Mariam von Jesu der gebenedeyten Frucht ihres Leibs, daß wir euerem Exempel der Gottesforcht, Andacht und Freygebigkeit gegen die Nothleidende folgen; bis wir endlich die Frucht des gebenedeyten Leibes deiner Jungfräulichen Tochter Maria, Jesum Christum unter immerwährenden Himmelsfreuden anschauen mögen, Amen.

Unterricht von dem Fest des heil. Laurentii.

10. Augusti.

Evangelium Joan. 12.

In der Zeit: sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Warlich, warlich sage ich euch:

es sey dan, daß das Weitzenkörnlein in die Erde falle, und ersterbe, so bleibt es allein: wan es aber gestorben ist, so bringt es viele Frucht. Wer seine Seele lieb hat, der wird sie verliehren: und wer seine Seele hasset in dieser Welt, der wird sie erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach: und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Wer mir dienen wird, den wird mein Vatter ehren.

Was wird durch das erstorbene Weitzenkörnlein verstanden?

Nach der Auslegung des heil. Augustini: Christus Jesus, der in seinem Leiden zwar abgetödtet und erstorben: nach seiner Auferstehung aber durch die Anzahl der Glaubigen vermehret worden ist.

Was ist seine Seele hassen?

Es ist ihr weigern alle schädliche Lüsten, die sie begehret. Dieser vortheilige Haß wird in schönen Gleichnissen erkläret. Wan ein Kranker, welcher ligt, und brennt am hitzigen Fieber, verlangt zu trinken, was ihme am meisten schädlich ist, oder begehret schädliche Speisen zu essen; auf daß nun der Kranke sich nicht verderbe, wie inständig er auch darum anhält und bittet, so weigert ihm doch der vorsichtige Krankenwarter das schädliche Getränk und Speisen für lieb, den Kranken bey dem Leben zu erhalten; auf daß die Seele des ewigen Todes nicht sterbe, soll man ihr alle schädliche Wollüsten weigern, wie heftig sie auch dieselbige verlanget, und darum anhält. Diese ist eine aufrichtige Lieb gegen die Seele, dieselbe zum ewigen Leben zu erhalten. Dan wer seine Seele liebet, das ist, ihr

die

die böse Lüsten gestattet, der wird sie durch die ewige Verdammniß verliehren: wer sie aber hasset, das ist, ihr die schädliche Wollüsten weigert, der wird sie zum ewigen Leben erhalten.

Gehe deinen Lüsten nicht nach, und wende dich ab von deinem eigenen Willen. Verhengest du deiner Seele ihren Begierden zu folgen, so wird sie machen, daß sich deine Feinde über dich erfreuen. Eccl. 18.

Hat der heil. Laurentius seine Seele auch auf dieser Welt gehasset?

Ja, indem er ihr alle Wollüsten geweigert, und sie also abgetödtet hat, sie zum ewigen Leben zu erhalten, wie ferner soll erklärt werden.

Wie soll man Christo dienen?

Das kann man thun durch die Uebung der leiblichen und geistlichen Werken der Barmherzigkeit: dan was man einem von seinen Geringsten thut, das thut man ihm selber. Matth. 25.

Wie folget man Christum?

Durch die Nachfolgung seiner Liebe, Demuth und Gedult, und fort anderer seiner Tugenden.

Was wird Christus denen gutes thun, die ihm in seinen Gliedern dienen, und ihm folgen?

Die wird er nach diesem Leben zu sich nehmen in den Himmel, allwo Gott sie wiederum durch die ewige himmlische Belohnung wird ehren.

Es wäre gewißlich einem vornehmen und wohlhabenden Herrn sehr schimpflich und nachtheilig, wan er würde zugeben, daß seine Diener kaum Brod gnug hätten, hungerig müsten von dem Tisch gehen, und darzu zerrissen und zerlumpt gehen. Wan nun eine sothanige Verfahrung einem Menschen übel anständig wäre,

wäre, wie viel weniger wird Gott dan zulassen, daß die, welche ihm treulich dienen, an Leibs Nahrung Mangel haben. Niemal hab ich gesehen, daß der Gerechte seye verlassen worden. Psalm. 36. 25.

Der heil. Laurentius ist gebohren in Spanien, hat seiner Seelen von Jugend an die verbottene Wollüsten geweigert: dan er hat sich aus Liebe Gott zu dienen nacher Rom begeben, ist ein Diacon worden, und hat dem Papst Sixto am Altar gedient. Da nun dieser Papst ausgeführt, daß er um des Glaubens willen enthauptet wurde, hat Laurentius für Begierde der Martyrcron theilhaftig zu werden ihme nachgerufen, wo er ohne seinen Diener hineilete; dem Sixtus aus einem prophetischen Geist hat geantwortet: über drey Tage wirst du deinem Priester folgen. Nach dreyen Tagen hat Käyser Valerianus Laurentium ergriffen: und die Schätze der Kirchen gefordert, die Laurentius unter die Armen ausgetheilet hatte, willens lieber das Geld, als die Seele zu verliehren. Er hat gehasset seine Seele, als der Tyran ihn grausam mit Ruthen hat zerhacken lassen, welches er um Christi willen mit einer unaussprechlichen Gedult gelitten hat. Letztlich hat er seine Seele gehasset, dieselbige zum ewigen Leben zu erhalten, da er sich um Christi willen auf einem glüenden Rost hat braten lassen: in welcher unmenschlichen Quaal er herzhaft dem Tyrannen zugesprochen: Es ist nun gebraten: kehre um, und esse davon. O frommer Christ! hasse hier zeitlich deine Seele, und schlage ihr ab die verbottene Wollüsten, auf daß du sie zum ewigen Leben erhaltest.

Seufzer zu dem heil. Laurentius.

O eifriger Levit Laurenti, der du den Leib und das Blut unsers Herrn Jesu hast ausgespendet, die Schätze der Kirchen unter die Armen getheilet, und

durch das Zeichen des heil. Kreuzes die Blinden erleuchtet: warlich hast du deine Seele gehasset, o glorwürdiger Blutzeug Christi, indem du ihr nicht allein alle unzimliche Wollüsten entzogen: sondern darzu ausgestanden hast die allergrausamste Quaalen der Geisselen, Scorpionen, und auf dem Rost dich lebendig braten lassen. Ich bitte dich durch deine grosse Verdiensten, du wollest mir und allen Menschen Gnade erbitten von dem, welchem zu liebe du dich hast lassen braten, daß wir allhie unsere Seelen hassen, damit wir sie zum ewigen Leben bewahren.

Unterricht von dem hohen Feste der Himmelfahrt Mariä.

Warum wird dieser Festtag also genannt?

Weil die allerseligste Jungfrau Maria an selbigem mit Leib und Seele in den Himmel gefahren ist.

Ist sie dan nicht gestorben?

Ja freylich ist sie gestorben: aber nach dreyen Tagen hat Gott sie von den Todten auferweckt, und mit Leib und Seele in den Himmel aufgenohmen, wie schreibt der heil. Johannes Damascenus.

Warum wird dieser Tag an etlichen Oertern Mariä-Krautweihung genannt?

Das geschiehet aus der Ursachen, weil am selbigen Tag unterschiedliche heilsame Kräuter zum besten der Menschen und Viehe gesegnet werden.

Warum werden sie heut gesegnet?

Das geschiehet 1. zu bezeugen die innerliche Freude des Herzens, wegen dem glorwürdigen Sieg, den die gebenedeyte Jungfrau von dem Tod, dem Teufel, und der Welt erhalten hat, und wegen dem herrlichen Triumph, in welchem sie mit einer grossen Schaare der heiligen Engeln begleitet, ist aufgefahren in

den

den Himmel. Zum andern, damit die, welche solche gesegnete Zweigen oder Kräuter tragen, erlangen die Gesundheit, so wohl des Leibs, als auch der Seelen. 3. Damit sie nicht allein dienstlich den Menschen, sondern auch dem Viehe seynd. *Vide Missal. Monast. Colon. Trevirens.* Deswegen sollen die Hausleute die gesegnete Kräuter ihrem Viehe zu essen geben, damit dieselbige von allem Schaden der bösen Leuten bewahrt werden: oder wan sie beschädiget seynd, damit sie durch den göttlichen Segen, vermittelst der Vorbitt Mariä, wiederum gesund werden.

Evangelium Luc. 10.

In der Zeit: gieng der Herr Jesus in einen Flecken, und ein Weib mit Namen Martha nahm ihn auf in ihr Haus. Und sie hatte eine Schwester mit Namen Maria, die setzte sich zu den Füssen des Herrn, und hörte seine Wort. Martha aber bemühete sich fleissig mit vielfältigem Dienste: und sie stund, und sprach: Herr, fragst du nicht darnach, daß meine Schwester mich läßt allein dienen? darum sage ihr, daß sie mir helfe. Und der Herr antwortete, und sprach zu ihr, Martha, Martha du bist sorgfältig, und machest dir Unruhe mit vielen Dingen. Aber eins ist vonnöthen. Maria hat den besten Theil erwählet, der wird nicht von ihr genohmen werden.

Warum wird dieses Evangelium von der Martha heut gelesen?

Das geschiehet darum, weil es auf die allerseligste

Jungfrau ausgedeutet wird. Dan durch das Casteel, worin der Herr Jesus gegangen ist, wird geistlicher Weise der allerkeuscheste Leib der Jungfrauen Mariä verstanden. Durch die Martha werden wir nach der Lehre des heil. Augustini *serm.* 27. *de verb. Domini*, errinnert dieses gegenwärtigen mühseligen Lebens; durch die Maria Magdalena, welche das Wort Gottes hat angehört, und die Süssigkeit des zukünftigen Lebens gekostet, haben wir eine Anzeige des Zukünftigen, in welchem wir ruhig, Gottes in alle Ewigkeit geniessen werden. Es wird auch an diesem Tag darum vorgelesen, gleichwie Martha Christum, also hat ihn auch, und noch mit grösserer Liebe aufgenohmen die allerseligste Jungfrau Maria. Im Haus Marthä hat Magdalena bey den Füssen Christi sein göttliches Wort angehört, aber vollkommener hat dasselbige und zwar täglich angehört die seligste Jungfrau Maria, von welcher die Schrift sagt, daß sie alle seine Worte behalten, und in ihrem Herzen überlegt habe. Luc. 2. Martha hat sich befleissiget mit emsigem Dienste, wie sie Christum mögte erquicken: viel vortreflicher hat das gethan die allerseligste Jungfrau Maria, die solches nicht allein zehn oder zwanzigmal Christo ihrem lieben Sohn erzeigt, sondern mehr dan tausend mal, indem sie ihm von ihren Brüsten angedienet, ihn in Windelein gewicklet, gekleidet, gespeiset, und getränkt hat. Martha ist um Christi willen sorgfältig und bekümmert gewesen, aber noch viel mehr die Jungfrau Maria, welche für ihn eine Herberg zu Bethlehem gesucht hat. Sorgfältig war sie, da sie ihn nach Egypten getragen, und zwischen den wilden Leuten bewahret: da sie ihn verlohren, gesucht, und im Tempel wieder gefunden hat.

Mit Magdalena hat sie den besten Theil erwöhlt: weil

weil ihr Herz viel inbrünstiger in Gott verzucket ware, dan das Herz Mariä Magdalenä: laut der Offenbahrung der heil. Birgittä war sie in der Betrachtung und Beschaulichkeit der Geheimnissen Christi dermassen verzückt, daß ihre Seele von dem Leib sey etlichmal aufgelöst gewesen. Sie hat auch heut den besten Theil erwöhlt, indem sie zur ewigen Glückseligkeit und Ruhe gelangt, und über alle Chör der Engeln erhoben worden ist.

Unterricht von dem Tod und Himmelfahrt Maria.

Aus Nicephoro und Metaphraste.

Die allerseligste Jungfrau ist für inbrünstiger Liebe ihren geliebten Sohn in der Herrlichkeit zu sehen, krank worden. Dieser göttliche Sohn verweilte auch nicht; sondern erschien vor dem Sterbbette seiner heiligsten Mutter von einer unzähligen Menge himmlischer Geister begleitet. Und weil sie seine Gegenwart so gleich wahrgenohmen hatte; so war sie eiligst geschäftig, in Begleitung des Königs der Herrlichkeit in den Himmel aufzusteigen. Sie legte ihre Gliedmassen in gröster Ehrerbietigkeit zusammen; und erfreuet sich, daß ihr göttlicher Sohn in eigener Person sie nach dem Orte der ewigen Seligkeit abzuführen würdige; sie erhebt ihre Hände gegen Himmel, sie schließt die Augen; ein süsser Schlaf überfällt sie, der sie ohne den mindesten Schmerzen der ewigen Ruhe überliefert, ihr heiligster Leichnam wurde mit den köstlichsten Specereyen gesalbet und von den Aposteln zum Grabe getragen, drey Tage waren verflossen, als Thomas anlangte, welcher bey diesem seligsten Hintritte nicht zugegen war. Er verlangte mit der heftigsten Begierde dieses grosse Heiligthum wenigstens noch in dem Grabe zu sehen. Man eröfnete das Grabmal-

allein wie erstaunte man nicht, als man keinen Leib, sondern die blosse Leinwand in dem Sarge fand. Die versammlete Aposteln erkannten hieraus, daß die göttliche Allmacht diesen reinen Leib wiederum zum Leben erwecket haben müsse.

Ueber dieses Geheimniß haben sich alle entsetzet, und daraus geschlossen, daß derjenige, dem es gefallen aus Maria die menschliche Natur anzunehmen, und ihre Jungfrauschaft nach der Geburt zu bewahren: auch gefallen habe ihren unbefleckten Leib durch die Aufnehmung zum Himmel vor der allgemeinen Auferstehung zu ehren, bey den Aposteln ist gewesen Timotheus, der erste Bischof zu Epheso, und Dionysius von Areopago, wie er selbst bezeuget.

Damit du erhaltest ihre Vorbitt, so unterlasse nicht nachzufolgen ihrem Wandel. *S. Bernardus Hom. 2. super Missus est.*

Seufzer des heil. Bernardi zu Maria.

O du glorwürdigste Königin des Himmels und der Erde, Maria! deine tiefe Demuth hat den grossen König der Herrlichkeit, den ewigen Gott in deinen Jungfräulichen Schooß gezogen, in welchem er für das Heil aller Menschen Fleisch worden ist. Heute hat dich gegenwärtig dein geliebter Sohn bis zur ewigen Herrlichkeit erhoben, wo du zur Ausspenderin der Gaben der göttlichen Dreyeinigkeit bestellet worden bist; wir Armselige begleiten dich heute in deiner Himmelfahrt mit den demüthigsten Wünschen bis zum Thron deiner Verherrlichung, und bitten dich, du wollest aus mütterlicher Güte, der Welt die Gnade offenbar machen, die du bey Gott gefunden hast; ach erlange uns, durch deine Vorbitte, Vergebung aller Sünden, womit wir deinen Sohn so oft erzürnet haben. Durch dich hoffet der Kranke Linderung, der

Klein-

Kleinmüthige Stärke, der Betrangte Trost, und wer in Gefahr Leibs und der Seele sich befindet, die Hülfe und Befreyung der so häufig andringenden Uebeln. An diesem deinem hochfeyrlich- und freudenreichen Tag bitten wir o Königin der Barmherzigkeit, daß Jesus Christus dein geliebter Sohn, allen deinen Dienern, welche deinen süssen Namen Maria mit Andacht anrufen, die Gaben seiner Gnaden verleihe, der da ist Gott gebenedeyet in Ewigkeit, Amen.

Unterricht von dem Fest des heil. Bartholomäi. 24. Augusti.

Evangelium Luc. 6.

In der Zeit: gieng der Herr Jesus auf einen Berg zu betten, und blieb allda über Nacht in dem Gebett zu Gott. Und da es Tag ward, rief er seinen Jüngern, und erwählete zwölf aus ihnen (die er auch Apostelu nennete:) Simon, den er Petrum nennte, und Andream seinen Bruder, Jacobum, und Johannem, Philippum, und Bartholomäum, Matthäum, und Thomam, Jacobum Alphäi Sohn, und Simon, der Zelotes genannt wird, und Judam, Jacobs Sohn, und Iscariot, der da der Verräther war. Und er gieng hinab mit ihnen: und trat auf einen Platz im Felde und mit ihm die Schaar seiner Jünger und eine grosse Menge des gemeinen Volks aus dem ganzen Judischen Lande, und Jerusalem, und aus der Gegend am Meer, und bey Tyro und

Sidon. Welche gekommen waren, daß sie ihn hörten, und von ihren Krankheiten gesund gemacht würden. Und welche von den unreinen Geistern geplagt wurden, denen ward geholfen. Und all das Volk suchet ihn anzurühren: dan es gieng eine Kraft von ihm aus, und machte sie gesund.

Warum hat doch Christus sich zum Gebett begeben, da er wahrer Gott ware, und darum keines Gebetts vonnöthen hatte?

Das hat er uns zum Exempel gethan, damit wir wissen, daß wir uns zum Gebett sollen begeben in Aengsten und Nöthen, fürnemlich aber, wan wir wichtige Geschäften wollen anfangen. 2. Hat er nach seiner menschlicher Natur für uns, nicht aber für sich gebetten, spricht der heil. Ambrosius.

Weswegen bettet Christus in der Nacht?

Der heil. Gregorius sagt: bey Tag ist Christus dem Heil des Nächsten obgelegen, er hat gepredigt und Wunder verrichtet; die Nacht aber hat er auf das Gebett verwendet, auch können wir schon bey Tage unsern nöthigen Geschäften vorstehen, und um unsere Nahrung besorget seyn; des Nachts aber sollen wir im Gebette anhalten. Wie löblich ist also die Einrichtung, wan in einer Haushaltung täglich zur Abendzeit die Litaney oder der heilige Rosenkranz gebettet wird.

Warum hat Christus jezt und fürnemlich bey Nacht gebetten?

Weil er zu morgen wollte aus seinen Jüngern zwölf Aposteln erwöhlen: allen Glaubigen zum Exempel, daß sie Gott eifrig betten sollen, daß er gottseli-

ge Seelenhirten seiner Kirche verleihen wolle: dan daran ist sehr viel gelegen. Dieser Ursachen halber betet die Kirche annoch mit Fasten, zu den vier Zeiten des Jahrs, für diejenige, welche zu Diaconen und Priester geweihet werden, nach dem Exempel Christi und dessen Aposteln, die mit betten und fasten Paulum und Barnabam geweihet haben. Act. 13.

Christus hat auch den himmlischen Vatter gebeten, daß er den Aposteln wolle Gnade geben, viele zu bekehren, und ihr Amt recht zu verrichten; dem sollen wir nachfolgen, und für unsere Seelsorger betten.

Die übrige Worte des heil. Evangelii melden die Gutthätigkeit Christi, die er gegen die Kranke, Preßhafte, und von dem Teufel Besessene erzeigt hat.

Lerne von Christo, deinem Nächsten nach deinem Vermögen die Werke der Liebe erzeigen. Tob. 4. 8.

Sittenlehre.

Ohne vorhergehendem Gebett soll man nichts anfangen.

Er blieb über Nacht im Gebett. Luc. 6.

Vielen seynd ihre Händel übel ausgeschlagen, weil sie Gott durch das Gebett zuvor nicht hatten um Rath gefragt. Josue ist von den Gabaoniten listig hintergangen, weil er Gott zuvor nicht gefragt hatte, wie er sich bey der Sachen hätte zu verhalten. Josue 9. 14. Hingegen gehet es allen denen wohl, welche, ehe dan sie etwas anfangen, nach dem Exempel Christi, um einen glücklichen Fortgang Gott um Rath fragen, welches geschiehet durch ein andächtiges Gebett, auf daß ihnen alles nach ihrem Wünsch von statten gehe. Am achten Tag Monats Novembris wird gehalten der Sterbtag der heiligen Martyrer Claudii, Nicostrati, Symphoriani, Castoris und Simplis-

pliciani, die alle waren sehr kunstreiche Bildhauer und Christen, Simplicianum nur ausgenohmen. Es hatte Simplicianus lang beobachtet, daß seinen Mitgesellen, welche Christen waren, alles wohl von statten gienge, ihm aber alles zum Unglück ausschluge. Darum er dan Symphorianum, als den vornehmsten unter ihnen um Rath fragte, was dessen doch die Ursach wäre? dem er zur Antwort gab: so oft wir die Hand an die Arbeit legen, rufen wir unsern Herrn Jesum Christum um Hülf an. Durch diese Antwort hat Symphorianus Simplicianum zum Christlichen Glauben bewegt. *Pædagog. Christ. p. 2. c. 10.*

Der heil. Bartholomäus ein Galiläer, nachdem er von Christo zum Apostolischen Amt berufen war, ist er allezeit bey ihm in den Anfechtungen beständig verharret. Nach der Himmelfahrt Christi, als ihm die weit entlegene Landschaft Indien zu Theil gefallen, hat er allda das Evangelium Matthäi geprediget, und viele zum Glauben bekehrt. Nach vieler und grosser um Christi willen ausgestandener Mühe, ist er endlich in Groß-Armenien angelangt, allwo er den bösen Geist, der viele Menschen verführte, hat stumm gemacht, und aus vielen, auch aus der Königlichen Prinzessin ausgetrieben, wodurch der König Polemon ihr Vatter mit seiner Ehegemahlin sammt einer grossen Menge Volks bewegt wurde sich taufen zu lassen. Als dieses von den Götzendienern zu den Ohren Astiagis, des Königs Bruder gebracht ware, hat er den Bartholomäum vor sich bringen lassen, und durch Schläge bedrohet, daß er ihn von Christo abführte: aber der heil. Apostel hat sich lieber die Haut lassen abziehen, als von Christo in den Anfechtungen abweichen. Nachdem ihm die Haut abgezogen, ist er enthaup-

hauptet worden. Sein Leichnam ruhet zu Rom, allwo er in grossen Ehren gehalten wird.

Seufzer zu dem heil. Bartholomäo.

O du heil. Apostel Bartholomäus! dich hat die Liebe zu Christo nicht nur deiner Kleider beraubet, sondern sie war auch Ursache, daß man dir durch scharfe Messer die Haut vom Leibe gezogen hat, damit du desto ungehinderter durch die enge Pforte zum Himmel eingehen könntest. Bitte auch für mich eitlen Weltmenschen, daß ich aus Liebe zu meinem Heiland Jesu Christo, alles irrdische und zeitliche willig und mit Freuden verlasse. Absonderlich aber die dicke Haut meiner sündhaften Gewohnheiten durch das Schwerd des Geistes abziehe, um mit Jesu Christo angezogen, dereinst als ein gerechter Mensch vor Gott erscheinen zu können.

Unterricht von dem Fest des heiligen Schutz-Engels, welches gehalten wird am 1ten Sonntag des Monats Septembris.

Dieses Fest hat die Christcatholische Kirche auf Anhalten des glorwürdigen Käysers Leopoldi des Ersten angestellt: weilen ihn Gott der Allmächtige durch den Schutzengel von vielen grossen und augenscheinlichen Lebensgefahren errettet hat.

Warum ist dieses Fest eingestellt?

Damit wir Gott schuldigst danken, daß er einem jeden von uns einen absonderlichen Engel gegeben hat, der ihn führe und begleite durch diese Welt, auf daß er zu ihm gelange. 2. Damit wir dankbar seyn gegen diesen Engel, der uns so fleißig bewahret.

Seufzer zum heil. Schutzengel.

O allmächtiger und ewiger Gott! der du nach dem unaussprechlichen Rathschlusse deiner Gü-

te

te alle Glaubigen schon vom Mutterleibe an einen heil. Schutzengel verordnet hast, verleihe, daß ich meinen Schutzengel ehre, liebe, und ihm gehorche, daß ich durch deine Gnade und seinen Schutz bewahret werde, und dereinst im himmlischen Vatterlande dein göttliches Angesicht, mit ihm und allen heiligen Engeln, ewig anschauen möge.

Unterricht vom Geburtstag der allerseligsten Jungfrauen Mariä. am 8. September.

Warum wird gehalten der Geburtstag der allerseligsten Jungfrauen?

Weil sie heilig zur Welt gebohren ist.

Ist das lang im Gebrauch gewesen?

Es hat ein Einsidler jährlichs in der Nacht, welche dem achten Tag September vorhergehet, ein Gesang der Engeln gehört; da er aber nicht wuste, was solches auf sich hätte, hat er Gott um dessen Bedeutniß gebetten. Der ihm durch einen Engel angezeigt, daß in derselben Nacht die Jungfrau Maria gebohren wäre, und daß ihr Geburtstag, der den Menschen noch nicht bewust war, wenigstens von den Engeln gehalten würde.

Dein Geburtstag o Jungfrau, du Gottes Gebährerin, hat der ganzen Welt die Freude verkündiget: weil aus dir ist ausgangen die Sonn der Gerechtigkeit Christus unser Gott, der aufgelöst den Fluch, uns mitgetheilt den Segen: und nach zuschanden gemachtem Tod, uns gegeben hat das ewige Leben.

Die Kirche grüsset heute wiederum die heilige Jungfrau Maria im Eingang der heil. Messe:

Sey gegrüsset heilige Mutter! die du uns den König gebohren hast, der Himmel und Erde von Ewigkeit zu Ewigkeit beherrschet. Mein Herz hat ein gutes Wort hervor gebracht. Ich widme meine Werke dem König aus dem 44. Psalm. Ehre sey Gott dem Vatter, ꝛc.

Evangelium Matth. 1.

Das Buch der Geburt Jesu Christi, des Sohns David, des Sohns Abraham. Abraham hat gebohren Isaac. Isaac aber hat gebohren Jacob. Jacob aber hat gebohren Judam und seine Brüder. Judas aber hat gebohren Phares und Zaram von der Thamar. Phares aber hat gebohren Esrom. Esrom aber hat gebohren Aram. Aram aber hat gebohren Aminadab. Aminadab aber hat gebohren Naason. Naason aber hat gebohren Salmon. Salmon aber hat gebohren Boos von der Rahab. Boos aber hat gebohren Obed aus der Ruth. Obed aber hat gebohren Jesse. Jesse aber hat gebohren David den König. David der König aber hat gebohren Salomon von der, welche des Uriä gewesen war. Salomon aber hat gebohren Roboam. Roboam aber hat gebohren Abiam. Abias aber hat gebohren Asa. Asa aber hat gebohren Josaphat. Josaphat aber hat gebohren Joram. Joram aber hat gebohren Oziam. Ozias aber hat gebohren Joathan. Joathan aber hat gebohren Achaz.

Achaz aber hat gebohren Ezechiam. Ezechias aber hat gebohren Manassem. Manasses aber hat gebohren Amon. Amon aber hat gebohren Josiam. Josias aber hat gebohren Jechoniam und seine Brüder in der Babylonischen Gefängniß. Und nach der Babylonischen Gefängniß hat Jechonias gebohren Salathiel. Salathiel aber hat gebohren Zorobabel. Zorobabel aber hat gebohren Abiud. Abiud aber hat gebohren Eliazim. Eliazim aber hat gebohren Azor. Azor aber hat gebohren Sadoc. Sadoc aber hat gebohren Achim. Achim aber hat gebohren Eliud. Eliud aber hat gebohren Eleazar. Eleazar aber hat gebohren Mathan. Mathan aber hat gebohren Jacob. Jacob aber hat gebohren Joseph den Mann Mariä, von welcher gebohren Jesus, der genannt wird Christus.

Warum fangt der heil. Apostel Matthäus an die Geburt Christi nach seiner menschlichen Natur zu beschreiben?

Das thut er, die Ketzer zu schanden zu machen, welche läugneten, daß Christus wäre ein wahrer Mensch, darum fangt er an seine Großeltern zu erzehlen, von welchen er gezeugt ware.

Warum nennet er ihn gleich im Anfang einen Sohn Davids?

Darum, weil den Juden bekannt ware, daß der Messias (wodurch Christus verstanden wird) sollte aus dem Saamen Davids gebohren werden. 1. Auf daß

er

er nicht vonnöthen hätte, Abraham zu wiederholen, wie es erklärt der heil. Hieronymus.

Warum wird in der Beschreibung der Groß-Eltern Christi nicht der Eltern und Herkommen Maria, sondern des Josephs Meldung gethan?

Allhie ist zu beobachten, daß vorzeiten die Juden nicht dorften auffer ihrem Geschlechte heyrathen, weil die Versprechung ihnen geschehen ware, daß der Messias aus dem Geschlecht Juda sollte gebohren werden. Weil nun Joseph aus dem Geschlecht Davids ware, so folgte nothwendig, daß die Jungfrau Maria auch aus demselbigen gebohren wäre, und daß Christus aus dem Saamen Davids, und darum ein Sohn Davids.

Der heil. Johannes Damascenus vergleichet die Jungfrau Maria einem Buch, in welchem Gott wunderbarlicher Weise hat beschrieben alle göttliche und sittliche Tugenden, als nemlich den Glauben, die Hofnung, die Liebe Gottes und des Nächsten. Ihren Glauben hat gepriesen die heil. Elisabeth, indem sie gesprochen hat: Selig bist du, die du geglaubt hast.

Erwege o Christliche Seele: wan Gott seine eigene Mutter, die niemal mit einer Sünde befleckt gewesen ist, so viele und schwere Verfolgungen hat leiden lassen, was wirst du dir dan dörfen auf dieser Welt für eine Glückseligkeit einbilden? oder vermeinest du, den Himmel mit geringerer Mühe zu verdienen, als eben die Mutter Gottes? erwege, obwohl eine Mutter sey gewesen, die ihres unschuldigen Kindes halber mehr Schande und Spott erlitten hat, als eben sie?

Der heil. Bernardus rufet auf und sagt: Derjenige schweige still von deiner Barmherzigkeit, o selige Jungfrau, der dich in seinen Nöthen hat angeruffen, und du ihm nicht zu Hülfe kommen bist.

Die heilige Vätter, als Augustinus, Chrysostomus, Ambrosius, Hieronymus seynd grosse Verehrer der allerseligsten Jungfrau Mariá gewesen, und haben durch ihre Vorbitt nebst der Heiligkeit, auch eine fürtrefliche Gelehrtheit erlangt. Die Kirche Gottes begrüsset sie als einen Meerstern, der allen denjenigen, welche schiffen auf dem gefährlichen Meer dieser Welt, leuchtet, daß sie keinen Schifbruch der Sünden leiden; sondern glücklich durch eine würdige Buße, wan sie gefallen seynd, zum Gestatt gelangen. Gar schön redet an einen jeglichen, seiner Seligkeit begierigen Christen der heil. Bernardus. Wende nicht ab deine Augen von dem Glanz dieses Sterns, wan du nicht willst von den Wellen überfallen werden. Wan aufsteigen die Winde der Anfechtungen, wan du anstossest an die Klippen der Trübseligkeiten, so schaue an den Stern, rufe an Mariam. Bist du zerstöhret wegen der Grösse deiner Sünden? bist du verschämt wegen deinem unreinen Gewissen? bist du also bestürzt wegen des erschrecklichen Gerichts, daß du anfangest von der Traurigkeit verschlungen zu werden, oder in den Abgrund der Verzweiflung zu sinken? so gedenke an Mariam. In Gefahren, in Beängstigungen, in zweifelhaftigen Sachen gedenke an Mariam, rufe an Mariam. Sie weiche noch von deinem Mund, noch von deinem Herzen: und damit du erhaltest ihre Vorbitt, so verabsaume nicht zu folgen ihrem Wandel. Wan du ihr folgest, so irrest du nicht: wan du sie anrufest, so verzweiflest du nicht: wan du an sie gedenkest, so fehlest du nicht: wan sie dich hält, so fallest du nicht: wan sie dich beschützet, so förchtest du dich nicht: wan sie dich begleitet, so wirst du nicht müd: ist sie dir gnädig, so wirst du gelangen zur Seligkeit, und wirst also an dir selbsten erfahren,

ren, daß der Name der Jungfrau sey gewesen Maria, das ist ein Meerstern.

Gebett des heil. Augustini.

O Maria du allerheiligste Jungfrau, nimmermehr kann das menschliche Geschlecht dir gnugsam Lob erzeigen, welches allein durch dich den Eingang gefunden hat, das wieder zu erlangen, was es einmal durch die Sünde verlohren hat: so nimm nun diese geringe und deinen Verdiensten gar ungleiche Danksagung auf: nimm an unser Gebett und komm zu Hülfe den Armen, stärke die Kleinmüthige, erquicke die Betrübten und Elenden, bitte für das Volke, thue deine Vorbitt für die Priester, bitte für die Versammlung der Geistlichen, laß deiner Vorbitt sonderlich befohlen seyn das andächtige Weibergeschlecht. Laß auch alle die, so deinen Namen andächtig rühmen, deine Hülfe empfinden. Habe ein Mitleiden mit den Betrübten. Sey uns allen geneigt, die wir ausserhalb des Himmels in der Pilgerschaft seynd und leben. Und dieweil du den Allmächtigen, der dich erfreuet, stets ansehest, so bitten wir, du wollest unser Seufzen selbst vor Gott kommen lassen, und ihn, als deinen einigen Sohn für uns bitten.

Gebett des heil. Bernardi.

Laß uns zu deinem Sohn einen Zugang haben durch dich, o gebenedeyte Erfinderin der Gnaden, o Gebährerin des Lebens, o Mutter des Heils. Damit durch dich uns aufnehme, der durch dich uns gegeben ist. Deine Unschuld entschuldige bey ihm die Schuld unsers Verderbens. Deine Gott angenehme Demuth erhalte unsrer Hofart und Eitelkeit Verzeihung. Deine überaus grosse Liebe bedecke die Vielheit unsrer Sünden. Und deine glorwürdige Fruchtbarkeit erlange uns die Fruchtbarkeit in allen Tugen-

den und Verdienſten. O du unſere Herrſcherin, unſere Mittlerin, unſere Vorſprecherin, deinem Sohn befehle uns, deinem Sohn ſtelle uns vor: bringe zuwegen o Gebenedeyte, durch die Gnade, ſo du gefunden, durch den Vorzug, ſo du verdient, durch die Barmherzigkeit, ſo du erlangt haſt, daß, welcher vermittels deines Jungfräulichen Leibs unſere Schwachheit und Elend hat wollen annehmen, auch vermittels deiner Vorbitt uns ſeiner freudigen Herrlichkeit theilhaftig mache, Jeſus Chriſtus dein Sohn unſer Herr, der ein Gott über alles gebenedeyet iſt in Ewigkeit, Amen.

Ein anderes.

Gedenk, o allergütigſte Jungfrau Maria, daß von allen Zeiten her nicht ſey gehört worden, daß ein einziger, der ſeine Zuflucht zu dir genommen, deine Hülfe angerufen, und um deine Vorbitt gebetten hat, von dir ſey verlaſſen worden. Ich durch ſolches Vertrauen aufgemuntert, nimm meine Zuflucht zu dir, o Jungfrau über alle Jungfrauen, und Mutter meines Erlöſers. Zu dir trette ich und ſtelle mich armen Sünder mit Seufzen vor dein Angeſicht. Du wolleſt nicht verſchmähen meine Worte, o Gebährerin des ewigen Wortes; ſondern höre gnädig, und erhöre mich Armſeligen.

Unterricht vom Feſt der Erhöhung des heiligen Kreuzes.

Was iſt das: Kreuz Erhöhung?

Es iſt die jährliche Gedächtniß, daß man das heil. Kreuz, an welchem Chriſtus Jeſus unſer Heiland geſtorben iſt, hat angefangen zu verehren.

Wan hat dieſes Feſt ſeinen Anfang genohmen:

Zu zweyen unterſchiedlichen Zeiten, deren die erſte

iſt

ist gewesen zur Zeit des Käysers Constantini, weilen er durch das Kreuzfähnlein herrlich wider seine Feinde hat obgesieget. Jedoch als nachmahls der König in Persien Cosroas die Stadt Jerusalem erobert, und das heil. Kreuz hinweg geführt: Käyser Heraclius aber es nach dreyfachen Sieg wiederum erobert hat, ist also dieses Fest viel feyrlicher als vorhin gehalten worden, dan Heraclius konnte das Kreuz auf seinen Achseln durch das Stadt Thor (aus welchem Christus selbiges hatte zum Berg Calvarid getragen) nicht bringen, bis er auf Ermahnung des Patriarchen zu Jerusalem seine königliche Kron und Mantel abgelegt hat, und der Demuth Christi nachgefolget ist. Anno 629.

Unterricht vom Fest des heil. Matthäi.

22. September.

Evangelium Matth. 9.

In der Zeit, sahe der Herr Jesus einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß mit Namen Matthäus. Und sprach zu ihm: folge mir nach. Und er stund auf, und folgete ihm. Und es begab sich, als er im Haus zu Tisch saß, siehe da kamen viele Publicanen und Sünder, und saßen zu Tisch mit Jesu und seinen Jüngern. Und da das die Phartsäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: warum isset euer Meister mit den Publicanen und Sündern? da Jesus das hörte, sprach er: die Gesunden bedörfen des Arzten nicht, sondern die Kranken. Gehet aber hin und lehret, was das sey? Ich will Barmherzigkeit,

und nicht Opfer. Dan ich bin nicht gekommen zu berufen die Gerechten, sondern die Sünder.

Warum heißt es: Christus hatte einen Menschen und nicht Matthäum gesehen?

In einem jeden Menschen scheint das Ebenbild Gottes hervor; Matthäus aber hatte es durch seinen Geitz und Wucher verunstaltet. Weil nun Christus gekommen ware den Menschen selig zu machen; so hat er nur auf den Menschen, nicht auf Matthäum gesehen.

Warum sitzet Matthäus bey dem Zoll, und stehet nicht vielmehr?

Er hatte das Geld allzu lieb, er vertiefte sich darein, und dieses zog ihn nieder. Siehe du auch zu, daß dich der Geldgeitz nicht in die Tiefe der Hölle ziehe, wo du hernach wohl sitzen bleiben muß, und nicht mehr aufstehen kannst.

Warum erhebt Christus einen offenbaren Sünder zur Würde eines Apostels?

Anzuzeigen, daß das Licht der göttlichen Gnade in die dickeste Finsterniß eindringen, und aus dem grösten Sunder einen Heiligen machen könne. Es darf demnach kein Sünder an der Möglichkeit seiner Bekehrung zweifeln, nur muß sein Wille ernstlich seyn.

Auf was für eine Art ist Matthäus Christo nachgefolget?

Auf eine dreyfache Weise. Einmal: indem er aus einem Zolleinnehmer ein Jünger wurde; hernach: als er, nach dem Zeugnisse des heil. Petri, sein Gut den Armen austheilte; drittens: weil er von seinem Amte genaue Rechenschaft ablegte, und seine Glaubiger bezahlte. Uns allen sind die Werke der Barmhertzig-

keit

keit eben so gut anbefohlen als die Werke der Gerechtigkeit, und wir müssen einem jeden geben, was ihm gehört.

Warum wurde in dem Hause Matthäi eine grosse Mahlzeit angestellet?

Vielen andern Sündern zum besten, damit sie sich nemlich auch durch die Predigt Christi bekehren möchten. Ein Gerechter hat daran nicht genug, daß er tugendhaft und fromm ist; er sucht auch alle andere zur Liebe und zum Dienste Gottes zu bringen.

Wesroegen speiset Christus mit einem offenbaren Sünder?

Es war ihm nicht um die leibliche Speisen zu thun, sondern um die Seelen der Gäste, dieselben mit seinem Worte zu sättigen. Auch du befindest dich öfters an einem Tische, wo die Unterredungen ausgelassen und gottloß sind; hier kannst du ein heilsames Gespräch anfangen, und vielleicht viele erbauen und bekehren.

Wer ist der Arzt, wer sind die Kranken, und wer die Gesunden?

Der Arzt ist Christus, wie David sagt: Er hat seine Rede gesand und hat sie gesund gemacht. Gehe auch du, o kranke Seele! öfters zu dem Worte Gottes, oder zu dem Seelenarzte in dem Beichtstuhle, damit du gesund werden mögest. Die Kranken sind die Sünder; dan eine jede schwere Sünde verunreiniget, verwundet, und tödtet so gar die Seele. Hüte dich also vor dieser so gefährlichen Krankheit. Die Gesunden sind die Gerechten; weil sie von der Gnade Gottes das beständige Leben der Seele haben. Ein Christ soll für die Gesundheit seiner Seele alle nur mögliche Sorge tragen.

Wie sind die Worte Christi zu verstehen: Ich will Barmherzigkeit und kein Opfer?

Die Pharisäer hielten viel auf ihre äusserlichen Opfer, und waren dabey in ihrem Herzen voller Hofart und Rachbegierde. Deswegen sagt ihnen Christus, wie er an solchen Opfer kein Gefallen habe. Wan du also gleich Gott das kostbarste opfern wolltest, so ist es ihm nicht angenehm, wan du dich nicht zuvor mit deinem Feinde versöhnest, und die Werke der Barmherzigkeit übest.

Was ist der Sinn dieser Worte Christi: Ich bin nicht gekommen, die Gerechten zu berufen, sondern die Sünder?

Die Pharisäer hielten sich für gerecht, und waren doch voller Ungerechtigkeit; sie glaubten der Gnade Gottes nicht nöthig zu haben; und in diesem vermeinten Verstande nennet sie Christus gerecht. Im übrigen ist Christus gekommen, so wohl die Gerechten als die Sünder zu berufen; die Gerechten nemlich zur Seligkeit, und die Sünder zur Buße.

Seufzer zu dem heil. Apostel Matthäus.

Heiliger Apostel! du hast nach deiner Bekehrung Christo ein herrliches Gastmahl zubereitet, noch ein herrlicheres aber hast du uns in deinem heiligen Evangelium zugerichtet. Dan es gleichet jenem Buche, welches dem Propheten Ezechiel von dem Engel zu essen gegeben worden ist, und welches in seinem Munde Hönig süß wurde. Dieses dein heiliges Evangelium sey eine Speise meiner Seele. Erbitte mir nur von Gott die Gnade, daß ich dasselbe aufmerksam lesen, in demselben das Leben, die Tugenden, das Leiden und den Tod Christi andächtig betrachten, und deinem aus Eingebung des heil. Geistes niedergeschriebenen

Worte in allem treulich nachfolgen, auch alsdan mit dem Psalmisten ausrufen möge: O wie süß sind deine Worte meinem Mund: ich finde sie weit lieblicher als alles Hönig.

Unterricht vom Fest des Erzengels Michaels. 29. September.

Evangelium Matth. 18.

In der Zeit, traten die Jünger zu Jesu und sprachen: Wer meinest du, daß der grösseste sey im Himmelreich? da rief Jesus ein Kind zu sich, und stellet dasselbige mitten unter sie und sprach: Warlich sage ich euch, es sey dan, daß ihr euch bekehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr zum Himmelreich nicht eingehen. Wer sich nun selbst erniedriget wie das Kind, der ist der grösseste im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber einen ärgert aus diesen Kleinen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehenkt, und er in die Tiefe des Meers gesenkt würde. Wehe der Welt der Aergernissen halben. Dan es müssen ja Aergerniß kommen: aber wehe dem Menschen, durch welchen Aergernis kommt. Wan dich aber deine Hand oder dein Fuß ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir: es ist dir besser, daß du mangelhaft oder lahm zum Leben eingehest, als daß du zwey Hände oder zwey Füße habest, und werdest

in das ewige Feuer geworfen. Und wan dich dein Aug ärgert, so reiß es aus, und werfe es von dir: es ist besser mit einem Auge zum Leben eingehen, als daß du zwey Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet: dan ich sage euch, ihre Engel im Himmel sehen allzeit das Angesicht meines Vatters, der im Himmel ist.

Dieses Evangelium wird heut darum vorgelesen, weil es handelt von der Aergerniß, welche am ersten der Lucifer durch seine Hofart gegeben hat: weil er dadurch den dritten Theil der Engeln geärgert, das ist, ihnen Anlaß zum Fall gegeben hat. Diese Aergerniß hat benohmen der demüthige Erzengel Michael, der sich gegen Gott gedemüthiget, die andere Engeln erbauet, und dienstbar gegen Gott gemacht hat. Daneben hat er die Aergerniß benohmen, indem er den Lucifer sammt seinem Anhang zur Höllen geschlagen hat.

Wir lernen daraus, daß, wan ein Mensch uns so lieb wäre, als auch uns lieb ist unser Aug, oder uns so nützlich als unser Hand oder Fuß, und uns Anlaß gebe zur Sünde; daß, wan schon die Entbehrung solcher Sachen oder Menschen uns sollte so wehe thun, als wan uns ein Auge ausgerissen, oder Hand oder Fuß abgehauen würde, wir gleichwohl, damit wir nicht ewig verlohren gehen, solche Sachen, Menschen, Gesellschaft abschaffen sollten; weil es besser ist, daß wir ohne Menschen Gunst, zum Himmel hinein gehen, als damit zur Höllen fahren.

Diejenige versündigen sich gröblich, und seynd

werth,

werth, daß ihnen ein Mühlenstein an den Hals gehangen, und versauft werden, welche unschuldige Kinder durch unzüchtige Reden und Gebärden verführen, oder zur Sünde Anleitung geben.

Wehe uns, wehe uns! wan keiner in den Himmel kommt, er sey dan wenigst durch eine wahre Buß also gereiniget, wie ein unschuldiges, oder annoch unmündiges Kind. Wer ist der, und den wollen wir loben. Eccl. 31.

(Von der Aergerniß lese heut die Lebenslehre, die du wirst finden am 6. Sonntag nach Ostern.)

Eine herrliche Erscheinung des Erzengels Michaels ist geschehen unter dem Papst Gelasio dem ersten dieses Namens auf dem Berg Gargano, welcher in Apulia gelegen ist. Es hat sich allda zugetragen, daß ein Ochs von der Heerde geloffen ist: als man diesen gesucht, hat man ihn endlich gesehen zum Eingang in die Höle. Einer aus denen, die den Ochsen gesucht hatten, schosse einen Pfeil auf ihn: aber der Pfeil ist wiederum zuruck auf den Schützen geflogen. Dieses jagte allen, welche gegenwärtig waren, eine so grosse Forcht ein, daß niemand zu der Hölen hat dörfen zunahen. Die Sipontiner haben ihren Bischof um Rath gefragt, wie sie sich zu verhalten hätten. Der gabe zur Antwort, daß man um diese Sache Gott fragen müsse, deswegen er ihnen ein dreytägiges Fasten auferlegt. Nachdem die drey Tag um waren, hat der Erzengel Michael dem Bischof offenbahret, daß der Ort unter seinem Schutz wäre, und durch das Wunder anzeigen wollen, daß allda der Gottesdienst zu seiner, und aller Engeln Gedächtniß sollte gehalten werden. Da gehet der Bischof, sammt den Bürgern zu der Hölen: als diese gesehen, daß sie wie eine Kirche verfertiget ware, haben sie den Ort

durch den offenbaren Gottesdienst verehrt, der auch nachmalen mit vielen Wunderzeichen scheinbar gemacht worden ist. Nicht lang hernach hat der Papst Bonifacius zu Rom auf der Engelsburg eine Kirche zu Ehren des Erzengels Michaelis geweihet am 29. Tag Monats September: an welchem Tag auch die Kirche die Gedächtniß aller Engeln begehet.

Dieser Erzengel ist ein sonderbarer Vorbitter für die Sterbende, darum soll man ihn fleissig verehren: weil er die Seelen Gott vorstellet.

Gebett.

Grosser Fürst der himmlischen Herrschaaren, heiliger Michael! ich elendes Geschöpfe empfehle dir und deinem Schutze meinen Leib und meine Seele. Von heute an, und täglich erwähle ich dich in Gegenwart aller himmlischen Geister zu meinem Patron, Beschützer und Vorsprecher. Ich bitte dich also durch die Herrlichkeit, deren du jetzt in dem Himmel geniessest, daß du diesen meinen Vorsatz und demüthigste Neigung zu dir, gnädig aufnehmen wollest. Stehe mir bey, o grosser Diener des Allerhöchsten! jetzt und allezeit, besonders aber an dem Ende meines Lebens tröste mich dein verlassenes Pflegkind, stärke meine Schwachheit, beschütze meine Ohnmacht, erlange mir bey Gott vollkommene Nachlassung meiner Sünden, und eine gänzliche Ergebung in den Willen Gottes, damit meine Seele mit Trost und Heiligkeit erfüllet, endlich aus dem Leibe weichen möge. Amen.

Was kann man heute mehr für eine Andacht üben?

Man soll seinen Schutzengel verehren. Tobias der jüngere, als er von dem Engel nur auf einer einzigen schweren Reise bewahrt worden, sprach er zu

seinem Vatter: was sollen wir ihm für eine Belohnung geben, oder was kann seyn, damit seine Wohlthaten nach der Gebühr vergolten werden? er hat mich gesund aus- und wiederum heimgeführt.

Lebenslehr von dem Schutzengel.

Hat ein jeglicher Mensch seinen Schutz-Engel?

Ja, und das wird bewiesen mit den Worten Christi: Ihre Engeln schauen allezeit an das Angesicht des Vatters. Woraus der heil. Chrysostomus schlieffet; daß ein jeglicher Mensch einen Schutzengel bey sich habe. Diese Wahrheit ist allzeit geglaubt. Dan als Petrus angeklopft hatte, haben die Glaubige gleich gesagt: Es ist sein Engel. Woraus dan folget, daß sie darfür gehalten, daß ein jeder seinen Schutzengel bey sich habe. Act. 12.

Was thut der Schutzengel bey uns?

Er beschützet uns auf allen Wegen, damit wir nicht etwa anstossen, das ist, sündigen, oder gemäß dem, was David sagt Ps. 90.: Er hat dich seinen Engeln anbefohlen, daß sie dich auf allen deinen Wegen bewahren, damit du nicht etwa an einen Stein anstossest. Gott ist allein bekannt, wie oft wir Schaden gelitten, wan uns der Schutzengel nicht bewahrt hätte. In wie viele Sünden wir uns nicht gestürzet hätten, wan nicht der Schutzengel durch seine gute Eingebungen uns davon hätte abgehalten. Durch den Schutzengel hat Gott die Kinder Israel ausgeführt. Die Judith und den Tobiam glücklich aus- und eingeführt. Den Sennacherib erschlagen, und die Juden unter dem König Ezechia errettet. Den Daniel in der Löwengruben erhalten und gespeiset. Kurz davon zu reden, alles gute kommt zu uns durch die Schutzengeln. Ein jeglicher Mensch höre Gott folgen-

gender Weise ihm zureden: Siehe, ich sende meinen Engel, daß er vor dir hergehe, und bewahre dich auf dem Weg, und führe dich an das Ort, daß ich dir bereitet hab. Hab acht auf ihn, und höre seine Stimme: und laß dir nicht fürstehen, daß du ihn verachtest: dann wan du wirst sündigen, das wird er dir nicht nachlassen. Exod. 23.

Lehre des heil. Bernardi von dem Schutz-Engel.

O eine grosse Würdigung Gottes, spricht der heil. Bernardus, o eine grosse Liebe! der befohlen hat, ist Gott. Wem hat er befohlen? seinen Engeln, nemlich den seligen Geistern hat er dich zu bewahren anbefohlen. O Herr, was ist doch der Mensch, daß du seiner gedenkest? Ps. 90.

Was lehrnen wir daraus, daß wir einen Schutzengel bey uns haben?

Daß wir sollen ehrerbietsam seyn in seiner Gegenwart, und dankbar für seine Sorge. An einem jeden Ort, in einem jeden Winkel erzeige deinem Engel Zucht und Ehrerbietsamkeit. Darfst du das in seiner Gegenwart thun, was du vor mir nicht thun dörfest? vermeinest du vielleicht, er sey nicht gegenwärtig, weil du ihn nicht sehest?

Was für einen Trost bringt uns die Gegenwart des Schutzengels?

Den: daß wir uns auf ihn, so wohl in Gefahren des Leibs als der Seelen sollen verlassen, und ihn darin anrufen. Der heil. Bernardus sagt weiter: Wie oft du schwer angefochten oder betrübet wirst, so oft rufe an deinen Helfer und Hüter, sprich: Herr hilf mir, dan ich gehe zu Grunde. Tob. 6.

Was

Was seynd wir unserm Schutzengel für seine Diensten schuldig?

Der heil. Bernardus sagt, daß wir ihme die Ehrerbietsamkeit wegen seiner Gegenwart schuldig; die Dankbarkeit für seine Sorgfalt, welche er gegen uns traget; und letztlich, daß wir in unsern Anfechtungen, Aengsten und Nöthen eine grosse Zuversicht zu ihm haben sollen.

O heil. Engel, der du mir von Gott zu meinem Beschirmer gegeben bist, opfere Gott mein Gebett auf am Tag meiner Trübsal.

O ihr heil. Schutzengeln, verthätiget uns im Streit: damit wir nicht zu schanden gehen im strengen Gericht.

Gebett der Kirche.

O Gott, der du durch deine unaussprechliche Vorsichtigkeit deine heil. Engeln zu unsrer Bewahrung hast wollen schicken, verleihe denen, die dich unterthänig bitten, daß sie allezeit durch ihren Schutz beschirmet werden, und sich mit ihnen in der ewigen Gesellschaft erfreuen. Durch unsern Herrn, ꝛc.

Unterricht von dem Feste Maria de Victoria genannt, oder des heil. Rosenkranzes.

Welches den 1. Sonntag Octobris gehalten wird.

Dieses Fest wird de Victoria, oder von dem Sieg genennt, welchen die Christen am 7. Octobris durch die Vorbitt der seligsten Jungfrau Mariä unter dem heil. Papst Pio dem fünften erhalten haben. An diesem Sonntag hat gemelter Papst angeordnet das Fest des heil. Rosenkranzes, welchen der heil. Dominicus aus Befehl der Mutter Gottes geprediget und betten gelehrt hat, zu halten.

Una

Unterricht von dem Rosenkranze.

Warum wird das Gebett, so an den Körnern geschiehet, der Rosenkranz genannt?

Weil die allerseligste Jungfrau durch so viel andächtige Begrüssungen, als mit Rosen geehrt und geziert wird; wie man dessen gnugsamen Beweiß aus unterschiedlichen Historien hat.

Wie vielerley ist der Rosenkranz?

Dreyerley: Der Freudenreiche, der Schmerzliche und Glorwürdige.

Erstens der Freudenreiche.

Welche seynd die Freuden?

1. Die Empfängniß. 2. Die Heimsuchung der Elisabeth. 3. Die Geburt Christi. 4. Die Aufopferung. 5. Die Wiederfindung Christi im Tempel zu Jerusalem.

Zweytens der schmerzliche Rosenkranz.

Warum wird der andere Rosenkranz der Schmerzhafte genannt?

Weil man sich in dem erinnert der Schmerzen Christi, und der seligsten Jungfrau Mariä.

Welche seynd die Schmerzliche?

1. Die Blutschwitzung Christi im Garten. 2. Die Geißlung Christi. 3. Die Krönung mit Dörnern. 4. Die Kreuztragung. 5. Die Kreuzigung Christi.

Drittens der glorwürdige Rosenkranz.

Welche seynd diese?

1. Seine glorwürdige Auferstehung. 2. seine Himmelfahrt. 3. die Sendung des heil. Geistes. 4. die Himmelfahrt. 5. die Krönung.

Von dem Gebrauch des Rosenkranzes.

Am Kreuz muß man lebhaft den Glauben mit Mund und Herzen sprechen. An den grossen Körnern

das

das heil. Vatter unser, und darnach im freudenreichen Rosenkranz.

Im 1. Zehner muß man nach den Worten: **Und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs Jesus,** sprechen: **Den du Jungfrau empfangen hast.**

Im 2. den du Elisabeth besucht hast
Im 3. den du Jungfrau gebohren hast.
Im 4. den du im Tempel aufgeopfert hast.
Im 5. den du im Tempel hast wieder gefunden.

Im Schmerzlichen spreche nach dem Namen Jesus.

Im 1. Der im Garten Blut geschwitzet hat.
Im 2. der für uns ist gegeisselt worden.
Im 3. der für uns mit Dörner gekrönet worden.
Im 4. der für uns sein Kreuz getragen hat.
Im 5. der für uns ist gekreuziget worden.

Im Glorwürdigen spreche nach dem Namen Jesus.

Im 1. Der von dem Tod ist auferstanden.
Im 2. der gegen Himmel ist aufgefahren.
Im 3. der den heil. Geist gesand hat.
Im 4. der dich im Himmel aufgenohmen hat.
Im 5. der dich gekrönet hat.

Ist es gnug, wan man die besagte Wörter nur obenhin spricht?

Mit nichten: sondern es wird auch darzu erfordert, daß man sie mit reinem Herzen, Gott für die Wohlthaten zu danken spreche.

Gott ist angenehmer ein Vatter unser und Gegrüsset seyst du Maria, ꝛc. so mit Andacht wird gesprochen, dan tausend, welche nur obenhin gesagt werden.

Un-

Unterricht von dem Fest der beyden heiligen Aposteln Simonis und Judä.

28. Octobris.

Evangelium Joan. 15.

In der Zeit, sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Dies befehle ich euch, daß ihr euch untereinander liebet. So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt gewesen, so hätte die Welt das ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht seyd von der Welt, sondern ich hab euch von der Welt auserwöhlt, darum hasset euch die Welt. Gedenket an mein Wort, das ich euch gesagt hab: der Knecht ist nicht gröſſer, dan sein Herr. Haben sie mich verfolget, so werden sie euch auch verfolgen. Haben sie mein Wort gehalten, so werden sie euer Wort auch halten. Aber dies alles werden sie euch thun um meines Namens willen: dieweil sie den nicht kennen, der mich gesand hat. Wan ich nicht kommen wäre, und hätte mit ihnen geredet, so hätten sie keine Sünde: nun aber haben sie nichts fürzuwenden, ihre Sünde zu entschuldigen. Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vatter. Wan ich die Werke unter ihnen nicht gethan hätte, die niemand anders gethan hat, so hätten sie keine Sünde. Nun aber haben sie es gesehen, und hassen gleichwohl beyde, mich und meinen Vatter. Aber damit das Wort erfüllet werde, das in

ihrem Gesatz geschrieben stehet: Sie haben mich ohne Ursach gehasset.

(Von der Liebe des Nächsten ist weitläuftig oben am 13. und 18. Sonntag nach der heil. Dreyfaltigkeit gehandelt worden, allwo du kannst nachsehen.)

Dieses Evangelium tröstet fürnemlich diejenige, so nicht nach dem Gebrauch der lasterhaften Menschen (welche allhie durch die Welt verstanden werden) richten ihre Kleidung, essen, trinken, reden, ꝛc. und darum von denen, welche der Hofart, dem Fraß, der Füllerey und Gleißnerey seynd zugethan, verspottet und verlachet werden; daß sie sollen zu Gemüth führen, daß Christus sammt seinen Jüngern, weil sie nicht nach der Welt gelebt haben, seynd zuvor verachtet und verspottet worden. Auf daß wir nun diese Lehr besser mögen fassen, setzet Christus hinzu, daß der Knecht nicht müsse mehr seyn dan der Herr. Das ist: daß der Mensch sich nicht müsse einbilden, daß er mehr sey dan sein Gott und Herr, der von den Heiden und Juden ist verspottet worden. Christus tröstet auch die Prediger, wan sie hören, daß ihre Lehren verachtet würden, sie sich sollen erinnern; daß seine Predigten erstlich seynd verachtet worden.

Können auch einfältige Leute sich entschuldigen, wan sie dasjenige nicht wissen, was ihnen zur Seligkeit nothwendig ist?

Wan an den Oertern, in welchen sie wohnen, die Lehr Christi wird ausgelegt; oder Leute gefunden werden, so gnugsam in Glaubenssachen unterrichtet seynd, und sie darin auch unterweisen können: sie aber sich wenig darum bemühen, ob sie es lernen oder nicht, und der Ursachen halber unwissend bleiben, so seynd solche einfältige Leute vor Gott nicht entschuldi-

get, sondern sehr strafbar. Wer nicht erkennt, was zur Seligkeit vonnöthen ist, der wird auch von Gott nicht erkennt werden. 1. Cor. 14. 38.

Simon ein Chananäer, ist von Christo zum Apostolischen Amte berufen. Nach der Auffahrt Christi ist ihm zum Theil gefallen Egyptenland, allda hat er eifrig das Evangelium geprediget. Judas Thadäus ist ingleichen von Christo berufen worden, und hat einen aus den Catholischen Sendschreiben geschrieben. Ihm ist im Loß gefallen Mesopotania, allwo er sein Apostolisch Amt vertrotten hat. Diese beyde Apostel seynd nachmalen in Persien zusammen kommen: und nachdem sie unzahlbare Menschen zu Christo bekehret, und in den weit und breiten Landschaften den Glauben ausgebreitet hatten, haben sie den Namen Jesus mit ihren Predigten und Wunderzeichen, letztlich auch durch die Marterkron glorwürdig gemacht. Lerne andere zum guten ermahnen.

Unterricht von dem hohen Fest aller lieben Heiligen Gottes. 1. Novemb.

Dieses Fest hat Bonifacius der vierte Römischer Papst angeordnet, als er den Tempel, welchen Marcus Agrippa allen falschen Götzen erbauet hatte, änderte, und dem wahren Gott, zur Gedächtniß der seligsten Jungfrauen und aller heil. Blutzeugen widmete, und das Fest aller Heiligen in gemelter Stadt Rom jährlichs mit grosser Solemnität zu halten, eingestelt hat. Gregorius aber der vierte hat nachmalen angeordnet, daß dieses Fest, welches schon auf mancherley Weise in unterschiedlichen Kirchen, zu Ehren aller lieben Heiligen Gottes gehalten wurde, an diesem Tag, auch von der allgemeiner Kirche zu ewigen Zeiten gehalten würde.

Der

Der heil. Bischof und Martyr Cyprianus hat mit höchstem Fleiß die Täge verzeichnet, an welchem die Heiligen Gottes die Martyrkron verdient haben.

Evangelium Matth. 5.

In der Zeit: als der Herr Jesus sahe das grosse Volk, stieg er auf einen Berg, und als er sich niedergesetzt hatte, traten seine Jünger zu ihm. Und er thate seinen Mund auf, lehrete sie und sprach: Selig seynd die Armen im Geist: dan ihr ist das Himmelreich. Selig seynd die Sanftmütigen, dan sie werden das Erdreich besitzen. Selig seynd die trauren, dan sie werden getröstet werden. Selig seynd die Hunger und Durst haben nach der Gerechtigkeit, dan sie sollen ersättiget werden. Selig seynd die Barmherzige, dan sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig seynd die rein von Herzen seynd, dan sie werden Gott anschauen. Selig seynd die Friedsamen, dan sie werden Kinder Gottes genannt werden. Selig seynd die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen, dan ihr ist das Himmelreich. Selig seyd ihr, wan euch die Menschen schmähen und verfolgen, und alles Böses wider euch reden, und liegen daran um meinetwillen. Freuet euch und frolocket, dan euer Belohnung ist sehr groß im Himmel.

Warum sitzt Christus auf dem Berge?

Da Christus der Lehrmeister der Aposteln ware: so

erforderten es die Regeln des Wohlstandes, daß der Lehrer sitze, der Jünger aber stehend zuhöre, und daß dieser jenem alle Ehrerbietigkeit erweise, ihn mit Bescheidenheit anrede, nicht in die Rede falle, sondern seine Meinung in Demuth annehme.

Warum hat Christus seinen Mund eröfnet?

Weil er dem Christlichen Volke die grösten Geheimnisse der ganzen Christlichen Vollkommenheit auf einmal vortragen wollte.

Wer sind die Armen im Geiste?

Welche, wie die Aposteln, alles Zeitliche verlassen, oder welchen durch Unglück oder Ungerechtigkeit das Ihrige verlohren geht, und die doch diesen Verlust mit Christlicher Gedult ertragen. Auch sind es solche Leute, welche, bey dem Ueberflusse an allen Dingen, ihr Herz nicht an solche zeitliche Güter hangen; welche mit ihrem Stande zufrieden sind; welche bey ihrem Reichthume die Gabe der Freygebigkeit besitzen, und eben so gerne mittheilen, als sie von andren annehmen, auch endlich lieber Noth leiden wollen, als sich durch Wucher und Betrug bereichern. Allen diesen ist das Himmelreich versprochen.

Selig seynd die Sanftmüthigen, dan sie werden das Erdreich besitzen?

Die Tugend der Sanftmuth rächet die Beleidigungen nicht, welche uns ein anderer zugefüget hat. Sie bändiget allen Zorn und Haß, sie machet unser Angesicht zu einem stillen Meere, und das Herz zu einem Spiegel, in welchem sich kein Flecken befindet. Sie ist süß und voller Liebe gegen die Feinde, sie vergißt der Ungerechtigkeit und vergilt das böse mit dem guten. Diese Tugend fordert Christus von uns, und wer ihr nachlebet, hat einen doppelten Segen zu erwarten, wie die erste Patriarchen ihren Kindern

angewünschet haben: Von der Fette der Erde und von dem Thau des Himmels genähret zu werden.

Selig sind die Leid tragen, dan sie werden getröstet werden:

Es wird uns hier nicht befohlen, über Verstorbene oder über zeitlichen Verlust Leid zu tragen, sondern über die Sünde, so wohl über unsre eigene, als über fremde. Dan durch dieselben wird Gott beleidiget und das Heil der Menschen verkürzet. Wer also auf diese Art weinet, der wird von dem schönsten Angesichte Gottes und von der Gesellschaft aller seiner Auserwählten getröstet werden.

Selig sind, die da Hunger und Durst haben nach der Gerechtigkeit, dan sie sollen ersättiget werden:

Hierunter wird diejenige Tugend verstanden, welche einem jeden das Seinige gibt und läßt, welche das Recht nicht verletzet, und welche, nach dem Maaß der Verdienste, so wohl die Belohnungen als Bestrafungen einrichtet. Von diesen wird es in der Ewigkeit heissen: O Herr! alsdan werde ich ersättiget, wan die Herrlichkeit erscheinen wird.

Selig sind die Barmherzigen, dan sie werden Barmherzigkeit erlangen?

Durch die Barmherzigkeit werden wir Gott ähnlich und seine liebe Kinder, nach dem Zeugniß Christi: Seyd barmherzig, wie euer Vatter barmherzig ist.

Selig sind, die von ganzem Herzen rein sind, dan sie werden Gott anschauen:

Welche durch die heilige Taufe abgewaschen sind, durch die Buß ihre böse Werke abgeleget haben, und ein gutes und heiliges Gewissen bewahren, sind rein, und der Bräutigam, der unter den Roosen weydet,

det, wohnet in ihnen. Dan wie das Auge, wan es sehen will, rein seyn muß; also kann niemand Gott anschauen, der einen Flecken noch an sich trägt.

Selig sind die Friedsamen, dan sie sollen Kinder Gottes genennet werden?

Die Friedsamen überwinden einmal alle ihre bösen Neigungen und Begierden, hernach begegnen sie ihrem Nächsten mit einem liebreichen Gemüthe, und leben mit ihm in guter Verträulichkeit und Ruhe. Die gröste Eigenschaft der Friedsamen aber ist, daß sie das Gesätz Gottes lieben, wo viel Friede ist. Sie sind Kinder des Vatters, der ein Gott des Friedens ist; des Sohnes, der bey seiner Geburt den Frieden ausrufen ließ; des heil. Geistes, der ein Geist der Liebe, der Einigkeit und des Friedens ist.

Selig sind die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen, dan das Himmelreich ist ihnen:

Durch die Gerechtigkeit muß hier der wahre Glaube verstanden werden. Dan um desselben willen sind die Christen verbunden alle Verfolgungen über sich ergehen zu lassen; wozu sie dan auch in dem heil. Sacrament der Firmung, bey Empfangung des Backenstreiches von dem Bischofe ermahnet werden. Aus Liebe zur Wahrheit sollen wir also Haab und Gut, Ehre und Freunde verlassen, und unschuldig leben, damit man jenes grosse Gut den Himmel als ein Eigenthum besitzen könne.

Selig seyd ihr, wan euch die Menschen schmähen, und verfolgen, und alles Böse um meinetwillen reden?

Christus erfordert hier eine dreyfache Art der Gedult von uns. Die Gedult in würklichen und thätigen Verfolgungen: die Gedult in den Verfolgungen, die

innerlich im Herzen vorgehen, und endlich die Gedult in dem Falle, wan man mit Worten verfolget wird. Wan nun diese Verfolgungen alle erdichtet und ungegründet sind, so daß du keine Schuld oder Ursache daran hast; so hast du dir eine grosse Seligkeit zu versprechen. Eines solchen Christen Lohn ist groß im Himmel.

Seufzer zu allen lieben Heiligen Gottes.

O ihr ehrenvolle und freudenreiche Himmelsbürger! werfet eure mitleidigen Augen von eurem prächtigen Ehrensitze auf uns, als eure nothleidende Diener und elende Brüder, die wir in diesem Jamerthal uns noch befinden. Ihr habt in manchem Streit den tapfersten Widerstand gethan; nun aber prangt ihr ewig mit glänzenden Siegszweigen umwunden. Stehet uns bey, daß wir mit eben der Tapferkeit unsre Feinde besiegen. Ihr sitzet an dem freudenreichen Gestade der süssen Ruhe; verlasset uns auf unserm ungestümmen Weltmeere nicht, damit uns die Wellen und Sturmwinde nicht der Gefahr aussetzen, und uns in die Schrecken des Todes jagen mögen. Ihr habt das Vatterland erreichet und lebet bey Gott; reichet uns auf unsren finstern und hockerichten Wegen eure hülfreiche Hand, damit wir zur Stadt des ewigen Friedens und der Ruhe gelangen mögen. Ihr habt eure Aernde schon vollendet und eure Scheuren gefüllet; wir aber sind noch in der Saat begriffen, unterstützet uns, daß wir unsre Garben mit Freuden eintragen mögen. Ihr seyd Fleisch von unsrem Fleische und Gebein von unsrem Gebeine, und habt bereits die Schwachheiten unsres Fleisches, wie auch die List und Macht unsrer Feinden erfahren; erbarmet euch unser, und bittet unsren gemeinschaftli-

chen gnädigen Gott, daß er uns eben die Gnade, eben die Kräfte schenke, und uns in unserem Streit stärke, damit wir in das selige Vatterland zu euch eingelassen werden, und daselbst die Belohnung für unsere zwar geringschätzige doch wohlgemeinte Verdienste erlangen mögen.

Unterricht von aller Seelen Tag.

2. Novembris.

Was ist der Tag aller Seelen?

Es ist die jährliche Gedächtniß aller in der Gnade Gottes verstorbenen Seelen, so noch im Kerker des Fegfeuers die rückständige Strafe der Sünden, bis auf den letzten Heller bezahlen müssen. Matth. 5.

Was geschiehet dan für die Seelen?

Es wird an dem Tag für sie das heil. Meßopfer und andere heilige Gebetter verrichtet, damit sie die lang gewünschte Ruhe erlangen.

Ist das nicht ein neuer Fund?

Nein, dan der uralte Tertullianus spricht: wir halten die jährliche Gedächtniß der Verstorbenen.

Aus was Ursachen geschiehet das am folgenden Tag nach aller Heiligen Fest?

Das ist daher geschehen, weil der heil. Abt Odolo von Cluniac nach Zeugniß Petri Damiani, den Gebrauch jährlich an diesem Tag in seinem Kloster hat eingeführt, welchen hernacher die ganze Kirche Gottes angenohmen. In der Stadt Trier ist schon zwanzig Jahr vor dem Abt Odolone die Gedächtniß für die Abgestorbene an diesem Tag gehalten worden.

Gebett.

Billig sollen wir heute, o grosser Gott! deine Barmherzigkeit und Gerechtigkeit loben, die du gegen die Christglaubige Seelen erweisest, welche in

jener Welt noch etwas zeitliches zu bezahlen haben. Gerecht bist du, und gerecht sind deine Urtheile, durch welche du nichts beflecktes in den Himmel eingehen lasseſt; jedoch auch die läßlichen Sünden nicht in Ewigkeit, sondern nach diesem Leben zeitlich strafeſt, und deine Schuldner nicht aus dem Gefängniß befreyeſt, bis sie den letzten Heller bezahlt haben. Dieſes nun sind diejenige Seelen, welche in deinem Namen unter der Erden ihre Knie biegen. Sie sind mit dir, als dem höchſten Haupte, und mit uns, als Mitglieder vereiniget: dahero kann und soll ihnen durch unſer Opfer, Gebett und gute Werke geholfen werden; vornemlich da es auch ein heiliger und heilſamer Gedanke iſt, für die Abgeſtorbene zu betten, auf daß ſie von ihren Sünden erlediget werden, derohalben opfern wir für ihre Erlöſung dir, o gütigſter Jeſu! an dem heutigen Tage auf alle Verdienſte deines roſenfarben-Blutes, und deines heiligen Leidens und Sterbens: wir opfern dir auf die Verdienſte deiner allerreineſten Mutter, und aller lieben Heiligen, welche auch unſere Mitglieder ſind, wir opfern dir auch auf unſer Gebett, ſammt allen guten Werken der ganzen Chriſtenheit, flehentlich bittend, du wolleſt dich ihrer erbarmen, und ſie mit dem Lichte der Seligkeit erfreuen. Amen.

Gebett der Kirche für alle Abgeſtorbene.

O Gott, ein Schöpfer aller Glaubigen, verleihe den Seelen aller deiner Diener und Dienerinnen Vergebung aller Sünden, damit ſie die Ablaß, oder Verzeihung, welche ſie allezeit begehrt haben, durch andächtige Vorbitt mögen erlangen. Der du lebſt und regiereſt in alle Ewigkeit, Amen.

Glaubenslehre von dem Fegfeuer.

Was ist das Fegfeuer?

Es ist ein Ort, in welchem die Seelen, die ihre Sünden in diesem Leben nicht gnugsam abgebüsset haben, oder in läßlichen Sünden gestorben seynd, die Quaal des Feuers so lang erdülden müssen, bis sie den letzten Heller bezahlt haben. Wie Christus redet; und also werden sie nach der Lehre Pauli selig, aber durch das Feuer. 1. Cor. 3.

Ist diese Lehr beständig von der Aposteln Zeiten an bis hieher gelehrt und gehalten?

Ja, und es kann aus den heil. Vättern gnugsam bewiesen werden, welche es einhellig bezeugen, wie du kannst nachsehen in den Postillen und andern gelehrten Büchern. Der heil. Epiphanius hat Aetium für einen Ketzer gehalten, weilen er das Fegfeuer geläugnet hat. *Tom. 7. Hæres. 53.*

Was hat Luther und Calvinum angetrieben, das Fegfeuer zu läugnen?

Man hatte die Stiftungen für die Abgestorbene weggenohmen, und die Fürsten überredet, daß sie selbige könnten behalten: damit sie das ohne Nachgung ihres Gewissens thäten, haben sie das Fegfeuer geläugnet.

Können wir auch aus der Schrift beweisen, daß ein Fegfeuer seye?

Ja, dan neben den oben angezogenen Oertern der Schrift finden wir, daß die Einwohner von Jabes Gaalad sieben Tag gefastet haben, so bald sie den Tod des Sauls vernohmen hatten. 1. Reg. 3. Desgleichen hat David gethan, welcher auch der Ursachen halber geweinet und gefastet hat. 2. Reg. 1. Welches

nicht

nicht lobens werth gewesen wäre, wan er nicht vermeint hätte, daß das Fasten den Seelen der Verstorbenen könnte nutzen. Daß nun David solche Meinung gehabt, wird klar aus dem bewiesen, daß er geweinet hat, ehe und bevorn sein Söhnlein gestorben ware: nachdem es aber gestorben ware, hat er zu weinen aufgehört. 2. Reg. 12. Saul und Jonathan hat er nach ihrem Tod beweinet. In den Büchern der Machabäer lesen wir, daß Judas nacher Jerusalem gesand hat zwölf tausend Drachmen Silbers, ein Opfer für die Abgestorbene zu thun. 2. Machab. 12. Diese Bücher halt die Kirche nach Zeugniß des heil. Augustini für schriftmässige Bücher. Christus erkläret Matth. 12. daß etliche Sünden noch in dieser, noch in jener Welt vergeben werden: woraus der heil. Augustinus *lib.* 12. *de Civit.* den Schluß machet, daß solches mit Wahrheit nicht könne gesagt werden, wan nicht in jener Welt noch etliche Sünden vergeben würden. Und den Ort, an welchem sie vergeben werden, nennen wir das Fegfeuer.

Durch was für Mittel können die Seelen geholfen werden?

Durch das heil. Meßopfer, Gebett, Allmosen. Diesen Rath gabe Tobias seinem Sohn: Setze dein Brod und Wein auf das Grab des Gerechten. Tob. 4. Hieraus folget, daß Tobias befohlen habe Allmosen zu geben für die Seelen, welche im Stande der Gnaden geschieden waren; sonsten wäre das Brod und der Wein nirgend zu nutz gewesen.

Wan man den Kirchhof vorbey gehet, soll man den Seelen der Verstorbenen die ewige Ruhe wünschen, dan das ist den armen Seelen sehr tröstlich.

Unterricht für das Fest des heil. Martini.

12. Novembris.

Evangelium Luc. 12.

In der Zeit, sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Eure Lenden sollen umgürtet seyn, und brennende Lichter in euren Händen. Und ihr sollt gleich seyn den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wan er aufbrechen wird von der Hochzeit: auf daß, wan er kommen und anklopfen wird, sie ihm alsbald aufthun. Selig seynd dieselbige Knechte, die der Herr, wan er kommen wird, wachend findet. Warlich sage ich euch, er wird sich aufschürzen, und wird sie zu Tisch setzen, und wird fürüber gehen, und ihnen dienen. Und wan er kommen wird in der andern Wacht, und wan er in der dritten Wacht kommen wird, und es also befinden, selig seynd dieselbige Knechte. Das sollt ihr aber wissen, wan ein Hausvatter wüste, zu welcher Stunde der Dieb käme, so wachet er ohne Zweifel, und ließ sein Haus nicht durchgraben. Darum seyd ihr nun auch bereit: dan des Menschen Sohn wird kommen zu der Stunde, da ihr es nicht meinet.

Was wird verstanden durch die Umgürtung der Lenden.

Die Keuschheit. Es werden die Lenden umgürtet, welche nahe bey dem Herzen seynd, dadurch zu verstehen zu geben, daß der untere, nemlich der viehische Mensch solle entschieden seyn von dem obern, der Vernunft

nunft: und daß dieselbige den viehischen soll beherrschen und nach dem göttlichen Willen regieren, auf daß er keusch und rein lebe.

Was durch die brennende Lichter?

Die gute Werke, so im Licht des wahren Glaubens geübt werden, von welchen Christus spricht: Euer Licht soll scheinen vor den Menschen, daß sie sehen eure gute Werke und preisen euren Vatter, der im Himmel ist. Matth. 5.

Der heil Martinus, gebürtig von Toulon, in Frankreich, ist von Jugend auf seinem Vatter in den Krieg gefolget, jederzeit hat er sich fromm und gottesfürchtig verhalten. Den Armen ist er sonderlich zugethan gewesen. Dan als ihm auf eine Zeit ein Armer begegnete, hat er selbigem ein Stück von seinem Kriegsmantel mitgetheilt; mit welchem Christus die folgende Nacht ihme erschienen, und gesagt: Martinus hat mich mit diesem Kleid bedecket. Nachdem er die heil. Tauf empfangen, hat er ein Kloster gebauet, in selbigem hat er also gottselig gelebt, daß er zum Bischof der Stadt Tolon erwehlt ist worden. In diesem Stande hat er ebenmäßig gottselig als in einem Kloster gelebt, grosse Gedult und Liebe gegen die Armen, und die, so ihn beleidiget hatten, erzeigt; und grosse Wunderzeichen gethan. Einen grossen Eifer hat er getragen für die Ehre Gottes, welchen er erzeigt in dem, daß er den Götzenaltar, Bilder und Kirchen zerstöhret und verbrennt hat, unangesehen, daß er darum halb zu tod geschlagen worden. Nachdem er seinem Bischoflich Amt ein und dreißig Jahr eifrig vorgestanden, ist er in eine Leibsschwachheit gefallen, und nach Niessung der heiligen Sacramenten mit Englischem Gesang zum Himmel gefahren. Den bösen Geist hat er im Todsbeth gesehen, dem er unerschrocken zugespro-

sprochen: Was stehest du allhier, du grimmiges Thier? ꝛc.

Gebett.

O Perl aller Priestern heil. Martine, du allerbarmherzigster Vatter der Armen, du Spiegel aller Klosterleute, du sonderbarer Eiferer der Ehre Gottes, der du in deiner Sterbstunde dem bösen Geist unerschrocken hast zugeredet, und von den Engeln mit himmlischen Gesang in den Schooß Abrahams bist begleitet worden. Ich bitte dich, du wollest mir ein mildgeneigtes Herz gegen die Armen, allen Priestern einen grossen Eifer für die Ehre Gottes, den Klosterleuten, daß sie ihren Gelübden nachkommen, und allen Sterbenden Gnade erlangen, und Trost wider alle Anfechtungen des Böswichts, und wahre Reue der Sünden, damit sie verdienen mit dir zur himmlischen Freude geführt zu werden.

Unterricht von dem Feste Mariä Opferung.

21. Novembris.

Dieses Fest wird in den Stiftern Münster und Osnabrück am Sonntag vor dem Advent gehalten.

Die allerseligste Jungfrau Maria, als sie das dritte Jahr ihres Alters erreicht hatte, ist sie von ihren Eltern Joachim und Anna im Tempel zu Jerusalem zum Dienst Gottes aufgeopfert worden.

Was hat das zarte Jungfräulein im Tempel gethan?

Von Morgen bis an die dritte Stund hat sie gebetten. Von der dritten bis an die neunte Stund hat sie mit der Hand gearbeitet, an denen Sachen, die zum Gottesdienste nöthig waren. Von der neunten Stund an lage sie wiederum so lang dem Gebett auf, bis ihr der Engel die Speiß brachte. Dem Wachen

war

war sie zugethan. In der Demuth demüthiger. In den Psalmen Davids gar emsig.

Wie lang hat sie Gott im Tempel gedienet?

Bis sie aus sonderbarer Schickung und Erklärung Gottes dem allerkeuschesten Joseph ist vermählet worden.

Gebett der Kirche.

O Gott! der du gewolt hast, daß die seligste Jungfrau Maria, als eine Wohnung des heil. Geistes, an dem heutigen Tage in dem Tempel vorgestellet werde; wir bitten dich, verleihe, daß wir durch ihre Vorbitt in den Tempel der Herrlichkeit aufgenommen zu werden verdienen. Durch unsren Herrn, ꝛc.

Von dem Feste der heil. Jungfrau Catharina.

25. Novembris.

Oder einer andern Jungfrauen.

Evangelium Matth. 25.

In der Zeit: sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern diese Gleichniß: das Himmelreich ist gleich zehn Jungfrauen, die ihre Ampeln nahmen, und giengen aus, dem Bräutigam und der Braut entgegen. Aber fünf unter ihnen waren thoricht, und fünf waren weise. Und die fünf Thorichte nahmen ihre Ampeln, und nahmen kein Oel mit sich. Die Weisen aber nahmen Oel in ihren Gefässen, sammt ihren Ampeln. Da nun der Bräutigam zu kommen verzoge, wurden sie alle schläfrig, und entschliefen. Aber zu Mitternacht ward ein Geschrey: Siehe der Bräutigam kommt, gehet aus ihm entgegen. Da

stun-

stunden alle die Jungfrauen auf, und rüsteten zu ihre Ampeln. Aber die Thorichten sprachen zu den Weisen: Gebet uns von euerm Oel, dan unsre Ampeln verlöschen. Da antworteten die Weisen, und sprachen: damit vielleicht nicht uns und euch gebreche, so gehet hin zu denen, die es verkaufen, und kauft es für euch. Dieweil sie aber hingiengen zu kaufen, kam der Bräutigam. Und welche bereit waren, die giengen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thüre ward zugeschlossen. Endlich kamen auch andere Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf. Er aber antwortete und sprach: Warlich ich sage euch, ich kenne euch nicht. Darum wachet: dan ihr wisset weder den Tag noch die Stunde.

Warum wird das Himmelreich, oder die gegenwärtige Versammlung der Glaubigen, zehn Jungfrauen verglichen?

Das geschiehet alle Glaubige zu errinnern, daß sie in den zehn Gebotten Gottes sollen wandern, gemäß dem, was Christus gesagt hat: Wilst du zum Leben eingehen, so halte die Gebotte. Matth. 19.

Warum werden sie Jungfrauen genennt?

Auf daß ein jeglicher Christ wisse, daß er Christo im heil. Taufe vermählet seye. 1. Cor. 11.

Warum theilet er sie in fünf und fünf?

Weil das menschliche Leben im rechten Gebrauch der fünf Sinnen bestehet.

War-

Warum werden fünf Thorichte und fünf Weise genannt?

Weil etliche seynd, die sich der fünf Sinnen mißbrauchen, andere aber sich deren recht nach dem Willen Gottes gebrauchen; darum werden die, welche sich deren mißbrauchen, thoricht, und die, welche sich deren wohl gebrauchen, Weise genennt.

Was wird durch die Gefäß und das Oel verstanden?

Die Herzen und Gewissen der Menschen, wie auch die gute Werke, so aus einer aufrichtiger Meinung im Stande der Gnaden geschehen.

Wan seynd die Jungfrauen eingeschlafen?

Beobachte, daß der Schlaf seye zweyerley, der leibliche und geistliche. Der geistliche ist, wan wir aufhören von der Uebung der guten Werken: oder wan wir dieselbige aus keiner guter Meinung mehr verrichten. Durch den leiblichen wird allhier verstanden die Stunde des Tods, oder der jüngste Tag, die uns beyde unbewust seynd. Matth. 24.

Was wird durch das Geschrey verstanden?

Das blasen der Posaunen: stehet auf ihr Todten, und kommet zum Gericht. Es kommt die Stund, daß alle, welche in den Gräbern seynd, hören werden die Stimme des Sohns Gottes und werden vorher gehen. Joh. 5. Es wird die Posaun erschallen, und die Todten werden auferstehen. 1. Cor. 15.

Warum begehren die Thorichten Oel von den Weisen?

Sie deuten an, daß die Heuchler, so ihre Werke nur den Menschen zu Gefallen auf dieser Welt verrichten, und nur den blosen Glauben gehabt haben, in der Stunde des Todes, und an jenem strengen Gerichtstag, wan ihnen ihr Gewissen immerdar vorrupfen

wird, daß sie nichts durch ihre Werke verdient haben, alsdan sagen werden, daß sie elendig betrogen seynd.

Warum weisen die Kluge die Thorichten zu den Käufern?

Der heil. Bernardus sagt, daß das seye ein verweißliches Wort, wodurch ihnen wird vorgeworfen, daß sie, obschon es zu spat ist, sollen gehen zu denen, die ihnen auf der Welt geschmeichelt hatten: und denen zu Gefallen sie ihre Werke verrichtet haben, um auch die Belohnung von ihnen zu erwarten.

Warum wird den Thorichten gesagt, da sie angeklopfe: Ich kenne euch nicht?

Dardurch wird ihnen zu verstehen gegeben, daß Gott sie nicht für die Seinige erkenne, weil sie ihn nicht, da sie noch im Leben waren, aufrichtig gesucht, und nur einen todten Glauben, ohne die gute Werke gehabt. Jac. 2. 20.

Warum seynd die kluge Jungfrauen eingelassen: die Thorichten aber ausgeschlossen worden?

Weil die Kluge ihre Ampeln (verstehe den Glauben) mit dem Oel der guten Werken gezieret: aber die Thorichten nur allein einen leeren Glauben ohne die Werken mit sich gebracht hatten. Hieraus lernen wir uns bemühen, daß wir unsere Ampeln, das ist, unseren Glauben mit dem Oel der guten Werken verzieren sollen.

Inhalt des Lebens der heil. Jungfrauen Catharina.

Catharina eine edle Alexandrinerin, hatte sich gleich in ihrer Jugend den freyen Künsten und dem Eifer für den wahren Glauben gewidmet, sie kame auch darinnen dergestalt glücklich fort, daß sie schon in ihrem achtzehnten Jahre die Gelehrtesten und weisesten Män-

ner übertraf. Als sie gehört hatte, daß der feindliche Käyser Maximian unzählige Menschen, wegen des Christlichen Glaubens, zu den grausamsten Martern verdammet hatte; so tratt sie unerschrocken dem Käyser unter das Gesicht und verwis ihm seine Grausamkeit; zeigte auch mit starken Beweiß, daß der Christliche Glaube allein der rechte und zum ewigen Leben nothwendig sey. Maximian verwunderte sich über den Verstand einer Weibsperson, er beruft die Schriftweisen von allen Orten, und versprache ihnen häufige Geschenke, wan sie die gelehrte Catharina von dem Glaube an Christum abwendig machen könnten. Wie aber **wider den Herrn weder Weißheit noch Rath hilft**: so wurden diese Weltweisen von der Lehre Catharinä überzeugt, daß sie ohne Verzug den Christlichen Glauben annahmen, und bereit für denselben ihr Leben zu lassen, die Gemahlin des Maximians und Porphyrius besuchten unsere Heldin im Gefängniß, und sie siegte auch hier über den Unglauben, und legte in diese beyde Seelen den Grund zur Blutzeugschaft des Heilands. Hierüber gerieth Maximian in die gröste Wuth, er verdammte Catharina zu einem spitzigen und zweyschneidenden Rade, welches ihren Leib zerstücken sollte. Was geschiehet? auf einmal zerbricht das Rad; und dieses Wunder hat eine Menge Heiden zum wahren Glauben gebracht, dem ungeachtet bleibt der Käyser in seiner Blindheit verstockt, er verurtheilet Catharina zum Schwerd, sie überläst den unschuldigen Leib dem blutdurstigen Schwerd, sie stirbt, und wird mit dem Martyrerkranze als eine ewige Jungfrau in das Haus eingeführet, wo kein Schmerz und keine Plage in Ewigkeit ist. Den Leib aber haben die Engeln auf

dem Berg Sina nach Arabien übergebracht, und in die Erde vergraben.

Gebett.

O glorreiche Jungfrau und Martyrin Catharina, die du in deiner Jugend fleissig erlernet und durchgründet alle Geheimnissen des Glaubens, dergestalt, daß du auch fünfzig der allerklugsten Männer überwunden und sie bekehrt hast: durch diese Gnade bitte ich dich, du wollest allen Menschen deinen eifrigen Geist erwerben, daß sie sich unterstehen dasjenige zu erlernen, was ihnen zur Seligkeit nothwendig, und selbiges auch zu begreifen. Erhalte uns auch Hülf von Jesu deinem Bräutigam, daß wir nach deinem Exempel die Ampel des Glaubens verzieren mit dem Oel der Liebe Gottes und des Nächsten, auf daß sie durch keine Widerwärtigkeiten erlöschet werden. Mache, daß aller derjenigen ihr Gebett erhört werde, so deinen Sterbtag mit Andacht begehen, auf daß sie nach vollendtem Lauf dieses Lebens zu Christo Jesu gelangen mögen, Amen.

Unterricht von dem Feste des heil. Apostels Andreas. 30. November.

Evangelium Matth. 4.

In der Zeit, als der Herr Jesus am Galiläischen Meer wanderte, sahe er zwey Brüder, Simonem, der Petrus genannt wird, und Andream seinen Bruder, die warfen ihre Netze in das Meer (dan sie waren Fischer) Und er sprach zu ihnen: folget mir nach, so will ich euch zu Menschen-Fischer machen. Sie aber verliessen alsbald ihre Netze, und folgeten ihm nach. Und als er von dannen

fortgieng, sahe er zween andre Brüder, Jacobum den Sohn Zebedäi, und Johannem seinen Bruder, die waren im Schif mit ihrem Vatter Zebedäo, daß sie ihre Netze flickten: und er rief ihnen, sie aber verliessen bald ihre Netze und ihren Vatter, und folgten ihm nach.

Wie ist das zu verstehen: Ich will euch zu Menschen Fischern machen?

Also: ich will euch Gnade geben, die Seelen zu bekehren, und sie zu Gott zu bringen.

Können die weltliche Leute auch Menschen-Fischer seyn?

Ja, wan sie die, welche ihnen anbefohlen, oder unterthan seynd, zum guten ermahnen, zur Beicht und heiligen Communion anführen: oder wan sie böses thun, sie strafen. Der heil. Augustinus gibt so viel auf die gute Unterrichtung der Hausvätter, daß er sage: sie verrichten ein Bischöfliches Amt in ihrem Haus, wan sie solches thun.

Warum hat Christus keine Gelehrte, oder Reiche, sondern arme Fischer zum Predigtamt berufen?

Der h. Ambrosius sagt, das hat er gethan, der ganzen Welt zu erkennen zu geben, daß die Einführung des Christlichen Glaubens ein Werk Gottes wäre, und keiner vorwenden könnte, daß Christus spitzfindige Leute ausgesehen, noch die Welt durch List hintergangen hätte: oder, wan er darzu Reiche erwöhlet, daß er die Welt durch das Geld und Reichthum an sich gezogen. Darum spricht der heil. Augustinus: Gott hat nicht durch den Wohlredner den Fischer, son-

dern durch den Fischer den Wohlredner zum Glauben gebracht.

Warum hat Christus Fischer berufen?

Das hat er gethan zu verstehen zu geben, daß, wie die Fische mit dem Netz ganz vorsichtig ohn schlagen und stossen werden gefangen; gleicher weise die Menschen nicht mit Gewaltthätigkeiten, oder dergleichen Unruhe zum Glauben und gottseligen Leben angetrieben, sondern durch die Prediger mit Demuth und Sanftmüthigkeit geführt werden sollen. Darum sagt Gott durch den Propheten Jeremiam: Siehe, ich will Fischer senden, die sollen sie suchen. Jerem. 14. Nemlich durch ihre sanfte Lehre und Predigten. Und dieses ist von den Predigern, und nicht von hohen Potentaten zu verstehen, so die Länder erstens mit Wehr und Waffen ihnen unterwerfen müssen, ehe sie vermögen die Prediger darin zu bringen. Zum andern hat er Fischer berufen, anzudeuten, daß, gleichwie in dem Netze sowohl gute als böse Fische beschlossen und gefangen werden; also auch in der Kirche Gottes, so wohl böse als gute Christen gefunden werden. Matth. 13.

Weswegen haben Jacob und Johannes auch ihren Vatter verlassen?

Damit will er anzeigen nach der Lehr des heil. Hieronymi, daß, wan Gott einen beruft zum geistlichen Stande, man keinen, auch so gar die Eltern nicht soll achten, wan sie uns daran wollen hinderlich seyn. Wer zu Christo gelangen will, schreibt der heil. Chrysostomus, muß drey Stücke verlassen; alle fleischliche Begierden, die Neigung zu den zeitlichen Gütern, und die übermäßige Liebe gegen die Eltern. Eben dieses befihlt uns David: **Vergiß, o königliche Tochter, deines Volks und des Hauses deines Vatters.**

Im

Inhalt des Lebens des heil. Andreä.

Der heil. Andreas ist erstlich gewesen ein Jünger des heil. Johannis des Taufers. Joh. 1. Nachmahlen von Christo berufen, hat er auch Petrum zu Christo geführet. Diesem Apostel ist nach der Himmelfahrt Christi, die Landschaft Scythia, Epirus und Thracia im Apostolischen Amt zu Theil gefallen. Als er in der Stadt Patras, welche in Achaja gelegen ist, Christum predigte, hat ihn der Landpfleger Aegeas vor sich bringen lassen, und ihn durch scharfe Drohwörter zur Abgötterey stark angetrieben; dem Andreas geantwortet: Ich opfere alle Tag dem allmächtigen Gott, nicht Ochsenfleisch, oder Bockesblut, sondern das unbefleckte Lämmlein, dessen Fleisch, wan alle Glaubige es genossen, so bleibet das Lämmlein, welches geopfert ist, lebendig und unverzehrt. Darüber ist er zum Kreuze verdammt worden, welches der Held Christi mit Freuden hat begrüsset, umfangen und gesprochen: Seye gegrüsset du kostbares Kreuz, nehme auf dessen Jünger, der an dir gehangen hat Jesus Christus. Am Kreuz hat er zwey Tag lebendig gehangen: von demselbigen hat er als von einer Kanzel geprediget, und viele zum Glauben bekehrt. Letztlich ist ein grosser Glanz von dem Himmel kommen, und hat ihn eine halbe Stund lang umgeben, als selbiger gewichen, hat er seinen Geist aufgegeben. Dieses haben verzeichnet die Priester der Landschaft Achaja, wie sie es gesehen und gehört hatten. Sein Leichnam ruhet in der Stadt Malphim, sein Haupt ist nach Rom unter dem Papst Pio dem Zweyten übergebracht, und in S. Peters Kirche gesetzt worden.

Gebett.

O grosser Verehrer des Kreuzes Christi, heiliger Andreas, der du von Christo zum Apostolischen

Amt berufen, das heil. Evangelium eifrig geprediget, alle Tag das unbefleckte Lämmlein Christum Jesum im Amt der heiligen Messe aufgeopfert, und deine Seele am Kreuz wie dein Meister in die Hände des himmlischen Vatters hast aufgegeben. Ich bitte dich durch deine Verdiensten, du wollest für mich auch bey Christo betten, wie du für andere gebetten hast, damit ich durch dein Exempel angezündet, Christi Lehr und Leben folge, oft würdig communicire, das tägliche Kreuz gern trage, am selbigen auch mit dir sterbe, und die Seligkeit erlange. Durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

Unterricht von dem Feste des heil. Bischofs Nicolai.

Warum setzen an dem Abend des heil. Nicolai die Kinder ihre Schuhe auf?

Das geschieht zur Gedächtniß, daß der heil. Nicolaus dreyen armen Töchtern nächtlicher Weile zur Heirathsgabe durch die Fenstern so viel geworfen hat, daß sie ihrem Stande gemäß konnten heirathen.

Unterricht vom Feste der Unbefleckten Empfängniß Mariä. 8. December.

Das Evangelium sammt der Auslegung suche oben am Fest der Geburt Mariä.

An diesem Tag begehet die Christcatholische Kirche die Gedächtniß, daß die allerseligste Jungfrau unbefleckt von den heil. Eheleuten Joachim und Anna empfangen ist. Dieses Fest ist schon vor fünf hundert und mehr Jahren gehalten worden.

Sie ist die wahre Arche Gottes, so im gemeinen Sündfluß der Erbsünde allein ist erhalten. Gen. 7.

Sie ist eine keusche Esther, welche allein ausgenommen war von dem allgemeinen Gesatz des Todes, we-

gen der begangenen Erbsünde. Esth 15. 13. Billig ist sie ausgenohmen von der Erbsünde: weil es Gott nicht rühmlich gnug ware, wan seine Mutter jemalen eine Sclavin des Teufels wäre gewesen.

Antiph. Dies ist der Stab ohne Rast und Rind, frey von der Erb- und thätlichen Sünd.

℣. Du bist empfangen ohne alle Mackel.

℟. Bitt für uns Gott den Vatter, dessen lieben Sohn du gebohren hast.

Gebett zu der unbefleckten Jungfrau Maria.

Selige Jungfrau, du wunderbare Mutter Maria! du mächtige Beschützerin der keuschen Gemüther! ich bitte dich durch jene Gnade, kraft welcher du deinen Jungfräulichen Sohn gebohren hast, umgürte unsere Lenden mit dem Bande der Reinigkeit; nimm mich auf in die Zahl der treuen Bekenner und Verfechter deiner unbefleckten Empfängniß! unter der weissen Fahne deiner Unschuld will ich beständig wider die eitle Welt, wider das verführische Fleisch, und wider die List und Macht der Hölle streiten. Wirke mir nur bey deinem geliebten Sohne einen reinen Wandel in Gedanken, Worten und Werken aus, damit ich einstens in die Gesellschaft derjenigen aufgenommen werde, welche dem Lamm Gottes in dem Himmel an allen Orten nachfolgen.

Lobgebett.

Diese ist das vortrefliche Gefäß des h. Geistes. Diese ist die glorwürdige Stadt Gottes. Diese ist das starkmüthige Weib, welches hat zerknirschet das Haupt der alten Schlangen. Diese ist schöner als die Sonn, anmüthiger als der Mond, heller als die Morgenröthe, glanzender als die Sternen. Lasset uns Sünder mit Andacht und Demuth schlagen auf unsre

Brust, gehen zu dieser Jungfrauen und sprechen: Heilige, heilige Maria, du gütige und milde Herrscherin, mache uns durch deine Vorbitt zu Miterben der ewigen Glorie. Amen.

Unterricht von dem Feste des heil. Thomas.

21. December.

Evangelium Joan. 20.

In der Zeit: war Thomas, einer von den Zwölfen, der Zwilling genannt wird, nicht bey ihnen, als Jesus kam. Da sprachen die andere Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey dan, daß ich die Mahl der Nägel in seinen Händen sehe, und lege meinen Finger in die Mahl der Nägel, und lege meine Hand in seine Seite, so will ich es nicht glauben. Und über acht Tage hernach, waren seine Jünger abermal darinnen, und Thomas mit ihnen. Da kame Jesus, als die Thüren geschlossen waren, und tratt mitten hinein und sprach: der Friede sey mit euch. Darnach sprach er zu Thoma: reiche deine Finger her, und lege sie in meine Seiten, und sey nicht unglaubig, sondern glaubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr, und mein Gott. Jesus sprach zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, hast du geglaubt. Selig seynd, die nicht gesehen, und doch geglaubet haben.

Die Auslegung dieses Evangelii suche oben am ersten Sonntag nach Ostern.

Thomas ein Galiläer, ist von Christo zum Apostolischen Amt berufen worden. Er ist in der Liebe gegen Christum inbrünstig und standhaftig gewesen, daß, da er verstanden hatte, daß die Juden Christum wollten tödten, er gesagt hat: Lasset uns mit ihm gehen und sterben. Der Unglaub Thomä hat uns mehr genutzet, als geschadet. Dan indem Thomas durch das Anruhren der Wundmalen Christi ist zum Glauben gebracht worden, werden wir im Glauben bevestiget. Daneben stärket uns auch Thomas im Glauben, indem er seinen Unglauben widerrufen, und Christum als einen wahren Gott bekennt hat. Nachdem die Aposteln sich zertheilet hatten in alle Welt, ist er gereiset in Morgenland zu den Parther, Meder, Perser, Hircaner, &c. Letztlich ist er kommen in Indien, hat allda das heil. Evangelium geprediget, und viel Volks samt dem König zum wahren Glauben bekehret. Sein Predigtamt hat er mit vielen und grossen Wunderzeichen bekräftiget. Endlich ist er auf Anhalten der heidnischen Götzendiener in der Stadt Malphur mit Lanzenstichen durchstochen worden, Anno 78.

Warum ist Thomas in den Unglauben gefallen?

Weil er sich von der Gesellschaft der andern Aposteln abgesöndert hatte. Woraus wir lernen, daß man sich allzeit bey den Frommen soll aufhalten; dan mit den Frommen wird man fromm seyn, und mit den Verkehrten wird man verkehrt werden. Ps. 17.

Gebett.

O heiliger Apostel Thoma, durch die Gnade, die dir wiederfahren ist, daß du bist würdig gewesen deine Finger in die Wundmalen der Händen Christi, und deine Hand in seine Seite zu legen, bitte ich dich, du wollest mir von Christo einen starken und vesten

Glau-

Glauben erhalten, daß ich lebhaft allem dem beyfalle, was mir zu glauben von der Kirche wird vorgetragen, obwohl ich es nicht sehe; damit mir nachmalen möge gesagt werden: Selig bist du, weil du nicht gesehen und dannoch geglaubt hast. Joh. 20.

Unterricht vom Fest des heil. Erzmartyrer Stephanus. 26. December.

Der heil. Erzmartyr Stephanus ist gewesen ein Mann voll der Gnaden und des heil. Geistes: darum ihn die Aposteln zum Diacon erwöhlt haben. Da er um seines Glaubens willen vor das Gericht gezogen wurde, ware seine Unschuld dermassen groß und handgreiflich, daß man sie aus seinem Gesicht hat können erkennen. Weil sein Angesicht ware wie das Angesicht eines Engels. Seine Weißheit ware so hoch, daß keiner ihm Widerstand thun könnte. Act. 6.

So bald er fälschlich überzeugt war, hat man ihn aus der Stadt gestoffen, und Paulus (so der Zeit hieffe Saulus) hat deren ihre Kleider bewahret, die den heil. Stephanum gesteiniget haben: der in seiner Trübsal den Herrn Jesum gesehen hat zur Rechten Gottes, und gebetten: Herr Jesu nimm meinen Geist auf. Und mit gebogenen Knien riefe er: Herr rechne ihnen das nicht zur Sünde. Und als er das gesagt hatte, entschlief er im Herrn. Act. 7.

Lerne, daß keine bessere Verthätigung seye, dan ein gut Gewissen, welches besser ist, als tausend Zeugen. Keine grössere Pein ist, als ein böses Gewissen, wie man dessen viele Exempeln hat.

Mein Christ, wirst du sagen, du könnest nicht verzeihen deinen Feinden, es seye dir zu beschwerlich solches zu thun. Siehe Stephanus, David und andere seynd Menschen gewesen eben wie du: was die gekönne

haben, solltest du auch können durch die Gnade Gottes, die auch bereit ist dir zu helfen.

Ich sage euch: liebet eure Feinde. Thut gutes denjenigen, die euch hassen: auf daß ihr seyd Kinder eures himmlischen Vatters. Matth. 5. 44.

Evangelium Matth. 23.

In der Zeit: sprach der Herr Jesus zu den Schaaren der Juden, und Fürsten der Priestern: Nehmet wahr, ich sende zu euch Propheten, Weise, und Schriftgelehrte: und von denselbigen werdet ihr etliche tödten und kreuzigen: und etliche von ihnen werdet ihr geisseln in eueren Schulen: und werdet sie verfolgen aus einer Stadt zur andern, damit über euch komme alles gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut Abels des Gerechten, bis auf das Blut Zacharia, des Sohns Barachiä, den ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Warlich sage ich euch, dies alles wird kommen über dies Geschlecht. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesand seynd. Wie oft hab ich wollen deine Kinder versammlen, wie eine Henne versammlet ihre junge Hünlein unter ihre Flügel, und du hast nicht gewolt. Nehmet wahr, euer Haus soll euch wüst gelassen werden. Dan ich sage euch: ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis daß ihr saget: Gebe-

nedcyet seye, der da kommt im Namen des Herrn.

Wer wird durch die Propheten, Weisen und Schriftgelehrten verstanden?

Die Aposteln und Jünger Christi, dan so meldet der heil. Hilarius: die Aposteln waren in Vorhersagung zukünftiger Dinge Propheten, in der Erkanntniß Christi Weise, und in der Erklärung des neuen Gnadengesätzes Schriftgelehrte. Hierdurch wollte Christus den Juden andeuten, daß das alte Gesätz abgethan sey, und das neue beobachtet werden müsse.

Welche haben sie getödtet, gekreuziget, gegeisselt und gesteiniget?

Gar viele haben sie getödtet, die Aposteln haben sie gegeisselt, Petrum gekreuziget, Jacobum enthauptet, Stephanum gesteiniget, Johannem in das Elend vertrieben. Lerne Verfolgung leiden und lieben.

Wie ist auf die Juden kommen all das gerechte Blut, welches vergossen worden ist von dem Abel an, bis auf Zachariam?

Indem sie durch die Strafen, welche ihren Vorfahren seynd widerfahren, nicht allein von deren ihrem gottlosen Wandel nicht abgeschreckt waren; sondern dem unerachtet, in ihrer Boßheit fortgefahren: darum seynd sie auch gleich denen, die am Blut Abels, und anderer Propheten seynd schuldig gewesen, nicht allein auf eine gemeine Weise, sondern auch noch harter gestraft, indem ihr herrlicher Tempel verwüstet, und die schöne Stadt Jerusalem durch Titum und Vespasianum geschleift worden. Dieses soll uns billig einen Schrocken einjagen, daß wir durch die Strafen, so andern ihrer Sünden halben widerfahren, gewarnet,

von

von den Sünden ablassen, auf daß uns Gott keine schwerere Strafen zuschicke.

Warum vergleichet sich Christus einer Henne:

Die Henne glucket beständig herum, und beruft dadurch ihre herum irrende Hühnlein zu sich, damit ihnen nichts übels widerfahre. So machte es Christus, und so müssen, nach seinem heiligsten Beyspiele, Prediger, Oberherrn und Hausvätter beständig rufen und schreyen, damit sich keines von ihren Untergebenen verirre.

Welche steinigen und tödten annoch die Prediger oder Propheten:

Die, welche durch ihr böses Nachreden ihre Seelsorger verfolgen, die Prediger und ihre Predigten verspotten, oder deren Worte gering achten: dan solche Verschimpfungen quälen und peinigen die Diener Gottes dermassen, als wan sie auch gesteiniget würden. Dahero geschiehet es dan, daß der grimmige Zorn des Herrn über das Volk komme, und ihm nicht mehr zu helfen seye. 2. Paral. 36. Hieraus folget das, so den Juden widerfahren wird, daß der wahre Glaube von ihnen genohmen, und zu andern, die dessen würdiger seynd, übertragen werde; weil sie sich dessen durch ihr lasterhaftes Leben unwürdig machen. Vielleicht ist diese auch die Ursach, warum so viele Catholische Oerter von den Ketzern seynd überwältiget worden. förchte dich o sündhafte Seele, daß Gott dir einmal vorwerfe: Wie oft hab ich dich wollen versammlen: und du hast nicht gewolt. Matth. 23.

O heil. Stephane, du bist gewesen voll der Gnaden Gottes und des heil. Geistes: deine Unschuld ist so groß gewesen, daß dein Angesicht geleuchtet hat wie das Angesicht eines Engels. Ich bitte dich durch die Gna-

de, die dir widerfahren ist, daß du Jesum in deinem Tod gesehen hast zur Rechten Gottes stehen, daß ich möge haben ein gutes Gewissen, nach deinem Exempel gern verzeihen denjenigen, welche mich verfolgen, für sie zu bitten, und endlich ein glückselige Stunde des Todes erhalten. Durch Jesum Christum, ꝛc.

Unterricht vom Feste des heil. Johannis des Apostels und Evangelisten.

27. December.

Evangelium Joan. 21.

In der Zeit, sprach der Herr Jesus zu Petro: Folge mir nach. Da wandte sich Petrus um, und sahe den Jünger folgen, den Jesus lieb hatte, der auch im Abendmal auf seiner Brust geruhet hatte, und gesagt: Herr, wer ist es, der dich verrathen wird? da nun Petrus diesen sahe, sprach er zu Jesu: Herr, was soll aber dieser? Jesus sagte zu ihm: ich will, daß er also bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an: folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: dieser Jünger stirbt nicht. Und Jesus hat zu ihm nicht gesprochen: er stirbt nicht? sondern: ich will, daß er also bleibe, bis daß ich komme, was gehet dich das an? Dies ist der Jünger, der Zeugniß gibt von diesen Dingen, und hat dies geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugniß wahr ist.

Warum sagte Christus nur zu Petro, und nicht zu den andern Aposteln: Folge mir nach?

Es

Er hat zwar alle berufen, aber den heil. Petrus besonders. Dan von ihm hat Christus gefordert, daß er ihm nicht nur in der Tugend und den Vollkommenheiten, sondern auch in seinem Oberhirten Amte nachfolgen sollte.

Warum fragte Petrus Christum wegen Johannen, und warum bestraft ihn Christus?

Cyrillus antwortet: Petrus hätte nur aus Vorwitz sich um Johannem bekümmert, und deswegen wäre ihm dieses von Christo verwiesen worden. Dan eine allzu sorgfältige Erforschung fremder Händel enthält allzeit mehr Vorwitz als Nutzen.

Und es gieng eine Rede unter den Brüdern aus, daß dieser Jünger nicht sterbe.

Diese falsche Meinung kam von der vorhergegangenen Uebereilung her, gleichwie ein Fehler immer mehrere nach sich ziehet.

Was heissen die Worte Jesu: Ich will, daß er bleibe, bis ich komme?

Die Vätter bey dem Sylveira erklären es: Ich will, daß er also bleibe, bis ich komme, und ihn von der Welt abrufe, oder: ihr übrigen Apostel werdet eines gewaltsamen, Johannes aber wird eines natürlichen Todes sterben.

Dieser ist der Jünger, der sein Zeugniß gibt von diesen Dingen.

Wir müssen bey dieser Gelegenheit nicht vergessen zu bemerken, daß Johannes seinen Namen allemal verschweigt, wan er von sich etwas rühmliches erzehlt. Auf diese Weise sagt er: Christus habe einen Jünger geliebt, und an seiner Brust gehabt; dieser Jünger habe das Evangelium wahrhaftig beschrieben. Der demüthige Johannes beschämt hiedurch den grösten

Haufen der Schriftsteller, welche ihrer eigenen Person niemals vergessen können.

Seufzer zu dem heil. Apostel und Evangelisten Johannes.

O du Jungfräulicher Jünger und Apostel des Herrn, heil. Johannes! was für sonderbare Gnaden hat dir der Sohn Gottes ertheilet, seine Brust, sein Kreuz, seine allerliebste Jungfräuliche Mutter hat er dir geschenket. Hierdurch hat dir dein Heiland seine Geheimnisse anvertrauet, dich zu einem Mitglied seines Leidens gemacht, ja endlich gar an seine Stelle gesetzet. Du hast die Schätze der Weisheit Christi geerbet, und das Feuer seiner Liebe hat er auf dem Altare deines Herzens in volle Flammen gebracht. Durch eben diese Würdigkeit, womit der gütige Gott dich geschmucket hat, bitte und flehe ich, du wollest bey jenem göttlichen Lamm, bey dem du dich als eine Jungfrau befindest, mir Armseligen zum besten dein Vorwort anwenden, damit mein eiteles Herz von allen irrdischen Begierden gereiniget werde, und meine ganze Herrlichkeit in dem Kreuze bestehe. So werde ich dan durch die Gnade Gottes dereinsten mit reinem Herzen Gott anschauen, und durch das Kreuz, als ein seliges Kind der heiligsten Jungfrau Maria, die Krone des Lebens empfangen.

Inhalt des Lebens des heil. Johannis.

Der heil. Johannes war ein Sohn Zebedäi, und ein Bruder Jacobi des grössern, den Herodes enthauptet hat. Act. 12. Er ist gewesen ein Apostel und zugleich Evangelist, er hat am allerletzten sein Evangelium beschrieben, welches keiner von den andern Aposteln, Matthäum ausgenohmen, gethan hat. Ein Prophet ist er gewesen: dan als er vom Käyser Domitiano in die Insul Pathmos ins Elend vertrieben ward,

hat

Hat er die heimliche Offenbahrung beschrieben. Zu Rom vor der Lateinischen Pforten ist er in ein Faß siedenden Oel geworfen worden, woraus er noch schöner und gesunder ausgegangen ist. Unter dem Käyser Nerva ist er wiederum nacher Ephesum kommen: allwo, als er wegen seines hohen Alters nicht mehr konnte zur Kirche gehen, und darum von den Händen seiner Jünger geleitet wurde, hat er in allen Versammlungen anders nichts gepredigt, als: Ihr meine Kinder, liebet euch untereinander. Seine Jünger aber, und die Brüder wurden über die stetige Predigt verdrießlich, und fragten, warum er das allzeit predigte, denen er antwortete: Weilen dies das Gebott des Herrn ist: und wan wir dieses nur thun, so ist es gnug. Letztlich ist er in seinem hohen Alter selig im Herrn entschlafen. Wie lieb dieser Johannes Christo dem Herrn seye gewesen, scheinet aus dem, daß er auf der Brust Christi im letzten Abendmal geruhet, und daß ihm Christus am Kreuz seine Mutter, zur Mutter gegeben, und ihn zu seinem Bruder gemacht hat.

Sittenlehr von der Keuschheit.

Welche die Keuschheit lieben, die werden sonderlich von Gott geliebt. In keuschen Herzen wohnet Gott. Welche diese Tugend üben, die werden von Gott erfüllet mit einer höhern Weißheit und Wissenschaft. Für allen Aposteln ist der heilige Johannes um seiner Keuschheit willen von Gott geliebt, und mit einer höheren Weißheit für den andern Evangelisten erfüllt worden. Die Judith, weil sie die Keuschheit geliebt hat, ist sonderlich von Gott mit der Weißheit und Starkmüthigkeit begnadet worden. Judith. 15. Bitte Gott alle Tage, daß du die Keuschheit deinem Stande gemäß halten mögest: Dan

rein leben, ist eine Gabe, welche von Gott kommt. Sapient. 5.

Unterricht von dem Fest der unschuldigen Kindern. 28. December.

An diesem Tage begehet die Catholische Kirche den Geburtstag derjenigen unschuldigen Kindlein, welche Herodes aus Meinung das Christkindlein zu finden und zu tödten, hat ermorden lassen.

Warum wird dieser Tag der unschuldigen Kindlein ihr Geburtstag genennet?

Weil sie am selbigen durch den Tod, den sie um Christi willen haben ausgestanden, gleichfals auf das neue zu den ewigen Freuden seynd gebohren worden.

Evangelium Matth. 2.

In der Zeit: erschiene der Engel des Herrn dem Joseph im Schlaf, und sprach: stehe auf, und nimm das Kind und seine Mutter, und fliehe in Egyptenland, und bleibe allda, bis ich dir es sage. Dan es wird sich zutragen, daß Herodes das Kind suchen wird, dasselbe umzubringen. Da stunde er auf, und nahm das Kind, und seine Mutter bey der Nacht, und entwich in Egypten: und er war allda bis zum Tod Herodis. Auf daß erfüllet würde, das von dem Herrn gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Aus Egypten hab ich meinen Sohn berufen. Als Herodes nun sahe, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig, und schicket aus, und ließ tödten alle Kinder,

die

die zu Bethlehem waren, und in allen ihren Gränzen, welche zwey Jahr alt, und darunter waren, nach der Zeit, die er von den Weisen verkündiget hatte. Da ward erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremiam, der da spricht: Es ist zu Rama eine Stimme gehöret worden, viel Weinens und Heulens: Rachel beweinte ihre Kinder, und wollte sich nicht trösten lassen, dieweil sie nicht mehr vorhanden waren.

Lebenslehr.

Erwege die Gütigkeit und Barmherzigkeit Gottes über diese Kinder, die er durch das Wüten Herodis (dessen Bosheit als ein Werkzeug er sich gebrauchet) hat lassen umbringen, und zur ewigen Seligkeit führen. Wan diese Kinder aufgewachsen, wären ihrer vielleicht viele durch die zeitliche Glückseligkeit verleitet, zur ewigen Verdammniß gerathen. Diese Gelegenheit zur Unglückseligkeit, hat ihnen Gott durch den glückseligen Tod benohmen. Wohl schickt sich hierauf der Spruch Isaiä: Sagt dem Gerechten, es gehet ihm wohl. O frommer Christ, bist du krank, arm, oder wirst du verfolget, so erfreue dich, daß Gott deiner noch eingedenk seye, und dich durch die Unglückseligkeit im Zwang halte. Wer weiß, wan du nach der Welt Meinung glückselig, ob du dan nicht vor Gott unglückselig wärest: weil die zeitliche Glückseligkeit der ewigen Unglückseligkeit wohl könnte eine Ursach seyn. Beherzige wohl folgende Wörter jenes andächtigen Vatters: Bist du Gold? so wirst du bewehrt. Bist du Koth? so wirst du durch die Unglückseligkeit gereiniget.

Warum wird Herodes zörnig?

Chrysostomus sagt: weil die drey Könige mehr auf den in zerrissenen Windelen arm liegenden Jesum, als auf den gekrönten und kostbar gekleideten Herodes gesehen haben. Dieses ist die Art der Hofärtigen, sie können niemand über sich oder neben ihnen leiden.

Warum ermordet Herodes nicht selbsten die Kinder, sondern läßt es durch andere thun?

Damit er die Schuld von sich ablehnen könnte, und wegen solcher Grausamkeit von den Römern nicht zur Strafe gezogen würde. Wie oft, mein Christ! wirst du diesem Könige ähnlich, und stellest durch andere dem Leben, oder wenigstens dem guten Namen deines Nächsten nach, und suchest die Unschuld zu unterdrucken? Dieses alles aber wird auf deine Rechnung geschrieben.

Weswegen hat Gott diesen Kindermord zugelassen?

Der heil. Augustinus sagt, es wäre den Eltern zur Strafe geschehen, weil sie dem Herodes den Geburtsort Christi angezeiget hatten. Womit man also sündiget, damit wird man gestrafet.

Warum befiehlt Herodes auch die zweyjährigen Knaben umzubringen?

Er als ein Kind der Finsterniß handelte, bey seinen Absichten, dannoch klüglich. Er wußte das Alter des Messias nicht gewiß, darum gieng er lieber sicher. Du aber, andächtige Seele! folge seiner Klugheit nach, aber in den Werken der Heiligkeit und als ein Kind des Lichtes. Es ist nicht gnug, daß du eine Sünde beichtest, die du vor einigen Tagen begangen hast; gehe vielmehr in dein Herz zuruck und forsche nach, ob nicht zwey und dreyjährige Sünden darin verborgen liegen.

Seuf-

Seufzer aus dem heil. Chrysostomus.

Ihr habt, unschuldige Helden! alles von Christo empfangen, und alles habt ihr ihm wieder übergeben. Weil eure Zunge zu seinem Lob noch zu schwach war; so habt ihr ihn durch Vergiessung eures Bluts gelobet. O selige und abermal selige Kinder! eure Herrlichkeit ist groß; dan ihr seyd gewürdiget worden um Christi willen gemartert zu werden. Der Anfang und das Ende eurer Lebenstage stunden beysammen. Kaum hattet ihr einen Fuß in die Welt gesetzet, so schreitet ihr schon mit dem andern in den Himmel; kaum hattet ihr die Sterblichkeit gekostet, so sehet ihr euch schon in dem Genusse der Seligkeit. Dahin aber, in dieses Land der ewigen Unschuld und Heiligkeit seyd ihr nicht als unmündige Kinder, sondern als grosse Helden gegangen. Ihr lebet nunmehr bey dem Gott, den wir arme Wandrer hier inständigst bitten, daß er nach einem seligen Lebensende unsere Seelen in Gnaden zu sich aufnehme.

Trostlehre in Verfolgung.

Merke dir wohl, daß keine Anschläge der Gottlosen wider die Gerechten etwas vermögen. Dan so grimmig Herodes auch gewütet hat, so wenig hat er doch wider Christum ausrichten können. Wer Gott förchtet, wider den wird die ganze Macht der Hölle nichts unternehmen können. Ps. 26.

Warum braucht die Kirche am Tag der unschuldigen Kindlein, wan er nicht auf den Sonntag einfällt, keine rothe, sondern blaue Farbe?

Sie zeiget dadurch ihren Abscheu vor der Blutdürstigkeit des Herodes und der Grausamkeit an, welche er an den Kindern verübet hat.

Unterricht, wie man das ganze Jahr gottselig beschliessen könne?

Am letzten Tag des Jahrs fält das Fest des heiligen Papst Silvestri, der aus sonderbarer Offenbahrung Gottes den Käyser Constantinum getauft hat, nach der Geburt Christi im Jahr 324.

Unterricht von dem Feste des heil. Papst Silvesters.

Evangelium Luc. 12.

Ihr sollet eure Lenden umgürten, und brennende Lichter in euren Händen haben. Und ihr sollt den Menschen gleich seyn, welche auf ihren Herrn warten, wan er von der Hochzeit zurück kommt, damit, wan er kommt, und anklopfet, sie ihm alsbald aufmachen. Selig seynd dieselben Knechte, die der Herr, wan er kommt, wachend findet. Warlich sage ich euch, er wird sich aufschürzen, und um ihnen zu dienen, hin und her gehen. Und wan er in der andern Wacht, und in der dritten Wacht kommt, und sie also finden wird, selig seynd dieselben Knechte. Das sollet ihr aber wissen, wan der Hausvatter wüste, zu welcher Stunde der Dieb käme, so würde er freilich wachen, und sein Haus nicht durchgraben lassen. Also seyd ihr auch bereit: dan des Menschen Sohn wird zu der Stunde kommen, da ihr es nicht vermeinet.

Wie umgürten wir unsere Lenden?

Wan wir über unsere sinnlichen Begierden, welche hier die Lenden heissen, durch unsere dem Willen Gottes

tes unterworfene Vernunft herrschen; imgleichen, wan wir uns im geistlichen Streit wider die Laster wohl üben, und bereit sind, den Willen Gottes in allem zu verherrlichen. Nach allen diesen Stücken hat der heil. Papst Silvester seine Lenden umgürtet; und hat endlich, als ihn der Landvogt Tarquin in den Kerker werfen ließ, lieber sein Leben verliehren, als den Göttzen opfern wollen.

Wie tragen wir brennende Lichter in unsern Händen?

Wan wir nach dem Beyspiele des heil. Silvesters, unsern Nächsten durch unsere guten Werke vorleuchten, ihn erbauen, und ihm zu einer guten Nachfolge Gelegenheit geben. Der heil. Silvester hat alle, die aus Andacht nach Rom kamen, beherberget: die heilige Martyrer, welche in Kerkern, in Ketten und Banden, oder in den letzten Zügen lagen, hat er mit seiner eigenen Lebensgefahr getröstet; er hat die Todten begraben, und noch mehr im Glauben unterrichtet und getaufet.

Wie werden wir den Knechten ähnlich, die auf ihren Herrn warten, wan er zur Hochzeit kommt?

Wan wir uns durch ein Christliches Leben allezeit zum Tod bereit halten. Der Herr ist Christus; und das Anklopfen, die Krankheit, welche uns des Tods erinnert: wie der heil. Gregorius lehret.

Wie haben wir das zu verstehen, daß sich Christus aufschürzen und uns dienen werde?

Er wird uns für unsere guten Werke, die wir ihm zu Ehren verrichtet haben, die ewige Seligkeit als eine Gnadenbelohnung ertheilen.

Ein andächtiges Dankgebeet zum Beschluße des Jahrs.

O Gott, du Vatter der Barmherzigkeit, und Gott alles Trostes! ich elendes und dürftiges Geschöpfe danke dir von Grund meines Herzens, durch Jesum Christum deinen allerliebsten und eingebohrnen Sohn, daß du mir noch dieses Jahr zur Besserung meines sündlichen Lebens vätterlich geschenket, und mich mit vieler Langmuth getragen hast. Es ist mir herzlich leid, daß ich die Zeit, welche mir deine mildreiche Güte zu meinem Seelenheil gegeben hat, so übel zugebracht, oder zur Besserung meines Lebens und Einpflanzung der Tugend nicht genutzet habe. Ach verzeihe mir doch, o Vatter der Barmherzigkeit, Herr voller Güte und Treue! diese meine Nachläßigkeit. Dan ich habe den ernstlichen und vesten Schluß gefasset, dir dieses künftige Jahr, wan du mir in demselbigen meine Lebenstage noch fristen wirst, mit aller Treue und allem Eifer zu dienen. Dieses alles verleihe mir durch Jesum Christum. Amen.

Drit-

Dritter Theil
des
Christ-Catholischen
Unterrichtungs-Buches,

In welchem erkläret wird, wie man den Tag gottselig anfangen und endigen soll: wie verdienstlich es seye eine gute Meinung des Morgens zu haben: und wie man dieselbige, wie auch den Glauben, die Hofnung, die Liebe und andere Christliche Tugenden üben soll.

Es wird auch darinnen die heilige Meße ausgelegt, und gelehret, wie man dieselbige mit Andacht hören soll.

Ferner wird gezeiget, was eine wahre Reue seye, wie man dieselbige erwecken soll, und wie man recht beichten, und mit geistlichem Nutzen communiciren könne.

Hierauf folgen einige Litaneyen.

Zuletzt ist ein Unterricht angehänget, wie man sein Leben gottselig endigen und den Kranken geistlicher Weise helfen solle.

Am Charfreytage findest du die Andacht zum gekreuzigten Jesu: und am Feste Mariä Geburt, die Andacht zur Jungfrau Mariä.

Allgemeiner Unterricht.

Es ist ganz gewiß, daß Christus Jesus, unser Erlöser und Seligmacher vollkommen für uns genug gethan, und uns durch sein Leiden und Sterben erlöset habe. Wir können aber dieser seiner Verdienste nicht anders theilhaftig werden, als unter der Bedingung der guten Werke, und durch den gehörigen Gebrauch der heil. Sacramenten. Gott hat uns zwar erschaffen ohne uns, er will uns aber nicht selig machen ohne uns, sagt der heil. Augustinus. Dieses soll uns also billig antreiben, in den Christlichen Uebungen allen möglichen Eifer zu zeigen, weil diese uns Christus durch sein Leiden und seinen Tod verdienstlich gemacht, und zu unserer Seligkeit verordnet hat.

Des Abends und des Morgens und Mittags will ich das Lob Gottes erzehlen und verkündigen, und er wird meine Stimme hören. Ps. 54. 19.

Unterricht von der Morgens-Andacht.

Der Gerechte wird sein Herz erheben, und frühe morgens zum Herrn wachen, der ihn erschaffen hat, und er wird vor dem Angesichte des Allerhöchsten flehend bitten. Eccl. 39. 6.

Ein wahrer Christ soll des morgens den Anfang seiner Handlungen von dem Zeichen des heil. Kreuzes machen: dan dadurch schlagen wir die höllische Geister in die Flucht, und bezeugen, daß wir durch das heilige

Kreuz

Kreuz erlöset, und Diener des gekreuzigten Jesu sind. Galat. 6.

Bey allen deinen Bewegungen, du magst dich nun ankleiden oder waschen, du magst ausgehen oder dich zu Tische setzen, du magst in deiner Kammer seyn oder ein Licht anzünden, und was dergleichen Dinge mehr sind, so mache das Zeichen des heil. Kreuzes an deine Stirne.

Sobald du erwachest, so gedenke, daß dich dein Schutzengel aufwecket, und daß dir Gott den Tag verleihet, damit du an dem Heil deiner Seele arbeiten mögest. Erwäge in der Stille, daß dieser Tag vielleicht der letzte deines Lebens seyn dörfte; um dich im guten desto besser zu üben. Thue das an einem jeden Tage, was du in deiner Sterbstunde wünschen würdest gethan zu haben.

Wan du am Morgen das Zeichen mit der Glocke höreſt, welche uns an die Auferstehung Christi erinnert, so sprich: König des Himmels ꝛc.

Es ist eine schändliche Sache, spricht der heil. Ambrosius, wan dich die aufgehende Sonne im Bette müßig antrift.

Bedenke, wie hurtig und willig alle Geschöpfe, alle Sterne und Thiere ihrem Schöpfer dienen.

Johannes Climacus schreibt, es wäre ein besonderer Teufel dazu bestellt, die ersten Gedanken des Menschen auf irrdische, ja wohl gar auf böse Dinge zu richten, und ihn den ganzen Tag hindurch in Unruhe zu halten. Deswegen soll man den ersten Augenblick wohl beobachten, und so bald man erwachet, das Herz zu Gott richten, und sprechen:

O Gott! mein Gott! ich wache zu dir, wan der Tag anbricht. Meine Seele dürstet nach dir, mein Fleisch hat nach dir ein grosses Verlangen. Ps. 62.

Mein Herz ist bereit mein Gott! mein Herz ist bereit dir zu dienen. Ps. 56.

Zum ersten segne dich, und sprich:

Im Namen des Vatters, der mich erschaffen hat, im Namen des Sohnes, der mich erlöset hat, im Namen des heil. Geistes, der mich geheiliget hat, stehe ich auf, der behüte mich heute und alle Tage meines Lebens von aller Gefahr des Leibs und der Seele.

Sprich mit dem heil. Bernardus:

Ich widersage dem Teufel, und hange dir an Christe! der du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben. O Herr! gib mir Gnade, daß ich das hochzeitliche Kleid anziehe, die Liebe gegen Gott und meinem Nächsten.

Unter dem Ankleiden oder darauf sprich:

Mein lieber Herr und Gott! ich bitte dich, verleihe mir die Gnade, die geistlichen Waffen anzuziehen: damit ich allem schädlichen Anlaufe des Teufels widerstehen könne. Gib mir das Kleid der Liebe, den Panzer der Gerechtigkeit. Umgürte meine Lenden mit der Wahrheit. Setze mir auf den Helm des Heils, gib mir das Schwerd des Geistes, dein göttliches Wort. O Herr! beschütze mich mit dem Schilde des Glaubens, kraft dessen ich alle feurige Pfeile des Bösewichts auslöschen kann. Ach! möchte ich anziehen, gleichwie die Auserwählten Gottes, die herzliche Erbarmung, Gütigkeit, Demuth, Gedult. Ephes. 6.

Ach mein Gott! laß nicht zu, daß ich heute durch eine Sünde von dir geschieden werde.

Wan du angekleidet bist, so fall auf deine Knie, und sprich:

Gelobt und gebenedeyet seyst du, allerheiligste Dreyfaltigkeit! unzertheilte Einigkeit! zu ewigen Zeiten, dan du hast mir diese Nacht nach deiner grundlosen

losen Barmherzigkeit gethan, und vielleicht meine Seele von den höllischen Flammen, in welchen so viele gerathen sind, behütet. Ich danke dir himmlischer Vatter! daß du mich erschaffen hast. Ich danke dir mein Herr Jesu! daß du für mich so viele blütige Tritte gethan, und mich mit deinem Blute erlöset hast. Ich danke dir, o heiligmachender Geist! daß du mich durch die heilige Taufe zum wahren Glauben berufen, und bishero darin erhalten hast. Ich will dich hoch erheben, mein Gott, du König, ich will dich alle Tag loben, und preisen deinen Namen immer und ewiglich. Ps. 104. Lob und Klarheit, Weißheit und Danksagung, Ehre und Kraft und Stärke sey unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. Apoc. 7.

Erbarme dich über uns, o Herr! dan wir haben auf dich gewartet; sey des morgens unser Arm, und unser Heil in der Zeit der Trübsal. Isai. 33.

Gebett die wahre Erkanntniß zu erlangen.

O heil. Geist, wahrer Gott und Tröster! erleuchte meinen Verstand zu begreifen das, was ich zu glauben, zu hoffen und zu lieben schuldig bin. Entzünde meinen Willen, stärke meine Gedächtniß, damit ich dir zu Ehren und dir zu Liebe, dem eifrig nachtrachte, was der Glaube zu thun vorhält, auf daß ich dasjenige erlange, was ich hoffe, durch Jesum Christum, Amen.

Empfehlung an die Mutter Gottes.

O du meine Vorsteherin heil. Maria! in deine gebenedeyte Treue und sonderbaren Schutz, und in den Schoos deiner Barmherzigkeit befehle ich meinen Leib und Seele, heut und zu allen Zeiten, und vornemlich in der Stunde meines Todes. Alle meine Hofnung und mein Trost, meine Noth und Armseligs-

seligkeit sey dir anvertrauet, damit durch deine heil. Vorbitt und Verdienste alle meine Sachen regieret, und alle meine Werke angeordnet werden, nach deines allerliebsten Sohns und deinem Wohlgefallen, zu seiner und deiner Ehre, und zu meiner Seelen ewigen Seligkeit, Amen.

Gebett zu dem heil. Schutzengel.

O heiliger Schutzengel! der du mir von Gott zu einem Beschirmer gegeben bist, ich bitte dich flehend, du wollest mich diesen Tag erleuchten, und vor allen Nachstellungen der sichtbaren und unsichtbaren Feinde bewahren, Amen.

Gebett zu den heil. Patronen.

O ihr heiligen Gottes Freunde! du heiliger Joseph, ein Pflegvatter Jesu Christi, heilige Anna, heil. Johann der Taufer, und ihr glorwürdigsten Fürsten der Kirche Petre und Paule, sammt allen lieben Heiligen Gottes, bettet für mich, damit ich heut und alle die Tage meines Lebens Gott förchte, liebe und ehre, auch meinen Nächsten von Herzen liebe. Durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

Unterricht, wie man eine gute Meinung machen soll.

Da ein gottseliges Gemüthe, mit vieler Wehmuth und Betrübniß des Geistes, wahrnehmen muß, daß die meisten Christen nur nach einer natürlichen Bewegung, und nach einer kaltsinnigen Gewohnheit, ihre gottesdienstlichen Handlungen oder guten Werke verrichten, und zum Exempel des Sonntags und Feyrtags zur Kirche gehen, weil sie von ihren Eltern dazu angeführt worden sind; oder um die Oesterliche Zeit beichten und communiciren, damit sie nicht für Uncatholische gehalten und gestraft werden: oder Alle mo-

mosen geben, um nur den Bettler loß zu werden: oder nur aus Zwang den Zehnten entrichten, und die Schulden bezahlen; kurz, weil die meisten Christen alles ohne Nachdenken, ohne die geringste gottselige Absicht verrichten, und folglich bey ihrer sauren Arbeit nicht mehr verdienen, als ein Ochs, der den Pflug ziehet; so ist es freylich höchst nöthig sie auf die guten Meinungen zu führen, damit sie bey ihren schweren Arbeiten auch ein grossen Verdienst haben mögen.

Art und Weiß seine tägliche Werke Gott aufzuopfern 1. Cor. 10. Coloss. 3.

O allmächtiger ewiger Gott! der du mich durch deinen Apostel Paulum hast lassen unterrichten, daß alles, was ich thue, es sey mit Worten oder Werken, mit essen, trinken oder dergleichen, ich thun solle im Namen meines Herrn Jesu Christi, dir unserem himmlischen Vatter durch ihn zu danken; ich wünsche tausend der vollkommensten Herzen, so jemals gewesen sind, oder ins künftige seyn werden, und durch dieselbige opfere ich dir heut auf, o himmlischer Vatter! durch Jesum Christum, deinen eingebohrnen herzallerliebsten Sohn unsern Herrn und Seligmacher, alle meine Gedanken, Worte, Schritte, Bewegungen meines Leibs, essen, trinken, Athemholen, sammt aller meiner Arbeit, zu einem Dienstopfer, dir meinem Gott und Herrn meine schuldige und kindliche Ehrerbietung dadurch zu erweisen; zu einem Dankopfer für alle empfangene Wohlthaten; zu einem Versöhnopfer für meine begangene Sünden und Fahrläßigkeit; zu einem Bittopfer, neue Gnaden zu erlangen, und das in Vereinigung der Verdienste und Werke Jesu Christi, und wünsche, daß alle Menschen solches mit mir thäten.

Anbefehlung zu Jesu.

In deinen göttlichen Schutz, und in deine heilige Wunden befehle ich heute und alle die Tage meines Lebens, o gütigster Jesu! mein Leib und meine Seele, Handel und Wandel, und bitte, du wollest mich beschirmen für allen meinen sichtbaren und unsichtbaren Feinden, die mir nachstreben. Dieses bitte ich dich durch dich selbsten, o mein holdseligster Jesu!

Bitte um den göttlichen Segen.

Gott erbarme sich unser und segne uns: er erleuchte sein Angesicht über uns, und erbarme sich unser, damit wir auf Erden seine Wege erkennen. Gott segne uns, unser Gott segne uns, es müssen ihn auch förchten alle Ende der Erden. Ps. 66.

Gar nützliche Rede des alten Tobias.

Allezeit lobe Gott, und begehre von ihm, daß er deine Wege richte, und daß alle deine Anschläge und Vornehmen in ihm verbleiben.

Vortreflicher Rath des heil. Franciscus von Sales.

Des Morgens ehe man sich aus dem Hause begibt, soll man zuvor bedenken, mit wem man den Tag hindurch zu thun haben werde: und sollte man vorsehen, daß man mit haderischen Leuten oder dergleichen umgehen müsse, soll man sich durch die Christliche Gedult und Standhaftigkeit dawider bevestigen, auf daß man in kein Unglück gerathe.

Fernerer Unterricht von der guten Meinung, die ein Christ des Morgens machen solle, und den Tag hindurch in seinen Werken üben.

Man kann bey dem unendlich gütigen Gott viel verdienen, was man die, so des Lesens nicht erfahren

ren sind, unterrichtet, daß, ehe sie ihre mühselige Arbeit anfangen, wenigstens sprechen:

Diese Arbeit fange ich an im Namen Gott des Vatters, und des Sohns, und des heil. Geistes, in Vereinigung der Werke meines Herrn Jesu Christi, den Willen Gottes dadurch zu vollbringen.

Fällt das ihnen zu lang, so mögen sie nur den Segen sprechen.

Oder:

Ich will arbeiten, damit ich thue den Willen Gottes, der die Arbeit mir auferlegt hat, und weil es sein Wille ist, daß ich sie verrichten soll.

Oder:

Ich will arbeiten, den Willen Gottes zu vollbringen, weil er sie mir auferlegt hat.

In Frost, Kälte, Schnee, Regen.

Diese Kälte, Hitze, oder Regen leide ich dir zu lieb, o mein Jesu! für meine Sünden.

In Trübsal und Widerwärtigkeiten.

Hat mein Jesus müssen leiden, und also in seine Herrlichkeit eingehen, warum soll ich mir dan ein besseres einbilden dörfen! gewißlich es muß der Knechs nicht mehr seyn als sein Herr.

Wilst du, o Herr! daß ich soll leiden, so gib mir dan auch die Geduit.

In Armuth.

Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genohmen, des Herrn Name sey gebenedeyet. Job. 1.

In Hunger.

Dir zu lieb, o Jesu! leide ich Hunger und Durst, der du auch für mich am Stammen des heil. Kreuzes so heftigen Durst gelitten hast.

Im Wohlstande.

Gebenedeyet sey der Gott Himmels und der Erden, durch welchen wir mit allem himmlischen Segen erfüllet sind. Epheſ. 1.

Sittenlehre.

Dieſes muß für einen Sterbenden ein überaus groſſer Trost seyn, wan er sich wird errinneren können, daß er alle seine Werke, im Namen (verstehe zu Ehren, mit Gutheiſſen, mit Hülfe, ja aus Befehl) der allerheiligsten Dreyfaltigkeit verrichtet habe: darum soll man sich gewöhnen vor allen, auch den gemeinesten Werken, sich mit dem Zeichen des heil. Kreuzes zu bezeichnen und sprechen:

Dieſe Arbeit fange ich an im Namen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, Gott des Vatters, des Sohns und des heil. Geistes, Amen.

Art und Weise die göttliche und andere sittliche Tugenden zu üben:

Welche man täglich, absonderlich aber vor und nach der heil. Communion mit überaus groſſem Verdienste gebrauchen kann.

Von Uebung des Glaubens.

Ohne den Glauben ist es unmöglich Gott zu gefallen. Hebr. 11.

Was ist Glauben?

Es ist einem oder mehr Glaubensartikeln darum wirklich beyfallen, weil Gott dieſelbe offenbaret hat.

Art und Weise den Glauben zu üben.

O allmächtiger ewiger Gott! ich glaube gewiß und vest, daß du ewig in deinem Weſen, dreyfaltig in Personen und ein Belohner bist; daß du alles regierest, und daß deine Gnade uns zur Seligkeit vonnöthen ist. Ich glaube weiter alles vest, was in dem

dem Apostolischen Glauben begriffen ist; und alles dasjenige, was mir die Catholische Kirche zu glauben vorhält, glaube ich darum, weil du, o Gott! der du die Wahrheit selber bist, es offenbaret hast, daß du es aber offenbaret hast, weiß ich daher sicher, weil die Römische Kirche, welche allein die Kennzeichen der wahren Kirche hat, nemlich die Einigkeit, Heiligkeit, das Apostolische und Catholische, sie mir zu glauben vorträgt. Darum bitte ich durch das vergossene Blut meines Herrn Jesu, und die Verdienste der heiligen Aposteln, die uns den Glauben gelehret haben, du wollest mich und alle Menschen darinnen stärken, wofür ich auch mit deiner Gnade bereit bin mein Blut zu vergiessen.

Von Uebung der Hofnung.

Hoffet auf den Herrn. Psalm. 4. 6.
Hoffet immerdar auf euren Gott. Osea 12.
Laffet euer Vertrauen nicht fahren, welches grosse Belohnung hat. Hebr. 10.

Was ist hoffen?

Hoffen ist sich steif und vest darauf verlassen, was uns Gott zu geben versprochen hat, weil er im Versprechen getreu ist.

Nun ist allhie zu beobachten, daß die Verheissung der Gnaden und der ewigen Güter geschehen seynd in Ansehung der Verdiensten Jesu Christi, und unserer guten Werke, welche durch die Gnade, oder mit der Hülfe Gottes verrichtet werden.

Art und Weise die Hofnung zu üben.

O mein allmächtiger, getreuer und barmherziger Gott! durch deine unendliche Barmherzigkeit, hoffe ich Vergebung meiner Sünden, die Gnade und den Glauben, die Hofnung und Liebe vollkommen zu üben, deine Gebotte zu halten, meine Sünden aus

lauter Liebe gegen dich zu bereuen, eine selige Stunde des Todes, und endlich die ewige Seligkeit, weil du sie mir durch die Verdienste Jesu Christi unsers Herrn zu geben, versprochen hast; und im Versprechen getreu bist. Um dieser Ursachen willen hoffe ich auch die zeitliche Nahrung von dir meinem Gott, damit ich dir fleissig diene und selig werde. Durch Jesum Christum, ꝛc.

Art und Weise den Glauben, die Hofnung und Liebe von Ungelehrten zu üben.

Man soll sie unterrichten, daß sie also den Glauben üben:

O allerheiligste Dreyfaltigkeit, einiger Gott! ich halte darum steif und vest bey allen Glaubens-Artikeln, weil du, o ewige Wahrheit! sie offenbaret hattest.

Oder:

Ich glaube darum alle Glaubensartikeln, weil Gott sie offenbaret hat.

Die Hofnung.

Ich hoffe die Gnade Gottes, Vergebung meiner Sünden, weil du, o getreuer Gott! sie mir zu geben versprochen hast.

Die Liebe.

Ich liebe dich, o Gott! über alles, weil du das allerhöchste Gut bist, und will deswegen auch lieber sterben, als dich vorsetzlich mit einer Sünde beleidigen.

Art und Weise für ganz Einfältige den Glauben, Hofnung und Liebe zu üben.

Man soll ihnen den Glauben vorsprechen und darnach

nach hinzu setzen: diese und alle andere Glaubensartikeln halte ich steif und vest, weil Gott sie offenbaret hat.

Man kann ihnen auch vorhalten, was man hoffen soll, als nemlich die Seligkeit und alle Mittel dazu, und darnach hinzu setzen:

Diese Dinge erwarte ich von Gott, weil er sie mir zu geben versprochen hat. Gott liebe ich über alles, weil er das höchste Gut ist.

Kürzlich:

Ich glaube, weil es Gott offenbaret hat.
Ich hoffe, weil er es versprochen hat.
Ich liebe Gott, weil er das allerhöchste Gut ist.

Sehr nützliche Frage:

Warum will Gott, daß wir auf ihn hoffen, und ihn lieben sollen?

Damit wir ihn als einen über alles herrschenden Herrn erkennen, anrufen, anbetten, und dadurch seine Gnade, Hülfe und Beystand erhalten.

Gott will von uns geliebt seyn, auf daß wir verdienen wiederum von ihm geliebt, mit seinen Gnaden gezieret, und der ewigen Freuden theilhaftig gemacht zu werden: Dan Gott liebet die, welche ihn lieben. Prov. 8.

Was nutzet es aber Gott, wan wir ihn lieben, oder nur ein gutes Herz gegen ihn erzeigen?

Gar nichts: sondern er machet dadurch der ganzen Welt seine Liebe und Güte kund, und wie heftig er verlange uns seiner Güter theilhaftig zu machen. Nächst diesem wird uns zu erkennen gegeben, durch was ein geringes Ding wir uns unsers Gottes, seiner Gnaden und der ewigen Seligkeit versichern können, wofern wir nur ein gutes geneigtes Herz zu ihm tragen. Dar-

um bat der heil. Augustinus Gott so inbrünstig, daß, wan er ihm alles, so gar auch die Augen, die Hände und Füße abnehmen wollte, er ihm doch nur das Herz lassen wollte, Gott zu lieben.

Uebung der Anbettung.

Gott deinen Herrn solst du anbetten und ihm allein dienen. Matth. 4.

Gott anbetten, ist ihn allein erkennen, als die höchste Majestät und als einen Herrn, von dem alles herrühret, und ihm darum allen schuldigsten Dienst zu erweisen suchen.

Art und Weise Gott anzubetten.

Mit aller schuldigster Unterthänigkeit unterwerfe ich mich deiner göttlichen Majestät, o mein allerhöchster Gott und Herr! und mit tiefester Demuth bekenne ich durch deine Gnade, daß ich dein unwürdiges Geschöpf sey, und daß alles, was ich habe und vermag, dein sey, und von dir herkomme, und daß du mein Gott, Herr und Erlöser seyest. Deswegen erfreue ich mich höchstens, daß ich von mir selber nichts habe, noch vermag, und daß du in mir wirkest das gute zu wollen und zu vollbringen: ich bin bereit, allezeit dir, mein Gott, allen möglichsten Dienst und Ehrerbietung zu erweisen; und wünsche von Herzen, daß alle Irrgläubige, ja Heiden und Türken, dir allerschuldigst dienen, und dich als einen über alle herrschenden Herrn anbetten.

Von Uebung der Danksagung.

Seyd dankbar: dan das ist der Wille Gottes an euch alle. Coloss 3. 1. Thessalon.

Gott danken, ist die Wohlthaten Gottes erkennen, sie hoch schätzen, und sie offenbar bekennen.

Art und Weise die Danksagung zu üben.

O allerfreygebigster Gott und Vatter! durch deine Gnad erkenne und bekenne ich, daß du mich verwerflichen Menschen mit unzahlbaren Gnaden bereichert hast, wofür du anders nichts als ein dankbares Herze forderst. Weil ich dir nun nicht gnugsam danken kann, so danke ich dir, o mein himmlischer Vatter! durch Jesum Christum deinen eingebohrnen Sohn, und vereinige meine Danksagung mit derjenigen, welche er that, da er allhie auf dieser Welt gelebt hat. Ich danke absonderlich dafür, daß du mich erschaffen hast, und daß dein eingebohrner Sohn Jesus Christus so viele blütige Schritte für mich gethan, sein Blut für mich vergossen und durch seinen Tod mich erlöset hat. Ich danke dir auch, daß du mich von Catholischen Eltern hast lassen gebohren werden, mich ernähret, in dem allein seligmachenden Glauben lassen auferziehen, und mich bis daher gnädiglich darinn erhalten hast. Ich danke dir ferner, daß mein Herr Jesus (wie ich verhoffe) durch den würdigen Genuß der heiligen Sacramente mich seines bittern Leidens und Sterbens theilhaftig gemacht hat. Darneben danke ich dir für die Wohlthaten, die du der allerseligsten Jungfrauen Maria, allen Engeln und deinen lieben Heiligen, wie auch für die, welche du meinem Nächsten, ja meinen geschwornen Feinden mitgetheilet hast. Letztlich danke ich dir für alle die Sünden, die ich nicht begangen habe: indem du mich durch deine Gnade dafür bewahret hast. Ich erkenne und bekenne, daß ich alle meine Adern, mein Fleisch und Blut dir zum Dank anzuwenden schuldig sey: und wünsche, daß es dir mit mir die ganze Welt danken möchte, so wie es jetzt deine lieben

Heiligen und Seligen im Himmel thun, und es in Ewigkeit thun werden.

Uebung der Aufopferung.

Du sollst dem Herrn das Opfer der Heiligung opfern. Eccl. 7.

Sich Gott aufopfern, ist, sich und das Seinige Gott, von dem man es empfangen hat, wiederum geben.

Art und Weise sich Gott aufzuopfern.

Dir meinem allergütigsten und barmherzigsten Gott, mein gut geneigtes Herz zu erzeigen, und meinen schuldigsten Dienst dir, der allerhöchsten Majestät zu beweisen, opfere ich dir auf, zu einem geringen Dienstopfer, meinen Leib und meine Seele, Haab und Gut, Glück und Unglück, Schand und Spott, so ich jemal gelitten habe, und noch durch deine Zuschickung leiden werde: und wan ich tausend Leiber und so viele Seelen hätte, so wollte ich selbige dir auch so vielmal aufopfern. Weil nun meine Gaben viel zu gering und schlecht sind, so opfere ich dir auf, o Gott! das bittere Leiden und die Verdienste Christi Jesu deines allergehorsamsten Sohns unsers Herrn, wie auch die Verdienste der hochgebenedeyten Jungfrauen Mariä seiner allersüssesten Mutter, und aller lieben Heiligen. Darneben opfere ich dir auf alle inbrünstige Uebungen der Liebe und Danksagungen, welche alle heilige Engel und alle Selige im Himmel geübet haben, üben, und in alle Ewigkeit üben werden, und verlange durch eine sonderbare Gnade dich allhier zeitlich und nachmalen in alle Ewigkeit lieben, loben und danken zu können. Letztens opfere ich dir auf, mein Jesu! alle Peinen und Tormenten, welche die heiligen Martyrer in den Kerkern und Schauplätzen ausgestanden ha-

haben: wie imgleichen die Quaalen des Fegfeuers, welche die arme Seelen mit höchster Gedult leiden: Alle schwere Anfechtungen, welche die Einsidler und Jungfrauen ritterlich überwunden haben, mit herzlichem Verlangen allhie ihrer Marter durch deine Gnade theilhaftig zu werden, auf daß ich auch nachmalen mit ihnen möge in der Herrlichkeit seyn.

Gebett täglich zu sprechen um Gnade zu erlangen, das zu halten, was man bey der heil Taufe versprochen hat.

Ich danke dir, Gott Vatter! daß du mich erschaffen hast: Gott Sohn! daß du mich erlöset hast: Gott heil. Geist! daß du mich durch die heil. Taufe gereiniget und geheiliget hast zu deiner Wohnung. Ich bitte ferner um Gnade dasjenige zu halten, was ich allda versprochen habe, nemlich, daß ich alle Tage absage dem Teufel, aller seiner Hofart, allen seinen Eingebungen, Rath und That. Weil mich nun die Christ-Catholische allein seligmachende Kirche unterrichtet, daß ein Mensch durch die heil. Taufe zu dem Ende zum Christen gemacht wird, daß er mit Christo seinem Erlöser Schand, Spott, Schmach, um der Gerechtigkeit willen gedültig leide, und auch täglich das Kreuz mit ihm tragen soll: darum bitte ich dich, du wollest meinen Verstand erleuchten und meinen Willen stärken, auf daß ich nicht allein erkenne, wozu ich verbunden, sondern auch dasjenige, was ich schuldig bin zu thun, vollbringe, und durch die Uebung der Christlichen Tugenden, mich auch des Namens eines Christen würdig mache. Durch Jesum Christum, Amen.

Tägliche Uebungen für unterschiedliche Personen.

Gebett von den Eheleuten zu sprechen.

O Gott! der du im Paradeiß den Ehestand angeordnet, und im neuen Gesätze durch Jesum Christum deinen eingebohrnen Sohn zu einem Sacramente erhoben, und (wie ich verhoffe) mich zu selbigen berufen hast; ich bitte dich, du wollest mir Gnade verleihen, heute und alle Tage nach deinem Willen friedlich und demüthig darin zu leben, alle Betrübniße und vorfallende Beschwerlichkeiten auszustehen, und meine Kinder gottselig nach deinem Willen und Gebotten zu erziehen, meine Hausgenossene zur Andacht anzutreiben, alles ärgerliche aus meinem Hause abzuschaffen, auf daß dein Name in und durch uns gepriesen werde. Durch Jesum Christum, Amen.

Art und Weise, wie ein Ackersmann und Taglöhner seine Handarbeit Gott aufopfern soll.

O allmächtiger ewiger Gott! der du nach dem Ungehorsam unserer ersten Eltern das Erdreich vermaledeyet hast, daß es nur Distel und Dörner hervor bringe, und uns angesagt, daß wir im Schweiße unseres Angesichts sollen unser Brod genieſſen: darum ergib ich mich in deinen göttlichen Willen, und opfere dir zu Ehren auf alle Bewegungen meines Leibes in Vereinigung derer, die mein Erlöser Christus Jesus gethan hat, als er auf dieser Welt gewandert, zur Danksagung für alle empfangene Wohlthaten, und damit ich für meine Sünden durch diese Arbeit genug thue, und endlich durch Jesum Christum das ewige Leben erlange, Amen.

Gebett für einen Dienstbotten.

Mein Herr Jesu! du hast den Schooß deines himmlischen Vatters verlassen, und bist in diese Welt gekommen, nicht daß dir gedienet würde, sondern (wie du selber gesagt hast) damit du anderen dienetest, uns ein Exempel der Demuth zu hinterlassen. Weil es dir nun gefallen hat, mich in den Stand zu setzen, daß ich anderen nach deinem Exempel dienen soll, so ergib ich mich in deinen Willen, und will anderen dienen, als thäte ich es dir selbsten: auf daß ich nachmals mit den Demüthigen im Himmel erhöhet werde, und dich selber zum Lohn empfange.

Gebett für die Jugend.

Mein Herr Jesu! der du ein Kind geworden bist, und mir zum Exempel hast zugenommen, an Weisheit, an Alter, und an der Gnade bey Gott und den Menschen, gib mir Gnade, daß ich dich durch wahren Glauben erkenne, liebe und wandere den Weg der Gerechtigkeit. Ich bitte auch allerdemüthigst, du wollest mir kund machen den Weg, den du mir von Ewigkeit hast bereitet zur Seligkeit; damit ich mich zu selbigem durch die Uebung der Andacht bequäme: und endlich dich selbsten, der du bist das ewige Leben, o Jesu! erlange. Amen.

Gebett um Gnade zu erlangen, daß man die Barmherzigkeit gegen die Armen übe.

O barmherziger Gott! gib mir ein mildes Herz gegen die Armen. Mache, daß ich verstehe, wer da sey der Dürftige. Ich bitte dich mit deinem grossen Diener dem heil. Augustin um Gnade, daß ich vestiglich glaube, daß ich dir das selber gebe, was ich dem Armen gebe. Matth. 25.

Gebett für den Reichen.

Sey gebenedeyet, o gütiger Gott! daß du mich mit zeitlichen Gütern gesegnet hast. Erleuchte meinen Verstand, daß ich erkenne, daß sie mir als Mittel gegeben seynd, mit welchen ich von den Armen den Himmel erkaufen kann, auf daß ich mich derselbigen mit dem reichen Manne nicht mißbrauche, dadurch die Hölle verdiene, und das Ewige verliehre.

Gebett für die Armen.

O Herr Jesu! der du meinetwegen bist arm worden, da du reich warest: weil es dir nun gefallen hat, daß ich arm seyn, und dadurch (wie ich verhoffe) die Seligkeit verdienen soll, darum ergib ich mich in deinen Willen, und bitte dich auch, du wollest mir mit dem armen Lazarus allhie die Gedult geben, auf daß ich hernach im Himmel auch mit ihm möge getröstet werden, durch dich, o Jesu!

Ermahnung an die Schulmeister.

Es sollen wohl beobachten die Schulmeister, daß sie gesetzt seynd, mit Hülfe Gottes die Jugend zur Erkenntniß Gottes anzuführen, und darum auch gleichfals ein Englisches Amt vertretten. Dan Christus spricht: **Laßt die Kleinen zu mir kommen:** Darum sollen sie mit den kleinen unschuldigen Kindern Gott fleissig anrufen, daß er sie sammt den Kindern erleuchte, damit sie Gott mögen erkennen, förchten und lieben. Es müssen aber die Schulmeister wissen, daß sie ein schweres Gericht bey Gott zu gewarten haben, wan sie die Kinder verabsaumen, oder ihre Laster nicht strafen.

Ehe man zur Schule geht.

Gib mir Gnade, o Herr! daß ich die Jugend zu dir führe; verleihe mir auch deinen Geist daejenige zu begreifen und zu thun, was dir gefällig ist.

Er-

Erklärung einiger nöthigen Fragen.

Wer hat dich erschaffen?

Gott.

Warum hat er dich erschaffen?

Damit ich ihm dienen, und letztlich selig werden soll.

Wer dienet Gott?

Der seinen Willen thut. Dan man hält dafür, daß eine Magd oder Knecht alsdan ihrem Herrn oder Frauen dienen, wan sie deren ihren Willen verrichten.

Wan dienen dan Ackers- oder Handwerksleute Gott?

Weil sie darum ihre Handarbeit verrichten, weil Gott ihnen dieselbige zu verrichten auferleget hat, und solche sind, welche gemelter Weise den Willen Gottes vollbringen, ihm so lieb und angenehm, als wan sie, wie Christus selber sagt, seine Geschwister, Brüder, ja auch seine Mutter wären. Matth. 12.

Was glaubst du?

Daß ein Gott, und daß er auch ein Belohner sey.

Was ist Gott?

Er ist ein unendliches Wesen, daß von alle Ewigkeit ist, in welchem wir leben und schweben. Act. 17. Ein Wesen, welches alles regiert von dem grösten, bis zum kleinsten. Sap. 1.

Weiß dan Gott um all unser Thun und Lassen?

Ja, dan sonst wäre er nicht allwissend.

Belohnet Gott dan alles, was man ihm zu Ehren verrichtet?

Ja, so gar auch einen Trunk kalten Wassers, Matth. 10. wie viel mehr dan, was man aus einer

guten Meinung zu seinem Dienste, Wasser, Feuer, Zweige oder Laub beyträgt, die Glocken läutet, die Kirche kehret, oder wan sie zerbrochen oder zerfallen ist, sie wiederum ergänzet; dan in diesem Falle bauet oder ergänzet man Gott sein Haus. Hingegen wan man seinen Nächsten an Leib, Gütern, oder Ehren Schaden zufüget, so thut man Gott denselbigen Schaden an, und er wird den also rächen, als wan er ihm selber angethan wäre: dan was man einem von seinen geringsten gutes oder böses zufüget, das nimmt Gott also auf, als wan es ihm selber geschehen wäre. Matth. 15. Darum soll ein jeglicher versichert seyn, der seinem Nächsten gutes oder böses zufüget, daß ihm mit selbiger Maaß zuruck gemessen werden soll, mit welcher er anderen ausmesset. Luc. 6.

Eine über alle massen nützliche Weise sein Verdienst zu vermehren.

Man kann mit Gott einen Vertrag machen, daß man den Glauben, die Hofnung und Liebe so oft üben und geübt haben wolle; daß man Gott das höchste Gut wolle loben, ehren, preisen und danken, so oft die Uhr schlagen, die Pulsader am Leibe schlagen wird, so oft man bey Tag oder Nacht den Athem wird schöpfen, seine Hände und Füße bewegen; oder den Himmel anschauen wird, und die Blätter sich auf den Bäumen bewegen werden. Die Nutzbarkeit dieser Uebung erhellet aus dem Gegentheile: dan wan jemand die widrige Laster so oft zu begehen wünschte, als er gemelte Bewegungen empfinden würde; mein Gott? was für eine schwere Strafe würde ein böser Mensch sich nicht aufbürden; weil nun Gott tausendmal mehr zur Gnade geneigt ist, als zur Strafe; darum kann ein seines Verdienstes beflissener Catholischer

Christ

Christ hieraus schliessen, was für einen Schatz der Verdienste er ihm durch diese Uebung zuwegen bringen können.

Art und Weise die Uebung zu verrichten.

Mein gütigster und liebreichester Gott! wen ich darf, so mache ich allerdemüthigst mit dir einen so vesten Bund, der in Ewigkeit nicht aufgelöset werden soll. Dahero protestire und bezeuge ich vor dir, o allerheiligste Dreyfaltigkeit, und vor der allerseligsten Jungfrauen Maria und allen Heiligen, daß mein ganzer Wille und Meinung ist, von diesem Tage an, bis zum Ende meines Lebens dir fleissig zu dienen, dich allervollkommenst zu lieben und zu loben, anzubetten und zu verehren. Ich erwecke also, und will so manchmal den Glauben, die Hofnung, Liebe, Demuth, Lob und Danksagung, wie auch vollkommene Reue meiner Sünden erwecket haben, so oft mir die Pulsader schlagen wird, oder ich Athem schöpfe, so oft mir ein Auge blicken, oder die Uhr schlagen wird, oder ich meine Hände oder Füße bewegen werde; alsdan soll es mein kräftiger Wille seyn, daß ich dan so inbrünstig wünsche. Diese meine Meinung und Willen will ich hiemit bekräftiget und bestättiget haben, daß sie in Ewigkeit nicht widerrufen oder verändert werden soll, und lege sie hiemit in das allerwürdigste Herz Jesu Christi, damit sie mit seinem kostbaren Blute versiegelt und mit der Brunst der göttlichen Liebe, welche im Herze Jesu Christi ewig brennet, angezündet und vollkommen gemacht, durch keine Gewalt des bösen Geistes, oder der Sünde umgestossen, oder vernichtet werden könne.

Unterricht von den täglichen Christlichen Uebungen.

Warum geben wir Catholische zu dreyen unterschiedlichen Zeiten des Tags ein Zeichen mit der Glocke?

Das geschiehet des Morgens, uns zu erinnern der glorwürdigen Auferstehung Christi. Des Mittags uns zu erinneren des bittern Leidens und Sterbens Jesu, und seiner Himmelfahrt, so den Mittag sich zugetragen haben. Matt. 27. Act. 1. Des Abends geschiehet es, uns zu erinnern seiner Menschwerdung, die der Jungfrauen Mariá durch den Erzengel Gabriel um den Abend verkündiget worden ist.

Des Mittags danke Christo für seinen Tod und Leiden, und sprich: der Herr Jesus hat sich gedemüthiget, und ist gehorsam worden bis zum Tode des Kreuzes. Philipp. 2. und bette ein Vatter unser.

Des Abends danke Christo, daß er dich zu erlösen die menschliche Natur hat annehmen wollen. Sprich mit einem dankbaren Herzen:

Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft: und sie empfieng von dem heiligen Geist. (sprich darauf) Gegrüsset seyst du Maria, ꝛc.

Siehe, ich bin eine Dienstmagd des Herrn: mir geschehe nach deinem Wort. Gegrüsset seyst du ꝛc.

Und das Wort ist Fleisch worden: und hat in uns gewohnet. Gegrüsset seyst du ꝛc.

Warum wird an vielen Orten ein Zeichen gegeben mit der Glocke unter währendem Amt der heil. Messe?

Auf daß man bey der Erhöhung des wahren Leibs und Bluts unsers Herrn Jesu Christi, nach dem Exempel des Propheten Daniels, sich zur Kirche wende, sein

sein Herz darein schicke, und sich Christo anbefehle. Dan. 5. Wan du die Glocken höreſt läuten, alsdan betrachte mit jener andächtigen Hausmagd die erschröckliche Posaune, welche alle Menschen zum strengen Gericht fordern wird. 1. Thess 4.

Warum begrüssen wir uns?

Das thun wir zum Zeichen der Christlichen Liebe, und ehren Gott in unserm Nächsten. Rom. 12.

Ist das dan verdienstlich?

Ja: dan es ist ein Zeichen der Christlichen Liebe, sich untereinander wohl wünschen, so da ist begrüssen, welches uns Christus gelehret hat. Matth. 5. 48.

Unterricht vom Amt der heil. Messe und den Ceremonien.

Mit Zusatz einer klaren Auslegung dessen, was der Priester am Altar handelt und bettet, sammt kurzen Betrachtungen vom Leiden Christi.

Auf daß nun die anwesende Glaubige mit mehrerer Andacht und Nutzen die heil. Messe anhören, so hat man alle die Meßgebetter auf die gerichtet, welche der Priester spricht, damit sie also mit ihm die heil. Messe Gott aufopfren.

Was ist die heil. Messe?

Sie ist ein wahres Opfer des neuen Testaments, von Christo selbsten im letzten Abendmal eingestellt, in welchem der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter den Gestalten des Brods und Weins Gott zu ehren und zu danken, zur Gedächtniß seines bittern Leidens und Sterbens, und zur Vergebung unserer Sünden, an statt aller Opfern des alten Testaments aufgeopfert wird.

Kann man das auch aus der heil. Schrift beweisen?

Ja freilich: wie solches bey dem Prophsten Malachia, Malach. 1. bey dem Evangelisten Luca, Luc. 22. und bey dem Apostel Paulus kann gesehen, und daraus auch bewiesen werden. 1. Corinth. 10. 16. cap. 11.

Hat die Catholische Kirche diese Lehre von dem heil. Meßopfer allzeit geglaubet?

Ja, und zwar von der Apostel Zeiten an, bis hieher hat sie das geglaubet, und dergestalten steif und vest, daß es nach der Lehre des heil. Augustini (*S. Aug. lib. 22. de Civit. cap. 8.* und *Epist. 118. ad Januarium*) ein grosser Frevel sey, in diesem Stucke sich wider dasjenige auflehnen, welches die Catholische Kirche nach dem Zeugniß der heil. Vätter beständig gelehret und gehalten hat. *Card. Bellarm. Tom. 3. l. 1. de Miss. c. 23.*

Haben auch die heilige Aposteln Messe gehalten?

Ja, und zwar wird dieses handgreiflich bewiesen aus dem griechischen Texte: Act. 13. *Cum sacrificarent*, als sie opferten, wie es Erasmus Roterodamus der Uncatholischen guter Freund übersetzet hat. Darneben werden aus den uralten Kirchengeschichten mit Namen angezogen die heilige Aposteln Andreas und Jacobus, der ein Meßbuch geschrieben hat: Matthäus, der am Altar ist erstochen worden. Der hölzerne Altar, auf welchem der heilige Apostel Petrus Meß gelesen hat, wird annoch zu Rom aufbehalten.

In welchen Theilen bestehet die heilige Messe?

In der Aufopferung, Consecration oder Verwand-

wandlung des Brods und Weins in den wahren Leib und Blut Christi, und in der Nieſſung wie es Christus ſelber gethan, und den Prieſtern nachzuthun befohlen hat. Luc. 22.

Wer hat die Gebetter, als Introitum, Kyrie, Gloria, die Epiſtel, Evangelium ꝛc. angeordnet?

Das haben theils die Apoſteln, theils nach ihnen die Catholiſche Kirche aus Eingebung des heil. Geiſtes gethan.

Wan muß man bey der heil. Meſſe gegenwärtig ſeyn, wan man ſie ganz hören will?

Zum wenigſten, wo es möglich iſt, ehe das Evangelium geleſen wird.

Unterricht.

Merke, daß die vorhergehende Gebetter, Epiſtel und Evangelium eine Vorbereitung zu der heiligen Meſſe ſeynd, und werde genennet Miſſa Catechumenorum, das iſt, die heil. Meſſe derjenigen, ſo erſt im Glauben unterwieſen werden. Die andere erſt benennte Theile werden genennet Miſſa Fidelium, das iſt, die heilige Meſſe der Getauften oder Glaubigen. *Cardin. Bonav. l. 1. Liturg. c. 18.* Ehe die heil. Meſſe anfieng, wurden die, welche noch nicht getauft waren, darneben auch die, welche eine öffentliche Buße thun muſten, und die, welche von dem Teufel beſeſſen waren, ausgewieſen. Wan die nun alle ausgangen waren, ſo wurden die Thüren geſchloſſen, und von den Kirchendienern bewahret, auf daß keiner von denen, welche ausgewieſen waren, eingehen, oder von Anweſenden keiner auslaufen konnte. Wolte Gott, dieſes würde noch in Acht genohmen. *Idem loc. cit.* und *l. 2. c. 8.*

Zu wie vielerley Ende ist das heil. Meß-opfer angeordnet?

Zu vielerley: 1. Zu einem Dienstopfer, mit welchem wir bezeugen, daß wir Gott als dem Schöpfer Himmels und der Erden, allen möglichen Dienst und Ehre schuldig sind; keinen aber vortreflichern leisten können, als das heilige Meßopfer. 2. Zu einem Dank- und Lobopfer, mit welchem wir Gott für sein Leiden, und weiter für alle andere Wohlthaten, so er uns erwiesen, loben und danken. 3. Zu einem Versöhnopfer für unsere Sünden und Nachlässigkeiten. 4. Zu einem Bittopfer, um Gnade in dem Catholischen Glauben, in der Hofnung und Liebe zuzunehmen, und darin zu verharren. Den Anfechtungen Widerstand zu thun, und eine selige Stunde des Todes zu erhalten.

Von den Ceremonien der heil. Messe.

Hiervon redet das Concilium zu Trient also: weil der Mensch von Natur also beschaffen ist, daß er nicht leichtlich ohne äusserliche Hülfe zu Betrachtung göttlicher Dinge erhoben wird; darum hat die Catholische Kirche, als eine andächtige Mutter angeordnet, daß im Amt der heil. Messe etliche Worte laut, etliche in der Stille sollen ausgesprochen werden; und hat darneben Ceremonien vorgeschrieben, als da sind: Singen, Lichter, Rauchwerk, sonderbare Kleidung und andere dergleichen, nach Apostolischer Disciplin, und alten Herkommen; daß dadurch das majestätische Ansehen des grossen Opfers befördert werde, und der Glaubigen Gemüther durch diese sichtbare Zeichen des Gottesdienstes, und der Andacht, zur Betrachtung der höchsten und in diesem heiligen Meßopfer verborgenen Geheimnissen angetrieben werden. Conc. Trid. Sess. 22. c. 5.

Die

Die fünf und zwanzig Kreuze, so der Priester macht, zeigen das viele Leiden und Unehr durch das ganze Leben Christi an, insonderheit das heil. Kreüz, an dem er gestorben ist. Das betten mit ausgestreckten Armen bedeutet das Gebett Christi am Kreuze.

Auslegung der Priesterlichen Kleidung.

Gott selber hat den Priestern des alten Testaments bey dem Gottesdienst gewisse Zierde und Schmuck vorgeschrieben. Exod. 38. Ezech. 41.

Zu welchem Ende sind vornemlich die Kleider des Priesters geordnet:

Damit wir nach dem Befehl unsers Herrn Jesu Christi uns darbey seines bittern Leidens und Sterbens erinnern. 1. Corinth. 11.

Das Humeral oder Tuch um des Priesters Haupt, und Schultern, bedeutet das Tuch, mit welchem Christi Angesicht bedecket worden ist, als man ihn schluge, und sagte: wer hat dich geschlagen. Luc. 20.

Die Alba bedeutet das lange weisse Kleid, womit Herodes Christum als einen Narren verspottet hat. Luc. 23.

Die Stola, Manipel und Gürtel bedeuten die vielen Bände, Stricke und Ketten, mit denen das unschuldige Lämmlein Christus im Garten, und in der Geißlung ist gebunden worden. Joh. 18.

Die Kasel, oder Meßgewand bedeutet das Purpurkleid, mit dem Christus, als ein falscher König ist verunehret worden. Joh. 19 Bey dem Kreuze, so auf der Kasel ist, gedenken wir an das Kreuz Christi.

Die unterschiedliche Farben der Kleidung bedeuten frölige oder betrübte Zeiten; die Geheimnisse des Lebens und Sterbens Christi besser zu betrachten, Buße und Pönitenz zu thun, und eifrig zu betten.

Die Säul, so gemeiniglich vorn auf dem Meßgewand ist, zeiget an, daß Christus an einer Säule sey gegeisselt worden. Joh. 19.

Wir haben einen Altar, nach dem Zeugniß Pauli, Hebr. 13. der erinnert uns an den Berg Calvariä, auf welchem das blütige Opfer zu unsrer Erlösung ist verrichtet worden.

Der Kelch bedeutet das Grab Christi. Die Paten den Grabstein. Joh. 19.

Die Palla das Schweißtüchlein, welches über Christi Angesicht ins Grab ist gelegt worden:

Das Corporal und Purificatorium können bedeuten die Grabtücher Christi, davon geschrieben stehet Joh. 20.

Die Krone, welche auf dem Haupte des Priesters geschoren ist, bedeutet die dörnere Krone, mit welcher Christus ist gekrönet worden. Joh. 19.

Unterricht von den Crucifixbildern, Kirchengefässen, Lichtern und dem Gebrauch des Weihrauchs.

Was bedeuten die Crucifixbilder, welche auf dem Alter stehen?

Christum den Gekreuzigten.

Ist es zulässig solche Bildnissen zu machen?

Ja, dan Gott hat dem Moysi befohlen eine kupferne Schlange zu machen und aufzurichten, Num. 21. welche eine Vorbedeutung des gekreuzigten Jesu gewesen ist, nach der Auslegung, die uns Christus selber gegeben hat. Joh. 3. Dan gleichwie die verwundete Leiber der Kinder Israel wiederum gesund wurden, durch das Anschauen der Schlange: also werden unsere Seelen auch gesund durch Christum.

Gott

Gott zu ehren, und die Andacht zu vermehren, brauchen wir Leuchter und dergleichen andere Geschirre.

Kann man auch aus der Schrift beweisen, daß es Gott gefalle, solche Gefäße bey dem Gottesdienste zu gebrauchen?

Ja, dan Gott hat dem Moysi zum Dienst des Tabernakels, Schaalen, Leuchter, und Rauchfäßlein zu machen befohlen. Exod. 26. Desgleichen hat auch der König Salomon gethan. 2. Paralip. 4. Dieses ist nun die Ursache, warum wir Christcatholische nach allem unsrem Vermögen, auch wohl aus Gold solche Gefäße machen lassen.

Warum zünden wir Lichter an bey der heil. Messe?

Dadurch deuten wir an 1. Christum das wahre Licht. Joh. 1. Luc. 2. 2. Geben wir zu verstehen, daß die Finsterniſſen des Gesetzes verschwunden sind, und das Licht des heiligen Evangelii angekommen ist. 3. Thun wir das zum Zeichen der Freuden, wegen des Evangelischen Lichts. Dieses ist auch die Ursache, warum bey dem Evangelio in der hohen Messe Lichter gehalten werden, nemlich wegen der Freude, daß das heilige Evangelium uns verkündiget worden ist. Rom. 13.

Ist das nicht nur eine Erfindung der Catholischen, Lichter bey der heil. Messe anzuzünden?

Nein, dan Gott hat selber verordnet, daß bey dem Gottesdienste Lichter angezündet würden, Exod. 25. und es hat schon die Catholische Kirche zu den Zeiten der Aposteln Lichter bey der heiligen Messe gebrauchet. *Baron. ab anno Christi 50.*

Warum brauchen wir bey der heiligen Messe und andren göttlichen Aemtern Weihrauch?

Das thun wir anzudeuten, daß die heil. Messe eigentlich ein Gottesdienst sey, und daß Gott allein als der höchsten Majestät, solche Ehre gebühre, weswegen dan auch die drey Könige Christo Weihrauch geopfert haben. Matth. 2.

Woher beweisen wir, daß Weihrauch bey dem Gottesdienst anzünden ein gottgefälliges Werk sey?

Weil Gott selber solches zu thun bey seinem Dienste anbefohlen hat; Exod. 30. 40. und es hat solches der Vatter des heil. Johannis des Taufers gethan. Luc. 1. Der heil. Ambrosius zeuget, es wäre zu seiner Zeit üblich gewesen, daß man Weihrauch bey dem Meßopfer gebraucht habe. Auch ist solches schon zur Zeit der Aposteln geschehen.

Was zeigen wir durch den Weihrauch an?

1. Daß wir Gott dadurch ehren. 2. Daß wir begehren, daß unser Gebett, wie ein Rauchwerk zu Gott hinauf steige. 3. Werden wir dadurch erinnert, daß wir durch unsern auferbäulichen Wandel der gute Geruch Christi an allen Orten seyn sollen. 2. Cor. 2. 15.

Schlußgebett, wan man den Weihrauch rauchen siehet.

O allerholdseligster Jesu! laß mein Herz vor dir in der Liebe brennen, und mein Gebett wie ein Rauchwerk zu dir hinauf steigen, auf daß ich durch meinen auferbäulichen Wandel dein guter Geruch durch dich o süssester Jesu! seyn möge.

Merk-

Merkwürdiges Lehrstuck.

Wer rechtmässiger Weise verhindert wird, und nicht zur Kirche kommen kann, der kehre sein Gesicht zur Kirche, und spreche die Meßgebetter um die Zeit, wan die Meß geschiehet; oder mache zum wenigsten eine gute Meinung und opfere Gott die Meß auf.

Mache eine gute Meinung vor der heil. Messe.

Ich glaube mein Herr Jesu, daß du im letzten Abendmal ein wahres Opfer verrichtet hast, gleichwie es uns durch die Christcatholische Kirche offenbaret worden ist. Weil du nun solches den heiligen Aposteln und den von ihnen geweihten Priestern bis ans Ende der Welt zu opfren anbefohlen hast; so opfre ich dir jetzt mit deinem Priester dieses gegenwärtige heil. Meßopfer auf, so ich mit dem für eins halte, welches du auf dem Berg Calvaria verrichtet hast. Ich opfre es zur Verherrligung deines Namens, und zu meinem Dienste, den ich dir meinem Herrn und Erlöser schuldig bin, wie auch für alle Sünden, welche ich und die andere Menschen begangen haben, um eine vollkommene Reue in mir zu erwecken, und deine Gnade zu erlangen. Endlich opfre ich diese heil. Messe für meine Freunde N. N. Wohlthäter und für alle, denen ich mein Gebett schuldig bin, zur Bekehrung meiner Feinde, für alle Abgestorbene, absonderlich aber für die Seelen meiner Eltern, Anverwandten und für das Anliegen der ganzen Christenheit.

Unterricht.

Man kann eine Woche oder einen Tag, nachdem es eines jeden Andacht mit sich bringt, die Meßgebetter mit dem Priester sprechen, und an den übrigen Tagen sich nur allein der Betrachtungen von dem Leiden Christi bedienen.

Auslegung der heil. Messe.

Wan du den Priester zum Altar gehen siehest, kannst du betrachten, wie Christus mit seinen Jüngern zum Garten geht. Luc. 22. Joh. 18. und sprechen:

O Jesu! gib mir Gnade, daß ich mit dir gehe, meine Sünden zu beweinen.

Wan der Priester vor dem Altare stehet, so erneuert er seine Meinung, Gott ein Opfer zu verrichten. Mache also eine gute Meinung mit dem Priester.

Wan der Priester von dem Altare abtritt, so zeigt er dadurch den Fall Adams aus der Seligkeit in das Verderben an. Der Priester fangt im Namen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit an, und lehret uns, daß auch wir alles in diesem Namen anfangen sollen.

Der Psalm, welchen der Priester spricht, ist der 41 Ps. Davids, den dieser in der Angst und Noth gebettet hat. Er bedeutet das Jamern des Menschen, der in die Sünde gefallen ist. Bette auch du mit dem Priester diesen Psalm.

P. Ich will hinzu gehen zu dem Altar Gottes.

D. Zu Gott, der meine Jugend erfreuet.

P. Richte mich, o Gott! und entscheide meine Sache vor dem unheiligen Volke: errette mich von dem ungerechten und listigen Menschen.

D. Dan du, o Gott! bist meine Stärke, warum hast du mich verstossen, und warum gehe ich traurig hinein, wan mich mein Feind plaget?

P. Sende aus dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich führen und bringen zu deinem heil. Berge, und in deine Wohnungen.

D. So will ich dan hingehen zu dem Altare Gottes: zu Gott, der meine Jugend erfreuet.

P. Ich will dir auf der Harpfe Lob und Dank sagen, o Gott mein Gott! warum betrübest du dich meine Seele, und warum bekümmerst du mich?

D.

D. Hoffe auf Gott, dan ich werde ihm noch danken: er ist das Heil meines Angesichts und mein Gott.

P. Ehre sey dem Vatter, und dem Sohn, und dem heil. Geist.

D. Gleichwie er im Anfang war, und jetzt ist, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Der Priester setzet seine Hofnung auf Gott, erwartet von ihm Hülfe, und bekennet, daß er seiner Sünden halben nicht würdig sey dieses Opfer zu verrichten; er klagt sich also vor Gott und den Menschen an, und spricht Confiteor, oder die gemeine Beicht.

Ich bekenne Gott dem Allmächtigen, Maria der allezeit seligen Jungfrau, dem seligen Erzengel Michael, dem seligen Johannes dem Taufer, den heiligen Aposteln Petrus und Paulus, allen Heiligen, und euch Brüdern, daß ich oft gesündiget habe mit Gedanken, Worten und Werken. Meine Schuld, meine Schuld, meine gröste Schuld! darum bitte ich Maria, die allezeit selige Jungfrau, den heil. Erzengel Michael, den heiligen Johannes den Taufer, die heilige Aposteln Petrus und Paulus, und euch Brüder, ihr wollet für mich bitten bey Gott unserm Herrn.

Wan der Priester das Confiteor spricht, so betrachte, wie Christus im Garten Blut geschwitzet hat, und erwecke Reue und Leid über deine Sünden, welche ihm den blütigen Schweiß ausgepresset haben. Luc. 22.

Der Diener spricht zum Priester:

Der allmächtige Gott erbarme sich deiner, verzeihe dir deine Sünden, und führe dich zum ewigen Leben.

Hier-

Hierauf spricht er an statt aller Anwesenden Confiteor; diese aber sollen es alle mitsprechen und erkennen, daß sie unwürdig sind, ein solches Opfer zu thun. Nach diesem bettet der Priester, daß Gott denen die Sünden vergebe, welche durch ihn und mit ihm das heilige Opfer verrichten wollen, und spricht:

Der allmächtige Gott erbarme sich eurer, verzeihe euch eure Sünden, und führe euch zum ewigen Leben, Amen.

Zuletzt muntern sich der Priester und der Diener untereinander auf. Der Diener antwortet nemlich im Namen der Anwesenden, deren Stelle er vertritt, und beyde reden mit einander mit grossem Vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes.

O Gott! du wirst dich zu uns kehren, und uns lebendig machen, damit sich dein Volk in dir erfreue.
P. Herr! erzeige uns deine Barmherzigkeit.
D. Gib uns dein Heil.
P. Herr! erhöre mein Gebett.
D. Und mein Geschrey laß zu dir kommen.
P. Der Herr sey mit euch.
D. Und mit deinem Geiste.

In diesem heiligen Vertrauen gehet der Priester hinauf zum Altare, und bettet um Vergebung seiner Sünden. Wan er den Altar küsset, durch welchen Christus hier verstanden wird, so gibt er Christo einen Kuß, zum Zeichen der Versöhnung, und bettet durch die Verdienste der Heiligen, deren Ueberreste im Altare aufbehalten werden. Bette also:

O Herr! wir bitten dich, nimm von uns unsere Missethaten, daß wir zu dem Heiligthume der Heiligen mit reinem Herzen eingehen mögen.

Wir

Wir bitten dich, o Herr! durch die Verdienste deiner Heiligen, deren Ueberreste hier aufbehalten werden, und durch die Verdienste aller anderen Heiligen, daß du mir alle meine Sünden gnädig verzeihen wollest, Amen.

Du kannst auch betrachten, wie Judas Christum durch einen falschen Kuß verrathen hat. Marc. 14.

O Herr Jesu! laß doch nimmer zu, daß ich dich durch eine einzige Sünde verrathe.

Eingang zu der heil. Messe.

Der Eingang bedeutet die Verheissung des Messias, welcher das durch die Sünde Adams gefallene menschliche Geschlecht wieder erlösen sollte.

Tausendfältig und durch das Lob aller Engel und Menschen danke ich dir, o Jesu, mein Erlöser, daß du, mich elendes Geschöpfe zu erlösen, in die Welt gekommen bist, und den Tod hast leiden wollen.

Oder betrachte, wie Christus gefänglich geführet worden ist, Matth. 26. und einen Backenstreich bekommen hat. Joh. 18.

Ich danke dir, o süsser Herr Jesu! daß du mich durch deine Gefängniß von dem ewigen Gefängnisse erlöset hast.

Kyrie eleison.

Das sechsmal wiederholte Kyrie eleison, und dreymal wiederholte Christe eleison, bedeuten die inbrünstige Seufzer der Altväter nach der Ankunft Christi. Isaiä 45. und 46. Der Priester spricht zu einer jeden göttlichen Person dreymal Kyrie eleison, welches heisset: Herr erbarme dich unser, das ist, daß wir die Gnade erlangen, welche

che uns Christus durch die Menschwerdung verdienet hat. Sprich mit dem Priester dreymal zu Gott dem Vatter:

Herr! erbarme dich unser.

Dreymal zu Gott dem Sohne:

Christe! erbarme dich unser.

Dreymal zu Gott dem heil. Geiste:

Herr! erbarme dich unser.

Oder betrachte, wie Petrus Christum dreymal verläugnet und deswegen bitterlich geweinet hat. Matth. 26.

O mein Jesu! laß es doch nicht zu, daß ich dich oder deine Lehre durch ein lasterhaftes Leben verleugne. Gib mir auch Gnade, meine Sünden mit Petro zu beweinen.

Gloria in excelsis Deo.

Dieses ist ein Englisches Freudengesang über die Geburt des Weltheilands. Luc. 2. Einige heilige Vätter haben ihn mit schönen Versen gezieret.

In der Adventszeit und in der Fasten, welche Bußtäge sind, und in den Messen für Abgestorbene, wird dieses Lobgesang ausgelassen.

Sprich du ihn mit reinem Herzen, Gott für die Menschwerdung zu loben und zu ehren, gleich wie die Worte lauten.

Herrlichkeit und Ehre sey Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind. Wir loben dich; wir benedeyen dich; wir betten dich an; wir ehren dich; wir sagen dir Dank, wegen deiner grossen Herrlichkeit. Herr Gott himmlischer König, und allmächtiger Vatter, Herr Jesu Christe, du eingebohrner Sohn des Vatters! der du die Sünde der Welt hinweg nimmst, erbarme dich unser, und nimm an unser Gebett; der du zur Rechten

des

des Vatters sitzest, erbarme dich unser. Dan du bist allein heilig; du allein bist der Herr und der Allerhöchste, o Jesu Christe! mit dem heil. Geiste in der Herrlichkeit des Vatters. Amen.

Dominus vobiscum: der Herr sey mit euch.

Dieses zeigt an, daß uns der Priester die grosse Gnade verkündige, welche uns Christus durch seine Geburt und Menschwerdung verdienet hat. Antworte dem Priester:

Und mit deinem Geiste.

Gleich wie wir gemeinialich denjenigen wiederum alles Wohl anwünschen, die uns grüssen; oder du kannst folgenden Seufzer sprechen:

O allmächtiger Gott! ich danke dir, daß du mir deine Gnade, durch Jesum Christum, deinen eingebohrnen Sohn anbietest; vermehre dieselbige in mir, und laß mich allezeit mit ihr wirksam seyn.

Man kann auch seine Andacht auf jene Begebenheit lenken, wie Christus Petrum angesehen, und bekehret, und wie dieser darauf bitterlich geweinet hat. Matth. 26.

Siehe mich an, o Jesu! mit deiner Gnade, damit ich mit Petro meine Sünden beweine, und mein Leben bessere.

Was heisset Collecte:

Dieses Wort will uns sagen, daß der Priester das Anliegen aller Anwesenden in ein Gebett zusämmen nehme oder versammle, und als ein Gesandter oder Abgeordneter, in aller Namen, dasselbige Gott vortrage.

Oremus, laßt uns betten.

Der Priester verlanget, daß alle ihre Meinung mit ihm vereinigen und betten sollen. Diese Uebung ist sehr verdienstlich, und man muß sie bey allen Gebettern beobachten. Bette also:

O ewiger Vatter! durch deinen Priester opfre ich dir das gemeine Gebett der Kirche eben so auf, als wan ich es selbst von Wort zu Wort vor deinem allerheiligsten Angesichte ausspräche, und bitte in tiefster Demuth meines Herzens, durch Jesum Christum deinen eingebohrnen Sohn unsern Herrn, durch die Vorbitt der allerseligsten Jungfrau Maria, und deiner lieben Heiligen, absonderlich aber, deren Gedächtniß gegenwärtig am Altare gehalten wird, du wollest alles, was darinnen begriffen ist, an mir und an deiner ganzen Kirche gnädig erfüllen.

An statt dieses kann man auch erwegen, wie das ganze Volk über den unschuldigen Jesus geschryen hat: Er ist des Todes schuldig. Matth. 29.

Ich bitte dich, o Jesu! laß dein unschuldiges Leiden mir in allen Widerwärtigkeiten zum grossen Troste seyn.

Was ist die Epistel?

Die Epistel ist gemeiniglich ein Stuck aus den Sendbriefen des Apostels Pauli, oder der Propheten, oder der Apostelgeschichte, oder anderer Apostolischen Briefe. Sie bedeutet die Bußpredigt des Johannes. Sie enthält aber schöne Lehren, welche uns Gott durch seine Diener als einen Brief zuschicket und vortragen läßt. Sprich diesem nach:

Mein Herz ist bereit, mein Herz ist bereit, o liebster Gott! lehre mich deinen Willen thun; dann mein Herz ist voller Eifer, deine göttlichen Befehle auszurichten. Erleuchte mich, daß ich deine Wege erkenne, entzünde mich, daß ich auf denselben fortgehe, und im Kreuz und Leiden dir nachfolge. Stärke mich auch, o allmögender Herr! daß ich und alle Menschen bis in den Tod dasjenige erfüllen, was du in der gegenwärtigen Epistel uns verkündigen lassest, und

anbe-

anbefiehlest. Dieses bitte ich dich, o Vatter aller Gnaden! durch Jesum Christum deinen lieben Sohn unsern Herrn, für mich und für alle Anwesende, auch für alle, für welche ich zu betten schuldig bin.

Oder bedenke, wie Christus in des Caiphas Haus verspottet, verspeyet und in sein heiligstes Angesicht geschlagen worden ist. Luc. 22.

O mein Jesu! ich danke dir tausendmal, daß du für uns so viele Schläge und Streiche erlitten hast. Stärke mich dadurch, auf daß ich um deines Namens willen, alle Widerwärtigkeiten über mich nehme; und mit einem Christlichen Heldenmuthe aushalte.

Das Graduale.

Dieses Gesang hat seinen Namen von jenem alten Gebrauche bekommen, da es auf den Gradibus oder Stiegen gesungen wurde. Es bestehet aber meistentheils aus andächtigen Seufzern, welche aus den Psalmen oder andern Büchern der göttlichen Schrift genohmen sind, und die uns zur Buße anmahnen. Seufze.

O barmherziger Gott! der du den Tod des Sünders nicht begehrest, sondern wilst, daß er sich bekehre und lebe, ich bitte dich mit aller Unterwürfigkeit meiner Seele, du wollest uns durch die Beyspiele deiner büssenden Heiligen, besonders aber des heiligen Johannes des Taufers, zur wahren Buße antreiben, damit wir allhier durch eine würdige Reue unsere Sünden abbüssen, und der ewigen Strafe entgehen. Durch Jesum Christum, &c.

Alleluja.

Bedeutet den Anfang der Lehre Christi, weswegen sich die ganze Welt zu erfreuen hat. Seufze.

Ich danke dir, o Herr Jesu! daß du dich erniedriget hast, mein Lehrmeister zu seyn. Verleihe mir Gnade, daß ich deiner Lehre von der Liebe, Sanftmuth, Gedult und von dem Gehorsam folge.

Du kannst auch betrachten, wie Christus in des Caiphas und Pilatus Haus fälschlich verklaget worden ist. Matth. 26.

O du unschuldig verklagter Jesu! stärke mich durch dein Leiden, damit ich all' Verläumdungen und Lästerworte geduldig ertragen möge.

Evangelium.

Wan der Diener das Buch von der Rechten zur Linken trägt, so gehet die Bedeutung dahin, daß Christus und die Aposteln sich von den Juden zu den Heiden gekehret, und diesen die wahre Erkenntniß des Evangeliums gegeben hat.

Der Priester bettet zu Gott um die Reinigung seines Herzens und Lippen, damit er das heil. Evangelium würdig verkündigen möge. Bette mit dem Priester wie folget:

Reinige mein Herz, o allmächtiger Gott! damit es wie eine von Sünden gereinigte Erde sey, um den Evangelischen Saamen würdig zu empfangen. Durch Jesum Christum, &c.

Der Priester oder Diacon wünschet allen die Gnade Gottes und spricht:

Der Herr sey mit euch. Dan so bald das Evangelium geprediget worden war, so bald ist auch Gott mit uns gewesen.

Wir antworten: Und mit deinem Geiste.

Er spricht die Worte des heil. Evangeliums durch den H. R.

Wir antworten: Ehre sey dir, o Herr.

Wäh-

Während dieser Zeit bezeichne du die Stirne, den Mund und das Herz. Durch die Bezeichnung der Stirne, geben wir zu verstehen, daß wir uns nicht schämen, um Christi und seiner Evangelischen Lehre willen Schmach, Verspottung und Verfolgung über uns zu nehmen, Matth. 10. Wan wir aber den Mund und das Herz bezeichnen, so legen wir an den Tag, daß wir bereit sind unsern Glauben mit dem Munde und dem Herzen vor jederman zu bekennen. Rom. 10. Endlich hören wir das heil. Evangelium stehend an, um als Knechte Christi seine Befehle zu erwarten und ins Werk zu richten.

Warum wird das heil. Evangelium gegen die Mitternachtsseit gelesen?

Man entwirft dadurch das Bild des Volks, welches in den Finsternissen des Unglaubens gesessen war, und über welchem hernach das heil. Evangelium aufgegangen ist. Isai. 9. Rom. 13.

Warum hält man bey der hohen Messe Lichter, wan das heil. Evangelium gesungen wird?

Dieses ist eine Freudensbezeugung über das Licht der Evangelischen Lehre, welches in der ganzen Welt geleuchtet hat. Rom. 13.

Bette wie folget:

Dein göttliches Wort, o gütigster Jesu! welches mir erkläret wird, ist ein Licht meiner Füsse. Du aber bist selbst das wahre Licht, die Sonne der Gerechtigkeit und der Morgenstern, der in unserm Herz aufgegangen ist, der die Nacht der Unwissenheit vertrieben, und den hellen Mittag der Wahrheit hervor gebracht hat. Dir werde deswegen so oft Lob und Dank gebracht, so oft sich etwas in diesem so grossen und allenthalben lebendigen Weltgebäude beweget. Durch jene unaussprechliche Liebe, welche dich gereitzet hat,

uns elenden Geschöpfen den Weg der Seligkeit zu lehren, bitte ich dich, verleihe mir und allen Menschen Gnade, daß wir der Lehre gehorchen, die du uns von der Liebe, Demuth und Gedult hinterlassen hast, vornemlich aber, daß ich dasjenige verrichte, was mir gegenwärtig von deinem Priester vorgelesen wird. Nichts weniger bitte ich dich, du wollest den ungläubigen Heiden dein göttliches Wort senden, damit sie alle selig werden, gleichwie es dein gnädiger und heiliger Wille ist. Stärke endlich alle Arbeiter in deinem Weinberge, damit sie durch eine freudige Verkündigung des Evangeliums die Seelen dir zuführen mögen.

Der Priester küsset das Evangelium am Anfange, wo er gelesen hat, aus Ehrerbietung, weil es Gottes Wort ist, und uns den Seelenfrieden zuwege gebracht hat.

Du magst auch betrachten, wie Christus bey dem Caiphas, Herodes und Pilatus wegen seiner Lehre gelitten hat.

Lob sey dir, o liebreichster Jesu! für deine Evangelische Lehre, für welche ich durch deine Gnade bereit bin mein Blut zu vergiessen.

Warum wird das Credo gesprochen?

Der Glaube wird nur allein an den Sonntagen und hohen Feyrtagen laut gebettet oder gesungen, zu bezeugen, daß Christus mit seinen Aposteln öffentlich geprediget hat; imgleichen, daß wir den Glauben öffentlich bekennen sollen. Das Credo ist vor tausend und mehr Jahren von den Vättern der Nicenischen Kirchenversammlung gemacht worden.

Ich glaube an einen Gott Vatter, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Ich glaube an einen Herrn Jesum Christum, den eingebohrnen Sohn Got-

Gottes, aus dem Vatter von Ewigkeit gebohren, Gott von Gott, Licht vom Lichte, wahrer Gott von dem wahren Gott gebohren, und nicht erschaffen, gleiches Wesens mit dem Vatter, und durch den alle Dinge erschaffen sind. Dieser ist für uns Menschen und zu unserm Heil von dem Himmel herab gestiegen, und hat durch den heil. Geist in Maria der Jungfrauen Fleisch an sich genommen, und ist Mensch geworden. Für uns ward er unter dem Pontius Pilatus gekreuziget, er ist gestorben, er ist begraben worden, und nach dem Zeugnisse der heil. Schrift, wiederum auferstanden von den Todten an dem dritten Tage. Er ist aufgefahren in den Himmel, er sitzet zur Rechten Gottes des Vatters, und wird von dannen kommen, die lebendigen und die Todten zu richten, und sein Reich wird kein Ende haben.

Ich glaube an den heiligen Geist, den lebendigmachenden Herrn, der von dem Vatter und Sohne ausgehet, der mit beyden in gleicher Würde angebettet und verehret wird, und der durch die Propheten geredet hat.

Ich glaube auch eine einige, heilige, allgemeine, und Apostolische Kirche; ich bekenne eine Taufe zur Vergebung der Sünden; ich erwarte die Auferstehung der Abgestorbenen, und ein ewiges künftiges Leben, Amen.

Danke Gott für diese grosse Gnade, nach welcher du vor so vielen Menschen zum wahren Glauben berufen worden bist. Sprich dieses Glaubensbekenntniß öfter zum Wachsthume deines Christenthums, mit folgendem Seufzer:

Ich danke dir, o sanftmüthiger Jesu! für die Gnade des wahren Glaubens, welchen ich jetzt bekannt ha-

be, gib mir Gnade, daß ich auch um deſſelben willen ſterbe.

Dominus vobiscum.

So oft der Prieſter ſich gegen uns kehret und ſagt: der Herr ſey mit euch, ſollen wir ihm von Grund unſres Herzens antworten: Und mit deinem Geiſte. Oder wir können betrachten, wie das Herz der allerſeligſten Jungfrau Maria ein Schwert durchſtochen hat, als ſie die Gefangennehmung und die Verſpottung ihres lieben Sohns vernehmen muſte. Luc. 2.

Heilige Mutter meines Jeſu! erlange mir Gnade, daß ich das ſchmerzhafte Leiden deines Sohnes, und auch das deinige zu Herzen nehme und Gott dafür danke.

Erſter Theil der heil. Meſſe.

Der Prieſter ermahnet alle zum Gebett, indem er ſpricht: Oremus, laßt uns betten.

Was iſt das Offertorium, oder zum Opfer?

Der Prieſter bettet einen Vers aus den Pſalmen oder aus der heil. Schrift. Dieſes Gebett heißt das Offertorium, oder zum Opfer. Hier muß man merken, daß vorzeiten (wie man aus dem geheimen Gebett des Meßbuches deutlich wahrnehmen kann) das anweſende Volk ſein Opfer an Brod und Wein zum Altar gebracht habe, wan die Thüren zugeſchloſſen waren.

Dieſes Opfer brachten ſie aus einer beſonderen Andacht, um deſto füglicher das Meßopfer mit dem Prieſter verrichten zu können, indem ſie Brod und Wein dazu gaben. Weil nun eben dieſes unter dem oben geſagten Lobgeſange geſchahe, ſo wurde es Offertorium genennet. Nachmals aber konnte man das Brod, we-

gen

gen der abfallenden Stücken, nicht wohl zum Meßopfer gebrauchen, deswegen haben die Glaubigen einen Pfenning an Geld erleget. Es ist auch noch an vielen Orten die Gewohnheit, daß diejenige, welche communiciren, nach ihrer Andacht, etwas an Geld opfern, um Brod und Wein davor zu kaufen. Von dem Brod nun und von dem Wein, welches die Glaubigen entweder in der Natur oder in dem Werthe geopfert hatten, nahm der Priester so viel als es nöthig war, stellte es Gott vor und entdeckte seine Meinung, daß es in den wahren Leib und Blut unsers lieben Herrn verwandelt werden sollte.

Wan der Priester den Kelch entblöset, so denke, wie Christo die Kleider bey seiner Geißlung ausgezogen worden, Marc. 15. und sprich:

O Jesu! gib mir durch deine blütige Geißlung Gnade, daß ich meinen Leib züchtige, und in die Dienstbarkeit des Geistes bringe. 1. Cor. 9.

Der Priester stellt das Brod Gott dar, und erneuert seine gute Meinung.

Du aber lege auf die Schale oder Paten des Priesters dein Herz, und das Herz aller, für welche du zu betten schuldig bist, und bette mit dem Priester, der für seine und aller Glaubigen, so wohl verstorbenen als lebendigen, besonders aber für der Anwesenden Sünden bettet; und sprich:

Nimm, o ewiger Vatter! dieses reine Opfer auf, welches ich dein unwürdiger Knecht (oder Magd) dir meinem lebendigen und wahren Gott durch die Hände des Priesters opfere; nimm es auf sammt allen Messen, welche in der ganzen Catholischen Kirche geschehen, zur Erkenntniß Deiner Allmacht und Majestät, und Lob, und Dankopfer, für alle mir und an-

andern erzeigten Wohlthaten; zum Opfer für meine und von aller Welt begangene Sünden, damit Gnade zu erhalten, daß ich und alle Menschen dich erkennen, an dich glauben, auf dich hoffen, dich lieben, dich anbetten, dir dienen und selig werden.

Der Priester opfert den Kelch.

Der Priester vermischt im Kelch den Wein mit Wasser, wodurch die Kirche die Vereinigung des Volkes mit Gott versteht, und auf das Wasser und Blut zielet, welches aus der Seite Christi geflossen ist. Wünsche du auch eine solche Vereinigung mit Gott, damit dich keine Sünde von ihm scheiden möge. Bette mit dem Priester:

O Herr! wir opfern dir den Kelch des Heils auf, als von dem wir glauben, daß er in der Consecration in dein heil. Blut werde verwandelt werden, und bitten, daß er vor deinem Angesicht zu unserm Besten aufgenohmen werden möge, gleich wie wir zuvor gebetten haben.

Wan der Kelch bedecket wird:

Alsdan betrachte, wie Christus mit Dörnern ist gekrönet worden. Joh. 19. und sprich:

O mein Herr Jesu! laß nicht zu, daß ich ein zärtliches und weichliches Glied unter einem Haupte seyn wolle, welches mit Dörnern gekrönet worden ist.

Lavabo, der Priester waschet die Finger.

Nachdem der Priester den heiligen Geist um seinen Segen zum Opfer angerufen hat; so gehet er hin nur das äusserste seines Fingers zu waschen, und zeigt damit an, daß derjenige, der ein so hochheiliges Werk anfangen will, sich auch von den allergeringsten Sünden zuvor reinigen müsse. Unterdessen spricht der Priester den 25 Psalm: Huc es mit ihm, und sprich:

Unter

Unter den Unſchuldigen will ich meine Hände waſchen, und deinen Altar umgeben, o Herr! damit ich die Stimme deines Lobes hören, und alle deine Wunderthaten erzehlen möge. Herr! ich habe die Zierde deines Hauſes geliebet, und den Ort, wo deine Herrlichkeit wohnet. Nimm meine Seele nicht hinweg, o Gott! mit den gottloſen, noch mein Leben mit den blutdürſtigen Männern. Dan in ihren Händen iſt Ungerechtigkeit, und ihre Rechte haben ſie mit Geſchenken erfüllet. Ich aber habe in meiner Unſchuld gewandelt; erlöſe mich und ſey mir gnädig. Mein Fuß iſt auf dem richtigen Wege geſtanden; in den Verſammlungen, o Herr! will ich dich loben.

Oder betrachte, wie Pilatus zum Scheine oder Unſchuld die Hände gewaſchen hat. Matth 27.

Behüte mich, o Jeſu! daß ich keinem Menſchen zu Gefallen unrecht handle.

Was iſt: Suſcipe ſancta Trinitas.

Wan der Prieſter die Hände gewaſchen hat, opfert er das Opfer der allerheiligſten Dreyfaltigkeit dar, zum Gedächtniß der vornehmſten Geheimniße Jeſu Chriſti, nemlich ſeines Leidens, ſeiner Auferſtehung, Himmelfahrt, wie auch zu Ehren der allerſeligſten Jungfrau Maria, und etlicher der vornehmſten Heiligen. Bette folgender maſſen:

O du allerheiligſte Dreyfaltigkeit! ich opfere dir dieſes gegenwärtige heilige Meßopfer dar, zur Gedächtniß und zur Dankſagung für das ſchmerzhafte Leiden Jeſu Chriſti, für ſeine Auferſtehung und Himmelfahrt, wie auch zu Ehren der allerſeligſten Jungfrau Maria, des heiligen Johannes des Taufers, der heiligen Apoſteln Petrus und Paulus, und anderer Heiligen, vornemlich aber deſſen Feſte wir heute begehen,

damit sie für uns im Himmel betten, und uns mehrere Gnade erlangen deine Gebotte zu halten. Durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

Warum spricht der Priester: Orate Fratres, bettet ihr Brüder?

Er erkennet sich unwürdig dieses Opfer zu verrichten; deswegen kehret er sich auch um, und begehret von dem anwesenden Volke das Gebett. Antworte du also:

Der Herr nehme dieses Opfer auf von deinen Händen, zum ewigen Lob und zur Verherrligung seines Namens, wie auch zu unserm und zu seiner heiligen Kirche Nutzen.

Man kann auch betrachten, wie Pilatus Christum dem Volke vorgestellet und gesagt hat: Ecce Homo; siehe den Menschen.

Ich bitte dich, o Jesu! laß dein Leiden allezeit in meinem Herzen geschrieben bleiben.

Secreta, oder geheime Gebette.

Der Priester wendet sich wieder zum Altar, und verrichtet in der Stille sein Gebett. Dieses thun auch die, welche der heil. Messe beywohnen; sie vereinigen ihr Gebett mit dem Gebett des Priesters, und sprechen:

Allmächtiger und ewiger Gott! ich vereinige mein geringes Gebett mit dem, welches jetzt der Priester im Namen der Kirche verrichtet, und bitte demüthigst, du wollest das Jamern und Klagen aller nothleidenden Menschen anhören, alle verstockten Sündern erweichen, allen Angefochtenen beystehen, Gnade geben die Sünde zu beweinen, und zu diesem Ende gegenwärtiges Opfer aufnehmen. Damit nun keines Menschen Wunsch, Seufzer oder Gebett vergeblich seyn mö-

möge, so verleihe, daß wir alles, was wir so treulich begehren, und zwar durch die Vorbitt der allerseligsten Jungfrau Maria, aller Heiligen, und vornemlich dessen Gedächtniß wir heute begehen, auch kräftig erlangen mögen. Durch Jesum Christum, ꝛc.

Du kannst auch unter dem stillen Gebette betrachten, wie unser lieber Herr seinen Mund nicht aufgethan hat, wie ein Schaaf, daß zur Schlachtbank geführet worden ist. Isai. 53.

Ich bitte dich, o Jesu! durch deine grosse Geduld, gib mir Gnade, daß ich wie du, alles mit stillschweigen übertrage.

Was heißt Präfacio?

Es ist ein Eingang zu dem Canon der Messe, und eine Vorbereitung zum wahren Opfer. Deswegen fangt der Priester mit lauter Stimme an: verlangt Gott in Ewigkeit zu loben, und wünschet dem Volke:

Der Herr sey mit euch.

Antworte:

Und mit deinem Geiste.

Er ermahnet das Volk, daß es sein Herz von dem Geschöpfe zu Gott erhebe.

Sursum corda, erhebt eure Herzen.

Antworte:

Habemus ad Dominum, wir halten es zum Herrn.

Wan nun das Volk geantwortet hat, daß ihre Herzen zu Gott erhoben wären, so ist der Priester damit noch nicht zufrieden; und da ihnen Gott Gnade gegeben hat, die Herzen zu erheben, so ermahnet er sie auch zur Danksagung:

Laßt uns Gott danksagen:

Worauf das Volk antwortet:

Es ist billig und recht.

Sie danken also öffentlich durch den Priester und ins geheim in ihrem Gebette. Dieses aber verrichten wir durch Christum, der dem Vatter allezeit lieb ist, durch welchen ihn auch loben die Engel, und wir mit ihnen. Hierauf fahrt der Priester also fort:

Ja wahrlich, es ist ein würdiges und gerechtes Werk; es ist nicht allein billig, sondern auch heilsam, daß wir dir allezeit und allenthalben danksagen, heiliger Herr! allmächtiger Vatter! ewiger Gott! durch Christum unsern Herrn; durch den auch die Engel deine Majestät loben, dich anbetten, und vor dir erzittern. Die Chöre des Himmels und die Seraphinen stimmen mit ihnen überein, und singen dir Lob. Darum begehren wir es auch zu thun, und du wirst unsere Bitte statt finden lassen.

Was heißt Sanctus?

Am Ende der Präfation sprechen wir das Lob mit den Engeln. Isai. 6.

Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr Sabaoth, Himmel und Erde sind voll deiner Glorie, Osanna in der Höhe! gebenedeyet sey der da kommt im Name des Herrn, Osanna in der Höhe. Matth. 21.

Du kannst auch die Verdammung Christi zum Tode in Erwegung ziehen, Joh. 19. wie er nemlich seiner betrübten Mutter mit dem Kreuze beladen begegnet, und wie die Engeln des Friedens bitterlich geweinet haben. Isai. 33.

O Jesu! ich danke dir, daß du für mich den Tod hast leiden wollen; gib mir Gnade, daß ich mit dir das tägliche Kreuz gerne und willig trage.

Das Klingen geschiehet aus einem dreyfachen Grunde. Einmal zeigen wir dadurch das Geschrey der Juden an; hernach, wie die Felsen zersprungen sind; und drittens, daß das Volk desto lebhafter zur Aufmerksamkeit gereitzet werde.

Es werden noch ein oder mehrere Lichter angezündet, und dieses beziehet sich auf die grosse Finsterniß bey der Kreuzigung Christi. Luc. 12.

Der andere Theil der heiligen Messe.

Was heißt Canon Missæ?

Eine Regel oder eine Richtschnur der Messe, weil dieser Canon immer einerley bleibt, da andere Theile der Messe nach den Sonntagen und Feyertagen eingerichtet und geändert werden.

Was bedeutet Te igitur?

Der Priester gibt sich an bey dem Vatter, als bey der ersten Person in der Gottheit, der den Sohn von Ewigkeit gebohren hat, und bittet ihn durch unsern Mittler Jesum Christum, der als der vornehmste Priester allezeit dieses Opfer an den Vatter thut. Er begibt sich dahin im Namen der ganzen Kirche, und bekennet, daß sie Gott, als ihrem höchsten Befehlshaber, unterwürfig sey. Er bittet Gott um eine gnädige Annehmung des Opfers, und opfert es mit den ausdrücklichen Worten für den Papst, für den Bischof, und für alle Glieder der Kirche, besonders aber für die Gegenwärtigen. Bette mit dem Priester:

Allmächtiger und ewiger Gott! du hast mir durch Jesum Christum deinen geliebtesten Sohn gelehret, daß

daß wir alles erlangen sollen, was wir in seinem Namen bitten werden. Auch hast du mir, durch deinen heiligen Apostel Paulus, deinen eigenen Willen erkläret, daß wir vor allen Dingen bitten, und daß wir im Gebett und Danksagung für alle Menschen inständig anhalten sollen; wir sollen betten für die Könige, und für alle, welche sich in dem hohen obrigkeitlichen Stande befinden, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben in aller Gottseligkeit führen, und die ganze Kirche im Frieden lebe. Ich bitte dich also durch das Blut, welches dein Sohn Jesus Christus, mein Herr und mein Heiland, für mich vergossen hat, ich bitte durch ihn selbst, daß du meine heiligen Wünsche, mein Bitten und Seufzer annehmen, deiner Kirche, welche durch die ganze Welt zerstreuet ist, in Ruhe und Frieden erhalten, und dich über deinen Diener den Papst N. unsern Bischof, wie auch über den Kaiser, König, Fürsten, ꝛc. erbarmen wollest, und ihnen Gnade geben, daß sie ihren Unterthanen mit Worten und Werken vorgehen, und sie in Gerechtigkeit regieren mögen. Ich bitte auch für die, für welche ich schuldig bin zu betten; für alle meine Wohlthäter, für Freunde, Eltern und Verwandte, für alle betrübte und bedrangte Menschen, ꝛc.

Memento für die Lebendigen.

Der Priester bettet für etliche ins besondere, die ihm anbefohlen sind, oder trägt sein Anliegen Gott vor. Trage auch du deinem Gott die Bedrängung deines Herzens vor, und nimm deine Zuflucht zu den heil. Wunden Christi. Nach vollendetem Memento aber bette mit dem Priester inbrünstig für alle, die die heilige Messe anhören.

Oder betrachte, wie Christus seinen Mund nicht einmal aufgethan hat, da er übel zugerichtet wurde. Isai. 53. und wie er in der Stille gebettet.

Was

Was heißt Communicantes?

Es zeigt diejenigen an, welche der heiligen Messe theilhaftig werden. Zum Merkmal aber, daß die streitende Kirche mit der triumphirenden eine Gemeinschaft habe, hält der Priester das Gedächtniß der allerseligsten Jungfrau Maria, der vornehmsten Aposteln Petrus und Paulus, und wie auch etlicher heiliger Päpste und Martyrer, und bittet Gott, daß wir durch ihre Vorbitte beschirmet werden. Bitte also, wie es folgt.

Wir, o Herr! als Glieder der Kirche, halten das Gedächtniß der allerseligsten Junofrau Maria, und der heiligen Aposteln Petrus und Paulus, Andreas und aller anderer, nebst allen heiligen Martyrern, Beichtigern und Jungfrauen, deine Gnade zu erhalten, damit wir wider alle sichtbare und unsichtbare Feinde gestärket, den Sieg und die ewige Seligkeit erlangen. Durch Christum Jesum ꝛc.

Hanc igitur oblationem.

Der Priester hält seine Hände über den Kelch und die Hostie.

Dieses bedeutet, daß er sich selbst aufopfre, und Jesum Christum an seinen Platz stelle, gleichwie die Juden im alten Testamente ihre Hände auf das Haupt des Thieres legen musten, welches sie Gott aufopferten, anzuzeigen, daß sie sich selbst aufopferten, und das Thier an ihren Platz stellten. Levit. 1. Sprich mit dem Priester:

O du himmlischer Vatter! in Vereinigung des unblütigen Opfers, welches dein lieber Sohn im letzten Abendmal gebracht hat, und in Vereinigung dessen, welches er am Stammen des heil. Kreuzes sei-

nem himmlischen Vatter aufgeopfert hat, bringe ich dir gegenwärtiges Meßopfer dar, um dadürch so wohl für mich als für alle Menschen alle zur Seligkeit nothwendige Mittel zu erlangen.

Du kannst auch deine Andacht dahin lenken, wie die Töchter von Jerusalem den Tod Christi beweinet haben, Luc. 23. und wie Veronica Christo das Schweißtuch dargereichet hat.

O Jesu! gib meinen Augen Wasser, damit ich deinen unschuldigen Tod allezeit beweine. Ach daß ich doch würdig gewesen wäre, dir ein Schweißtuch oder den besten Wein zur Erquickung deines heiligsten Leidens darzureichen.

Der Priester machet drey Kreuze über das Opfer, und bettet, daß es Gott als ein Dienst- Bitt- Dank- und Versöhnopfer annehme.

Oder betrachte, wie Christus mit drey Nägel an das Kreuz geschlagen worden ist.

Ich bitte dich durch deine Kreuzigung, o Herr Jesu! gib mir Gnade, daß ich mein Fleisch mit allen Begierlichkeiten kreuzige.

Qui pridie quam paterentur: an dem Tage vor seinem Leiden.

Der Priester erinnert sich dessen, was Christus im letzten Abendmale gethan hat. Er nimmt das Brod in seine Hände, hebt seine Augen gegen Himmel, danket und segnet dasselbige: und an Christi statt und mit den Worten Christi, dessen Person er hier vertritt, consecriret er, das ist, er verwandelt das Brod in den wahren Leib Christi. Nicht weniger fällt er auf seine Knie, und bezeuget damit, daß der Priester in allem dem Volke mit guten Exempel vorgehen soll; er bettet Christum an, der daselbst gegenwär-

wärtig ist, und hebt die heil. Hostie in die Höhe, damit das Volk ebenfals Christum anbette.

Betrachte wie eben Christus, der mit drey Nägeln an das Kreuz geschlagen worden, in die Höhe erhoben wird.

Wan der Leib und das Blut Christi erhoben wird, so schlagen wir auf unsere Brust, und geben unsere Betrübniß zu verstehen, daß unsere Sünden eine Ursache des Todes Christi gewesen. Bette also:

Du bist derjenige, der für mich am Kreuze gestorben ist. Ich glaube es, weil du o ewige Wahrheit gesagt hast: Das ist mein Leib. Lobet und preiset den Herrn alle Völker: dan seine Barmherzigkeit ist mit uns. Ich hoffe auf dich, mein Jesu! ich liebe dich mein Jesu.

Simili modo, das ist: desgleichen.

Imgleichen nimmt er nach dem Beyspiele Christi den Kelch, danket und segnet denselbigen, und verwandelt in der Person Christi und durch die Worte Christi, den Wein in das Blut Christi, zur Vergebung unserer Sünden, opfert ihn dem Vatter, und hält ihn dem Volke vor anzubetten.

Du magst auch über das Blut eine heilige Ueberlegung anstellen, welches aus dem Leib Christi geflossen ist, und mit Andacht ausrufen:

Dein Blut, o gütigster Jesu! komme über mich, über mein Haus, Kinder, Anverwandten, und wasche uns ab von unsern Sünden. Ich glaube, o Herr! was du gesagt hast, daß dein Blut, welches aus deiner heiligen Seite geflossen ist, allhier gegenwärtig sey.

Unde et memores, darum sind wir eingedenk.

Der Priester bezeuget gleich darauf, daß er das Opfer im Namen der Kirche verrichte, gleichwie er in der Person Christi geopfert hat. Er sagt, daß er es zu Ehren des Leidens, der Auferstehung und Himmelfahrt Christi opfre, wofür wir alle schuldig seynd, Gott auf das eifrigste zu danken, und zu dienen; doch muß man hiebey vornemlich sich des Leidens und des Todes Christi erinnern. 1. Corinth. 11.

Die drey Kreuze, welche der Priester machet, bedeuten theils die heil. Dreyfaltigkeit, welche in diesem Geheimniße wirket, theils das Leiden Christi. Lobe Gott und sprich:

Ich wäre des Lebens und meiner Zunge unwürdig, wan ich deiner nicht gedenken sollte, o mein liebster Herr Jesu! der du mir der Weg, die Wahrheit und das Leben worden bist. Du hast deine Hände und deine Seite mir eröfnet, aus welcher dein heiliges Blut geflossen ist, die Wunden meiner Seele dadurch zu heilen. Du hast uns durch deine heil. Aposteln ermahnen lassen, daß wir bey diesem Opfer deinen Tod verkündigen sollen. Darum bringe ich dir dasselbige dar zu Gedächtnisse deines schmerzhaften Leidens und Sterbens, deiner Auferstehung und deiner glorwürdigen Himmelfahrt: und bitte, du wollest gegenwärtiges heiliges Opfer von mir mit einem so lieblichen Angesichte annehmen, wie du die Gaben deiner Diener des Abels, des Abrahams, des Melchisedechs angenohmen hast, unter welchen der letzte ein Vorbild dieses Opfers gewesen war.

Betrachte hier die Erdbebung und andere Wunderzeichen, welche sich bey der Kreuzigung Christi ereignet haben. Matth. 27.

Supplices te rogamus; wir bitten dich unterthänig.

Der Priester bittet Christum unter dem Bekanntnisse seiner Unwürdigkeit, er wolle befehlen, daß sein inbrünstiges Begehren dieses Opfer würdig zu handeln, auf dem grossen Altare der göttlichen Majestät geopfert werde. Hiedurch gibt er zu erkennen: daß, gleichwie Christus der vornehmste ist, der dieses Opfer thut, er also auch der würdigste sey, der es dem himmlischen Vatter darstellet.

Merke allhie, wie nützlich es sey in gegenwärtigen Messen zu communiciren; dan der Priester für alle bettet, besonders für die, welche also thun, wie folget:

Daß alle, welche von der Altargemeinschaft den Leib und Blut deines Sohnes empfangen, mit allem himmlischen Segen und Gnade erfüllet werden. Durch denselben unsern Herrn, ꝛc.

O Herr! ich wünsche von Herzen, daß kein einziger nach angehörter heil. Messe nach Haus gehe, der nicht mit allem himmlischen Segen durch die Verdienste Christi Jesu erfüllet werde.

Hier folget das Memento Mortuorum: gedenke der Abgestorbenen.

Der Priester stellt in diesem Opfer Christo die Seelen vor, welche uns in dem Zeichen des wahren Glaubens vorgegangen sind, und im Friede ruhen. Dieses hat die Christliche Kirche seit den Apostolischen Zeiten her verrichtet. Der heil. Augustin hat für seine Mutter die heil. Monica in der Messe gebetten, gleichwie sie auf dem Todenbette von ihm verlanget hatte. Bette mit dem Priester:

O barmherziger Herr Jesu! du wilst, daß alle Glieder der Kirche dieses hochheiligen Opfers theilhaftig werden sollen; deswegen halten wir das Gedächtniß

unserer lieben Eltern, Freunde, Wohlthäter, verlassenen armen Seelen, die keinen Trost haben, die am längsten in dem Fegfeuer bleiben müssen, die mir anbefohlen sind, und für welche ich zu betten schuldig bin: hiezu fügen wir noch diese Bitte, daß du sie, wie auch andere Seelen, vermöge der Würde dieses Opfers zur himmlischen Freude aufnehmen wollest.

Oder betrachte die Finsterniß bey der Kreuzigung Christi. Matth. 27.

O Jesu, du wahres Licht! erleuchte mein Herz, daß ich dich erkenne, und dich aus meinem ganzen Gemüthe liebe.

Der Priester schlagt an seine Brust und sagt:

Nobis quoque peccatoribus; und auch uns sündigen Menschen.

Oder betrachte, wie sich der Schächer bekehrt und gerufen hat:

Gedenke meiner, o Herr!

Worauf ihm Christus das Paradeiß versprochen. Luc. 23. Bette:

Wir arme Sünder hoffen auf deine grosse Barmherzigkeit, und bitten, daß wir nach diesem Leben deinen heiligen Aposteln und Martyrern zugesellet werden, nicht zwar wegen unserer Verdienste, sondern wegen der Verdienste Jesu Christi, mit welchen wir unsere geringe Werke vereinigen.

Was

Was wollen die Worte sagen: Per quem hæc omnia, durch welchen dieses alles:

Der Priester bezeuget vor Gott dem Vatter, daß der auf dem Altare gegenwärtige Jesus Christus ein Ursprung alles Segens und aller Heiligkeit sey.

Die Kreuze bedeuten das Leiden Christi, dessen wir und zugleich alles Guten uns durch dieses Opfer theilhaftig machen.

Ich erfreue mich, mein demüthigster und holdseligster Jesu! daß dir alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben worden ist, und daß alles Gute von dir herkomme; ja daß du unser Heil, unser Erlösung und unser Leben bist, ach! daß dich dafür die ganze Welt in Ewigkeit lobte und ehrte, Amen.

Was heißt: Per ipsum, durch ihn selbst?

Der Priester erkläret, daß durch Christum der Vatter und der heil. Geist, mit welchem er vereiniget und der göttlichen Natur eines ist, geehret und in alle Ewigkeit gepriesen werde.

Der Priester bettet das Pater noster, Vatter unser, und ermahnet alle mit ihm zu betten:

Oremus, laßt uns betten.

Weil er aber erkennet, daß wir nicht würdig sind mit Gott zu reden, so entschuldiget er sich vor Gott damit, weil Christus das Gebett, welches er jetzt zu sprechen gedenket, selbst gemachet und zu betten anbefohlen hat. Sprich mit dem Priester das heil. Vatter unser, ꝛc.

Oder betrachte die sieben Worte, welche Christus am Kreuze gesprochen hat, Matth. 27. Luc. 23. und bitte, daß dir Christus am letzten Ende beystehen wolle.

Wan das Volk in die Bitte des Priesters williget, so spricht er Amen, und bittet, daß uns Gott von allem Uebel behüten und den Frieden geben wolle, durch die Vorbitte der heil Jungfrau Maria und aller Heiligen. Bette mit dem Priester:

Wir bitten, o Herr! erlöse uns von aller Strafe der begangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Sünden, durch die Vorsprechung der seligen und allezeit glorwürdigen Jungfrau Maria, wie auch deiner seligen Aposteln Petrus, Paulus, Andreas und aller Heiligen; gib den Frieden gnädig in unseren Tägen, damit wir durch Hülfe deiner Barmherzigkeit von aller Sünde befreyet und wider alle Zerstöhrung sicher seyn mögen, durch unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes, wahrer Gott in alle Ewigkeit, Amen.

Wan der Priester die heil. Hostie zertheilet, erwege, wie Christus am Kreuze gestorben ist, Matth. 27. und in die Vorhölle hinab gestiegen ist. Ephes 4.

Der Priester laßt ein kleines Stück in den consecrirten Kelch fallen, zum Zeichen, daß der Leib Christi hernach wiederum mit der Seele vereiniget worden sey; unterdessen wünschet er allen

Pax Domini, der Friede sey mit euch.

Worauf wir antworten:

Und mit deinem Geiste.

Unterdessen bettet der Priester, daß die Vermischung des Leibes und des Blutes Christi denen, die es genieſſen werden, zum ewigen Leben gedeihe, und spricht das Agnus Dei dreymal.

O du Lamm Gottes! der du hinweg nimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, daß wir den wahren und beständigen Frieden mit Gott und unserm Nächsten halten.

Im zweyten setze hinzu:

Damit wir mit unserm Gewissen Friede halten, und dieses uns nicht anklage.

Im dritten setze hinzu:

Gib allen Christlichen Potentaten, ja allen Menschen den Frieden.

Dritter Theil der heiligen Messe.

Die Communion oder der Genuß.

Der Priester bereitet sich zur heil. Communion und bittet, daß Gott nicht seine Sünden, sondern den Glauben der Kirche ansehen wolle. Communicire du geistlicher Weise mit dem Priester, das ist, verlange mit einem vesten Glauben, kindlicher Hofnung und Liebe, der Wirkung dieses heil. Sacraments theilhaft zu werden, indem es sehr verdienstlich ist.

Erwecke Reu und Leid.

O Jesu! es ist mir von Herzen leid, nicht daß ich das Zeitliche oder Ewige verlohren, sondern weil ich dich beleidiget habe, der du das höchste Gut ja die Liebe selber bist, der du dich für meine Sünden tödten lassen, und dich dazu noch alle Tage auf dem Altare gegenwärtig erzeigest. Durch deine Gnade nimm ich mir vor, besonders das Laster N. abzulegen.

Weiter bittet der Priester durch den Leib und das Blut unsers Herrn Jesu, um Gnade die Gebotte Gottes zu halten, und von Gott nimmermehr geschieden zu werden. Bette mit dem Priester:

O Herr Jesu Christe! ein Sohn des lebendigen Gottes, der aus dem Willen des Vatters, durch Mitwirkung des heil. Geistes, durch deinen Tod der Welt das Leben mitgetheilet hast: errette mich durch dein heil. Fleisch und Blut von allen meinen Sünden, von allen Uebeln, und mache, daß ich allezeit deinen Gebotten nachkomme, und laß mich nimmermehr von dir geschieden werden; der du mit demselben Gott dem Vatter und heil. Geiste lebest und regierest, ein Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Hierauf bettet er, Gott wolle ihm nicht zum Gerichte der Verdammniß das heilige Sacrament nehmen lassen, nimmt die heil. Hostie ehrerbietig, und spricht: Domine non sum dignus. Sprich:

Herr! ich bin nicht würdig, daß du unter mein Dach eingehest; sondern sprich nur ein Wort (befiel meinen bösen Anmüthungen) so wird meine kranke Seele gesund werden. Matth. 8.

Oder betrachte das Begräbniß Christi und die Traurigkeit der Jungfrau Maria, Jos. 19. und sprich mit dem Priester:

Der Leib und das Blut meines Herrn Jesu Christi, welche ich hier unter den Gestalten des consecrirten Brodes und also ihn selbst wahrhaftig gegenwärtig anbette, bewahre meine Seele zum ewigen Leben, Amen.

Gebett der Kirche.

O heilige Mahlzeit, in welcher Christus genossen, das Gedächtniß seines schmerzhaften Leidens erneuert, das Gemüthe mit Gnaden erfüllet, und das Pfand der zukünftigen Herrlichkeit uns mitgetheilet wird. Durch Jesum Christum, ꝛc.

Nach

Nach der andächtig genossenen heil. Communion, fragt der Priester aus Erkenntlichkeit für die erhaltenen Wohlthaten: Was soll ich dem Herrn vergelten? und nimmt zur Danksagung den Kelch des Herrn. Er bittet Gott, keinen Flecken der Sünde an ihm zu lassen, da er solcher Geheimnisse theilhaftig worden ist.

Und damit er anzeigen möge, wie er von Gott bestellt sey, dem Volke dasjenige mitzutheilen, was er von Gott empfangen hat, so gibt er dem Volke so bald er communiciret hat, und noch vor der Abspühlung die Communion, wan es dieselbe verlanget.

Oder betrachte bey der Abspühlung des Kelchs, wie Christus nach seinem Tode von getreuen Freunden verehret, und mit Specereyen gesalbet worden ist, Joh. 19. und seufze:

Ach daß ich doch würdig wäre, dich, o süssester Jesu! vor deinem Begräbnisse mit Maria Magdalena und anderen andächtigen Seelen zu salben.

Salbe Christum in seinen Gliedern, nemlich an den Armen, durch ein beliebiges Allmosen.

Ach daß ich eine Stimme hätte wie die Engeln, so wollte ich an allen Orten rufen: Der Herr hat eine Gedächtniß aller seiner Wunderwerke gethan, Psalm. 110. 4.

Nach der heil. Communion.

Nach der gehaltenen heil. Communion wird das Buch wiederum zur rechten Seite getragen, anzuzeigen, daß das Jüdische Volk, welches im Anfange das Evangelium verworfen hat, dasselbe am Ende der Welt wiederum annehmen werde, nachdem es zuvor zu den Heiden getragen worden war.

Der Priester spricht: der Herr sey mit euch, und begrüsset das Volk. Christus erscheint seinen Jüngern nach seiner Auferstehung, und wünschet ihnen den Frieden. Joh. 20.

Ver-

Verleihe, o Herr Jesu! daß ich mit dir, mit meinem eigenen Gewissen, und mit meinem Nächsten den wahren Frieden halte.

Sprich folgende Dankgebetter.

Ich danke dir, o Herr Jesu! ach thäte ich es mit einem solchen Herzen, wie du es gethan hast auf Erden, als du uns mit himmlischen Speisen nährtest. Ich bitte dich demüthig um Gnade, dir auf eine gefällige Art zu dienen, und vor dir unsträflich zu wandeln. Dieses aufgeopferte heilige Sacrament stärke und reinige uns durch die Vorbitt der allerseligsten Jungfrau Maria, der heiligen Aposteln Petrus und Paulus, und der heiligen Patronen N. N. Laß uns doch nicht zur Strafe seyn, sondern mache es uns zu einem Mittel der Vergebung der Sünden, zu einer Ausrottung aller bösen Begierden, und zu einer Entzündung der göttlichen Liebe. Laß es seyn eine Stärke der Schwachen, eine Bevestigung wider alle Gefahren der Welt, und eine Verzeihung der Sünden so wohl der Todten als Lebendigen. Dieses thue, o Jesu! deiner selbst willen.

Gebett zu den Heiligen:

Wir bitten dich, o allmächtiger und ewiger Gott! daß uns durch das Gebett der Heiligen N. N. deren Festtag wir heute begehen, geholfen werde.

O Gott, der du uns durch das wunderbare Sacrament die Gedächtniß deines Leidens hinterlassen hast, verleihe uns, daß wir die Geheimnisse deines Fleisches und Blutes also verehren, damit wir die Wirkung uns

unserer Erlösung verspühren, der du mit dem Vatter und heiligen Geiste lebest und regierest in Ewigkeit.

Nachdem der Priester dem Volke gewünschet hat, der Herr sey mit euch, spricht er: Ite Missa est, das ist, Gehet hin, die Messe ist aus.

Antworte:

Gott sey Dank.

Zur Fastenzeit, wie auch an den vier Quatembern und Vigilien, wan kein Fest einfällt, spricht der Priester Benedicamus Domino, laßt uns Gott danken. Dadurch ermahnt er das Volk in der Kirche zu bleiben, wie es in der ersten Kirche geschehen ist, wo das Volk bis in die folgende Nacht im Gebette verharrete. Endlich thut er ein Gebett an die heil. Dreyfaltigkeit, um die Annehmung seines Opfers. Bette mit ihm:

O du allerheiligste Dreyfaltigkeit! nimm meinen schuldigsten Dienst auf, und verleihe, daß dieses durch den Priester geschehene Opfer, mir und allen Menschen, für welche ich es dargebracht habe, zum ewigen Leben gedeihe. Durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

Der Priester spricht den Segen über das Volk, und zeiget dadurch an, wie Christus am Ende der Welt die Auserwählten segnen wird. Matth. 25.

Du kannst auch betrachten, wie Christus bey seiner Himmelfahrt seine Jünger mit aufgehobenen Händen gesegnet hat. Luc. 24.

Es segne uns Gott der Vatter, der uns erschaffen hat; es segne uns Jesus Christus, der uns erlöset hat; es segne uns der heilige Geist, der uns geheiliget hat.

Der Priester spricht: Der Herr sey mit euch.

Ant-

Antwort:

Und mit deinem Geiste.

Der Anfang des heil. Evangeliums des heil. Johannis.

Ehr sey dir o Herr!

Es wird das heil. Evangelium des heiligen Johannis gelesen, weil es die hohen Geheimnisse Gottes begreift, anzuzeigen, daß wir in den Himmel eingehen sollen, um nach diesem Leben die Geheimnisse wirklich zu sehen, welche wir jezt nur glauben.

Ausführung des heiligen Vatter unsers.

Vatter unser. Ich danke dir Vatter, daß du mich von Ewigkeit her für dein Kind angenohmen hast; mache aus mir ein gehorsames Kind, daß ich in allem deinen Willen thue, und mich förchte, dich meinen allerliebsten Vatter zu erzürnen. Ich glaube, daß du im Himmel und zugleich an allen Orten bist. Dann wo soll ich hingehen vor deinem Geiste? und wohin soll ich meine Flucht nehmen vor deinem Angesichte? fahre ich hinauf gegen Himmel, so bist du da: fahre ich hinunter in die Hölle, so bist du auch gegenwärtig. Ps. 138. Ich erfreue mich, o liebster und bester Vatter, daß du so gütig und mächtig bist, und daß du so sehr geehret und gepriesen wirst.

1. O Vatter! gib Gnade, daß ich und alle Menschen deinen Namen, durch einen recht Christlichen Wandel, durch Lob, Danksagung und Anbettung heiligen. Ich wünsche auch von Herzen, daß dein heili-

der Name von mir, von den Meinigen, von Juden, Türken und allen Unglaubigen, ja von allen Geschöpfen verherrlichet werde.

2. Bitte. Zukomme uns dein Reich, deine Gnade, die Christliche Gerechtigkeit zu üben. Laß den Frieden und die innerliche Ruhe des guten Gewissens zu uns kommen. Regiere mich, o Vatter! daß die Sünde über mich nicht herrsche. Treib mich an, daß ich vor allen Dingen das Himmelreich suche, und um die dazu nothwendige Gerechtigkeit bitte: so bin ich gewiß, daß mir alles Zeitliche zugeworfen werde. Matth. 6.

3. Bitte. Vatter! gib mir Gnade, daß ich so willfährig hier auf Erden deinen Willen verrichte, wie er auch im Himmel verrichtet wird. Wilst du Vatter! daß ich soll krank oder arm seyn; dein Will geschehe. Wilst du, daß ich verspottet oder verfolget werden soll; so geschehe dein Wille hier auf Erden, gleichwie du es in dem Himmel beschlossen hast. Dieses aber bitte ich dich, o Vatter! stärke und tröste dein Kind im Leiden und in der Trübsal.

4. Bitte. Heute, nur vor diesen Tag, o Vatter! bitte ich dich, gib uns unser tägliches Brod, und die dazu gehörige Nahrung. Dan nur die Heiden, welche keinen Gott erkennen, sorgen für das Zukünftige. Armuth und Reichthum gib mir nicht, gib mir allein die nothdürftige Speise, damit ich nicht etwan ersättiget sage: wer ist doch der Herr; oder durch Armuth gezwungen, Diebstal begehe und fälschlich schwöre. Prov. 30.

5. Bitte. Vergib uns unsere grosse und tägliche Schuld, wie wir von Herzen unsern Schuldigern vergeben, welche uns hassen und verfolgen, dan ich weiß, o Vatter! daß du mir in alle Ewigkeit nicht

vergeben werdest, wan ich nicht von Herzen vergebe. Matth. 18. Darum will ich ihnen zu liebe auch gutes thun, wo ich nur können werde, damit ich dein Kind sey, o himmlischer Vatter! der du die Sonne aufgehen lassest über die böse und über die gute. Matth. 5.

6. Bitte. Ach! dieses ganze Leben ist eine immerwährende Versuchung des unreinen Fleisches, der betrüglichen Welt, und des hofärtigen Teufels. Darum bitte ich dich, o Vatter! stärke uns, und laß uns in keine Versuchung willigen. Treib uns an, daß wir allezeit wachen und betten, damit wir nicht in Versuchung fallen. Matth. 26.

7. Bitte. Sondern erlöse uns von dem grösten und wahren Uebel, von der Sünde. Dan gegen dieselbe ist keine Widerwärtigkeit für ein Uebel zu schätzen; bewahre uns auch vor der nächsten Gelegenheit zur Sünde und vor böser Gesellschaft, so werden wir vor dem erschrecklichen Uebel der Hölle bewahret bleiben. Erlöse uns auch von allen zeitlichen Strafen und Sünden, vor Krieg, Hunger, Pestilenz, Hagel, Donner, Ungewitter, Stürmen, Unfruchtbarkeiten, und vor deiner jetzt so gewöhnlichen Landplage, dem förchterlichen Erdbeben; befreye uns von allen sichtbaren und unsichtbaren Feinden. O mein bester liebster Vatter, wan du vorsehen solltest, daß die zeitlichen Uebel und Strafen, durch mein Fluchen, Schwören und Ungedult, zu dem Untergang meiner Seele ausschlagen sollten, so bitte ich dich, nimm die Uebeln von mir, oder stärke mich wenigstens in denselben durch deine Gnade, daß sie mir nicht zum Falle gereichen mögen.

Amen bedeutet, nach der Auslegung des heil. Hieron-

ymi

ronymus, daß man dasjenige, so man gesagt hat, aufs neue bekräftige. Dan nach dem Wörterbande heißt Amen, es geschehe, und begreift also das ganze Vatter unser in sich.

Wan du etwas gutes höreſt, welches dir vorgebetet wird, oder welches von andern geschiehet, so sprich, um dich deſſen theilhaftig zu machen, dazu Amen.

Unterricht
wie man den Tag gottselig beschliessen soll, durch das Abendgebett und durch die Erforschung des Gewissens.

Litaney
von der allerseligsten Jungfrau Maria von Loreto um eine glückselige Todesstunde zu erlangen.

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.
Christe höre uns. Christe erhöre uns.
Gott Vatter von dem Himmel. Erbarme dich unser.
Gott Sohn Erlöser der Welt. Erbarme dich unser.
Gott heiliger Geist. Erbarme dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott. Erbarme dich unser.
H. Maria, Bitt für uns.
H. Gottes Gebährerin, bitt für uns.
H. Jungfrau aller Jungfrauen, bitt für uns.
Mutter Christi, bitt für uns.
Mutter der göttlichen Gnaden, bitt für uns.
Du allerreineſte Mutter, bitt für uns.

Du allerkeuscheste Mutter,
Du unverfehrte Mutter,
Du unbefleckte Mutter,
Du liebliche Mutter,
Du wunderbarliche Mutter,
Du Mutter des Schöpfers,
Du Mutter des Erlösers,
Du verständigste Jungfrau,
Du ehrwürdigste Jungfrau,
Du lobwürdigste Jungfrau,
Du mächtige Jungfrau,
Du gütige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weißheit,
Du Ursach unserer Frölichkeit,
Du geistliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du vortreffliches Gefäß der Andacht,
Du geistliche Rose,
Du Thurn Davids,
Du helfenbeinener Thurn,
Du güldenes Haus,
Du Arche des Bunds,
Du Himmelspfort,
Du Morgenstern,
Du Heil der Kranken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Trösterin der Betrübten,
Du Hülfe der Christen,
Du Königin der Engeln,
Du Königin der Patriarchen,
Du Königin der Propheten,

für uns.

Du Königin der Aposteln, bitt für uns.
Du Königin der Martyrer, bitt für uns.
Du Königin der Beichtiger, bitt für uns.
Du Königin der Jungfrauen, bitt für uns.
Du Königin aller Heiligen, bitt für uns.
O du Lamm Gottes, der du hinweg nimmst die Sünde der Welt, Verschone uns o Herr.
O du Lamm Gottes, der du hinweg nimmst die Sünde der Welt, Erhöre uns o Herr.
O du Lamm Gottes, der du hinweg nimmst die Sünde der Welt, Erbarme dich unser o Herr.
Christe höre uns. Christe erhöre uns.
Vatter unser, ꝛc. Gegrüsset seyst du Maria, ꝛc.

Antiphona.

Zu deinem Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gebährerin Gottes! verschmähe nicht unser Gebett in unsern Nöthen, sondern erlöse uns allezeit von allen Gefährlichkeiten, o du glorwürdige und gebenedeyte Jungfrau! unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Vorsprecherin; versöhne uns mit deinem Sohne, befehle uns deinem Sohne, und stelle uns ihm vor.

℣. Bitte für uns, heilige Gottesgebährerin!

℟. Auf daß wir der Verheissungen Christi würdig werden.

Gebett.

Wir bitten dich, o Herr! du wollest deine Gnade in unsere Herzen giessen, daß die wir durch die Bottschaft des Engels die Menschwerdung Christi deines Sohns erkannt haben, durch sein Kreuz und Leiden zur Herrlichkeit der Auferstehung geführet werden, um Christi unseres Herrn willen, Amen.

Die übrige Gebetter zu der Mutter Gottes, zu dem heil. Schutzengel und zu den Patronen, suche in den Morgensgebettern.

Gebett zu dem heil. Joseph.

℣. Bitte für uns, heiliger Joseph.

℟. Auf daß wir der Verheissungen Christi würdig werden.

Wir bitten dich, o Herr! daß uns durch die Verdienste des Bräutigams deiner allerheiligsten Gebährerin geholfen werde, damit, was wir aus unserm Vermögen nicht erhalten können, dasselbige durch seine Vorbitte uns gegeben werde. Der du lebest und regierest in Ewigkeit, Amen.

Von Erforschung des Gewissens.

Die heilige Vätter lehren, es sey kein bequämers Mittel die Laster auszurotten, und die Tugenden einzupflanzen, als eine genaue Erforschung des Gewissens. So hatte es der König David gemacht; ob er gleich mit den wichtigsten Staatsgeschäften beladen war, so gienge er doch täglich in seine Kammer, und durchforschte seinen Geist. Psal. 4. und 76.

Wozu dienet vornemlich die Erforschung des Gewissens?

Daß der Mensch, wan er in eine Todsünde gefallen wäre, des Abends aber nach einer fleissigen Untersuchung seines Gewissens eine vollkommene Reue erwecket hätte, und von dem Tode übereilet würde, dannoch gewiß selig würde.

Nun beherzige, mein frommer Christ! wie viele

im Stande der Ungnaden oder des Zornes von dem Tode überfallen werden, und zu den unauslöschlichen Flammen hinunter fallen, welche zu Gnaden aufgenommen und selig worden wären, wan sie am Abend vorm schlafengehen ihr Gewissen durchsuchet, und aus wahrer Liebe zu Gott eine rechtschaffene Reue über ihre Sünden erwecket hätten. Dieses soll billig einen jeden Christen, dem es ein Ernst ist selig zu werden, antreiben, alle Abende diese so nützliche und nothwendige Uebung vorzunehmen.

Wie soll man die Erforschung des Gewissens anstellen?

Wir sollen 1. Gott danken, daß er uns den Tag hindurch behütet hat. 2. Um Erleuchtung bitten, die Sünden zu erkennen. 3. Auf unser Gewissen aufmerksam seyn. 4. Reu und Leid erwecken. 5. Einen vesten Vorsatz machen, unser Leben zu bessern.

Gewissensprüfung.

Der erste Punct.

Vor einem Crucifixbild erinnere dich, was Gott dir zu liebe gethan und gelitten hat. Verehre die Wunde der rechten Hand, und sage Dank.

O mein Gott und mein Herr! ich danke dir von Herzen für alle die häufigen Wohlthaten, welche du mir am Leib und an der Seele erwiesen hast, und opfre dir zur vollkommenen Danksagung die Verdienste meines gekreuzigten Heilandes Jesu Christi, und besonders das kostbare Blut auf, welches er am Stamme des heil. Kreuzes aus der Wunde seiner rechten Hand vergossen hat.

Jesu Christe!
für uns am Kreuze gestorben,
durch die heilige Wunde deiner rechten Hand,
Herr erbarme dich unser.

Der zweyte Punct.

Verehre die Wunde der linken Hand, und bitte Gott um Gnade deine Sünden zu erkennen.

O mein Gott und Herr! erleuchte mein Gewissen, daß ich meine Sünden und Fehler, auch die Gefahr meiner Seele und sonderlich das erschreckliche Laster der Undankbarkeit gegen dich, meinen grösten Wohlthäter erkennen möge. Um diese Gnade bitte ich dich durch die Verdienste meines gekreuzigten Heilandes Jesu Christi, und sonderlich durch das kostbare Blut, welches er am Stamme des heiligen Kreuzes aus der heiligen Wunde seiner linken Hand vergossen hat.

Jesu Christe!
für uns am Kreuze gestorben,
durch die heilige Wunde deiner linken Hand,
Herr erbarme dich unser.

Der dritte Punct.

Verehre die Wunde des rechten Fusses, und erforsche dein Gewissen.

Wie habe ich gestern das Nachtgebett, und heute das Morgensgebett verrichtet?

Habe ich eine gute Meinung für den ganzen Tag gemacht?

Wie habe ich mich verhalten bey Anhörung der heil. Messe oder der Predigt, bin ich nicht Ursache an Zerstreuungen gewesen?

Was habe ich böses gedacht, habe ich in böse Gedanken und Begierden gewilliget?

Was habe ich böses geredet oder angehöret, mit Aergernisse des Nächsten?

Was habe ich wider Gott, wider mich selbst, wider den Nächsten, wider die Gerechtigkeit, wider die Christliche Liebe und wider die Dankbarkeit begangen?

Habe ich mein Amt recht versehen, was habe ich unterlassen, das ich zu thun oder zu reden schuldig war.

Wie habe ich meine Sinnen gebrauchet, wie habe ich dieselbe wider die Anfechtung verwahret?

Bin ich nicht schuldig an fremden Sünden, welche ist die gröste unter meinen Sünden, was ist die Ursache dazu, und was für Mittel habe ich angewendet mein Leben zu bessern?

Wie habe ich die Zeit zugebracht, und wie habe ich meinem Gott gedienet ꝛc.

O mein Gott und Herr! wie groß ist meine Undankbarkeit und mein Ungehorsam; ich erkenne vor dir meine Schuld, meine unendliche grosse Schuld. Ach siehe nicht auf meine Sünden, sondern auf deinen unschuldigen und bis in den Tod gehorsamen Sohn. Siehe an, o himmlischer Vatter! die Verdienste meines gekreuzigten Heilands Jesu Christi, und vornemlich das kostbare Blut, welches er am Stamme des heil. Kreuzes aus der heil. Wunde seines rechten Fusses vergossen hat.

Jesu Christe!
für uns am Kreuze gestorben,
durch die heilige Wunde deines rechten Fusses,
Herr erbarme dich unser.

Der vierte Punct.

Verehre die Wunde des linken Fußes und erwecke Reu und Leid.

O mein Gott und Herr! alle meine Sünden sind mir von Grund meines Herzens leid, weil ich dich mein höchstes Gut erzürnet und beleidiget habe. Ich verfluche die Sünde, weil sie dir zuwider ist. Wäre ich doch nur eher gestorben, als in eine Sünde verfallen; verzeihe mir durch die Verdienste meines gekreuzigten Heilands Jesu Christi, und besonders durch das kostbare Blut, welches er am Stamme des heil. Kreuzes aus der heiligen Wunde seines linken Fusses vergossen hat.

Jesu Christe!
für uns am Kreuze gestorben,
durch die heilige Wunde deines linken Fusses,
Herr erbarme dich unser.

Der fünfte Punct.

O mein Gott und Herr! ich will in Ewigkeit nicht mehr sündigen; ich will alle Gelegenheit und alle böse Gesellschaft meiden, auch lieber alle Güter der Welt verlieren, und alles Uebel ausstehen, als in eine Sünde willigen. Ich bitte dich, o liebster Gott! um die Gnade der Beständigkeit: erhöre mich armen Sünder durch die Verdienste meines gekreuzigten Heilandes Jesu Christi, und vornemlich durch das kostbare Blut, welches er am Stamme des heil. Kreuzes aus der heil. Wunde seiner Seite vergossen hat.

Jesu

Jesu Christe!
für uns am Kreuze gestorben,
durch die heilige Wunde deiner Seite,
Herr erbarme dich unser.

Christliches Testament und Nacht-Gebett.

Im Namen des Vatters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, Amen.

Ich ergebe meine Seele Gott meinem Herrn, und den Leib der Erde, den Würmern und der Verwesung.

Ich verlasse freywillig alle irrdische Dinge; dan sie sind nichts als Eitelkeit, Staub und Asche, und eine Betrübniß des Geistes.

Ich glaube an einen Gott, der in dem Wesen einig, in den Personen aber dreyfach ist. Dieser ist mein Schöpfer, mein Erlöser, mein Seligmacher. Ich glaube auch alles, was Gott geoffenbahret, und durch die allgemeine Kirche mir zu glauben vorgestellet hat; und dieses deswegen, weil Gott die ewige Wahrheit ist, und weil seine Kirche nicht fehlen kann.

Ich hoffe von der göttlichen Güte Verzeihung meiner Sünden, die Gnade und das ewige Leben, und verlasse mich auf den getreuen Gott, auf sein göttliches Versprechen, und auf die unendlichen Verdienste meines lieben Jesu.

Ich liebe Gott aus allen meinen Kräften über alles, weil er unendlich schön, aller Liebe werth, und das höchste Gut ist.

Meine Sünden sind mir alle von Herzen leid.

Meine sündige Seele verlanget von dir Barmherzigkeit; Barmherzigkeit verlanget sie, o Gott! Ich weiß, o grosser Gott! daß dir an meinem Verderben nichts gelegen ist; darum hoffe ich, du werdest mich nicht ewig von dir verstossen. So laß mich dan zu dir in den Himmel, damit ich dich liebe und lobe in Ewigkeit.

Ich unterwirf mich ganz und gar dem allerheiligsten Willen Gottes; ich bin bereit alles zu thun und zu leiden, ja zu leben und zu sterben, wie es Gott gefällig ist. Sein heiliger Name sey in Ewigkeit gebenedeyet.

O Herr! ich erkenne gar wohl, daß ich unter allen Sündern das undankbarste Geschöpfe bin; und niemand ist vielleicht mit deinen göttlichen Gaben so unnütz und spöttlich umgegangen, als ich. O Gott! ehe ich von dieser Welt abscheide, verzeihe mir meine Sünden, gleichwie ich meinen Feinden um deinetwillen verzeihe.

Ich befehle mich in die Vorbitte der allerreinesten Jungfrau und Mutter Gottes Mariä, des heil. Josephs, meines lieben Schutzengels, wie auch meiner heiligen Patronen und aller Heiligen Gottes. Ach! steht mir bey in der Stunde meines Todes.

Ich widerspreche allen bösen Gedanken und Anfechtungen des höllischen Feindes.

O Gott himmlischer Vatter! in deine Hände befehle ich meinen Geist.

O Jesu mein Erlöser! in deine heilige Wunden verbirg mich.

O Gott heiliger Geist! durch deine Gnade stärke mich im Leben und im Tode, Amen.

An-

Anweisung, wie man verdienstlich einschlaffen könne.

O Herr, dessen Eigenthum ich bin, und dessen Dienste alle meine Glieder gewidmet seyn sollen; ich begehre dich zu lieben und zu loben, so oft ich diese Nacht Athem schöpfen werde. Ja von nun an wünsche ich, daß du auch so oft von allen Geschöpfen gelobet und geliebet werdest. Erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlafe, und daß mein Feind nicht sage, er habe mich überwunden. Ps. 12. 4.

Gebett der Kirche.

Erhöre unser bitten, o Herr! und besuche unsere Wohnungen, und treib alle betriegliche Nachstellungen des Feindes von deiner Kirche. Laß deine heilige Engeln in ihr wohnen, die uns im Frieden bewahren; und der Segen sey allezeit über uns durch Christum unsern Herrn, Amen.

Die Benedeyung Gottes des Vatters, des Sohnes und des heiligen Geistes komme über mich, und bleibe bey mir allezeit, durch Jesum Christum, Amen.

Hierauf besprenge dich mit dem geweihten Wasser: ziehe deine Kleider ehrbar aus, und erinnere dich, wie spöttlich Christo seine Kleider ausgezogen worden sind, als man ihn kreuzigte. Wan du dich in das Bette legest; so erinnere dich, daß du auf eben diese Art in das Grab geleget werden wirst, und daß die Würmer deine Decke seyn werden. Isaiä 14.

Segne dich, und sprich:

Im Namen meines gekreuzigten Herrn Jesu gehe

ich

ich schlafen. Derselbige wolle mich segnen, regieren, bewahren, und endlich zum ewigen Leben führen, Amen.

Errette uns, o Herr, wan wir wachen; bewahre uns, wan wir schlafen; damit wir mit Christo wachen, und im Frieden ruhen mögen. In deine Hände, o himmlischer Vatter, befehle ich meinen Geist. Ps. 30. 6.

Unterricht von der Buße.

(Suche oben am vierten Sonntag des Advents.)

Gebett vor der Beichte.

Allmächtiger ewiger Gott; der du mich durch deine Allmacht erschaffen, durch deine Liebe erlöset, und durch deine göttliche Vorsichtigkeit bishero so barmherziglich erhalten hast: Ich bitte dich, du wollest mir deine kräftige Gnade mittheilen, das heil. Sacrament der Buße würdiglich zu empfangen, damit ich auch durch die unendlichen Verdienste Jesu Christi meiner Sünden Verzeihung erlange.

O liebreichster Gott, und barmherzigster Vatter, ich habe gesündiget, und bin nicht würdig meine Augen gegen den Himmel aufzuheben: weil ich deine unendliche Majestät so oft beleidiget und erzürnet habe. Ach Gott ich habe gefehlt, und sehr unrecht gethan: es reuet mich von Grunde meines Herzens, daß ich dir so undankbar und ungehorsam bin.

Ich verfluche meine Sünden und Bosheiten, weil ich dadurch wider alle Vernunft gehandelt, den Himmel sammt seiner Gnade verlohren, und die Hölle mit

noch

noch andern erschrecklichen Strafen von deinem gerechten Zorne verdienet habe.

Absonderlich aber und am allermeisten reuet und schmerzet es mich, daß ich durch meine Sünden deine unendliche Gütigkeit betrübet, deine höchste Majestät verachtet, und dir meinem liebwerthesten Gott so viel Leid und Unbild angethan habe, da ich dir doch alle erdenkliche Liebe und Ehre in Ewigkeit schuldig bin.

O Vatter der Barmherzigkeit! ich begehre demüthigst durch das Blut Jesu Christi, welches mein liebster Heiland für die Sünden der ganzen Welt, sonderlich aber für meine vergossen hat, und durch seinen schmerzlichen Tod am Kreuze hoffe ich Verzeihung meiner Sünden. O Herr, ein zerknirschtes und demüthiges Herz wirst du o Gott! nicht verachten. Ich nimm mir ernstlich für, meine Sünden vollkommentlich zu beichten, das Leben ernstlich zu bessern, dich über alles zu lieben, und nimmermehr zu beleidigen, auch alles gerne zu thun und zu leiden, was dir gefällig ist. Kein Uebel will ich so sehr inskünftig hassen und fliehen, als die Sünde, weil sie dir zuwider ist.

Ich bitte, o Gott! um Gnade dir zu dienen, und hoffe deinen göttlichen Beystand durch Jesum Christum deinen lieben Sohn unsern Herrn, Amen.

O Jesu, laß dein allerheiligstes Blut an meiner armen Seele nicht verlohren seyn.

O Jesu, sey mir armen Sünder gnädig, und verwirf mich nicht von deinem Angesicht.

O Jesu, du Sohn des lebendigen Gottes, erbarme dich meiner.

O Maria, du Mutter Gottes und Zuflucht aller Sünder, bitte für mich.

O ihr Engeln, und heilige Freunde Gottes, stehet

mir

mir bey, damit ich wiederum von Gott zu Gnaden auf- und angenohmen werde.

Wie soll man sich verhalten, wan man zum Beichtstuhle gehet?

Man soll betrachten, als gienge man im Blute unsers Herrn Jesu Christi: oder man kehrt wiederum mit dem verlohrnen Sohne zum Vatter. Luc. 15.

Was soll man nach der Beicht thun?

Erwäge die grosse Wohlthat Gottes. Kehre wieder um mit jenem Evangelischen Aussätzigen, wirf dich nieder vor die Füsse deines Herrn Jesu, und danke ihm, daß du durch sein theures Blut von deinen Sünden bist gereiniget worden. Höre auch Christum an, der dir also zuspricht: Nun gehe hin, und sündige nicht mehr, auf daß dir nicht etwas ärgers wiederfahre, und deine letzte Dinge ärger werden, dan die ersten. Joh. 5. Luc. 11.

Hierauf verrichte die auferlegte Buße, und danke Gott inbrünstig von Herzen, der dich so oft zur Buße annimmt.

Gebett nach der Beicht.

O Gott himmlischer Vatter! dessen Eigenschaft ist, allezeit zu erbarmen. Ich sage dir herzlichen Dank für die unendliche Güte, daß du mir vor so vielen andern die Zeit der Buße gnädiglich verliehen, und auch wirklich in diesem heil. Sacramente durch die Kraft der Verdienste deines lieben Sohnes, meines Herrn Jesu Christi, die Nachlassung aller meiner Sünden, wie ich hoffe, barmherziglich ertheilet hast.

Lob und Dank sey dir o Gott in Ewigkeit, daß du

mich nicht als ein strenger Richter von deinem göttlichen Angesichte verstossen, sondern als ein liebreicher Vatter mit barmherzigen Augen angesehen, und zu Gnaden wiederum an und aufgenohmen hast.

In dieser deiner Gnade und Freundschaft, verleihe mir, o Gott! daß ich bis an mein Ende treulich verharre, damit ich endlich mit allen Auserwählten die Grösse deiner Erbarmnisse loben und ewiglich preisen möge.

O Herr Jesu Christe! du unschuldiges Lamm Gottes, welches du meine und der ganzen Welt Sünden getragen, und dafür drey und dreyßig Jahr scharfe Buße gethan hast, für diese deine unbegreifliche Liebe und Gütigkeit sage ich dir demüthigsten Dank; und durch eben diese Liebe, mit welcher du als ein Mittler zwischen Gott und dem Menschen unsere Schuldenlast freywillig auf dich genohmen hast, bitte ich dich, du wollest mir den Geist der wahren Bußfertigkeit verleihen; damit ich von nun an die übrige Zeit meines Lebens, nach deinem heiligen Exempel wahre Früchte der Buße wirken, und für die wohlverdiente Strafe meiner begangenen Missethaten, so viel mir möglich, noch allhier zeitlich der göttlichen Gerechtigkeit gnug thun möge.

Zu dem Ende, o gütigster Jesu! nimm an diese, von dem Priester mir auferlegte Sacramentalische Buße, wie auch alles, was ich künftighin zur Ehre Gottes thun oder leiden werde.

Unterricht von der heil. Communion.

Ich bin gesinnet zu der heil. Communion zu gehen. Mein Gott! wie groß und unaussprechlich groß ist das Geheimniß der heil. Communion. Wer kann

sich genug verwundern, über das Mirakel der Liebe Gottes, welche sich allda völlig ausgiesset. Denke meine Seele! Gott selbst, die Majestät Gottes, der grosse Gott, kommt von dem Himmel dich heimzusuchen, und dein Herz zu einem Tabernakel zu machen, darin die unendliche Gottheit unter den Gestalten des Brods in der consecrirten Hostie wesentlich und persönlich wohnen will. O Mirakel! o Wunderwerk! Was ist das? wie kommt mir die glückliche Stunde, und in selbiger diese göttliche Gnade, daß mein Herr, mein Gott, mein Jesus zu mir kommen will?

Gebett vor der heil. Communion.

O Herr Jesu Christe! der du aus deinem allerreinesten Fleisch und Blute eine herrliche Mahlzeit zubereitet, und uns Armselige mit jenen liebreichen Worten eingeladen hast: Kommet alle zu mir, die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyd, und ich will euch erquicken. Siehe, o gütigster Heiland, ich komme mit herzlichem Verlangen, mich dieses allerheiligsten Geheimnißes theilhaftig zu machen. Verleihe mir deine kräftige Gnade, damit ich mit Christlichen Tugenden gezieret, vor deinen göttlichen Augen würdiglich erscheinen, wie auch die Kraft und Wirkung dieses allerheiligsten Sacraments reichlich empfangen möge.

O Jesu, mein Herr und mein Gott! ich deine unwürdigste Creatur werfe mich hier nieder vor dem Throne deiner unendlichen Majestät, und bekenne mit vestem Glauben, daß du in dieser consecrirten Hostie mit Leib und Seel, mit Fleisch und Blut, mit Gott- und Menschheit wahrhaftig und wesentlich zugegen seyest.

Die-

Diesen Glaubensarticket, wie auch alle andere, glaube und halte ich vestiglich darum, weil du mein Gott, der du bist die ewige und erste Wahrheit, solche selbst geoffenbaret, und durch deine heil. Kirche, welche eine Säule und Grundveste der Wahrheit ist, zu glauben vorgestellet hast. O Gott, vermehre diesen Glauben in mir.

O Jesu! wiewohlen deine unermessene Liebe in diesem heil. Sacrament, deine höchste Majestät unter die schlechte Gestalt des Brods verborgen hat; dannoch im Namen und an statt der Engel und Menschen, bette ich dich allhier mit tiefester Demuth an, und erzeige dir mit möglichster Ehrerbietung alles Lob und göttliche Ehre, welche dir alle Creaturen schuldig sind, o verborgener Gott und Heiland! der du mit dem Vatter und dem heil. Geist in gleicher Macht und Glorie herrschest und regierest in Ewigkeit.

In diesem Geiste der Demuth trette ich zu deinem göttlichen Tische, mit inbrünstiger Begierde, dich anjetzo zu empfangen. O Gott meines Herzens, o einziger Trost meiner Seele, o liebreicher Jesu! ich bin zwar nicht würdig, daß du unter mein Dach eingehest; jedoch vertrauend auf deine unendliche Liebe und Barmherzigkeit hoffe ich gänzlich, du werdest mir die Kraft und Wirkung dieses heil. Sacraments zukommen lassen, zur Vergebung meiner Sünden, zur Vermehrung deiner göttlichen Gnade, und zur Versicherung meiner ewigen Seligkeit. Dieses hoffe ich, o Jesu, von dir zu erlangen, weil du mir solches zu geben versprochen hast, der du unendlich getreu bist, und allmächtig dein Versprechen zu halten. O Gott, stärke mich in dieser Hofnung.

O gütigster Jesu, dich liebe ich aus ganzem meinem

Herzen, aus ganzer meiner Seele, aus allen meinen Kräften, weil du bist mein höchstes und bestes Gut, mein letztes Ziel und Ende, mein Gott und alles. Ach, hätte ich dich allezeit geliebt, ach, hätte ich dich niemalen mit einer Sünde beleidiget. Aus Liebe zu dir, o Jesu! hasse und verfluche ich alle und jede meine Sünden allein darum, weil sie dir, als dem allerhöchsten Gut unendlich mißfallen. Ich bin auch bereit, ehender alles Uebel, ja den Tod selbsten auszustehen, als noch eine einzige schwere Sünde zu begehen.

Schaffe in mir, o Gott! ein reines Herz, und erneuere in mir einen aufrichtigen Geist, mit welchem ich deinem allerheiligsten Willen in allem vollkommentlich nachleben möge. Verzehre und vernichte in mir alle unordentliche Anmüthungen und Begierden zu irrdischen Dingen, vertilge aus meinem Herzen alles dasjenige, was deinen göttlichen Augen misfallen kann, damit du eine Freude habest bey mir zu seyn.

Komme dan, o Herr Jesu! o einziges Verlangen und Trost meines Herzens! komme und besitze mich, der du allein meine Liebe, meine Freude, mein Leben, mein Gott und alles bist.

O liebste Mutter Maria, o getreuer Schutzengel, o ihr liebe Heilige Gottes, ich bitte euch durch die Liebe Jesu meines Erlösers, begleitet mich zu diesem allerheiligsten Tische, und erhaltet mir durch euere Vorbitte bey Gott, daß ich anjetzo dieses wahre Himmelbrod zur Speise meiner Seele und zum Pfande des ewigen Lebens würdiglich genieſſen möge, Amen.

O Herr Jesu Christe, du Sohn des lebendigen Gottes, mein Herr und mein Gott.

Gebett nach der heil. Communion.

O Herr Jesu Christe! sey tausendmal gegrüst, du Wort des ewigen Vatters; ich grüsse dich herzlich, und umfange dich inniglich, o einziges und höchstes Gut meiner Seele; sey gegrüst du Sohn der Jungfrauen, du Heil der Welt, du Brunnquell aller Güte und Barmherzigkeit; sey gegrüst mein getreuester Freund, meine einzige Zuflucht, mein wahrer Trost, meine höchste Liebe, mein beständiger Friede, meine sichere Ruhe, mein ewiges Leben.

Ich glaube an dich, o ewige Wahrheit; ich hoffe auf dich, o unendliche Glückseligkeit; ich liebe dich, o höchste Gütigkeit; ich bette dich an, o unbegreifliche Gottheit; ich förchte dich, o erschreckliche Gerechtigkeit; o Jesu, nach dir habe ich verlanget: o Jesu, nach dir habe ich geseufzet. Nun habe ich gefunden, den, der meine Seele lieb hat. O was grosse Gnade ist mir dieses, daß mein Gott und Herr, mein Erlöser und Seligmacher, der König des Himmels zu mir armen Erdwürmlein zu kommen sich gewürdiget hat, o Jesu, besitze mein Herz ewiglich, o mein Gott und alles.

Lob und Preiß sey dir in Ewigkeit, o himmlischer Vatter! für diese unendliche Wohlthat, daß du mir deinen eingebohrnen Sohn nicht allein zur Erlösung, sondern auch zu meiner Seelen Speise und Trank gegeben hast. Zur schuldigsten Dankbarkeit nehme an, o mildester Vatter! das Lob und edle Danksagung deines allerliebsten Sohnes, Mariä seiner werthesten Mutter, wie auch aller himmlischen Geister, und auserwählten lieben Heiligen. Gib, o gnädigster Vatter, daß ich mit dir und deinem Sohne, welchen ich jetzt empfangen habe, durch die Kraft des heil. Geistes in alle Ewigkeit vereiniget bleibe.

O Herr Jesu Christe, du Sohn des lebendigen Gottes! ich sage auch dir von Herzen unendlichen Dank, daß du dich gewürdiget hast, mich armselige Creatur mit deinem allerheiligsten Fleisch und Blut zu speisen. Was soll ich dir geben, o mein Gott! für so grosse und unaussprechliche Liebe. Nehme hin, o Herr, zu einem Dankopfer alle meine Freyheit, mein Gedächtniß, Verstand und Willen, alle Kräften des Leibes und der Seele, und alles was ich habe und haben kann. Schenke mir allein deine Gnade und Liebe, so bin ich reich gnug, o du Gott meines Herzens, und mein Theil, o Jesu in Ewigkeit.

Dir, o heiliger Geist! gebühret gleiche Ehre, Preiß und Danksagung, wie dem Vatter und dem Sohne, wegen der unvergleichlichen Gnade und Liebe, so mir in Niessung dieses heil. Sacraments geschehen ist. Aus dir, o Brunn aller göttlichen Gnaden, flieffet her, daß ich dieser göttlichen Speise bin theilhaftig worden. Dir sey Dank in alle Ewigkeit; deine Kraft und Stärke bleibe allezeit bey mir, dein Licht erleuchte, führe, und leite mich bis zur klaren Anschauung deiner, und des Vatters, und des Sohnes, in jenem Leben, da ich diese Speise der Engel mit allen Auserwählten auf die vollkommenste Weise geniessen werde zu ewigen Zeiten, Amen.

O Maria, du Zuflucht der Sünder! ich bitte dich durch dein mütterliches Herz, erhalte mich in der Gnade und Freundschaft deines allerliebsten Sohnes, damit ich darin beständig bis an mein Ende verharren möge.

O du mein lieber heiliger Schutzengel! O ihr meine getreue heilige Patronen! in euren Schutz und Schirm befehle ich jetzt und allezeit mein Leib und Seel. Stehet mir bey, absonderlich in der Stunde meines

Todes, damit ich alsdan meinen Heiland in dem heil. Sacrament, als eine Wegzehrung zur glückseligen Ewigkeit würdiglich empfangen möge.

Nun, o Jesu! begehre ich von dir deinen göttlichen Segen mit jenen Worten, welche Jacob zu dem Engel gesprochen: ich lasse dich nicht gehen, bis du mich gesegnet hast. Segne mich, o gnädigster Jesu, an Leib und Seele: segne meine Gedächtniß, Verstand und Willen: segne die ganze übrige Zeit meines Lebens, damit ich endlich zu deiner ewigen Anschauung im Himmel gelangen möge, Amen.

Litaney von dem süssen Namen Jesu, so mit grossem Trost in allen Widerwärtigkeiten kann gesprochen werden.

Herr erbarme dich unser.
Christe erbarme dich unser.
Herr erbarme dich unser.
Christe höre uns.
Christe erhöre uns.
Gott Vatter von dem Himmel, Erbarme dich unsers
Gott Sohn Erlöser der Welt, Erbarme dich unser.
Gott heil. Geist, Erbarme dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger Gott, Erbarme dich unser.
Jesu du Sohn des lebendigen Gottes, erbarme dich unser.
Jesu du Sohn Davids, erbarme dich unser.
Jesu du Sohn der Jungfrauen Maria, erbarme dich unser.
Allerheiligster Jesu, erbarme dich unser.

Allmächtiger Jesu,
Allervollkommenster Jesu,
Allerstarkester Jesu,
Glorwürdigster Jesu,
Gütigster Jesu,
Allerliebster Jesu,
Süssester Jesu,
Wunderbarlichster Jesu,
Holdseligster Jesu,
Ehrwürdigster Jesu,
Jesu du Heiland der Welt,
Jesu du guter Hirt,
Jesu du Mittler zwischen Gott und den Menschen,
Jesu unsere Zuflucht,
Allergnädigster Jesu,
Auserwählter Jesu,
Sanftmüthigster Jesu,
Jesu du getreuester Liebhaber,
Jesu du wahres Licht,
Jesu du ewige Weißheit,
Jesu du unendliche Gütigkeit,
Jesu du Eiferer der Seelen,
Jesu du köstliches Kleinod,
Jesu du Spiegel der Vollkommenheit,
Jesu du Vorbild aller Tugend,
Jesu du Vatter der Armen,
Jesu du Trost der Betrübten,
Jesu du Freude der Engeln,
Jesu du König der Patriarchen,
Jesu du Erleuchter der Propheten,
Jesu du Meister der Aposteln,
Jesu du Lehrer der Evangelisten,

erbarme dich unser.

Jesu

Jesu du Stärke der Martyrer, erbarme dich unser.
Jesu du Bräutigam der Jungfrauen, erbarme ꝛc.
Jesu du Krone aller Heiligen, erbarme dich unser.
Sey uns gnädig, verschone unser o Jesu.
Sey uns gnädig, erhöre uns o Jesu.
Von allem Uebel, erlöse uns o Jesu.
Von aller Gefahr,
Von deinem Zorn,
Von den heimlichen Nachstellungen des Teufels,
Von Pestilenz, Hunger und Krieg,
Von Uebertrettung deiner Gebotten,
Von dem Anlauf aller Uebeln,
Durch deine Menschwerdung,
Durch deine Zukunft,
Durch deine Schmerzen,
Durch deine Geißlung,
Durch deinen Tod,
Durch deine Himmelfahrt,
Durch deine Auferstehung,
Durch deine himmlische Glorie,
Durch die allersüsseste Jungfrau deine Mutter,
Durch die Vorbitte aller deiner Heiligen,
} erlöse uns o Jesu.

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünde der Welt, Verschöne unser o Jesu.
O du Lamm Gottes, ꝛc. Erhöre uns ꝛc.
O du Lamm Gottes, ꝛc. Erbarme dich unser ꝛc.
Christe höre uns. Christe erhöre uns.
Vatter unser, ꝛc.
Der Name des Herrn sey gebenedeyet,
Von nun an bis in Ewigkeit, Amen.
Unsere Hülfe ist im Namen des Herrn,
Der Himmel und Erde erschaffen hat.

Gebett.

O Gott! der du deinen eingebohrnen Sohn zum Erlöser des menschlichen Geschlechtes, gestellet hast, und Jesum nennen lassen, verleihe gnädiglich, daß wir seinen Namen auf Erden verehren, und auch seiner Anschauung im Himmel geniessen mögen. Durch denselbigen unsern Herrn Jesum Christum, ꝛc.

Litaney von allen Heiligen.

Herr erbarme dich unser.
Christe erbarme dich unser.
Herr erbarme dich unser.
Christe höre uns.
Christe erhöre uns.
Gott Vatter von dem Himmel. Erbarme dich unser.
Gott Sohn Erlöser der Welt. Erbarme dich unser.
Gott heiliger Geist. Erbarme dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott. Erbarme dich unser.
Heilige Maria, Bitt für uns.
heilige Gottes Gebährerin, bitt für uns.
heilige Jungfrau aller Jungfrauen, bitt für uns.
heiliger Michael, bitt für uns.
heiliger Gabriel, bitt für uns.
heiliger Raphael, bitt für uns.
Alle heilige Engel und Erzengel, bittet für uns.
Alle Orden der seligen Geister, bittet für uns.
heiliger Joseph, bitt für uns.
Alle heilige Patriarchen und Propheten, bittet für uns.
heiliger Petre, bitt für uns.
heiliger Paule, bitt für uns.
heiliger Andrea, bitt für uns.
heiliger Jacobe, bitt für uns.

heiliger Johannes,
heiliger Thoma,
heiliger Jacobe,
heiliger Philippe,
heiliger Bartholomäe,
heiliger Matthäe,
heiliger Simon,
heiliger Thadäe,
heiliger Matthia,
heiliger Barnaba,
heiliger Luca,
heiliger Marce,
} Bitt für uns.

Alle heil. Aposteln und Evangelisten, bittet für uns.
Alle heilige Jünger des Herrn, bittet für uns.
Alle heilige unschuldige Kindlein, bittet für uns.
heiliger Stephane, bitt für uns.
heiliger Laurenti, bitt für uns.
heiliger Vincenti, bitt für uns.
heiliger Fabian und Sebastian, bittet für uns.
heiliger Cosma und Damiane, bittet für uns.
heiliger Gervasi und Prothasi, bittet für uns.
Alle heilige Martyrer, bittet für uns.

heiliger Silvester,
heiliger Gregori,
heiliger Ambrosi,
heiliger Augustine,
heiliger Hieronyme,
heiliger Martine,
heiliger Nicolae,
} Bitt für uns.

Alle heilige Bischöfe und Beichtiger, bittet für uns.
Alle heilige Lehrer, bittet für uns.
heiliger Benedicte, bitt für uns.
heiliger Antoni, bitt für uns.

Heiliger Bernarde, bitt für uns.
heiliger Dominice, bitt für uns.
heiliger Franciſce, bitt für uns.
heiliger Ignati, bitt für uns.
Alle heilige Münche und Einſidler, bittet für uns.
Alle heilige Prieſter und Leviten, bittet für uns.
heilige Maria Magdalena,
heilige Agatha,
heilige Lucia,
heilige Barbara,
heilige Agnes,
heilige Cäcilia,
heilige Catharina,
heilige Eliſabetha,
heilige Anaſtaſia,
} Bitt für uns.
Alle heilige Jungfrauen und Wittfrauen, bittet für uns.
Alle Heilige Gottes, bittet für uns.
Sey uns gnädig, verſchone unſer o Herr.
Sey uns gnädig, erhöre uns o Herr.
Von allem Uebel, erlöſe uns o Herr.
Von aller Sünde,
Von deinem Zorn,
Von dem gähen und unverſehenen Tod,
Von heimlicher Nachſtellung des böſen Feindes,
Von Zorn, Neid, Haß, und allem böſen Willen,
Von dem Geiſt der Unlauterkeit,
Von Blitz und Ungewitter,
Von Peſtilenz, Hunger und Krieg,
Von dem ewigen Tod,
Durch das Geheimniß deiner heil. Menſchwerdung,
Durch deine Zukunft,
} Erlöſe uns o Herr.

Durch

Durch deine Geburt, Erlöse uns o Herr.
Durch deine Taufe und heiliges Fasten, erlöse ꝛc.
Durch dein Kreuz und Leiden, erlöse ꝛc.
Durch deinen Tod und Begräbniß, erlöse ꝛc.
Durch deine heilige Auferstehung, erlöse ꝛc.
Durch deine wunderbarliche Auffarth, erlöse ꝛc.
Durch die Ankunft des heil Geistes, erlöse ꝛc.
An dem Tage des Gerichts, erlöse ꝛc.
Wir arme Sünder bitten dich erhöre uns.
Daß du uns verschonest,
Daß du uns zu wahrer Buße bringen wollest,
Daß du deine Kirche regieren und erhalten wollest,
Daß du den Apostolischen obersten Hirten, und alle Stände der Kirche in deiner heiligen Religion erhalten wollest,
Daß du die Feinde der heiligen Kirche demüthigen wollest,
Daß du den Königen und Christlichen Fürsten Friede und wahre Einigkeit geben wollest,
Daß du allem Christlichem Volke Friede und Einigkeit verleihen wollest,
Daß du uns selbst in deinem heiligen Dienst stärken und erhalten wollest,
Daß du unsere Gemüther zu himmlischen Begierden aufrichtest,
Daß du allen unsern Gutthätern die ewige Güter gebest,
Daß du unsere Seelen, auch unsere Brüder, Freunde und Gutthäter von der ewigen Verdammniß erledigest,
Daß du die Früchte des Erdreichs geben und erhalten wollest,

Wir bitten dich, erhöre uns.

Daß

Daß du allen verstorbenen Christgläubigen die ewige Ruhe geben wollest, Wir bitten dich, erhöre uns.
Daß du uns erhören wollest, Wir bitten dich, erhöre uns.
Du Sohn Gottes, Wir bitten dich, erhöre uns.
O du Lamm Gottes, welches du hinweg nimmst die Sünde der Welt, Verschone uns o Herr.
O du Lamm Gottes, welches du hinweg nimmst die Sünde der Welt, Erlöse uns o Herr.
O du Lamm Gottes, welches du hinwes nimmst die Sünde der Welt, Erbarme dich unser o Herr.
Christe höre uns. Christe erhöre uns.
Herr erbarme dich unser. Vatter unser, ꝛc.

Unterricht von demjenigen, was man zur Zeit der Krankheit üben soll.

Weil in den vorigen Unterrichtungen gezeigt worden ist, wie man Christlich leben solle, so ist nun übrig zu erklären, wie man sein Leben gottselig endigen solle.

Unterschiedliche Gebetter, so den Kranken können vorgesprochen werden.

Herr! strafe mich nicht in deinem Grimm, und züchtige mich nicht in deinem Zorn. Erbarme dich meiner o Herr! dan ich bin schwach: heile mich Herr! dan meine Gebeine seynd erschrocken, und meine Seele ist sehr betrübt. Ps. 6.

Verlaß mich nicht Herr mein Gott! weiche nicht von mir, hab acht auf meine Hülfe, o Herr! du Gott meines Heils. Ps. 37.

Erbarme dich meiner o Gott! nach deiner grossen Barmherzigkeit. Und nach der Vielheit deiner Erbar-

barmung vertilge meine Missethat. Wasche mich mehr und mehr von meiner Ungerechtigkeit, und reinige mich von meiner Sünde. Ps. 50.

O Gott hab acht auf meine Hülfe: Herr eile mir beyzustehen, sie müssen schamroth werden, und in Schanden stehen, die meine Seele suchen. Ps. 69.

Wie ein Hirsch verlangt nach dem Wasserbrunnen: also verlanget meine Seele nach dir Gott. Meine Seele dürstet nach dem lebendigen Gott: wan werde ich kommen und vor dem Angesicht Gottes erscheinen. Ps 41.

Gedenke nicht an die Sünde meiner Jugend und an meine Unwissenheit. Sey du meiner eingedenk nach deiner Barmherzigkeit, o Herr! um deiner Gütigkeit willen. Ps. 24.

Gebett um einen seligen Tod.

Ich bitte dich Herr Jesu Christe! durch deine heilige Wunden, in welchen der in Sünden verstorbene Mensch zum ewigen Leben wieder gebohren ist: laß die Wunden meiner traurigen Seele offen stehen, wan sie aus dieser Welt scheiden wird, auf daß ihr nicht die Fürsten der Finsterniße begegnen, und die Gewaltigen dieser Luft nicht erschrecken. Deine heilige Wunden wollen sie in dem letzten allergefährlichsten Streit beschützen. Der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Art und Weise die Krankheit verdienstlich zu leiden und zu sterben.

Den Kranken soll man tröstlich ermahnen, daß er seine Schmerzen vereinbare mit den Schmerzen, die

die Christus Jesus im Garten und am Kreuz für uns gelitten hat: darneben daß er sich in den Willen Gottes ergebe, und (wan es Gott also gefällig ist) auch bereit sey den Tod auszustehen.

Ueberhaupt ist es verdienstlich, sich in den Tod nach dem Willen Gottes ergeben, selbigen mit dem Tode Christi vereinbaren, und für seine Sünden aufopfern, zur Dankfagung für die empfangene Wohlthaten seine Belohnung im Himmel dadurch zu vermehren.

Gebett.

O Herr Jesu! in Vereinigung deiner Schmerzen, die du im Garten, an der Säule im Hause Pilati, und auf dem Berge Calvariá gelitten hast, als du am Kreuze für mich gehangen hast, vereinige ich die Schmerzen, die ich jetzt leide. Ich opfere dir auch meinen Tod, den ich, dich meinen Gott dadurch zu ehren, und deinem göttlichen Willen zu gehorsamen, für meine Sünden gnug zu thun, bereit bin auszustehen, und vereinige denselbigen mit deinem heiligen Tode, den du am heil. Kreuze gelitten hast.

Unterricht von den vornehmsten Tugenden, die der Kranke üben soll.

Unter allen Tugenden seynd die drey göttliche die vornehmste und allerverdienstlichste, so von den Kranken können geübet werden. Der Glaube und die Hofnung begleiten den Sterbenden bis zur Himmelsthüre. Dan im Himmel haben der Glaube und die Hofnung keine statt mehr, weil man allda alles das siehet und besitzet, was man allhie geglaubet und gehoffet hat. Die Liebe aber (wan einer sie allhie auf der

Welt

Welt fleissig geübet hat, und darin gestorben ist) begleitet einen in den Himmel, und wird allda tausendmal gröſſer, als sie hie auf der Welt gewesen ist.

Uebung des Glaubens.

Es ist sehr verdienstlich, den Kranken den Apostolischen Glauben vorbetten, und darnach ihn fragen, ob er alles glaube, wie die Catholische Kirche solche Artikeln uns vorhält zu glauben, weil Gott sie geoffenbaret hat.

Wan der Kranke schwach ist, so soll ein guter Freund ihn ermahnen, daß er den Glauben mit dem Herzen übe, und spreche: Ich glaube in Gott Vatter, Gott Sohn, und Gott heiligen Geist.

Sprich dem Kranken das Gebett von der heiligen Dreyfaltigkeit, am Feste der heil. Dreyfaltigkeit, vordan die Bekanntniß hat manchmal die Gespenster vertrieben.

Ich glaube, daß ich die Güter des Herrn sehen werde im Lande der Lebendigen. Ps. 26. 29.

Ich glaube, daß mein Erlöser lebet, und daß ich am jüngsten Tage wiederum aus der Erde auferstehen werde. Joh. 19.

Ich habe ein Ding von dem Herrn gebetten, darum will ich nochmalen anhalten: daß ich im Hause des Herrn wohnen möge alle die Tage meines Lebens. Psalm. 26. 7.

Uebung der Hofnung.

Ich habe auf dich gehoffet mein Herr! ich werde in Ewigkeit nicht zu Schanden werden. Ps. 30.

O Herr! du hast mich aus Mutterleibe gezogen:

meine

meine Zuversicht von meiner Mutter Brust. Auf dich bin ich geworfen worden aus Mutterleibe: Du bist mein Gott von meinem Mutterleibe an, weiche nicht von mir. Ps. 21.

O Herr! du bist mein Helfer, mein Beschirmer, mein Erlöser: Herr mein Gott verziehe nicht. In Gott will ich stark seyn: Er wird alle zernichtigen, die mich suchen zu unterdrucken. Ps. 61.

Sey du mir nicht zum Schrecken: der du meine Zuversicht bist am Tage der Trübsal. Laß sie zu schanden werden. Jerem. 17.

Warum bist du traurig meine Seele: und warum betrübest du mich? hoffe auf Gott, dan ich werde ihm noch danken: Er ist das Heil meines Angesichts und mein Gott. Ps. 41.

Uebung der Liebe.

Ich will dich lieben, o Gott! der du bist meine Stärke und mein Erretter. Ps. 17.

Zu deiner Ehre mein Gott will ich ganz durch diese Krankheit verzehret werden, damit ich dir also geopfert werde. Sey glückselig du König Himmels und der Erde. Ach daß dein Name von dem Anfang bis zum Niedergang gelobet und geehret würde.

Man soll den Kranken auch fragen, ob er von Herzen verzeihe allen denen, so ihn beleidiget haben.

Der heil. Augustinus hat ihm in seiner tödlichen Krankheit die sieben Bußpsalmen um sein Bette hangen lassen, und dieselbige gesprochen. Diesem sollten billig alle Kranke (wan es möglich ist) nachfolgen.

Ge-

Gemelter heil. Augustinus pflegte zu sagen, daß keiner ohne Buße aus dieser Welt scheiden sollte, wie fromm er auch gelebet hätte. Dieser Lehre nachzukommen, sprich mit dem Kranken die sieben Bußpsalmen.

Anmerkung.

Die höllische Gewalt (so den Sterbenden nachstrebt) zu vernichtigen, ist sehr nützlich, den Kranken mit dem geweihtem Wasser besprengen.

Andächtige Gebetter dem Kranken vorzusprechen.

O Herr Jesu! ich bitte dich durch die Bitterkeit, welche du am Kreuze am allermeisten empfunden hast, da deine Seele aus deinem gebenedeyten Leibe geschieden ist, du wollest meiner Seele in ihrem Ausgange gnädig seyn, Amen.

O Herr Jesu! ich bitte dich durch dein vergossenes Blut, durch deine dörnere Krone, Kreuz und Tod, du wollest doch nicht zulassen, daß dein bitter Leiden an mir verlohren gehe; sondern verschaffe, daß ich mich dessen durch eine wahre Reu meiner Sünden theilhaftig mache, Amen.

Von Herzen ist es mir leid, daß ich das höchste Gut jemals erzürnet habe; und wollte Gott! mein Herz zersprünge für Leid.

O Herr! gedenke doch der sauren Schritte, welche du für mich gethan hast; gedenke doch an mich, wann ich für deine Thüre kommen werde.

Und du o Jungfrau aller Jungfrauen! eine Mutter der Barmherzigkeit meines Herrn: zeige mir in dieser letzten Noth Jesum die gesegnete Frucht deines

Leibes nach diesem Elend, o gute, o milde, o süsse Jungfrau Maria.

O heiliger Petre, dem die Schlüssel des Himmels anvertrauet seynd: alle heilige Aposteln, Martyrer, Beichtiger und Jungfrauen, alle Heilige Gottes, bittet für mich in dieser meiner letzten Angst und Noth.

Zur Zeit der Gesundheit soll man die vorhergehende Gebetter oft sprechen, so wird es geschehen, daß man sie auch im Tode mit Andacht spreche.

Die Anwesende können auf ihre Knie fallen, und für die Kranke betten die Litaney von der Mutter Gottes, oder von allen Heiligen, und antworten: bitte für ihn.

Wan der Kranke zum Tode naht, so soll man ihm eine gesegnete Kerze in die Hand geben.

Warum gibt man den Sterbenden eine gesegnete Kerze?

Damit die Gewalt der Teufeln zertrennet, und des Sterbende erinnert werde, daß er nunmehr Christo in dem Glauben (so durch das Licht und mit den guten Werken, die durch das Wachs verstanden werden) solle entgegen gehen. Matth. 25

Wan der Kranke verschieden ist, soll man den Leichnam mit Weihwasser besprengen, dadurch die Gespenster von dem Todten zu verjagen, und die Seele zu erquicken.

Folgende Gebetter können gleich für den Verstorbenen und am Tage der Begräbniß gesprochen werden.

Gehe

Gehe nicht in das Gericht mit deinem Diener; dan vor dir wird kein Lebendiger gerecht befunden. Psal. 142.

℣. Der Herr gebe ihm die ewige Ruh,
℟. Und das ewige Licht leuchte ihm.
℣. Von der Pforten der Höllen,
℟. Reisse heraus o Herr meine Seele.
℣. Herr erhöre mein Gebett,
℟. Und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Gebett.

Wir bitten dich, o barmherziger Gott! du wollest gnädiglich verzeihen der Seele deines Dieners, daß, nachdem er der Welt abgestorben ist, vor dir lebe: und was er durch menschliche Gebrechlichkeit sündliches begangen hat, das wollest du mit der Gnade deiner barmherzigsten Gütigkeit, durch das Verdienst und theure Blut Christi Jesu deines lieben Sohnes ablöschen, Amen.

(Ist es eine Frauensperson gewesen: so lese an statt deines Dieners, deiner Dienerin: an statt ihm, ihr.)

Zusatz schöner Gebetter,

Wan sich erhebt Donner und Ungewitter, so sprich:

Jesus von Nazareth, ein König der Juden, der triumphirliche Siegestitul beschütze und beschirme uns.

Nehmet wahr das Kreuz des Herrn: Fliehet ihr widerwärtige Rotten. Es hat obgesieget und überwunden der Löw von dem Geschlechte Juda die Wurzel Davids. Alleluja.

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison. Vatter unser. Gegrüsset seyst du Maria. Ich glaube in Gott Vatter ꝛc.

Wir loben und benedeyen den Vatter und Sohn mit dem heil. Geiste. Lasset uns ihn loben und erhöhen in Ewigkeit.

Gebett der Kirche.

O Herr, wir bitten dich, du wollest von diesem Hause alle schalkhaftige Gewalt der bösen Geister vertreiben, und allen Schaden der Ungewitter der Luft anädiglich abwenden. Durch unsern Herrn Jesum Christum, Amen.

Zur Zeit eines Ungewitters ist gar dienlich, mit einem vesten Vertrauen auf Christum den Herrn das Evangelium des heil. Johannis zu sprechen.

Man kann auch die Litaney von der Mutter Gottes sprechen.

Es ist auch dienlich eine gesegnete Kerze anzuzünden, wie oben gesagt ist.

Gebetter zur Zeit der Pest, oder anderer gefährlichen Krankheiten zu sprechen.

Durch folgende Gebetter ist ein Kloster zu Conimbria in Spanien von der Pest befreyet worden; wie bezeugt Luc. Wading. in Annal. Min.

Zu der allerseligsten Jungfrau Maria.

Der Himmelsstern, der Christum gesäuget, hat die giftige von unserm ersten Vatter eingepflanzte Pest ausgereutet. Derselbige Stern wolle das Gestirn

stirn jetzund einhalten, deren Streit das Volk mit tödlichen Geschwäre unterlegt hat. O du gütigster Meerstern! behüte uns vor der Pest. Höre uns o Frau, dan dein Sohn, der dich ehret, versagt dir nichts. Erhalte uns o Jesu! für welche deine Jungfräuliche Mutter bittet.

℣. In aller Trübsal und Angst,
℟. Komm uns zu Hülfe du allerseligste Jungfrau Maria.

O barmherziger, milder und gütiger Gott! der du dich über das jämerliche Elend deines Volks erbarmet und zu deinem schlagenden Engel gesagt hast: halte ein deine Hand; wir bitten dich durch die Liebe des herrlichen Sterns Maria, welcher Jungfräuliche Brüste du gesogen hast, du wollest uns deine Gnade und Hülfe verleihen, damit wir von aller Pest und unversehenem Tode erlöset, und von allem verderblichen Anstoß gnädiglich erhalten werden. Durch dich o Jesu Christe, ein König der Glorie, der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Zu Kriegszeiten.

Es ist keine Wahrheit, keine Barmherzigkeit und Erkanntniß Gottes im Land; sondern fluchen, lügen, morden, stehlen und Ehebrechen haben überhand genohmen, und trift je ein Blut das ander. Darum wird das Land übel stehen, und alle die darin wohnen, werden geschwächt werden, und es wird ihnen übel gehen. Die Thiere im Felde, und Gevögel unter dem Himmel sammt den Fischen im Meere werden umkommen.

Gebett.

O Herr Gott unser Vatter! dein Name ist herrlich und hochgeehrt ewiglich. Dan du bist gerecht in allen Dingen, so du uns gethan hast, und alle deine Werke seynd wahr, und deine Wege recht, und alle deine Urtheile aufrichtig. Dan du hast wahre Urtheile gethan mit allen Dingen, so du hast über uns kommen lassen. Wir haben gesündiget und unrecht gethan, daß wir seynd abgewichen von dir und haben gesündiget, und nicht gehört deine Gebotte, noch sie gehalten, noch sie gethan, wie du gebotten hast, auf daß es uns wohl gienge. Darum alles, das du hast lassen über uns kommen, und uns gethan, daß du uns hast hingegeben in die Hände unserer Feinde, den gottlosen, bösen, sehr sündigen Leuten. Und nun mögen wir den Mund nicht aufthun. Wir seynd zur Schmach und Schande worden deinen Knechten, und denen, so dir dieneten. Wir bitten, du wollest um deines heiligen Namens willen uns nicht ewiglich hingeben, und deine Barmherzigkeit nicht von uns nehmen; aber wir bitten, daß wir in betrübten Herzen und in dem Geiste der Demuth angenohmen werden, dan du lassest niemand zu schanden werden, der sein Vertrauen auf dich setzt. Und nun folgen wir dir mit ganzem Herzen und förchten dich, und suchen dein Angesicht lieber Herr! laß uns doch nicht zu schanden werden, sondern thue mit uns nach deiner Gütigkeit, und nach der Menge deiner Barmherzigkeit, und erlöse uns in deinen Wunderthaten, und mehre, o Herr! deinen Namen, und laß alle die zu schanden werden, die deinen Knechten übel thun. Laß sie zu schanden werden in Kraft dei-

wer Allmacht, und zerbrech ihre Stärke, damit sie erfahren, daß du allein Gott der Herr bist, und ehrenwürdig auf dem Umkreiß der Erden. Daniel. 3.

Weil wir deinen Gebotten nicht gehorsam seynd gewesen, darum seynd wir zu einer Beraubung worden, und seynd in Gefängniß kommen und in Tod, und in Spott zur Schmach allen Völkern, unter die du uns zerstreuet hast. Und darum o Herr seynd deine Urtheile groß, dan wir haben nicht gethan nach deinem Befehl, und seynd nicht unschuldig vor dir gewandert. Tob. 3.

Der du gnädig bist, erbarme dich unser, und strafe unsere Sünden in deiner Strafe? und gib die, so dich bekennen, nicht in die Hände des Volks, daß dich nicht erkennt. Judith. 7.

Register.

Verzeichniß der vornehmsten Materien oder Sachen, so in diesem Buch sind begriffen.

Erster Theil.

Unterricht von dem Sonntag 3
Von den Festtägen Christi, und warum man dieselbige haltet 4
Von dem Weihwasser, von dem gesegneten Salz und deren Kraft 4 und 5
Von dem Agnus Dei, so der Papst gesegnet, und von dessen Wirkung 6
Von den Glocken, deren Bedeutung und Kraft 6
Gebett zu sprechen, wan man hört die Glocken läuten 7
Von den Fahnen 7
Von den Freytag und Samstag 7
Von den Vigilien und deren End 8
Von den Fasten, so geschehen an den Vigilien 8
Von dem Quatember, und von deren Ziel und Fasten 9
Folgen die Auslegungen der Episteln und Evangelien des ganzen Jahrs 10
Folgen die Eingang zu der heiligen Messe nach Ordnung der Sonntagen 10
Von dem Advent und dessen Bedeutung, Ziel und Ende 13 und 14
Umständliche Beschreibung des letzten Gerichtstag und dessen Ende 17. 18 und 19
Antrieb zu den guten Werken 20
Trost in Betrübniß 22 und 24
Trost in Verfolgung 27 und 28

von

Von der wahren Buß 35
Von dem heiligen Sacrament der Buß 36
Trost für die Kleinmüthige 37
Mißbrauch der Beicht 37 und 38
Von Erforschung des Gewissens 38
Von der wahren Reu 40
Von dem Vorsatz sein Leben zu bessern 43
Welche aus Mangel des Vorsatzes ihr Leben zu bessern von ihren Sünden nicht ledig gesprochen werden 43 und 44
Von der Beicht 46
Von dem Christfest 53
Warum an dem Tage drey Messen gehalten werden, und was sie bedeuten ebend.
Ausführlicher Unterricht von dem Segen 69
Von dem Segen der Kirche und denen gesegneten Sachen 70
Wie man das neue Jahr gottselig anfangen solle 71
Warum man sich ein glückliches neues Jahr wünschet 72
Von dem Namen Jesu 74
Nützliches Gebett von dem Namen Jesu in Aengsten und Nöthen zu sprechen 75
Unterricht von dem heiligen drey Königen Tag 76
Warum Christus habe wollen getauft werden 77
Schöne Weiß sich Gott aufzuopfern 83
Lehrstück für die Eltern 85
Schöne Lehr für die Eheleute 96
Wider die Trunkenheit 98
Von dem Sacrament der Ehe 99
Weiß sich zum Ehestand zu bereiten 100
Gebett für diejenige, welche den Ehestand wollen eingehen 101

Auslegung der Ceremonien, deren sich die Christliche Kirche bey dem Ehesegen gebrauchet 102
Merkliche Lehrstück für viele, so den Ehestand erstlich antretten 104
Mitteln wider den Zorn 105 und 106
Merkliche Lehr für die Hausvätter 112
Von dem Vertrauen auf Gott 116
Von öffentlichen Chor- und Kirchengesang 120
Auslegung, was Septuagesima bedeutet 128
Warum die Orgel zu der Zeit nicht werde geschlagen, und alle frölige Gesang werden ausgelassen 129
Von dem Aschermittwoch, den gesegneten Aschen, und deren Bedeutung 150
Von den vierzigtägigen Fasten 152
Welche verbunden seynd zu fasten 153
Weiß eine gute Meinung zu üben in der Fasten 155
Von den Versuchungen, und deren Ursprung 158
Mitteln wider die Versuchungen 161
Merkliche Lehrstück für viele einfältige Beichtskinder 177
Trostlehr in Armuth 183
Trostlehr in Verachtung 188
Von den gesegneten Palmen, deren Kraft und Würkung 191
Von den deustern Metten 196
Von den Lichtern, so dabey werden angezündet 197
Von dem grünen Donnerstag 198
Warum man die Füß an dem Tag wasche 199
Warum das Oel an dem Tag gesegnet wird, und die Glocken nicht geläutet werden 200
Was die Abwaschung der Altär bedeutet ebend.
Von dem Charfreytag, und Einstellung desselben ebend.

Aus-

Auslegung der Ceremonien, so am selbigen Tag bey dem Gottesdienst geschehen 201
Von dem heil. Samstag und dessen Bedeutniß 211
Von der Osterkerzen ebend.
Von dem Segen des Taufwassers 212
Auslegung der Ceremonien, deren sich die Kirche bey dem Segen des Taufwassers gebrauchet ebend.
Von dem Ostertag und dessen Ursprung 214
Warum die Schrift nicht klar seye 229
Warum der erste Sonntag nach Ostern in Albis genennet werde 231
Von dem Glauben 239
Von der wahren Kirche, und von den Zeichen, woran man sie erkennen mag 244
Von der Hofnung ebend.
Trost in Verfolgung 250
Auslegung des heiligen Vatter unsers 260
Warum man auf unterschiedliche Weisen bette 262
Von den Bett-Tagen an des heil. Marci Tag 265
Von der Kreuzwochen und denen dreyen Processionen, so darinn werden gehalten 266
Unterricht von der Himmelfahrt Christi 268
Von der Aergerniß, und wie dieselbige begangen werde 278
Auslegung derjenigen Dingen, so sich am heil. Pfingsttag haben zugetragen 280
Auslegung der sieben Gaben des heil. Geistes 285
286 und 287
Wie man das heilige Sacrament der Firmung empfangen soll 292
Gebett von den Gefirmten zu sprechen 297
Von dem Fest der allerheiligsten Dreyfaltigkeit 301
Von dem Sacrament des heil. Taufs, und dessen ausführliche Erklärung 302

Register.

Auslegung aller und jeden Ceremonien, deren heut die Christcatholische Kirche bey Bedienung des heiligen Taufs brauchet 306
Von den Gevattern merkliche Lehren 307
Glaubenslehren von der heil. Dreyfaltigkeit 313
Von dem heiligen Fronleichnamsfest, und dessen Ursprung 315
Glaubenslehr von der Gegenwart Christi im heiligen Sacrament des Altars 321
Schöne Lehr für einen einfaltigen Christen 322
Von der heiligen Communion unter beyden Gestalten 323
Warum man das hochwürdige Sacrament soll begleiten, wan es zu den Kranken getragen wird 324
Von dem heil. Sacrament des Altars 326
Von der Nothwendigkeit und Würkungen dieses allerheiligsten Sacraments 328
Von der höllischen Pein 336
Mittlen wider die Unzucht 342
Von dem freventlichen Urtheil und Argwohn 348
Von dem Mißbrauch der Beichtvätter 351
Lehr wider die eitele Ehr 356
Von Uebung der guter Meinung ebend.
Mittlen wider die böse Gewonheit zu schwören 363
Glaubenslehr von der Zahl der sieben Sacramenten und deren nützlichen Gebrauch 368
Von den guten Werken 375
Was Gott versuchen seye 380
Von dem Ehrabschneiden 384
Trost in Ehrabschneiden 385
Von der spaten Buß 390
Anetrieb sich von den Sünden zu enthalten 392
Von der Demuth 395

von

Register.

Von den Ceremonien der Kirche 403
Von dem Uebel der Zungen 404
Von der Liebe Gottes ausführliche Lehr 409
Von der Priesterweih 420
Von dem Vertrauen zu Gott in der Armuth 428
Von dem Wuchern 430
Von der Forcht Gottes 433
Auslegung der Ceremonien, welche sich die Christliche Kirche bey Begräbniß der Todten gebraucht 435
Von dem Geitz 439
Von Haltung des Sonntags 440
Gebett um gnad zu erlangen den sonntag zu halten 443
Schöne Lehr von dem Gebott der Liebe 447
Bewegliche Ursachen, warum man seinen Nächsten soll lieben 448
Von der Gotteslästerung 452
Gebett zu sprechen wider die böse Gedanken 453
Von der schwere der Todsünden ebend.
Von dem Ablaß 454
Von der himmlischen Freude 460
Von den Anfechtungen 462
Trost in Krankheit 466
Von der Sorg für die Kranken 468
Was bey Besuchung der Kranken zu thun seye ebend.
Von der letzten Oelung 469
Auslegung der Ceremonien, welche sich die Christliche Kirche bey Bedienung dieses heil. Sacraments gebrauchet 471
Gebett um die Gedult zu erlangen 478
Glaubenslehr von Verehrung der Bilder 482
Glaubenslehr von dem Tod 488
Wider das spöttelen 489
Von Verehrung der heiligen Reliquien 491
Von dem Antichrist 493
Von der Kirchweihung 496 von

Von dem geistlichen Tempel 505

Zweyter Theil.

Von den Festtägen der Heiligen 508
Warum wir begehen die Festtäge der Heiligen 509
Wie die Festtäge der HH. bestens zu feyren seynd 511
Von der Andacht zu der allerseligsten Jungfrau. ebend.
Von den heiligen Aposteln 512
Unterricht von den heiligen Evangelisten 513
Sehr nützliche Frage von der Marter 514
Uebung der Liebe gegen die Heiligen 517
Folgen ordentlich die Festtäge der Heiligen ebend.
Gebett zum heil. Paulo 518
Von den gesegneten Lichtern an Mariä Lichtmeß 519
warum dieselbe in der Procession werden getragen 520
Unterricht von den Kindbetterinnen 523
Gebett zu sprechen von den Kindbetterinnen, welche zur Kirche werden eingeführt 524
Glaubenslehr von Haltung der Gebotten Gottes 529
Schöne Gebetter zum heil. Joseph 533
Unterricht vom Fest Mariä Verkündigung 534
Auslegung des Englischen Gruß 537
Uebung der Liebe gegen die allerseligste Jungfrau 540
Gebett zum heil Philippo 545
Gebett zum heil. Jacobo ebend.
Wie das Kreuz Christi gefunden worden 546
Von dem Zeichen des heil. Kreuzes 549
Unterricht vom Geburtstag des heil. Johannis des Taufers 550
Gebett zum heil. Johanne dem Taufer 552
Von dem Fest Petri und Pauli 553
Glaubenslehre von dem Papst 555
Von Petro als dem Oberhaupt der Kirche 556
Leben des heil. Petri 558
Gebett zum heil. Petro 559
Leben des heil. Pauli. ebend. Ge-

Gebett zum heiligen Paulo 560
Auslegung des Lobgesangs Mariä, Magnificat 562
Gebett zu der heil. Jungfrau Maria 563
Leben des heil. Norberti ebend.
Leben der heil. Mariä Magdalenä 566
Leben des heil Jacobi 570
Gebett zum heil. Apostel Jacobo 571
Leben der heil. Annä 573
Gebett zu den heiligen Anna und Joachim 574
Leben des heil. Laurentii 577
Gebett zum heil. Laurentio ebend.
Von dem Fest Mariä Himmelfahrt 578
Von dem Segen der Kräutern an diesem Tag. ebend.
Von dem Tod und Himmelfahrt Mariä 581
Gebett des heil. Bernardi zu Maria 582
Gebett zum heil. Bartholomäo 587
Von dem Fest des heil. Schutzengels ebend.
Von dem Geburtstag Mariä 588
Von dem Fest der Erhöhung des heil. Kreuzes 594
Gebett zum heil. Matthäo 598
Gebett zum heil. Erzengel Michael 602
Glaubenslehre von dem Schutzengel 603
Lehr des heil Bernardi von dem Schutzengel 604
Von dem Rosenkranz 605
Von dem freudenreichen Rosenkranz 606
Von dem schmerzlichen Rosenkranz ebend.
Von dem glorwürdigen Rosenkranz ebend.
Von der Weis diese drey Rosenkränze zu betten. eb.
Von den acht Seligkeiten 612
Seufzer zu allen lieben Heiligen Gottes 615
Von aller Seelen Tag 616
Warum der Tag gehalten werde ebend.
Gebetter für die arme Seelen zu sprechen ebend.
Glaubenslehr von dem Fegfeuer 618

Mitteln den armen Seelen zu helfen 619
Gebett zum heil. Martino 622
Von der Aufopferung im Tempel ebend.
Gebett zu der heil. Jungfrau Catharina 628
Leben des heil. Andreas 631
Gebett zum heil. Andrea ebend.
Von dem Fest des heil. Nicolai 632
Gebett von der unbefleckten Empfängniß Mariä 633
Gebett zum heil. Thoma 635
Gebett zum heil. Stephano 639
Gebett zum h. Apostel und Evangelist Johannes 642
Sittenlehr von der Keuschheit 643
Gebett zu den unschuldigen Kindern 647
Trostlehr in Verfolgung ebend.
Weiß das Jahr gottselig zu beschliessen 648
Von dem Fest des heil. Papst Silvestri ebend.
Weiß Gott am Ende des Jahrs zu danken 650

Dritter Theil.

Gemeiner Unterricht von den Andachten dieses Büchleins 652
Von der Morgenandacht ebend.
Weiß gottselig aufzustehen ebend.
Morgensgebetter 654
Wie man unter dem kleiden soll sprechen ebend.
Gebett zu der Mutter Gottes 655
Von der Morgensmeinung eines Christen 656
Weiß seine tägliche Werke Gott aufzuopfern 657
Anbefehlung zum Herrn Jesu 658
Was seye glauben 660
Weiß den Glauben zu üben ebend.
Von Uebung der Hofnung 661
Weiß die Hofnung zu üben ebend.
Von Uebung der Liebe gegen Gott 662
Weiß die Liebe gegen Gott und den Nächsten zu üben 663

Von Uebung der Anbettung 664
Weiß Gott anzubetten ebend.
Von Uebung der Dankſagung ebend.
Weiß die Dankſagung zu üben 665
Von der Aufopferung 666
Weiß ſich Gott aufzuopfern ebend.
Schönes Gebett täglich zu ſprechen um Gnade zu erlangen dasjenige zu halten, was man bey dem heil. Tauf verſprochen hat 667
Gebett von den Eheleuten zu ſprechen 668
Gebett für einen Ackersmann ebend.
Gebett für einen Dienſtbotten 669
Gebett für die Jugend ebend.
Gebett um die Barmherzigkeit gegen die Armen zu erlangen ebend.
Gebett für die Reichen 670
Gebett für die Armen ebend.
Ermahnung an die Schulmeiſter ebend.
Weiß ihm ſein Verdienſt zu vermehren 672
Weiß dieſe Uebung zu verrichten 673
Warum morgens, mittags und abends ein Zeichen mit den Glocken gegeben werde 674
Was bey ſolchem Zeichengeben zu thun ſeye. ebend.
Von dem Amt der heil. Meſſe 675
Was die Meß ſeye ebend.
Auslegung der Prieſterlicher Kleidung 679
Von dem Crucifixbild, Kirchengefäſſen, Leuchtern und Gebrauch des Weihrauchs 680
Weiß eine gute Meinung zu machen vor der heiligen Meße 683
Folget ordentlich die Auslegung der heiligen Meße ſammt den Meßgebettern und Zuſatz der Betrachtung von dem Leiden Chriſti 684

Register.

Erster Theil der heiligen Messe 696
Anderer Theil der heiligen Messe 705
Dritter Theil der heiligen Messe 713
Ausführung des heiligen Vatter unser 718
Litaney der Mutter Gottes von Loreto 721
Von der Erforschung des Gewissens anzustellen. 725
Christliches Testament 729
Weiß verdienstlich einzuschlaffen 731
Gebett vor der Beicht 732
Gebett nach der Beicht 734
Unterricht von der heiligen Communion 735
Gebett vor der heil. Communion 736
Gebett nach der heil. Communion 739
Litaney von dem Namen Jesu 741
Litaney von allen Heiligen 744
Weiß den Kranken zu verhelfen 748
Unterschiedliche Gebetter, welche den Kranken können vorgesprochen werden ebend.
Gebett um einen seligen Tod 749
Weiß die Krankheit verdienstlich zu leiden. ebend.
Von den Tugenden, so der Kranke soll üben 750
Gebetter dem Kranken vorzusprechen 753
Gebetter wan der Kranke verschieden ist 755
Gebetter zu sprechen, wan sich Donner oder Ungewitter erhebt ebend.
Gebett zu sprechen zur Zeit der Pest oder anderer gefährlichen Krankheiten 756
In Kriegszeiten 757

E N D E.

Singula, in hoc libello contenta juxta sensum sanctæ Romanæ Ecclesiæ accipienda & interpretanda sunt.

5

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Goffiné, Leonhard

Ganz erneuert- und merklich vermehrte Handpostill, Oder Christcatholisches Unterrichtungsbuch, von allen Sonn- und Feyrtägen des ganzen Jahres, in welchem die nothwendigste Lehrstücke aus allen Episteln ausgezogen Es werden auch darin ausgelegt alle Ceremonien, deren sich die Catholische Kirche das Jahr durch ... gebrauchet ; Mit Zusatz unterschiedlicher

Cölln und Frankfurt 1776

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Past.89
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11301679-3